Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 9 — Dienstag, den 2. Februar 1954 — Jahrgang 6/55

Kredite für den Osten?

Dr. Herbert Groß

Die jetzige Verstärkung des Gesprächs zwischen West und Ost bleibt keineswegs auf politische Fragen beschränkt. Mit ihr gehen wirtschaftliche Verhandlungen und eine sichtbare Vergrößerung des Warenaustauschs einher, die der weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Lage eine vielseitige Entspannung zu versprechen scheinen. Der Westen spricht von einer möglichen Überproduktion und macht sich Sorgen über ihre Verhinderung durch den Ausbau der Märkte, in gleicher Offenheit spricht der Osten von Schwierigkeiten in der Versorgung und von Plänen zur Vermehrung des Angebots von Nahrungsmitteln und Verbrauchsgütern. Beide Seiten könnten also ihre so stark unterschiedlichen Sorgen überwinden, wenn sie ihren Handel steigerten. Eine weitere Chance ist: je mehr die Entspannung voranschreiten würde, desto mehr müßten sich die Handelsgespräche mit China vertiefen. Die Chinesen haben sich letzthin mehrfach — und recht unverblümt — darüber beschwert, daß sie nicht genügend Lieferungen von Maschinen und technischer Hilfe aus der Sowjetunion erhalten. Zugleich suchen sie Gespräche mit westlichen Firmen und Ländern. In diesen Tagen fahren Kommissionen holländischer und französischer Geschäftsleute nach Peking, und britische Industrielle nach Ost-Berlin, um über verstärkte Lieferungen zu verhandeln. Viele Länder, darunter auch die Vereinigten Staaten, bauen ihre Ausfuhr nach China aus, teils indirekt über Hongkong.

Inzwischen kauft Rußland große Mengen von Textilien in Belgien, von Konsumgütern in England, von Butter in Schweden ein. Die Sowjetunion will über 40 000 neue Läden, davon modernste Selbstbedienungsläden, eröffnen. Den Amerikanern möchte man 70 Millionen Kilo Butter und die gleiche Menge überschüssiger Pflanzenfette abnehmen.

Ein gehöriger Schuß Skepsis mag am Platze sein, jedoch überrascht die Vielzahl positiver Ansatzpunkte in beiden Lagern. Die Russen scheinen aus den negativen Erfahrungen ihrer Weltwirtschaftskonferenz, die sie vor zwei Jahren in Moskau abhielten, gelernt zu haben. Diesmal wird der Ost-West-Handel nicht propagandistisch gefordert, während man ihn zugleich in der nüchternen Wirklichkeit nicht zustandekommen läßt, sondern man verkündet in Moskau eine neue Phase gesteigerter Versorgung der Bevölkerung und man tätigt tatsächlich große Einkäufe. Die Entwicklung paßt eigentlich ganz in das Bild, das Lord Boyd Orr, der britische Staatsmann und jahrlange Leiter der Ernährungsbehörde der Vereinten Nationen, vor wenigen Monaten entwarf, in dem er Ost und West vor weiterem Wettrüsten warnte, das doch keiner gewinnen könne.

Lord Boyd Orr scheint Recht zu haben: die Chinesen pochen ebenso ungeduldig an die Tür des sowjetischen Industrie-Potentials, wie die Inder und die Araber an die Tür des amerikanischen und europäischen. Rußland aber wird diese Aufgaben nur erfüllen können, wenn es seine eigene Bevölkerung besser versorgt. Das wiederum erfordert innere Umstellung und gewaltige Aufwendungen für seine Landwirtschaft. Also, folgert man, wird der Westen seine größere wirtschaftliche Kraft zugunsten einer friedlichen Entwicklung in Asien und auch im Ostblock einsetzen müssen. Dazu wiederum ist jene Entspannung, jenes gegenseitige Sich-Dulden notwendig, das sich jetzt langsam vorzubereiten scheint.

Sollte diese Deutung der jüngsten Ereignisse und Tendenzen zutreffen, so stünde ein gänzlich anderer Ost-West-Handel bevor, als er heute im Gestrüpp des Mißtrauens und der Verbotslisten dahinkümmert. Es ginge um Milliarden von Dollars jährlich, um ein Geschäft, das unsere bisherigen Umsätze weit in den Schatten stellt. Man erinnere sich, daß noch vor wenigen Jahren amerikanische Fachleute von Ostblock-Krediten in Höhe von über 50 Milliarden sprachen! Das kommende Ostgeschäft wäre im wesentlichen ein Investitionsgeschäft, es würde auch uns die Gewährung von Krediten und Beteiligungen nahelegen, nicht nur im Osten selbst, sondern, angeregt davon, in Ländern wie Indien, im Mittleren Osten usw. Es wäre ein Milliardengeschäft, das Platz für alle schüfe.

Zusammensetzung des Landessozialgerichts. Bei dem neu errichteten Landessozialgericht in Darmstadt sind bisher sechs Senate gebildet worden, von denen sich je einer mit Arztrecht, Invaliden- und Angestelltenversicherung, Unfallversicherung und Arbeitslosenversicherung und zwei Senate mit Entscheidungen der Kriegsopferversorgung beschäftigen.

Jetzt in Ost-Berlin

Die zweite Woche der Berliner Konferenz hat begonnen

Die erste Woche der Verhandlungen der vier Außenminister in Berlin hat im allgemeinen nicht enttäuscht. Die Besprechungen sind in Gang gekommen und nur unheilbare Optimisten — um nicht Utopisten zu sagen — hätten mehr erwarten können als das, was bisher in Berlin erreicht worden ist. Die Atmosphäre war — das verdient besonders deswegen hervorgehoben zu werden, weil es das erstemal so war — freundlich und von allgemeiner Verständigungsbereitschaft getragen. Daß sich die Vertreter der vier Mächte nicht schon in der ersten Woche ihrer Besprechungen in entscheidenden Fragen einig werden konnten, liegt in der Natur der gegenwärtigen politischen Lage. Dazu gehen die Standpunkte seit neun, ja, seit siebenunddreißig Jahren, zu weit auseinander. Denn praktisch verhandeln in Berlin ja nicht vier, sondern zwei Gegner miteinander. Und das ist nur zu begrüßen. Die Situation, wie sie sich jetzt nach dem Übersiedeln der Verhandlungspartner nach Ostberlin zeigt, hat ergeben, daß die drei Westmächte an einem Strang ziehen und sich in der Konferenz-Taktik gegenseitig die Bälle zuwerfen, um den Molotow'schen Allerwelts- und Verzögerungsversuchen wirksam entgegentreten zu können. So ist es ein Verdienst der Westmächte, daß jetzt bereits die Deutschlandfrage und damit das nicht nur für uns Deutsche wichtigste Problem besprochen wird.

Die Bewährungsprobe für die westliche Einheitlichkeit steht jedoch noch bevor. Denn wenn auch formal die Deutschlandfrage im Vordergrund steht, das entscheidende Problem für alle vier Außenminister dürfte die auch hierbei schon durchscheinende Frage der europäischen Sicherheit sein. Die Kompromißfreudigkeit der ersten Woche auf beiden Seiten hat zwar die Verhandlungen nicht stocken lassen, sie birgt aber, weil kein Problem ausdiskutiert wurde, für jeden der vier die Möglichkeit, auf andere Punkte als Tauschobjekte zurückzugreifen. Wir haben nebenstehend im Leitartikel Meinungen zum Ost-West-Handel wiedergegeben. Sie sollen zeigen, um was es auch noch geht in Berlin. Und es dürfte nicht verfehlt sein zu behaupten, daß diese wirtschaftlichen Fragen einen großen Einfluß auf die Haltung während der Verhandlungen ausgeübt haben und ausüben werden. Molotows Kompromißbereitschaft wird wahrscheinlich soweit gehen, wie es die wirtschaftlichen Pläne der Sowjetunion erlauben. Doch kehren wir zurück zur Deutschlandfrage. Der britische Außenminister Eden hat ein Fünfpunkte-Programm vorgelegt, und Sowjetzonen-Ministerpräsident Grotewohl ein Memorandum eingereicht, von dem wohl nicht zu Unrecht behauptet wird, es stelle die sowjetische Meinung in dieser Angelegenheit dar. Der Unterschied liegt im Prinzip da, wo er schon immer seit der Teilung Deutschlands gelegen hat: Der Westen will freie Wahlen, aus denen eine verfassunggebende Nationalversammlung hervorgehen soll, die eine gesamtdeutsche Regierung mit Ermächtigung der Unterzeichnung eines Friedensvertrages bilden soll. Die Sowjets bestehen zur möglichst weitgehenden Beibehaltung ihres Einflusses in Deutschland als erstes auf Bildung einer Gesamtdeutschen Regierung mit Vertretern aus West- und Ostdeutschland. Freie Wahlen sollen erst danach durchgeführt werden. Daß die Freiheit dieser Wahlen dann kaum noch sehr frei sein dürften, liegt auf der Hand. Weshalb sonst wollen die Sowjets diese Reihenfolge durchgeführt sehen? Man darf gespannt sein, wieweit die Außenminister hier zu einem Kompromiß kommen können, der die gesamtdeutsche Position weiter voranbringt!

Registrierung rückkehrwilliger Evakuierter

Viele Menschen in Deutschland leben in Orten, zu denen sie keine inneren Beziehungen gehabt haben. Sie wurden im Verlauf des Krieges dorthin „evakuiert", weil in ihrem Heimatort die Bomben und Granaten wüteten und ihre Häuser und Wohnungen zerstörten. Seit Jahr und Tag ist der Wunsch der überwiegenden Mehrzahl dieser Menschen, wieder an ihren Heimatort zurückkehren zu können. Die Bundesregierung hat jetzt eine öffentliche Bekanntmachung erlassen, die den Evakuierten die Möglichkeit der Rückkehr geben will. Noch der alte Bundestag hatte ja zum Abschluß seiner Sitzungsperiode das Bundes-Evakuierten-Rückführungsgesetz verabschiedet, das inzwischen in Kraft getreten ist. Die öffentliche Bekanntmachung der Bundesregierung bestimmt nun, daß alle Evakuierten in ihren jetzigen Zufluchtsorten bei der Gemeindebehörde einen Evakuierten-Registrierungsbogen anfordern müssen. Selbstverständlich braucht sich nur der registrieren lassen, der auch wirklich zu seinem Heimatort zurückkehren möchte. Das Gesetz sieht allerdings auch vor, daß der Evakuierte einen Ersatzausgangsort wählen darf, wenn begründete Wünsche hierfür, wie z. B. Familienzusammenführung oder Arbeitsplatzbeschaffung, vorliegen. Wer etwa in Köln evakuiert wurde, kann bei zwingenden Gründen jetzt vielleicht nach Frankfurt „zurückkehren".

Der bunte Alltag

Ein frostiger Sonntag

Mit klirrendem Frost klang der Januar aus. Nachdem das Jahr verhältnismäßig mild begonnen hatte und man die Milde des Januars mißtrauisch beobachtete, schlug auf einmal das Wetter zu einer längeren Frostperiode um. Soweit nicht der Skisport in den Bergen den Vorrang hat, ist der einzige Sport, den sich die Jugend seit Tagen erlauben kann, das Schlittschuhlaufen. Der Frost beeinflußte ohne Zweifel bisher den Massenumsatz im Winterschlußverkauf. Auf der anderen Seite aber wurde noch einmal das Geschäft in Winterunter- und Oberkleidung gefördert.

Flüsse und Bäche vereisen. Die Eisbildung auf den Flüssen und Bächen hat gerade zum Wochenende erheblich zugenommen. Auf dem Main und Neckar wurde die Schiffahrt bereits eingestellt. Die Eisdecke des Neckars ist im Unterlauf schon mehrere Zentimeter dick. Der Rhein trug zwischen Mannheim und Mainz immer mehr Treibeis. In der Enge des „Binger Lochs" steht das Treibeis noch nicht ganz, aber die meisten Schiffe haben bereits die Häfen aufgesucht.

Auf dem Maineis eingebrochen. Ein vierzehnjähriger Junge wollte bei Aschaffenburg-Leider über das Eis des Mains gehen. Er kam bis zur Strommitte, dann brach die Eisdecke. Mit Hilfe einer Leiter, die ihm Arbeiter unter eigener Lebensgefahr zuschoben, konnte er an Land gezogen werden.

Unfall im Gaswerk. Im Gaswerk in Darmstadt wurde bei der Nachtschicht der 24jährige Arbeiter Wilhelm Lorenz aus Darmstadt von einer Antriebswelle des Förderbandes erfaßt. Dabei wurde ihm der rechte Unterarm abgerissen.

14jährige Ladendiebin. In Laubach/Oberhessen stahl ein 14jähriges Mädchen aus einem Obstgeschäft 20 DM Ladenkassengelder. Es kaufte sich davon einen Seidenschal, aß in einer Konditorei mehrere Mohrenköpfe, genehmigte sich einige Gläschen Kognak und gestand alles, als man ihr auf die Spur gekommen war.

Ein junger Verführer. Ein 16jähriger Lehrling, der in Mannheim ein elfjähriges Mädchen in ein Trümmergrundstück gelockt und sich an ihm vergangen hatte, wurde festgenommen. Er gab zu, sich seit zwei Jahren dauernd an Kindern vergangen zu haben.

Lastwagen in Schafherde. In der Nähe von Schwetzingen fuhr ein Lastkraftwagen auf offener Landstraße in eine Schafherde hinein. Zwanzig Tiere mußten sofort getötet werden, zehn weitere wurden notgeschlachtet.

Durch Brikettgase getötet. In Erfelden hatte der zwanzigjährige Sohn des Bäckermeisters Glock, Karl Glock, zur Erwärmung seines Zimmers ein offenes Brikettfeuer angemacht und sich dann schlafen gelegt. Das aufkommende Kohlenoxydgas betäubte ihn, so daß er am anderen Morgen tot im Bett aufgefunden wurde.

Tödlicher Motorradunfall. In Steinheim am Main hatte ein 52jähriger Motorradfahrer wegen der Kälte seinen Kopf derart eingehüllt, daß er in der Sicht behindert wurde und dadurch auf einen parkenden Lastzug auffuhr. Er erlag im Krankenhaus den Verletzungen.

Kräftige Drillinge. Im kath. Schwesternhaus in Gießen brachte die Frau eines Kraftfahrers, die 20jährige Edeltraud Fölsing, Drillinge zur Welt, zwei Jungen und ein Mädchen. Die Arbeitskameraden des überraschten Vaters haben bereits eine Geldsammlung in die Wege geleitet. Die Kinder sind im Durchschnitt drei bis vier Pfund schwer. Die fünfköpfige Familie wohnt zunächst noch in einem einzigen Zimmer in Untermiete.

Die Uebersicht

Glückwünsche für Heuß. Aus allen Teilen der Welt erreichten unseren Bundespräsidenten Professor Doktor Theodor Heuß zu seinem 70. Geburtstag am vergangenen Sonntag die Glückwünsche der Großen und Kleinen. Fürsten, Diplomaten, Wirtschaftler, Industrielle und Politiker sprachen ihm die besten Wünsche aus. Der Bundespräsident nahm seinen Geburtstag zum Anlaß, Bundeskanzler Dr. Adenauer mit der bisher noch nicht verliehenen Sonderstufe des Großkreuzes Verdienstordens auszuzeichnen. Weitere achtzehn Persönlichkeiten des politischen und kirchlichen Lebens wurden mit dem Großkreuz oder dem Großen Verdienstkreuz mit Stern bedacht.

Italien ohne Regierung. Die italienische Kammer hat am Samstag dem Kabinett Fanfani mit 303 gegen 260 Stimmen bei zwölf Enthaltungen das Vertrauen verweigert. Fanfani scheiterte an dem Mißtrauen, das seine gleichzeitigen Verhandlungen mit rechts, links und der Mitte hervorgerufen hatten. Italien ist damit wieder ohne Regierung.

Tito wiedergewählt. Marschall Tito ist von beiden Häusern des jugoslawischen Parlaments einstimmig für die nächsten vier Jahre zum Staatspräsidenten wiedergewählt worden.

Wärmegrade am Polarkreis. Während über Europa und besonders Deutschland ein skandinavisches Hoch liegt, das Kältetemperaturen zwischen minus zehn und zwanzig Grad bringt, herrschen in Island, neun Breitengrade südlich des Nordpolarkreises die ungewöhnlich milden Temperaturen von neun Grad über null.

Gedenken an Unwetterkatastrophe. Ganz Holland gedachte gestern der Opfer der Unwetterkatastrophe, die vor einem Jahr das Leben von fast 2 000 Menschen forderte, 100 000 obdachlos machte und Sachschäden in Höhe von 1,2 Milliarden holl. Gulden verursachte. 50 000 Stück Großvieh kamen in den Fluten der Nordsee um.

Molotow sprach 40 Minuten über das Deutschlandproblem

Am Montag hielt der sowjetische Außenminister Molotow seine erwartete Rede über das Deutschlandproblem.

Er forderte die „Neutralisierung" Deutschlands nach seiner Wiedervereinigung. Vor der Sitzung hatte er einen Entwurf für einen Friedensvertrag mit Gesamtdeutschland vorgelegt und gleichzeitig gefordert, im Oktober 1954 eine Friedenskonferenz einzuberufen. Er sieht weiter den Abzug der Besatzungstruppen spätestens ein Jahr nach Inkrafttreten des Friedensvertrages und die Beseitigung aller militärischen Stützpunkte in Deutschland vor.

Nach deutschen Verlautbarungen sind die Vorschläge Molotows als nicht sehr ermutigend für eine Annäherung in den Auffassungen über das Deutschlandproblem zwischen Ost und West anzusehen.

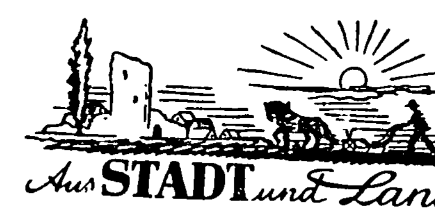
Heute wird der amerikanische Außenminister Dulles auf die Ausführungen Molotows zur Deutschlandfrage antworten.

Wirtschaftskonferenz begonnen. Unter dem Vorsitz des Direktors der Deutschen Kreditanstalt für Wiederaufbau, Hermann Abs, hat in London die Wirtschaftskonferenz der Europäischen Bewegung begonnen, an der 216 Delegierte aus 28 europäischen Ländern und des britischen Commonwealth teilnehmen. Die Konferenz soll Möglichkeiten zur Stärkung der wirtschaftlichen und sozialen Verbindungen zwischen Europa und dem Commonwealth ausarbeiten.

Deutsche Atomforschung. Ein Gesetz über den Beitritt der Bundesrepublik zur europäischen Organisation für kernphysikalische Forschung hat die Bundesregierung beschlossen. In Bonn wurde darauf hingewiesen, daß diese Institutionen nur friedlichen und wissenschaftlichen Zwecken dienen soll.

Umstrittene Postgebühren. Nach ergänzenden Bekanntmachungen in Bonn sollen die vorgeschlagenen Tariferhöhungen bei der Bundespost für Briefe im Ortsdienst bis zu 20 Gramm von 10 Pfennig auf 15 Pfennig, im Ferndienst von 20 auf 25 Pfennig betragen. Bundespostminister Dr. Balke erwähnte jedoch, daß vor allem an eine Gebührenerhöhung für Drucksachen und Zeitungsversand gedacht sei. Die Notopfermarke soll durch ein anderes Verfahren ersetzt werden.

Bittgottesdienste für den Frieden. In den evangelischen Kirchengemeinden fanden am Sonntag Bittgottesdienste für den Frieden der Welt und für die Wiedervereinigung des deutschen Volkes statt. In den Gottesdiensten wirkten teilweise die Kirchengesangvereine mit.



Aus STADT und Land

Langen, den 2. Februar 1954

Was wird uns der Februar bringen?

Einen Monat des neuen Jahres haben wir hinter uns gebracht. Was wird uns nun der Februar bringen? Hohen Schnee, starken Frost, Regen oder Tauwetter? Der Jäger wartet im Februar sehnsüchtig auf Neuschnee, weil dann das Jagen auf das Schwarzwild beginnen kann. Kaninchen und Schwarzwild genießen, nachdem die Hauptzeit der Jagdausübung mit Ablauf des vorigen Monats zu Ende gegangen ist, als ausgesprochene Feld- und Ackerschädlinge keine Schonzeit. Der Februar macht Dreck, der März holt ihn erst weg! So wird der zweite Monat des Jahres in einer Bauernregel charakterisiert. In einer anderen Bauernweisheit heißt es: „Sonnt sich die Katze im Februar, so friert sie im März trotz Pelz und Haar." Darum ist jede vorzeitige Frühlingssonne im Februar mit äußerster Vorsicht zu genießen. Viele Menschen werden im Februar plötzlich ein bißchen schwermütig, so etwa wie im November. Es geht ihnen zu langsam mit dem zunehmenden Licht. Dagegen hilft am besten ein rechtschaffener Marsch im Lodenmantel durch Wälder und Felder und bei jedem Wetter. Der Wind, der einem dabei um die Nase bläst, hat eine geradezu heilkräftigende Wirkung für die Seele.

☆

* **Wir gratulieren.** Seinen 83. Geburtstag feiert heute Herr Joh. Friedr. Steitz, Mühlstraße 22. Wir gratulieren und wünschen alles Gute!

* **Sitzung der Stadtverordneten.** Innerhalb kurzer Zeit findet nun heute abend, 20.15 Uhr, im Rathaussaal wiederum eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Die Tagesordnung befaßt sich fast ausschließlich mit Angelegenheiten der Stadtwerke und sieht u. a. vor: Jahresbericht der Stadtwerke Wirtschaftsjahr 1952, Beratung der Wirtschaftspläne 1954, Formalprüfung der Stadtwerke Wj. 1951, Anbringung einer Neon-Schrift am Gebäude der Stadtwerke sowie das städt. Schwimmstadion. Die Sitzung ist öffentlich.

* **25 Häuser im Birkenwäldchen.** Auf der Westseite des Birkenwäldchens werden 25 Einfamilienhäuser durch die Gewobag erstellt. Es handelt sich dabei um Wohnungen in Reihenhäusern. Der Charakter des kleinen Waldes soll weitgehendst erhalten bleiben.

* **Wiesenbrand in der Nähe des Lindens.** Am Samstag gegen 17 Uhr wurde ein Brand gemeldet und die Feuerwehr alarmiert. In der Nähe des Eisenbahn-Dammes zwischen der Waldspitze im südlichen Linden und dem Gemarkungsteil „Im Loh" war ein Wiesenbrand von etwa 600 Meter Breite entstanden. Da Gefahr bestand, daß sich das Feuer dem Walde nähern und auf diesen übergreifen könnte, wurde es zunächst lokalisiert und später ausgeschlagen. Wie sich herausstellte, war bereits am Vortage in unmittelbarer Nähe schon einmal eine kleine Fläche in Brand geraten, der jedoch von einem Einwohner gelöscht werden konnte. Es wird vermutet, daß der Brand durch herabfallende brennende Kohlen eines vorbeifahrenden Zuges verursacht wurde.

* **Bei Wasserrohrbrüchen sofort Meldung.** Wenn bei der gegenwärtigen Kälte hin und wieder Wasserrohrbrüche verursacht werden, wie dies in verschiedenen Straßen jetzt schon vorgekommen ist, muß der entstandene Schaden möglichst sofort wieder behoben werden. Jeder Bürger sollte bei Verdacht auf einen Rohrbruch seine Beobachtungen unverzüglich der Stadtverwaltung (Polizei) mitteilen, damit schlimmerer Schaden und Straßenvereisungen verhütet werden können.

* **Firmenschild gestohlen.** Von einem Hause in der Mörfelder Landstraße wurde vermutlich in der Nacht zum Freitag das Firmenschild eines Architekten von unbekannten Tätern entfernt und mitgenommen.

* **Vor der Fürsorgeerziehung ausgerissen.** Ein 15jähriger Junge aus der Triftstraße, über den die Fürsorgeerziehung verhängt worden war, sollte am vergangenen Freitag abgeholt und weggebracht werden. Als die Beamten in der Wohnung erschienen, nahm er Reißaus u. entzog sich damit dem Abtransport.

* **Wegen Betrugs festgenommen.** Die Kriminalpolizei nahm dieser Tage in Frankfurt/M. eine in Langen, Außerhalb, wohnhafte Frau wegen verschiedener Betrügereien fest. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Lieber Leser!

Wenn Du jetzt behaglich am Ofen oder nahe bei der Zentralheizung sitzt, und diese Zeilen liest, so wird es Dir gehen wie vielen anderen Lesern im weiten Rund unserer Stadt auch. Wir sind bestürzt über den eisigen Wind, der uns wahrhaftig den Hut vom Kopfe weht. Überall und besonders in den Neubauten spürt man jetzt, daß wir klein und hilflos sind, wenn die Natur sich gegen uns stellt. Gewiß, wir wehren uns und nicht ohne Erfolg, aber ist Dir nicht auch gerade Dein Kohlenvorrat zur Neige gegangen, oder das Wasser eingefroren?

Trotzdem finden wir es unangebracht, wenn wir ausgerechnet Sonntagsmorgens durch Geräuche wie Ofenausräumen geweckt werden. Es gibt sicher zwingende Gründe dazu, und deshalb ist ein gutes Wort für unsere kostbaren Nerven angebrachter, als unnötige Aufregung. Wer will schon frieren in diesen Tagen? · Am besten ist in diesen „vom Winde verwehten" Tagen ein probates Mittel, dessen lateinischer Name „Carneval" in aller Welt bekannt ist. Du sollst Dich nicht abseits stellen meint Ignaz.

* **Meisterschaften.** Morgen abend um 20 Uhr findet eine Meisterschaftsfeier der C I des 1. FC Langen bei Mitglied Kammans, Unionstube am Bahnhof (Hochhaus), statt. Es wird Wert darauf gelegt, daß die Jungens in Begleitung der Eltern erscheinen.

* **Holz vom Walde ohne Abfuhrschein.** Holz ist teuer. Leider. Noch teurer wird es dem, der es umsonst haben will. Das mußten dieser Tage auch einige Langener feststellen, bei denen Forstbeamte und Polizei vom Walde ohne Abfuhrschein geholtes Holz feststellten. Das Holz ist hin, zu zahlen bleibt der Strafzettel.

* **Ein Fahrrad, das angeblich gestohlen war.** Am Freitagabend, kurz vor Mitternacht, erschien bei der Langener Polizei ein Mann, der angab, daß ihm sein Fahrrad mit einer Anzahl Illustrierten an einer außerhalb liegenden Trinkhalle gestohlen worden sei. Die sofort angestellten Ermittlungen ergaben, daß das Rad noch dort stand, wo es hingestellt war und auch die Zeitungen befanden sich dabei.

* **Wenn der Schlüssel innen steckt.** Es ist in letzter Zeit einige Male vorgekommen, daß jemand, der nach Dunkelwerden in seine Wohnung wollte, nicht hereinkonnte, weil innen ein Schlüssel steckte. Kam dann die Polizei, demjenigen zu seinem Recht zu verhelfen, war der Schlüssel fort. Nun gibt es wohl viele Gründe, die dem Zusammenleben von Mietern und Untermietern einen unschönen Stempel aufdrücken können. Ob aber daraus solche Schlüsse gezogen werden müssen, daß man nicht den Schlüssel zieht?

* **Dem aufmerksamen Leser** wird es vielleicht aufgefallen sein, daß in unserer letzten Freitag-Ausgabe der Bericht über den Kostümball des MSC Langen sowohl am Schluß ein Signum trug wie am Anfang den Hinweis, daß er uns vom MSC selbst gebracht worden sei. Da nur eines zutreffen kann, möchten wir deshalb nachträglich hervorheben, daß es sich um den Bericht eines Journalisten handelte, der Augenzeuge des Festgeschehens war.

Kann die Heirat erzwungen werden?

Ingrid und Walter sind seit Jahren unzertrennlich. Sie haben sich verlobt und alles rechnet damit, daß in diesem Jahre noch geheiratet wird. Mit einem Male wird Walter immer zurückhaltender. Von Heirat ist bald keine Rede mehr. Kurze Zeit später wendet er sich vollends von Ingrid ab. Er läßt sie sitzen, wie der Volksmund recht bildhaft sagt. — Muß sich Ingrid das nun gefallen lassen? Ja und nein, lautet die Antwort. Auf die Eingehung der Ehe kann Ingrid trotz des ihr gegebenen Versprechens und trotz des offiziellen Verlöbnisses nicht klagen. Das ergibt sich aus dem Wesen der Ehe als der freiwilligen Lebensgemeinschaft zweier Menschen. — Ingrid ist aber nicht rechtlos. Sie kann vielmehr von dem früheren Verlobten allen Schaden ersetzt verlangen, der ihr und ihren Eltern dadurch entstanden ist, daß Aufwendungen in Erwartung der Ehe gemacht wurden oder Verbindlichkeiten eingegangen sind. Es ist z. B. ein Brautkleid bestellt worden, oder die Eltern der Braut haben, um den jungen Eheleuten eine Wohnung zu schaffen, einen Baukostenzuschuß geleistet, oder andere, mit der zukünftigen Eheschließung in Verbindung stehende Ausgaben gemacht. Der Verlobte wird von dieser Schadensersatzpflicht nur frei, wenn ein wichtiger Grund zur Lösung des Verlöbnisses vorgelegen hat.

Als wichtiger Grund sind alle diejenigen Tatsachen und Ereignisse anzusehen, die bei Bestehen der Ehe das Verlangen auf Scheidung begründen würden, z. B. also Untreue, besonders zänkisches Wesen u. ä. — Beide Verlobten haben ferner einen gegenseitigen Anspruch auf Rückgabe der Geschenke. Dieser Anspruch ist allerdings begrenzt durch die Grundsätze der sog. ungerechtfertigten Bereicherung, d. h. wenn der eine oder andere nicht mehr bereichert ist, braucht er auch nichts herauszugeben. Hat sie z. B. noch ein Geschenk bekommen, welches inzwischen abgenutzt ist, so braucht sie sich nicht davon zu trennen. Hat sie Geld für ihre Lebensbedürfnisse bekommen, braucht sie auch dieses nicht zurückzugeben. Das gleiche gilt für den männlichen Partner. — Schließlich hat die unbescholtene Braut noch einen Anspruch auf Ersatz des Nichtvermögensschadens, wenn sie dem Verlobten die Beiwohnung gestattet hat. Dieser Schaden ist vom Gericht nach billigem Ermessen zu schätzen. Natürlich können alle diese Ansprüche nicht den inneren Schaden wettmachen, der durch den Treuebruch entstanden ist. Man muß aber bedenken, daß dem Gesetz hier mit Rücksicht auf die in erster Linie menschlichen Beziehungen enge Grenzen gesetzt sind. Soweit in diesen Grenzen ein Ausgleich möglich, gewährt ihn das Gesetz.

Lohnsteuer-Jahresausgleich 1953

Wie das Finanzamt mitteilt, sind die Vordrucke für die Antragstellung auf Durchführung des Lohnsteuer-Jahresausgleichs für das Kalenderjahr 1953 eingetroffen. Dieselben können von den Arbeitnehmern, die in Langen wohnhaft sind, an den Sprechtagen (Montag, Dienstag und Freitag von 8—12 Uhr) bei dem Finanzamt, Zimmer 10, abgeholt werden. Für die Arbeitnehmer der übrigen Gemeinden des Finanzamtsbezirks Langen liegen die Vordrucke bei den Gemeindebehörden abholbereit.

Vor 50 Jahren

Weihe des neuen Friedhofs

Anfang des Jahres 1904 war der ältere Langener Friedhof für Reihengräber geschlossen worden. Er war am 18. Mai 1826 eröffnet worden. Am 30. Januar 1904 übergab man in einer Feierstunde den neuen Friedhof. Den Weiheakt nahm Pfarrer Wahl vor in Verbindung mit der ersten Beerdigung, die auf dem neuen Gottesacker stattfand. Der Kirchengesangverein leitete die Feierstunde durch einen Choral ein, während der Chor der Konfirmanden das Abschlußlied sang. Als erster wurde der jugendliche Martin Winkel auf dem neuen Friedhof zu Grabe getragen. Der neue Friedhof mit seiner kleinen Kapelle und seinem Leichenhaus fand damals große Beachtung. Zunächst waren 1500 Reihengräber für Erwachsene und 700 für Kinder vorgesehen.

Der von Ludwig Metzger gegründete und geleitete „Musikverein" Langen hielt am 17. Januar 1904 in der „Frankfurter Bierhalle" sein erstes Konzert ab. Damals kam man noch mit einem Eintrittspreis von 30 Pfg. aus.

Arktische Kälte

Ein Kälteeinbruch, wie er seit mehreren Jahren nicht mehr erlebt wurde, stellte sich über das Wochenende ein. Waren Mitte der vergangenen Woche die Temperaturen bereits bis zu 15 Grad unter Null herabgesunken, so erreichte die Kälte in den Nächten zum Sonntag und zum Montag ihren bisher tiefsten Wert: 21 Grad minus wurden gemessen und dabei läßt die Witterungstendenz noch keinesfalls voraussehen, ob es dabei vorerst bleiben wird. Zu dieser grimmigen Kälte blies am Samstag und Sonntag noch ein eisiger Nordost, der den Aufenthalt im Freien fast unmöglich machte.

Diese arktischen Temperaturen wirken sich auch in vielen Wohnungen aus, wo trotz intensiver Heizung das Eis nicht restlos von den Fenstern schmelzen will. Daß dabei mancher Brennstoffvorrat eine empfindliche Lücke erleidet, wird keine Ausnahme sein. Leider hinterlassen die Minuswerte auch in der Natur empfindliche Spuren. So ist ein Teil der Wintersaat infolge des Fehlens der schützenden Schneedecke erfroren und manchem Obstbaum ist es ebenso ergangen. Auch die in der Freiheit lebenden Tiere werden der Kälte ihren Tribut zahlen müssen.

Dick sind die Gewässer zugefroren. Sie bieten der Jugend willkommene Gelegenheit, auf dem Eise zu tummeln, wobei das hiesige Schwimmstadion einen besonderen Vorzug genießt. Auch Veranstaltungen und Gewerbe werden von der Kälte beeinflußt. Es verläßt wirklich nur derjenige sein Haus, der es unbedingt muß.

Jahreshauptversammlung der Sport- und Sängergemeinschaft

Die SSG an der Schwelle des Jubiläumsjahres

Am vergangenen Samstag hatte die SSG ihre Mitglieder zur Jahreshauptversammlung ins Vereinslokal „Zum Lämmchen" eingeladen. Nach dem Begrüßungschor der Gesangsabteilung begrüßte der 1. Vorsitzende, Fr. Hunkel, die trotz der eisigen Kälte zahlreich Erschienenen. Nachdem die Obleute der Abteilungen ihre zum größten Teile erfreulichen Berichte gegeben hatten, ergriff Vorsitzender Hunkel zu seinem Jahresbericht das Wort. Er streifte in großen Zügen die sportlichen und kulturellen Erfolge des Vereins und hob dabei drei Punkte besonders hervor, die als markant aus dem allgemeinen Geschehen herausragten. Einmal war es die Erringung der Deutschen Meisterschaft im Damenlanglauf durch Fr. Else Wroblewski, Mitglied der Skigilde der SSG, dann der große Erfolg der Turner der SSG auf dem Deutschen Turnfest in Hamburg, und, nicht zuletzt, die Ehrung von über 200 verdienten Jubilaren des Vereins. Drei weitere wichtige Punkte waren: Änderung des Pachtvertrages mit der Stadt Langen über das Sportgelände der SSG hinter dem Realgymnasium, die Errichtung eines Clubhauses und schließlich die Wiedergutmachung, die die SSG als Rechtsnachfolgerin der Sport- und Sängervereinigung 1923 e. V. zu beanspruchen hatte. Auch in diesen Punkten war der Bericht erfreulich. Der Vertrag wurde von 10 auf 50 Jahre verlängert und mit dem Bau des durch das Mitglied Herrn Arch. Heh. Anthes geplanten Clubhauses wurde sofort begonnen, von dem in kurzer Zeit ein Großteil des Rohbaues erstellt wurde, bis der Frost den Mitgliedern Kelle und Schaufel aus der Hand nahm. Auch mit der Wiedergutmachungsforderung hatte man Erfolg, so daß heute endlich wieder die Turner der SSG an eigenen Geräten üben können und die Radfahrer wieder eigene Maschinen besitzen. Zusammengefaßt also ein Bericht, der zu berechtigtem Stolz Veranlassung gibt und zeigt, daß die Devise „Einigkeit macht stark" zu Recht besteht.

Nach diesem mit großem Beifall aufgenommenen Bericht folgte der des Kassierers, aus dem zu ersehen war, daß die Kassenverhältnisse geordnet sind. Am Jahresschluß bestand sogar ein Kassenüberschuß. Die Mitgliederzahl stieg weiter an, so daß mit ca. 700 Aktiven und 180 Kindern die SSG in Langen als der stärkste Verein auftreten kann. Nach der anschließenden Diskussion kam die Zufriedenheit aller auch darin zum Ausdruck, daß dem 1. Vorsitzenden, Fritz Hunkel, unter anhaltendem Beifall auch der gesamte weitere Vorstand einstimmig im Amt bestätigt wurde. Lediglich für die aus gesundheitlichen Gründen scheidende 2. Schriftführerin wurden Heinz Kunz und Georg van Hass neu gewählt. Der Vorstand der SSG hat demnach im kommenden Jubiläumsjahr folgende Mitglieder: 1. Vors.: Fritz Hunkel, 2. Vors.: Hans Spengler, 1. Kassier: Georg Kiefer, 2. Kassier: Rudi Regenauer, 1. Schriftführer: K. Brehm, 2. Schriftführer: Heini Kunz, 3. Schriftführer: Georg van Hass, Pressewart: Karl Kunz, Jugendwart: Franz Monse, Frauenwartin: Liesel Martin, Inventarverwalter: Heinrich Dröll, Techn. Leiter: Jak. Brehm. Zu diesem engeren Vorstand kommen nun noch die Obleute der einzelnen Abteilungen, dies sind: Fußball: Willi Lang, Handball: Hch. Dröll, Turnen: Jak. Heim, Theater: Ph. Umstädter, Sänger: A. Schäfer, Skigilde: Ph. Wiederhold, Schach: Ph. Sallwey. Als Revisoren wurden die Mitglieder Ph. Hartmann und Wilhelm Anthes gewählt. Damit waren die Wahlen abgeschlossen und der 1. Vorsitzende konnte auf die kommenden Veranstaltungen des Jubiläumsjahres hinweisen. Im Jahre 1954 feiert die SSG das 65jährige Bestehen der Turnabteilung, das 50jährige Bestehen der Ortsgruppe des Arbeiter Rad- und Kraftfahrerverbandes „Solidarität", das 25jährige Bestehen des Frauenchores, sowie das 25jährige Dirigentenjubiläum des Chorleiters der SSG, Herrn Dieter. Diese Jubiläen, verbunden mit der Einweihung des Sportgeländes u. des Clubhauses werden Anlaß zu folgenden Festlichkeiten sein: 28. 3. 54 Chorkonzert unter Mitwirkung des Mitgliedes der Städtischen Oper Frankfurt, Herrn Wolinski, am 24. 5. 54, Kommers anläßlich des 25jährigen Bestehens des Frauenchores und des Jubiläums des Chorleiters, am 25. 5. 54 ein Liedertag. Die Jubiläen der Turner und Radfahrer werden verbunden mit der Einweihung des Sportgeländes und des Clubhauses und der Weihe der Vereinsstandarte der SSG in der Zeit vom 3. bis 5. Juli 1954. Die Vorbereitungen für all diese Festlichkeiten sind angelaufen, und der Vorsitzende bat alle Mitglieder, mitzuhelfen.

Am Ende der Versammlung konnte der 1. Vorsitzende feststellen, daß die SSG auf das seit 1945 Geleistete stolz sein darf, das kommende Jahr aber die Krönung der Vereinsarbeit der Sport- u. Sängergemeinschaft 1889 e. V. bringen werde. In diesem Sinne forderte er die Mitgliedschaft auf, weiter getreulich zur Sache zu stehen und weiter den seither gezeigten Idealismus und die gleiche Tatkraft aufzubringen. Die Versamlung klang dann aus in dem Chor der Gesangsabteilung „Die Morgenröte", dessen Schluß „. . . und du wirst Sieger sein!" man als symbolisch für die Vereinsarbeit bezeichnen kann.

Kachelofen flog auseinander. In einer kleinen Landgemeinde des Odenwaldes explodierte abends zum nicht geringen Schrecken einer Familie der in die Wand eingebaute Kachelofen. Offenbar hatten sich in dem Ofen Rauchgase angesammelt. Personen wurden nicht verletzt.

Lichtmeß (2. Februar)

In dieser Woche nimmt die Tageshelligkeit um zwanzig Minuten zu. Der Bauer hat es nicht gern, wenn es zur Lichtmeßzeit warm ist, weil es dann im März wieder Frost geben soll. „Sonnt sich der Dachs in der Lichtmeßwoch, bleibt er vier Wochen wieder im Loch" und „Tut sich um Lichtmeß die Sonne einfinden, ist noch sehr viel Schnee dahinten". Es gibt zahlreiche Lichtmeß-Bauernregeln. Sie sind aber samt und sonders nicht auf den zweiten Februar begrenzt, sondern gelten für die ganze erste Februarwoche. Übrigens verkündet nach dem Volksglauben die Lerche demjenigen ein fruchtbares Jahr, der sie am Tage von Mariä Lichtmeß schlagen hört.

In der vorchristlichen Zeit gab es in den ersten Tagen des Februars Feste, die mit Fackeln und anderen Lichtern gefeiert wurden. Die Kerzen-Prozessionen der Christen leben heute noch in der Lichtprozession an Mariä Lichtmeß weiter.

Aus der Arbeit der LKG

Das kommende Wochenende wird wieder einmal von der LKG gestaltet. Wenn in das Gesamtprogramm der LKG nur ein Maskenball mit aufgenommen wurde, so einerseits deshalb, um e i n e n wirklich glänzenden Ball bieten zu können und außerdem, um auch den befreundeten Vereinen Raum und Zeit zu eigenen Darbietungen zu lassen.

Am Samstag, den 6. Februar 54 ist es nun soweit, daß Jung und Alt in der Narrhalla den Preismaskenball der LKG „Die Nacht des Jahres" erleben können. Folgende Preise werden verteilt: 1. 8tägige Erholungsreise nach Oberbayern, 2. Ein Satz Kochtöpfe (6 Stück), 3. Ein Besteck-Kasten (24teilig), 4. Ein Sofakissen, komplett, 5. Ein Paar Schuhe, 6. Eine Toiletten-Garnitur, 7. Küchenlöffel und Tortenschaufel, außerdem einige Flaschen Wein. Die Reichhaltigkeit der Gewinn-Zusammenstellung sollte unter den Freunden und Anhängern der LKG nicht ohne Echo bleiben. „Die Nacht des Jahres" bietet viel und unsere närrischen Minister sind bestrebt, diesem Titel gerecht zu werden. — Der Kartenvorverkauf hat inzwischen begonnen. Die Preise stehen im Schaufenster der Drogerie Hochheimer aus. (Weitere Einzelheiten siehe Inserat)

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Jugend und Sexualität ist das Thema eines Vortrags mit Lichtbildern, der heute abend, 20 Uhr, im großen Saal der Ludwig-Erk-Schule stattfindet. Vortragender ist der bekannte Sexualpädagoge Dr. Gerhard Ockel, Frankfurt a. M.

Aus der Welt des Films

Vier Perlen (Lichtburg). Vier der bekanntesten Kurzgeschichten des amerikanischen Novellisten W. Sidney Porter, der unter dem Pseudonym „O. Henry" berühmt wurde, gaben den Stoff für die Episoden dieses unterhaltsamen Filmes. Diese Geschichten wurden mit großem Fingerspitzengefühl für die Eigenart des Urhebers von vier bedeutenden Regisseuren verfilmt: Henry Koster, Henry Hathaway, Jean Negulesco und Henry King. Als Hauptdarsteller wählte man zehn Stars von Weltruf: Charles Laughton, Marilyn Monroe, Anne Baxter, Richard Widmark, Jean Peters, Jeanne Crain, Dale Robertson, David Wayne, Farley Granger und Gregory Ratoff. Als Erzähler erscheint Amerikas großer Dichter John Steinbeck auf der Leinwand.

Egelsbacher Nachrichten

e **Wir gratulieren.** Herr Heinrich Gärtner, Schillerstraße 4, feiert heute seinen 77. Geburtstag. Herr Christian Volz, Weedstr. 21, wird heute 76 Jahre alt. Morgen begeht Frau Margarethe Avemaria, geb. Gernandt, Niddastraße 75, ihr 72. Wiegenfest. Wir gratulieren den Jubilaren recht herzlich und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft.

e **Berichtigung.** Die Veranstaltung des Kulturkreises Egelsbach, in der morgen abend um 20.30 Uhr Frau Gisela Simon-Gruschwitz zu dem Thema: Die gepflegte Frau, spricht, findet im Saal des Gasthauses Henßel statt und nicht, wie irrtümlich gemeldet, in den „Egelsbacher Lichtspielen".

e **Kulturkreis.** Heute abend um 20.30 Uhr ist in der Bahnhofswirtschaft bei Fritz Baumhardt die Monatszusammenkunft des Kulturkreises.

e **In den „Egelsbacher Lichtspielen"** werden zur Zeit drei Spielfilme gezeigt, die wegen ihres kulturellen Wertes vom Kulturkreis besonders empfohlen werden. Gestern abend lief der preisgekrönte Farbfilm von Renoir „Der Strom", der das Prädikat „besonders wertvoll" erhielt. Am Dienstag, dem 9. 2., wird der Film „Von Mensch zu Mensch" aufgeführt. Das Publikum sieht in dieser hervorragenden Filmschöpfung den großen französischen Schauspieler Jean Louis Barrault, in der Hauptrolle des ebenfalls mit „besonders wertvoll" ausgezeichneten Films, der in meisterlicher Form das bewegte und eindrucksvolle Leben Henri Dunant's, des Gründer des Roten Kreuzes zum Inhalt hat. Ein weiterer, kulturell besonders zu empfehlender Film, wird am Dienstag, den 16. 2. gezeigt; er heißt: „Das Weib bei fernen Völkern".

e **Kochvortrag.** Mit regem Interesse verfolgten Egelsbacher Hausfrauen am Donnerstagabend im Eigenheim-Saalbau den großen Kochvortrag, der von der Südhessischen Gas- und Wasser-AG in Darmstadt veranstaltet wurde. Viel Neues und Interessantes wußte Frau Bangert darüber zu erzählen, wie man mit Gas am sparsamsten und zweckmäßigsten kocht, backt und brät. Unter ihren geschickten Händen, assistiert von Fräulein Theyson, entstanden die leckersten Gerichte. Der ganze Eigenheim-Saal war bald in lukullische Düfte gehüllt. Auf dem Grillrost des Gasherdes schmorte langsam und bedächtig eine Ente, während die zahlreichen Kuchen, wie Linzer Torte, gedeckter Apfelkuchen und die vielen Fastnachtsbäckereien den Gaumen der Besucher kitzelten. Der Höhepunkt der Veranstaltung war für viele sicherlich die Verlosung. Den ersten Preis, die mittlerweile mundgerecht gebratene Ente, bekam Frau Schönhals. Die fertigen Kuchen fanden ebenfalls ihre Gewinner. Was nicht verlost wurde, gelangte als Kostproben an die Besucher.

e **SPD-Generalversammlung.** Gut besucht war die diesjährige Generalversammlung des Ortsvereins Egelsbach der Sozialdemokratischen Partei. Als Gast war Bundestagsabgeordnete Willy Banse aus Offenbach erschienen, der seine Parteigenossen herzlich begrüßte. Er sagte, es sei ihm immer eine ganz besondere Freude, in Egelsbach zu weilen. Der 1. Vorsitzende, Heini Bellhäuser, gab den Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, wobei er dabei noch einmal die akademische Feier aus Anlaß des 60-jährigen Jubiläums hervorhob, auf der eine ganze Anzahl verdienter Mitglieder für langjährige Zugehörigkeit zur SPD geehrt werden konnten. Dann gab Karl Heinbüchner in seinem Kassenbericht die Einnahmen und Ausgaben bekannt. Das Protokoll von der letzten Jahreshauptversammlung wurde von dem Schriftführer, Bürgermeister Wannemacher, verlesen, an dem es nichts zu bemängeln gab. Walter Ruppel verlas einen ausführlichen Tätigkeitsbericht der Arbeiterwohlfahrt. Die Mitwirkung bei der Verschickung erholungsbedürftiger Kinder und die Unterstützung von Minderbemittelten am letzten Weihnachtsfest seien besonders markante Punkte im Geschehen der örtlichen Organisation der AWF gewesen, erklärte er. Anschließend kam die Vorstandswahl, die die Wiederwahl des gesamten Vorstands ergab. Es bleiben also weiter im Amt: Heini Bellhäuser 1. Vorsitzender, Heinrich Hochhaus 2. Vorsitzender, Karl Heinbüchner Kassierer und Bürgermeister Wannemacher Schriftführer. Die Beisitzer Walter Ruppel, Alois Becker und Else Reinhardt gehören ebenfalls weiterhin dem Vorstand an. Nach der Tagesordnung sollte der Versammlung noch der Bericht der Fraktion im Gemeindeparlament bekanntgegeben werden. Dies mußte jedoch auf die nächste Versammlung verschoben werden, da der Versammlungsraum anderweitig in Anspruch genommen war.

e **Große Fremdensitzung der KGE.** Nun sind es nur noch wenige Tage und Egelsbach hat sein großes gesellschaftliches Ereignis; die große Fremdensitzung der Karneval-Gesellschaft 1937 Egelsbach e. V. Eigentlich erübrigt es sich, hierüber noch viele Worte zu machen. Die „Elschbächer Fassenacht" ist im Laufe der letzten Jahre bis weit über die Grenzen ihrer engen Heimat hinaus bekannt geworden. Volkstümlich-humorvolle Sitzungen waren schon von jeher eine Besonderheit im Rahmen der karnevalistischen Veranstaltungen der KGE. Die Egelsbacher Narren waren bis jetzt immer bestrebt, in sauberem Stil und fern von allem Billigen und Seichten ihre Fassenacht zu feiern und wollen dies auch weiterhin so halten. Vielleicht ist es gerade dies, was den Egelsbacher Karneval in jedem Jahre neu sein eigenes Gepräge gibt. Eine kurze Rückfrage bei dem Ministerpräsidenten ergab, daß auf der großen Fremdensitzung am Sonntagabend außer den alten Egelsbacher Büttenoriginalen auch junge auftreten werden. Auch die närrischen Freunde der KGE vom Karnevalverein Dreieichenhain wollen kommen und ihre besten Büttenredner mitbringen. Die große Frankfurter Karnevalgesellschaft „Heddemer Käwwern", mit der die KGE herzliche Freundschaft geschlossen hat, bringt ebenfalls zwei ihrer besten Kräfte nach Egelsbach, nachdem die KGE am vorletzten Sonntag mit einer Abordnung aktiv an der „4. großen Käwwernsitzung" in der Turnhalle in Ffm.-Heddernheim teilgenommen natte. Man darf also erwarten, daß die Besucher auch dieses Mal wieder auf ihre Kosten kommen werden.

e **Fußballer-Maskenball der SG Egelsbach.** Wie alljährlich, halten die Fußballer der Sportgemeinschaft Egelsbach am Samstag, dem 13. Februar im Eigenheim-Saalbau ihren traditionellen Preis-Maskenball, auf den heute schon hingewiesen sei.

Auch die Vögel werden nicht vergessen!

Bei Schnee und Frost werden die Vögel regelmäßig gefütttert. Das Futter muß stets so ausgelegt werden, daß Schnee und Regen nicht herankommen können. Herrscht Frost, so geben wir den Vögeln kein Wasser. Sie würden sonst darin baden und dann leicht erfrieren. Sind im Herbst keine Nistkästen aufgehängt worden, so holen wir das jetzt nach. Das Flugloch muß nach Süden oder Osten gerichtet sein.

Vor 60 Jahren

e Im Januar 1894 wurde Lehrer Metzger von Steinbuch i. O. an die Volksschule Egelsbach versetzt. — Anfang Februar übernahm Schneidermeister Schlesinger die Postagentur in Egelsbach. — Anfang Februar 1894 wurde in Egelsbach eine Kohlenkasse gegründet, der sofort 75 Mitglieder beitraten.

Vollmond und Sichel

Wann steht der Mond höher am Himmel, im Sommer oder im Winter? Vorsicht — die Frage ist verfänglich und wird meistens falsch beantwortet. Der Mond macht es nämlich umgekehrt wie seine „Konkurrenz" am Tage, die Sonne.

Wenn sie hoch am Himmel strahlt — in den Sommermonaten —, dann zieht der Mond dichter am Horizont seine Kreise. Im Winter dagegen segelt er in kühnen Höhen — während unsere Sonne nur sehr flach ihre wärmenden Strahlen sendet.

Die Vollmondnächte sind in den Monaten Mai, Juni und Juli am . . . kürzesten! Den Rekord stellt der Mond im Juni auf, wo er nur rund sieben Stunden leuchtet. Dafür erfreut uns sein feierlicher Glanz im Weihnachtsmonat über 15 Stunden.

In den Frühjahrsmonaten hat der Mond eine andere „Angewohnheit". Seine Sichel liegt dann besonders weit „auf dem Rücken". Daran hat sich ein alter Aberglaube geknüpft: Liegt der Mond auf dem Rücken — läuft das Wasser über die Brücken! Diese Sichel gilt als Unheilkünderin.

Doch, hat dieser Aberglaube nicht einen wahren Kern? Die meisten Aufgeklärten unserer Zeit werden mitleidig lächeln, aber es ist doch etwas Wahres daran. Die Geschichte hat bewiesen, daß das Frühjahr naturbedingt die meisten Unwetterkatastrophen mit sich bringt.

Nur ist der gute Mond nicht schuld daran. Wie ihm überhaupt zu Unrecht für alles mögliche Wetter die Verantwortung in die Schuhe geschoben wird . . .

Neue Quittungskarten in der Rentenversicherung

Die bisher im Gebrauch befindlichen Quittungskarten der Invalidenversicherung und die Versicherungskarten der Angestelltenversicherung sind in Verbindung mit dem Verband der Rentenversicherungsträger umgestaltet und damit den neuen Verhältnissen im Zusammenhang mit der Lohnabzugsverordnung angepaßt worden. Bis genügend neue Karten vorhanden sind, werden die bisherigen Karten verbraucht. Gleichzeitig sind auch zwei neue Merkblätter über die Ausstellung und Behandlung der Quittungskarten bzw. der Versicherungskarten herausgegeben worden.

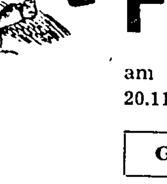
LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 497

Götzenhain

g **Reine Wohnsiedlung in schöner Südlage.** Die Bebauung des Südhanges des Ortes von der Taunusstraße und der katholischen Kirche aus in Richtung Hengstbach war schon mehrfacher Beratungsgegenstand des Gemeindeparlaments. Vom Staatsbauamt Offenbach war für diesen landschaftlich so schönen Teil des Dorfes ein Teilbebauungsplan ausgearbeitet worden, der ein reine Wohnsiedlung in gehobener Bauweise vorsieht. Entlang einer im sanften Bogen geschwungenen, von Nordosten nach Südwesten verlaufenden Straße sollen schöne Wohnhäuser ohne die ortsüblichen Nebengebäude, wie Schuppen und Kleintierställe, entstehen. Außerdem sollen die Häuser in einem Winkel von etwa 45 Grad zur Straßenfront gestellt werden, um eine völlige südliche Auslage der Wohnräume und den so schönen freien Blick über den Hengstbachgrund nach der Philippseich zu erhalten. Der künftige südliche Ortsrand erhielt dadurch ein völlig neues, aber gewiß sehr ansprechendes Aussehen. Bürgermeister Lenhardt und die Gemeindevertreter standen von Anfang an dem Plan sehr aufgeschlossen gegenüber, sie meinten aber, daß sie für eine so besondere Bauweise kaum Bauherren aus der Gemeinde finden würden. Sie hatten darum verschiedene Abänderungen und insbesondere die Einplanung von Nebengebäuden vorgeschlagen. Um aber die Gedanken des Staatsbauamtes im einzelnen zu erfahren, wünschten sie eine persönliche Aussprache. Zu diesem Zweck hatte Bürgermeister Lenhardt am Mittwochabend Baurat Weiß von Offenbach eingeladen. Dieser gewann nach eingehenden Darlegungen die Gemeindevertreter immer mehr für seinen unabgeänderten Plan und deutete an, daß er bereits einen ernsthaften Bewerber von auswärts für mehrere solcher Häuser wüßte. Bürgermeister Lenhardt erwiderte hierauf, bisher habe das wenige Bauland nur an einheimische Bauherren vergeben werden können, auf die Dauer sei aber die natürliche Entwicklung des Ortes nicht mehr aufzuhalten. Die Gemeindevertreter faßten darum einen Kompromißbeschluß, in dem sie dem von Baurat Weiß vorgelegten Ortsbebauungsplan mit reiner Wohnsiedlung unter der Bedingung zustimmten, daß sich genug Bewerber für die geplanten Häuser fänden. Den einheimischen Baulustigen, die nicht von der üblichen Art der Häuser mit Nebenräumen abgehen wollten, sollen an anderen Stellen Bauplätze zugewiesen werden.

Karneval-Gesellschaft 1937 Egelsbach e. V.

ladet ein zur



Großen Fremdensitzung

am kommenden Samstag, den 6. Februar 1954, abends um 20.11 Uhr in der Narrhalla (Saalbau-Eigenheim)

Großes Sitzungsprogramm mit besond. Überraschungen

Zu Gast sind der Karnevalverein Dreieichenhain und die »Heddemer Käwwern«

Eintritt: DM 1.50 - Saalöffnung: 19.11 Uhr - Beginn: 20.11 Uhr pünktlich

Für Inhaber von Eintrittskarten ist auch der Saaleingang an der Bühne offen. Jeder Besucher darf nur einen Platz reservieren. Die Plätze sind nicht numeriert.

Für unsere Jugend

Die Gespensterfahrt / Seltsame Geschichte von Liane Halberstadt

In der Garage stand das große, graue Auto und wartete auf die nächste Ausfahrt. Plötzlich hörte es im Dunkel der Nacht eine kleine Stimme: „Tuut, das ist ja furchtbar langweilig hier. Tutut, ich will raus."

„Nanu", fragte der graue Wagen, „wer macht denn solchen Lärm mitten in der Nacht?" Da antwortete es aus dem Dunkel: „Ich bin es, das rote Spielauto vom Paul. Der Junge hat mich hier in die Garage gestellt. Aber mir ist es hier zu langweilig, ich werde die Tür öffnen und hinausfahren, tut!"

„Tutut, das darfst du nicht", meinte der graue Wagen, „du hast ja keine Lampe, und bei Nacht darf kein Auto ohne Licht fahren. Aber weißt du was, ich fahre mit dir spazieren. Ich habe große Lichter, da leuchte ich voraus und du fährst hinter mir her!"

Da ging mitten in der Nacht die Garagentür auf und der große, graue Wagen rollte heraus. „Tut, halt, nicht so schnell", schnaufte das rote Spielauto, „mein Motor ist doch nicht aufgezogen, so rasch kann ich nicht fahren." Als beide am Sandhaufen vorbeikamen, lag da Pauls neuer Roller. „Hallo, wohin wollt ihr beide denn so mitten in der Nacht?" rief er die Autos an. „Tut", antwortete das Spielauto, „wir wollen eine Nachtfahrt machen, kommst du mit?" Da richtete sich der Roller auf und fuhr hinter ihnen her.

Als die drei zum Tor hinaus wollten, stand dort im Schatten ein braunes Schaukelpferd. „Pfiirr, was ist denn das für eine Karawane?" wieherte das Roß. „Tutut, wir machen eine Nachtfahrt", hupte das Auto wieder, „kommst du mit?" Da lief das Pferdchen tripptrapptrapp. tripptrapptrapp hinter den anderen her.

So fuhren sie nun die Straße hinunter, der graue Wagen leuchtete mit den Scheinwerfern, das rote Autochen hupte, der Roller schaltete an seinem Richtungsweiser und hinterher lief das Schaukelpferd.

Natürlich rieb sich der Herr Doktor, der gerade von einem Kranken kam, die Augen, als diese eigenartige Fahrzeugkolonne an ihm vorbei fuhr. „Na, sowas, in dem grauen Wagen saß nicht einmal ein Fahrer", brummte er, „das kann ja einen Verkehrsunfall geben", stieg in sein Auto, gab Vollgas und sauste den Ausreißern nach. Aber gerade, als er das Schaukelpferd anhalten wollte, bog der graue Wagen um eine Ecke und weg waren sie alle.

„Na, sowas ist mir doch noch nicht passiert", schimpfte der Doktor. „Das ist ja rein wie verhext", und fuhr zur nächsten Polizeistation, um Hilfe zu holen.

Da machten sich drei Polizisten auf Motorrädern an die Verfolgung. Hei, das gab eine Jagd durch die Stadt. Der graue Wagen fuhr mit Vollgas um die Kurven, das rote Auto wie der Wind hinterher, der Roller gab immer verkehrte Richtungszeichen und tripp-trapp-trapp galoppierte der Braune zum Schluß. So schnell die Polizisten auf ihren Motorrädern auch sausten, immer wieder entwischte ihnen die Kolonne.

Gerade als die Polizei eine Straße versperrt hatte und meinte, nun hätten sie die verhexten Fahrzeuge endlich erwischt, da bog der graue Wagen vor ihren Augen in ein Gartentor ein und fuhr in die Garage, das rote Spielautochen

hinterher und — schwapp — schlug vor den Augen der Polizei die Garagentür zu.

„Na, jetzt schlägt's dreizehn", staunte der Wachtmeister und wäre dabei fast über einen Roller gefallen, der neben dem Sandhaufen lag. Am Tor aber wippte ein Schaukelpferd und gab dem Polizisten einen Stoß an die Beine. „Das ist mal eine seltsame Geschichte", brummte der Wachtmeister, „eine wirklich seltsame Geschichte."

Ein Siebenjähriger, der Hochachtung verdient

In dem altehrwürdigen Kapitol gab es kürzlich eine festliche Stunde, zu der der Bürgermeister von Rom eingeladen hatte. Der Papst hatte einen Kardinal als seinen Vertreter geschickt, für die Regierung erschien ein Senator, und als Repräsentant der Schulverwaltung ein Oberschulrat — und das alles für den kleinen Walter Cosenghi, dem diese Feier galt. Gerührt blickten die vielen Gäste auf, als der Siebenjährige auf das Podium gerufen wurde und aus der Hand des Stadtoberhauptes seine Auszeichnung in Empfang nahm — preisgekrönt als „Das beste Kind von Rom".

Walter ist ein Bub, der sich einen Grundsatz zurechtgelegt hat: daß der Mensch jeden Tag eine gute Tat begehen müsse.

In der Schule hat Walter einen Banknachbar, auf den er immer nur mit Mitleid blicken kann. Denn der kleine Gianfranco hat nach einer Kinderlähmung ein verkürztes Bein und muß deshalb immer abseits stehen, wenn die Kameraden auf dem Schulhof herumtollen. „Wenn ich orthopädische Schuhe hätte", hat Gianfranco einmal gesagt, „dann könnte ich richtig laufen."

„Warum kaufen deine Eltern dir denn keine?" fragt Walter erstaunt.

„Ich habe doch keinen Vater."

Zu Hause hat Walter mit einem Draht heimlich alles Geld aus seiner Sparbüchse geholt. Aber natürlich reichten die paar Münzen nicht für die orthopädischen Schuhe. Walter bot sich den Nachbarn zu Besorgungen an, und jede Lire, die er verdiente, gab er dem kleinen Freund. Eines Sonntags nahm er seine Ziehharmonika und ging in einen öffentlichen Park. Er spielte das einzige Lied, das er erlernt hatte: „Lola, Lola" Spaziergänger gingen vorbei. Schließlich blieb ein Herr stehen und hörte interessiert zu. „Da, Kleiner," sagte er dann, „kauf dir ein paar Bonbons." Als Walter aufblickte, lag neben ihm eine Fünfhundertlire-Note.

Den ganzen Sonntag ging er im Park auf und ab, spielte seine „Lola" und als er abends den Ertrag zusammenrechnete, war es ein schönes Sümmchen. Getreulich lieferte er es tags darauf der Lehrerin ab. „Für Gianfrancos orthopädische Schuhe," sagte er. Die Klassenkameraden horchten auf und brachten am nächsten Tag ebenfalls eine Spende aus ihrer Sparbüchse mit Gianfranco bekam die Schuhe. Fröhlich tobt er seither mit den Kameraden herum.

1. Langener Karnevalgesellschaft

Eintritt DM 2.-, Kassenöffnung 19 Uhr

DIE NACHT DES JAHRES

Großer Preismaskenball

am Samstag, 6. 2. 1954, 20.11, in sämtl. Räumen der Narrhalla des Tv. 1862

2 Kapellen, Barbetrieb

Vorverkauf: Milch-Heuß, Löwen-Drog. Hochheimer

Turnverein 1862 (E.V.)

Schwimmabteilung
Am Sonntag, 7. 2., 9 Uhr haben die Wasserballer im Stadtbad Frankfurt/M. 3 Spiele auszutragen. Alle kommen daher heute 19.30 Uhr in die Turnhalle.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Fußball
Dienstag, 20.30 Uhr
Spielausschußsitzung (Pausch)
Mittw., 20 bzw. 21 Uhr
Training (Turnhalle)
Ski-Gilde
Donnerstag, den 4. 2., 20.30 Uhr
Zusammenkunft
im Clublokal »Weingold«. Es spricht Herr Pietsch v. Roten Kreuz Langen über „Die erste Hilfe bei Unfällen". Das Erscheinen aller Mitglieder ist deshalb notwendig.

UT Filmbühne
LANGEN · TEL. 889
Bis einschl. Donnerstag verlängert
Täglich 20.30 Uhr
Lukrezia Borgia

Der Ortsverband der Heimat-Vertriebenen
Langen
SPRECHSTUNDEN
jeden Donnerstag von 19.00 bis 21.00 Uhr in der Ludw.-Erk-Schule, Zimmer 6.
Wir bitten, die Sprechtage einzuhalten, da in der Wohnung des Vorsitzenden keine Abfertigung mehr erfolgen kann. Die Sprechtage sind für jedermann zugängig.
Scidler, 1. Vorsitzender

Masken-Kostüme
zu verleihen bei
Dittberner-Schroth
Wassergasse 8, 1.

Schöne
Masken-Kostüme
billig zu verleihen.
Dieburger Str. 3

LiLi
Telefon 112
Bis einschl. Dienstag verlängert!
Täglich 20.30 Uhr
Geliebtes Leben
mit RUTH LEUWERIK, der beliebten Schauspielerin
Carl Raddatz, Albert Lieven
Mittwoch und Donnerstag
Alan Ladd in dem Farbfilm
Die Hölle der roten Berge

Lichtburg
Telefon 209
Bis einschließlich Dienstag
Ich und Du
mit Hardy Krüger und Liselotte Pulver
Mittwoch und Donnerstag

Die schönsten und besinnlichsten Geschichten des bekannten Novellisten O. Henry, musterhaft verfilmt.
Ann Baxter, Jeam Crain, F. Granger, Charles Laugthon

Buchführungskraft
für stundenweise Erledigung der Durchschreibebuchführ. gesucht.
Bewerbung unt. Nr. 109 a. d. Geschäftsstelle.

Junge amerikanische Familie sucht eine
Frau
zur Hausarbeit u. zur Mitbetreuung d. Kind. Schreiben od. kommen zu Warren Gray Unter den Eichen 5

Jüngeres Mädchen
vorerst für halbe Tage für leichte Maschinenschreibarbeit gesucht. Vorzustellen Bahnstr. 80, I. b. Stang u. Co.

2-Zimmerwohnung
gegen Mietvorauszahlung oder Baukostenzuschuß gesucht.
Angebote unter Nr. 90 an die Geschäftsstelle

Bauplatz
für Zweifamilienhaus gesucht.
Off. unt. Nr. 105 a. d. G.

Neubau
2½-Zimmerwohnung
mit Bad gegen Baukostenzuschuß su vermieten.
Off. unt. Nr. 108 a. d. G.

Kleine
2-Zimmerwohnung
mit Wohnküche und Zubehör gegen 3600 DM Mietvorauszahlung bei voller Anrechnung sofort beziehbar, zu vermieten.
Off. unt. Nr. 106 a. d. G.

Freundlich.
möbl. Zimmer
von berufstätig. Herrn gesucht.
Off. unt. Nr. 110 a. d. G.

Fast neue
Kücheneinrichtung
zu verkaufen.
Rheinstraße 32

Elfenbeinfarbenes
Metallbett
fast neu, m. Matratzen zu verkaufen.
Mühlstr. 64, II halblks.

2 guterhaltene
Bettgestelle
1 2-platt. elektr. Kocher
1 Pelzmant. (Chinchilla)
für ca. 12jähr. Mädchen zu verkaufen.
Dietze
Aug.-Bebel-Str. 5

GROSSER WINTER SCHLUSS VERKAUF
Morgen, Mittwoch und Donnerstag, 10-19 Uhr im »Frankfurter Hof«
Damen-Wintermäntel, Trenchcoat für Damen und Herren mit ausknöpfbarem Winterfutter . . DM 69.30, 59.80
Anoraks in allen Größen und Farben
Herrliche Qualitäten zu niedrigsten Preisen. Fachmännische Beratung. Besichtigung frei.
Bei Anzahlung kann auch spätere Lieferung erfolgen. Es lohnt sich!
Fabrikvertretung Emmy Hoffmann, Langen

Bin unter Nr. 722
an das Fernsprechnetz angeschlossen.
Dr. G. Petersen
Arzt
Friedrich-Ebert-Straße 68

Amtliche Bekanntmachungen

Gemäß § 9 des Bundesjagdgesetzes vom 29. 11. 1952 in Verbindung mit § 6 des hierzu ergangenen Hessischen Ausführungsgesetzes vom 24. 3. 1953 werden hiermit alle Eigentümer bezw. Nutzungsberechtigten von in der Gemarkung Langen liegenden Grundstücken zu der am **Freitag, den 5. Febr. 1954, 20.15 Uhr**, im Sitzungssaal des Rathauses stattfindenden Versammlung zur Annahme der Satzung der Jagdgenossenschaft Langen eingeladen.

Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß die Versammlung nicht beschlußfähig, wenn nicht mindestens die Mehrheit aller Grundstückseigentümer bzw. Nutzungsberechtigten vertreten ist, die zugleich die Mehrheit der der Gemarkung Langen angehörigen Grundstücke vertreten müssen. Das Stimmrecht kann auch schriftlich oder in Vollmacht ausgeübt werden.

Bei Beschlußunfähigkeit der Versammlung wird eine zweite Versammlung einberufen, die in jedem Falle beschlußfähig sein wird.

Die Säuglings - Beratungsstunde morgen Mittwoch **fällt aus.**

Langen, den 1. Februar 1954.
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

Verkaufe Motorrad
NSU 98 ccm
neuwertig, 3000 km gefahren, mit Sozius. Schwungsattel, Tachometer u. Stoßdämpfer für 385,- DM.
Anzusehen
Bürgerstr. 22, p.

Für die anläßlich unserer Silberhochzeit zugegangenen Gratulationen und Geschenke sprechen wir allen denjenigen, die unserer gedachten unseren verbindlichsten Dank aus. Dem Magistrat der Stadt Langen, der Werkleitung und Belegschaft der Stadtwerke, der S. S. G. Langen 1889 e. V., sowie den Rad- und Kraftfahrern und der Gesangsabteilung sei ganz besonders gedankt.
Georg Ph. Kiefer und Frau
Magdalene, geb. Wiederhold
Ernst-Thälmann-Str. 80

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen Mittwochnachm. 2.30—4.30 Uhr

Junge Verkäuferin
für sofort gesucht.
Offerten unt. Nr. 107 a. d. Geschäftsstelle

Kukident
reinigt künstliche Gebisse ohne Bürste und ohne Mühe vollkommen selbsttätig hygienisch einwandfrei und macht sie gleichzeitig geruchfrei und keimfrei. Das Kukident-Reinigungs-Pulver wird nur in Wasser aufgelöst. Eine Normal-Packung Kukident kostet DM 1.50, die große Packung DM 2.50.
Zum Festhalten des künstlichen Gebisses
benutzen Hunderttausende die in mehreren Staaten patentierte Kukident-Haft-Creme mit bestem Erfolg. Tube DM 1.80. Kukident-Haft-Pulver DM 1.50.
Jede rührige Apotheke, Drogerie und Parfümerie hat die Kukident-Präparate vorrätig oder besorgt sie Ihnen schnell.
Kukirol-Fabrik . (17a) Weinheim
In Langen bestimmt erhältlich: Drog. Enste, Lutherplatz u. Bahnstr. 113

BRENNHOLZ BILLIG
SÄGESPÄNE KOSTENLOS
abzugeben.
Rolladen-Fabrik Gebr. Schneider,
Langen, Darmstädter Landstraße

Auto-Batterien
schnelladen
in 20 Minuten
hilft immer!
AUTO-SCHROTH
Esso-Station
Opel-Händler

Leder-Mäntel
175.- 250.-, 280.-, 300.-
nach Maß
z. Pfl. Lederbalsam
Nappa-Handschuhe
Lederbekleidung
H. HERTH, Bahnstr. 12
neben Schuh-Köbler

Schöne
Masken-kostüme
zu verleihen
HOFFMANN
Hügelstraße 12

Gutbrod-Lieferwagen
günstig zu verkaufen.
Darmstädter Str. 32

Erstklassiges
Maskenkostüm
mehrfach prämiiert, für 25 DM zu verkaufen.
Herth
Vierhäusergasse 13

Brille verloren
Gegen Belohnung abzugeben.
Meier
Walt.-Rietig-Str. 48

Klug ist, wer inseriert!

Für **Bruchleidende** das Spranzband
ohne Feder — ohne Schenkelriemen, läßt — durch seine sinnreiche Hebelwirkung und neuartige Druckregulierung der verstellbaren, wie die schützende Hand wirkenden weichen Pelotten — Bruchbeschwerden verschwinden. Warum quälen Sie sich noch? Bin wieder am:
Freitag, 5. 2., Langen, 13—14 Uhr, Gasthaus Frankfurter Hof
Hermann Spranz, Spezialbandagen, Unterkochen/Württ.

5% Lastenausgleichs-Anleihe
rückzahlbar zum Nennwert am 1. Februar 1964.
Die Bank für Vertriebene und Geschädigte (Lastenausgleichsbank) Aktiengesellschaft begibt eine 5% Anleihe im Betrage von DM 200 000 000.—.
Ausstattung der Anleihe
Stückelung:
DM 100.—, DM 500.—, DM 1000.—, DM 5000.—, DM 10 000.—.
Verzinsung:
Jährlich 5%, halbjährlich nachträglich zahlbar am 1. Februar und 1. August, erstmalig am 1. August 1954.
Laufzeit:
10 Jahre. Rückzahlung des Anleihebetrages zum Nennwert am 1. Februar 1964.
Bürgschaft:
Die Bundesrepublik Deutschland übernimmt die Bürgschaft für die Anleihe. Mithin ist die Anleihe nach § 1807 Ziffer 3 BGB mündelsicher und lombardfähig im Sinne des Landeszentralbankgesetzes.
Börseneinführung:
Die Börseneinführung wird an allen Börsen im Bundesgebiet und in Berlin-West veranlaßt.
Steuervergünstigung:
Der unmittelbare und mittelbare Ersterwerb ist als steuerbegünstigter Kapitalansammlungsvertrag anerkannt. Die Zinserträge sind von Einkommensteuer, Körperschaftssteuer, Gewerbesteuer und Kirchensteuer sowie der Abgabe Notopfer Berlin befreit.
Ausgabekurs:
97% zuzüglich Börsen-Umsatzsteuer
Zeichnungstermin:
Vom 1. Februar bis 27. Februar 1954 bei allen Konsortialbanken und deren Zweigniederlassungen sowie durch Vermittlung aller Kreditinstitute.
Weitere Einzelheiten sind bei allen Kreditinstituten zu erfahren.
Im Januar 1954.
Bank für Vertriebene und Geschädigte (Lastenausgleichsbank) A.G., Bad Godesberg

Zeichnung: Klumbies

Wenn Ihr wüßtet . . .

Ich war bei meiner Tante zu Besuch, die sich sehr viel darauf zugute tut, wie taktvoll sie mit jungen Leuten umzugehen versteht. Eines Abends blieb ich mit dem jungen Mann, mit dem ich ausgegangen war, länger vor dem Haus stehen, als ihr schicklich erschien. Schließlich kletterte sie aus ihrem warmen Bett und rief freundlich aus dem Fenster: „Wenn ihr beiden wüßtet, wie schön es im Bett ist, dann würdet ihr nicht so lange da draußen in der Kälte stehen."
K. A. L.

Aus: DAS BESTE AUS READER'S DIGEST

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters

Herrn Johann Massinger

sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Massinger
und Angehörige

Langen, Wilhelmstraße 30

LZ Sport-NACHRICHTEN

Bischofsheim führt wieder mit zwei Punkten

In der Gruppe Nord der II. Fußball-Amateurliga des Bezirks Darmstadt wurden am letzten Sonntag auf den meist ungeschützten Sportfeldern die Verbandsspiele bei scharfem Nordostwind und strenger Kälte durchgeführt. Demzufolge waren die Spiele nur mäßig besucht. In Bischofsheim gelang den Egelsbachern kein Sieg, obwohl sie zumindest ein gleichwertiger Gegner waren. Durch den glücklich errungenen Sieg führt nun Bischofsheim wieder mit zwei Punkten Vorsprung die Tabelle an. Zustatten kam ihnen dabei die Niederlage Messels in Münster. Messel verlor in diesem Spiel seinen Mittelstürmer Laumann, der wegen unfairem Spiel herausgestellt wurde. Zu Auswärtssiegen kamen Langen gegen Gräfenhausen und Dieburg gegen Mörfelden. Beide Vereine erkämpften sich so wertvolle Punkte. Viktoria Urberach mußte beide Punkte bei dem abstiegsgefährdeten Eppertshausen lassen und verlor dabei noch durch Herausstellung (wegen Schiedsrichterbeleidigung) seinen guten Verteidiger Gensert. Besser machte es zu Hause der KSV Urberach, der Nieder-Roden sicher mit 4:1 schlug. Wixhausen bleibt nach wie vor Schlußlicht. Es verlor gegen Groß-Gerau 2:0.

Die Ergebnisse im einzelnen:

Gräfenhausen — Langen	3:4	(3:1)
KSV Urberach — Nieder-Roden	4:1	(3:1)
Groß-Gerau — Wixhausen	2:0	(2:0)
Münster — Messel	3:0	(2:0)
Bischofsheim — Egelsbach	2:0	(0:0)
Trebur — Viktoria Urberach	4:2	(2:1)
Mörfelden — Dieburg	2:3	(1:1)

Der Tabellenstand

1. Bischofsheim	20	62:29	32:8
2. Messel	20	54:34	30:10
3. Egelsbach	20	46:30	25:15
4. Münster	20	47:26	24:16
5. Nieder-Roden	20	45:37	24:16
6. KSV Urberach	20	41:28	23:17
7. Viktoria Urberach	20	40:33	20:20
8. Groß-Gerau	20	36:32	20:20
9. Trebur	20	38:41	20:20
10. I. FC Langen	20	39:53	18:22
11. Mörfelden	20	37:44	17:23
12. Büttelborn	20	37:48	15:25
13. Dieburg	20	36:52	15:25
14. Gräfenhausen	20	28:47	13:27
15. Eppertshausen	20	29:51	13:27
16. Wixhausen	20	26:56	11:29

Am kommenden Sonntag spielen: Messel gegen Wixhausen, Eppertshausen — Gräfenhausen, Langen — KSV Urberach, Nieder-Roden — Münster, Vikt. Urberach — Mörfelden, Dieburg — Bischofsheim, Egelsbach gegen Trebur, Büttelborn — Groß-Gerau.

Der Club gab in Gräfenhausen eine gute Vorstellung

Gräfenhausen I — 1. FC Langen 1 3:4

Der Club ist unberechenbar. Was keiner für möglich hielt, ist der Mannschaft am kommenden Sonntag gelungen: In eisiger Kälte und einem schneidenden Nord-Ost-Wind gewann sie das Spiel gegen Gräfenhausen nach einer 3:0-Führung (in den ersten 20 Minuten) zuletzt mit 3:4 Nur wenige Zuschauer hatten sich eingefunden, aber auch diese verzogen sich mehr oder weniger hinter windgeschützter Deckung.

Ungemein flott begannen die Langener, mit dem Wind spielend, den Kampf. Der Sturm, mit den Brüdern Werner J. und W., Traser, Weger, Heinz u. Hegbauer kombinierte fabelhaft, so daß es schon in den ersten Minuten nach klaren Erfolgen aussah. Werner J. schoß freistehend vor dem Tor dem Gräfenhäuser Hüter in die Hände, das war gleich zu Anfang. In regelmäßigen Abständen fielen innerhalb einer Viertelstunde im Verlauf verständnisvollem Zuspiels 3 Tore, Traser (2) und Werner Jakob (1), eines schöner als das andere. Gräfenhausen kam während dieser Zeit kaum ins Spiel. Wenn ihnen trotzdem noch in der ersten Hälfte ein Gegentor gelang, lag das an einem Mißverständnis der Langener Hintermanschaft einschl. Dietz im Tor, der im übrigen gut bei der Sache war. So ging es mit 3:1 in die Pause.

Es war die bange Frage, ob Langen, nun gegen den tückischen Wind spielend, seinen Vorsprung halten konnte. Und wieder gab es eine Überraschung. Vom Anstoß weg spielte sich die Langener Stürmerreihe famos durch, der Ball kam zum freistehenden W. Werner und schon hing der Ball, herrlich getreten in den Maschen zum 4:1. Gräfenhausen, etwas ruppiger geworden, drängte nun stark. Weger ging in die Verteidigung. Verbissen wurde um jeden Ball gekämpft. Dann ein Strafstoß am 16-Meter-Raum. Wuchtig getreten landete der Ball trotz Mauer unerreichbar für Dietz im Tor: 4:2.

Das Spiel wird wieder ausgeglichener. Mit letztem Einsatz wehrt der gute Torhüter von Gräfenhausen einen placierten Schuß von Hegbauer ab. Das hätte das 5:2 sein können. In der Folge galt für Langen vor allem, das Resultat zu halten. Und dabei hatte es nicht nur Gräfenhausen, sondern auch noch den Wind zum Gegner. Die Abschläge aus den hinteren Reihen wurden immer schwieriger, sie kosteten Kraft. So gelingt dem unentwegt anstürmenden Gegner das Anschlußtor. Noch zäher verteidigt Langen. Kurz vor Ende erzielt Gräfenhausen noch zwei Ecken, bis der erlösende Schlußpfiff dem Kampf ein Ende bereitet. Der Langener Sieg war hart erkämpft, auf Grund der technischen Überlegenheit jedoch verdient.

II. Mannschaften kampflos für Langen

wasser. Einen Fehler der Hintermannschaft wußte der Gästemittelstürmer geschickt zum 2:2-Gleichstand auszunutzen. Einen Schuß von Steitz konnte der Darmstädter Torhüter gerade noch mit den Fingerspitzen angeln, was den Blauschwarzen die letzte Hoffnung raubte. Im Gegenzug schon wurde das Schicksal der Langener besiegelt, denn ein glasharter Schuß jagte zum 3:2 in Schreibers Gehäuse. Gesenkten Hauptes verließen die Blauschwarzen ihren Sportplatz. Wenn auch unverdient geschlagen, steht die junge Elf jetzt vor einem sehr schweren Problem: das Abstiegsgespenst ist wieder etwas näher gerückt.

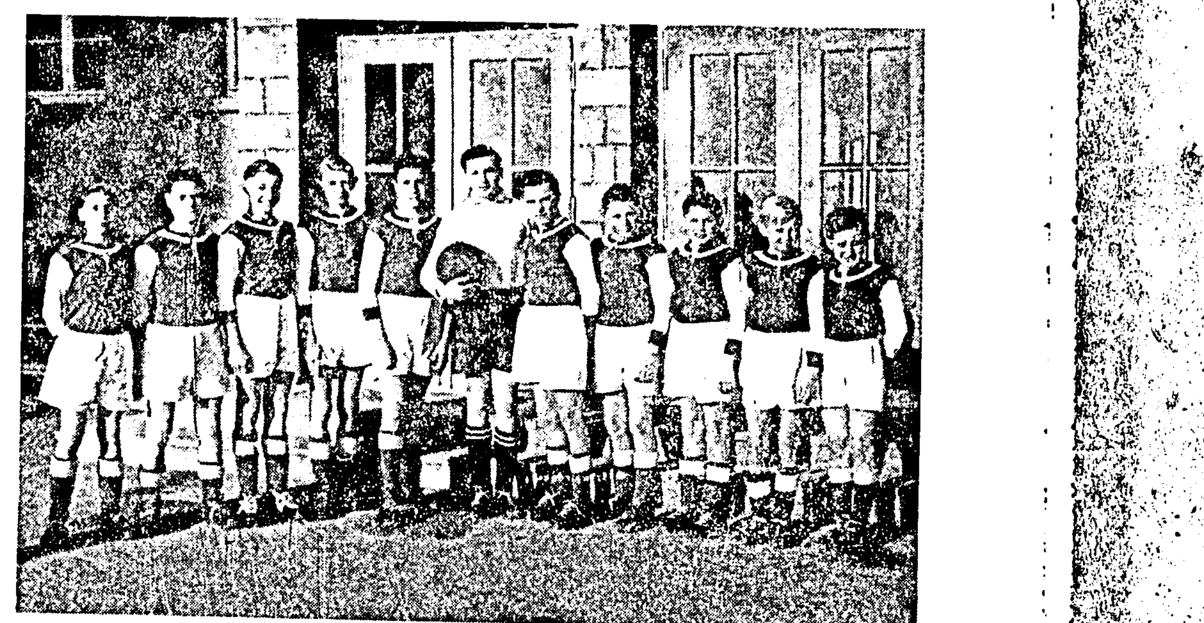
Die Reservemannschaft konnte trotz mäßigen Leistungen gegen dieselbe der Darmstädter 3:2 siegen. Das Ergebnis stand bereits bei der Pause fest. Schon in den ersten Minuten war es Hunkel vergönnt, durch einen unverhofften Schrägschuß die 1:0-Führung herauszuholen. Eine Viertelstunde später erhöhte Gg. Jungermann auf 2:0, und erst als die Gäste das Anschlußtor erzielten, stellte er das 3:1 her. Ein Weitschuß, bei dem Metzger im Tor keine glückliche Figur machte, brachte das Endergebnis. Die zweite Hälfte verlief ohne besondere Höhepunkte.

SSG-Schüler besiegten 1. FCL 2:0

In einem schönen Spiel besiegten die Kleinsten der SSG den 1. FC Langen 2:0 Die Tore wurden in der zweiten Hälfte durch Weitschüsse des linken Verteidigers und Mittelläufers erzielt.

Erfolgreiche Langener Fußballbuben

Auch im letzten Verbandsspiel in Dietzenbach konnten die kleinen Meisterschüler des 1. FCL ungeschlagen bleiben. Wenn nur ein 1:1 Unentschieden zustande kam, so muß man dabei berücksichtigen, daß bittere Kälte und eisiger Wind herrschten. Selbst die Zuschauer suchten geschützten Unterschlupf. Trotzdem spielten die Schüler ein schönes Spiel. Ständig trugen sie Angriffe vor, die jedoch von der zahlreichen gegnerischen Hintermannschaft abgeschlagen wurden. Zur Meisterschaft darf man auch Trainer Schmidt gratulieren. Die Mannschaft hat zugleich mit 80:3 Toren bei einem Punktverhältnis von 25:3 einen beachtlichen Rekord aufgestellt.



Unser Bild: Die Spieler der Meistermannschaft
Müller, Böhm, Muth, Ziemer, Bach, Benz, Teichmann, Mann Franz, Lotz, Mann Horst, Börsig, Schmidt, Bock, Freisens I, Freisens II, Rothärmel und Hoffmann Kl.

Egelsbach drängte, Bischofsheim schoß die Tore

. . . mit 10 Mann 2:0 besiegt

Um es vorweg zu nehmen, die Egelsbacher mußten beim Tabellenführer Bischofsheim eine unverdiente Niederlage hinnehmen, der 2:0 - Sieg der Platzherren darf als glücklich bezeichnet werden. Bereits in der zweiten Spielminute mußte Linksaußen Vinson, der für den verhinderten jugendlichen Gernandt eingesetzt wurde, nach einem Zusammenprall knieverletzt ausscheiden. So spielte die Mannschaft die restlichen 88 Minuten mit nur zehn Mann. Es ist fraglich, ob den tapfer kämpfenden Egelsbachern unter normalen Umständen nicht doch an diesem eisigen letzten Januarsonntag ein Sieg gelungen wäre.

Mit dem eisigen Ostwind im Rücken spielend liefen die Egelsbacher den Platzherren eine ausgezeichnete Partie, das sie leider nach zwei Minuten Spielzeit mit 10 Mann über die Zeit bringen mußten. Trotz dieses Ausfalles setzten die zehn tapferen Egelsbacher ihrem Gegner mächtig zu. Doch nichts wollte gelingen und Mittelstürmer Anthes hatte mit drei seiner Gewaltschüssen, die knapp ihr Ziel verfehlten, reichlich Pech. Einige Gegenbesuche der Bischofsheimer Sturmreihe machte die Egelsbacher Verteidigung zunichte. Dabei zeichneten sich auch die Außenläufer aus, die sich nicht nur dem Aufbau, sondern auch der Abwehr widmeten. So waren die Egelsbacher durchweg im Feldspiel überlegen, doch was nützt dies alles, wenn Tore ausbleiben. Auf und ab wogt in den weiteren Spielminuten der ersten Halbzeit, der mit ganzem Einsatz beider Mannschaften geführte Kampf um den Führungstreffer, doch dieser bleibt aus, obwohl Rechtsaußen Anthes die Chance hierzu hatte, überhastet zieht der Ball über das Tor. Somit geht es torlos in die Pause.

Wer von den ausharrenden Zuschauern der Platzbesitzer glaubte, ihre jetzt mit dem Wind spielende Mannschaft im Vorteil zu sehen, hatte sich getäuscht, denn unablässig sorgten die Egelsbacher Läufer für das Tempo und warfen ihren Viermännersturm nach vorne und tatsächlich gelang ihnen durch ihren Mittelstürmer Anthes in der 17. Minute mit einem plazierten Torschuß in die rechte Ecke das 1:0. Doch Schiedsrichter Schultheiß (Ffm.-Sachsenhausen) war anderer Meinung u. erkannte wegen angeblichem Abseits den Führungstreffer nicht an. Keineswegs entmutigt kämpften die Egelsbacher weiter. Die Platzherren wollen es jetzt genau wissen und operieren zeitweise mit flüssigen Kombinationen, doch die Egelsbacher Abwehr ist auf dem Plan und Torwart Krämer wird mit einigen Schüssen unter Druck gesetzt. Noch 16 Minuten sind zu spielen und immer heißt es noch 0:0. Doch dann bricht bei der dritten Bischofsheimer Ecke das Unheil herein und in der 78. Minute führt Bischofsheim durch ein Kopfballtor Thalheimers 1:0. Weiterhin geben die Egelsbacher den Ton an und warten mit stürmischen Angriffen auf, doch nichts mehr will glücken. Selbst als im Anschluß an einen Strafstoß hart an der Strafraumgrenze abermals Thalheimer zum 2:0 einschießt, gab man sich noch nicht geschlagen, doch der längst verdiente Ehrentreffer blieb aus und so mußte man den glücklichen Sieg der Bischofsheimer mit dem Schlußpfiff anerkennen. Der vorbildlich kämpfenden Egelsbacher Elf gebührt für ihre aufopfernde faire Spielweise volle Anerkennung und ein Gesamtlob.

Die Reserve unterlag im Vorspiel knapp mit 1:0 Toren.

SSG unterlag Darmstadt 2:3 (2:0)

Auf dem Gelände der SSG hinter dem Realgymnasium fanden sich einige unentwegte Schlachtenbummler ein, die aber auf diesem so freigelegenen Sportplatz bald keine Freude mehr für Fußball haben konnten. Nicht nur den Zuschauern, sondern selbst den Akteuren auf dem Spielfeld machte diese Kälte sehr zu schaffen. Die Langener Mannschaft begann ihr Spiel mit dem scharfen Wind im Rücken und bedrängte von Anfang an das Gehäuse der Gäste. Schon die dritte Kombination konnte mit einem Treffer von Herth abgeschlossen werden. Die Hintermannschaft der Darmstädter hatte bange Minuten zu überstehen und mußte sich erst mit den tückischen Platzverhältnissen vertraut machen. Ein Gegenangriff der Darmstädter hätte leicht zum Gleichstand führen können, aber der Linksaußen brachte es nicht fertig, den Ball freistehend über die Torlinie einzuschieben. Überhaupt zeigte sich der Sturm der Gäste harmlos und konnte die Hintermannschaft der SSG nicht in Verlegenheit bringen. Einige schön vorgetragene Angriffe der Blauschwarzen brachten einige Eckbälle, aber keine Torerfolge ein. Plötzlich stand aber Mittelstürmer Herth wieder vor dem Gästetor und konnte im Nachschuß seine Farben mit 2:0 in Front bringen. Mit diesem Ergebnis wurden die Seiten gewechselt.

Nach der Pause war die Langener Mannschaft wieder tonangebend und brachte es fertig, selbst gegen den starken Wind das Gästetor zu belagern. Wer hätte zu dieser Zeit noch an einen Umschwung geglaubt. Ein vermeidbares Tor der Darmstädter brachte bei den Blauschwarzen eine große Nervosität mit sich und die Darmstädter bekamen Ober-

Weitere Fußball-Ergebnisse

A-Klasse Dieburg

Groß-Zimmern — Reinheim	1:2
Groß-Bieberau — Mosbach	3:0
FSV Münster — Ober-Roden Reserve	2:2
Lengfeld — Offenthal	1:1
Babenhausen — Klein-Zimmern	0:1
Überau — Götzenhain	1:1

Der Tabellenstand

Offenthal	58:21	26:4	Gr.-Zim.	17:30	12:20
Reinheim	45:23	22:10	Schaafh.	21:34	10:18
Gr.-Umst.	61:20	21:9	Überau	19:41	8:24
Lengfeld	28:21	19:9	Münster	29:51	7:21
Mosbach	39:28	19:11	Götzenh.	18:51	7:23
Babenh.	35:25	16:14	Ober-Roden Res.		
Gr.-Bieb.	29:28	15:15	auß. Konk.	38:35	16:16
Kl.-Zim.	23:29	14:18			

A-Klasse Darmstadt

SC Griesheim — Alsbach	7:0
Blau-Gelb Darmstadt — Weiterstadt	1:1
SSG Langen — TG Bessungen	2:3
Hähnlein — Roßdorf	0:0
Seeheim — TSG 46 Darmstadt	3:1
SGA-Reserve — Bickenbach	0:0

Der Tabellenstand

Bickenb.	56:15	26:4	Hähnlein	36:43	12:20
Roßdorf	46:21	24:8	Seeheim	30:41	11:10
TSG 1846	44:24	23:7	Alsbach	21:59	9:21
Griesh.	55:23	20:10	Langen	32:49	9:23
Erzhaus.	26:24	15:13	Blau-Gelb	18:41	5:23
Bessung.	25:31	14:14	Auß. Konk.		
Weiterst.	33:38	12:18	SGA-Res.	32:54	11:23

Handball-Ergebnisse der A-Klasse Darmstadt

TG 75 Darmstadt — Weiterstadt	17:6
Schneppenhausen — Nieder-Modau	7:5
Hahn — Bessungen	4:7

Der Tabellenstand

Egelsbach	16	200.110	30:2
Schneppenhausen	15	145:103	19:11
TG 75 Darmstadt	16	150:128	18:14
TG Bessungen	16	127:122	17:15
Nieder-Modau	16	135:126	16:16
SSG Langen	16	115:124	15:17
Hahn	16	132:126	14:18
Seeheim	15	102:128	14:16
Weiterstadt	16	89:222	0:32

Es steht noch ein Spiel, Seeheim gegen Schneppenhausen, aus. Hier wird sich entscheiden, ob Seeheim der zweite Absteiger ist, wenn überhaupt zwei Vereine absteigen. Da jedoch die Gruppe aller Wahrscheinlichkeit nach auf zehn bis elf Vereine verstärkt werden soll, ist nur mit dem Abstieg von Weiterstadt zu rechnen. Die SSG Langen bleibt so oder so gesichert.

Gesamtdeutsche Schachmeisterschaften der Frauen!

Nachdem im November 1953 in Leipzig die gesamtdeutschen Schachmeisterschaften der Männer stattgefunden hatten, kamen im Dezember die Frauenmeisterschaften in Waldkirch in Baden zum Austrag.

Zum dritten Male holte sich Frau Edith Keller-Herrmann, die Gattin des bekannten Dresdener Schachmeisters Dr. Herrmann, die deutsche Frauenmeisterschaft. Von elf Partien gewann sie acht und remisierte drei. Ihre Rivalin, Frau Friedl Rinder vom Damenschachklub München, kam mit 8½ Punkten, also mit einem Punkt Rückstand, auf den zweiten Platz. An dritter Stelle folgte Frl. Höroldt, Halle, mit acht Punkten.

Die Süddeutsche Schachzeitung schreibt hierzu u. a.: „Das von je sechs Teilnehmerinnen aus der Bundesrepublik und der DDR beschickte Turnier fand erstmals in Westdeutschland statt. Der rührige Schachklub des idyllischen Schwarzwaldstädtchens Waldkirch am Fuße des Kandel hatte sich mit der Organisation viel Mühe gegeben. Frau Edith Keller-Herrmann erhielt als Siegerin den Ehrenpreis des Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg, und Frau Rinder den Ehrenpreis des Regierungspräsidenten von Südbaden, sowie einen Sonderpreis als erfolgreichste Meisterin der Bundesrepublik."

Mit der Austragung der Gesamtdeutschen Schachmeisterschaften hat das deutsche Schach bewiesen, daß seine Organisationen und Verbände, frei von allen politischen Strömungen, allein der Pflege und Verbreitung des Schachspieles als einem alten Kulturgut dienen.

TISCHTENNIS

TTCL souveräner Tabellenführer der Bezirksklasse Darmstadt

Am vergangenen Sonntag schlug der TTCL in einem dramatischen Kampf den Tabellenzweiten, TV Bensheim II 9:5. Den Langenern dürfte damit die Meisterschaft kaum noch zu nehmen sein. Im übrigen spielten: TTC Heppenheim — TTC Groß-Gerau 9:3 und TSG Auerbach — SV Eberstadt 9:7. Da über den Protest des TTCL gegen die Wertung der Spiele des TV Groß-Umstadt noch nicht entschieden ist, sind die von dieser Mannschaft ausgetragenen Spiele noch in der folgenden Tabelle enthalten.

TTC Langen	14	122:60	24:4
TV Bensheim II	12	98:76	17:7
Olympia Lorsch	12	91:81	14:10
TTC Heppenheim	13	100:81	15:11
TV Groß-Umstadt	10	76:60	13:7
SV Eberstadt	12	81:86	11:13
TSG Auerbach	13	75:102	10:16
TV Jugenheim	13	68:100	8:18
TSV Wolfskehlen	12	69:94	7:17
TTC Groß-Gerau	11	56:92	3:19

Die Schafzucht in Hessen

Der Rückgang der Schafzucht in Hessen darf im Interesse der Volkswirtschaft nicht übersehen werden. Diese Feststellung traf der Vorsitzende des Landesverbandes der Schafzüchter von Hessen-Nassau, Otto Rinn aus Utphe, auf der Jahreshauptversammlung in Frankfurt. Während sich die Stammherden und die Herden größerer landwirtschaftlicher Betriebe zahlenmäßig behauptet haben, sind die Bauernherden u. Genossenschaftsherden zurückgegangen. Die Gründe für den Rückgang liegen bei den niedrigen Hammelpreisen. Die Preise für Schaffleisch liegen zu 50% unter dem Schweinefleischpreis und zu 20% unter dem Rindfleischpreis. Auch für die Wolle konnte kein Mindestpreis erreicht werden.

1. Langener Karnevalgesellschaft

Eintritt DM 2.-, Kassenöffnung 19 Uhr

DIE NACHT DES JAHRES

Großer Preismaskenball

am Samstag, 6. 2. 1954, 20.11, in sämtl. Räumen der Narrhalla des Tv. 1862

2 Kapellen, Barbetrieb

Vorverkauf:
Milch-Heuß, Löwen-Drog. Hochhelmer

Turnverein 1862 (E.V.)

Schwimmabteilung
Am Sonntag, 7.2., 9 Uhr haben die Wasserballer im Stadtbad Frankfurt/M. 3 Spiele auszutragen. Alle kommen daher heute 19.30 Uhr in die Turnhalle.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Fußball
Dienstag, 20.30 Uhr
Spielausschußsitzung
(Pausch)
Mittw., 20 bzw. 21 Uhr
Training
(Turnhalle)

Ski-Gilde
Donnerstag, den 4. 2., 20.30 Uhr - ja
Zusammenkunft
im Clublokal »Weingold«. Es spricht Herr Pietsch v. Roten Kreuz Langen über „Die erste Hilfe bei Unfällen". Das Erscheinen aller Mitglieder ist deshalb notwendig.

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889

Bis einschl. Donnerstag verlängert
Täglich 20.30 Uhr

Lukrezia Borgia

Lichtspiele Telefon 112

Bis einschl. Dienstag verlängert!
Täglich 20.30 Uhr

Geliebtes Leben

mit RUTH LEUWERIK, der beliebten Schauspielerin
Carl Raddatz, Albert Lieven

Mittwoch und Donnerstag
Alan Ladd in dem Farbfilm

Die Hölle der roten Berge

Lichtburg Telefon 209

Bis einschließlich Dienstag

Ich und Du

mit Hardy Krüger und Liselotte Pulver

Mittwoch und Donnerstag

Die schönsten und besinnlichsten Geschichten des bekannten Novellisten O. Henry, musterhaft verfilmt.

Ann Baxter, Jean Crain, F. Granger, Charles Laugthon

Der Ortsverband der Heimat-Vertriebenen
Langen
SPRECHSTUNDEN
jeden Donnerstag von 19.00 bis 21.00 Uhr in der Ludw.-Erk-Schule, Zimmer 6.
Wir bitten, die Sprechtage einzuhalten, da in der Wohnung des Vorsitzenden keine Abfertigung mehr erfolgen kann. Die Sprechtage sind für jedermann zugängig.
Seidler, 1. Vorsitzender

Masken-Kostüme
zu verleihen bei
Dittberner-Schroth
Wassergasse 8, I.

Schöne
Masken-Kostüme
billig zu verleihen.
Dieburger Str. 3

GROSSER WINTER SCHLUSS VERKAUF

Morgen, Mittwoch und Donnerstag, 10–19 Uhr
im »Frankfurter Hof«

Damen-Wintermäntel, Trenchcoat für Damen und Herren mit ausknöpfbarem Winterfutter . . DM 69.80, 59.80
Anoraks in allen Größen und Farben

Herrliche Qualitäten zu niedrigsten Preisen. Fachmännische Beratung. Besichtigung frei.
Bei Anzahlung kann auch spätere Lieferung erfolgen. Es lohnt sich!

Fabrikvertretung Emmy Hoffmann, Langen

Amtliche Bekanntmachungen

Gemäß § 9 des Bundesjagdgesetzes vom 29. 11. 1952 in Verbindung mit § 6 des hierzu ergangenen Hessischen Ausführungsgesetzes vom 24. 3. 1953 werden hiermit alle Eigentümer bezw. Nutzungsberechtigten von in der Gemarkung Langen liegenden Grundstücken zu der am **Freitag, den 5. Febr. 1954, 20.15 Uhr,** im Sitzungssaal des Rathauses stattfindenden Versammlung zur Annahme der Satzung der Jagdgenossenschaft Langen eingeladen.

Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß die Versammlung nicht beschlußfähig, wenn nicht mindestens die Mehrheit aller Grundstückseigentümer bzw. Nutzungsberechtigten vertreten ist, die zugleich die Mehrheit der der Gemarkung Langen angehörigen Grundstücke vertreten müssen. Das Stimmrecht kann auch schriftlich oder in Vollmacht ausgeübt werden.

Bei Beschlußunfähigkeit der Versammlung wird eine zweite Versammlung einberufen, die in jedem Falle beschlußfähig sein wird.

Die Säuglings - Beratungsstunde morgen Mittwoch **fällt aus.**

Langen, den 1. Februar 1954.
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

Kukident

reinigt künstliche Gebisse ohne Bürste und ohne Mühe vollkommen selbsttätig hygienisch einwandfrei und macht sie gleichzeitig geruchfrei und keimfrei. Das Kukident-Reinigungs-Pulver wird nur in Wasser aufgelöst. Eine Normal-Packung Kukident kostet DM 1.50, die große Packung DM 2.50.

Zum Festhalten des künstlichen Gebisses

benutzen Hunderttausende die in mehreren Staaten patentierte Kukident-Haft-Creme mit bestem Erfolg. Tube DM 1.50. Kukident-Haft-Pulver DM 1.50.
Jede rührige Apotheke, Drogerie und Parfümerie hat die Kukident-Präparate vorrätig oder besorgt sie Ihnen schnell.
Kukirol-Fabrik · (17a) Weinheim

In Langen bestimmt erhältlich: Drog. Enste, Lutherplatz u. Bahnstr. 113

5% Lastenausgleichs-Anleihe

rückzahlbar zum Nennwert am 1. Februar 1964.

Die Bank für Vertriebene und Geschädigte (Lastenausgleichsbank) Aktiengesellschaft begibt eine 5% Anleihe im Betrage von DM 200 000 000.—.

Ausstattung der Anleihe

Stückelung:
DM 100.—, DM 500.—, DM 1000.—, DM 5000.—, DM 10 000.—

Verzinsung:
Jährlich 5%, halbjährlich nachträglich zahlbar am 1. Februar und 1. August, erstmalig am 1. August 1954.

Laufzeit:
10 Jahre. Rückzahlung des Anleihebetrages zum Nennwert am 1. Februar 1964.

Bürgschaft:
Die Bundesrepublik Deutschland übernimmt die Bürgschaft für die Anleihe. Mithin ist die Anleihe nach § 1807 Ziffer 3 BGB mündelsicher und lombardfähig im Sinne des Landeszentralbankgesetzes.

Börseneinführung:
Die Börseneinführung wird an allen Börsen im Bundesgebiet und in Berlin-West veranlaßt.

Steuervergünstigung:
Der unmittelbare und mittelbare Ersterwerb ist als steuerbegünstigter Kapitalansammlungsvertrag anerkannt. Die Zinserträge sind von Einkommensteuer, Körperschaftssteuer, Gewerbesteuer und Kirchensteuer sowie der Abgabe Notopfer Berlin befreit.

Ausgabekurs:
97% zuzüglich Börsen-Umsatzsteuer.

Zeichnungstermin:
Vom 1. Februar bis 27. Februar 1954 bei allen Konsortialbanken und deren Zweigniederlassungen sowie durch Vermittlung aller Kreditinstitute.

Weitere Einzelheiten sind bei allen Kreditinstituten zu erfahren.

Im Januar 1954.

Bank für Vertriebene und Geschädigte (Lastenausgleichsbank) A.G., Bad Godesberg

Buchführungskraft
für stundenweise Erledigung der Durchschreibebuchführ. gesucht.
Bewerbung unt. Nr. 109 a. d. Geschäftsstelle.

Junge amerikanische Familie sucht eine
Frau
zur Hausarbeit u. zur Mitbetreuung d. Kind.
Schreiben od. kommen zu Warren Gray
Unter den Eichen 5

Jüngeres Mädchen
vorerst für halbe Tage für leichte Maschinenschreibarbeit gesucht.
Vorzustellen Bahnstr. 80, I. b. Stang u. Co.

2-Zimmerwohnung
gegen Mietvorauszahlung oder Baukostenzuschuß gesucht.
Angebote unter Nr. 90 an die Geschäftsstelle

Bauplatz
für Zweifamilienhaus gesucht.
Off. unt. Nr. 105 a. d. G.

Neubau
2½-Zimmerwohnung
mit Bad gegen Baukostenzuschuß zu vermieten.
Off. unt. Nr. 108 a. d. G.

Kleine
2-Zimmerwohnung
mit Wohnküche und Zubehörgegen 3600 DM Mietvorauszahlung bei voller Anrechnung sofort beziehbar, zu vermieten.
Off. unt. Nr. 106 a. d. G.

Freundlich.
möbl. Zimmer
von berufstätig. Herrn gesucht.
Off. unt. Nr. 110 a. d. G.

Fast neue
Kücheneinrichtung
zu verkaufen.
Rheinstraße 32

Elfenbeinfarbenes
Metallbett
fast neu, m. Matratzen zu verkaufen.
Mühlstr. 64, II halblks.

2 guterhaltene
Bettgestelle
1 2-platt. elektr. Kocher
1 Pelzmant. (Chinchilla) für ca. 12jähr. Mädchen zu verkaufen.
Dietze
Aug.-Bebel-Str. 5

Schöne
Maskenkostüme
zu verleihen
HOFFMANN
Hügelstraße 12

Brille verloren
Gegen Belohnung abzugeben.
Meier
Walt.-Rietig-Str. 48

Bin unter Nr. 722
an das Fernsprechnetz angeschlossen.
Dr. G. Petersen
Arzt
Friedrich-Ebert-Straße 68

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen Mittwochnachm. 2.30—4.30 Uhr

Junge Verkäuferin
für sofort gesucht.
Offerten unt. Nr. 107 a. d. Geschäftsstelle

Auto-Batterien
schnelladen in 20 Minuten
hilft immer!
AUTO-SCHROTH
Esso-Station
Opel-Händler

Leder-Mäntel
175.- 250.-, 280.-, 300.- nach Maß
z. Pfl. Lederbalsam
Nappa-Handschuhe
Lederbekleidung
H. HERTH, Bahnstr. 12
neben Schuh-Köbler

Gutbrod-Lieferwagen
günstig zu verkaufen.
Darmstädter Str. 32

Erstklassiges
Maskenkostüm
mehrfach prämiiert, für 25 DM zu verkaufen.
Herth
Vierhäusergasse 13

Klug ist, wer inseriert!

Verkaufe Motorrad
NSU 98 ccm
neuwertig, 3000 km gefahren, mit Sozius. Schwungsattel, Tachometer u. Stoßdämpfer für 385.- DM.
Anzusehen
Bürgerstr. 22, p.

BRENNHOLZ BILLIG SÄGESPÄNE KOSTENLOS
abzugeben.
Rolladen-Fabrik Gebr. Schneider
Langen, Darmstädter Landstraße

Für die anläßlich unserer Silberhochzeit zugegangenen Gratulationen und Geschenke sprechen wir allen denjenigen, die unserer gedachten unseren verbindlichsten Dank aus. Dem Magistrat der Stadt Langen, der Vorsitzenden des Belegschaft der Stadtwerke, der S. S. G. Langen 1889 e. V., sowie den Rad- und Kraftfahrern und der Gesangsabteilung sei ganz besonders gedankt.

Georg Ph. Kiefer und Frau
Magdalene, geb. Wiederhold
Ernst-Thälmann-Str. 80

Zeichnung: Klumbies

Wenn Ihr wüßtet . . .

Ich war bei meiner Tante zu Besuch, die sich sehr viel darauf zugute tut, wie taktvoll sie mit jungen Leuten umzugehen versteht. Eines Abends blieb ich mit dem jungen Mann, mit dem ich ausgegangen war, länger vor dem Haus stehen, als ihr schicklich erschien. Schließlich kletterte sie aus ihrem wormen Bett und rief freundlich aus dem Fenster: „Wenn ihr beiden wüßtet, wie schön es im Bett ist, dann würdet ihr nicht so lange da draußen in der Kälte stehen."
K. A. L.

Aus: DAS BESTE AUS READER'S DIGEST

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters

Herrn Johann Massinger

sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Massinger
und Angehörige

Langen, Wilhelmstraße 30

Für Bruchleidende das Spranzband

ohne Feder — ohne Schenkelriemen, läßt — durch seine sinnreiche Hebelwirkung und neuartige Druckregulierung der verstellbaren, wie die schützende Hand wirkenden weichen Pelotten — Bruchbeschwerden verschwinden.
Warum quälen Sie sich noch? Bin wieder am:
Freitag, 5. 2., Langen, 13—14 Uhr, Gasthaus Frankfurter Hof
Hermann Spranz, Spezialbandagen, Unterkochen/Württ.

Sport-NACHRICHTEN

Bischofsheim führt wieder mit zwei Punkten

In der Gruppe Nord der II. Fußball-Amateurliga des Bezirks Darmstadt wurden am letzten Sonntag auf den meist ungeschützten Sportfeldern die Verbandsspiele bei scharfem Nordostwind und strenger Kälte durchgeführt. Demzufolge waren die Spiele nur mäßig besucht. In Bischofsheim gelang den Egelsbachern kein Sieg, obwohl sie zumindest ein gleichwertiger Gegner waren. Durch den glücklich errungenen Sieg führt nun Bischofsheim wieder mit zwei Punkten Vorsprung die Tabelle an. Zustatten kam ihnen dabei die Niederlage Messels in Münster. Messel verlor in diesem Spiel seinen Mittelstürmer Laumann, der wegen unfairem Spiel herausgestellt wurde. Zu Auswärtssiegen kamen Langen gegen Gräfenhausen und Dieburg gegen Mörfelden. Beide Vereine erkämpften sich so wertvolle Punkte. Viktoria Urberach mußte beide Punkte bei dem abstiegsgefährdeten Eppertshausen lassen und verlor dabei noch durch Herausstellung (wegen Schiedsrichterbeleidigung) seinen guten Verteidiger Gensert. Besser machte es zu Hause der KSV Urberach, der Nieder-Roden sicher mit 4:1 schlug. Wixhausen bleibt nach wie vor Schlußlicht. Es verlor gegen Groß-Gerau 2:0.

Die Ergebnisse im einzelnen:

Gräfenhausen — Langen	3:4 (3:1)
KSV Urberach — Nieder-Roden	4:1 (3:1)
Groß-Gerau — Wixhausen	2:0 (2:0)
Münster — Messel	3:0 (2:0)
Bischofsheim — Egelsbach	2:0 (0:0)
Trebur — Viktoria Urberach	4:2 (2:1)
Mörfelden — Dieburg	2:3 (1:1)

Der Tabellenstand

1. Bischofsheim	20	62:20	32:8
2. Messel	20	54:34	30:10
3. Egelsbach	20	46:30	25:15
4. Münster	20	47:26	24:16
5. Nieder-Roden	20	45:37	24:16
6. KSV Urberach	20	41:28	23:17
7. Viktoria Urberach	20	40:33	20:20
8. Groß-Gerau	20	36:32	20:20
9. Trebur	20	38:41	20:20
10. 1. FC Langen	20	39:53	18:22
11. Mörfelden	20	37:44	17:23
12. Büttelborn	20	37:48	15:25
13. Dieburg	20	36:52	15:25
14. Gräfenhausen	20	28:47	13:27
15. Eppertshausen	20	29:51	13:27
16. Wixhausen	20	26:56	11:29

Am kommenden Sonntag spielen: Messel gegen Wixhausen, Eppertshausen — Gräfenhausen, Langen — KSV Urberach, Nieder-Roden — Münster, Vikt. Urberach — Mörfelden, Dieburg — Bischofsheim, Egelsbach gegen Trebur, Büttelborn — Groß-Gerau.

Der Club gab in Gräfenhausen eine gute Vorstellung

Gräfenhausen I — 1. FC Langen 1 3:4 — **II. Mannschaften kampflos für Langen**

Der Club ist unberechenbar. Was keiner für möglich hielt, ist der Mannschaft am kommenden Sonntag gelungen: In eisiger Kälte und einem schneidenden Nord-Ost-Wind gewann sie das Spiel gegen Gräfennausen nach einer 3:0-Führung (in den ersten 20 Minuten) zuletzt mit 3:4 Nur wenige Zuschauer hatten sich eingefunden, aber auch diese verzogen sich mehr oder weniger hinter windgeschützter Deckung.

Ungemein flott begannen die Langener, mit dem Wind spielend, den Kampf. Der Sturm, mit den Brüdern Werner J. und W., Traser, Weger, Heinz u. Hegbauer kombinierte fabelhaft, so daß es schon in den ersten Minuten nach klaren Erfolgen aussah. Werner J. schoß freistehend vor dem Tor dem Gräfenhäuser Hüter in die Hände, das war gleich zu Anfang. In regelmäßigen Abständen fielen innerhalb einer Viertelstunde im Verlauf verständnisvollem Zuspiels 3 Tore, Traser (2) und Werner Jakob (1), eines schöner als das andere. Gräfenhausen kam während dieser Zeit kaum ins Spiel. Wenn ihnen trotzdem noch in der ersten Hälfte ein Gegentor gelang, lag das an einem Mißverständnis der Langener Hintermannschaft einself. Dietz im Tor, der im übrigen gut bei der Sache war. So ging es mit 3:1 in die Pause.

Es war die bange Frage, ob Langen, nun gegen den tückischen Wind spielend, seinen Vorsprung halten konnte. Und wieder gab es eine Überraschung. Vom Anstoß weg spielte sich die Langener Stürmerreihe famos durch, der Ball kam zum freistehenden W. Werner und schon hing der Ball, herrlich getreten in den Maschen zum 4:1. Gräfenhausen, etwas rupiger geworden, drängte nun stark. Weger ging in die Verteidigung. Verbissen wurde um jeden Ball gekämpft. Dann ein Strafstoß am 16-Meter-Raum. Wuchtig getreten landete der Ball trotz Mauer unerreichbar für Dietz im Tor: 4:2.

Das Spiel wird wieder ausgeglichener. Mit letztem Einsatz wehrt der gute Torhüter von Gräfenhausen einen placierten Schuß von Hegbauer ab. Das hätte das 5:2 sein können. In der Folge galt für Langen vor allem, das Resultat zu halten. Und dabei hatte es nicht nur Gräfenhausen, sondern auch noch den Wind zum Gegner. Die Abschläge aus den hinteren Reihen wurden immer schwieriger, sie kosteten Kraft. So gelingt dem unentwegt anstürmenden Gegner das Anschlußtor. Noch zäher verteidigt Langen. Kurz vor Ende erzielt Gräfenhausen noch zwei Ecken, bis der erlösende Schlußpfiff dem Kampf ein Ende bereitet. Der Langener Sieg war hart erkämpft, auf Grund der technischen Überlegenheit jedoch verdient.

Egelsbach drängte, Bischofsheim schoß die Tore

. . . mit 10 Mann 2:0 besiegt

Um es vorweg zu nehmen, die Egelsbacher mußten beim Tabellenführer Bischofsheim eine unverdiente Niederlage hinnehmen, der 2:0 - Sieg der Platzherren darf als glücklich bezeichnet werden. Bereits in der zweiten Spielminute mußte Linksaußen Vinson, der für den verhinderten jugendlichen Germanott eingesetzt wurde, nach einem Zusammenprall knieverletzt ausscheiden. So spielte die Mannschaft die restlichen 88 Minuten mit nur zehn Mann. Es ist fraglich, ob den tapfer kämpfenden Egelsbachern unter normalen Umständen nicht doch an diesem eisigen letzten Januarsonntag ein Sieg gelungen wäre.

Mit dem eisigen Ostwind im Rücken spielend liefen die Egelsbacher den Platzherren eine ausgezeichnete Partie, das sie leider nach zwei Minuten Spielzeit mit 10 Mann über die Zeit bringen mußten. Trotz dieses Ausfalles setzten die zehn tapferen Egelsbacher ihrem Gegner mächtig zu. Doch nichts wollte gelingen und Mittelstürmer Anthos hatte mit drei seiner Gewaltschüssen, die knapp ihr Ziel verfehlten, reichlich Pech. Einige Gegenbesuche der Bischofsheimer Sturmreihe machte die Egelsbacher Verteidigung zunichte. Dabei zeichneten sich auch die Außenläufer aus, die sich nicht nur dem Aufbau, sondern auch der Abwehr widmeten. So waren die Egelsbacher durchweg im Feldspiel überlegen, doch was nützt dies alles, wenn Tore ausbleiben. Auf und ab wogt in den weiteren Spielminuten der ersten Halbzeit, der mit ganzem Einsatz beider Mannschaften geführte Kampf um den Führungstreffer, doch dieser bleibt aus, obwohl Rechtsaußen Anthes die Chance hierzu hatte, überhastet zieht der Ball über das Tor. Somit geht es torlos in die Pause.

Wer von den ausharrenden Zuschauern der Platzbesitzer glaubte, ihre jetzt mit dem Wind spielende Mannschaft im Vorteil zu sehen, hatte sich getäuscht, denn unablässig sorgten die Egelsbacher Läufer für das Tempo und warfen ihren Viermännersturm nach vorne und tatsächlich gelang ihnen durch ihren Mittelstürmer Anthes in der 17. Minute mit einem plazierten Torschuß in die rechte Ecke das 1:0. Doch Schiedsrichter Schultheiß (Ffm.-Sachsenhausen) war anderer Meinung u. erkannte wegen angeblichem Abseits den Führungstreffer nicht an. Keineswegs entmutigt kämpften die Egelsbacher weiter. Die Platzherren wollen es jetzt genau wissen und operieren zeitweise mit flüssigen Kombinationen, doch die Egelsbacher Abwehr ist auf dem Plan und Torwart Krämer wird mit einigen Schüssen unter Druck gesetzt. Noch 16 Minuten sind zu spielen und immer heißt es noch 0:0. Doch dann bricht bei der dritten Bischofsheimer Ecke das Unheil herein und in der 78. Minute führt Bischofsheim durch ein Kopfballtor Thalheimers 1:0. Weiterhin geben die Egelsbacher den Ton an und warten mit stürmischen Angriffen auf, doch nichts mehr will glücken. Selbst als Im Anschluß an einen Strafstoß hart an der Strafraumgrenze abermals Thalheimer zum 2:0 einschießt, gab man sich noch nicht geschlagen, doch der längst verdiente Ehrentreffer blieb aus und so mußte man den glücklichen Sieg der Bischofsheimer mit dem Schlußpfiff anerkennen. Der vorbildlich kämpfenden Egelsbacher Elf gebührt für ihre aufopfernde faire Spielweise volle Anerkennung und ein Gesamtlob.

Die Reserve unterlag im Vorspiel knapp mit 1:0 Toren.

SSG unterlag Darmstadt 2:3 (2:0)

Auf dem Gelände der SSG hinter dem Realgymnasium fanden sich einige unentwegte Schlachtenbummler ein, die aber auf diesem so freigelegenen Sportplatz bald keine Freude mehr für Fußball haben konnten. Nicht nur den Zuschauern, sondern selbst den Akteuren auf dem Spielfeld machte diese Kälte sehr zu schaffen. Die Langener Mannschaft begann ihr Spiel mit dem scharfen Wind im Rücken und bedrängte von Anfang an das Gehäuse der Gäste. Schon die dritte Kombination konnte mit einem Treffer von Herth abgeschlossen werden. Die Hintermannschaft der Darmstädter hatte bange Minuten zu überstehen und mußte sich erst mit den tückischen Platzverhältnissen vertraut machen. Ein Gegenangriff der Darmstädter hätte leicht zum Gleichstand führen können, aber der Linksaußen brachte es nicht fertig, den Ball freistehend über die Torlinie einzuschieben. Überhaupt zeigte sich der Sturm der Gäste harmlos und konnte die Hintermannschaft der SSG nicht in Verlegenheit bringen. Einige schön vorgetragene Angriffe der Blauschwarzen brachten einige Eckbälle, aber keine Torerfolge ein. Plötzlich stand aber Mittelstürmer Herth wieder vor dem Gästetor und konnte im Nachschuß seine Farben mit 2:0 in Front bringen. Mit diesem Ergebnis wurden die Seiten gewechselt.

Nach der Pause war die Langener Mannschaft wieder tonangebend und brachte es fertig, selbst gegen den starken Wind das Gästetor zu belagern. Wer hätte zu dieser Zeit noch an einen Umschwung geglaubt. Ein vermeidbares Tor der Darmstädter brachte bei den Blauschwarzen eine große Nervosität mit sich und die Darmstädter bekamen Oberwasser. Einen Fehler der Hintermannschaft wußte der Gästemittelstürmer geschickt zum 2:2-Gleichstand auszunutzen. Einen Schuß von Steitz konnte der Darmstädter Torhüter gerade noch mit den Fingerspitzen angeln, was den Blauschwarzen die letzte Hoffnung raubte. Im Gegenzug schon wurde das Schicksal der Langener besiegelt, denn ein glasharter Schuß jagte zum 3:2 in Schreibers Gehäuse. Gesenkten Hauptes verließen die Blauschwarzen ihren Sportplatz. Wenn auch unverdient geschlagen, steht die junge Elf jetzt vor einem sehr schweren Problem: das Abstiegsgespenst ist wieder etwas näher gerückt.

Die Reservemannschaft konnte trotz mäßigen Leistungen gegen dieselbe der Darmstädter 3:2 siegen. Das Ergebnis stand bereits bei der Pause fest. Schon in den ersten Minuten war es Hunkel vergönnt, durch einen unverhofften Schrägschuß die 1:0-Führung herauszuholen. Eine Viertelstunde später erhöhte Cg. Jungermann auf 2:0, und erst als die Gäste das Anschlußtor erzielten, stellte er das 3:1 her. Ein Weitschuß, bei dem Metzger im Tor keine glückliche Figur machte, brachte das Endergebnis. Die zweite Hälfte verlief ohne besondere Höhepunkte.

SSG-Schüler besiegten 1. FCL 2:0

In einem schönen Spiel besiegten die Kleinsten der SSG den 1. FC Langen 2:0 Die Tore wurden in der zweiten Hälfte durch Weitschüsse des linken Verteidigers und Mittelläufers erzielt.

Erfolgreiche Langener Fußballbuben

Auch im letzten Verbandsspiel in Dietzenbach konnten die kleinen Meisterschüler des 1. FCL ungeschlagen bleiben. Wenn nur ein 1:1 Unentschieden zustande kam, so muß man dabei berücksichtigen, daß bittere Kälte und eisiger Wind herrschten. Selbst die Zuschauer suchten geschützten Unterschlupf. Trotzdem spielten die Schüler ein schönes Spiel. Ständig trugen sie Angriffe vor, die jedoch von der zahlreichen gegnerischen Hintermannschaft abgeschlagen wurden. Zur Meisterschaft darf man auch Trainer Schmidt gratulieren. Die Mannschaft hat zugleich mit 80:3 Toren bei einem Punktverhältnis von 25:3 einen beachtlichen Rekord aufgestellt.

Unser Bild: Die Spieler der Meistermannschaft

Müller, Böhm, Muth, Ziemer, Bach, Benz, Teichmann, Mann Franz, Lotz, Mann Horst, Börsig, Schmidt, Boek, Freisens I, Freisens II, Rothärmel und Hoffmann Kl.

Weitere Fußball-Ergebnisse

A-Klasse Dieburg

Groß-Zimmern — Reinheim	1:2
Groß-Bieberau — Mosbach	3:0
FSV Münster — Ober-Roden Reserve	2:2
Lengfeld — Offenthal	1:1
Babenhausen — Klein-Zimmern	0:1
Überau — Götzenhain	1:1

Der Tabellenstand

Offenthal	58:21 26:4	Gr.-Zim.	17:30 12:20
Reinheim	45:23 22:10	Schaafh.	21:34 10:18
Gr.-Umst.	61:20 21:9	Überau	19:41 8:24
Lengfeld	28:21 19:9	Münster	29:51 7:21
Mosbach	39:28 19:11	Götzenh.	18:51 7:23
Babenh.	35:25 16:14	Ober-Roden Res.	
Gr.-Bieb.	29:28 15:15	auß. Konk.	38:35 16:16
Kl.-Zim.	23:29 14:18		

A-Klasse Darmstadt

SC Griesheim — Alsbach	7:0
Blau-Gelb Darmstadt — Weiterstadt	1:1
SSG Langen — TG Bessungen	2:3
Hähnlein — Roßdorf	0:0
Seeheim — TSG 46 Darmstadt	3:1
SGA-Reserve — Bickenbach	0:0

Der Tabellenstand

Bickenb.	56:15	26:4	Hähnlein	36:43	12:20
Roßdorf	46:21	24:8	Seeheim	30:41	11:10
TSG 1946	44:24	23:7	Alsbach	21:39	9:21
Griesh.	55:23	20:10	Langen	32:49	9:23
Erzhaus.	26:24	15:13	Blau-Gelb	18:41	5:23
Bessung.	25:31	14:14	Auß. Konk.		
Weiterst.	33:38	12:18	SGA-Res.	32:54	11:23

Handball-Ergebnisse der A-Klasse Darmstadt

TG 75 Darmstadt — Weiterstadt	17:6
Schneppenhausen — Nieder-Modau	7:5
Hahn — Bessungen	4:7

Der Tabellenstand

Egelsbach	16	200:110	30:2
Schneppenhausen	15	145:103	19:11
TG 75 Darmstadt	16	150:128	18:14
TG Bessungen	16	127:122	17:15
Nieder-Modau	16	135:126	16:16
SSG Langen	16	115:124	15:17
Hahn	16	132:126	14:18
Seeheim	15	102:128	14:16
Weiterstadt	16	89:222	0:32

Es steht noch ein Spiel, Seeheim gegen Schneppenhausen, aus. Hier wird sich entscheiden, ob Seeheim der zweite Absteiger ist, wenn überhaupt zwei Vereine absteigen. Da jedoch die Gruppe aller Wahrscheinlichkeit nach auf zehn bis elf Vereine verstärkt werden soll, ist nur mit dem Abstieg von Weiterstadt zu rechnen. Die SSG Langen bleibt so oder so gesichert.

Gesamtdeutsche Schachmeisterschaften der Frauen!

Nachdem im November 1953 in Leipzig die gesamtdeutschen Schachmeisterschaften der Männer stattgefunden hatten, kamen im Dezember die Frauenmeisterschaften in Waldkirch in Baden zum Austrag.

Zum dritten Male holte sich Frau Edith Keller-Herrmann, die Gattin des bekannten Dresdener Schachmeisters Dr. Herrmann, die deutsche Frauenmeisterschaft. Von elf Partien gewann sie acht und remisierte drei. Ihre Rivalin, Frau Friedl Rinder vom Damenschachklub München, kam mit 8½ Punkten, also mit einem Punkt Rückstand, auf den zweiten Platz. An dritter Stelle folgte Frl. Höroldt, Halle, mit acht Punkten.

Die Süddeutsche Schachzeitung schreibt hierzu u. a.: „Das von je sechs Teilnehmerinnen aus der Bundesrepublik und der DDR beschickte Turnier fand erstmals in Westdeutschland statt. Der rührige Schachklub des idyllischen Schwarzwaldstädtchens Waldkirch am Fuße des Kandel hatte sich mit der Organisation viel Mühe gegeben. Frau Edith Keller-Herrmann erhielt als Siegerin den Ehrenpreis des Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg, und Frau Rinder den Ehrenpreis des Regierungspräsidenten von Südbaden, sowie einen Sonderpreis als erfolgreichste Meisterin der Bundesrepublik."

Mit der Austragung der Gesamtdeutschen Schachmeisterschaften hat das deutsche Schach bewiesen, daß seine Organisationen und Verbände, frei von allen politischen Strömungen, allein der Pflege und Verbreitung des Schachspieles als einem alten Kulturgut dienen.

TISCHTENNIS

TTCL souveräner Tabellenführer der Bezirksklasse Darmstadt

Am vergangenen Sonntag schlug der TTCL in einem dramatischen Kampf den Tabellenzweiten, TV Bensheim II 9:5. Den Langenern dürfte damit die Meisterschaft kaum noch zu nehmen sein. Im übrigen spielten: TTC Heppenheim — TTC Groß-Gerau 9:3 und TSG Auerbach — SV Eberstadt 9:7. Da über den Protest des TTCL gegen die Wertung der Spiele des TV Groß-Umstadt noch nicht entschieden ist, sind die von dieser Mannschaft ausgetragenen Spiele noch in der folgenden Tabelle enthalten.

TTC Langen	14	122:60	24:4
TV Bensheim II	12	93:76	17:7
Olympia Lorsch	12	91:81	14:10
TTC Heppenheim	13	100:81	15:11
TV Groß-Umstadt	10	76:60	13:7
SV Eberstadt	12	81:86	11:13
TSG Auerbach	13	75:102	10:16
TV Jugenheim	13	60:100	8:18
TSV Wolfskehlen	12	69:94	7:17
TTC Groß-Gerau	11	56:92	3:19

Die Schafzucht in Hessen

Der Rückgang der Schafzucht in Hessen darf im Interesse der Volkswirtschaft nicht übersehen werden. Diese Feststellung traf der Vorsitzende des Landesverbandes der Schafzüchter von Hessen-Nassau, Otto Rinn aus Utphe, auf der Jahreshauptversammlung in Frankfurt. Während sich die Stammherden und die Herden größerer landwirtschaftlicher Betriebe zahlenmäßig behauptet haben, sind die Bauernherden u. Genossenschaftsherden zurückgegangen. Die Gründe für den Rückgang liegen bei den niedrigen Hammelpreisen. Die Preise für Schaffleisch liegen zu 50% unter dem Schweinefleischpreis und zu 20% unter dem Rindfleischpreis. Auch für die Wolle konnte kein Mindestpreis erreicht werden.

Über den Umgang mit der Nachbarin

. . . aber Takt hilft über alle Klippen hinweg

„Ach, bitte, können Sie mir vielleicht mit einer Zwiebel aushelfen?" So oder ähnlich fängt es an. Und es kommt schließlich so weit, daß wir ein Plätzchen im Eisschrank der Nachbarin beanspruchen, oder daß diese sich jeden Freitag unseren Staubsauger holt. Selten geht das gut. Was zuerst eine selbstverständliche freundliche Geste war, wird allmählich zu einer störenden Belastung. Nehmen wir nur an, daß die Nachbarin vergaß, den Beutel des Staubsaugers nach der Benutzung zu entleeren, oder daß unser Gerät plötzlich einen „Motorschaden" hat. „Das war schon", verteidigt sich die zur Rede gestellte Nachbarin. Das Borgen kann also leicht zu einer Kette werden. Nicht zu einer Kette ohne Ende, weil schließlich die Auseinandersetzung kommt, die allem einen Riegel vorschiebt und vielleicht sogar dazu führt, daß zwei Frauen, die in gutem Einvernehmen standen, einander nicht mehr grüßen.

Gewiß sind die „Stippvisiten" nett, die sich Nachbarinnen gern machen. Erst sind es unpersönliche Dinge, von denen sie reden. Es bleibt aber nicht aus, daß sie sich dann auch intimere Dinge anvertrauen, Sorgen, die sie mit den Kindern haben, Aerger, den der Mann ihnen bereitet hat. Und da beginnt die Schwierigkeit. Leicht wird zuviel gesagt, und nicht immer behält diejenige alles „für sich", was ihr anvertraut wurde. Auch hier kann, wie beim Borgen, am Ende bittere Feindschaft stehen. Umgekehrt ist auch manche Frau im Umgang mit der Nachbarin geneigt, mehr scheinen zu wollen, als sie ist. Also prahlt sie mit Einkünften und beruflichen Erfolgen des Mannes, die nicht immer den Tatsachen entsprechen. Sie will einfach einmal das angenehme Gefühl haben, ein bißchen „beneidet" zu sein. Aber der Neid ist eine Wurzel, aus der immer Unkraut wächst.

Dann sind da die Kinder. Da jede Frau davon überzeugt ist, daß gerade sie eine Mutter erster Klasse ist, deren Kinder wohlgeraten sind, hält sie mit guten Ratschlägen nicht zurück. Das Gespräch beginnt meist: „Sie sollten das nicht dulden. Sie erziehen die Kleine falsch. Meine Kinder waren schon mit sechs Monaten windelsauber. Meine Kinder sprechen nur, wenn sie gefragt werden. Meine Kinder helfen im Haushalt. Meine Kinder bringen immer gute Zensuren heim." Das ist zuviel. In diesem Punkt ist fast jede Frau überempfindlich. Kein Wunder, wenn sie nun loslegt: „Ihre Kinder . . ! Ich habe beobachtet, wie sie sich mit Schmutz bewarfen, wie sie aus dem Marmeladenglas naschten. Ich habe gehört, wie sie rüde Worte gebrauchten." Und wieder herrscht Feindschaft, wo eben noch freundliches Einvernehmen war.

Ja — soll man sich denn ganz und gar abschließen und keine Hausgemeinschaft pflegen? Nein, das soll man nicht. Man darf ruhig mal eine Zwiebel verleihen oder sich selber eine borgen, und niemand wird es tragisch nehmen, wenn die Rückgabe vergessen wird. Freundlich und höflich grüßen soll man einander Und auch ein Schwätzchen auf der Treppe oder beim Kaufmann einlegen. Es gibt so viele Dinge, die unpersönlich sind und dennoch von allgemeinem Interesse. Aber auf jeden Fall gilt, wie stets im Leben, das Wort: „Abstand halten". Und da Frauen ja über „Fingerspitzengefühl" verfügen, wird es ihnen bei Einhaltung einer gewissen Selbstdisziplin gar nicht schwerfallen, den rechten Mittelweg zu finden. Nichts jedenfalls ist unerträglicher, als Feindschaft, Verdruß, Klatsch innerhalb eines Hauses.

Irmgard Wolter

Hausfrauenarbeit — Schwerarbeit

Die maximale Arbeit muß bei Frauen wegen ihres schwächeren Körperbaues um 20 bis 25 Prozent geringer angesetzt werden als bei Männern.

Ein wichtiges Merkmal körperlicher Schwerarbeit ist weiterhin der Energieverbrauch. Vergleicht man allein die Arbeit der Hausfrau mit gewerblichen Arbeiten, so stellt man fest, daß diese mit einem täglichen Energieverbrauch von etwa 3200 Kalorien durchaus einer mittelschweren Arbeit in der Industrie entspricht. Einzelne Arbeitsverrichtungen, wie Waschen, können sogar mit Schwerarbeit verglichen werden. Im allgemeinen liegt für berufliche Frauenarbeit der Energieverbrauch um 2300 Kalorien am Tag.

Eine Frau, die Löwen Zähne zieht

Was eine Zootierärztin alles können muß

Auch Tiere müssen zum Arzt! Das ist eine altbekannte Tatsache und vielleicht ist die stetige ärztliche Aufsicht und Betreuung gerade bei Tieren viel wichtiger und genauer einzuhalten als beim Menschen. Denn das Tier kann uns ja nicht sagen, wenn es Schmerzen hat und sich nicht „auf dem Posten" fühlt. So ist es wohl eine der vornehmsten Aufgaben des Menschen, der Kreatur zu helfen und beizustehen.

Wenige Tierärzte haben eine so abwechslungsreiche Praxis wie Frau Dr. Gräfin von Maltzahn, die in Berlin, nicht weit von den Ruinen der Gedächtniskirche, ihr Domizil aufgeschlagen hat. Nicht nur, daß Frau Doktor in ihren täglichen Sprechstunden Hunde, Katzen, Goldfische und Kanarienvögel verarztet, nein, die tapfere Gräfin hat auch schon als Zootierärztin des Berliner Tiergartens, den sie seit den ersten Nachkriegsjahren liebevoll betreut, allerhand erlebt und mehr

Die tapfere Tierärztin Dr. von Maltzahn füttert Akbar persönlich, sonst würde er die Diätkost nicht schlucken, die sein kranker Magen braucht. Dabei ist Akbar schon aus den Kinderschuhen raus und kann gefährlich werden. (Foto: Riedel)

als „ihren Mann" gestanden. Mit ihrem flatternden weißen Kittel, der großen Tasche und der unvermeidlichen Zigarette ist Gräfin von Maltzahn schon zu einer populären Persönlichkeit geworden, die man überall dorthin ruft, wo es knifflige Aufgaben zu lösen gilt, die an den Mut keine geringen Anforderungen stellen. Oder möchten Sie einmal einem Löwen den Zahn ziehen, einen jungen Tiger mit der Flasche hochpäppeln, bis er Ihnen über den Kopf gewachsen ist oder vielleicht ein Rentier operieren?

Für die mutige Tierärztin sind das keine ungewöhnlichen Fälle. Angst darf niemand haben, der mit Tieren umgeht. Das wird jeder Dompteur, jeder Tierwärter und jeder Hundebesitzer bestätigen. Die Tiere, gleich ob Hauskatze oder Tiger, spüren Angst und gehen dann rein instinktiv auf den Schwächeren zum Angriff über oder werden zumindest nervös. Nur ein ruhiges Benehmen und der sonore Tonfall der Stimme, vereint mit einem festen Blick, wird die Tiere in Schach halten und sie Vertrauen gewinnen lassen.

Wenn Kampfeslust, Spieltrieb, Hunger oder Schlaf bei einem Tier nicht normal sind, so muß es untersucht werden. Abgesehen von der sonstigen ständigen Pflege. Krallen müssen beschnitten werden, fehlende Nahrungsmittel, die die Natur in freier Wildbahn sonst bietet, müssen durch anderes Futter oder Kraftstoffe ersetzt werden. So bekommen junge Löwen, Tiger und Affen ständig Lebertran, was von ihnen sogar als Delikatesse betrachtet wird. Und Frau von Maltzahn kann so manches Liedchen von den kleinen Tücken singen, mit denen sich so mancher Affe eine zusätzliche Portion der goldenen Flüssigkeit erschleichen wollte.

Die originellste Operation, die die Tierärztin ausgeführt hat?

Die junge Elefantendame des Berliner Zoologischen Gartens, Fräulein „Shanti" aus Indien, bekam auf einen abgebrochenen Stoßzahn eine Goldkrone — sprich Messingkrone — aufgesetzt, wobei Hammer, Zange und ein riesiger Meißel keine unwesentliche Rolle spielten. Uebrigens, mancher menschliche Patient könnte sich hinsichtlich der Geduld „Shantis" beim nächsten Zahnarztbesuch ein Beispiel nehmen.

Zu einer immer gültigen Antwort auf das ewig weibliche „Was ziehe ich an", ist die Rock-Bluse-Kombination geworden. Sie ist für die moderne Frau unentbehrlich und eine zweckmäßige Ergänzung des Garderobenbestandes. Besonders die Blusen führen schon seit Jahren ein modisches Eigenleben. Sie sind aus wenig Stoff leicht zu schneidern, immer schnell gewaschen und gebügelt. Wer sich mit Ueberlegung seine Blusen wählt, kann vom frühen Morgen bis zum späten Abend immer richtig angezogen sein.

Auch dieses Frühjahr bringt wieder eine Vielfalt von Modellen, die durch die verwendeten neuen Materialien, besonders ansprechend sind. Favoriten auf diesem Gebiet sind: Perlon und Nylon. Diese sich immer mehr durchsetzenden Gewebe sind für die Blusenmode besonders geeignet, da sie das oft lästige Bügeln ersparen. Es gibt diese Stoffe jetzt auch bedruckt und in Plisseebindungen.

Immer richtig, zum Kostüm, zum Pulli . . . für den ganzen Vormittag geeignet, ist die klassische Hemdbluse. Viele Stoffe lassen sich dafür verwenden. Außer Popeline, Cotton, Jersey und leichter Wolle, auch reine Seide und Rips. Es gibt sie in vielen Abwandlungen, und man kann eigentlich nie genug davon haben . . .

Für den Nachmittag und Abend gedacht sind die anspruchsvolleren Modelle aus Brokat, Organza, Pikee, Givrine und Batist. Spitzenplains, Perlen- und Lochstickereien, Plissee- und Bandgarnituren, sowie aparte Knopfgarnierungen sind die schmückenden Details. Bei aller Abwechslung in Form und Farbe gilt doch ein modischer Grundsatz für alle Blusen der neuen Saison: Tragbare Schlichtheit. Diese durch das dominierende Material bedingte Devise, ist auch für die Blusenmode gültig.

Von früh bis spät zu Haus, für die Stunden im Büro, am Nachmittag bei einem Kaffeebesuch und selbst am Abend für festliche Stunden, ist man in Rock und Bluse gut angezogen. Die Variationsmöglichkeiten sind praktisch unbegrenzt, und welche Frau erliegt nicht immer wieder dem Zauber der Verwandlung, dem ewig reizvollen Spiel, das der Fantasie weitesten Spielraum läßt? Vielleicht läßt sich dadurch die immer steigende Popularität der Kombination Rock und Bluse erklären, ein Anzug, den wir alle lieben.

Erika

Roman von Wolfram Brixner

Copyright by Münchner Roman-Verlag München-Pasing

32. Fortsetzung

„Ich bitte dich, Lubmilla, beruhige dich. Die Sache ist doch wirklich nicht wert . . ."

„Nein, ich finde auch, daß es nicht angebracht war, mich in der Weise zu empfangen."

„Ich sehne mich nach Hause, Lubmilla. Hier kann ich mich nicht wohlfühlen. Daheim werden auch solche Streitereien nicht vorkommen. Stelle dir vor, wie schön es sein wird, wenn wir zwischen unseren vier Wänden hausen, unsere Arbeit tun und . ."

„Unsere Arbeit tun? Du kannst es wohl nicht erwarten, bis wir wieder in dem Drecknest sind? So wichtig ist mir diese Arbeit nicht. Es gäbe manche angenehmere Art und Weise, Geld zu verdienen."

Er sah sie verständnislos an. Doch er sagte nichts mehr.

Als sie gleich darauf im Restaurant das Abendessen einnahmen, sprachen sie kaum ein Wort zusammen. Wohl bemühte sich Andreas um ein Gespräch, doch Lubmilla spielte die Beleidigte und gab ihm kaum eine Antwort.

Es war schon spät und Andreas fühlte sich sehr müde. Zuhause einen Acker pflügen, das hätte ihm nicht solch zerschlagene Glieder eingetragen, wie dieser eine Tag in der völlig ungewohnten Umgebung.

Als er im Bett lag und Lubmilla sich eben auskleidete, fragte er plötzlich: „Wie hast du das gemeint, Lubmilla, als du sagtest, es gäbe manche angenehmere Art und Weise, Geld zu verdienen? Wolltest du damit sagen, daß du die bäuerliche Arbeit verachtest?"

„Ach, Unsinn! Da kann jeder denken wie er will."

Mehr antwortete Lubmilla nicht.

Andreas grub sich tief in die Kissen ein, als wolle er möglichst schnell einschlafen, um alles um sich zu vergessen.

Vergessen und träumen

Träumen von zu Hause, träumen von der Heimat.

Warum wollte es ihm plötzlich nicht mehr gelingen, sich Haus und Hof in Borkenwald mit Lubmilla als Bäurin vorzustellen? Sie hatte doch bisher gearbeitet wie nicht leicht eine Andere? Sie hatte doch geschuftet und sich um alles gekümmert? — Und doch war es ihm jetzt unmöglich, Lubmilla als seine Frau und die Herrin des Hauses in sein Wunschbild hineinzuträumen.

Immer wieder sah er ein anderes Gesicht . . .

Das Gesicht Johannas . . .

„Andreas, ich habe mein Täschchen im Spielcasino liegen lassen. Ich merke es eben erst jetzt."

Nur von ferne hörte er Lubmillas Stimme. Im Halbschlaf gab er zur Antwort: „Wir werden morgen danach forschen."

Er wollte doch jetzt seine Ruhe. Er wollte schlafen . . . schlafen . . . und träumen.

Andreas merkte nicht, daß sich Lubmilla wieder anzog.

Er merkte auch nicht, wie sie fertig angekleidet mitten im Zimmer stand und ihre Augen starr an dem kleinen Koffer hingen, als wolle sie etwas fieberhaft überlegen.

Ja, Lubmillas Gedanken begannen wie rasend zu arbeiten. Dort, in diesem kleinen Koffer befand sich Andreas Brieftasche mit dem gesamten Reisegeld, das noch vorhanden war. Ein schöner Betrag, denn man hatte eine Reserve mitgeführt.

Lubmilla sah Graf Pallowitsch vor sich, sie sah im Geiste den Roulettisch und die Damen und Herren in Abendkleidern und Frack. Sie sah sich gewinnen und reich werden, unendlich reich . . .

Soll sie? —

Mit leisen Schritten schlich sie zum Koffer und entnahm aus der Brieftasche das Geld.

Sie wollte ihm zeigen, wie man auf angenehmere Art und Weise Geld verdienen konnte! Eben hatte er ja noch gefragt. Nun soll er es genau erfahren. Mochte er von harter Bauernarbeit träumen, mochte er sich darauf freuen, wieder den Pflug zu führen, sie hatte andere Vorstellungen von den Freuden des Lebens!

Andreas hörte nicht, wie Lubmilla das Zimmer verließ und die Türe leise hinter sich schloß.

Andreas träumte, er sei daheim und bestelle das Feld. Doch als es Feierabend war und er sich in das Haus begeben wollte, da fand er alles leer. Kein Essen stand am Tisch, Lubmilla war verschwunden, mit ihr alle Möbel und Einrichtungsgegenstände. Nur die leeren Wände glotzten ihn an. In der Ecke aber saß die Mutter und weinte.

Unruhig wälzte sich Andreas im Bett hin und her. Die Nacht verging und er merkte nicht, daß seine junge Frau nicht neben ihm lag. Doch als die Tür sich leise wieder öffnete, und Lubmilla eintrat, da wachte er sofort auf.

„Lubmilla, wo warst du?"

„Ich ging in das Casino, um meine Tasche zu holen."

„Welche Tasche?"

„Die ich gestern nachmittag liegen ließ. Ich sagte es dir doch, als du dich hinlegtest. Du meintest, ich solle erst heute danach sehn. Ich hatte jedoch Angst um meine Tasche und ging hinüber."

„Hast du sie bekommen?"

„Nein. Sie ist gestohlen worden. Es ist furchtbar, Andreas . . ." Lubmilla schluchzte auf.

„Komm, Lubmilla, das macht doch nichts. Ich kaufe dir eine neue."

„Ach, Andreas, wenn es das nur wäre! Du weißt doch, was die Tasche enthielt."

„Die Tasche? — Nun sprich schon, was kann denn Wertvolles darin gewesen sein?"

Lubmilla schluchzte beinahe ununterbrochen, als sei sie wirklich am Rande der Verzweiflung. „Nun tu doch nicht so, Andreas, in der Tasche befand sich doch unser ganzes Geld."

„Unser ganzes Geld. Du irrst dich, Lubmilla, das haben wir doch in dem kleinen Koffer."

„Eben nicht! Das ist es ja, warum ich mir die Haare ausraufen könnte. Ich steckte es heute morgen in die Tasche, denn es schien mir zu gefährlich, den Betrag hier im Zimmer zu lassen. Du weißt doch, das Zimmermädchen macht hier sauber, wer garantiert uns . . ."

„Davon wußte ich aber gar nichts, Lubmilla . . ."

„Ich sagte es dir aber doch heute morgen."

„Ich entsinne mich an nichts."

„Du bist gerade sehr zerstreut, Andreas. Doch das hilft jetzt alles nichts mehr, das Geld ist hin."

„Wir müssen es bei der Polizei melden."

„Ja, und dann müssen wir noch ein weiteres: sofort heimfahren. Nur gut, daß wir wenigstens die Fahrkarten schon haben."

Das Wort ‚sofort heimfahren' wirkte tröstlich auf Andreas.

Fortsetzung folgt

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 10 Freitag, den 5. Februar 1954 Jahrgang 6/55

Die Woche

In der Sackgasse?

In Ostberlin, in der sowjetischen Botschaft Unter den Linden, scheint die Konferenz der vier Außenminister an dem Kern der Besprechungen angelangt zu sein. Sowjetaußenminister Molotow hat hier, zu Beginn der zweiten Konferenzwoche, gewissermaßen in seinen eigenen Räumen, die russische Maximalforderung in Bezug auf die Wiedervereinigung Deutschlands ausgesprochen. Daß sie sich fast wörtlich mit dem sowjetischen Friedensvertragsentwurf vom 10. 3. 1952 deckt, ist ebenso bedauerlich, wie sie auf der anderen Seite aber auch nicht überraschend sein kann. Die Herren im Kreml sind wie orientalische Kaufleute. Sie wollen handeln, feilschen, weil sie nicht glauben können, daß ein Angebot auch so gemeint sein könnte, wie es ausgesprochen wurde. Ihre Tradition und die Thesen von Lenin und Stalin haben sie gelehrt, immer etwas im Hinterhalt zu finden oder bereit zu haben, ohne formal Unrecht zu tun. Die Russen leiden vielleicht an allem möglichen, nur nicht an Zeitnot; Molotow hat das zu Beginn der Konferenz ziemlich deutlich durchblicken lassen. Auf der anderen Seite ist es für das Schicksal Deutschlands von großer Bedeutung, daß sich die Westmächte eindeutig von der Molotow'schen Meinung, die eine Rückkehr zu Potsdam bedeutet, distanziert haben. Auch Molotows neuester Schachzug, die Forderung nach einer „Volksabstimmung in ganz Deutschland über die Entscheidung: Wollt ihr einen EVG- oder einen Friedensvertrag, ist von allen Einsichtigen einschließlich der West-Außenminister abgelehnt worden. Es geht ja nicht um diese Fragen, sondern darum, was in den Verträgen, besonders im Friedensvertrag stehen wird. Das Hauptgewicht der kommenden Verhandlungen wird wohl darin liegen, durch Klärung von Nebenfragen dem Ganzen ein Stück näherzukommen. Sollte trotzdem noch in wichtigen Dingen eine Einmütigkeit erzielt werden können, soll uns Deutsche das nur freuen. In Frage kommen dabei in erster Linie freie Wahlen und eine Gesamtdeutsche Nationalversammlung, als Voraussetzung für Friedensverhandlungen. Hier liegt auch das Hauptdrängen der drei westlichen Außenminister Dulles, Eden und Bidault. Besonders Bidault, der die sowjetischen Unterstellungen in der Frage der EVG energisch zurückwies, vertrat ein Freundschaftsverhältnis zwischen Frankreich, Deutschland und der Sowjetunion. Alles in allem gesehen ist die Sicherheitsfrage für alle Beteiligten an der Berliner Konferenz bereits in den Vordergrund gerückt. An ihrer Lösung hängt auch das Schicksal Deutschlands.

Krieg in Asien

Während so in Berlin der kalte Krieg auf höchster Ebene fortgeführt wird, ist der heiße Krieg in Indochina in eine neue, vielleicht entscheidende Phase getreten. Seit Ende vergangener Woche haben die kommunistischen Einheiten in Vietnam eine Offensive unternommen, deren Ziel nach französischer Ansicht nicht nur die Eroberung Indochinas, sondern die Unterwerfung ganz Südostasiens sein könnte. Tag um Tag gewinnen die Aufständischen an Boden, erobern Stützpunkt um Stützpunkt und nähern sich bedrohlich der laotischen Landeshauptstadt Luang Prabang. Die Stärke der Kommunisten wird auf 12 000 Mann geschätzt, zu denen laufend die sogen. Guerillas oder Heckenschützen der eroberten Gebiete stoßen. Die ihnen entgegenstehenden eingeborenen, französischen und Fremdenlegionstruppen weisen nicht die Kampfmoral auf, um dem Ansturm der Kommunisten wirksam entgegentreten zu können.

Die Franzosen sind damit in eine bedenkliche Situation geraten. Es erscheint fraglich, ob sie sich in ihrer Kolonie Vietnam werden halten können; ohne wirklich intensive Unterstützung der USA wahrscheinlich nicht. Ganz offensichtlich ist der asiatische Kommunismus bestrebt, mit allen Mitteln einer europäischen oder amerikanischen Vorherrschaft in seinem Kontinent ein Ende zu bereiten. Die Völker Asiens sind den Verlockungen dieser Kräfte umso mehr zugänglich, als die Masse der Menschen dort wahrhaft Not leidet. Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts hat überall in der Welt ein gesteigertes Freiheitsbedürfnis der Kolonialvölker gebracht, das von den Kommunisten geschickt für ihre Ziele ausgenutzt wird. Man wird es nur dann in vernünftigem Rahmen halten können, wenn man ihm entgegenkommt. Das und die Erkenntnis der westlichen Welt, daß Wohlstand der Bevölkerung die beste Waffe gegen den Kommunismus ist, kann in Indochina und darüberhinaus in ganz Südostasien vielleicht in letzter Minute eine Katastrophe verhindern. Das Menschen- und Industriepotential des roten China steht drohend im Hintergrund aller asiatischen Politik.

Dibelius' Mahnung

Bischof Dibelius, der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, nannte den inneren Kern aller heutigen Problematik um das menschliche Zusammenleben, als er am Montag in Karlsruhe daraufhin wies, daß es nicht so sehr auf die Nationalität als auf das Bewußtsein der persönlichen Freiheit ankomme. Sei diese und damit die Möglichkeit der Entwicklung der inneren menschlichen Werte gegeben, sei es nicht mehr von Belang, ob der Staat, der den Menschen umgibt, einer eigenen oder fremden Nationalität angehört. Er warnte davor, dem Staat zuviel an Rechten einzuräumen, die ihm ein immer größeres Stück an Macht und Gewalt zur Überwachung der Gesinnung gäben

Die Kirche mußte also dem Staate sagen, daß er sich zugunsten des Menschlichkeitsgedankens beschränken solle. Es wird viele geben, gleich welcher Konfession oder Weltanschauung, die Bischof Dibelius zustimmen müssen. Die Frage liegt aber wohl auch hier in der Reihenfolge. Kann sich der Staat gegenwärtig erlauben, soviel an Toleranz zu üben, daß ihm diese in seinem Bestand gefährlich werden kann? Muß nicht vielmehr eins ins andere greifen? Man möchte meinen, daß mit wachsender Stabilität der verbrieften Grundrechte der Menschen auch Stück für Stück weniger Staatsautorität erforderlich ist. Der Weg bis dahin faßt die Lösung aller gegenwärtigen Probleme zusammen: Politik, Wirtschaft, Technik und . . . Erstarken der inneren Werte. —

Madrid wird aktiver

Martin Bethke

Die Lage Spaniens ist in manchem mit der unseren zu vergleichen. Denn 1945 stand das Regime des Caudillo in einem Tiefstand internationalen Ansehens, wirtschaftlichem u. kulturellem Boykott ausgesetzt. In Norwegen, England, Frankreich konnten keine spanischen Apfelsinen oder Tomaten ausgeladen werden, und selbst mit Südamerika kam es trotz der kulturellen und völkischen Freundschaft zu Spannungen. Es gab weder Verbündete noch stille Sympathisierende.

Neun Jahre später hat sich das Bild grundlegend verändert. Der Boykott ist aufgehoben. Amerika hat durch einen Stützpunkt-Vertrag (der die spanische Souveränität nicht berührt und sogar den Madrider Oberbefehl zuläßt) Franco zum Verbündeten gemacht. Die UNESCO hat Spanien aufgenommen. Zu den südamerikanischen Ländern gibt es enge Beziehungen, die über das besonders befreundete Portugal auch auf Brasilien ausgedehnt sind. Der Besuch iberischer hoher Militärs in den einstigen Kolonialländern war ein ausgesprochener Erfolg. Mit der arabischen Welt bestehen so enge Kontakte, daß vielleicht schon bald Franco eine Schiedsrichterrolle bei westlich-arabischen Streitigkeiten zukommen kann. Sein Einfluß steigt aber auch in Afrika, weil er deutlich einen Selbständigkeitskurs im spanischen Marokko steuert. In Tanger ist der alte und dominierende Einfluß wieder hergestellt worden. Und die Gibraltar-Frage wird immerhin ernsthaft genug erörtert und die Rückgabe-Forderung nicht mehr als so irregal angesehen, wie noch vor wenigen Jahren. Und daß die Vereinigten Staaten offenbar überlegen, ob sie ihr Europa-Hauptquartier nicht nach Spanien verlegen sollten, kann als weiterer Triumph neuspanischer Politik gelten.

Franco machen solche Erfolge nicht übermütig. Er wird nur etwas aktiver, bleibt aber vorsichtig. Frankreich hat das in seiner Marokko-Politik gespürt. Praktisch ist der Tetuaner Kalif unabhängig, er hält noch zu dem abgesetzten Sultan Mohammed V.

Spanien hat, nicht etwa wegen der französischen Flottendemonstrationen, noch keinen Gegenregenten ausgerufen. Es wird wohl auch Gibraltar zum Königinnenbesuch nicht durch einen Streik der dort arbeitenden Spanier lahmlegen. Aber es hat sich leisten können, die Briten als Provokateure erscheinen zu lassen. Franco, der einen Araber zum kommandierenden General in seiner Armee gemacht hat, gewinnt mit all dem neue Sympathien. Nicht zuletzt seinetwegen gibt es keinen iberischen britischen Oberbefehl, und britische Kriegsschiffe werden in Spanien nur mit knappster Höflichkeit empfangen.

WIRTSCHAFTLICHE Rundschau

Außenhandel: Die Bestrebungen, den Außenhandel mit den Ostblockstaaten zu verstärken, haben im Zusammenhang mit der Berliner Außenministerkonferenz wesentlich an Bedeutung gewonnen, so daß bereits von einer Art „Wettlauf um die besten Chancen bei der Ausdehnung der Handelsbeziehungen nach dem Osten" gesprochen wird.

Bauwirtschaft: In der Bundesrepublik wurden im vergangenen Jahr 15,3 Millionen Tonnen Zement hergestellt und damit das bisher höchste Jahresergebnis erzielt.

Börse: Die Hoffnung auf die Wiedererschließung der östlichen Absatzmärkte sowie auf die Rückgabe von Werten in der Sowjetzone und im Ausland brachte im Januar an den westdeutschen Börsen eine Geschäftsbelebung mit einigen Kursbesserungen.

Eisen und Stahl: Der Produktionsrückgang der Eisen- und Stahlindustrie im vergangenen Jahr hat dazu geführt, daß die Eisenwerke auch weniger Schrott verbraucht haben und der Schrottmarkt zur Zeit gesättigt ist.

Energiewirtschaft: Der Stromverbrauch der Bundesrepublik betrug im vergangenen Jahr 39,7 Milliarden kWh, also 6,5 Prozent mehr als 1952.

Finanzwirtschaft: Die Steuereinnahmen des Bundes und der Länder einschl. Westberlins betrugen im Dezember 3213 Millionen DM gegenüber 3031 Millionen DM im vergleichbaren Monat September 1953.

Kapitalmarkt: Die seit Monaten hart umkämpfte Kapitalmarktreform ist nun durch das Bundeskabinett in der Vorlage des Bundesfinanzministers verabschiedet worden.

Kreditinstitute: Die Spitzenverbände des Kreditgewerbes sind übereingekommen, ab 1. Februar mit der Auszahlung eines Teiles der sogenannten Altsparer-Entschädigung für Sparkonten zu beginnen.

Schiffbau: Die westdeutsche Handelsflotte hat zur Zeit wieder eine Tonnage von 1,75 Millionen Tonnen und der westdeutsche Schiffbau liegt im Weltschiffbau an zweiter Stelle.

Der bunte Alltag

Rehbock rennt in Motorrad. Zwischen Stockstadt und Zellhausen rannte einem Motorradfahrer ein Rehbock ins Rad. Der Motorradfahrer und seine Begleiterin stürzten, das Motorrad wurde stark beschädigt. Während sie noch mit sich zu tun hatten, hielt ein Fernlastfahrer kurz an, griff nach dem verendeten Rehbock und fuhr davon.

Mainschleusen niedergelegt. Die Mainschleusen bei Groß-Welzheim, Klein-Ostheim undEddersheim wurden geöffnet. Durch das Öffnen der Schleußen will man versuchen, daß das Eis bricht oder aber vom Wasser überspült und brüchig wird. Umso eindringlicher ergeht die Warnung an die Bevölkerung und vor allem an die Jugend, das Maineis nicht zu betreten. In Offenbach konnte erst in letzter Minute ein 22jähriger Mann einen 14jährigen Schüler retten, der im Maineis in der Nähe des Offenbacher Schlosses eingebrochen war. Zweimal brach der Junge erneut während der Hilfeleistung ein, bis es dem Retter gelang, ihn an Land zu ziehen. — In der Frankfurter Großmarkthalle sind größere Mengen Gemüse, die dort gelagert waren, erfroren.

Freitod einer Dreizehnjährigen. In Frammersbach bei Aschaffenburg hat sich ein dreizehnjähriges Mädchen, während die Mutter einen Arzt aufsuchte, aus völlig unbekannten Gründen mit einem Kopfschal an einem Kleiderhaken erhängt. Das vierjährige Schwesterchen spielte in einem anderen Zimmer. Als die Mutter nach Hause kam und das Unheil sah, war es bereits zu spät.

Öfen nicht überheizen! Bei der strengen Kälte besteht Gefahr, die Öfen zu überheizen. Kachelöfen fliegen auseinander, glühende Ofenrohre setzen Dachgebälk oder Möbel und vor allem Wäschestücke, die in der Nähe sind, in Brand. Daher heißt es, gerade in diesen Tagen vorsichtig sein, um Brände zu vermeiden. Auch beim Auftauen von Wasserleitungen entstehen leicht Brände, wie dies schon in den verschiedensten Teilen Hessens in den letzten Tagen der Fall war.

Gastod eines Greises. In Mainzer Stadtteil Zahlbach hatte sich ein 85jähriger, alleinstehender Mann warmes Wasser auf dem Gasherd machen wollen. Später hatte er irgendwie vergessen, den Gashahn zu schließen. Als man ihn fand, war er bereits erstickt.

Die Uebersicht

Verdienstkreuz abgelehnt. Aus „prinzipiellen Gründen" hat der ehemalige hessische Arbeits- und Wirtschaftsminister Albert Wagner, der jetzt SPD-Landtagsabgeordneter und Vorsitzender des Haushaltsausschusses ist, es abgelehnt, das ihm vom Bundespräsidenten auf Antrag der hessischen Regierung verliehene Große Verdienstkreuz des Verdienstordens anzunehmen.

Neue Streiks in Frankreich? Der Kommunistische Gewerkschaftsbund CGT und die Freien Gewerkschaften Frankreichs haben erneut gemeinsame Streikaktionen angekündigt, um eine allgemeine Lohnerhöhung für die Industriearbeiterschaft durchzusetzen.

Schnee in Afrika. Von Sibirien bis nach Portugal und vom Nordkap bis Nordafrika lag der gesamte europäische und Mittelmeer-Raum im Banne der schlimmsten Winterkälte seit sieben Jahren. In Schwedisch-Lappland, wo vor wenigen Tagen noch frühlinghaft milde Temperaturen herrschten, sank das Thermometer auf minus 35 Grad. Selbst in Sidi-bel-Abbes, dem algerischen Ausbildungslager der französischen Fremdenlegion in Nordafrika lag meterhoher Schnee.

Nachrichtensperre für Indochina. Völlige Nachrichtensperre über die militärische Entwicklung in Nord-Laos hat das französische Oberkommando verhängt. Seit Montag befinden sich hier kommunistische Streitkräfte in einer Offensive auf dem Vormarsch nach Luang-Prabang, der Hauptstadt des Königreiches Laos in Indochina.

Königin Elisabeth in Australien. Zu einem achtwöchigen Besuch traf die Königin von England auf ihrer Weltreise in Australien ein. Über eine Million Menschen feierten dieses Ereignis, das für den sechsten Kontinent erstmalig ist, da noch nie zuvor ein britischer Souverän das Land betreten hat.

Britisch - sowjetische Handelsbeziehungen. Zu Besprechungen mit der sowjetischen Handelskammer über Import- u. Exportgeschäfte sind 32 Vertreter von 26 britischen Firmen privat nach Moskau geflogen. Die Gespräche werden nach Mitteilung eines Mitgliedes der Delegation von der Londoner Regierung begrüßt. Auch Moskau rechne mit günstigen Abschlüssen.

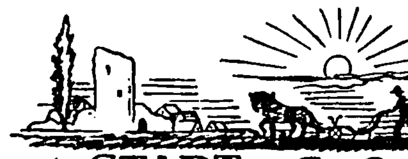
Sowjets wollen einkaufen. Vor ausländischen Pressevertretern erklärte der sowjetische Außenhandelsminister Mikoyan, den USA stünden alle Möglichkeiten offen, Angebote zum Verkauf von überschüssigen Lebensmitteln an die Sowjetunion zu unterbreiten.

Enthüllungen eines übergelaufenen Sowjets. Der aus Japan vom Kreml zurückbeorderte Diplomat Rastoworow ist zu den Amerikanern übergelaufen und befindet sich gegenwärtig auf dem USt-Stützpunkt Okinawa. Er macht dort Aussagen über den sowjetischen Geheimdienst im Fernen Osten, dem er selbst maßgeblich angehörte, die möglicherweise ähnliche Folgen haben können, wie die Erklärungen des sowjetischen Chiffrierbeamten Gusenko, der 1946 das Material für die Aufdeckung des sowjetischen Atomspionageringes in den USA und Großbritannien lieferte.

Indische Pilger erdrückt. Religiöser Fanatismus von drei Millionen Pilgern zum großen Kumbhmela-Badefest in Allahabad hat indischen Pressemeldungen zufolge den Tod von tausend Menschen verursacht. Die Ufer des Ganges, des „Heiligen Flusses", sind von den Leichen buchstäblich zertretener Pilger bedeckt, die in einem Gedränge um „Heilige Männer" zu Boden gestürzt waren. Die Polizei konnte erst nach Stunden einigermaßen Ordnung in die rasende Menschenmenge bringen und an die Bergung der Toten und Verletzten gehen. Inzwischen trafen auch Ministerpräsident Nehru und Staatspräsident Prasad in Allahabad ein, um im Ganges zu baden.

Ein Hotel verschenkt. Sein vollständig eingerichtetes, betriebsfertiges Hotel in Bad Essen hat am Mittwoch ein Bremer Kaufmann der Arbeitsgemeinschaft der Schullandheime in Bremen unter der Bedingung geschenkt, daß es nicht in staatliche Hände kommt. „Ich liebe Kinder sehr, leider habe ich selbst keine", sagte der Kaufmann, dessen Name anonym bleiben soll.

Jeder 50. Einwohner körperbehindert. Die Zahl der Körperbehinderten mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit von 50 Prozent und mehr beträgt in Hessen mehr als 82 000. Davon sind 73 000 Männer und über 9 200 Frauen. Auf 10 000 Einwohner entfallen demnach 190 Körperbehinderte. Das heißt mit anderen Worten: Jeder 50. Einwohner Hessens ist körperbehindert. Von den männlichen Einwohnern zählt sogar jeder 28. zum Kreise der Körperbehinderten. Unter den Körperbehinderten sind die meisten, ungefähr 55 000, kriegsbeschädigt. Unter den Körperbehinderten befinden sich natürlich auch viele Personen mit angeborenen Leiden.



Aus STADT und Land

Langen, den 5. Februar 1954

Seltene Gäste

Grimmiger Frost und dicker Schnee sind Feinde der freien Wildtiere. Seit Menschen feste Behausungen haben, werden sie an besonders kalten Wintertagen oft von den scheuesten Tieren der freien Wildbahn aufgesucht. Die Not treibt die Kreatur dazu, sich dem Schutz des Menschen anzuvertrauen. Hier bei uns ist so etwas seltener geworden. Groß war deshalb die Freude und das Erstaunen der Kinder der Ludwig-Erk-Schule, als sie gestern vormittag den Besuch einer Silbermöve bekamen. Elegant segelte der seltene Gast über den Köpfen der Kinder hin und her und schnell hatten die Kleinen ihre Brote zerkleinert, um die Möve zu füttern. Über eine Stunde blieb der fremde Besuch, dann flog er mit schrillem Schrei davon. Ja, der Main, in dessen Fluten sich wohl sonst die grauen und weißen Federn des Vogels gespiegelt haben mögen, ist zugefroren und fütternde Spaziergänger mag es in diesen Tagen sibirischer Kälte kaum gegeben haben. Vielleicht hat die Silbermöve manchen, der froh ist, in geheizter Stube warmes Essen und wärmende Getränke zu sich nehmen zu können, daran erinnert, daß besonders die freien, wilden Tiere unter der Kälte zu leiden haben!

☆

* **Wir gratulieren.** Ihren 80. Geburtstag begeht morgen die Gattin des früheren Stadtbaumeisters, Frau Heller, Wolfsgartenstr. 52. Ihr und der am gleichen Tag 79 Jahre alt werdenden Frau Singer, August-Bebel-Str. 2, die besten Wünsche. Den hochbetagten Geburtstagskindern, die am Sonntag ihr Wiegenfest feiern können, gratulieren wir ebenfalls sehr herzlich. Es sind: Frau Elisabeth Berger, Karl-Liebknecht-Straße 9, die 81 Jahre, Herr Georg Keim, Nordendstraße 2, der 79 Jahre und Herr Ferdinand Fischer, Blumenstraße 9, der 77 Jahre alt wird. Zu seinem 75. Geburtstag am Montag wünschen wir auch Herrn Daniel Kaiser, Leukertsweg 24, alles Gute!

* **Seinem Leben jäh ein Ende gesetzt.** Großes Leid brach über eine junge Familie in der Friedensstraße herein. Ein 23jähriger Ehemann, der in Ffm.-Sachsenhausen als Lagerverwalter beschäftigt war, wurde am vergangenen Dienstagmittag im Keller seines Arbeitgebers erhängt aufgefunden. Motive für diesen Schritt sind nicht bekannt. Der schwergeprüften jungen Witwe, die Mutter eines fünf Monate alten Bübchens ist, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

* **Noch reichlich Brennholz.** Wie der Magistrat mitteilt, kann Brennholz weiterhin in unbeschränktem Umfang bezogen werden. Die Ausgabe der Abfuhrscheine erfolgt durch das Wirtschaftsamt im 1. Stock des Gebäudes der Bezirkssparkasse.

* **Folgen des starken Frostes.** Der über die ganze erste Hälfte dieser Woche anhaltende starke Frost hat in der Stadt manche Spuren hinterlassen. Zahlreiche Wasserleitungen sind aufgefroren und auch Gasleitungen litten unter der Kälte. Verschiedentlich froren auch die Abflußrohre zu, so daß das Abwasser weggetragen werden mußte. Am Donnerstag ließen die Kältetemperaturen geringfügig nach.

* **Den Fahrer zum Fenster hinausgeworfen.** Ein grotesker Vorfall, der wohl noch ein gerichtliches Nachspiel haben wird, ereignete sich am Mittwochvormittag in den Baracken an der Mörfelder Landsraße. Hier erschienen in Begleitung von Polizeibeamten Beauftragte des Jugendamtes Offenbach, um einen kürzlich aus der Erziehungsanstalt entwichenen Jungen abzuholen, über den die Fürsorgeerziehung verhängt worden ist. Als die Eltern des Knaben die Beamten kommen sahen, gaben sie dem Jungen ein Zeichen, worauf dieser durchs Fenster sprang und in den nahen Wald lief. Er konnte jedoch von einem der Polizisten bald eingeholt und zurückgebracht werden. Die in der Wohnung verbliebenen Beamten des Jugendamtes wurden daraufhin von den Eltern tätlich angegriffen. Im Verlauf der Auseinandersetzung gelang der Mutter des Jungen den Fahrer des Polizeikraftwagens einfach durch das Fenster hinauszuwerfen. Durch den Sturz zog sich der Mann eine erhebliche Verletzung zu.

* **Frost und Karneval / Zahlreiche Veranstaltungen verschoben.** Ein Glück, sagen sich alle unentwegte Karnevalisten, daß Fastnacht in diesem Jahre sehr spät liegt. Wenn jetzt die Fastnachtszüge durch die Straßen gehen sollten, gäbe es einen Reinfall stärksten Ausmaßes. Die Menschen könnten einfach nicht lange auf der Straße stehen, die Musikkapellen kaum einen Ton herausbringen und jeder Freudenjauchzer würde im Hauch des Frostes erstarren. — In Mainz, Worms, Mannheim und in kleineren Städten haben viele Vereine ihre Fastnachtsveranstaltungen verlegt, da die großen Säle kaum zu heizen sind oder ein Heizungszuschuß geleistet werden müßte, den die Vereine kaum aufbringen könnten. Selbst Maskenbälle sind in diesen Tagen abgesagt worden, da die Damenwelt leichtgeschürzte Kostüme nicht tragen könnten ohne Erkältungsgefahr.

Das Amt der Schiedsmänner

In den Gemeinden wurden jetzt überall die Schiedsmänner und ihre Stellvertreter gewählt. Ihre Berufung erfolgte aufgrund des Hessischen Schiedsmanngesetzes. Was ist ihre Aufgabe?

Zur Sühneverhandlung über streitige Rechtsangelegenheiten ist für jede Gemeinde ein Schiedsmann zu b stellen. Kleinere Gemeinden können mit anderen Gemeinden zu einem Schiedsmannbezirk vereinigt werden, in größeren Gemeinden kann man mehrere Bezirke bestimmen. Ein Schiedsmann muß mindestens dreißig Jahre alt sein. Für die aus mehreren Gemeinden zusammengesetzten Schiedsmannbezirke wählt der Kreistag die Schiedsmänner. Zur Wahl eines Schiedsmannes bedarf es einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen. Die Schiedsmänner werden auf fünf Jahre gewählt. Sie bedürfen der Bestätigung durch den Amtsrichter. Zum Schiedsmann kann auch ein Ortsgerichtsvorsteher gewählt werden. Die Schiedsmänner sind ehrenamtlich tätig. Sie führen das Landessiegel.

In bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten findet eine Sühneverhandlung nur vermögensrechtlicher Ansprüche statt. Der Schiedsmann hat die Sühneverhandlung auf Antrag einer oder beider Parteien vorzunehmen. In Rechtsstreitigkeiten, deren Entscheidung den Auseinandersetzungsbehörden zusteht, findet eine Sühneverhandlung durch Schiedsmänner nicht statt.

Ruhetag im Gaststättengewerbe. Die Gaststättenvereinigung Darmstadt kam nach reiflicher Überlegung überein, die Einhaltung eines Ruhetages im Gaststättengewerbe jeder Gaststätte selbst zu überlassen. Die Tantiemepflicht bei mechanischer Musik (Radio oder Fernsehen) im Gasthaus ist vom Bundesgerichtshof zugunsten der Gema entschieden worden.

Fortbildungslehrgang für Turnlehrer

Unter Leitung des Kreissachbearbeiters für Leibeserziehung, Oberschullehrer Karl Größ, Langen, fand am Dienstag in der Turnhalle der Wallschule ein Fortbildungslehrgang für Schulsportlehrer und Turnunterricht erteilende Lehrer statt. Als Gäste waren unter anderem anwesend die Ministerialrätin Rühl und der Sachbearbeiter für Leibeserziehung, Turnwart Karger, vom hessischen Kultusministerium sowie Schulrat Walter aus Offenbach.

Am Vormittag zeigte die Kreissachbearbeiterin für Mädchenturnen, Frau Emmy Schroth, Egelsbach, Turnproben mit einer Mädchenklasse im 5. Schuljahr. Herr Größ turnte mit einer Knabenklasse des 7. Schuljahres, während Lehrer Wilhelm Lola, Egelsbach, Schauübungen an Pferd und Barren mit Knaben und Mädchen des 8. Schuljahres zeigte.

Der Nachmittag war der praktischen Seite gewidmet. Außerdem machte ein Vertreter eines Frankfurter Verlages die Lehrkräfte mit der neuesten Literatur über Leibeserziehung bekannt. Der gute Ausbildungsstand der Turn-Lehrkräfte im westlichen Kreis Offenbach wurde von Ministerialrätin Rühl und Turnrat Karger lobend anerkannt.

* **Bewußtlos aufgefunden.** Ein Mann wurde am Montagnachmittag in der August-Bebel-Straße vor seinem Hause bewußtlos aufgefunden. Man transportierte ihn sofort ins hiesige Kreiskrankenhaus. Es wird vermutet, daß infolge Alkoholgenuß ein Schlaganfall eingetreten ist.

* **Kraftfahrzeugschlüssel verloren.** Ein Einwohner aus der Bahnstraße verlor in diesen Tagen seine Kraftfahrzeugschlüssel. Der Finder wird gebeten, diese auf der Polizei abzugeben.

* **TV-Maskenball.** Seinen ersten diesjährigen Maskenball startet der Turnverein Langen am Samstag, den 13. Februar in der Turnhalle am Jahn-Platz.

Einheimische und Vertriebene — eine Gemeinde

Evangelisches Männerwerk veranstaltet Aussprache im Taunus

Vom 11. bis 14. Februar findet bei Kronberg im Taunus im Freizeitheim „Am Aufstieg" des Evangelischen Männerwerkes in Hessen und Nassau ein Treffen statt, bei dem Vertriebene und Einheimische die Gesprächspartner des Themas: „Unsere Verantwortung in der Gemeinde" sein sollen. Verschiedene Vorträge von namhaften Referenten sollen dazu beitragen, den christlichen Gemeindegedanken neu zu beleben.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

„Hausmusik im Barock". Wiederum zu einer Veranstaltung besonderer Art ladet die Volkshochschule/Kunstgemeinde für Samstag, 13. Februar, 20 Uhr, in das Realgymnasium ein. Eine Hausmusik im Barock mit dem Untertitel: „Ohrenvergnügendes und gemütergötzendes Tafelkonfekt" wird dargeboten von Dorothee Bastian und Prof. Hubert Zanoskar. Die beiden Künstler bringen ein buntes, abwechslungsreiches Programm heiteren Charakters, das überall mit größtem Beifall aufgenommen wurde. Gesänge u. Scherzlieder des 16. und 17. Jahrhunderts wechseln mit Citarren-, Lauten- Fiedel- und Flötenmusik alter Meister. Alle Freunde der heiteren Muse werden voll auf ihre Kosten kommen und der Faschingszeit entsprechend ein vergnügliches, ergötzliches Spiel erleben. Die Mitglieder der Volkshochschule / Kunstgemeinde werden schon heute nachdrücklich auf diesen Abend aufmerksam gemacht, den sie wieder bei freiem Eintritt besuchen können.

Aus der evangel. Gemeinde

Abendmahlsgottesdienst. Am kommenden Sonntag findet um 10 Uhr im Gemeindehaus ein Abendmahlsgottesdienst statt, zu dem wir herzlichst einladen.

Gustav-Adolf-Frauen-Abend. Wie jeden zweiten Dienstag im Monat ist auch im Februar, am 9. 2. 54, 20 Uhr, im Gemeindehaus Zusammenkunft des Gustav-Adolf-Frauen-Vereins, wobei außer Berichten und Nachrichten aus dem Leben der Diaspora in der Bibelarbeit z. Zt. das Vater-Unser besprochen wird.

Beratungen im Zeichen weiterer Aufwärtsentwicklung

Die Stadtverordneten faßten wiederum wichtige Beschlüsse

Die letzte Stadtverordnetensitzung hatte eine verhältnismäßig kleine Tagesordnung. Trotzdem waren die Beratungspunkte äußerst bedeutsam, denn schon der Wirtschaftsplan der Stadtwerke für das Wirtschaftsjahr 1954, der an erster Stelle stand, beeinflußt einen großen Teil des kommunalen Geschehens so sehr, daß fast die gesamte Bürgerschaft davon betroffen wird.

Der Wirtschaftsplan

Betriebsdirektor Müller erläuterte zunächst den vorgelegten Entwurf des Wirtschaftsplans der Stadtwerke, der bereits Gegenstand eingehender Beratungen im Haupt- und Finanzausschuß gewesen war. Er sagte, daß er in Einnahme und Ausgabe mit 1 822 300.— DM abschließen werde und daß auch diesmal kein Gewinn vorgesehen sei. Alle verfügbaren Mittel sollen im Rahmen des Investitionshilfegesetzes der gewerblichen Wirtschaft und der Anlagenerweiterung zur Verfügung gestellt werden. Sodann gab er bekannt, daß im Wirtschaftsjahr 1954 an Strombezug rund 5 500 000 Kilowattstunden, an Gaserzeugung und -verbrauch 2 090 000 cbm und an Wasserförderung rund 510 000 cbm vorgesehen sind. Recht interessant waren dabei auch die genannten Vergleichszahlen aus früheren Jahren:

		1935	1946	1953
Strombezug	kWh	355 000	1 705 000	4 876 000
Gaserzeugg.	cbm	662 000	874 000	1 928 000
Wasserförderung	cbm	173 000	282 000	522 000

An Hand graphischer Darstellungen auf großen, an der Westseite des Rathaussaales aufgehängten Karten, erklärt Direktor Müller die Energie- und Wasserabgabe der letzten 15 Jahre, wobei ganz auffällig hervortrat, daß die Größenordnungen der letzten 3—4 Jahre steil nach oben gingen. Interessant war auch die bildliche Erläuterung über die Abgabe der monatlichen Wassermengen, deren Verbrauchspitze im Jahre 1953 im August auftrat und ca. 60 000 cbm erreichte.

Zur Verständlichmachung der besonderen Anforderungen, denen die Stadtwerke seit der Währungsreform mit dem Wachsen der Stadt gegenüberstehen, dienten auch die Zahlen und Angaben, die bezüglich der Anlagenzugänge genannt wurden. Danach wurden in Langen bisher 45 km elektrische Freileitungen und 12 km Erdkabel verlegt, sowie 1610 Stromzähler angeschlossen. Auch die Wasserleitung erhielt 7 km neue Rohre.

An Hand weiterer bildlicher Darstellungen wurde der Nachweis erbracht, daß die Stadt enorme Aufgaben besonders in der Energie- und Wasserversorgung zu bewältigen hat. Direktor Müller erläuterte eingehend die Schwierigkeiten, deren Überwindung die Investitionen von weit mehr als 1 Million DM erforderten. Demgegenüber könnten aber im Wirtschaftsplan für die Erweiterung der Anlagen in der Elektrizitätsversorgung nur 192 000 DM, in der Gasversorgung nur 170 000 und in der Wasserversorgung nur 118 000 DM veranschlagt werden, wovon noch der überwiegende Teil durch Darlehensaufnahme bestritten werden muß.

Stadtverordneter Dr. Mehne dankte zunächst dem Sprecher für die großen Leistungen der Werke und bat den Direktor, diesen Dank auch allen Bediensteten zu übermitteln. Die einstimmige Annahme des Wirtschaftsplanes war ein Zeichen dafür, daß der von den Stadtwerken empfohlene Weg auch für das laufende Jahr gutgeheißen wird.

10 neue Notwohnungen für die Barackenbewohner

Als der große Wohnblock am Leukertsweg errichtet wurde, war man der Meinung, die gesamten in den Baracken an der Mörfelder Landstraße untergebrachten Familien einer würdigen Behausung zuführen zu können. Diese Annahme erwies sich aber als Trugschluß, weil durch die lange Ausführung des Baues die Zahl der in den Baracken untergebrachten Familien durch zwischenzeitliche Eheschließungen größer geworden war und verschiedene Neuzugänge hinzukamen. Da aber die Baracken eine Verschandelung des Straßen- bzw. Stadtbildes darstellen und außerdem nicht mehr geeignet sind, Menschen als Wohnung zu dienen, empfahl der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung, am hinteren Leukertsweg möglichst sofort acht Einfachwohnungen zu erstellen. Im Gegensatz zu Dr. Wallenfels (FDP), der eine Behandlung dieser Frage im Haupt- u. Finanzausschuß wünschte, beantragte Stv. Werner (SPD) sofortige Entscheidung und statt der acht vorgesehenen Wohnungen 10 zu erstellen. Bürgermeister Umbach wies daraufhin, daß es sich um die Beseitigung eines dringenden Notstandes handele, für den die Finanzierung feststehe. Stv. Dr. Wallenfels zog seinen Antrag daraufhin zurück. Trotz der Einwendungen des Stv. Sehring (Einwohnervertreter) wurde mit 2 Stimmenthaltungen beschlossen, die Notwohnungen am Leukertsweg zu errichten, nachdem sich die Erkenntnis durchgesetzt hatte, daß die Maßnahme unumgänglich ist und es praktisch auch kein anderes Gelände dafür gibt.

Verlegung des städt. Bauhofes und Abtragung der Böschung in der Mörfelder Landstraße

Der in der Zimmerstraße gelegene städt. Bauhof steht der Fertigstellung der Sportplatzanlage hinter dem Realgymnasium im Wege und soll deshalb aufgegeben werden. Die Stadtverordneten beschlossen deshalb die Verlegung des Bauhofs nach dem stadteigenen Gelände am Leukertsweg.

Zugestimmt wurde ferner einer Magistratsvorlage, wonach die Böschungen in der Mörfelder Landstraße, und zwar vom Bahnübergang bis zur Mierendorffstraße und von der Pittler-Straße bis zur Siemensstraße abgetragen werden. Die Maßnahme wird zur Schaffung besonderer Fuß- und Radfahrwege erforderlich, die die Verkehrssicherheit in der Mörfelder Landstraße notwendig machen.

Konzessionsabgabe verbleibt den Stadtwerken

Innerhalb der Tagesordnung II wurden dann noch zwei Punkte ohne Aussprache behandelt. Zuerst wurde der Jahresbericht der Stadtwerke für das Wirtschaftsjahr 1952 zur Kenntnis genommen, der in der Bilanz mit 2 545 566,90 DM und in der Erfolgsrechnung mit 1 786 817,94 DM abschließt. Die als Aufwand verbuchte Konzessionsabgabe an die Stadt Langen in Höhe von 99 205,19 DM wird den Stadtwerken als Darlehen gegen Verzinsung überlassen.

Zur Kenntnis genommen wurde der Schlußbericht des Rechnungsprüfungsamtes Offenbach a. M. über die Formalprüfung der Stadtwerke, der keinerlei Beanstandungen enthielt. Einstimmige Entlastung wurde ausgesprochen.

Amtliche Bekanntmachungen

Auf folgende Zahlungstermine wird aufmerksam gemacht:

Gewerbesteuer I. Rate 1954, zahlbar bis 15. 2. 1954

Grundsteuer Februar 1954, zahlbar bis 15. 2. 1954

Wohnungsmiete für Januar kann noch ohne Kosten bis einschl. Montag, den 8. 2. 1954 eingezahlt werden.

Stadtkasse Langen: Zeunert.

Öffentl. Versteigerung

Aus Konkurssache Karl Wieland, Reutlingen werden, solange der Vorrat noch reicht, weiterhin folgende Posten ausgeboten:

1.) **Mantel-, Kostüm- u. Anzugstoffe** (Schweiz, Holland, England)
2.) **Damen-Mäntel**, reine Wolle
3.) **Handstrickwolle** (Import Schweiz)
4.) **Ital. Pullover und Blusen** (Modelle)
5.) **Wollschals und Tücher**

Ausgebot: Frankfurt-M., **Gutleutstr. 11, I. Etage**, von 9-18 Uhr täglich.

Auktionshaus Adam Henrich
Inhaber Walter Henrich

BRENNHOLZ BILLIG
SÄGESPÄNE KOSTENLOS
abzugeben.
Rolladen-Fabrik Gebr. Schneider
Langen, Darmstädter Landstraße

Hyg.-Artikel 3-fach geprüft, 24 Stück Silber 4,20 Gold 5,50 Luxus 7,-
MÖWE - VERSAND, Essen - Stadtwald 213

Heiratet sie — heiratet er — die Wäsche muß von Reiser her!
Paul Reiser
Aussteuer-Wäsche Haus
Langen, Heinrichstr.10

Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen
Vorstandsitzung
am Samstag, den 6. 2., 20 Uhr b. Sangesbruder Karl Krumm, Turmgasse 13.
Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand

CAFÉ KRONE
Samstag, den 6. Februar 1954
Tanz - Stimmung
Humor
Eintrittspreis: DM 1.-
Tischbestellung erbeten - Telefon 173

JACOBS KAFFEE
in der Goldfolie immer frisch

Egelsbacher Nachrichten

e **Gemeindevertretersitzung.** Am kommenden Mittwoch, 20.30 Uhr, findet im Rathaussaal eine Gemeindevertretersitzung statt. Näheres berichten wir in unserer kommenden Ausgabe.

e **Bauern erwirkten einstweilige Verfügung.** Das Amtsgericht Langen hat am 3. Februar auf Antrag einiger Egelsbacher Bauern durch eine einstweilige Verfügung dem Aeroclub bei Strafe untersagt, die seither noch benutzten Staatswiesen (die langfristig an Bauern verpachtet sind) weiterhin zu betreten.

e **Wege zur Körperpflege.** In einer Veranstaltung des Kulturkreises Egelsbach, die am Mittwochabend im Gasthaus Henßel stattfand, sprach Frau Gisela Simon-Gruschwitz (Darmstadt) zu dem Thema: „Die gepflegte Frau". Die Referentin erläuterte ausführlich den Begriff des „gepflegten Aussehens". Unter Kosmetik, so sagte sie, sei nicht das Auftragen von Schminke zu verstehen, sondern die gesamte Körperpflege schlechthin. Dazu gehöre vor allen Dingen die richtige innere Einstellung. Die Körperpflege beginnt man nach Meinung der Vortragenden am besten gleich nach dem Aufstehen mit einer kleinen Gymnastik. Dies sei notwendig, weil der Alltag zu Verkrampfungen führe, die durch die Gymnastik wieder gelockert werden. Eine anschließende Dusche gehöre nach Möglichkeit dazu. Dann erst sollte man Gesicht und Hals richtig waschen und mit einer Fettcreme massieren, was auch besonders bei Kälte zu empfehlen sei. Auch die Achselhöhlen sollten bei der Körperpflege nicht vergessen werden. Etwas mit Kölnisch Wasser abgerieben, würde dies den ganzen Tag über ein angenehmes, erfrischendes Gefühl verursachen. Mit Rouge und Lippenstift sollte man äußerst sparsam umgehen, denn gepflegt sehe man nur aus, wenn man diese Dinge in dezenter Form verwende. Was geschminkt aussieht, ist nicht mehr fein, sagte Frau Simon-Gruschwitz. Zuletzt dürfe aber auch die Pflege der Hände und insbesondere der Fingernägel nicht vernachlässigt werden. So weit es sich irgendwie ermöglichen ließe, solle man ein kleines Mittagsschläfchen halten, sei es auch noch so kurz. Denn nichts sei der Schönheit und dem gepflegten Aussehen so dienlich, wie der Schlaf. Dann streifte die Referentin die Körperpflege vor dem Schlafengehen. Das Waschen mit warmem Wasser und einer milden Seife sei eine Notwendigkeit. Wie überhaupt Seife, entgegen einer weitverbreiteten irrtümlichen Meinung, der Haut nicht schade. Frau Simon-Gruschwitz gab darüber hinaus noch sehr brauchbare Ratschläge über die Pflege der Augen, Entfernung lästiger Gesichtshaare und die Anwendung von Bädern verschiedener Art. Für die Beseitigung von unreiner Haut empfahl sie eine Hefekur. Abschließend sagte sie: Für eine gute Körperpflege ist dreierlei Voraussetzung: Richtige Ernährung, regelmäßige Pflege und ein beschwingter Geist.

e **Generalversammlung der Fußballer.** Die Fußball - Abteilung der Sportgemeinschaft Egelsbach hält am Sonntag um 17.30 Uhr im Vereinslokal Eigenheim (Kolleg) ihre diesjährige Generalversammlung ab. Alle Abteilungsmitglieder sind eingeladen.

e **Es ist soweit.** Morgen abend um 20.11 Uhr findet die mit Spannung erwartete und bereits mehrfach angekündigte Große Fremdensitzung der KGE in der Narrhalla (Saalbau-Eigenheim) statt, auf die wir noch einmal hinweisen.

e **Jahreshauptversammlung.** Am Sonntag findet im Kolleg des Eigenheim-Saalbaues die diesjährige Jahreshauptversammlung der Abt. Fußball der Sportgemeinschaft Egelsbach statt.

Zu Gast bei den Schülern der Abschlußklasse der Volksschule Egelsbach

Die Wiederholung der gemeinsamen Veranstaltung der beiden Schulen Dietzenbach und Egelsbach am letzten Samstagabend im Saalbau-Eigenheim wurde zu einem vollen Erfolg. Die Egelsbacher Abschlußklasse zeigte schöne Leistungen auf turnerischem und tänzerischem Gebiet, einstudiert von ihrem Klassenlehrer Wilhelm Lohr. Die vorgeführten Übungen bewiesen, daß mit viel Hingabe und Liebe jahrelang auf diesem Gebiet gründlich gearbeitet wurde. Die Knaben führten Pferdspringen vor, die Mädchen machten ihre Übungen am Barren. Hier verdient die exakte Ausführung der nicht leichten Kürübungen der Mädchen besondere Erwähnung, die oft wesentlich über den Leistungsstand einer normalen Abschlußklasse hinausgingen. Die Zuschauer spendeten auch gerade hier recht lebhaften Beifall. Aber auch die tänzerischen Vorführungen sowie die Übung mit den Keulen fanden Anklang und zeugten von einer sorgfältigen Einstudierung.

Bei den Dietzenbachern enttäuschte lediglich, daß sich der Chor nur aus Schulentlassenen zusammensetzte. Andererseits aber verdient gerade diese Tatsache besonders hervorgehoben zu werden, ist es doch eine Seltenheit, daß die schulentlassene Jugend noch Zeit findet, mit ihrem ehemaligen Musiklehrer gemeinsam zu singen. Die gezeigten Leistungen waren unter Berücksichtigung der geringen Sängerzahl und deren jugendlichen Alters sehr gut. Der Chorleiter, Herr Lehrer Mau, bewies bei der Auswahl der einzelnen Chöre viel Geschmack, und die gute Einstudierung der einzelnen Liedvorträge zeugte von einem soliden Können. Besonders erwähnt werden muß der saubere und gute Vortrag der Schubert'schen „Deutschen Messe". Am meisten Anklang bei den Hörern fanden die Volkslieder „Kein Feuer, keine Kohle" von Wolters, „Horch, was kommt von draußen rein" von Kickstadt und „Rosenstock, Holder blüht" von Rabsch. Aber auch der gemischte Chor „Die Nachtigall" von Mendelssohn-Bartholdy sowie die Zugabe des Jugendmännerchors „Jetzt kommen die lustigen Tage" wurden mit viel Beifall entgegen genommen.

Den Abschluß des Abends bildete ein Singspiel. Durch die geschickte Auswahl der beiden Solostimmen sowie der teilweise guten Schauspielkunst der Mitwirkenden kam auch hier eine beachtliche Leistung zustande.

Bedauerlich bei dem guten Gelingen der Veranstaltung bleibt nur, daß sich doch mancher Einwohner durch das überaus kalte Wetter von dem Besuch abhalten ließen. Man hätte sich gerade an diesem ein zahlreicheres Publikum gewünscht. Es ist zu hoffen, daß derartige Gemeinschaftsabende noch öfters von unserer Schule aufgezogen werden, um einerseits den Gemeinschaftssinn unter den Nachbargemeinden zu pflegen und andererseits den Eltern Gelegenheit zu geben, in die schulische Arbeit ihrer Kinder Einblick zu nehmen.

Standesamtliche Nachrichten von Egelsbach

vom Januar 1954

Geburten:

1. Edeltraud Linda Knöß, Schulstraße 49
4. Jürgen Kehr, Schillerstraße 16
12. Wieland Gerald Schminke, Außerhalb 12
23. Hannelore Wendt, Schulstraße 9

Nachtrag vom Dezember 1953:

31. Waltraud Chaloupek, Schillerstraße 62

Eheschließungen:

8. Friedr. Hiekler mit Elisabeth Gaußmann, Taunusstraße 12

Sterbefälle:

9. Heinrich Schlapp, Heidelberger Straße 10
10. Maria Avemaria, geb. Lamb, Taunusstr. 32

Erzhausen

ez **Volksbildungswerk.** Als nächste Veranstaltung im Rahmen des Winterprogramms unseres Volksbildungswerks findet kommenden Montag, den 8. Februar, 20 Uhr, im Kinosaal Haaß ein Lichtbildervortrag statt, der weite Kreise interessieren dürfte. Der Schriftsteller und Afrikareisende Horst Friedrich List wird über das Thema „Kreuz und quer durch den schwarzen Erdteil" sprechen. Im Sommer vergangenen Jahres weilte der Redner des Abends noch in Afrika, wo er Verbindung mit einigen deutschen Großwildjägern aufnahm. Interessante und einmalige Aufnahmen von seinen Streifzügen durch die Welten Afrikas veranschaulichen die Ausführungen des Redners, der schon in vielen Städten und Dörfern eine aufmerksame Zuhörerschar fand.

ez **Theaterfahrt.** Zur nächsten Vorstellung unseres Theaterrings fährt der Omnibus heute Freitag, 19.15 Uhr ab Ludwigshalle und den üblichen Haltestellen in das Landestheater Darmstadt. Zur Aufführung gelangt die bekannte Operette „Der Vogelhändler" von Zeller in neuer Inszenierung.

ez **Feueralarm.** Am Dienstagnachmittag entstand in einem Stallgebäude Ecke Heinrich- und Bahnstraße ein Brand, der durch das rasche Eingreifen unserer Feuerwehr schnell gelöscht werden konnte.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 401.

Evang. Kirche Egelsbach

Sonntag, den 7. Februar 1954
10.00 Uhr: Hauptgottesdienst
11.00 Uhr: Kindergottesdienst
Mittwoch, den 10. Februar 1954
14.30 Uhr: Ev. Frauenkreis (Gaußmann)

Frisch und quicklebendig

wie diese bezaubernde Frau? Oder immer müde und abgespannt? — Greifen Sie zu FRAUENGOLD! FRAUENGOLD macht Sie selbst an schweren Tagen wieder frisch und lebensfroh. Milde Augen strahlen in neuem Glanz, und bald verschönt Sie Heiterkeit und Frische. So wird FRAUENGOLD auch für Sie zum Jungborn und Lebenserwecker.

Nimm
Frauengold
— und Du blühst auf!
. . . und für Ihren Mann und Ihr Kind EIDRAN, die Gehirn- und Nervennahrung von erstaunlicher Wirkungskraft.
In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Sportgemeinschaft Egelsbach

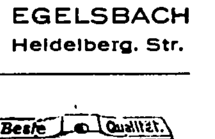
Am Sonntag, 17.30 Uhr findet im Vereinslokal Eigenheim (Kolleg) die diesjährige **Generalversammlung** der Fußballer statt. Auf Grund der recht wicht. Tagesordnungspunkte sind alle Abteilungsmitglied. hiermit herzlichst eingeladen.

Klavier
neuwert., mod., schw. hochpol. Gegen bar f. 800 DM zu verkaufen. Egelsb., Taunusstr. 20

Abs.: Willi Wahl
Heilbronn,
Grillparzerweg 10
Als meine Frau im Wochenbett lag, habe ich erstmals im Leben eine einwandfreie, saubere Wäsche hingekriegt. Mein Helfer war Valan-komplett! Inzwischen habe ich mehrere Valan-Wäschen hinter mir. Bei 3 Kindern muß man helfen. Allen Männern und besonders Junggesellen kann ich Valan nur empfehlen. Willi Wahl

An
Valan-Werke
Bissingen / Enz

Anzeigen-Annahme
Oskar Drechsler
EGELSBACH
Heidelberg. Str.



STATT KARTEN

Für die anläßlich unserer goldenen Hochzeit und meines 80. Geburtstages in so überaus reichem Maße dargebrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke danken wir allen Nachbarn, Freunden und Bekannten unseres Hauses in Egelsbach und Umgebung auf das herzlichste.

Ganz besonderen Dank dem Evangelischen Kirchenchor, welcher in so rührender Weise unsere Einsegnung verschönte, dem Evangelischen Frauenkreis, der Hessischen Evangelischen Kirchenleitung, Herrn Bürgermeister Wannemacher, welcher die Glückwünsche der Gemeindevertretung und der Hessischen Landesregierung überbrachte.

Ebenso herzlich danken wir der Bezirksärztekammer Frankfurt, dem Deutschen Roten Kreuz, Ortsverein Egelsbach, der Sängervereinigung und der Freiwilligen Feuerwehr Egelsbach für die schönen Ständchen, den Alterskameradinnen und -kameraden von Egelsbach und der Karnevalgesellschaft Egelsbach 1937.

Es ist uns leider nicht möglich, jedem einzelnen zu danken und bitten wir, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegen nehmen zu wollen.

Dr. med. August Nusch und Frau Else

Roman von Wolfram Brixner

Copyright by Münchner Roman-Verlag München-Pasing

34. Fortsetzung

„Das bildest du dir ein, Andreas. Ich spüre genau, wie die Dinge stehn. Mir macht man nichts vor. Meinst du, ich habe den enttäuschten, gehässigen Blick nicht gesehn, den sie auf mich warf, als sie sah, daß ich hier war."

„Ihr müßt euch beide mit den Tatsachen abfinden und versuchen, gut miteinander auszukommen."

„Vielleicht sterbe ich bald, dann könnt ihr tun, was ihr wollt."

„Willst du mir selber auch Vorwürfe machen?"

„Ja, auch dir. Habe ich dich nicht händeringend gebeten, sie nicht zu heiraten? Du aber hast nicht auf mich gehört. Ihr habt sogar geheiratet, ohne mich vorher zu unterrichten. Von der Nachbarschaft muß man es sich erzählen lassen. . ."

„Weil du einfach kein Verständnis hattest, Mutter."

„Es kommt der Tag, an dem du einsehen wirst, daß ich mehr Verständnis für dich hatte, als du ahnst."

„Für mich! Für Lubmilla, für deine Schwiegertochter sollst du mehr Verständnis aufbringen. Ich bitte dich, Mutter, sei vernünftig, vertrage dich mit ihr, ihr macht euch und mir ja sonst das Leben zur Hölle."

„Damit wirst du sowieso rechnen müssen, Andreas, daß sie dir das Leben zur Hölle macht."

Der junge Wörgl wollte noch etwas erwidern, doch er sah ein, daß es keinen Sinn hatte. Die Zeit mußte die Gemüter beruhigen. Allmählich würden die zwei Frauen schon zusammenfinden. Wenn die Mutter sah, wie tüchtig Lubmilla war und wie sie arbeitete, dan mochte sich das Verhältnis gewiß bessern.

Mit schweren Schritten, den Kopf gesenkt, verließ Andreas die Stube. Was hatte die Mutter gesagt? Damit müsse er sowieso rechnen, daß ihm das Leben zur Hölle würde? Unsinn, er durfte sich von solchen Prophezeihungen nicht beindrucken lassen, Lubmilla liebte ihn doch!

Überall suchte er Lubmilla, bis er sie endlich im Stall fand. Sie hatte sich bereits umgezogen und trug eine Reithose. Sie streichelte Beppo und wandte sich nicht um, als er kam. Galt ihr Beppo mehr? Ihn tätschelte sie unaufhörlich, doch als Andreas seinen Arm um sie legte und ihr ein gutes Wort sagen wollte, damit sie den Auftritt mit der Mutter vergesse, da stieß sie ihn zurück.

„Wie soll ich es hier aushalten, wenn man mir so gehässig entgegentritt? Und du, wie lächerlich hast du dich benommen? Es macht dir wohl nichts aus, wenn man meine Ehre mit Füßen tritt? Statt daß du rücksichtslos für mich . . ."

„Lubmilla, es handelt sich doch schließlich um meine Mutter. . ."

„Und ich? Ich bin immerhin deine Frau. Bedeute ich dir etwa schon nichts mehr, nachdem wir nun ein paar Tage verheiratet sind?"

„Lubmilla, wie kannst du so sprechen? Ich liebe dich doch und werde dich immer lieben. Wenn du wüßtest, wie peinlich mir das alles ist. Doch sei gewiß, euer Verhältnis wird sich langsam bessern. Wenn die Mutter erst mal sieht, wie du arbeitest und dich um alles kümmerst . . ."

„Um alles kümmerst? Erwartest du vielleicht, daß ich auch noch die Krankenpflege übernehme?"

„Wir werden schon sehn, wie wir das am besten machen, Lubmilla. Natürlich soll dir nicht alles aufgelastet sein, das ist doch klar. Für's Erste. . ."

Er wollte weitersprechen, doch er sah, daß Lubmilla gar nicht mehr auf seine Worte achtete. Sie führte Beppo zum Stall hinaus und schwang sich in den Sattel. „Für's erste will ich reiten", rief sie ihm zu, „Lina soll sich um das Essen kümmern!" Und dann wirbelte auch schon der Staub auf, Beppo sprengte mit seiner Herrin davon.

Andreas sah starr hinterdrein. Wieso hat ihn Lubmilla nicht ausreden lassen? Er wollte doch mit ihr besprechen, wie man in Zukunft die Arbeit einteilen wolle und verschiedenes mehr. Da ritt sie nun in die Heide hinein, als kümmere sie das alles nicht.

Lina soll das Essen richten! Die mußte doch jetzt im Stall sein bei den Kühen. Außerdem wollte er, daß Lubmilla kochte, denn dafür hatte er ja schließlich geheiratet, daß nicht irgendjemand, sondern seine Frau das Essen bereitete und auf den Tisch stellte.

Aber, natürlich, er durfte nicht engherzig sein, sie kamen heute von der Reise zurück. Konnte man da verlangen, daß sie sich gleich auf die Arbeit stürzte? — Gewiß nicht. Lubmilla hatte sich nach Beppo gesehnt, um mit ihm wieder einmal über die Heide reiten zu können. Das mußte er verstehn. Schließlich war sie vom Zirkus. Andreas lächelte vor sich hin, als er ins Haus trat. Er wäre beinahe über die Koffer gefallen. ‚Die hätte sie ja noch auspacken können, bevor sie ausritt', dachte er.

Am zweiten Tag stand Andreas hinterm Pflug. Wie wohl die Arbeit tat! Fast hätte er ein lustiges Lied singen mögen, wenn nur nicht der Ärger am frühen Morgen schon wieder gewesen wäre. Schlimme Vorzeichen für den Anfang! Wenn es so weiter ging, dann hatte die Mutter schon recht: das Leben würde zur Hölle werden.

Es hatte sich darum gehandelt, die Arbeit für den Tag einzuteilen. Eigentlich hätte es dazu nicht vieler Worte bedurft. Doch als Lubmilla erklärte, daß sie bei der schönen Märzensonne vormittags ausreiten wolle, stellte Andreas die Kaffeetasse klirrend auf den Tisch und sah sie erstaunt an. „Lubmilla, wir waren jetzt lange fort, die Arbeit hat sich gehäuft, wir haben keine Zeit zum Spazierenreiten."

„Wie, diese kleine Freude gönnst du mir nicht? Soll ich von früh bis abends schuften, daß ich bald aussehe wie eine Fünfzigerin, abgerackert und ausgemergelt?"

„Das nicht, du sollst es nicht anders halten wie bisher. In den vergangenen Monaten ist es dir nie eingefallen, vormittag schon auszureiten."

„In den vergangenen Monaten war ich auch noch nicht deine Frau. Aber jetzt bin ich die Herrin auf dem Hof und denke nicht daran, die Dreckarbeit zu machen."

„Alle, oder fast alle Bauernarbeit ist Dreckarbeit, Lubmilla. Du hast dich doch bisher auch nicht davor gescheut . . ."

„Bisher! Ich sagte dir doch schon, daß die Umstände jetzt anders liegen."

Andreas fühlte, wie es ihn plötzlich in der Kehle würgte. „Du bist keine Gutsherrin" wollte er sagen, „du bist Bäurin, die genau so zulangen muß wie alle andern, vielleicht sogar noch mehr", doch er brachte es nicht heraus. Es hätte keinen Sinn gehabt, das wurde ihm erschreckend klar.

Sport-NACHRICHTEN

KSV Urberach in Langen

Zum fälligen Verbandsspiel erwartet der 1. FC Langen am kommenden Sonntag Urberacher Gäste. Mit dem KSV hat es seine besondere Bewandtnis. Obwohl Langen zum wenigsten ein gleichwertiger Gegner sein dürfte, schießt Urberach meistens die Tore. So mußte der Club in den letzten zwei Jahren nicht weniger als sechs Punkte dem KSV überlassen. Am kommenden Sonntag kann es leicht wieder so werden, wenn die Langener Hintermannschaft nicht auf der Hut ist. Sollte sich der Langener Sturm aber wieder so gut finden wie in Gräfenhausen, dann müßten die KSV-ler zu schlagen sein. Im übrigen gilt es in Heimspielen Punkte zu sammeln und die sicher wieder zahlreich erscheinenden Clubanhänger nicht zu enttäuschen. — Vorher spielen die Reserven.

Egelsbach erwartet den SV Trebur

Im Verbands-Heimspiel am Sonntag erwarten die Egelsbacher die spielstarke Elf des SV Trebur auf den Brühlwiesen. Die Gäste nehmen mit 20:20 Punkten einen guten Mittelplatz in der Tabelle ein. Sie werden trotz ihrer im Vorspiel erlittenen 2:0-Niederlage auch am Sonntag ein beachtlicher Gegner sein, umsomehr als sie bei ihrem letzten Auswärtsspiel bei den Urberacher Viktorianer eine 2:4-Niederlage hinnehmen mußten. Somit gibt es für den Platzherren Egelsbach wiederum eine harte Nuß zu knacken. Spielt die Mannschaft jedoch in ihrer in den beiden letzten Spielen gezeigten Form, dann dürfte es auch den Gästen diesmal nicht gelingen von Egelsbach nur einen Punkt mit nach Hause zu nehmen, zumal die Egelsbacher inzwischen nicht nur spielen, sondern auch das Kämpfen gelernt haben.

Den Fußballanhängern steht auf alle Fälle wieder ein spannender Kampf bevor, der einen Besuch ohne weiteres empfehlenswert macht. Spielbeginn 14.30 Uhr.

Im Vorspiel werden die Reserve-Mannschaften beider Vereine ihre Kräfte messen.

SSG Langen in Alsbach

Einen Punkt errangen die Blauschwarzen in den letzten vier Spielen. Diese Bilanz gibt zu großer Besorgnis Anlaß, zumal die beiden letzten Spiele Heimniederlagen brachten. Der Kampf um den Abstieg ist in diesem Jahr härter denn je. Am Sonntag geht es in dieser Beziehung für die SSG sowie für den Gastgeber um vieles, wenn nicht sogar um alles. Die Blauschwarzen zeigten komischerweise ihre besten Spiele auf gegnerischen Plätzen, so daß sie sich vor dem Platzvorteil der Alsbacher nicht scheuen sollten. Entscheidend für dieses Spiel dürfte die bessere Tagesform und nicht zuletzt der kämpferische Einsatz sein. An die Schlachtenbummler der SSG ergeht der Ruf: Begleitet eure Mannschaft zu diesem schweren Spiel!. Fahrgelegenheit ist geboten. Abfahrt 13.15 Uhr ab Café Liederbach. (Reserve spielt nicht)

Offenthal mußte sich mit einem Punkt begnügen

Wie erwartet, kam es am Sonntag in Lengfeld zu einem schweren Spiel für Offenthal. Bei eisigem Wind war es nicht immer leicht, den Ball sicher zu stoppen und genau zuzuspielen. Außerdem wurde Lengfeld nicht nur von seinen eigenen Anhängern, sondern vor allem auch von den zahlreichen Zuschauern aus Groß-Umstadt angefeuert, die unbedingt eine Niederlage des Tabellenführers miterleben wollten. Offenthal hatte Platzwechsel und begann das Spiel mit dem Wind im Rükken. In den ersten Minuten wirkte sich die Umstellung in der Hintermannschaft zwar etwas ungünstig aus, doch bald gestalteten die Gäste den Kampf durchweg überlegen. Trotzdem gelang in der ersten Halbzeit kein Torschuß. Immer wieder drängte zwar vor dem gegenerischen Tor, aber entweder wurden die Chancen vom Sturm vergeben oder Lengfelds Verteidigung rettete in letzter Minute oft mit zu hartem Einsatz. In der zweiten Halbzeit wurde der Kampf ausgeglichener und Lengfeld versuchte, jede nur mögliche Situation vor dem Gästetor geschickt auszunutzen. Durch ein Mißverständnis zwischen Mittelläufer und Torwart kam ein Lengfelder Stürmer kurz vor dem Tor in den Ballbesitz und schoß zum 1:0 ein. Offenthal kämpfte nun verbissen weiter und wurde acht Minuten später für seinen Einsatz durch den Ausgleichstreffer von K. Rath belohnt. Beinahe glaubten die Anhänger des Tabellenführers noch an einen Sieg ihrer stark aufgekommenen Mannschaft, als der Torhüter von Lengfeld ein grobes Foul an dem Halblinken K Rath beging und Offenthal mit zehn Mann weiterspielen mußte. Der Schiedsrichter griff nicht ein und zeigte sich damit dem Spiel nicht gewachsen. So blieb es beim 1:1 bis zum Schluß.

Im Vorspiel der Reserven gewann Offenthal mit 4:1 (1:0) Toren und hat damit ebenfalls Aussicht auf den ersten Platz.

Meisterschaftsfeier der Schüler des 1. FCL

Der 1. FC Langen ließ es sich nicht nehmen, seine „meisterhaften Schüler" gebührend zu feiern. Alle Anwesenden, Herren des Vorstandes, der ersten Mannschaft sowie die „Alten Herren" berichteten den erschienenen Eltern viel gutes von ihren tüchtigen Buben. Der 1. Vorsitzende, Herr Axt, hatte noch eine besondere Ehrung bereit: Jeder der 16 Schüler bekam ein Geschenk des Vereins überreicht. Als Sprecher der Schüler sagte der jüngste „Meister", Horst Mann, im Namen seiner Mannschaft, auch für das gute Training unter Herrn Schmidt, seinen Dank aus. Den Jugens wurde dann noch reichlich mit Essen, Süßigkeiten und alkoholfreien Getränken aufgewartet, für die die Stammgäste der Unionstube durch eine schöne Geldspende, an der sich auch einige Geschäftsleute beteiligt hatten, sorgten.

. . . und nun um die Kreismeisterschft

Am kommenden Samstag begegnen sich im ersten Spiel um die Kreismeisterschaft Langens Fußball-Schüler und die Meisterelf der Schüler von Steinheim. Über die Spielstärke der Steinheimer ist zu sagen, daß sie in ihrer Gruppe eine gute Leistung geboten hatte. Hoffen wir, daß unsere Mannschaft in den Spielen um die Kreismeisterschaft, an denen sich die Offenbacher Kickers, die Mühlheimer, Seligenstädter und Steinheimer beteiligen, ihr bisheriges gutes Können behält. —

Zum Rückspiel in Egelsbach kann nur die zweite Garnitur entsandt werden, die aber am letzten Samstag gegen die Schüler der SSG I bewiesen hat, daß sie recht spielstark ist. Diesmal wird diese Mannschaft noch durch die Spieler Müller, Schmidt und Dietz verstärkt, so daß mit einem guten Resultat gerechnet werden kann. —

Zum Kreismeisterschaftsspiel sollten recht viele Langener die erfolgreiche Schülermannschaft des 1. FC besuchen. Das Spiel beginnt um 15 Uhr und findet auf dem Langener Platz statt.

Lichtbilder- und Filmvortrag beim MSC Langen

Vor fachmännischem und interessiertem Publikum rollten am vergangenen Freitag im Clublokal des MSC Langen, vorgeführt von Dipl.-Ing. Martin der Adler-Werke, Bilder und Filme der XXVII. und XXVIII. internationalen Sechs-Tage-Fahrt ab. Noch einmal erlebten die Zuschauer jene packenden Momente der größten europäischen Motorsportveranstaltung, als in Österreich 1952 und in der CSR 1953 deutsche Fahrer und Maschinen gegen die größte ausländische Konkurrenz zu fahren hatten und mit großen Erfolgen gekrönt heimkehrten. Die im Epidiaskop gezeigten Bilder ließen deutlich die Gründlichkeit erkennen, mit der die deutschen Fahrer in diese schwierige Konkurrenz gingen. Ing. Martin, der als Bildberichter und Pressemann der Adler-Werke an diesen internationalen Veranstaltungen teilnahm, erläuterte eingangs den Sinn und Zweck dieser Zuverlässigkeitsfahrten, um später seine Bilder im Epidiaskop mit äußerst interessanten Worten zu begleiten. Anschließend zeigte Herr Martin den von den Dunlop-Werken über diese Veranstaltungen hergestellten Film, der in der Bewegung noch einmal die Schwierigkeiten der Zuverlässigkeiten bis ins kleinste Detail aufzeigte. Der Beifall der anwesenden Gäste und der Clubmitglieder zeigte das Interesse, mit dem der Vortrag verfolgt wurde.

Im kommenden Monat wird der Motorsportclub Langen einen Film über die Ölgewinnung in Kanada hringen. Auch hierzu sind Gäste herzlich eingeladen.

Wasserball - Leichtathletik - Geräteturnen

Die TV-Wasserballer haben am Sonntagvormittag im Stadtbad - Mitte in Frankfurt am Main 3 Pflichtspiele auszutragen.

Beim Hallensportfest morgen Samstag, den 6. Februar 1954 nehmen 2 Mannschaften (14 Mädels) vom TV teil. — Die Wettkämpfe (Hochsprung, Medizinballstoß, 40-m-Lauf und 4x1-Rundenstaffel) beginnen um 16 Uhr und finden in der Halle des Realgymnasiums in Darmstadt statt.

Zwei TV - Schülermannschaften bestreiten am Sonntag, den 14. Februar 1954, 14 und 15 Uhr, einen Gerätemannschaftskampf in der neuen Turnhalle am Jahnplatz gegen TuSpg. Gräfenhausen u. Turngem. 1848 Sprendlingen. Wir sehen hier die kleinsten Turner an Reck und Barren, bei Sprüngen über das quer gestellte Pferd, sowie beim vielseitigen Bodenturnen.

Alle Freunde der Leibesübungen sind heute schon herzliehst eingeladen.

TSCHTENNIS
TTCL lieferte sein Meisterstück

TTC Langen — TV Bensheim II 9:5

Die in diesem dramatischen Kampf der beiden Tabellenersten um die Mannschaftsmeisterschaft des Bezirks Darmstadt vermittelten Eindrücke lassen sich kaum, schon gar nicht in wenigen Worten, schildern. Beide Mannschaften traten in stärkster Aufstellung an. Die Langener „Vorausberechnungen" warfen die Gäste schon zu Beginn über den Haufen: Das in den letzten Jahren kaum besiegte Doppel Meyer / Albert fiel zunächst einer glänzenden Bensheimer Taktik zum Opfer, und später konnte der sonst überragende Jäger seine Nervosität und seine beiden Gegner nicht bezwingen. Damit aber war das Signal gezogen für den bekannten Kampfgeist der Langener Mannschaft, in der es vor Beendigung des Spiels keinen Tadel für einen Verlierer, sondern nur allerletzten Einsatz der übrigen Kameraden gibt. Nur so war es zu erklären, daß in den restlichen Spielen die Langener sich zum Teil selbst übertrafen und aufspielten, wie man sie auch im Training noch nicht gesehen hatte. Als es schließlich Club- und Mannschaftskapitän Albert vergönnt war, den Siegespunkt für den TTCL zu erringen, fielen ihm seine überglücklichen Kameraden spontan in die Arme. Der TTCL erlebte den größten Augenblick seiner jungen Vereinsgeschichte am Ende eines die Bezirksmeisterschaft nach menschlichem Ermessen entscheidenden Mannschaftskampfes.

TTCL-Vorschau

Am kommenden Sonntag (9.30 Uhr Ludwig-Erk-Schule) empfängt die 2. TTCL-Mannschaft den Tabellenletzten der Kreisklasse A, TV Traisa und müßte einen sicheren Sieg landen. Die übrigen Langener Mannschaften sind spielfrei.

Während sich Hans Sehring und Brigitte Sallwey in Heppenheim bei den südhessischen Jugend-Ranglistenspielen als Vertreter des Bezirks Darmstadt für die hessische Rangliste qualifizieren sollen, nimmt Horst Werkmann auf Einladung des HTTV zusammen mit vier weiteren hessischen Jugendlichen an einem vom 4. bis 7. Februar in der Sportschule Ruit bei Stuttgart stattfindenden Lehrgang der besten deutschen Jugendspieler teil.

Götzenhain

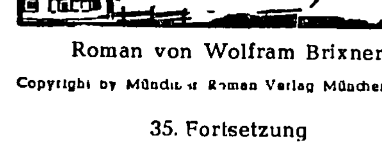
g **Festpräsident und Festdamen.** Die Vorbereitungen des Festausschusses der Gesangsabteilung der SG für sein großes Jubiläumsfest am 29./31. Mai sind in vollem Gange. Als Festpräsident wurde in der vergangenen Woche Herr Philipp Lauer gewählt. Die Anmeldung der Festdamen nehmen Frau Lüning und Herr Max Engel entgegen. Der vorgesehene Festplatz ist schön in den Gärten zwischen der Frühlingsstraße und der Feldstraße gelegen und wird zwei geräumige Festzelte der Firma Ebert-Dietzenbach aufnehmen. Da er außerdem in naher Verbindung zu der erneuerten Turnhalle steht, kann ein frohes Festtreiben entstehen. Das Fest wird durch Teilnahme aller Ortsvereine am Festzug und sonstigem Programm der Bildung echter Dorfgemeinschaft dienen; die noch dadurch gefördert wird, daß alle alten Sänger, ganz gleich, ob sie in Götzenhain geboren wurden oder von auswärts zugezogen, geehrt werden sollen. Das gesangliche Programm sieht am Sonntagvormittag ein Kritiksingen und am Sonntagnachmittag ein Freundschaftssingen vor. Zu beiden wurden zahlreiche Vereine angeschrieben, von denen bereits einige ihre Beteiligung zusagten.

g **Bürgermeister weiterhin Schiedsmann.** Die Gemeindevertreter wählten in ihrer letzten Sitzung einstimmig Bürgermeister Lenhardt zum Schiedsmann und 1. Beigeordneten Geisler zum Stellvertreter. Die Wahl gilt auf vier Jahre. Der Schiedsmann übernimmt die Sühneversuche innerhalb der Gemeinde und übt sein Amt ehrenamtlich aus. Seine Wahl erfolgt alle vier Jahre.

g **Rückgang des Bausparens.** In den letzten Jahren konnten sich immer weniger junge Leute entschließen, sich an dem von der Gemeinde eingerichteten Bausparen zu beteiligen. Die segensreiche Einrichtung, die manchem jungen Paar in vielen Fällen schneller zu einer Wohnung verhalf, verliert damit an Wert und Wirksamkeit. Die Gemeinde sah sich darum genötigt, die Abwicklung des Bausparens der „Spar- und Leihkasse" zu übertragen.

Offenthal

o **Wir gratulieren** Herrn Johann Georg Zimmer 5., Langener Straße 4, zu seinem 83. Geburtstage, den er am Dienstag begehen konnte. Desgleichen gelten unsere Glückwünsche Frau Babette Gaubatz, geb. Klingenstein, Bahnstraße 43, die am Sonntag ihr 75. Lebensjahr vollendet und Frau Susanne Zimmer, geb. Ebert, Bahnhofstraße 34, die am Montag 77 Jahre alt wird. Mag den drei lieben Geburtstagskindern ein gesegnetes Jahr beschieden sein.



Roman von Wolfram Brixner

Copyright by Münchner Roman Verlag München-Pasing

35. Fortsetzung

Dann war er hinausgegangen aufs Feld. Erst als er eine Zeit lang hinter dem Pfluge herging, beruhigte sich sein Inneres.

„He, Wörgl, schon wieder fleißig? Wie schmeckt die Arbeit nach der feinen Hochzeitsreise?" Der Grabnerbauer fuhr mit seinem Gespann vorbei und schrie es ihm zu.

„Gut schmeckt's Grabner, man wäre krank, wenn man s' nicht hätte."

„Die gnädige Frau scheint nicht so zu denken" rief der andere lachend herüber, „sie geruht auszureiten, sehr vornehm, muß ich sagen." Der Grabner knallte mit der Peitsche und grüßte kurz.

„Das ist nur heute, Grabner, morgen wird sie auch schaffen um diese Zeit", rief ihm Andreas nach. Es klang so, als habe er sich vor dem andern zu rechtfertigen War das nicht lächerlich? Was ging es den Grabner an? Hatte er es überhaupt noch gehört? Scheinbar schon. Denn es schien Andreas, als töne ein spöttisches Lachen herüber. —

„Hü, Grauer, zieh an!" Mit festen Händen drückte Andreas den Pflug in die Erde, daß die schwarzen Schollen sich aufbäumten. Es sah aus, als wolle er seinen Zorn austoben oder Vergessen suchen bei der harten Arbeit.

War es nicht ein Hohn, daß er hier schuftete, während seine Frau zu ihrem Vergnügen über die Heide ritt? Gab es nicht mehr als genug zu tun daheim? —

Zur selben Stunde sperrte die Wörglmutter ihre alte Kommode auf. die im Schlafzimmer stand und nahm die Schatulle heraus, in der sie alles aufbewahrt hatte, was sie an Gold und Silber besaß. Ungelenk drehte ihre Linke den winzigen Schlüssel um, zitternd öffnete sie den Deckel. Als ihre müden Augen unter den Ketten und Broschen, Ringen und Nadeln herumsuchten, stieß sie plötzlich einen unterdrückten Schrei aus.

Das war doch nicht alles!

Nein, nie und nimmer! Hier fehlte doch etwas. Natürlich, eine goldene Uhr, ein schwerer Armreif aus reinem Gold und noch verschiedenes, sie mußte sich erst besinnen. Sie wußte nur, daß die Schatulle voll war bis zum Rand und jetzt war kaum der Boden bedeckt.

Wer hatte sie bestohlen? Wer wagte es, hier einzudringen und sich in solch gemeiner Weise zu bereichern? — Es konnte nur Lubmilla gewesen sein. Nur ihr traute sie es zu. Wie zu Stein erstarrt sah die alte Wörglbäurin auf das ihr Verbliebene.

Herrgott, wie konntest du es zulassen, daß eine solche unter unserm Dach wohnt? —

Eine Diebin ist sie also auch!

Was soll sie tun? — Lubmilla zur Rede stellen? Nein, das hatte keinen Sinn. Sie würde auffahren wie eine Hexe und alles ableugnen. Also mußte sie warten, bis Andreas heimkam.

Als es Mittag läutete kam Andreas herein. „Mutter, komm in die Stube zum Essen."

„Nein, ich will hier im Zimmer essen. Das Gehen fällt mir so schwer."

Er sah sie prüfend an. „Ich weiß, das Gehen fällt dir schwer, aber das ist nicht der Grund. Du willst nicht mit Lubmilla zusammen am Tisch sitzen. das ist es, nicht?"

„Ja, Andreas. Du sollst auch wissen warum. Meine Gold- und Silbersachen sind fast alle fort. Was sagst du dazu?" Sie hielt ihm die offene Schatulle hin. Andreas sah lange hinein, als begriffe er nicht gleich.

„Wo hast du sie gehabt?"

„Hier, in der Kommode."

„Und was hat das mit Lubmilla zu tun?"

„Sie hat die Sachen gestohlen, Andreas, keine andere als sie, während der Zeit, in der ich im Krankenhaus lag."

„Womit willst du das beweisen?"

„Dafür braucht es keine Beweise! Wer soll es sonst gewesen sein?"

Da drehte sich Andreas wortlos um und ging hinaus. Die Gedanken wirbelten ihm durcheinander. Nein, so ging das nicht weiter, nun behauptete die Mutter auch noch, daß Lubmilla eine Diebin sei! Sie dachte gar nicht an die Möglichkeit, daß auch jemand anderer die Wertsachen gestohlen haben könnte.

„Mutter will drüben essen. Man muß ihr die Speisen hinüber tragen."

„Ich bin ihr wohl nicht gut genug, sich mit mir an einen Tisch zu setzen?"

„Lubmilla, hört es denn nicht auf? Es ist ja nicht zum Aushalten!"

„Du siehst ja, an mir liegt es nicht." Lubmilla wollte das Essen hinübertragen. Da nahm ihr Andreas Schüssel und Teller ab. „Laß das, ich mache es schon", sagte er.

Haß und Hohn in den Augen, sah ihm Lubmilla nach.

Dann nahmen sie schweigend das Mittagessen ein. Lubmilla hatte nur schnell einen schlechten Eintopf gekocht, denn sie war von ihrem Heideritt spät nach Hause gekommen. Andreas sagte nichts. Es war genug Streit und Kummer im Hause. —

Was aber dann abends folgte, das setzte dem Ganzen die Krone auf. Die Mutter ließ sich von Andreas nötigen, das Abendessen in der Stube einzunehmen. „Wir müssen einen Anfang machen, die stete Feindschaft im Haus würde uns alle aufreiben, Mutter. Ihr müßt beide einen guten Willen zeigen, dann geht es schon. Und was die gestohlenen Sachen betrifft, so irrst du dich ganz gewiß. Lubmilla ist keine Diebin! Und jetzt komm!" So hatte er gesagt und ohne ein Wort zu erwidern, ist die alte Wörglhoferin in die Stube hinübergekommen.

Andreas freute sich schon, daß seine Mutter guten Willen an den Tag legen wollte. Doch er freute sich zu früh...

„Die Lina war bei mir und hat gesagt, sie könnte es bald nicht mehr schaffen. Die Arbeit sei ihr zu viel", begann die alte Bäurin.

„Warum erzählt sie es nicht mir?" brummte Andreas.

„Das faule Ding soll sich ein bißchen mehr anstrengen" warf Lubmilla spitz hin. „Warum soll es auf einmal nicht mehr gehn?"

„Warum?" Im Gesicht der Wörglbäurin loderte es auf, „sehr einfach, weil ihre Hände nicht ausreichen. Von früh bis spät gibt es so viel Arbeit, weil die junge Bäurin selbst nichts tut, sondern ausreitet! So was hat es noch nie gegeben. bei uns nicht und im ganzen Dorf nicht. Vornehme Dame spielen. das gehört sich nicht für eine Bäurin. Es wird wohl notwendig sein, daß du auch zupackst und nicht alles dem Gesinde überläßt!"

„Sei nicht ungerecht, Mutter, wir sind erst einen Tag zurück, wie kannst du dir schon ein Bild machen? Lubmilla war bisher immer fleißig und sich für keine Arbeit zu gut. Sie wird auch in Zukunft wieder.."

Fortsetzung folgt

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, ach was e Kält, was e Kält. Aaner hat neulich gemaant, mer sollt am beste uff unser Stadtschilder „Lange bei Sibirien" schreiwe. Ei, es is doch iwwerall so kaalt — net bloß bei uns.

In Grewwehause z. B. wo mir am letzte Sonndag Fußball-spielend gewonne hawwe, muß es sogar noch e bißje kälter gewese sei. Sonst hett doch der aane Spieler bestimmt net sei lange Unnerhose unner de Tornhose aagelasse. Wann mer dorch unser Stadt mecht, da kann mer richtig die kaalt Luft knistern heern — odder sin des etwa gebrochene Heizungsrohrn? Wanns erjendwo trebbelt kann mer sicher sei, daß da mindestens aa Wasserrohr geblatzt is.

Geblatzt bin ich baal, wie am letzte Sonndag so viel Langener uff de Bieberer Berg gefahrn sin. Es hat sich awwer gelohnt. Erschtens hawwe unser Kreisstadt-Kicker gewonne un zwaatens hat manch aaner e Fläschje Schnaps haamlich in de Dasch, gelle?

Daß ewe die Bundesbahn aach net mehr nachkimmt, no, des kann mer versteh. Awwer wann so aaner vom Omnibus emal gemerkt hat, daß des Diesel-Eel cifriern dut, na dann kann mers doch abstelle. — Den Schade nadierlich, net es Eel.

En liewe Briefschreiwer teilt mer dadezu mit, daß die aagemahnte Babierkerb noch immer net „in de Luft" hänge deen. Sein Ratschlag laut deshalb, mer sollt die Fahrschei schon im Bus eweckwerfe, un net erscht uff de Gaß. En scheene Vorschlag newahr?

Iwwerigens, wenn wer an meim Hauptquardier — dem Vierröhrbrunne — mim Porsche oder sonst erem Audo parke wollt, dann seht Euch vor. Des kost nemlich zwaa Mark und werd noch net emal bewacht! Wie schee wärs doch, wann mer so em klaane Sinder e Zettelche an sei vereist Scheib hänge deet. mit de Uffschrift: Geh, mach Dich haam — sonst kost des was — Dein Freund un Helfer versteht en Spaß.

Ei, ich hab mer mal iwwerleht; wann die Finanzschul widder von Volksschiler haamgesucht werd; dann kann mer ja aach uff dem Sparkasse-Vorplatz net mehr sein Wage abstelle. Des abzustelle sollte sich aach emal annern Leut iwwerleje.

Mer sin halt doch zu klaa-(städtisch), mer misse uns doch ausdehne — awwer net nach Sieden, da is es zu heiß (es Plaster)!

Widder aaner, der wo mer geschriwwe hat, bedauert lebhaft, daß dies Jahr kaan Fassnachtszug sei soll. Er maant awwer, widder im 40-km-Tempo die Bahnstraß enuffmache, deet vielleicht mehr Staab uffwerbele wie die ganz Wix wert wär. Also, bei de gejewärtige „Windverhältnisse" kennt er sogar recht behaale So ebbes kost halt Geld — un Geld hat niemand. Un wer e bißje Geld hat, der derfs net hergewwe.

Sollte awwer mei liewe Langener ubedingt en Zug mache wolle, dann mißt ich des schriftlich hawwe. Die Redaktion nimmt Euer Zusage gern aa. Desweje zum Schluß mein achtzeilige Vierzeiler:

Wollt er en Zug, so sagt Ja
sagts net bloß un halt des aa —
schreibt en Zettel wo druff steht,
daß er gern aan hawwe deet.
Weil ich awwer jetzt schon waaß,
daß des Eise gar zu haaß
sag ich hier de ganz Gemaa,
verbrennt Euch net die Finger draa!
Adschee!
Euern Schorsch vom Vierröhrnbrunne.

DER ARME „GRÜNE HEINRICH"

Anekdote von Peter Aumüller

Gottfried Keller hat lange darum gerungen, ein Maler zu werden. Aber als sich seine Skizzenbücher immer mehr mit geschriebenen denn mit gezeichneten Bildern füllten und ihm auch die Werke des Pinsels Verdruß auf Verdruß statt Freude und endliche Selbständigkeit einbrachten, da fand er schließlich doch zu seiner dichterischen Berufung. Er erwies sie weit nach außen mit dem Bändchen seiner Gedichte. so daß nun auch seine Vaterstadt Zürich auf den fast Dreißigjährigen aufmerksam wurde und ihn mit einem Stipendium zuerst nach Heidelberg schickte und dann nach Berlin, dem damaligen literarischen Zentrum. Nun freilich, die Unterstützung war da, doch sie war auch knapp und kam nur alle vier Wochen, so daß Keller oft genug noch in Bedrängnis geriet und besonders gegen Ende des Monats jeweils mit harten Hungertagen das Eintreffen des Regierungsgeldes abwarten mußte.

Einmal hatte er am Letzten nur noch einen einzigen Groschen in der Tasche. Und da ihm sein Stolz nicht erlaubte. Freunde oder Bekannte anzupumpen, mußte der winzige Betrag für den ganzen Tag reichen.

So lief nun der arme Dichter ein paar Straßen weit in ein Viertel, wo ihn niemand kannte und betrat eine Bäckerei, in der eine recht menschlich aussehende ältere Frau hinter dem Ladentisch stand und ihn nach seinen Wünschen fragte.

Keller druckste erst ein bißchen herum, dann verlangte er für einen halben Groschen alte Semmeln. Alte Semmeln in Kaffee eingetaucht sättigten wunderbar, das hatte er schon oft ausprobiert. Außerdem bekam man eine große Menge für wenig Geld und dann konnte man diese zähen Luder nicht einfach eins, zwei, drei, eine hinter der anderen wegessen, sondern mußte schön langsam kauen. Sie schmeckten nicht gut, aber sie halfen über viele Stunden hinweg. Und schließlich hatte man immer noch einen halben Groschen übrig.

Die Bäckersfrau nahm die Wecken aus einem Strohkorb und langte sie Keller hin, der sie in die tiefen Taschen seines alten Rockes verstaute. Dann legte er den Groschen auf den Tisch und wartete auf das Wechselgeld.

Die alte Frau besah die Münze im Lichte des Ladenfensters und trat rasch zu dem Dichter zurück, indem sie vorwurfsvoll sagte: „Da haben Sie mich aber schön angeschmiert, junger Mann, der Groschen ist ja gar nicht echt!"

„Wie?", stotterte Keller und wurde kreideweiß im Gesicht.

„Falsch ist er!" sagte die Frau und schob ihm unmutig die Münze entgegen. „Haben Sie kein anderes Geld bei sich?"

Keller war so verlegen, daß er kein Wort erwidern konnte; hilflos sah er die Bäckermeisterin an. Die merkte nun, daß sie es mit einem wirklich ehrlichen Menschen zu tun hatte und wehrte ab, als der Dichter nun endlich in Bewegung kam und die Semmeln zurückgeben wollte: „Behalten Sie nur die und den Groschen dazu. Und wenn Sie morgen wieder welche brauchen, dann kommen Sie nur zu mir, ich werde schon etwas für Sie haben. — Wissen Sie, mein Sohn ist nämlich auch auf der Wanderschaft, und da denke ich: wenn ich Ihnen helfe, dann werden auch andere Menschen zu ihm gut sein!"

Keller dankte glücklich, aber doch zutiefst beschämt.

Er hat den Laden nie wieder betreten, denn schon am anderen Tag kam das erwartete Geld aus Zürich und befreite ihn aus seiner Not.

Einige Wochen später erhielt die Bäckersfrau ein Paket, dem ein kleiner Brief beilag. Darin gab sich der Dichter zu erkennen, bat noch einmal um Entschuldigung: Seine Schuld, die ja auch heute noch bestehe, hoffe er abtragen zu können mit dem beiliegenden Buche. Es war „Der grüne Heinrich".

Zweckmäßig

Arzt: „Werden Sie oft von Durst geplagt?"
Patient: „Nein, Herr Doktor. so weit lasse ich es gar nicht kommen."

Warum sind Optimisten erfolgreicher?

Nicht der Wille, die Vorstellung entscheidet

Ein Generaldirektor erzählt: Wir hatten wochenlang über einen Millionenauftrag verhandelt, nun sollte die Entscheidung fallen. Ich war dazu mit meinem Chefingenieur geladen, leider hatte sich dieser verspätet. Wenige Minuten vor der entscheidenden Sitzung erfuhr ich vertraulich, daß man den Auftrag nicht uns, sondern einer anderen Firma übertragen werde.

Als die Sitzung begonnen hatte und man mich gerade offiziell von dem gefaßten Beschluß in Kenntnis setzen wollte, kam mein Ingenieur bestens gelaunt herein, übersah meinen Wink und mein enttäuschtes Gesicht und begann, zusammenfassend noch einmal die Vorzüge unserer Produktion aufzuführen. Er tat dies mit so viel Schwung und Ueberzeugungskraft, daß unsere Verhandlungspartner die Köpfe zusammensteckten und sich eine kurze Bedenkzeit erbaten. Und tatsächlich, den Auftrag, der bereits so gut wie abgelehnt war, bekamen wir...

Ist das so erstaunlich? Durchaus nicht, wenn man weiß, welche Kraft ein optimistisches Gemüt ausstrahlt. Der Glaube kann Berge versetzen, und ein selbstsicherer Mensch, der positiv empfindet und handelt, kann Wunder tun.

Natürlich ist hier nicht von einem flachen Optimismus die Rede. Auch die positive Grundeinstellung muß erkämpft werden, jeden Tag aufs neue. Immer lauern die Dämonen der Angst, des Zweifels und der Unsicherheit um uns. Erst wenn wir unsere innere Schwäche besiegt haben, gewinnen wir die Kraft unsichere Menschen um uns mitzureißen und sie in unserem Sinne zu lenken.

Die meisten warten ja nur darauf, daß man ihnen Entscheidungen abnimmt, daß man sie überzeugt und ihr Wollen in eine bestimmte Richtung lenkt. Die Welt schart sich um die Erfolgreichen, um die Kämpferischen und Siegesgewissen. Wer zaghaft ist oder sich selbst aufgibt, hat schon verloren.

Die Macht der Vorstellung ist es, die dem Optimisten zum Sieg verhilft, während der Pessimist verkrampft und untüchtig wird. Glauben wir also an das, was wir wollen, mit aller Vorstellungskraft, dann werden wir das Leben zwingen, sich für uns zu entscheiden

Die stille Lesestunde

Von Siegfried Travemann

Auch am späten Nachmittage regnete es noch, und sie mußten den beabsichtigten Spaziergang aufgeben. Unschlüssig standen sie am Fenster und starrten verloren auf die nasse Straße. Der prasselnde Regen warf auf dem Asphalt kleine Fontänen hoch. Im Hauseingang gegenüber hatten sich ein paar Leute untergestellt, jedesmal, wenn ein Auto vorüberspritzte, drückten sie sich in den Hintergrund zurück. Sonst war die Straße menschenleer. Nach einer Weile wandte der Mann sich ins Zimmer und holte ein Buch vom Tische, dann rückte er sich einen Sessel näher zum Fenster und öffnete schon im Niedersetzen das Buch, in das er gestern ein Zeichen eingefügt hatte. Erst als er zurückgelehnt zu lesen begonnen hatte, kehrten die Augen der Frau sich von der Straße ab und blieben kurz an dem lesenden Manne haften. Dann ging sie mit müden Schritten nach ihrem Nähtisch. nahm ihr Stopfzeug auf und ließ sich damit dem Manne gegenüber nieder.

Als der Mann wieder ein Blatt in seinem Buch wendete, tat er einen abwesenden Blick zu seiner Frau hinüber und wollte weiterlesen; doch zögerte er und sah noch einmal auf die Frau Sie hielt den Kopf gesenkt und schien in ihre Arbeit vertieft. An ihrem Scheitel zeigten sich die ersten grauen Haare. Er wollte sprechen, mußte sich aber erst räuspern. „Soll ich dir vorlesen?"

Die Frau hob schnell die Augen zu ihm auf und fragte etwas verwirrt: „Vorlesen?"

Allmählich kroch die Dämmerung durchs Fenster. Der Mann unterbrach sich schließlich und warf einen prüfenden Blick nach dem dunstigen Himmel. Dann wollte er die Stelle im Buche suchen, an der er geendet hatte, aber die Buchstaben verwischten sich schon, und er sah zu seiner Frau hinüber. Und im Dämmerlicht erkannte er noch, daß ihre Hände im Schoß ruhten und ihre Augen ihn anblickten.

Die Frau schwieg noch immer. Der Mann beugte sich seitwärts über die Sessellehne, zog die Stehlampe heran und schaltete das Licht ein. Und da sah er, daß die Frau weinte, ein kleines, lautloses Weinen.

„Was ist dir?", fragte er unruhig.

Die Frau wischte sich mit der Hand über die Augen, und als sie die Hand fortnahm, war der Anflug eines Lächelns darin.

„Es ist dumm von mir", sagte sie und schluckte ein bißchen, „es war so schön. — Und ich mußte an früher denken, als du mir noch oft vorlasest. — Die Erinnerung kam so über mich —." Und nach einem Schweigen sagte sie leise: „Danke."

Sie wischte sich noch einmal über die Augen, erhob sich behende und schien fast fröhlich; sie spannte die Arme ein wenig nach rückwärts, reckte den Leib und tat einen tiefen Atemzug Und die Augen des Mannes sahen sie wie damals, als sie seine Frau geworden war.

„Ich mache jetzt das Abendbrot fertig", sagte die Frau lächelnd und ging mit jungen Schritten aus dem Zimmer.

So war es also. Eine kleine Freundlichkeit. — Ja, sie waren sich fremd geworden im Ablauf der Jahre; die Gewohnheit, das stumpfe Verrinnen der Tage hatte sie müde werden lassen in ihrer Liebe zueinander. Und welch geringer Dinge bedurfte es, sie wachzuhalten.

Aus der Küche kamen die gewohnten kleinen Geräusche; dem Manne aber schienen sie anders als sonst.

...wie gesagt:
so beliebt wie Coca-Cola
ist nur Coca-Cola

Das bewies wieder einmal die große Beteiligung am Such mit-Spiel „COCA-COLA Sechs für sechs" 1953. Die Lösung der Preisfragen „Wem geben Sie eine Flasche COCA-COLA?" und „Wo bekommt man COCA-COLA eiskalt?" haben über 70000 Freunde von „Coca-Cola" versucht. Rund 46000 haben es geschafft. Unter den richtigen Lösungen mußte das Los entscheiden. Im Beisein eines Notars wurde am 27. Januar ausgelost, und etwa 500 Einsender von Antwortscheinen, Berichterstatter der Zeitungen und viele Freunde unseres Getränkes wohnten der Glücksstunde im Volksbildungsheim in Frankfurt bei.

Ergebnis des „Suchmit-Spiels"
70 970 Einsendungen
46 500 richtige Lösungen

Jeder Einsender erhält Nachricht über das Ergebnis!

„COCA-COLA" IST DAS WELTBEKANNTE WARENZEICHEN FÜR DAS UNNACHAHMLICHE KOFFEINHALTIGE ERFRISCHUNGSGETRÄNK DER COCA-COLA G. M. B. H.

Alle Jahre wieder ...

... kommt die Zeit der Kostümbälle, der Künstlerfeste und ... Prinz Karneval. Es sind die fröhlichsten und ausgelassensten Wochen des Jahres, diese unbeschwerte Zeit des Mummenschanzes und der Verkleidung. Bald ist es wieder soweit, und es gilt, rechtzeitig gerüstet zu sein. Für alle Frauen gewinnt die wichtigste aller Fragen eine neue Aktualität: *Was ziehe ich an?*

Bevor wir uns in den bunten Wirbel stürzen, heißt es, sich darüber klar zu werden, was zu einem paßt. Aufrichtige Selbsteinschätzung hinsichtlich Typ und Temperament wird der sicherste Ratgeber bei der Auswahl des Kostüms sein. Mit Fantasie und Geschick lassen sich oft die bezaubernd sten Kostüme herstellen, denen kein Mensch die Improvisation ansieht. — Kramen Sie in Ihren Schubladen, liebe Leserin, in Kästen und Mottenkisten, und Sie werden erstaunt sein, wieviel Dinge zutage kommen, die für eine Maskerade geeignet sind. Vielleicht finden Sie ein altes Sommerkleid oder einen Dirndlrock und ein paar Stoffreste, die Sie in eine allerliebste Gärtnerin verwandeln können. Oder umgekehrt: wenn Sie die Kosten für ein Kostüm scheuen, aber sowieso ein neues Sommerkleidchen brauchen, kaufen Sie sich den Stoff und verwandeln es nur für die Faschingszeit. Es gibt so viele Möglichkeiten, mit wenig Mitteln sich zu verkleiden. Vielleicht haben Sie ein schulterfreies Cocktail- oder Abendkleid, das sich mit einem Tüllrock und Rüsche in ein fantasievolles, stilisiertes Rokokokostüm verwandeln läßt. Wie gefällt Ihnen das „Texas-Girl"? Wenn Sie sehr jung und schlank sind, nehmen Sie eine der beliebten und praktischen Leinenhosen, eine Sportbluse, an die eine Fransenborte gendht wird, und fertig ist zugleich ein zünftiger Haus- und Gartenanzug für den kommenden Sommer.

Das alte Sprichwort „In der Beschränkung zeigt sich der Meister" hat auch, auf die Faschingszeit angewendet, seine Berechtigung. Es kommt bei einer Maskerade nicht auf das Viel oder Wenig an, sondern auf die Unwiderstehlichkeit eines überzeugend getragenen Kostüms, das die verwandelte Persönlichkeit glaubhaft macht. Einmal im Jahr haben wir alle die Möglichkeit, buchstäblich „aus der Haut zu fahren", für kurze Zeit ein Leben zu leben, das im Alltag nur unsere Träume erfüllt. Nutzen wir diese Zeit des Frohsinns! Klingende Gläser, Regen von Konfetti, melodische Rhythmen, Lachen, Jubel, Trubel und Heiterkeit, wohin man sieht. Rüsten wir uns! Laßt uns unter den Masken einmal dem Alltagsleben entfliehen. Das hat jeder von uns einmal nötig. Nachher geht's um so besser. Erika

„Laßt doch der Jugend ihren Lauf ..."

... aber er darf nicht über's Ziel schießen!

Das erste Ballkleid — der erste Ball! Welche zauberhaften Erinnerungen werden für die Mütter in diesem „Gedicht" aus Taft und Tüllgerlesel wach, das im Schrank auf das Balldebut des Töchterchens wartet! Und manche künftige Ballmutter wird vielleicht ein wenig beklommen darüber nachdenken, wie viel sich seit „Ihrer Zeit" auf dem Tanzparkett geändert hat ...

Ein Tanzstundenball wird zwar noch viel von dem alten „Ballzauber" — und von den bewährten gesellschaftlichen Gepflogenheiten haben, die sich in dem Balleitern und in dem befrackten „Maître de plaisier" verkörpern, aber schon ein Schulball mag sich wesentlich davon unterscheiden. Vielleicht hat das Töchterchen schon vorsichtig vorgebaut und die Mutter zu überzeugen versucht, daß „Balleltern" heutzutage etwas reichlich Altmodisches seien und daß all ihre Freundinnen den Ball in Begleitung eines „festen Tanzpartners" besuchten, und kurz und gut — daß eben jede andere Begleitung überflüssig sei.

Die Mutter wird sich mit diesem Gedanken vielleicht nur schwer befreunden können. Früher hatten sich die Kavaliere mit der Bitte um einen Tanz an die Eltern zu wenden, es kam schon fast einer Auszeichnung gleich, wenn ein Herr an den Tisch gebeten wurde und damit zu dem erklärten Tanzpartner einer jungen Dame avancierte. Und heute sollte man so junge Leute sich völlig selbst überlassen? Sie bespricht es mit dem Vater. Väter aber sind Männer und Männer sind konservativ. Und so wird der Herr des Hauses an diesem Punkt der vorbereiteten Ballgespräche erklären, daß eine guterzogene junge Dame — daß seine Tochter zumindest nicht allein, beziehungsweise in Begleitung eines unbekannten jungen Mannes ausgeht, punktum. Und nun wird es Sache der Mutter sein, zu verhindern, daß aus der Ballfreude ihres Töchterchens ein tränenreiches Ballmaskottchen wird.

Es ist natürlich nichts dagegen einzuwenden, wenn Eltern ihre Tochter auf den Ball begleiten, es ist aber nicht mehr anstößig, wenn eine junge Dame nur in Begleitung ihres Tanzpartners auf dem Ball erscheint. Hier irrt also der um den „guten Ton" besorgte Herr Papa. Die „feste" Tanzpartnerschaft wurde aus dem nachkriegsbedingten Herrenmangel geboren, sie hat zur Folge, daß „alleinstehende" junge Damen unter Umständen keinen Tänzer, und einzelne Herren keine freie Tänzerin vorfinden, und wer klug ist, baut bekanntlich vor. Eine kluge Mutter sieht ihre Aufgabe darin, sich hinreichend über den „Freund" ihres Töchterchens zu orientieren und möglichst auch mit seinen Eltern in Kontakt zu kommen. Ein junger Mann, der sich beiderseitig in seiner Rolle als Kavalier beobachtet weiß, wird sich dieser Aufgabe auch verpflichtet fühlen.

Es ließe sich auch denken, daß Eltern das „Alleinausgehen" umgehen, indem sie sich mit Gleichgesinnten zur Pflege häuslicher Tanzveranstaltungen zusammenschließen. Damit gewännen sie der Jugend auch den fraglosen erzieherischen Wert aller Geselligkeit zurück, die sich in gesellschaftlichen Formen vollzieht. Die Tanzfestlichkeiten alten Stils hatten ja über das Vergnügen hinaus den Zweck, jungen Menschen gute Umgangsformen zu vermitteln. Man kann den Mangel daran heute oft nachteilig genug bemerken. Für junge Leute, die avancieren wollen, sind sie auch heute noch unerläßlich! Gutes Benehmen wurzelt immer im gesellschaftlichen Umgang, bei dem ältere erfahrene Menschen den richtigen Ton angeben. Die heutigen offiziellen Tanzfestlichkeiten bieten wenig Gelegenheit dazu. Um so mehr muß es eine Angelegenheit häuslicher Erziehung werden — eine schöne und wichtige Aufgabe der Ballmütter von heute! Charlotte

Gedanken zu einem venezianischen Glas

Fast jeder im besten Mannesalter in die Ehe gleitender Mann, dessen Vorstrafenregister in den Delikten der Liebe durchaus nicht umfangreich zu sein braucht, bringt in die Solidität und Ehrbarkeit seines Hausstandes, das eine oder andere Erinnerungsstück mit aus der Aera seiner Ungebundenheit und späterhin so hochgepriesenen Freizügigkeit. Diesen eingeschmuggelten Gegenständen sieht die instinktbegabte Frau auf den ersten Blick den Ursprung des Liebesunterpfandes und die Aureole zarter Zunelgung an, mag das Objekt auch noch so sachlich und männlich zweckbetont sein. Im Zusammenklang mit den übrigen ganz und gar zweckmäßig anmutenden Attributen einer maskulinen Koffereinrichtung ist jedenfalls das Nécessaire eine kleine Spur zu elegant und zu vielbürstig beladen, als daß ein Mann sich diese kofferbeschwerende Apparatur aus eigener Initiative zugelegt hätte, und die lederbewehrte flache Kognakreiseflasche mit den sechs ineinander versenkbaren Becherchen, von denen garantiert immer nur zwei zu gleicher Zeit benutzt worden sind, ist ohne Frage von liebenden Frauenaugen ausgebeutet. Wegen des Majolika-Aschenbechers und der reizenden Frühlingsblumenvase aus venezianischem Glas kann überhaupt kein Zweifel wegen der Herkunft bestehen.

Während der Ueberlegung, wie Aschenschale und Schneeglöckchenvase als fremder Klang in die einheitliche Sphäre des sorgfältig aufeinander abgestimmten übrigen Hausgerätes eingebaut werden können und würdigen Platz finden mögen, überblenden sich vor dem geistigen Auge der sinnenden Frau fremde lachende Mädchenaugen und sanfte Gesichter, weiche Hände in schöner Geste mit einem gesenkten Nacken, und Lockenflut mit nachdenklicher Stirn, Gesprächsfragmenten und lachend geführte Wortgefechte. Alles dies steigt wie eine Vision über dem behutsam in der Hand gehaltenen venezianischen Glas auf, und der gute Augenblick schenkt die Erkenntnis, wieviel wir doch den früheren für unseren Mann einmal wichtig gewesenen Frauenexistenzen verdanken, indem sie ihn einst entzückten und entflammten und ihm berauschende Verzauberung brachten und Lebensbejahung und ihn dadurch mitformten zu dem, was er heute ist, so daß er in seiner Seele so wurde, wie wir ihn lieben.

Zugleich mit ihm müssen wir einen Hauch auch von ihnen notwendigerweise mitlieben, da sie fast in seinem seelischen Grund miteingefügt sind, untrennbar, denn „von jedem, der dir durch das Leben schritt, bleibt eine Spur an deiner Seele hangen ..." Ganz ohne Ressentiment werden wir sie einbeziehen können in unsere Anerkenntnis der formenden Kräfte, denn schließlich hat der geliebte Mann uns ja als das Endgültige gewählt, während die anderen Stufen waren, Entwicklungshasen, die ihm notwendig waren zur Reifung und Vervollkommnung.

Und die schöne Stunde schrankenlosen Versöhntseins senkt gegen die einstigen Geliebten eine warme, fast zärtliche Dankbarkeit in das Herz der Frau, die nun besitzt, was sie durch den Beitrag ihres Wesens mithalfen zu werden, jedenfalls so zu werden, wie es ihr als das Köstlichste auf dieser Welt erscheint. Katja Steffen

Unheimliche Ehe mit einem Fakir

Martyrium einer jungen Deutschen — Aber Behörden sind unerbittlich

Als der Vater der 20jährigen Maria J. starb, vermachte er ihr ein kleines Vermögen. Damit hatte er den Wunsch verbunden, daß seine Tochter eine Weltreise machen solle, um fremde Länder und Völker kennenzulernen und daraus Sicherheit und Gewandtheit für ihr späteres Leben mit nach Hause zu bringen.

Die 20jährige Maria, die bisher in einem behüteten Haus in der Stadt im Rheinland aufgewachsen war, packte ihre Koffer und trat die Reise in die große Welt an.

Nach ausgedehnten „Abstechern" nach Afrika, Vorderasien und Indien gelangte sie nach Bangkok.

Der jungen Deutschen gefiel es in Bangkok. Sie bewarb sich um eine Hauptsekretärinnenstelle im thailändischen Teelmport-Export und wurde trotz mangelnder einheimischer Sprachkenntnisse als Kontoristin eingestellt. Bald war sie ihrem siamesischen Chef unentbehrlich. Sie schrieb ihrem Vetter: „Viktor, ich bin glücklich."

Aber schon ein Jahr später, als Abteilungsleiter Manotta um die Hand Marias angehalten hatte und sie den Thailänder bald darauf geheiratet hatte, stellte sich heraus, daß die Fremde doch nicht für sie das ewige Glück bereithielt. Manotta hatte seiner jungen Frau bewußt verschwiegen, daß er einem geheimen Fakirzirkel angehörte, der einem Götzenglauben huldigte. Als Maria ihren Mann zum ersten Mal dabei überraschte, wie er sein Blut in eine Opferschale des „marmornen Goldgottes" tropfen ließ, erschrak sie zutiefst. Seitdem ließ Manotta nicht von seinen Ueberredungskünsten, sie zum Beitritt zu seiner Sekte zu bewegen. Der Siamese wurde der deutschen Frau bald unheimlich. Sie erkannte, daß er nur mit falschem Schöntun und mit List ihr Herz erschlichen hatte. Maria ließ sich überreden, wenigstens einen Versammlungsabend der Sekte zu besuchen, eilte aber, von Entsetzen gepackt, aus dem Tempel, als sie die zahlreichen, hier gehaltenen Giftschlangen sah. Seit sie ihres Mannes Ersuchen, der Sekte beizutreten, rundweg ablehnte, mochte sie auch mit dem Nagelstock Bekanntschaft, mit dem Manotta sie fast täglich durchprügelte.

Maria versuchte, mit dem Rest ihres verbliebenen Geldes dreimal heimlich Bangkok zu verlassen. Aber jedesmal erwischte sie im letzten Augenblick die von Manotta alarmierte Polizei, nahm sie fest und lieferte sie in der Wohnung ihres grausamen Gatten ab. Selbst der Direktor, an den sie sich Hilfe suchend wandte, wies sie ab: „Keine Thailänderin, mein Kind, hat das Recht, ihren Mann zu verlassen, wenn er nicht einwilligt. Dann muß sie es in Kauf nehmen, wenn er, um Fluchtversuche zu verhindern, die Polizei zu Rate zieht. Bevor Sie Manotta heirateten und damit unsere Staatsangehörigkeit erhielten, hätten Sie sich mit dieser Bestimmung vertraut machen müssen. Es ist Ihr Schaden, daß Sie es nicht taten. Nun bleibt nur noch eins übrig: Sie bitten Ihren Gatten um Verzeihung."

Aber Maria gab nicht auf. Sie wandte sich an den Privatsekretär des Königs. Er ließ sie zu einer Audienz kommen und fragte: „Sie haben die Heiratsurkunde doch mitunterschrieben? Wollen Sie nicht zu Ihrem ehelichen Treuschwur stehen?" Und dabei funkelten seine Augen wie die eines Wesens aus einer anderen, fremden Welt. Maria sandte Bittschriften an den König persönlich, ihr ihre Unwissenheit zugute zu halten. Aber alle zwölf Schreiben scheinen über die Schreibtischschubladen des Privatsekretärs nicht hinausgekommen zu sein. Die Behörden Thailands blieben unerbittlich. Nur einmal noch erhielt sie die kurze amtliche Mitteilung: „Auf Ersuchen des Kaufmanns Manotta wird bestätigt, daß Ihr Mann das Recht hat, Sie jederzeit festnehmen zu lassen, falls er wiederum Fluchtverdacht schöpfen sollte."

Erst vor einigen Monaten gelang es Maria durch Zufall, Verbindung mit einem Engländer aufzunehmen und ihm einen Brief zuzustecken, der der Dienerschaft ihres Mannes entging. Er war an süddeutsche Freunde adressiert, enthielt die Schilderung ihres Leidenswegs in Bangkok und einen langen Klagenruf über ihr Unglück. Ein früherer Geschäftspartner ihres verstorbenen Vaters will nun alle behördlichen Hebel in Bewegung setzen, um Maria nach Deutschland, in ihre Heimat zurückzuhelfen.

Aus der Welt des Films

„Bis 5 nach 12" (Lichtburg). Ein Rückblick in eine Zeit, die das Schicksal des deutschen Volkes mit dynamischen Ereignissen geformt hat. Wie es zu Hitler kam und mit ihm zum zweiten Weltkrieg, dessen schmachvolles Ende aus filmisch neuer Perspektive gezeigt wird, veranschaulicht diesen vielumstrittenen Streifen, dessen Hauptdarsteller keine Schauspieler sind.

„Auf Sherlock Holmes' Spuren" (Lichtburg, Spät- und Jugendvorstellung). Zwei frisch aus der Taufe gehobene Detektive, wohlversehen mit der Zigarre des soliden Bürgers und dem Vergrößerungsglas des alles durch schauenden Wissenschaftlers machen die Bekanntschaft eines Unsichtbaren, dem sie helfen, statt ihn festzunehmen, und der ihnen hilft, statt sie abzuschütteln. Daraus ergeben sich zwangsläufig Verquickungen, die so weit führen, daß der des Boxens unkundige Costello einen Meisterschaftskampf liefert, aus dem er als angeschlagener, aber unbestrittener Sieger hervorgeht.

„An der Straßenecke" (Li-Li - Spätvorstellung). Ein erregender Einblick in das Dunkel einer großen Stadt! Schwere Jungs und leichte Mädchen im Kampf mit der Polizei. Liebe, die ein Mädchen auf die Bahn des Verbrechens führt.

„Flucht aus Java" (Li-Li). Nach einer wahren Begebenheit, die sich auf Java zur Zeit des zweiten Weltkrieges zutrug, wurde dieser Film gedreht. Die eindrucksvolle Filmhandlung, die Dr. Wassels Tat schildert, eine Tat voll Größe und wahrer Menschenliebe, wird von Cary Cooper in der Rolle des Dr. Wassel dargestellt.

„Rivalen am reißenden Strom" (UT-Spätvorstellung). Intrigen um Liebe und um Geld, — an den Ufern des unberechenbarsten aller Ströme, des Mississippi, an dem die Menschen mit ihren Aufgaben wachsen — oder zerbrechen. So ist ihr Leben. Unerbittlich wie der Strom.

„Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt" (UT). Die dunklen Tannen des Schwarzwaldes raunen die Melodie einer großen Liebe. Viel Leid, viel Freude, zauberhafte Landschaft und einen Reigen alter, beliebter und neuer, zündender Melodien.

„Die verzauberte Prinzessin" (UT-Jugend). Es wird nicht allen bekannt sein, daß auch Friedrich Hebbel Märchen geschrieben hat. Seine „Verzauberte Prinzessin" führt in das Land von 1001 Nacht. Der Film Alf Zengerlings ist an Ort und Stelle aufgenommen worden und zeigt die Befreiung der in einen hellen Karfunkelstein verzauberten Prinzessin. Im Beiprogramm wird wie immer ein lustiger Kasperfilm gezeigt.

Beilagen-Hinweis

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Katenkamp & Kampfrad, Bremen, Osnabrücker Straße 26a, bei, um deren Beachtung wir unsere Leser bitten.

Gedenket der hungernden Vögel!

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889

Ab Freitag täglich 20.30
Samstag 18.15, 20.30, Sonntag 16, 18.15, 20.30

RUDOLF PRACK · WALTER MÜLLER
HANS STÜWE · INGEBORG KÖRNER
EIN BEROLINA-FARBFILM
DER GLORIA IN GEVACOLOR
mit O. E. Haase, Oskar Sima, Marina Ried, Fritz Wagner, Bruce Low und den lustigen Vagabunden Ludwig Schmitz, Kurt Reimann, Kurt Pratsch-Kaufmann
Regie: Rudolf Schündler
Ein Farbfilm voll Sonnenschein, Schwarzwaldluft, Freud und Leid und guter Laune
Jugendfrei
Sichern Sie sich ihre Karten durch unseren Vorverkauf

Freitag, Samstag, Sonntag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung
Rivalen am reißenden Strom
ein Technicolor-Farbfilm

Sonntag 14 Uhr
Die verzauberte Prinzessin
Ein orientalischer Märchenfilm nach Friedrich Hebbel
Ein Märchen aus 1001 Nacht wird lebendig
und vorher: Das Mädchen mit den Sterntalern
Ein Märchenfilm nach Gebrüder Grimm

Klavier-Unterricht
von den ersten Anfängen bis zur höchsten Reife bei
NORBERT HATZKA
Langen, Friedrich-Ebert-Straße 31

Wir folgen alle nach,
sobald es Gott gefällt,
Du eilest fort, ich Dir das Ungemach
Verbittert diese Welt.

Ein unfaßbares Schicksal entriß uns unser einziges liebes Kind

Doris

im noch nicht vollendeten Alter von 10 Jahren.

In unsagbarem Leid:
Richard Schreiber und Frau
Elisabeth geb. Walter
und alle Angehörige

Langen, Westendstraße 39

Die Beerdigung findet statt: Freitag, 5. Februar 1954, 15 Uhr vom Portal des hiesigen Friedhofes

Die glänzende Nase

Wenn Frauen glänzende Nasen aufweisen, die nicht gerade zur Erhöhung der Schönheit beitragen, dann versuchen sie diese zumeist durch starkes Pudern zu verbergen. Das hilft natürlich, doch nur für den Augenblick. Man kann aber auch versuchen, eine glänzende Nase durch angemessene Behandlung zu beseitigen.

Zuvor aber: wovon kommt eigentlich das Glänzen der Nase? Nun, da dieses Organ der Witterung sehr stark ausgesetzt ist, hat es die Natur sehr reichlich mit Talgdrüsen versehen, durch die es vor Frost geschützt wird.

Die einzige Möglichkeit, eine glänzende Nase zu beseitigen, liegt vielmehr darin, sie regelmäßig durch Abtupfen mit gereinigtem Benzin von diesem Zuviel an Fett zu befreien. Das Benzin bringt den Talg zur Auflösung. Bei längerer derartiger Behandlung aber zeigen die Poren die Eigenschaft, sich mehr zu schließen und weniger Talg abzusondern. Man hüte sich allerdings im Winter, bei strengem Frost, vor einer allzu intensiven Behandlung mit Benzin. Durch die Entfernung des Fetts wird die Nase einer natürlichen Schutzschicht beraubt und Erfrierungen sind äußerst unangenehm.

Und noch ein Hinweis: pudern soll man die Nase trotzdem. Allerdings versäume man nicht, vor dem Pudern eine Creme hauchdünn aufzutragen.

Todesanzeige

Am 3. Februar 1954 verstarb nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager

Herr Georg Schäfer

im Alter von 57 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emmy Schäfer, geb. Lenz
Albert Schäfer und Frau
Siglinde Schäfer

Langen, Westendstraße 5, den 5. Februar 1954

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 6. Februar 1954, 14 Uhr statt.

LiLi Telefon 112

Freitag - Montag
Täglich 20.30, Samstag 18, 20.30
Sonntag 16, 18, 20.30

Der große Cecil B. de Mille-Farbfilm
Ein Farbfilm von unvergänglicher Größe
GARY COOPER in

Dr. Wassels Flucht aus Java

Exotisches Java, abgründiges China, gefährliche Schauplätze einer überirdischen Liebe. Wahres Geschehen von unvorstellbarer Abenteuerlichkeit. Das hohe Lied eines Arztes, der viele Leben selbstlos rettete, die Fürsorge eines Mannes, Heldentum und unsterbliche Liebe, Gary Cooper ruft Beifallstürme hervor.

Freitag und Samstag 22.30 Uhr Spätvorstellung
An der Straßenecke
(Liebe auf Abwegen)
Liebe führt ein Mädchen auf falsche Bahn
Schwere Jungens und leichte Mädchen im Kampf mit der Polizei

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (6.— 12. 2.)
Apotheke am Lutherplatz

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
7. 2. Dr. Sallwey, Tel. 672

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Bis auf weiteres geschlossen.

Lichtburg Telefon 209

Freitag - Montag
Wochentag 20.30, Samstag und Sonntag 18.15, 20.30
Eva Braun und Adolf Hitler

Ein einmaliges Filmdokument mit nie gezeigten Privat-Aufnahmen aus Hitlers engster Umgebung.
„Bis 5 nach 12"
Hitler: Privat und als Diktator
„Bis 5 nach 12"
Eva Braun, die Frau um Hitler
Die letzten Stunden in der Reichskanzlei!
War Hitler wirklich ein weltfremder Sonderling?
Kunst und Justiz im Dritten Reich.
! ! Es ist gut sich daran zu erinnern ! !

Freitag und Samstag 22.30 Uhr Spätvorstellung
Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung
Auf Sherlok Holmes Spuren
mit Abbot und Costello

Auto-Taxe Chr. Zellhofer Tag und Nacht Ruf 784

..die schmeckt so frisch!

CleverStolz
beliebt, bekannt in Stadt und Land!

Am Donnerstag vormittag entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Natalie Graf
geb. Grünewald

im 86. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Ludwig Graf und Familie
Georg Graf und Familie, Uslar
nebst allen Verwandten

Dreieichenhain, den 4. Februar 1954

Die Beerdigung findet statt: Samstag, 15 Uhr, vom Portale des Friedhofes aus

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Sonnabend, den 6.2.54, 20 Uhr: Kirchenmusikalische Abendandacht in der Kirche
1. Choral: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend . . . Bach
2. Präludium und Fuge g-moll Bach
3. Zwei Choralkompositionen über „Jesus Christus unser Heiland" Bach
4. Präludium und Fuge h-moll Bach

An der Orgel: Kantor Erich Fischer
Liturgie: Pfarrer Lauber

Sonntag, 7.2.54: Letzter Sonntag n. Epiphanias
9 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrassistent Knorreck)
10 Uhr: Gottesdienst in der Kirche (Pfarrassistent Knorreck)
Predigttext: 2. Korinther 4,1—6;
Lieder: 102 — 50 — 297 — 221
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. der Kirche
9 Uhr: Christenlehre in der Kirche (Frl. Schiller)
10 Uhr: Abendmahlsgottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Lauber)
11.15 Uhr: Kindergottesdienst im Gem.haus

Sonstige Veranstaltungen:
Montag, den 8. 2. 54,
19.30 Uhr: Konfirmierte männliche Jugend
Konfirmierte weibliche Jugend
Dienstag, den 9. 2. 54, 20 Uhr: Gustav-Adolf-Frauenwerk
Donnerstag, 11. 2. 54, 20 Uhr: Bibelstunde
Freitag, 12. 2. 54, 20 Uhr: Kirchenchor

Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag: fällt aus

Katholische Kirchengemeinde Langen

Kath. Gottesdienstordnung v. 7.—13. 2. 1954

Sonntag, den 7. Februar:
5. Sonntag nach Erscheinung
7.30—8.20 Uhr: Beichtgelegenheit
8.30 Uhr: Hochamt mit Predigt
10.00 Uhr: Jugendmesse mit Predigt
11.00 Uhr: Spätmesse
18.00 Uhr: Andacht

Während der Woche
Montag, 7.30 Uhr: hl. Messe
Dienstag, 20.00 Uhr: Abendmesse
Mittwoch, 8.30 Uhr: hl. Messe
Donnerstag, 7.00 Uhr: hl. Messe
Freitag, 7.00 Uhr: hl. Messe
Samstag, 7.30 Uhr: hl. Messe

Neuapostolische Kirche Langen

Wiesenstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwoch abend 8 Uhr
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwoch abend 8 Uhr

Methodistengemeinde (evang. Freikirche)

Realgymnasium
Freitag, 19.45 Uhr: Bibelstunde
Sonntag: 19.45 Uhr Predigtgottesdienst

Kirche Jesu Christi d. Heiligen d. Letzten Tage

10 Uhr Sonntagsschule
19.30 Uhr. Predigtgottesdienst

Volkschor »Liederkranz« 1858 Langen

Heute Freitag, um 20.30 Uhr, Chorstunde im Hotel „Weingold". Um zahlreiches und pünktlich. Erscheinen bittet der Vorstand

Turnverein 1862 (E.S.)

Leichtathletikabt. Hallensportfest in der Turnhalle des Liebig-Gymnasiums in Darmstadt, am Samstag den 6. 2. 54 um 16 Uhr. Die Teilnehmerinnen fahr. mit der Bahn 14.28 Uhr ab Bahnhof Langen.

Kinderturnabteilung
Die Mädchen turnen jeden Donnerstag i. d. neuen Turnhalle am Jahnplatz und zwar:
Jahrgang 1940/41 ab 17 Uhr.
Jahrgang 1942 u. jünger ab 15.30 Uhr.
Alle Knaben turnen erstmals wieder heute Freitag ab 17 Uhr i. d. neuen Turnhalle am Jahnplatz unt. Leitung v. Herrn Erkmann.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Heute Freitag, 20.30 wichtige **Spielerversammlung** I. Mannschaft in Alsbach. Schüler gegen TSG 85 Neu-Isenburg, Samstag, 15 Uhr, hier.

I.C.L.

Freitag, 5. 2. 54, 20.30, **Spielausschußsitzung** im „Frankfurter Hof", anschließend **Spielerversammlung**
Spiele am Sonntag, 7. 2. in Langen gegen KSV Urberach:
I. Mannsch. 14.30 Uhr.
II. Mannsch. 12.45 Uhr.
Sonntag abends 20 Uhr, „Frankfurter Hof" **Kappenabend**
Wir laden alle Mitglieder und Gönner d. Vereins ein.

Der Ortsverband der Heimat-Vertriebenen Langen
SPRECHSTUNDEN
jeden Donnerstag von 19.00 bis 21.00 Uhr in der Ludw.-Erk-Schule, Zimmer 6.
Wir bitten, die Sprechtage einzuhalten, da in der Wohnung des Vorsitzenden keine Abfertigung mehr erfolgen kann. Die Sprechtage sind für jedermann zugängig.
Seidler, 1. Vorsitzender

L.K.G.

Mitgliederversamml. heute Freitag abend b. Becker (Ölebembel). Erscheinen d. gesamten Elferrates und sämtlich. Mitglied. dringend notwendig.

„Hicoton" ist altbewährt gegen **Bettnässen**
Preis DM 2.65.
In allen Apotheken.

IHRE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT

GÜNTER SCHROTH
GUDRUN SCHROTH
geb. Zang

Langen, den 6. Februar 1954

Odenwaldstraße 28 — Friedrich-Ebert-Straße 6

Kirchl. Trauung: Samstag, 6. 2. 54, 15 Uhr, evg. Kirche Langen

---

Reisetaubenzüchter-Verein Heimkehr Langen

Morgen Samstag, 6.2.54, 20.30 Uhr **Jahres-Hauptversammlung** im Vereinslok. (Pausch) Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand

OWK Ortsgr. Langen

Samstag, 6. 2. **Zusammenkunft** im Schwimmstadion-Restaurant.

H.-Ledermäntel
175.- 250.-, 280.-, 300.-
Damen-Velour-Wildledermäntel
Herren- u. Damen-Nappa-Handschuhe
Lederbekleidung
H. HERTH, Bahnstr. 12 neben Schuh-Köbler

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Silberhochzeit sprechen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank sagen wir dem Spielmannszug und der Gesangsabteilung der SSG für die dargebrachten Ständchen, sowie der SSG 1889 e.V., der Radfahrabteilung, dem Landwirtschaftlichen Verein und der Freiwilligen Feuerwehr Langen.

Karl Werner und Frau
Margarete geb. Brehm

Langen, Obergasse 32

Morgen Samstag, den 6. Februar 1954

Schlachtfest

Metzelsuppe
ab 10 Uhr vormittags bei

A. Ertel, Gaststätte zum Bahnhof
Langen

Im

»Frankfurter Hof«

täglich FERNSEHEN

Es ladet ein zur **Neu-Eröffnung**

unseres Restaurants

»Haus Bayerseich«

in Bayers-Eich am 6. Februar 1954, 19 Uhr

DIE DIREKTION

Gastnaus »Zum Deutschen Haus«

Morgen Samstag, 6. Februar 1954, 20.11 Uhr, steigt der

Große Kappen-Abend

mit der bestens bekannten **Stimmungskapelle Fink**, die für gute Unterhaltung sorgt

Es ladet freundlichst ein: **FAMILIE DÜTSCH**

I. Langener Karneval-Gesellschaft 1948 e. V.

Morgen Samstag, 6. Feb. 1954, 20.11 Uhr, in sämtlichen Räumen der Narrhalla des Turnvereins 1862

»Die Nacht des Jahres«

großer Preis-Maskenball

2 KAPELLEN - „BARBETRIEB

7 wertvolle Preise, als erster eine achttägige Erholungs-Reise nach Oberbayern.
Eintritt DM 2.-
Kassenöffnung 19 Uhr

Endspurt im Winter-Schluß-Verkauf

Kinder-Knlestrümpfe	—.90	D.-Garnituren (angerauht)	5.60
Baby-Hemdchen	—.50	Fußschlüpfer	9.75
Kinder-Hemden	1.50	D.-Strümpfe (rein Perl.) III.W.	3.20
„ -Röcke	4.90	Damenhemden	2.50
„ -Blusen	2.90	„ -Nickl	5.50
„ -Garnituren (38—40)	1.90	Wollreste (50 gr)	—.90
H.-Wollsocken (perlonverst.)	1.50	Stoffreste (ganz billig)	

und vieles andere zu weit herabgesetzten Preisen!

WALLENFELS
DAS FACHGESCHÄFT DER GROSSEN AUSWAHL
LANGEN, BAHN- ECKE KARL-MARX-STRASSE

Bin unter Nr. 722
an das Fernsprechnetz angeschlossen.
Dr. G. Petersen
Arzt
Friedrich-Ebert-Straße 68

Wegen Erkrankung bleibt die Behandlung der Fußpflege aus
E. Assenmacher-Padek
Bahnstr. 77, z. Zt. Kreiskrankenh. Langen

Bestellungen auf
Saat-Kartoffeln
Saathafer
Sommergerste
nimmt entgegen
Philipp Keim II.
Fahrgasse 5

Erfahrener Buchbinder
routiniert auch an der Schneidemaschine (Polar) gesucht.
Buchdruckerei Kühn, Langen

---

20 Mädchen
Im Alter von 18-20 Jahren, für leichte Abpackarbeiten gesucht.
Heinrich Dröll 5., Langen, Liebigstraße

Schlosserlehrling
nach Frankfurt gesucht.
Offerte unt. Nr. 124 a. d. Geschäftsstelle

Vertreter
gesucht bei hoher Provis. auch nebenberuflich. Bei Bewährung feste Anstellung.
Zu melden bei **HEINTZE**
Wilhelmstraße 41

Frau od. Mädchen
für Geschäftshaushalt ab 1. 3. gesucht.
Off. unt. Nr. 114 a. d. G.

Suche **Aufwartung**
2x wöchentlich.
Off. unt. Nr. 125 a. d. G.

Tüchtige **Hausschneiderin**
gesucht.
Spath, Bahnstraße 11

Schülergeige
in tadellosem Zustand incl. Zubehör u. Noten preiswert z. verkaufen.
Dr. Petersen
Friedr.-Ebert-Str. 68
Tel. 722

Schreibmaschine
zu kaufen gesucht.
Bürgerstraße 13

2 Öfen
emaill. Herd u. Zimmer-Sägemehlofen zu verkaufen.
Friedr.-Ebert-Str. 3

Gasherd
2flammig, billig abzugeben.
Geiß, Mainstr. 12

Damenmantel
(Mohair Gr. 44), neuwertig, für 140 DM zu verkaufen.
W.-Rathenau-Str. 1

H.-Wintermantel
gut erhalten, schwarz, für schlanke Fig., billig abzugeben.
Gartenstraße 97

Ein Paar gebr. **Schaftstiefel**
(39) billig zu verkaufen.
Bahnstr. 32

Nußbaum pol. **Bettstelle**
mit Kastenmatratze u. Nachtschränkchen zu verkaufen.
Darmstädter Str. 26

Maskenkostüm
Gr. 42-44 verleiht
Karsten
Bahnstraße 27

Masken-Kostüme
in großer Auswahl zu verleihen.
R. KOLB
Taunusstr. 10

Maskenkostüme
billig zu verleihen.
Heinrichstr. 10

Altpapier
kostenlos abzugeben.
Kaufhaus Schmitt
Fahrgasse 23

Ca. 10 Ztr. **Stroh**
zu verkaufen.
Sallwey
Frankfurter Str. 4

Viele Wünsche werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der *Langener Zeitung*

Ich suche per sofort für die Montage von Kleinteilen elektrotechn. Meßgeräte
intelligente Frau
die möglichst auf dem technischen Gebiet schon etwas Erfahrung besitzt.
Ing. M. SCHNURPFEIL
Pyrometerbau - Darmstädter Straße 41

Perfekte Friseuse
per sofort oder später, für modernst eingerichteten Damensalon in Neu-Isenburg. Nähe Autobushaltestelle, bei guter Bezahlung in Dauerstellung gesucht.
Angebote u. Nr. 116 a. d. Geschäftsstelle

Gut eingearbeiteter Werkzeugmacher
mit langjähriger Erfahrung, speziell Herstellung von Isolierstoff-Pressmatritzen, Stanz- u. Ziehwerkzeugen, bei Eignung später Aufstiegsmöglichkeit zum Meister geboten und
jüngerer Lagerist
im Alter von 30-35 Jahren von elektrotechnischer Fabrik Nähe Frankfurt/M. für sofort gesucht. — Bewerb., mit Lebenslauf, Zeugnisunterl. u. Lohnansprüche unt. R 25 131 bef. ANN.-EXP. **CARL GABLER, Frankfurt/M., Fr.-Ebert-Str. 15**

Möbliertes, heizbares **Zimmer**
für weibliche Büroangestellte zum 13. 2. 54 gesucht.
Holzhandlung Spath
Bahnstraße

Möbl. Zimmer
an Herrn zu vermieten.
Off. unt. Nr. 123 a. d. G.

Kleines **möbl. Zimmer**
an berufstätig. Herrn mit evtl. Mittag- oder Abendbrottisch z. vermieten.
Off. unt. Nr. 112 a. d. G.

Saubere **Schlafstelle**
f. 2 Personen in gutem Hause sofort zu vermieten.
Off. unt. Nr. 113 a. d. G.

2 Zimmer m. Küche
gegen Mietvorauszahl. dringend gesucht, oder **Leerzimmer** z. Unterstellen von Möbeln.
Off. unt. Nr. 117 a. d. G.

2-Zimmerwohnung
gegen Mietvorauszahl. oder BKZ gesucht.
Off. unt. Nr. 115 a. d. G.

Ingenieur sucht **möbl. Zimmer**
mit Badbenutz., Nähe Bahnhof.
Off. unt. Nr. 111 a. d. G.

Behördl. Angest. sucht **2½-3-Zimmerwohn.**
mit Küche und Bad. Offerten m. BKZ-Forderungen unt. Nr. 118 a. d. Geschäftsstelle.

2 Zimmer
mit Küche und Bad z. 1. 3. 54 gegen BKZ zu vermieten.
Off. unt. Nr. 122 a. d. G.

Gutmöbl. Zimmer
mit Badbenutz. (Bahnhofsnähe) zu vermieten.
Off. unt. Nr. 121 a. d. G.

Berufstätig. jung. Ehepaar (kinderlos) sucht **kleine Wohnung**

2-2½ Zimmer
Baukostenzusch. nach Vereinbarung.
Off. unt. Nr. 120 a. d. G.

Ausbaufähiger **Raum**
ca. 80 qm für gewerbliche Zwecke mit **2-Zimmerwohnung**
Kochnische u. Bad sowie ein **möbl. Zimmer**
mit Badbenutzung im Bezirk Langen zu vermieten.
Off. unt. Nr. 119 a. d. G.

Bauplatz
für Zweifamilienhaus gesucht.
Off. unt. Nr. 105 a. d. G.

Ia Düngemittel
(Klärbecken) billigst f. Garten und Acker.
Bialon, Egelsbach
Goethestr. 11

Gebe noch einige legereife **Junghennen**
(weiße Leghorn) ab.
Marquardt, Offenthal
Außerhalb

Katze
schw.-weiß, sehr ruhig, völlig stubenrein, zugelaufen. In gute Hände abzugeben.
Tierschutzverein
Krüger, Nordendstr. 6

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15. Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 11 — Dienstag, den 9. Februar 1954 — Jahrgang 6/55

Wetterleuchten in Nahost

Martin Bethke

Syrien ist ein kleiner Staat. Die von dort gemeldeten Unruhen scheinen auf den ersten Blick bedeutungslos.

Schischakly in Syrien wie Naguib in Ägypten möchten die sozialen Verhältnisse bessern; wahrscheinlich sogar mit bestem Willen. Sie und ihre Mitarbeiter holen das Erlebnis des Nationalgefühls nach, wie es im Europa des 19. Jahrhunderts aufwuchs. Zu allem Unglück erscheint ihnen der Kampf zwischen den Westmächten und der Sowjetunion als eine Fortsetzung imperialistischer, militaristischer Interessenspiele, nicht anders als die, die sich Generationen lang auf nahöstlichem, arabischem Feld abspielten. Sich darum zu beteiligen — in Form von Pakten — scheint ihnen eine Zumutung.

Die religiösen Kräfte nun, die zur islamischen Besinnung aufrufen, tun dies mit einem ethischen Überlegenheitsgefühl. Für sie ist Europa einschließlich Rußlands habgierig, doch scheint ihnen Moskau um einige Grade weniger gefährlich. Ihre modernen Staatsführer, ob sie Naguib, Schischakly oder Zahedi heißen, kommen diesen Kräften verdächtig vor. Haben sie sich nicht vom westlichen Geist verderben lassen? So muß Naguib in Kairo wie Zahedi in Teheran erst beweisen, daß er nicht vom Westen „gekauft" ist. In Damaskus steht Schischakly vor dem gleichen Dilemma.

Sogar die Türkei ist von dieser Sorge nicht frei. Am 2. Mai wird dort gewählt, und man hat vorsorglich schon jetzt die religiös-konservative „Partei der Nation" verboten. Diese Gruppe arbeitet mit Verbänden von Fanatikern zusammen, die das Modernisierungswerk Ankaras ablehnen. Noch vor zwei, drei Jahren hätte kein Mensch für möglich gehalten, daß es in Anatolien Gefahren solcher Art geben könnte.

Auch in Saudiarabien deuten sich Schwierigkeiten an. Der jüngst verstorbene „Ibn Saud", Abdul Aziz, war in den letzten Jahren nicht mehr aktiv, aber der Nimbus seines Namens hielt ein halb westliches, halb gottesstaatliches Reich zusammen. Der moderne Sohn Saud wird es schon schwerer haben mit der riesigen Familie mit Dutzenden von Söhnen, Enkeln, Neffen, Brüdern, Onkeln und Stammescheichs und mit den besonders konservativen Führern des Landes. In Jordanien mit seinem schwachen Staatsgefühl und in Irak regieren zwei blutjunge Vettern als Könige, deren menschlich-staatsmännische Entwicklung noch nicht abzusehen ist.

In alldem zeigen sich innere Konfliktsstoffe, die international bedeutsam werden, sobald sie angelsächsische Positionen wie militärische Basen und Stützpunkte gefährden.

London protegiert, wie 1943 die Arabische Liga, jetzt über Irak eine Arabische Union. Aber der Plan kommt praktisch nicht voran. Naguib sagt freilich offiziell Ja, weil sich das gut macht; aber zunächst Irak und Jordanien zusammenschließen und damit England zu nützen, daran denken er und die andern nicht. Kairo wird vielleicht sogar nach der Berliner Konferenz die Beziehungen zu London abbrechen. Wenn man das nationale Ziel nicht erreicht, will man wenigstens der religiösen Opposition das Argument der westlichen Bindung wegnehmen. Irak ist finanziell am Ende und steht am Rande einer Revolution, wenn ihm nicht entscheidend geholfen wird. Nach Berlin wird es also neue Sorgen für den Westen geben — mit einem unruhigen Nahen Osten, in dem ungebärdige, lange und zu wenig ernst genommene innere Kräfte sich erheben können.

Konferenz der 1064

H. G. von Studnitz

Einige Monate vor der Berliner Konferenz wurde Churchill die Äußerung zugeschrieben, die Geheimdiplomatie werde wieder in ihre Rechte eingesetzt werden müssen, wenn man zu echten Ergebnissen kommen wolle. Das Treffen der „Großen Vier" in Berlin bestätigt die Richtigkeit dieser Auffassung. Wenige Menschen wissen jedoch, daß die Berliner Konferenz in Wahrheit keine Vierer-, sondern eine Sechziger-Konferenz darstellt — wenn man die tausend an ihr beteiligten Presse-Vertreter hinzunimmt, sogar eine Tausendundsechziger Konferenz.

Der Rat der Außenminister ist also in Wahrheit eine Ratsversammlung. Die Minister, die sich jeden Tag um 15 Uhr zusammenfinden, bringen ein jeder wenigstens 15 Staatssekretäre, Botschafter, Abteilungsleiter und Delmetscher mit. Ihre Konversation ist weder eine Zwie- noch eine Vierersprache. Die Minister verlesen vielmehr einer nach dem andern wohlpräparierte schriftliche Erklärungen, die von ihnen bestenfalls konzipiert, aber von ihren Ratgebern formuliert wurden. Sobald einer der Staatsmänner seine Rede beendet hat, wird mit der Verlesung der Übersetzungen begonnen. Wenn Dulles 20 Minuten spricht, so hat er in Wirklichkeit 60 Minuten Zeit dazu gebraucht, denn so lange nehmen die Übersetzungen in Anspruch.

Die Fütterung der Presse mit Neuigkeiten erfolgt zwischen 17 und 20 Uhr. den Stunden, in denen den Journalisten die Texte von wenigstens zwei Außenminister-Reden zugestellt werden. Kurz nach 19 Uhr entsenden die vier Außenminister aus ihren Stäben Pressesprecher in ihre in vier verschiedenen Stadtteilen gelegenen Pressehauptquartiere, um die sich dort einfindenden Journalisten nochmals mit den Redetexten ihrer Chefs und manchmal auch mit dem gesamten Konferenzverlauf bekannt zu machen. Die Reden, die sich die vier Außenminister täglich gegenseitig liefern, sind mehr für die Presse ihrer Länder und der Welt bestimmt, d. h. sie werden mehr zum offenen Fenster herausgesprochen, als an den Partner gerichtet.

Wenn man berücksichtigt, daß Molotow vielleicht französisch und englisch, Dulles, Bidault und Eden bestimmt aber kein russisch verstehen und von den westlichen Außenministern allenfalls Eden gleichermaßen perfekt in englisch und französisch ist, gewinnt man ein Bild der sprachlichen Hürden, die sich zwischen den Teilnehmern der Berliner Konferenz auftürmen. Diese sind auch nicht zu überspringen, wenn zwei der vier Teilnehmer sich, wie dies mehrmals geschehen ist, gegenseitig privat zum Essen einladen. Selbst bei diesen Zusammenkünften befinden sich die Minister niemals unter vier, sondern günstigenfalls unter acht Augen, da die Dolmetscher obligatorisch sind. Die total verschiedene soziale Herkunft, Erziehung und Bildung der vier Außenminister läßt vermuten, daß private Gesprächsthemen, über die sie sich menschlich näherkommen könnten, nur wenig bestehen.

Das „Wunder" des Wiener Kongresses unter Leitung des Fürsten Meternich oder später des Berliner Kongresses unter Leitung des Fürsten Bismarck im Vergleich zu den Konferenzen unserer Tage ist sehr einfach zu erklären. Die Staatsmänner von damals kannten weder Dolmetscher noch Interpreten. Sie beherrschten alle französisch wie ihre Muttersprache, entstammten dem gleichen sozialen Niveau, teilten die Passion für Kunst, Jagd, Frauen und Pferde und waren ungeachtet ihrer politischen Meinungsverschiedenheiten ein Herz und eine Seele. Sie waren eine Zunft und meisterten ihr Handwerk mit zünftigen Methoden. Weder Journalisten noch Völker hörten ihnen zu. Darin lag der Vorzug und das Geheimnis der Geheimdiplomatie und der dauerhaften Friedenskonventionen, die sie zustande brachte.

Geheimverhandlungen erfolgreicher?

Die Berliner Außenministerkonferenz ist jetzt bereits in die dritte Verhandlungswoche eingetreten. Sitzungsort ist wieder das ehemalige Alliierte Kontrollratsgebäude in Westberlin, wo gestern die Besprechungen in der ersten Geheimberatung der Außenminister aufgenommen wurden. Viele Politiker und Journalisten meinen, hierbei werde endlich etwas Positives herauskommen, denn bisher hätten die Außenminister nicht eines bestimmten Zweckes wegen, als vielmehr deshalb ihre vielen Reden gehalten, um ihrem jeweiligen „Hinterland" zu beweisen, welche Auffassung sie vertreten. Diese Leute haben vielleicht garnicht einmal so sehr Unrecht. Denn was bis jetzt an die Öffentlichkeit gelangt ist — und das war manchmal mehr, als tatsächlich geschah — das bewies zwar eine gegenseitige Bereitschaft, sich anzuhören, erlaubte aber noch keineswegs einen Schimmer wirklicher Verständigung über schwebende Probleme am politischen Horizont zu entdecken. Der sowjetische Außenminister Molotow hat Vorschläge zur Wiedervereinigung Deutschlands gemacht, die ziemlich offen darauf abzielten, den sowjetischen Einflußbereich von der Elbe bis mindestens an den Rhein vorzuverlegen. Wovon er bisher garnichts wissen wollte, sind wirklich freie Wahlen in allen Teilen Deutschlands. Gerade dies jedoch ist von den Westaußenministern als unabdingbarer Grundsatz für eine künftige Gesamtdeutsche Regierungsbildung bezeichnet worden. Die in der Sowjetzone aufflackernden Protestkundgebungen gegen die starre Haltung Molotows beweist, daß das gesamte deutsche Volk hinter den Plänen Dulles, Edens und Bidaults steht. Letztere haben versucht, durch zusätzliche Vorschläge Molotow entgegenzukommen, um in der Deutschlandfrage nicht in eine Sackgasse zu geraten. Bidault war dafür, die Kontrolle über freie Wahlen einer Kommission zu übertragen, die zu gleichen Teilen aus Vertretern der Bundesrepublik, der Sowjetzone und Neutralen besteht. Ferner war Bidault bereit, als Wahlgesetz das der Weimarer Republik anzuerkennen und Eden kam den Russen damit entgegen, daß er anregte, die britisch-sowjetischen Sicherheits- u. Freundschaftsverträge zu verlängern. Die Geheimverhandlungen werden zeigen müssen, ob auf Grund dieser Vorschläge noch Aussicht auf Klärung in der Deutschlandfrage besteht. Inhalt dieser Geheimbesprechungen sollen auch die asiatischen Probleme bilden. Besonders Korea, für das von allen Seiten eine befriedigende Lösung gewünscht wird, dürfte im Mittelpunkt stehen. Für uns Deutsche wäre es natürlich am wünschenswertesten, wenn die Deutschlandfrage zuerst geklärt werden würde. Leider haben wir aber so gut wie keinen Einfluß auf den Gang der Verhandlungen!

Mehr Güter auf der Schiene

Die Bundesbahn hat zwar auch unter dem Frost zu leiden. Aber er hat ein Gutes für sie: es werden mehr Güter auf der Bahn befördert.

Was dem einen seine Eule, ist dem andern seine Nachtigall. Infolge des strengen Frostes ist die Schiffahrt auf den Flüssen, besonders auf dem Rhein, eingestellt. Infolgedessen sind schon 30 Prozent des Güterverkehrs zu Schiff auf die Schiene übergegangen. Vielleicht steigert sich dieser Prozentsatz noch mehr. Die Bahn mußte viele Güterwagen bereitstellen, da bekanntlich ein Schiffskahn die Ladung mehrerer Güterwagenzüge fassen kann. Auch der Transport im Fernlastverkehr hat zugenommen, da auch größere Teile des Umladegeschäfts auf dem Wasser auf die Landstraße umgelegt wurden.

Die Uebersicht

Friedrich Meinecke gestorben. Der Nestor der deutschen Geschichtswissenschaften, Geheimrat Professor Friedrich Meinecke, ist am Sonntag in Berlin im Alter von 91 Jahren gestorben. Er war bis zu seinem Tode Ehrendoktor der West-Berliner „Freien Universität", der er sich trotz seines hohen Alters noch als erster Rektor zur Verfügung gestellt hatte.

Erdbeben. Explosion und Absturz. Das vergangene Wochenende war wieder reich an Katastrophen in aller Welt. In Mittelamerika, in der südmexikanischen Provinz Chiapas, an der Grenze von Guatemala, brach ein verheerendes Erdbeben aus, das mehrere Ortschaften und eine 5000er Stadt fast einebnete. Im Hafen von Balboa im Panamakanal brach an Bord des norwegischen Passagierfrachters „Lipshdt" ein Brand aus, der zu einer schweren Gasexplosion führte, wobei ein Toter und zahlreiche Verletzte die Opfer wurden. In Alaska verursachte ein Schneesturm den Absturz eines Flugzeuges.

Adenauer von Brentano unterrichtet. Um über den bisherigen Verlauf der Viererkonferenz in Berlin zu berichten, ist der Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Dr. Heinrich von Brentano, von Berlin nach Bonn zurückgeflogen. Bundeskanzler Dr. Adenauer und die CDU/CSU-Fraktion wollen sich an Hand Dr. v. Brentano's Berichten ein genaues Bild über die Berliner Situation machen.

Glückwünsche für Dulles. Präsident Eisenhower hat seinem Außenminister Dulles für dessen Tätigkeit auf der Berliner Außenministerkonferenz seine Glückwünsche ausgesprochen

Pleven fährt nach Indochina. Zu einer Besichtigung Indochinas ist der französische Verteidigungsminister René Pleven abgereist.

Indische Truppen gehen nach Hause. Im koreanischen Hafen Inchon wurden Indische Truppen, die die heimkehrunwilligen Kriegsgefangenen in Panmunjom zu bewachen hatten, zur Heimreise nach Indien eingeschifft. Mit den indischen Truppen werden noch 88 ehemalige Kriegsgefangene, die in ein neutrales Land gebracht werden wollten, mit nach Indien genommen.

Naters-Plan teilweise gebilligt. Der Saarland-Plan des Holländers van Naters ist in seinem ersten Teil vom Allgemeinen Ausschuß des Europarates gebilligt worden. Er behandelt die für die europäisierte Saar vorgesehenen Körperschaften. Wie die deutschen Ausschußmitglieder gestimmt haben, ist noch nicht bekannt.

Bannmeile in Bremen. Der Bremer Senat hat der Errichtung einer Bannmeile um das Bremer Rathaus zugestimmt. Das Gebiet umfaßt die ganze Innenstadt.

„Grüne Woche" hat jedoch ist von zehntägiger Dauer schloß am Sonntagabend in Berlin die „17. grüne Woche" ihre Pforten. Die traditionelle Landwirtschaftsschau wurde von 424 000 Personen, darunter 194 000 aus Ostberlin und Sowjetzone besucht.

Raubvögel sterben aus. Für weitgehenden Schutz der letzten lebenden Raubvögel setzte sich der Eschweger Kreisbeauftragte für den Vogelschutz ein. Selbst wenn ein Bauer einen Raubvogel beim Schlagen eines Stücks seines Geflügels erwische, müsse er ihn schonen, denn es gäbe nur noch von einigen Arten einige Paare in Nordhessen. So seien ihm ein weißer Mäusehussard, der im Wehretal bei Bischhausen lebe, sowie im Werratal drei Paare des Wanderfalken, zwei Familien des Roten Milan und einige Baumfalken bekannt, erklärte der Vogelschutzbeauftragte. Ferner kämen allsommerlich als Gäste aus den Tropen Wespenbussarde, die nur Insekten und Beeren fräßen und sowieso keinen Schaden anrichteten.

135 Posaunenchöre. Im Bereich der evang. Landeskirche Hessen und Nassau bestehen gegenwärtig 135 Posaunenchöre mit 2 200 Bläsern. Im letzten Jahre sind 22 neue Chöre hinzugekommen.

Amtsrat Schleenbecker †. Amtsrat Ernst Friedrich Schleenbecker vom Rechnungshof des Landes Hessen, Sitz Darmstadt, ist im Alter von 59 Jahren gestorben. Er wurde am Wochenende in seiner Heimat Heuchelheim bei Gießen zur letzten Ruhe getragen.

Marktplatz als Eisstadion. Um die Kinder vom Eislaufen auf dem zugefrorenen Rhein abzuhalten, hat die Stadt Ludwigshafen den Marktplatz dreimal mit Wasser überfluten lassen und dadurch eine ungefährliche Eisbahn für die Jugend geschaffen. An den Straßenrändern ist die Bahn mit kleinen Sandwellen abgegrenzt. — Der Neckar bei Ladenburg ist so fest zugefroren, daß das Betreten des Neckareises, besonders auf dem alten Neckarlauf, gestattet ist. Von der Gelegenheit, das Eis des Neckars zu überqueren, wird sogar von älteren Personen Gebrauch gemacht.

Der bunte Alltag

Brand im Bauernhof. Nach Einbruch der Dunkelheit brach in der Gemeinde Oberschönbrunn (Eberbach a. N.) ein Brand aus, dem die neuen Stallungen des Schweinezüchters Karl Heinrich Heß zum Opfer fielen. Zahlreiche Schweine, darunter auch viele Ferkel und Läufer, kamen in den Flammen um. Der Sachschaden stellt sich auf 50 000.— DM. Bei dem Brandgeschädigten handelt es sich um einen vielfach ausgezeichneten Züchter, der erst vor wenigen Tagen mit einer Landesplakette geehrt wurde.

Gefängnis für Trunkenheit am Steuer. Ein 34jähriger Kraftfahrer aus Nieder-Ramstadt, der unter Alkoholeinfluß einen Verkehrsunfall verursacht hatte, wurde vom Darmstädter Amtsgericht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Führerschein wurde ihm auf zwei Jahre entzogen.

Schwächeanfall auf der Straße. Im Stadtteil Sandhofen-Mannheim erlitt ein 77jähriger Mann auf der Straße unter dem Einfluß des Frostes einen Schwächeanfall, schlug hart mit dem Kopf auf und starb im Krankenhaus an einem Schädelbruch.

Nächtlicher Scheunenbrand. In Wolfschlen brach in der Nacht zum Samstag in dem Anwesen des Land- und Gastwirts Ludwig Biebel in der Kleingasse ein Schadenfeuer aus, das die Scheune mit ihren Vorräten einäscherte. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Schilfbrände. Zwei größere Schilfbrände werden gemeldet. Im Altrheinschilf bei Eich und Hamm in Rheinhessen wurden größere Flächen Schilf durch einen Flächenbrand zerstört. Zum zweiten Mal innerhalb weniger Tage brach im Mudauer Bruch bei Ludwigshafen ein Schilfbrand am Rhein aus.

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute Freitag, um 20.30 Uhr, Chorstunde im Hotel „Weingold". Um zahlreiches und pünktlich. Erscheinen bittet der Vorstand

Turnverein 1862 (E.V.)

Leichtathletikabt. Hallensportfest in der Turnhalle des Liebig-Gymnasiums in Darmstadt, am Samstag den 6. 2. 54 um 16 Uhr. Die Teilnehmerinnen fahr. mit der Bahn 14.28 Uhr ab Bahnhof Langen.

Kinderturnabteilung
Die Mädchen turnen jeden Donnerstag i. d. neuen Turnhalle am Jahnplatz und zwar:
Jahrgang 1940/41 ab 17 Uhr.
Jahrgang 1942 u. jünger ab 15.30 Uhr.
Alle Knaben turnen erstmals wieder heute Freitag ab 17 Uhr i. d. neuen Turnhalle am Jahnplatz unt. Leitung v. Herrn Erkmann.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Heute Freitag, 20.30 **wichtige Spielerversammlung** I. Mannschaft in Alsbach. Schüler gegen TSG 85 Neu-Isenburg, Samstag, 15 Uhr, hier.

I. C. L.

Freitag, 5. 2. 54, 20.30, **Spielausschußsitzung** im »Frankfurter Hof«, anschließend **Spielerversammlung**
Spiele am Sonntag, 7. 2. in Langen gegen KSV Urberach:
I. Mannsch. 14.30 Uhr.
II. Mannsch. 12.45 Uhr.
Sonntag, abends 20 Uhr, »Frankfurter Hof«
Kappenabend
Wir laden alle Mitglieder und Gönner d. Vereins ein.

Der Ortsverband der Heimat-Vertriebenen
Langen
SPRECHSTUNDEN
jeden Donnerstag von 19.00 bis 21.00 Uhr in der Ludw.-Erk-Schule, Zimmer 6.
Wir bitten, die Sprechtage einzuhalten, da in der Wohnung des Vorsitzenden keine Abfertigung mehr erfolgen kann. Die Sprechtage sind für jedermann zugängig.
Seidler, 1. Vorsitzender

L. K. G.
Mitgliederversamml. heute Freitag abend b. Becker (Ölebembel). Erscheinen d. gesamten Elternrates und sämtlich. Mitglied. dringend notwendig.

„Hleoton" ist altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2.65.
In allen Apotheken.

IHRE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT

GÜNTER SCHROTH
GUDRUN SCHROTH
geb. Zang

Langen, den 6. Februar 1954

Odenwaldstraße 28 — Friedrich-Ebert-Straße 6

Kirchl. Trauung: Samstag, 6. 2. 54, 15 Uhr, evg. Kirche Langen

Reisetaubenzüchter-Verein Heimkehr Langen
Morgen Samstag, 6.2.54, 20.30 Uhr
Jahres-Hauptversammlung
im Vereinslok. (Pausch)
Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand

OWK Ortsgr. Langen
Samstag, 6. 2.
Zusammenkunft
im Schwimmstadion-Restaurant.

H.-Ledermäntel
175.-250.-,280.-,300.-
Damen-Velour-Wildledermäntel
Herren- u. Damen-Nappa-Handschuhe
Lederbekleidung
H. HERTH, Bahnstr. 12
neben Schuh-Köbler

Gasthaus »Zum Deutschen Haus«
Morgen Samstag, 6. Februar 1954, 20.11 Uhr, steigt der
Große Kappen-Abend
mit der bestens bekannten **Stimmungskapelle Fink**, die für gute Unterhaltung sorgt
Es ladet freundlichst ein: **FAMILIE DÜTSCH**

I. Langener Karneval-Gesellschaft 1948 e. V.
Morgen Samstag, 6. Feb. 1954, 20.11 Uhr, in sämtlichen Räumen der Narrhalla des Turnvereins 1862
»Die Nacht des Jahres«
großer Preis-Maskenball
7 wertvolle Preise, als erster eine achttägige Erholungs-Reise nach Oberbayern.
Eintritt DM 2.-
2 KAPELLEN - BARBETRIEB Kassenöffnung 19 Uhr

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Silberhochzeit sprechen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank sagen wir dem Spielmannszug und der Gesangsabteilung der SSG für die dargebrachten Ständchen, sowie der SSG 1889 e.V., der Radfahrabteilung, dem Landwirtschaftlichen Verein und der Freiwilligen Feuerwehr Langen.
Karl Werner und Frau Margarete geb. Brehm
Langen, Obergasse 32

Morgen Samstag, den 6. Februar 1954
Schlachtfest
Metzelsuppe ab 10 Uhr vormittags bei
A. Ertel, Gaststätte zum Bahnhof
Langen

Im
»Frankfurter Hof«
täglich FERNSEHEN

Es ladet ein zur
Neu-Eröffnung
unseres Restaurants
»Haus Bayerseich«
in Bayers-Eich am 6. Februar 1954, 19 Uhr
DIE DIREKTION

Bin unter Nr. 722
an das Fernsprechnetz angeschlossen.
Dr. G. Petersen
Arzt
Friedrich-Ebert-Straße 68

Wegen Erkrankung
bleibt die Behandlung der Fußpflege aus
E. Assenmacher-Padek
Bahnstr. 77, z. Zt. Kreiskrankenh. Langen

Bestellungen auf
Saat-Kartoffeln
Saathafer
Sommergerste
nimmt entgegen
Philipp Keim II.
Fahrgasse 5

Erfahrener Buchbinder
routiniert auch an der Schneidemaschine (Polar) gesucht.
Buchdruckerei Kühn, Langen

20 Mädchen
Im Alter von 18-20 Jahren, für leichte Abpackarbeiten gesucht.
Heinrich Dröll 5., Langen, Liebigstraße

Schlosserlehrling
nach Frankfurt gesucht.
Offerte unt. Nr. 124 a. d. Geschäftsstelle

Vertreter
gesucht bei hoher Provis. auch nebenberuflich. Bei Bewährung feste Anstellung.
Zu melden bei
HEINTZE
Wilhelmstraße 41

Frau od. Mädchen
für Geschäftshaushalt ab 1. 3. gesucht.
Off. unt. Nr. 114 a. d. G.

Suche
Aufwartung
2x wöchentlich.
Off. unt. Nr. 125 a. d. G.

Tüchtige
Hausschneiderin
gesucht.
Spath, Bahnstraße 11

Schülergeige
in tadellosem Zustand incl. Zubehör u. Noten preiswert z. verkaufen.
Dr. Petersen
Friedr.-Ebert-Str. 68
Tel. 722

Schreibmaschine
zu kaufen gesucht.
Bürgerstraße 13

2 Öfen
emailli. Herd u. Zimmer-Sägemehlofen zu verkaufen.
Friedr.-Ebert-Str. 3

Gasherd
2flammig, billig abzugeben.
Geiß, Mainstr. 12

Damenmantel
(Mohair Gr. 44), neuwertig, für 140 DM zu verkaufen.
W.-Rathenau-Str. 1

H.-Wintermantel
gut erhalten, schwarz, für schlanke Fig., billig abzugeben.
Gartenstraße 97

Ein Paar gebr.
Schaftstiefel
(39) billig zu verkaufen.
Bahnstr. 32

Nußbaum pol.
Bettstelle
mit Kastenmatratze u. Nachtschränkchen zu verkaufen.
Darmstädter Str. 26

Maskenkostüm
Gr. 42-44 verleiht
Karsten
Bahnstraße 27

Masken-Kostüme
in großer Auswahl zu verleihen.
R. KOLB
Taunusstr. 10

Maskenkostüme
billig zu verleihen.
Heinrichstr. 10

Altpapier
kostenlos abzugeben.
Kaufhaus Schmitt
Fahrgasse 23

Ca. 10 Ztr.
Stroh
zu verkaufen.
Sallwey
Frankfurter Str. 4

Viele Wünsche werden rasch erfüllt durch eine **kleine Anzeige in der** *Langener Zeitung*

Ich suche per sofort für die Montage von Kleinteilen elektrotechn. Meßgeräte
intelligente Frau
die möglichst auf dem technischen Gebiet schon etwas Erfahrung besitzt.
Ing. M. SCHNURPFEIL
Pyrometerbau - Darmstädter Straße 41

Perfekte Friseuse
per sofort oder später, für modernst eingerichteten Damensalon in Neu-Isenburg. Nähe Autohushaltestelle, bei guter Bezahlung in Dauerstellung gesucht.
Angebote u. Nr. 116 a. d. Geschäftsstelle

Gut eingearbeiteter Werkzeugmacher
mit langjähriger Erfahrung, speziell Herstellung von Isolierstoff-Pressmatritzen, Stanz- u. Ziehwerkzeugen, bei Eignung später Aufstiegsmöglichkeit zum Meister geboten und
jüngeren Lagerist
im Alter von 30-35 Jahren von elektrotechnischer Fabrik Nähe Frankfurt/M. für sofort gesucht. — Bewerb. mit Lebenslauf, Zeugnisunterl. u. Lohnansprüche unt. R 25 131 bef. ANN.-EXP. **CARL GABLER**, Frankfurt/M., Fr.-Ebert-Str. 15

Möbliertes, heizbares
Zimmer
für weibliche Büroangestellte zum 13. 2. 54 gesucht.
Holzhandlung Spath
Bahnstraße

Möbl. Zimmer
an Herrn zu vermieten.
Off. unt. Nr. 123 a. d. G.

Kleines
möbl. Zimmer
an berufstätig. Herrn mit evtl. Mittag- oder Abendbrottisch z. vermieten.
Off. unt. Nr. 112 a. d. G.

Saubere
Schlafstelle
f. 2 Personen in gutem Hause sofort zu vermieten.
Off. unt. Nr. 113 a. d. G.

2 Zimmer m. Küche
gegen Mietvorauszahl. dringend gesucht, oder **Leerzimmer** z. Unterstellen von Möbeln.
Off. unt. Nr. 117 a. d. G.

2-Zimmerwohnung
gegen Mietvorauszahl. oder BKZ gesucht.
Off. unt. Nr. 115 a. d. G!

Ingenieur sucht
möbl. Zimmer
mit Badbenutz., Nähe Bahnhof.
Off. unt. Nr. 111 a. d. G.

Behördl. Angest. sucht
2½-3-Zimmerwohn.
mit Küche und Bad. Offerten m. BKZ-Forderungen unt. Nr. 118 a. d. Geschäftsstelle.

2 Zimmer
mit Küche und Bad z. 1. 3. 54 gegen BKZ zu vermieten.
Off. unt. Nr. 122 a. d. G.

Gutmöbl. Zimmer
mit Badbenutz. (Bahnhofsnähe) zu vermieten.
Off. unt. Nr. 121 a. d. G.

Berufstätig. jung. Ehepaar (kinderlos) sucht **kleine Wohnung**
2-2½ Zimmer
Baukostenzusch. nach Vereinbarung.
Off. unt. Nr. 120 a. d. G.

Ausbaufähiger
Raum
ca. 80 qm für gewerbliche Zwecke mit
2-Zimmerwohnung
Kochnische u. Bad sowie ein
möbl. Zimmer
mit Badbenutzung im Bezirk Langen zu vermieten.
Off. unt. Nr. 119 a. d. G.

Bauplatz
für Zweifamilienhaus gesucht.
Off. unt. Nr. 105 a. d. G.

Ia Düngemittel
(Klärbecken) billigst f. Garten und Acker.
Bialon, Egelsbach
Goethestr. 11

Gebe noch einige legereife
Junghennen
(weiße Leghorn) ab.
Marquardt, Offenthal
Außerhalb

Katze
schw.-weiß, sehr ruhig, völlig stubenrein, zugelaufen. In gute Hände abzugeben.
Tierschutzverein
Krüger, Nordendstr. 6

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN „DREIEICHGAU"

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15 Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 11 — Dienstag, den 9. Februar 1954 — Jahrgang 6/55

Wetterleuchten in Nahost

Martin Bethke

Syrien ist ein kleiner Staat. Die von dort gemeldeten Unruhen scheinen auf den ersten Blick bedeutungslos.

Schischakly in Syrien wie Naguib in Ägypten möchten die sozialen Verhältnisse bessern; wahrscheinlich sogar mit besten Willen. Sie und ihre Mitarbeiter holen das Erlebnis des Nationalgefühls nach, wie es im Europa des 19. Jahrhunderts aufwuchs. Zu allem Unglück erscheint ihnen der Kampf zwischen den Westmächten und der Sowjetunion als eine Fortsetzung imperialistischer, militaristischer Interessenspiele, nicht anders als die, die sich Generationen lang auf nahöstlichem, arabischem Feld abspielten. Sich daran zu beteiligen — in Form von Pakten — scheint ihnen eine Zumutung.

Die religiösen Kräfte nun, die zur islamischen Besinnung aufrufen, tun dies mit einem: ethischen Überlegenheitsgefühl. Für sie ist Europa einschließlich Rußlands habgierig, doch scheint ihnen Moskau um einige Grade weniger gefährlich. Ihre modernen Staatsführer, ob sie Naguib, Schischakly oder Zahedi heißen, kommen diesen Kräften verdächtig vor. Haben sie sich nicht vom westlichen Geist verderben lassen? So muß Naguib in Kairo wie Zahedi in Teheran erst beweisen, daß er nicht vom Westen „gekauft" ist. In Damaskus steht Schisehakly vor dem gleichen Dilemma.

Sogar die Türkei ist von dieser Sorge nicht frei. Am 2. Mai wird dort gewählt, und man hat vorsorglich schon jetzt die religiös-konservative „Partei der Nation" verboten. Diese Gruppe arbeitet mit Verbänden von Fanatikern zusammen, die das Modernisierungswerk Ankaras ablehnen. Noch vor zwei, drei Jahren hätte kein Mensch für möglich gehalten, daß es in Anatolien Gefahren solcher Art geben könnte.

Auch in Saudiarabien deuten sich Schwierigkeiten an. Der jüngst verstorbene „Ibn Saud", Abdul Azis, war in den letzten Jahren nicht mehr aktiv, aber der Nimbus seines Namens hielt ein halb westliches, halb gottesstaatliches Reich zusammen. Der moderne Sohn Saud erhielt es schon schwerer haben mit der riesigen Familie mit Dutzenden von Söhnen, Enkeln, Neffen, Brüdern, Onkeln und Stammesscheichs und mit den besonders konservativen Führern des Landes. In Jordanien mit seinem schwachen Staatsgefühl und in Irak regieren zwei blutjunge Vettern als Könige, deren menschlich-staatsmännische Entwicklung noch nicht abzusehen ist.

In alldem zeigen sich innere Konfliktsstoffe, die international bedeutsam werden, sobald sie angelsächsische Positionen wie militärische Basen und Stützpunkte gefährden.

London protegiert, wie 1943 die Arabische Liga, jetzt über Irak eine Arabische Union. Aber der Plan kommt praktisch nicht voran. Naguib sagt freilich offiziell Ja, weil sich das gut macht; aber zunächst Irak und Jordanien zusammenschließen und damit England zu nützen, daran denken er und die andern nicht. Kairo wird vielleicht sogar nach der Berliner Konferenz die Beziehungen zu London abbrechen. Wenn man das nationale Ziel nicht erreicht, will man wenigstens der religiösen Opposition das Argument der westlichen Bindung wegnehmen. Iran ist finanziell am Ende und steht am Rande einer Revolution, wenn ihm nicht entscheidend geholfen wird. Nach Berlin wird es also neue Sorgen für den Westen geben — mit einem unruhigen Nahen Osten, in dem ungebärdige, lange und zu wenig ernst genommene innere Kräfte sich erheben können.

Konferenz der 1064

H. G. von Studnitz

Einige Monate vor der Berliner Konferenz wurde Churchill die Äußerung zugeschrieben, die Geheimdiplomatie werde wieder in ihre Rechte eingesetzt werden müssen, wenn man zu echten Ergebnissen kommen wolle. Das Treffen der „Großen Vier" in Berlin bestätigt die Richtigkeit dieser Auffassung. Wenige Menschen wissen jedoch, daß die Berliner Konferenz in Wahrheit keine Vierer-, sondern eine Sechziger-Konferenz darstellt — wenn man die tausend an ihr beteiligten Presse-Vertreter hinzunimmt, sogar eine Tausendundsechziger Konferenz.

Der Rat der Außenminister ist also in Wahrheit eine Ratsversammlung. Die Minister, die sich jeden Tag um 15 Uhr zusammenfinden, bringen ein jeder wenigstens 15 Assistenten in Gestalt ihrer Stellvertreter, Staatssekretäre, Botschafter, Abteilungsleiter und Dolmetscher mit. Ihre Konversation ist weder eine Zwie- noch eine Viersprache. Die Minister verlesen vielmehr einer nach dem andern wohlpräparierte schriftliche Erklärungen, die von ihnen bestenfalls konzipiert, aber von ihren Ratgebern formuliert wurden. Sobald einer der Staatsmänner seine Rede beendet hat, wird mit der Verlesung der Übersetzungen begonnen. Wenn Dulles 20 Minuten spricht, so hat er in Wirklichkeit 60 Minuten Zeit dazu gebraucht, denn so lange nehmen die Übersetzungen in Anspruch.

Die Fütterung der Presse mit Neuigkeiten erfolgt zwischen 17 und 20 Uhr. den Stunden, in denen den Journalisten die Texte von wenigstens zwei Außenminister-Reden zugestellt werden. Kurz nach 19 Uhr entsenden die vier Außenminister aus ihren Stäben Pressesprecher in ihre in vier verschiedenen Stadtteilen gelegenen Pressehauptquartiere, um die sich dort einfindenden Journalisten nochmals mit den Redetexten ihrer Chefs und manchmal auch mit dem gesamten Konferenzverlauf bekannt zu machen. Die Reden, die sich die vier Außenminister täglich gegenseitig liefern, sind mehr für die Presse ihrer Länder und der Welt bestimmt, d. h. sie werden mehr zum offenen Fenster herausgesprochen, als an den Partner gerichtet.

Wenn man berücksichtigt, daß Molotow vielleicht französisch und englisch, Dulles, Bidault und Eden bestimmt aber kein russisch verstehen und von den westlichen Außenministern allenfalls Eden gleichermaßen perfekt in englisch und französisch ist, gewinnt man ein Bild der sprachlichen Hürden, die sich zwischen den Teilnehmern der Berliner Konferenz auftürmen. Diese sind auch nicht zu überspringen, wenn zwei der vier Teilnehmer sich, wie dies mehrmals geschehen ist, gegenseitig privat zum Essen einladen. Selbst bei diesen Zusammenkünften befinden sich die Minister niemals unter vier, sondern günstigenfalls unter acht Augen, da die Dolmetscher obligatorisch sind. Die total verschiedene soziale Herkunft, Erziehung und Bildung der vier Außenminister läßt vermuten, daß private Gesprächsthemen, über die sie sich menschlich näherkommen könnten, nur wenig bestehen.

Das „Wunder" des Wiener Kongresses unter Leitung des Fürsten Meternich oder später der Berliner Kongresses unter Leitung des Fürsten Bismarck im Vergleich zu den Konferenzen unserer Tage ist sehr einfach zu erklären. Die Staatsmänner von damals kannten weder Dolmetscher noch Interpreten. Sie beherrschten alle französisch wie ihre Muttersprache, entstammten dem gleichen sozialen Niveau, teilten die Passion für Kunst, Jagd, Frauen und Pferde und waren ungeachtet ihrer politischen Meinungsverschiedenheiten ein Herz und eine Seele. Sie waren eine Zunft und meisterten ihr Handwerk mit zünftigen Methoden. Weder Journalisten noch Völker hörten ihnen zu. Darin lag der Vorzug und das Geheimnis der Geheimdiplomatie und der dauerhaften Friedenskonventionen, die sie zustande brachte.

Geheimverhandlungen erfolgreicher?

Die Berliner Außenministerkonferenz ist jetzt bereits in die dritte Verhandlungswoche eingetreten. Sitzungsort ist wieder das ehemalige Alliierte Kontrollratsgebäude in Westberlin, wo gestern die Besprechungen mit der ersten Geheimberatung der Außenminister aufgenommen wurden. Viele Politiker und Journalisten meinen, hierbei werde endlich etwas Positives herauskommen, denn bisher hätten die Außenminister nicht eines bestimmten Zweckes wegen, als vielmehr deshalb ihre vielen Reden gehalten, um ihrem jeweiligen „Hinterland" zu beweisen, welche Auffassung sie vertreten. Diese Leute haben vielleicht garnicht einmal so sehr Unrecht. Denn was bis jetzt aus Berlin an die Öffentlichkeit gelangt ist — und das war manchmal mehr, als tatsächlich geschah — das bewies zwar eine gegenseitige Bereitschaft, sich anzuhören, ermöglichte aber noch keineswegs einen Schimmer wirklicher Verständigung über schwebende Probleme am politischen Horizont zu entdecken. Der sowjetische Außenminister Molotow hat Vorschläge zur Wiedervereinigung Deutschlands gemacht, die ziemlich offen darauf abzielten, den sowjetischen Einflußbereich von der Elbe bis mindestens an den Rhein vorzuverlegen. Wovon er bisher garnichts wissen wollte, sind wirklich freie Wahlen in allen Teilen Deutschlands. Gerade dies jedoch ist von den Westaußenministern als unabdingbarer Grundsatz für eine künftige Gesamtdeutsche Regierungsbildung bezeichnet worden. Die in der Sowjetzone aufflackernden Protestkundgebungen gegen die starre Haltung Molotows beweist, daß das gesamte deutsche Volk hinter den Plänen Dulles, Edens und Bidaults steht. Letztere haben versucht, durch zusätzliche Vorschläge Molotow entgegenzukommen, um in der Deutschlandfrage nicht in eine Sackgasse zu geraten. Bidault war dafür, die Kontrolle über freie Wahlen einer Kommission zu übertragen, die zu gleichen Teilen aus Vertretern der Bundesrepublik, der Sowjetzone und Neutralen besteht. Bidault war Bidault einmal so sehr Unrecht. Denn was bis jetzt aus Berlin an die Öffentlichkeit gelangt ist — und das war manchmal mehr, als tatsächlich geschah — das bewies zwar eine gegenseitige Bereitschaft, sich anzuhören, ermöglichte aber noch keineswegs einen Schimmer wirklicher Verständigung über schwebende Probleme am politischen Horizont zu entdecken. Der sowjetische Außenminister Molotow hat Vorschläge zur Wiedervereinigung Deutschlands gemacht, die ziemlich offen darauf abzielten, den sowjetischen Einflußbereich von der Elbe bis mindestens an den Rhein vorzuverlegen. Wovon er bisher garnichts wissen wollte, sind wirklich freie Wahlen in allen Teilen Deutschlands. Gerade dies jedoch ist von den Westaußenministern als unabdingbarer Grundsatz für eine künftige Gesamtdeutsche Regierungsbildung bezeichnet worden. Die in der Sowjetzone aufflackernden Protestkundgebungen gegen die starre Haltung Molotows beweist, daß das gesamte deutsche Volk hinter den Plänen Dulles, Edens und Bidaults steht. Letztere haben versucht, durch zusätzliche Vorschläge Molotow entgegenzukommen, um in der Deutschlandfrage nicht in eine Sackgasse zu geraten. Bidault war dafür, die Kontrolle über freie Wahlen einer Kommission zu übertragen, die zu gleichen Teilen aus Vertretern der Bundesrepublik, der Sowjetzone und Neutralen besteht. Bidault war Bidault bereit, als Wahlgesetz das der Weimarer Republik anzuerkennen und Eden kam den Russen damit entgegen, daß er anregte, die britisch-sowjetischen Sicherheits- u. Freundschaftsverträge zu verlängern. Die Geheimverhandlungen werden zeigen müssen, ob auf Grund dieser Vorschläge noch Aussicht auf Klärung in der Deutschlandfrage besteht. Inhalt dieser Geheimbesprechungen sollen auch die asiatischen Probleme bilden. Besonders Korea, für das von allen Seiten eine befriedigende Lösung gewünscht wird, dürfte im Mittelpunkt stehen. Für uns Deutsche wäre es natürlich am wünschenswertesten, wenn die Deutschlandfrage zuerst geklärt werden würde Leider haben wir aber so gut wie keinen Einfluß auf den Gang der Verhandlungen!

Mehr Güter auf der Schiene

Die Bundesbahn hat zwar auch unter dem Frost zu leiden. Aber er hat ein Gutes für sie: es werden mehr Güter auf der Bahn befördert.

Was dem einen seine Eule, ist dem andern seine Nachtigall. Infolge des strengen Frostes ist die Schiffahrt auf den Flüssen, besonders auf dem Rhein, eingestellt. Infolgedessen sind schon 30 Prozent des Güterverkehrs zu Schiff auf die Schiene übergegangen. Vielleicht steigert sich dieser Prozentsatz noch mehr. Die Bahn mußte viele Güterwagen bereitstellen, da bekanntlich ein Schiffskahn so kann. Auch der Transport im Fernlastverkehr hat zugenommen, da auch größere Teile des Umladegeschäfts auf dem Wasser auf die Landstraße umgelegt wurden.

Das Handwerk in Zahlen

Das Handwerk bezeichnet sich mit Recht als eine gewaltige Wirtschaftssäule. Sehen rein zahlenmäßig belegt es diese Behauptung: Im Bundesgebiet bestehen 830 000 Handwerksbetriebe mit 3,5 Millionen Beschäftigten. Das Handwerk bildet 500 000 Lehrlinge aus. Ungefähr 55 Prozent der Betriebsinhaber sind Meister ihres Faches gegenüber 45 Prozent im Jahre 1939 und 27 Prozent im Jahre 1931. 37% sind Alleinmeister. 572 handwerkliche Betriebe haben hundert und mehr Beschäftigte. 73% der Betriebsinhaber stehen im Alter zwischen 30 und 60 Jahren. 13% der Betriebsinhaber sind 65 Jahre und älter und müssen noch heute ihrem Betrieb vorstehen, weil sie von einer Altersversorgung nicht leben können. Ein Sechstel aller Beschäftigten im Handwerk sind Frauen.

Der bunte Alltag

Brand im Bauernhof. Nach Einbruch der Dunkelheit brach in der Gemeinde Oberdem die neuen Stallungen des Schweinezüchters Karl Heinrich Heß zum Opfer fieviele Ferkel und Läufer, kamen in den Flammen um. Der Sachsehaden stellt sich auf 50 000.— DM. Bei dem Brandgeschädigten zeichneten sich um einen vielfach ausgetragen mit einer Landesplakette geehrt wurde.

Gefängnis für Trunkenheit am Steuer. Ein 34jähriger Kraftfahrer aus Nieder-Ramstadt, der unter Alkoholeinfluß einen Verkehrsunfall verursacht hatte, wurde vom Darmstädter Amtsgericht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Führerschein wurde ihm auf zwei Jahre entzogen.

Schwächeanfall auf der Straße. Im Stadtteil Sandhofen-Mannheim erlitt ein 77jähriger Mann auf der Straße unter dem Einfluß des Frostes einen Schwächeanfall, schlug hart mit dem Kopf auf und starb im Krankenhaus an einem Schädelbruch.

Nächtlicher Scheunenbrand. In Wolfskehlen brach in der Nacht zum Samstag in dem Anwesen des Land- und Gastwirts Ludwig Biebel in der Kleingasse ein Scheunenfeuer aus, das die Scheune mit ihren Vorräten einäscherte. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Schiffbrände. Zwei größere Schiffbrände werden gemeldet. Im Altrheinschiff bei Eich und Hamm in Rheinhessen wurden größere Flächen Schilf durch einen Flächenbrand zerstört. Zum zweiten Mal innerhalb weniger Tage brach im Mudauer Bruch bei Ludwigshafen ein Schiffbrand am Rhein aus.

Die Uebersicht

Friedrich Meinecke gestorben. Der Nestor der deutschen Geschichtswissenschaften, Geheimrat Professor Friedrich Meinecke, ist am Sonntag in Berlin im Alter von 91 Jahren gestorben. Er war bis zu seinem Tode Ehrendoktor der West-Berliner „Freien Universität", der er sich trotz seines hohen Alters noch als erster Rektor zur Verfügung gestellt hatte.

Erdbeben. Explosion und Absturz. Das vergangene Wochenende war wieder reich an Katastrophen in aller Welt. In Mittelamerika, in der südmexikanischen Provinz Chiapas, an der Grenze von Guatemalc, brach ein verheerendes Erdbeben aus, das mehrere Ortschaften und eine 5000qm fast eingebnete. Im Hafen von Balbao im Panamakanal brach an Bord des norwegischen Passagierfrachters „Lipshdt" ein Brand aus, der zu einer schweren Gasexplosion führte, wobei ein Toter und zahlreiche Verletzte die Opfer wurden. In Alaska verursachte ein Schneesturm den Absturz eines Flugzeuges.

Adenauer von Brentano unterrichtet. Um über den bisherigen Verlauf der Viererkonferenz in Berlin zu berichten, ist der Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Dr. Heinrich von Brentano, von Berlin nach Bonn zurückgeflogen. Bundeskanzler Dr. Adenauer und die CDU/CSU-Fraktion wollen sich an Hand Dr. v. Brentano's Berichten ein genaues Bild über die Berliner Situation machen.

Glückwünsche für Dulles. Präsident Eisenhower hat seinem Außenminister Dulles für dessen Tätigkeit auf der Berliner Außenministerkonferenz seine Glückwünsche ausgesprochen

Pleven fährt nach Indochina. Zu einer Besichtigung Indochinas ist der französische Verteidigungsminister René Pleven abgereist.

Indische Truppen gehen nach Hause. Im koreanischen Hafen Inchon wurden indische Truppen, die die heimkehrunwilligen Kriegsgefangenen in Panmunjom zu bewachen hatten, zur Heimreise nach Indien eingeschifft. Mit den indischen Truppen werden noch 88 ehemalige Kriegsgefangene, die in ein neutrales Land gebracht werden wollten, mit nach Indien genommen.

Naters-Plan teilweise gebilligt. Der Saarland-Plan des Holländers van Naters ist in seinem ersten Teil vom Allgemeinen Ausschuß des Europarates gebilligt worden. Er behandelt die für die europäisierte Saar vorgesehenen Körperschaften. Wie die deutschen Ausschußmitglieder gestimmt haben, ist noch nicht bekannt.

Bammelei in Bremen. Der Bremer Senat hat der Errichtung einer Bannmeile um das Bremer Rathaus zugestimmt. Das Gebiet umfaßt die ganze Innenstadt.

„Grüne Woche" beendet. Nach zehntägiger Dauer schloß am Sonntagabend in Berlin die „17. grüne Woche" ihre Pforten. Die traditionelle Landwirtschaftsschau wurde von 424 000 Personen, darunter 194 000 aus Ostberlin und Sowjetzone besucht.

Raubvögel sterben aus. Für weitgehenden Schutz der letzten lebenden Raubvögel setzte sich der Eschweger Kreisbeauftragte für den Vogelschutz ein. Selbst wenn ein Bauer einen Raubvogel beim Schlagen eines Stückes seines Geflügels erwische, müsse er ihn schonen, denn es gäbe nur noch von einigen Arten einige Paare in Nordhessen. So seien ihm ein weißer Mäusebussard, der im Wehretal bei Bischhausen lebe, sowie im Werratal drei Paare des Wanderfalken, zwei Familien des Roten Milan und einige Baumfalken bekannt, erklärte der Vogelschutzbeauftragte. Ferner kämen allsommerlich als Gäste aus den Tropen Wespenbussarde, die nur Insekten und Beeren fräßen und sowieso keinen Schaden anrichteten.

135 Posaunenchöre. Im Bereich der evang. Landeskirche Hessen und Nassau bestehen gegenwärtig 135 Posaunenchöre mit 2 200 Bläsern. Im letzten Jahre sind 22 neue Chöre hinzugekommen.

Amtsrat Schleenbecker †. Amtsrat Ernst Friedrich Schleenbecker vom Rechnungshof des Landes Hessen, Sitz Darmstadt, ist im Alter von 59 Jahren gestorben. Er wurde am Wochenende in seiner Heimat Heuchelheim bei Gießen zur letzten Ruhe getragen.

Marktplatz als Eisstadion. Um die Kinder vom Eislaufen auf dem zugefrorenen Rhein abzuhalten, hat die Stadt Ludwigshafen den Marktplatz dreimal mit Wasser überfluten lassen und dadurch eine ungefährliche Eisbahn für die Jugend geschaffen. An den Straßenrändern ist die Bahn mit kleinen Sandwellen abgegrenzt. — Der Neckar bei Ladenburg ist so fest zugefroren, daß das Betreten des Neckareises, besonders auf dem alten Neckarlauf, gestattet ist. Von der Gelegenheit, das Eis des Neckars zu überqueren, wird sogar von älteren Personen Gebrauch gemacht.

Endspurt im Winter-Schluß-Verkauf

Kinder-Knietrümpfe	—.90	D.-Garnituren (angerauht)	5.60
Baby-Hemdchen	—.50	Fußschlüpfer	0.75
Kinder-Hemden	1.50	D.-Strümpfe (rein Perl.) III.W.	3.20
„ -Röcke	4.90	Damenhemden	2.50
„ -Blusen	2.90	„ -Nicki	5.50
„ -Garnituren (38—40)	1.90	Wollreste (50 gr)	—.90
H.-Wollsocken (perlonverst.)	1.50	Stoffreste (ganz billig)	

und vieles andere zu weit herabgesetzten Preisen!

WALLENFELS
DAS FACHGESCHÄFT DER GROSSEN AUSWAHL
LANGEN, BAHN- ECKE KARL-MARX-STRASSE

Aus STADT und Land

Langen, den 9. Februar 1954

Der Postbote

Er kommt täglich ins Haus, geht die Treppen auf und ab, er legt täglich eine Strecke von mehreren Kilometern zurück und wenn man seine täglichen Wegstrecken aneinanderreihen würde, so könnte man einen langen, langen Weg erhalten, dessen Länge jeden erschrecken würde. Der Postbote wird als Alltäglichkeit betrachtet und er wird erst beachtet, wenn er mal nicht zur rechten Zeit kommt. Denn erst dann merkt man, was der Postbote eigentlich im alltäglichen Leben bedeutet. Er ist die gute Verbindung nach allen Richtungen der Welt, er bringt Grüße aus der Heimat und aus fernen Ländern, er bringt glückliche und auch traurige Botschaften und er gehört so sehr zum Tagesablauf, daß er oft wie etwas betrachtet wird, das einfach da sein muß und das etwas so Selbstverständliches ist, daß man sich keine Gedanken mehr darüber macht.

Und doch hat der Postbote einen Beruf mit Tradition. Einst überbrachte er — noch mehr ein Bote des Glücks als heute — in galanter Zeit die Briefe, die in höfischen Kreisen eine oft bedeutende Rolle gespielt haben, er war ein Angestellter irgend eines Hauses, bis dann der Graf Franz von Taxis im Jahre 1504 eine regelmäßige Postverbindung schuf, die damals Philipp der Erste von Spanien lebhaft unterstützte. Bis in das Altertum hinein kann man den Postboten verfolgen, seine Geschichte ist ein Teil der Kulturgeschichte der Welt. Mit solchen Augen betrachtet, verliert der Postbote sein Alltagsgesicht und die Post, die er morgen bringt, nehmen wir mit einem herzlichen „Danke" in Empfang.

☆

* **Wir gratulieren.** Heute feiern Frau Werner, Teichstraße 18, und Herr Heinrich Götz, Hügelstraße 8, ihren 77. Geburtstag. Morgen begehen Frau Eckhardt, Bachgasse 7, ihr 77. und Herr Martin Steitz, Obergasse 22, sein 81. Wiegenfest. Am 11. Februar wird Herr Joh. Heinrich Werner, Leukertsweg 39, 87 Jahre alt. Wir wünschen allen ein frohes Fest und weitere gesunde Lebensjahre!

* **Schwierige Beerdigungen.** Die starke Kälte in der vergangenen Woche hat auch für Beerdigungen große Schwierigkeiten mit sich gebracht. Das Erdreich ist über einen Meter tief steinhart gefroren, so daß die Gräber mit Hammer und Keil ausgehoben werden mußten. Die Herrichtung einer Grabstätte nahm deshalb fast zwei Tage in Anspruch. Da in der vergangenen Woche kurz hintereinander sieben Todesfälle auftraten, waren die Begräbnisarbeiten besonders schwierig.

* **Knirschender Schnee.** Die Kältewelle der letzten Wochen wurde in der Nacht zum Montag durch Schnee abgelöst. Damit hat sich unsere Landschaft wieder einmal in weiß gekleidet. Es ist ein „trockener" Schnee, wie man allgemein sagt, denn er knirscht unter den Füßen. Damit steht zu erwarten, daß er uns noch eine zeitlang erhalten bleibt. -- Beim Freimachen der Bürgersteige sollten die Hausbesitzer daran denken, daß der abgeräumte Schnee nicht auf die Fahrbahn geschüttet wird, weil er hier den Verkehr ganz empfindlich behindert.

* **Ein Lob für die Langener Straßenbeleuchtung.** Wer mit dem Kraftfahrzeug zur Abendzeit auf der Strecke von Frankfurt nach Darmstadt fährt, hat eine gute Möglichkeit, die Straßenbeleuchtungen aller an der Route liegenden Städte zu vergleichen. Man wird dabei ohne Selbstlob zu der Überzeugung kommen müssen, daß die neue Beleuchtung unserer Stadtdurchfahrt Nord-Süd nicht nur die hellste, sondern auch die zweckmäßigste ist, weil sie den Kraftfahrer nicht blendet. Daß von dieser Neuerung auch fremde Menschen angenehm berührt werden, beweist eine Zuschrift, die in diesen Tagen an den Bürgermeister gelangte. Darin schreibt ein Mann aus Hanau wörtlich: „Sehr geehrter Herr Bürgermeister, auf meinen Geschäftsreisen komme ich des öfteren abends auch durch Ihre Stadt. Dabei ist mir als Autofahrer Ihre neue Straßenbeleuchtung besonders angenehm aufgefallen. Ich möchte deshalb nicht versäumen, Sie zu der für den Autofahrer wirklich mustergültigen Anlage zu beglückwünschen. Es wäre zu begrüßen, wenn alle Hauptverkehrsstraßen im Interesse eines reibungslosen und unfallverhütenden Verkehrs eine derartige Anlage aufweisen würden."

* **Der Gipfel der Fahrlässigkeit: Feuer im Walde angezündet.** Wenn ein Waldbrand gemeldet wird, fragen sich viele Menschen, wieso er entstehen konnte. Oft verursacht ihn ein weggeworfenes Zigarettenende oder eine Unachtsamkeit, also menschliche Fahrlässigkeit. Den Gipfel solcher Fahrlässigkeit leisteten sich aber in der vorigen Woche zwei jugendliche Brüder aus der Karl-Liebknecht-Straße, die im Oberlinden von einem Förster dabei angetroffen wurden, als sie ein Feuer unter einer Tanne anzündeten! Wäre nicht durch Zufall der Förster dazugekommen, hätte es wahrscheinlich einen Waldbrand gegeben.

* **Karnevalskönigin auf dem großen Turnvereins-Maskenball.** Ein Ereignis von besonderer Bedeutung verspricht der große Turnvereins-Maskenball am 13. Februar in der Turnhalle zu werden. Den schönsten Masken winken wertvolle Preise und dem schönsten weiblichen Wesen der Titel „Karnevalskönigin!" Plakate verkünden es: „Der Turnverein hat aufgerufen!" Näheres im Inseratenteil der Freitag-Ausgabe dieser Zeitung.

* **Wiesenbrand durch Kinder.** Am Samstagspätnachmittag wurde auf den unteren rechten Wiesen durch Buben ein Wiesenbrand verursacht. Da ein naher Gartenzaun durch das herannahende Feuer gefährdet wurde, dämmten in der Nähe wohnhafte Leute das Feuer ein. Nach kurzer Zeit, als bereits die Dunkelheit hereingebrochen war, entfachte sich das Feuer von neuem und war bis in den östlichen Stadtteil sichtbar, so daß die Polizei eingesetzt werden mußte. Einige Beamte löschten den Brand in kurzer Zeit.

* **Auto rammte einen Baum.** Ein heftiger Zusammenstoß ereignete sich am Sonntagvormittag in der Mörfelder Landstraße, als ein Personenwagen aus Mühlheim nach rechts in ein Fabrikanwesen einbiegen wollte. Ein hinterher fahrendes Auto aus König i. Odw. wollte noch schnell vorher rechts an dem einbiegenden PKW vorbeifahren, stieß dabei jedoch in ziemlicher Fahrt gegen einen Straßenbaum und gegen das andere Auto. Es entstand dabei erheblicher Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt.

* **Zusammenstoß in der Bahnstraße.** In den Spätnachmittagsstunden des Sonntag vernahmen Straßenpassanten in der Bahnstraße, Einmündung Heinrichstraße, einen heftigen Knall, der von einem Zusammenstoß zweier Autos herrührte. Der Unfall entstand dadurch, daß ein aus Richtung Bahnhof kommender Personenwagen aus Langen in die Heinrichstraße einbiegen wollte und im gleichen Augenblick von einem in gleicher Richtung fahrenden Auto aus Erzhausen überholt wurde. Hierbei stieß das überholende Auto gegen den vorderen Teil des einbiegenden Wagens. Der Sachschaden war groß.

* **Auto kam ins Schleudern.** Am vergangenen Samstagmittag kam auf der oberen Bahnstraße ein Kombiwagen aus Langen ins Schleudern und fuhr dabei gegen eine Beiwagenmaschine. Durch den Zusammenstoß gab es leichte Beschädigungen.

Gegen das Bettelunwesen. Bei aller Fürsorge für Kriegsbeschädigte will die Bezirksfürsorgestelle Darmstadt das Bettelunwesen in den Straßen der Stadt nach Möglichkeit bekämpfen. Man wendet sich vor allem dagegen, daß Kriegsbeschädigte in unwürdiger Weise ihre Gebrechen zur Schau stellen. Der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen arbeitet gerade auch auf diesem Gebiete eng mit den Fürsorgestellen zusammen.

* **Durchs Fenster geworfen. - Eine Richtigstellung.** In unserer letzten Ausgabe berichteten wir davon, daß im Zusammenhang mit der Abholung eines Jungen durch Beamte des Jugendamtes Offenbach bei einer Familie in den Baracken an der Mörfelder Landstraße der Fahrer des Kraftwagens von der Frau durchs Fenster geworfen worden sei. Diese Darstellung entspricht nicht ganz dem Sachverhalt, wie sich nachträglich herausstellte. Tatsächlich war es so, daß der Fahrer des Autos dem flüchtenden Jungen durchs Fenster nacheilen wollte, wobei er, auf der Fensterbank stehend, von der Mutter des Knaben von hinten hinausgestoßen wurde und dabei zu Fall kam, weil er mit dem Absatz hängengeblieben war.

Ausbildung für Kindergärtnerinnen. Die Staatliche Fachschule für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen eröffnet an Ostern einen neuen Lehrgang mit einer zweijährigen Ausbildung. Bewerberinnen müssen ihr 16. Lebensjahr vollendet haben, den zehnjährigen Besuch einer Mittel- oder Höheren Schule und eine zwölfmonatige hauswirtschaftliche Vorbildung nachweisen. Aber auch Bewerberinnen ohne diese Vorbildung können bei Begabung und Erfahrung durch eine Aufnahmeprüfung den Zugang zur Kindergärterinnen- und Hortnerinnenabteilung erlangen. Einzelheiten können beim Regierungspräsidium in Darmstadt erfragt werden.

Die Feiertage in diesem Jahre. Nachdem am 2. März Fastnachtsdienstag ist, fällt der Karfreitag auf den 16. April. Er ist im ganzen Bundesgebiet gesetzlicher Feiertag. Ostern fällt auf den 18. und 19. April. Am 1. Mai ist wieder der „Tag der Arbeit", der ein gesetzlicher Feiertag ist. Am 27. Mai geht der Himmelfahrtstag den Pfingstfeiertagen voraus, die auf den 6. und 7. Juni fallen. Am 17. Juni ist Fronleichnam, der im ganzen Bundesgebiet gesetzlicher Feiertag ist. Auf den 17. Juni fällt gleichzeitig der „Tag der deutschen Einheit", der zur Erinnerung an die Berliner Ereignisse in diesem Jahre zum ersten Male begangen wird. Allerheiligen ist am 1. November. Schließlich ist am 17. November Buß- und Bettag.

Winter in der Dreieich

Es wintert rings in der Dreieich.
In Frost und Busch erstarrt das Lied.
Ein Rebhuhn girrt dort nah beim Teich.
Nur noch ein kleiner Funke sprüht
als letzter Rest und Nebel zieh'n
hinüber, wo die Eichen steh'n.
Nun Seele sprich, wie willst du flieh'n,
wenn rings die dunklen Sensen mäh'n?
Der Tod geht um in der Dreieich.
Bald hüllt sein Leilach dicht und warm
als letzte Hülle weiß und weich
dich in den mütterlichen Arm.

Langener Kreiskrankenhaus soll baulich erweitert werden

Vor einiger Zeit unternahm der Anstaltsausschuß des Kreistages eine Besichtigungsfahrt, um die dem Kreis unterstehenden Anstalten und Einrichtungen in Augenschein zu nehmen. In der vorigen Woche fand im Kreishaus in Offenbach eine Sitzung statt, in der die Folgerungen aus der Besichtigung gezogen wurden. Dabei stellte der Vorsitzende, Abgeordneter Dr. med. Hayn (SPD) fest, daß noch ein beträchtlicher Nachholbedarf bestehe und daß man nach einem wohlüberlegten Plan vorgehen müsse, um die beschränkten Mittel nicht zu verzetteln. Weiter kam bei der Aussprache zum Ausdruck, daß im Kreiskrankenhaus Langen die Inneneinrichtung nicht mehr so modern sei, wie es zu wünschen wäre. Ein ganz besonderes Kapitel seien die Bäder und die sanitären Anlagen; hier könnte nach Meinung der Ausschußmitglieder nur durch einen größeren Anbau Abhilfe geschaffen werden. Eine etwaige Erweiterung diene aber auch gleichzeitig dem Zweck, bessere räumliche Verhältnisse zu schaffen, denn die Zahl der 120 Betten wurde als ausreichend bezeichnet. Insgesamt wurden die erforderlichen Maßnahmen mit etwa 170 000 DM veranschlagt. Gemäß Beschluß des Anstaltsausschusses soll bereits in diesem Jahr im Langener Kreiskrankenhaus mit den Arbeiten begonnen werden. — Auch hinsichtlich des Pflegepersonals gab es wichtige Erörterungen. Hierbei teilte Landrat Heil mit, daß in den beiden Kreiskrankenhäusern möglichst bald zu einer 54stündigen Arbeitswoche übergegangen werden müßte. Das bedeute, daß im Langener Kreiskrankenhaus vier neue Schwestern zusätzlich einzustellen seien.

Jahreshauptversammlung des Stenographenvereins Langen

Am 24. Januar fand in der Westendhalle die Jahreshauptversammlung des Stenographenvereins unter guter Beteiligung der Mitglieder statt. Der 1. Vorsitzende, Hermann Keim, eröffnete die Versammlung und dankte allen Mitgliedern für die rege Teilnahme an Lehrgängen und Diktatunterricht. Besonderer Dank galt auch den verantwortlichen Herren des Vorstandes, die als Unterrichtsleiter oder Ansager in selbstloser Weise dem Verein und dessen Zielen, der kaufmännischen Jugend den beruflichen Weg zu ebnen, hereits seit langen Jahren dienen.

Wie der Tätigkeitsbericht des 1. Vorsitzenden nachwies, sind insgesamt 40 Ehrenpreise für Kurzschrift und Maschinenschreiben ausgegeben worden. Hiervon entfallen allein 33 auf die Frühjahrs- und Herbstwettschreiben des Vereins, sechs auf das Bezirkswettschreiben in Groß-Gerau und einer auf das Bundeswettschreiben in Mainz. Das ist für einen Verein wie den Langener mit knapp 300 Mitgliedern eine sehr gute Bilanz Herr Keim sprach die Hoffnung aus, daß sich noch mehr an den Wettschreiben beteiligen möchten, da, wie der Unterrichtsobmann ergänzte, die hier errungenen Diplome von der Industrie voll anerkannt werden.

Besondere Freude für die Maschinenschreibabteilung war der Hinweis, daß wieder eine neue moderne Schreibmaschine die zweite in diesem Jahr, angeschafft werden konnte. Das Ziel des Vereins ist es, gerade die Maschinenschreibkurse auszubauen und mit guten, modernen Maschinen auszurüsten, denn Kurzschrift und Maschinenschreiben sind heute nicht mehr voneinander zu trennen.

Herrn Karl Fürstenberger wurde für seine 40jährige Zugehörigkeit und unverbrüchliche Treue zum Verein die Ehrennadel mit Goldkranz verliehen.

Nach den Berichten des Kassenverwalters und der Kassenprüfer wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die Neuwahl des Vorstandes durch Zuruf unterstrich das Vertrauen der Mitglieder zur bisherigen Vereinsführung. Der seitherige Vorstand wurde in seinen Grundzügen wiedergewählt und setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Hermann Keim, 2. Vorsitzender Willi Krumm, Kassenverwalter Heinr. D. Werner, Kassierer Heinrich Werner, Unterrichtsobmann Hans Eichner, 1. Schriftführer Richard Kappner, 2. Schriftführer Elfriede Benz, Jugendobmann Eleonore Große, Beisitzer Robert Baeumerth, Siegfried Müller, Fritz Sehring und Frl. Schleicher.

Aus den Ausführungen des Vergnügungsausschusses ging hervor, daß unsere Stenografen hinsichtlich geselliger Veranstaltungen auch in Zukunft auf ihre Kosten kommen werden. Kapp.

ADAC-Winterfahrt 1954

Was bei dieser harten Prüfung, vor allen Dingen von den Motorradfahrern verlangt wird und wieder verlangt wurde, geht hart an die Grenze des Erträglichen. In diesem Jahr war noch eine erheblich verlängerte Strecke, und zwar rund 670 km für Motorräder und 820 km für Wagen zu bewältigen, ohne die Anfahrt zur Abfahrtskontrolle mit durchschnittlich 150 km. Dabei am Schluß der Fahrt 160 km Autobahn mit Schnitten, die etwa 10% unter Katalogwert lagen. Und das alles bei Temperaturen von — 5 bis — 15° und auf vereisten Fahrstücken in Spessart und Rhön, wobei fast alle Fahrer Bodenbekanntschaft machten.

Natürlich waren auch die alten Hasen vom MSC Langen mit Otto Arndt, Heinz Greb, Heinrich Sehring und Gert Wendisch wieder mit von der Partie, die letzten Drei auch als gemeldete Mannschaft. Leider verlor H. Greb sein Nummernschild, welches ins Hinterrad geriet und Speichensalat und Kettenbruch verursachte. Damit war die Mannschaft geplatzt und auch H. Sehring verlor bei versuchter Hilfe kostbare Minuten. Die Silbermedaille für Wendisch, die bronzene für Sehring und die Erinnerungsmedaille für Arndt, sind bei dem Fahrerpech von Greb noch ein stolzer Erfolg, nachdem über 50% der gestarteten Motorräder überhaupt ausfielen.

Die Wagen hatten es trotz längerer Strecke leichter — der Fahrer sitzt warm, hat vier Räder unter sich und einen Beifahrer zur Streckensuche, was diesmal wichtig war, weil die Beschilderung für die Motorradfahrer unzureichend war — und konnten daher auch einen ziemlichen Goldsegen heimfahren. Kb.

Vor 40 Jahren

Am 6. Februar 1914 legte in der Hauptversammlung des Gewerbevereins Langen der langjährige Vorsitzende K. Nikolaus Breidert sein Amt nieder. Breidert hatte achtzehn Jahre lang dem Gewerbeverein vorgestanden. Auch Stadtrechner Schroth, der 16 Jahre Rechner und Schriftführer war, legte wegen seines vorgerückten Alters seine Ämter nieder. Die Hauptversammlung wählte damals Spenglermeister Philipp Herth zum 1. Vorsitzenden, während Zimmermeister Ludwig Werner den stellv. Vorsitz übernahm. Rechner wurde Johann Bärenz.

In seiner Sitzung vom 13. Februar 1914 befaßte sich der Gemeinderat mit einer Omnibusverbindung zum Main-Neckar-Bahnhof Langen. Damals war die Gründung einer Genossenschaft im Gange. Die Stadt stellte einen Betrag von mehreren tausend Mark (bis zu 16 000 Mark) für den evtl. Ankauf eines Omnibusses zur Verfügung. Überhaupt standen damals Verkehrsfragen im Vordergrund. Bürgermeister Metzger gab in der gleichen Sitzung bekannt, daß die „Heag" von Darmstadt aus mit den Vorbereitungen für die elektrische Bahn in Richtung Offenbach beschäftigt sei. Die Strecke der „Heag" solle bis Egelsbach gehen, während die Aktiengesellschaft für Bahnbau Offenbach die elektrische Straßenbahn über Langen bis Egelsbach betreiben sollte. Die Straßenbahn wurde allerdings nie gebaut.

Tragödie im Rollwald

Verzweifelt, das Grauen im Gesicht, meldete sich am Samstagvormittag ein Mann bei der Polizeistation Ober-Roden. Er hatte soeben seine Ehefrau durch einen Schlag mit der Axt auf den Hinterkopf getötet, während sie am Frühstückstisch saß. Noch am Abend vorher hatten sie gemeinsam mit Verwandten Versöhnung gefeiert. Warum? Vierzehn Tage war die Frau von zu Hause, einem Siedlungshäuschen im Rollwald, fortgewesen. Ihr Bruder hatte sie schließlich zurückgeholt und die Versöhnungsfeier schien die 17jährige Ehegemeinschaft wiederhergestellt zu haben . . .

Dem Mann wird von allen Seiten nur Gutes nachgesagt. Fleiß, Ruhe und Strebsamkeit zeichneten ihn aus. Wie er selbst sagte, sei er in der letzten Zeit vom Mißgeschick verfolgt gewesen. Jetzt sitzt er in Haft in Dieburg und wartet auf die Verhandlung wegen Totschlags an seiner zwei Jahre jüngeren Ehefrau.

Der siebenjährige Sohn der beiden ist von dem Bruder der Toten aufgenommen worden. Er soll so wenig wie möglich von der ganzen Tragödie merken. An ihn haben seine beiden Eltern in den entscheidenden Augenblicken nicht gedacht . . . !

Frost und Arbeitslosigkeit

Die Zahl der Arbeitslosen ist während der letzten vier Wochen erheblich angestiegen. Hauptursache hierfür ist die starke Kälte, die das gesamte Bauwesen lahmlegte. Die Entlassungen im Baugewerbe führten auch zu einer Erhöhung der Arbeitslosigkeit in allen übrigen Berufsgruppen. Insbesondere haben Ziegeleien, Betonwerke, Steinbruchbetriebe und das Holzgewerbe zahlreiche Entlassungen vorgenommen. Auch der größte Teil der Forstämter waren gezwungen, Holzhauer und Kulturarbeiterinnen zu entlassen.

Im Arbeitsamtsbezirk Darmstadt ist z. B. die Zahl der Arbeitslosen um 45 Prozent auf über 20 000 Personen angestiegen, eine Zahl, die die höchste seit 1932 darstellt.

Bei Besserung der Witterungsverhältnisse dürfte allerdings mit einem schnellen Sinken der Arbeitslosenziffern gerechnet werden können.

☆

Wieder Erfolge der TV-Mädels beim Darmstädter Hallensportfest

Mit 1,35 m im Hochsprung, 4,8 sec beim 30-m-Lauf und der Weite von 7,70 m beim Medizinballstoß sicherte sich Gertrud Sehring den zweiten Platz nach Bauernschmidt, SV 98 Darmstadt. Im Mannschaftskampf war der TV 1862 Langen mit zwei Mannschaften am Start, die sich gut placierten.

Mannschaftskampf: 1. SV 98 Darmstadt 341 Punkte, 2. TV 1862 Langen I 318 Punkte, 3. SSV Raunheim 286 Punkte, 4. TV Langen II 231 Punkte, 5. TSG Ober-Ramstadt, 6. Turnges. 1875 Darmstadt.

Staffellauf: 1. SV 98 Darmstadt 40,8 sec, 2. TV 1862 Langen 40,9 sec, 3. TV 1862 Langen 41,3 sec, 4. Raunheim 41,8 sec, Ober-Ramstadt 43,0 sec, 6. Turnges. 75 Darmstadt 43,6 sec. — Die erste TV-Mannschaft war vertreten von Gertrud Sehring, Margot Avemarie, Ursula Mai, Monika Zimmermann, Annemarie Gerhard und Gerlinde Krech; in der zweiten TV-Mannschaft kämpften Inge Weber, Helga Metzger, Ursula Knapp, Gudrun Proll, Helga Lindner, Gisela Schenk und Renate Werner.

Tgd. Sprendlingen — TSG Gräfenhausen TV Langen

Diese drei Vereine werden am kommenden Sonntag, dem 14. Februar, 14 und 15 Uhr, mit ihren Schülermannschaften zu einem Gerätemannschaftskampf in der Turnhalle am Jahnplatz antreten. Gute Leistungen sind zu erwarten. Für den TV turnen: Uwe Pfannemüller, Erich Schäfer, Herbert Grund, Günter Vetter, Heinz Werner, Ewald Scholz und Hanspeter Sehring; Egon Mannagottera, G. Thiele, Norbert Weidner, Wulf Johnen, H. Hombach, Volker Dietrich, Wolfgang Frank, Reinhard Metzger und Dietmar Alt.

Perfekte Anlegerin
für Schnellpresse zur Aushilfe
sofort gesucht.
Buchdruckerei Kühn, Langen

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Am vergangenen Freitag wurde Herr Johannes Lorenz, Ostendstraße 19, 74 Jahre alt, am Sonntag feierte Herr Jakob Keim, Mainstraße 25, seinen 72. Geburtstag und gestern beging Frau Margarete Christ, geb. Kraft, Erzhäuser Straße 5, ihr 87. Wiegenfest. Den hochbetagten Geburtstagskindern gilt unser nachträglicher Glückwunsch.

e **Gemeindevertretung tagt.** Wie wir bereits kurz berichteten, findet morgen abend um 20.30 Uhr im Rathaussaal die 20. öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt. Die Tagesordnung umfaßt sieben Punkte: Mitteilungen des Gemeindevorstandes, Wahl des Schiedsmannes und seines Stellvertreters, Beschlußfassung über die Änderung des § 2 Abs. 1 der Hauptsatzung der Gemeinde Egelsbach, die Besoldung der Wahlbeamten betreffend, Beratung und Beschlußfassung über die Gewährung einer Aufwandsentschädigung für den Brandverhütungsbeauftragten der Gemeinde Egelsbach, Beschlußfassung über den Beitritt der Gemeinde Egelsbach zum Landesverkehrsverband Hessen e. V. und die Beschlußfassung über den Antrag des Gemeindevorstandes, der Sportgemeinschaft Egelsbach ab 1. 4. 53 den Pachtzins für den Sportplatz auf den „Brühlwiesen" zu erlassen.

e **Säuglingsberatung fällt aus.** Die Gemeindeverwaltung hat bekanntgegeben, daß die Säuglingsberatungsstunde am kommenden Donnerstag ausfällt.

e **Unterstützungsauszahlung.** Die Fürsorgeunterstützung und die Unterhaltshilfe für den Monat Februar werden heute Nachmittag in der Zeit von 15—17 Uhr in der Gemeindekasse ausbezahlt.

e **Hauptversammlungen.** Am vergangenen Freitagabend hielt die Abteilung Turnen und Handball im Kolleg des Eigenheim-Saalbaus ihre diesjährige Abteilungshauptversammlung ab. Abteilungsvorsitzender Hch. Leonhardt gab den Geschäftsbericht und hob dabei die großen Erfolge der Handballmannschaft hervor, die ungeschlagen und mit weitem Vorsprung vor allen anderen Mannschaften den Titel des Gruppenmeisters in der A-Klasse erringen konnte. Der Teilkassenbericht wurde von Vorstandsmitglied Friedel Welz zur Kenntnis gebracht. Die Wahl des neuen Vorstandes war sehr rasch vollzogen. Es war einstimmige Auffassung der Mitglieder, daß der alte Vorstand sein Amt zur vollen Zufriedenheit und zum Wohle des Vereins geführt habe; er wurde dann einstimmig für ein weiteres Jahr an die Spitze der Abteilung gestellt. Demzufolge bleiben weiter im Amt: Heinrich Leonhardt, Abteilungs-Vorsitzender; Hans Knöß, Schriftführer; Friedel Welz als Beisitzer und Oberturnwart Wilhelm Lohr für die Frauenarbeit.

e **Die Landvolkhochschule Neustadt kommt nach Egelsbach.** Am Donnerstag, dem 11. 2., wird der derzeitige Lehrgang der Landvolkhochschule Neustadt (Marburg) im Anschluß an eine Lehrfahrt, die über Rüsselsheim (Besichtigung der Opelwerke) und Darmstadt führt, als Gast der Kreisjugendgruppe Offenbach des Bundes der Hessischen Landjugend im Eigenheim-Saalbau zu Egelsbach einen Gemeinschaftsabend veranstalten. Als Gäste werden Abordnungen der Landjugendgruppen Darmstadt, Dieburg u. Groß-Gerau erwartet. Es wirkt mit die Landjugendkapelle Weißkirchen (Offenbach).

Oeffentliche Erinnerung

Es wird hierdurch allgemein an die Bezahlung (Abführung) der nachstehend bezeichneten Steuern und Abgaben erinnert:
zum 10 Februar 1954 sind fällig:

1. Umsatzsteuer-Vorauszahlung für den Monat Januar 1954 der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen.
   Die Umsatzsteuervoranmeldung ist spätestens bis zum 10. Februar 1954 an die Finanzkasse einzureichen.
2. Lohn-, Kirchenlohnsteuer sowie Abgabe Notopfer Berlin der Arbeitnehmer für den Monat Januar 1954, wenn die einbehaltene Lohnsteuer im vorangegangenen Kalendervierteljahr im Monatsdurchschnitt mehr als 50.— DM betragen hat.
   Die Lohnsteueranmeldung ist für den Anmeldezeitraum spätestens bis zum 10. Februar 1954 einzureichen.
3. Vermögensteuer-Vorauszahlung 1. Rate in Höhe eines Viertels der nach dem letzten Vermögensteuer - Bescheid festgesetzten Jahressteuerschuld,
   bei Steuerpflichtigen, deren Vermögen überwiegend aus land- und forstwirtschaftlichem Vermögen besteht, in Höhe eines Viertels der Jahressteuer.
4. Vorauszahlungen zur Vermögensabgabe nach dem Lastenausgleichsgesetz (§ 75 LAG)
   Soweit noch kein Vorauszahlungsbescheid über die Vermögensabgabe ergangen ist, sind Vorauszahlungen in Höhe des bisherigen Soforthilfeabgabe-Vierteljahresbetrages zu entrichten. Das gleiche gilt für Abgabepflichtige mit überwiegend land- u. forstwirtschaftlichem Vermögen.

Es wird gebeten, die bezeichneten Steuern und Abgaben rechtzeitig zu entrichten und Scheckzahlungen an die **Finanzkasse** zu adressieren.

Einzahlungspflichtige, die nicht zum Fälligkeitstag bezahlt haben, haben zusätzlich Säumniszuschläge zu bezahlen. Geht die Zahlung nicht binnen einer Woche ein, ist das Finanzamt angesichts der angespannten Finanzlage der öffentlichen Hand genötigt, die fälligen Beträge zwangsweise beizutreiben; es sind dann außer den Steuerbeträgen und den Säumniszuschlägen noch Zwangsvollstreckungskosten zu entrichten.

Offenbach a. M., den 5. Februar 1954.
Die Finanzämter Offenbach/Main und Langen

e **Auch der Geflügelzuchtverein 1929 Egelsbach** hat am vergangenen Sonntagnachmittag im Kolleg des Gasthauses Henßel seinen alten Vorstand wiedergewählt. Zuerst gab der 1. Vorsitzende Wilhelm Kaiser einen ausführlichen Geschäftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Er würdigte die schönen Erfolge, die die Züchter bei der Kreisgeflügelschau in Neu-Isenburg und bei der großen Lokalgeflügelschau des Vereins im Saalbau-Eigenheim zu verzeichnen hatten. In seinem Kassenbericht gab Kassierer Georg Becker den Mitgliedern die Einnahmen und Ausgaben im abgelaufenen Geschäftsjahr bekannt. Die Revisoren: Heinrich Kern, Wilhelm Heilmann und Ludwig Rath, welche die Kasse in bester Ordnung vorfanden, bestätigten den Bericht. Auf Antrag des Mitgliedes Jakob de Ginder wurde dem Gesamtvorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die anschließende Neuwahl des Vorstandes war danach kein allzugroßes Problem. Die alten Vorstandsmitglieder wurden alle einstimmig wiedergewählt: Wilhelm Kaiser 1. Vorsitzender, Fritz Ruths 2. Vorsitzender, Georg Becker Kassierer und Philipp Weilmünster als Schriftführer. Weiter bleiben im Vorstand: Karl Matthes 2. als Zuchtwart und Ludwig Rath, Heinrich Kern und Heinrich Weber als Beisitzer. Der Geflügelzuchtverein begeht in diesem Jahr sein 25jähriges Vereinsjubiläum, das jedoch nicht mit einem großangelegten Fest, sondern in einer dem Anlaß entsprechenden Feier im Herbst begangen werden soll. Für den 11. und 12. Dezember ist eine große Jubiläums-Geflügelschau im Saalbau-Eigenheim geplant.

e **Preis-Maskenball bei den Fußballern.** Nur noch wenige Tage trennen uns von dem großen traditionellen Fußballer-Preismaskenball, der am kommenden Samstag sich, wie alljährlich, in sämtlichen Räumen der Narrhalla des Eigenheim-Saalbaus abwickelt. Acht wertvolle Preise, die im Schaufenster der Schreinerei Jakob Seng ausgestellt sind, winken den acht schönsten Masken.

e **„Spender froher Laune".** Zu einem weiteren Vortragsabend am Donnerstag um 20,30 Uhr im Gasthaus Henßel hat der Egelsbacher Kulturkreis eingeladen. Karin Urban (Frankfurt a. M.) trägt heitere Gedichte von Wilhelm Busch, Christian Morgenstern und Joachim Ringelnatz vor. Die bunte Auswahl der humorvollen Verse verspricht einen wirklich unterhaltsamen und zugleich lehrreichen Abend.

Erzhausen

ez **Sonderfahrt zum „Vogelhändler".** Da die Aufführung von Wolfgang Zellers Operette „Vogelhändler" im Landestheater Darmstadt einen großen Publikumserfolg hatte, beabsichtigt die Besuchergruppe Erzhausen für diejenigen Interessenten, die nicht dem Theaterring angehören, diese Vorstellung aber besuchen möchten, eine Sonderfahrt zu dieser Aufführung durchzuführen. Das Landestheater gewährt für diese Vorstellungen Vorzugspreise. Interessenten, die an der Fahrt teilnehmen wollen, melden sich bei dem örtlichen Leiter des Theaterrings Herrn Lehrer Repp, Bahnstraße.

ez **Obstzucht.** In der vergangenen Woche hatte der „Obst- und Gartenbauverein" zu einem Farblichtbildervortrag im Saale „Zur Krone" eingeladen. Gartenbauinspektor Oberhausen sprach vor interessierten Zuhörern über Schnitt und Pflege des Obstbaums und zeigte herrliche Farbaufnahmen von den Kulturen des „Talhofs" im Balkhäuser Tal. Anschließend entwickelte sich eine lebhafte Aussprache über die auch hier geplante Gemeinschaftspflanzung. Bei der Feldbereinigung wurden 24 Morgen ausgeschieden, die unter ungefähr 36 Interessenten verteilt werden. An die Sprengung der Baumlöcher soll sofort nach der Kälteperiode herangegangen werden. Man denkt vorwiegend an die Anpflanzung von Apfelbäumen in Vierfelstämmen und möchte eine Musteranlage schaffen. Durch laufende fachmännische Leitung und Beratung ist die Rentabilität gewährleistet. Die Anlage von Bienenstöcken in diesem zukünftigen Obstgarten der Gemeinde ist ebenfalls vorgesehen.

ez **Spargelanbau.** Die Gemeindeverwaltung hatte die Spargelanbauer am vergangenen Donnerstag in den Saal „Zur Linde" gebeten, wo der landwirtschaftliche Sachbearbeiter Balbach über Spargelanbau sprach. Nach dem Abschluß der Feldbereinigung sind viele Einwohner an neuen Anlagen interessiert, umsomehr, als die meisten Spargelanlagen in unserer Gemarkung überaltert sind. Der Redner sprach über das Anlegen der Gräben, über die richtige Art der Düngung und über die Auswahl der Spargelsorten. Besonders interessierten auch die Ausführungen über eine geplante Berieselungsanlage. Nach amtlichen Feststellungen liegt unsere Gemeinde in einem Trockengebiet, so daß man in Zukunft nicht ohne Berieselung auskommen wird. Bürgermeister Lotz und der Geschäftsführer der Spar- und Leihkasse Georg Benz berichteten der Versammlung über die in dieser Hinsicht bereits unternommenen Schritte.

Der Vitamingehalt der Leber

Die Leber verfügt über einen verhältnismäßig großen Vitamingehalt. Vitamin A, das vor allem in Lebertran, in Butter, Sahne und Milch enthalten ist, wird aus dem frischen Grün des Wiesenfutters in der Leber erzeugt. 250 Gramm Kalbsleber enthalten beispielsweise 12 600 Einheiten Vitamin A. Reichlich vorhanden ist in der Leber auch das Vitamin B, das nicht nur den Stoffwechsel günstig beeinflußt, sondern auch die Nerven beruhigt. Ebenso spielt bei der Leber das Vitamin C, das auf 250 Gramm Leber mit 1725 Einheiten vertreten ist, und Eisen eine große Rolle.

Büchertisch

Neues Heft der „Vobachs Neue Moden"

Die jetzt vorliegende Folge ist besonders dadurch wichtig, daß sie Modelle für Kleidung zu Kommunion und Konfirmation enthält. Außerdem bringt das Heft gemäß der Jahreszeit Kostüme und Jackenkleider. Der Modetip, eine allmonatlich erscheinende Spezialseite in dem Vobach'schen Modenblatt, beschäftigt sich diesmal mit schicken Jacken, während die sogenannte „Sparseite" Blusen und elegante Wäsche aus Perlongewebe bringt mit ausführlichen Angaben über Stoffverbrauch und Stoffausnutzung beim Zuschnitt.

Wochenende im Zeichen des Karnevals

Glänzender Verlauf der „Großen Fremdensitzung"

e Am Samstagabend veranstaltete die KGE in ihrer „Narrhalla" (Saalbau-Eigenheim) ihre „Große Fremdensitzung". Der Besuch der Veranstaltung zeigte, daß der gute Ruf, den der Verein auf karnevalistischem Gebiet bereits seit Jahren besitzt, immer noch größer wird. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt von Besuchern, die dem Ruf und der Einladung der KGE gefolgt waren, um einige Stunden ungetrübter Lebensfreude zu genießen. Die KGE hatte alles daran gesetzt, um diesem Wunsch ihres närrischen Publikums voll zu genügen. Pünktlich ertönte, von der Kapelle der KGE „Melodia" gespielt, der Narrhallamarsch. Das närrische Ministerium, mit seinem Ministerpräsidenten Phil. Knöß an der Spitze, hielt seinen Einzug in die närrische Residenz. Nach seiner Begrüßungsansprache gab der Präsident den Weg frei für den Einzug des Prinzenpaares. Gefolgt von der neu auf die Beine gestellten Prinzengarde hielten Ihre Tollitäten den Einzug, stürmisch begrüßt und gefeiert von der fast 1000-köpfigen Besucherschar. Prinz und Prinzessin (Walter Bellhäuser und Christa Vollhardt) sprachen zu ihren närrischen Untertanen. „Mit Pauken und Trompeten" wurde dann das Ortsoberhaupt in die Bütt geholt. Bürgermeister Wannemacher übergab nach einigen lustigen Versen den goldenen Schlüssel der „närrischen Gewalten" an den Prinzen Karneval, mit der Bitte, das närrische Volk ja gut und unangefochten bis zum Aschermittwoch durch das närrische Treiben zu führen. Nach dem Ordensaustausch nahm dann der Ministerpräsident die Vereidigung des närrischen Volkes vor. Dabei bot der Saal ein ebenso humorvolles wie interessantes Bild, mußte doch alles den linken Zeigefinger an die rechte Schläfe und die rechte Hand auf das „linke Herz" legen. Nach einem gemeinsamen Lied stieg wie immer Protokoller Willi Grein in die Bütt. Sein Steckenpferd war wieder die hohe Politik, die er humorvoll-kritisch unter die Lupe nahm. Ernst Fink, der „Sänger vor dem Herrn", sang das altbekannte Mainzer Fastnachtslied von Martin Mundo „Heile, heile Gänsje" und erntete damit großen Beifall. Der Sturzhelm, mit dem „Rüster-Steppel" auf die Bühne kam, war größer als er selbst. Seine Erlebnisse als frischgebackener Motorradbesitzer und ungewollter Rennfahrer brachten alle Besucher zu stürmischen Beifallskundgebungen. Ein Leckerbissen war aber auch das Ballett, das die Kappenbrüder und Freunde der KGE aus Dreieichenhain mitgebracht hatten. Georg Freud hatte gleich die Lacher auf seiner Seite, als er treu- und offenherzig seine Familienverhältnisse schilderte. Herr und Frau Höffner, die Wirtsleute in der „Narrhalla" führten sich mit einem netten Zwiegespräch gut in ihre neue Umgebung ein. Als Präsent erhielt das Prinzenpaar und jeder närrische Minister eine Flasche Sekt. Der Nachwuchsbüttenredner Horst Stornfels produzierte sich als Zeitungsverkäufer und gab die aktuellen lokalen Tagesereignisse bekannt. Ein netter Vortrag, der dem jungen Narren Beifall und die Sympathie der Besucher einbrachte. Denjenigen, welche die Narrhalla auch diesmal wieder zu einem Prunkschloß ausgestalteten, galten herzliche Dankesworte des Ministerpräsidenten. Auch der Redakteur des „Lustigen Kakadu" und 2. Vorsitzender der KGE Walter Noll wurde mit dem Narrhallamarsch auf die Bühne geholt. Ihm zollte der Ministerpräsident Dank und Anerkennung für mühevolle Arbeit, die es machte, den „Lustigen Kakadu", das Sprachrohr der KGE und Buch für alle närrischen Schildbürgerstreiche der lieben Egelsbacher Mitmenschen, am Neujahrsmorgen fliegen zu lassen. Was Anna und Liese nun in einem Zwiegespräch, bei dem sie an einer aufgebauten Hauskulisse im Paterre und 1. Stock zum Fenster raussahen, alles vom Stapel ließen, ist in Worten nicht zu beschreiben. Als dann noch Liese (Frau Hofmann) den Nachttopf — der zum Glück nur eine Prise Konfetti enthielt — über den Kopf ihrer Partnerin (Anna Lorenz) ergoß, tobte das ganze Haus. Zwei Originale, um die mancher Narrenverein die KGE recht beneiden könnte! Dann wurden die närrischen Abordnungen vom Karnevalverein Dreieichenhain und der SKG Sprendlingen empfangen. Herzliche Worte der Freundschaft fand Ministerpräsident der „Haaner", Georg Leonhardt, und zeigte sich dabei recht wissend um die lokalen Begebenheiten in Egelsbach. Stefan Matelski stellte sich diesmal als Sportreporter eines internationalen Fußballmatchs dem närrischen Publikum.

Das Nesthäkchen der KGE Heinz-Ludwig Werner zeigte in einem eigenen Vortrag über die „Steppelbauern", daß er in den richtigen Fußtapfen der Narretei wandelt. Reicher Beifall belohnte ihn. Noch einmal griff Ernst Fink zur Laute. Er ist der Mann, um mit seinem schönen Gesang und seinem verbindlichen Wesen die Vortragsfolge der Sitzungen aufzulockern. Dann — ja dann kam einer in die Bütt, dem die Intelligenz nicht im Gesicht geschrieben stand. Schminke und Mimik hatten nämlich aus Wilhelm Gröll aus Dreieichenhain einen ebenso dummen wie einfältigen Oberhesser Bauern gemacht, der zum ersten Mal in seinem Leben die Großstadt Frankfurt besuchte. Was er dabei erlebte, gab er mit einer nicht mehr zu überbietenden Vortragskunst zum Besten. Pointe folgte auf Pointe. Die unmöglichsten Kalauer kamen zum Vorschein. Einfälle, wie sie nur ein wirklicher Humorist haben kann, würzten diesen Vortrag von Anfang bis zum Ende. Dann erschien Philipp Christ als Müllerbursche mit einem „Esel" (es war ein Ponny) durch ein Hintertürchen auf der Bühne. Seine Erlebnisse bei der holden kleinen Müllerin gaben Anlaß zu herzlichem Lachen. In einem ebenso geistwie auch humorvollen Dreigespräch brachten die „Heddemer Käwwern" ihren guten karnevalistischen Ruf nach Egelsbach. Hanni Zimmerlein, Else Dörheit und Wilhelm Nast sah man in der „Ehevermittlung Europa", einem hochpolitischen Gespräch. Dabei wirkte Frau Dörheit als seriöse Ehevermittlerin, die versuchte, den Deutschen Michel (W. Nast) mit der westnachbarlichen „Marianne" (H. Zimmerlein) in einen Ehebund zu bringen. Zu diesem Programmpunkt ist nur zu sagen, daß man in jedem gesprochenen Wort Ruf und Tradition der „Heddemer Käwwern" fand. Horst Glotzbach brachte in seinem Vortrag witzige Einfälle zu der umstrittenen Gleichberechtigung von Mann zu Frau; auch er hatte die Lacher auf seiner Seite. Lobende Worte fand Expräses Heinrich Werkmann für den Ministerpräsidenten Philipp Knöß. Die neue Prinzengarde nannte er dessen ausschließliches Verdienst. Er taufte sie auf den Namen „Klammerngarde. Den Abschluß bildete der Nörglervortrag von Gg. Keim. Keim ist ein Original, das von den Fremdensitzungen der KGE nicht mehr wegzudenken ist. Seine Vorträge sind, immer gleichgut, getragen von einem unverfälschten Egelsbacher Mutterwitz. In unvergleichlicher Weise kritisiert er jedes Jahr die Mißstände in der Gemeinde. Ob das nun der „Unfall" beim Bau der Leichenhalle ist, oder ob es die Mißstände im Egelsbacher Bahnhof anbelangt, immer findet er in seiner humorvollen Art die notwendige Kritik, aber auch immer einen Vorschlag, wie dies oder jenes Übel abgestellt werden könnte.

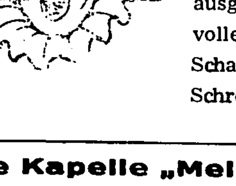
Die „Große Fremdensitzung" der KGE am Samstagabend dürfte wohl das bis jetzt stärkste Glied in der Kette ihrer wohlgelungenen Veranstaltungen sein.

Sportgemeinschaft Egelsbach e. V. - Abt. Fußball

Am Samstag, den 13. Februar 1954

Großer Preis-Maskenball

in sämtl. Räumen der herrlich dekorierten Narrhalla des Eigenheim-Saalbau Egelsbach
Beginn 20.11 Uhr
Eintritt:
DM 1.50 u. DM 2.-



Die 3 schönsten Masken werden prämiiert
Beachten Sie die ausgestellten wertvollen Preise im Schaufenster der Schreinerei J. Seng

Es spielt die Kapelle „Melodia"

Auto-Taxe Chr. Zellhöfer Tag und Nacht Ruf 784

Anzeigen-Annahme
Oskar Drechsler
EGELSBACH
Heidelberg. Str.

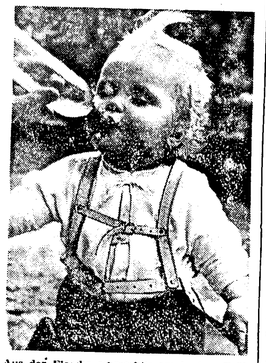
Öfen Schneider
Annastraße 15

Getränke sind zusätzliche Nahrungshilfen

Mein Vater pflegte öfters scherzhafte Betrachtungen darüber anzustellen, wie klug er wohl erst geworden wäre, wenn er in seiner Kindheit kein Bier zu trinken bekommen hätte, das ihm zur allgemeinen Kräftigung verabreicht worden war.

Die Ansichten über Ernährung und Getränke haben sich seit der guten alten Zeit bis in unsere Tage gründlich geändert.

Man weiß, daß der Körper gerade durch Getränke zusätzliche Hilfen erfahren kann, während bisher die Getränke vor allem beliebt waren, die dem Körper mehr oder weniger schaden. Für den Organismus sind



Aus der Flasche schmeckt's am besten. Früh übt sich, wer einmal ein tüchtiges Flaschenkind werden will. (Foto: Edith Ribbentrop)

die verschiedenen Tees aus unseren Heilpflanzen wichtig Gemüsesäfte, vor allem Tomatensaft, sind kräftigend und sehr erfrischend. Sehr belebend und in den heißen Sommertagen fast unentbehrlich sind Obstsäfte.

Es wäre fast gedankenlos, unseren Kindern diesen Kräftezustrom, den die Natur uns bietet, nicht zukommen lassen zu wollen und ihnen lediglich durch ein Glas Wasser oder Brauselimonade ihren Durst zu stillen. Wie schnell ist am Morgen eine Kanne Pfefferminztee, der warm oder kalt getrunken herrlich erfrischend ist, gekocht. Er reguliert auch kleine Magen- und Darmverstimmungen, die bei unseren Kleinen ja nicht ausbleiben. Die Ursache vieler Darmverstimmungen sind sehr oft zu kalte Getränke. Unseren Kindern sollten wir nie eisgekühlte Getränke geben, auch wenn sie sie gerne haben möchten. Hagebuttentee ist wegen seines hohen Vitamin C-Gehaltes für die Kinder fast noch mehr zu empfehlen, als Pfefferminztee. Aus demselben Grunde sind Zitronen wichtig. Zitronenwasser, oder Tee mit Zitrone, ist immer durststillend. Ist ein Kind zart und anfällig, so tut eine Flasche Sanddorn aus dem Reformhaus Wunder. Das Getränk wird aus einer kleinen Frucht, die bei uns in den Alpen wächst, gewonnen, und enthält den meisten Vitamin-C-Gehalt, den wir bisher kennen.

Unter den Obstsäften hat der Saft der schwarzen Johannisbeere den Vorrang. Den herben Geschmack des Saftes mögen die Kinder meistens auch sehr gern. Sehr viel Vollmilch vertragen unsere Kleinen im Sommer nicht so gut. Bekömmlicher sind Buttermilch, saure Milch oder Jogurt.

Bohnenkaffee sollten Kinder überhaupt nicht trinken. Reiner Malzkaffee ist dagegen bekömmlich und gesundheitsfördernd, da er aus Gerste gewonnen wird, und alle Körnerfrüchte in der Ernährung besonders hoch gewertet werden. Mit Zucker sollte man auf alle Fälle sparsam umgehen. Zu sehr gesüßte Getränke machen nur noch durstiger und Zucker gilt als Kalkräuber. Die ausgezackten Zähnchen der Kinder, die zuviel Süßigkeiten bekamen, sind ein trauriges Zeugnis.

Wenn Kinder auch noch so durstig sind, sollten sie doch nie zu hastig trinken. Am besten ist es, den Kindern diese kleinen Ratschläge richtig klarzumachen. Ein aufgewecktes Kind hat Spaß an seiner neuen Weisheit, es denkt zur gegebenen Zeit daran und teilt es — ein bißchen aus dem Gefühl des Besserwissens — seinen Kameraden mit.

—o—

Man trägt jetzt Brillantträne ...

„Mit der Kultur geht es unaufhaltsam abwärts", erklärte ein Psychiater, als er die erste Londonerin mit Nasenring sah. Nicht alle nehmen die neueste Modetorheit, die sich in den USA, England und Frankreich ausbreitet, so ernst. Der beste Ohrenkoscher Englands, Cyril Wilkinson, der vornehmen Ladies ein bequemes Tragen ihrer schweren Ohrringe ermöglicht, hat sich bereits auf Nasen umgestellt. Es kommen immer mehr Damen zu ihm, um sich die Nasen durchstechen zu lassen, um daran Ringe zu tragen.

Wenig umständlich sind die aus Paris eingeführten Diamanttränen. Hariet Hayer erfand ein besonderes Klebmittel, mit dem tränenförmig geschliffene Diamanten unterhalb der Augen angebracht werden. Madame Hayer garantiert für festen Sitz, denn eine echte Brillantträne ist teuer. Fragt sich nur, wohin die wirklichen Tränen rollen sollen, wenn schon falsche an der Nase sitzen.

Hübscher Einfall für die junge Dame

Farbe und Schnitt wollen überlegt sein

Ein freundliches Lächeln verbreitet dieses neue Modell, wo immer es dem Auge begegnet. So schlicht seine Form sich dem Körper anschmiegt, so ansprechend ist gerade die sparsame Linie und die reizvolle Kombination, die ein solches Kleid schnell beliebt, wenn nicht gar unentbehrlich macht.

„Das ist genau das, was ich mir wünsche", strahlt Doris ihre Mutter an und drängt näher zu der verlockenden Auslage des grün-beige gestreiften Jerseykleides. „Sieh nur, wie hübsch, mit den angestrickten Armelstulpen und der Halsmanschette." Und dann sieht Doris plötzlich im Seitenfenster dasselbe Kleid in der Farbzusammenstellung Rot-Schwarz, mit schwarzem Stehrand und schwarzem Gürtel; und nachdenklich wandert ihr Blick von dem einen zum andern Modell, ein wenig unsicher, welches ihr nun eigentlich besser gefällt. „Honiggelb-Braun würde sich auch gut machen", findet sie, abgelenkt durch das sparte Kleid einer vorübereilenden Dame.

„Honiggelb-Braun?" Aber natürlich! Das erinnert ganz plötzlich an das alte Kleid, das im Ärmel zu kurz geworden ist und eigentlich zum Rock umgebaut werden sollte. Doris fiebert vor lauter Unternehmungslust. Sie weiß, daß es so bald kein neues Kleid geben kann, nachdem sie erst zum Geburtstag das grün-rot karierte Schottenensemble geschenkt bekam. Aber — vielleicht reicht das Taschengeld zu etwas gelber Wolle, dann wird sie es sicher bewerkstelligen, sich selbst zu überraschen mit dem hübschen Einfall, aus Altem etwas Neues zu zaubern.

Er muß nicht gestreift sein, dieser freundliche Herbstgruß an die junge Dame. Auch ein beliebiger Unistoff paßt sich diesem warmen Vorschlag an. Prüfen Sie selbst, liebe kleine Freundin, inwieweit ihr Kleider-„Depot" sich dieser Abwandlung geneigt zeigt, ziehen Sie aber in jedem Fall Ihre Mutti zu Rate oder eine erfahrene Freundin, die Ihrem Wunsche durch praktische Kenntnisse Rechnung trägt und Ihre „ersten Schritte" zur eigenen Idee sicher lenkt.

Und dann begrüßen Sie Ihren Papa ganz besonders freundlich. Er hat es verdient und sieht seine Tochter leider viel zu selten. Dabei hat er bestimmt die nettste Art, Ihren Wunsch um eine kleine hübsche Ansteckadel wortlos zu erfüllen ... Und welcher Vater wäre nicht stolz auf seine schick gekleidete Tochter?

Ingeborg

Wie steht das starke Geschlecht zur Mode?

Männer über Herrenkleidung

Eine Befragung von 400 Männern zum Thema „modische Herrenkleidung" zeigte, daß 70 Prozent aller befragten Männer durchaus Sinn für modische Herrenkleidung haben und zum Teil sehr darauf bedacht sind, solche zu besitzen, während etwa 30 Prozent der Männer sich mehr für eine konservative Kleidung aussprachen.

21,7 Prozent von den Männern, die der modischen Herrenkleidung den Vorzug gaben, führten als Begründung ihrer Entscheidung berufliche Notwendigkeiten an. Das Berufsleben verlange modische Kleidung. Weitere 19 Prozent haben an der Mode Freude, zum Teil verweisen sie auf ihren Schönheitssinn. 14,9 Prozent sind stets auf gutes Aussehen bedacht und geben nach „einem kleinen Schuß Eitelkeit" zu. 10,6 Prozent erklären, daß modische Kleidung in erheblichem Maße ihr Selbstgefühl hebe, 7 Prozent antworteten — zum Teil mit einem etwas verlegenen Lächeln —, daß ihre Ehefrauen sie zum Tragen modischer Kleidung anhalten. 6,8 Prozent sagen offen, daß ihnen die modische Kleidung mehr Chancen beim anderen Geschlecht bringen soll. 5,4 Prozent gehen „gewohnheitsmäßig" mit der Mode, 4,6 Prozent glauben, eine Parallele zwischen der modischen Kleidung und persönlichem Erfolg, den sie allerdings nicht näher erläutern, festgestellt zu haben. 3,1 Prozent leben die Abwechslung, die die Mode bringt, 5,6 Prozent meinen, in modischer Kleidung jugendlicher zu erscheinen.

Wie äußern sich nun die Männer, deren Entscheidung zu Gunsten der konservativen Herrenbekleidung ausfällt? An ihren Antworten ist zunächst einmal bemerkenswert, daß sie viel weniger Argumente als Begründung anführen. So steht an erster Stelle mit 40,8 Prozent die Meinung, die Herrenkleidung solle zeitlos sein, weil man sich bewußt nicht der jeweiligen Mode unterwerfen will. Die zweite Gruppe (17,7 Prozent) führt an, daß modische Bekleidung auch eine Einkommensfrage sei, da Herrenbekleidung meist noch nicht „aufgetragen" sei, wenn vielleicht schon eine neue Mode einsetze. Es folgen dann mit 15,2 Prozent der Wunsch, einfach und schlicht gekleidet zu sein, mit 13,4 Prozent der Sinn für solide Kleidung, mit 8,2 Prozent die Formulierung, daß modische Herrenkleidung „Kitsch" sei, und mit 4,7 Prozent die Befürchtung, in modischer Kleidung als „Geck" angesehen zu werden.

Pelzmäntel aus Nylon

NEW YORK. Die großen New Yorker Modehäuser führen ihren Kundinnen jetzt neue Kollektionen von Pelzmänteln aus Nylon vor. Es handelt sich dabei um Mäntel, die die Struktur jeder Pelzart täuschend ähnlich imitieren und jederzeit in industriellen Waschmaschinen wie auch im häuslichen Waschgang gewaschen werden können. Bei der Vorführung des neuen Produktes wurden die Mäntel durchs Wasser gezogen und waren vierzig Minuten später bereits wieder trocken. Nach der Wäsche wird das Nylon-Pelzhaar wieder in Ordnung gebracht, indem man sanft mit der Hand über das auftrocknende Haar streicht. Mit dem bloßen Auge ist es kaum möglich, die Nylon-Pelzmäntel von echten Pelzmänteln zu unterscheiden. Sie sind außerdem auch völlig mottensicher.

Paradox

„... und zu jener Zeit, meine Damen und Herren", dozierte der Vortragende, „waren die Seeräuber eine richtige Landplage."

Liebe in USA

„Warum machen Sie sich denn heute besonders schön?" fragte man den amerikanischen Filmstar.

„Ich will meinen zweiten Mann auf meinen ersten eifersüchtig machen, damit mein Freund weiß, was er an mir hat."

Wir holen nach:

Durch ein technisches Versehen ist in unserer letzten Ausgabe eine Nummer des Romans „Rosmarinheide" übersprungen worden. Wir bitten unsere Romanfreunde um Entschuldigung und holen das Versäumte heute nach.

Roman von Wolfram Brixner

Copyright by Münchner Roman Verlag München-Pasing

33. Fortsetzung

„Komm, Lubmilla, lege dich jetzt noch ein bißchen schlafen. Wann bist du denn übrigens weggegangen in den Spielsaal? Es ist ja schon gleich Morgen."

„Es war um Mitternacht. Es fiel mir plötzlich ein, daß die Tasche das ganze Geld enthielt, da ging ich hinüber."

„Warum hast du mich nicht geweckt?"

„Ich wollte dir die Aufregung ersparen, Liebling. Ich hoffte, die Tasche wieder zu bekommen, es wäre so schön gewesen, wenn ich wieder ins Bett hätte huschen können, ohne daß du von all dem etwas erfährst. Doch leider . ."

„Und in der Zwischenzeit?"

„Ich traute mich nicht heim, Andreas ... es war mir so furchtbar."

„Nun beruhige dich", beschwichtigte er sie gerührt, „schlafe jetzt, und wenn es Tag ist, wollen wir unsere Sachen packen und nach Hause fahren."

„Ja, Andreas." Gehorsam legte sie sich hin. Sie schlang ihre Arme um ihn. „Bist du mir böse?"

„Warum soll ich dir böse sein? — Morgen fahren wir heim, Lubmilla. Ich sehne mich so nach Hause."

Als Lubmilla ihr Gesicht in die Kissen drückte, verzog es sich zu einer Grimasse. Ja, warum sollte er ihr böse sein? — Er wußte ja nicht, daß sich das Geld gar nicht in der Tasche befand, daß sie zuerst gespielt und dann die restlichen Stunden mit Graf Pallowitsch verbrachte. Ein toller Kerl übrigens, dieser Graf Pallowitsch. Wenn man noch länger hier wäre, könnte man sich regelrecht in ihn verlieben. Doch morgen ging es nach Hause und außerdem befand man sich auf der Hochzeitsreise, — wieder verzog sich ihr Gesicht zu einer Grimasse — schließlich wußte man, was sich gehörte!

Im übrigen: sie war mit dem Erfolg auch so zufrieden. Als sie den Roulettisch verließ, hatte sich ihre Barschaft um das Doppelte vermehrt und was sie aß und trank, das hat Graf Pallowitsch bezahlt. Doch auch der Herr Graf kam auf seine Rechnung, lange genug lag sie in seinen Armen. Oh, es war eine tolle Nacht! Ein schöner Abschluß . . .

— — —

Als die Wörglbäurin erfuhr, daß Andreas und Lubmilla nun doch geheiratet hatten, ohne daß man sie vorher davon in Kenntnis setzte, hatte sie sich furchtbar aufgeregt. Die Wagnerbäurin erzählte es ihr, als diese sie im Krankenhaus besuchte. Zwei Tage später erhielt sie einen Brief aus Italien. „... Lubmilla und ich haben nun geheiratet . . . Wir befinden uns auf der Hochzeitsreise ... Wenn wir alle zusammen wieder daheim sind, dann ist gewiß alles gut und auch du wirst dich dann mit Lubmilla verstehn . . ."

Plötzlich hielt sie es nicht mehr im Krankenhaus aus. Sie mußte heim, zu Andreas, heim zu Haus und Hof. Es schien ihr plötzlich, als brauche sie ihr Sohn, als müsse sie da sein, damit er all das ertragen könne, was ihm bevorstand. Sie bildete sich ein, ihn schützen zu müssen.

Plötzlich! Was konnte sie ihrem Andreas schon Schutz und Hilfe geben? Sie war ja selbst nur noch ein halber Mensch, gelähmt auf einer Seite und kaum fähig, sich allein zu bewegen. Trug sie nicht selbst eine furchtbare Last? Wer begriff schon, was es hieß, nicht mehr allein gehen und stehen zu können, stets auf andere angewiesen zu sein und nicht mehr zugreifen zu können in Haus und Hof? Immer nur zusehn, wie die andern schafften . . .

Als sie zwei Tage daheim war, kamen Andreas und Lubmilla ebenfalls nach Hause. Sie zitterte plötzlich vor dem Augenblick, da sie ihrer Schwiegertochter die Hand geben sollte. Was hatte es für einen Sinn, sich blind zu sein? Nein, sie nahm sich fest vor, sich nichts anmerken zu lassen. Doch dann war es doch anders gekommen.

Zuerst hatte man sich die Hand gegeben.

„Wie gehts dir, Mutter?" fragte Andreas dann.

„Mein Gott", bekam er zur Antwort, „wie soll es gehen? Du siehst, ich muß euch die Linke geben, die andere Seite will nicht mehr. Es ist ein Kreuz, wenn man sich fast nicht mehr rühren kann. Manchmal wünsche ich, ich folgte bald dem Vater nach." Dabei sah sie auf Lubmilla, vielleicht absichtslos, doch diese zuckte zusammen, als wäre sie ins Gesicht geschlagen worden. Man hätte die Worte der Wörglmutter so verstehen können, als wolle sie deswegen bald ihrem toten Christian nachfolgen, weil es ihr schwer fiel, mit der Schwiegertochter zusammenzuleben.

Doch das wäre noch kein Grund für einen Krach gewesen. Lubmilla aber sagte dann:

„Vielleicht wäre es doch besser, wenn du noch einige Zeit im Krankenhaus geblieben wärst. Ich meine nur ..."

Wie gestochen wollte die alte Frau hochfahren, doch sie fiel mit einem Wehruf zusammen. „Natürlich wäre es besser gewesen, für dich nämlich! Das kann ich mir vorstellen!" schrie sie. „Doch den Gefallen tue ich dir nicht. Das könnte dir so passen, wenn ich nicht mehr da wäre! Ich denke aber nicht daran, das merke dir. Ich werd' sehr wohl aufpassen, daß dem Andreas nichts abgeht, und daß du dich nicht breitmachst, als es unbedingt sein muß. Hast dich billig genug reingesetzt in unser Nest! Vielleicht ist es gut, wenn ich von der ersten Minute an weiß, wie ich daran bin. Ich hätte es mir ja gleich denken können, daß du nichts sehnlicher wünschest, als daß ich im Krankenhaus geblieben wäre, bis ich für immer gehe. Aber nun bin ich da und ich bleibe, ob es dir paßt oder nicht!"

Die Bäurin zitterte am ganzen Körper. Schweiß stand ihr auf der Stirne, es sah aus, als wolle ihr die Aufregung das Lebenslicht ausblasen.

„Mutter, um Gottes willen, was erregst du dich! Lubmilla hat es doch gar nicht so gemeint. Müßt ihr denn im ersten Augenblick schon zu streiten anfangen!"

„Habe ich dir nicht gleich gesagt", wandte sich Lubmilla an Andreas, „daß sie sofort über mich herfallen wird, wenn sie mich sieht? Ich wußte es doch! Ein schöner Empfang, das muß ich sagen. Niemand kann behaupten, daß ich nich hier eingeschlichen hätte. Du wolltest mich doch! Und jetzt läßt du es zu, daß man mich in der gemeinsten Weise verleumdet!"

Lubmilla ging aus der Stube und schlug die Tür hinter sich zu, daß die Wörglmutter erschrocken zusammenfuhr.

„Mutter, ich verstehe dich nicht, es wäre doch wirklich nicht notwendig gewesen, daß du ihre Worte gleich so krumm nimmst. Sie hat es ganz sicher nicht so gemeint."

Für unsere Jugend

VORSICHT - TASCHENDIEBE

Bernhard und Günter sind zwei pfiffige Jungen. Vor einigen Tagen hatten sie wieder einmal Glück. Durch ihre Hilfsbereitschaft konnten sie sich beim Nachbarn jeder eine Mark verdienen.

Erwartungsvoll gingen sie damit am nächsten Tage in die Stadt. Die große Spielwarenabteilung des Warenhauses war schon lange das Ziel ihrer geheimen Wünsche. Jetzt, mit einer Mark in der Tasche, konnten sie sich schon hineinwagen.

Schon die Fahrt mit der Rolltreppe war ein Erlebnis. Abwärts wollten sie gar den Fahrstuhl benutzen! Vorerst aber gingen sie beide in die Spielwarenabteilung und betrachteten mit glänzenden Augen all' die Herrlichkeiten, die dort ausgestellt waren.

Bernhard stand gerade vor einem Stapel prächtiger Stabilbaukisten, als Günter ihn hastig in die Seite knuffte.

„Du, Bernhard, sieh mal den Mann dort!"

„Was ist denn mit dem?"

„Das ist ein Taschendieb, ich habe eben gesehen, wie er der Frau in dem grünen Mantel etwas aus der Tasche gezogen hat, wahrscheinlich die Geldbörse."

„Das ist ja wirklich toll", staunte Bernhard. „Den dürfen wir nicht entwischen lassen! Ich hab's gerade kürzlich wieder in der Zeitung gelesen, daß die Taschendiebstähle jetzt wieder eine Landplage sind. Wir müssen ganz unauffällig hinterher, damit wir ihn nicht aus den Augen verlieren. Dem nächsten Angestellten, den wir sehen, melden wir es dann."

Das war richtig gedacht von Bernhard, aber es kam doch etwas anders. Die Frau in dem grünen Mantel muß gerade in diesem Augenblick ihre Geldbörse gebraucht haben, — jedenfalls griff sie in ihre Tasche, suchte, wühlte alles durch, fand nichts und schrie: „Hilfe, mein Geld ist weg!"

Der Taschendieb zuckte zusammen und versuchte, unauffällig, aber eilig zu entkommen.

Günter sprang auf ihn zu, packte ihn an seinem Mantel und rief: „Hier ist der Taschendieb!" Der Mann riß sich brutal los, streckte Günter mit einem Faustschlag nieder und wandte sich zur Flucht. Doch da war Bernhard zur Stelle, ging ihn unter Aufbietung aller Kräfte an und ließ ihn nicht mehr los, bis Hilfe zur Stelle war.

Zwei Angestellte führten den Taschendieb, begleitet von einer Menschenmenge und der Bestohlenen, zum Büro.

Die beiden Jungen hatte man in der Aufregung ganz vergessen. Günter hatte sich inzwischen wieder aufgerappelt, seine Nase blutete und Bernhards Jacke war etwas eingerissen. Die Lust, einzukaufen, war ihnen inzwischen vergangen und überhaupt waren sie viel zu aufgeregt, um es noch länger in dem Hause auszuhalten.

Bereits am nächsten Tag suchte das Warenhaus durch ein Zeitungsinserat die beiden Jungen, durch deren Aufmerksamkeit die Ergreifung des Taschendiebes möglich war. Mutter ging mit ihren beiden Jungen zur Direktion und hörte stolz, welche Lobesworte man dort fand. „Von allen Taschendiebstählen werden leider nur etwa 30 Prozent aufgeklärt", sagte der Direktor zum Schluß.

Dann gab er der Mutter noch die Anschrift der bestohlenen Frau, die ganz dringend um den Besuch der beiden kleinen Detektive gebeten hatte.

Dort mußten sie erst einmal tüchtig Kaffee trinken und eine große Portion Kuchen mit Schlagrahne vertilgen. Zur Mutter sagte die Frau: „In meiner Geldbörse, die ich nur durch das beherzte Zugreifen ihrer Jungen wiederbekam, hatte ich hundert Mark. Ich schenke jedem ihrer beiden Jungen zwanzig Mark als Finderlohn!"

Donnerwetter, zwanzig Mark! Das schlug nicht schlecht ein bei Bernhard und Günter. Auch Mutter war ganz sprachlos.

Daheim hielten sie nach dem Abendbrot Familienrat ab, was wohl mit dem Geld anzufangen sei. Vater sagte: „Die Bengels haben sich brav gehalten, deshalb ist es ihr Geld und sie sollen es auch behalten!"

Da kam er aber bei seinen beiden Jungen schlecht an! „Nein", sagte Günter, „das Geld nehmen wir nicht! Mutter soll es behalten!" Dasselbe sagte auch Bernhard.

Was sollten die Eltern da machen? Bernhard und Günter sind halt zwei richtige Jungen!

K. B.

Praktisch

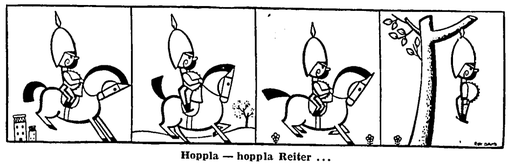
DER BOHRER FASST NICHT so ohne weiteres, wenn man mit Hartholz arbeiten will. Manch schöner Kästchendeckel wurde schon bös verkratzt, weil beim Bohren der Scharnierlöcher der Bohrer abrutschte. Das läßt sich vermeiden, wenn man den Bohrer anfeuchtet.

BEI KLEBEARBEITEN MIT PAPPE sollte man nicht vergessen, beide Seiten mit Deckpapier zu beziehen. Hat man nur eine Seite der Pappe mit Schmuckpapier beklebt, dann wirft sie sich auf. Sehau dir mal einen Buchdeckel genau an. Auf der Innenseite ist immer ein Blatt daggegengeklebt, um die Spannung auszugleichen.

—o—

Matt und Müde

Zu diesem Spiel braucht ihr einen Ball. Dann stellt ihr euch im großen Kreis auf. Einer hat den Ball, ruft ein Kind an „Hilde" und wirft ihr den Ball zu. Aber Hilde hat gerade an ihre Schularbeiten gedacht und fängt den Ball nicht auf. Nun ist sie „mat". Sie wirft den Ball weiter und Ernst fängt ihn, Karl läßt ihn dann fallen. Er ist auch „matt". Wer ihn zum zweitenmal fallen läßt, ist „müde". Beim dritten-mal „krank", dann „schwerkrank", „scheintot", „tot" und dann „begraben". Nun, wer „begraben" ist, kann nicht mehr Ball spielen und scheidet aus. Bei diesem Spiel ist es wichtig, daß der Ball schnell hin und her fliegt.



Hoppla — hoppla Reiter ...

Kleine Dinge schenken Behaglichkeit

Meistens steht man vor dem Schaufenster eines Einrichtungsgeschäftes und sucht nur eine Kleinigkeit. Eine Kleinigkeit zum Verschenken oder zum Sich-selbst-Beschenken. Von kundiger Hand sorgfältig ausgewählt, stehen vielerlei Dinge des täglichen Gebrauchs wie zufällig auf Tischen und in Vitrinen, auf dem handgewebten Teppich oder blanken Mosaikstein des Fußbodens. Und selbst, wenn man weder das eine noch das andere zu tun beabsichtigt, fällt es schwer, das Auge loszureißen von dieser Fundgrube reizvoller Einfälle.

Geschliffene bunte Gläser, ausgefallen geformte Keramik, Kissen mit seltsamen Farbmotiven, kleine Lederschatullen für einen Satz Trinkgefäße, Kaffeewärmer in glänzenden Lacktönen, Papierkorb und Zeitungsständer aus roter Strohkordel geflochten, gelbe Bastträger für die Wermuthflasche. Ovale Spiegel mit Goldmosaikrahmen, farbige Aschenbecher aus italienischem Buntglas, aus Messing und Email. Ein-, zwei- und dreiarmige Pfeifenständer aus Bambus und Messing stehen da, die sich nicht einfach mit einem Seufzer beiseteschieben lassen. Dinge, die man vielleicht ebenso gut andersuo betrachten könnte — doch nicht in so harmonisch abgestimmter Umgebung, im abgeschirmten oder hellen Lichtreflex eines solchen Fensters.

Es schüttet seine Wärme durch die Scheibe auf die Straße, es zieht in seinen Bann, wer immer an ihm vorüber will, und läuft einen nach, aufgeteilt in viele Einzelbilder, die man mit heimnimmt und dem Gedanken der Gemütlichkeit widmet, bis sie zerrinnen. Aber ein Gedanke ist geblieben, ein grüneuder Gedanke, bestehend aus einem zierlichen Messing-Blumenständer mit einer schwarzen Keramik-Topfhülle. Dazu gibt es reizende kleine Gießkannen, vielleicht freut sich jemand darauf! Blumen sind so dankbar, sie wollen nur manchmal gegossen sein ...

„Ich möchte auch mal klingeln" / Von Heide Niebuhr

Die Kinder tobten und lärmten und spielten herrliche Spiele. Es waren große und kleine Jungen, und nur ein einziges kleines Mädchen war unter ihnen. Es war erst drei Jahre alt und versuchte, mit seinen kleinen Beinchen so schnell zu laufen, wie es die größeren Jungen taten, aber natürlich glückte ihm das nicht.

Da kamen die großen Jungen auf den ewig alten und ewig neuen Einfall: Sie wollten an einer Türe klingeln und dann eilig davonlaufen. „Hier geht das herrlich", sagte der erfahrenste Junge, „das Haus liegt im Garten, und ehe jemand kommt, sind wir weit weg!"

Aber die Klingel am Gartentor war ziemlich hoch, und nur die großen Jungen konnten sie erreichen. Sie klingelten nacheinander mit viel Sorgfalt und Ausdauer, und dann rannten sie so schnell sie konnten davon, und waren im Nu hinter der nächsten Straßenecke verschwunden.

Einsam und verlassen stand das kleine Mädchen am Gartentor. Mit den winzig kleinen, steif zur Seite stehenden Zöpfen, dem glatten Scheitel und der Stupsnase innerte es an eine lebendig gewordene Käthe-Kruse-Puppe. Der Ausdruck seiner Augen sprach von einem großen Wunder, das es zu erwarten schien. So stand es und starrte zur Klingel empor, auf die die Jungen aus Übermut so oft gedrückt hatten.

Das Gartentor öffnete sich und mit nicht gerade freundlichem Gesicht stand die Dame des Hauses in ihm. Ausschau haltend nach den bösen Buben, die sie gestört und geärgert hatten.

Da fiel ihr Blick auf das kleine Mädchen, das unbewegt zu ihr aufsah.

„Ich möchte auch mal klingeln", sagte es mit hellem Stimmchen, und in Wort und Ton lagen so viel ehrlicher Wunsch und so viel gläubiges Vertrauen auf das Verständnis und die Güte der „großen Leute", daß der Aerger auf dem Gesicht der Dame verschwand wie eine dunkle Wolke vor der Sonne. Sie nahm das kleine Mädchen auf den Arm, streichelte ihm die glühenden Backen und — ließ es ganz besonders lange klingeln!

Denkt an unsere gefiederten Freunde!

Der harte Frost hat den Boden festfrieren lassen und der neue Schneefall bedeckt die letzten Futterplätze. Helft den Vögeln die karge Zeit zu überstehen!

Sie werden es danken!

Roman von Wolfram Brixner

Copyright by Münchner Roman-Verlag München-Pasing

36. Fortsetzung

„Nein, ich werde nicht!" kam es schneidend von Lubmillas Lippen, „ich habe genug Dreckarbeit gemacht in diesem Hause, während der ganzen Zeit bevor wir heirateten. Jetzt ist es Schluß damit. Müßte ich weiterhin schuften, dann hätte ich nicht heiraten brauchen. Um ein solches Leben zu führen, wäre es nicht notwendig gewesen, daß ich deinem Drängen nachgebe und deine Frau werde. Da hatte ich es ja beim Zirkus noch schöner. Schließlich bin ich noch jung und will etwas vom Leben haben."

„Hast du es gehört? Ist es nicht genau das, was ich dir prophezeite? Aber du hast es ja mir nicht geglaubt. Nun sagt sie es selbst!" Die Wörglmutter war kiebsrot geworden im Gesicht.

„Schluß jetzt mit der dummen Streiterei!" schrie Andreas, „am frühen Morgen Ärger, mittags wieder und jetzt wollt ihr mir auch noch abends den Appetit verderben! Du, Mutter, kümmerst dich nicht um Lubmilla und du, Lubmilla, kümmerst dich nicht um die Mutter."

„Da wäre es schon notwendig, daß ich aus dem Haus gehe", gepreßt kam es aus dem Mund der Wörglbäurin.

„Es ist sowieso kein rechter Platz."

Andreas traute seinen Ohren nicht. Was hatte Lubmilla eben gesagt? Es sei sowieso kein rechter Platz? Nein, das konnte doch nicht sein. „Lubmilla, was sagtest du eben?"

„Es sei sowieso kein rechter Platz im Hause", wiederholte Lubmilla unfreundlich laut, als sei sie gereizt, weil sie es zweimal sagen mußte.

„Wie meinst du das?"

Lubmilla legte Messer und Gabel weg und sah Andreas mit den kalten Augen eines Menschen an, der über Leichen hinweg sein Ziel verfolgt. „Erstens ist das menschlich zu verstehn. Merkst du denn nicht, daß für deine Mutter und mich unter diesem Dach kein Platz ist. Es würde ewig Streit bedeuten, wenn wir beide blieben. Und zweitens ist es räumlich zu verstehn."

„Wieso räumlich?"

„Sehr einfach, die Zimmer reichen nicht", erklärte Lubmilla mit brutaler Sachlichkeit. „Wir brauchen doch einen großen Raum, in den wir unsere Ehebetten stellen. Da kommt nur der eine in Frage, in dem die Mutter jetzt wohnt. Meinst du etwa, es könnte immer so bleiben, wie heute nacht, daß ich in deinem bisherigen Zimmer schlafe und du in der Stube?"

„Wir können doch die Ehebetten auch in das Zimmer stellen, in dem du heute nacht geschlafen hast."

„Das kommt nicht in Frage. Dieses Zimmer ist zu klein."

„Dann soll die Mutter in dieses Zimmer."

„Auch das geht nicht, du weißt doch, daß wir unsere neu angeschafften Sachen ohnehin kaum noch unterbringen. Überall wird der Platz zu eng. Und wenn mal ein Kind da ist . ."

Da faßte Andreas plötzlich eine sinnlose Wut er verlor die Nerven und fuhr wie ein Verrückter in die Höhe.

„Zum Donnerwetter, wo soll denn das hinaus? Ihr macht mich ja beide vollends fertig! Ich will Frieden im Haus, habt ihr gehört, Frieden will ich! Wenn ihr meint, euren dummen Streit auf meinem Rücken austragen zu können, dann habt ihr euch getäuscht! Ich bin nicht dafür da, mir von euch das Leben zur Hölle machen zu lassen!"

Als Andreas hochfuhr, riß er das Tischtuch mit, daß Teller und eine Schüssel zu Boden fielen und in Scherben brachen. Ohne darauf zu achten drehte er sich um und rannte aus der Stube und warf die Tür hinter sich zu, daß alle Wände des Hauses zitterten.

Die alte und die junge Bäurin waren nun allein. Sie hörten, wie Andreas das Haus verließ. Dumpfe Stille lag im Raum. Nur die alte Uhr tickte gleichmäßig an der Wand, und der röchelnde Atem der Wörglmutter war zu hören.

Was jetzt?

Hatten sich die beiden Frauen etwas zu sagen? —

Wollten sie weiter streiten?

Oder konnte es eine Aussprache geben, die vielleicht doch noch den häuslichen Frieden mit Müh' und Not rettete?

Lubmilla stand mitten in der Stube. Alles an ihr war Zorn und Gier nach der Macht, der alleinigen Macht in diesem Hause.

Die alte Bäurin hatte sich nicht erhoben, denn das konnte sie nicht mehr wie eine Junge. Für sie war das ein mühseliges Beginnen. Nur mit dem Stock konnte sie sich in die Höhe rappeln. Das dauerte seine Zeit. Sie saß dort, aschfahl im Gesicht.

„Ich geh schon, ich geh schon . . . ich werd' schon sterben, lieber noch heute als morgen. Es wird keine Ruh', ehe ich nicht in der Grube liege. . ." Und dann zu Lubmilla gewandt: „Aber du treibst es nicht lang, denn so viel Geduld hat selbst der Herrgott nicht, daß er dir auf die Dauer zuschauen könnt'!"

Lubmilla antwortete nichts. Es kam ihr passend, daß Andreas in seinem Zorn das Haus verließ. Nun konnte gleich noch alles geregelt werden, wie sie sich das ausgedacht hatte. Sie wandte sich um und verließ mit energischen Schritten die Stube.

Die alte Bäurin aber begann plötzlich zu schluchzen. Tränenbäche flossen ihr über das zerfurchte Gesicht. Sie hätte aufschreien mögen vor Schmerz und Einsamkeit. Nein, es war kein Haß, der in ihrem Herzen fraß. Sie haßte nicht, sie konnte nur nicht zusehn, wie dieses Weib in das Haus einbrach, ihr den Sohn unglücklich machte und eine brutale Herrschaft aufrichten wollte.

Doch das war es ja nicht allein! Hinzu kam noch der furchtbare Traum, aus dem sie die entsetzliche Gewißheit erlangte, daß ihr Christian niemals ein solch gräßliches Ende gefunden hätte, wenn diese Zirkushexe nicht ins Land gekommen wäre. Mit grausiger Deutlichkeit sah sie noch das Bild vor sich, wie Lubmilla ihren Christian mit der Peitsche in das Wasser jagte . . .

Schmerzvolles Stöhnen entrang sich dem Munde der alten Wörglbäurin. „Christian, mein armer Christian, es wird nicht mehr lange dauern, dann bin ich bei dir! Sie wird nicht eher rasten, bis sie auch mich hinaustragen . . ."

Während die Tränen der Wörglbäurin auf die Tischplatte kollerten und ihr Herz sich zusammenkrampfte in grenzenloser Traurigkeit und Verlassenheit, erteilte Lubmilla draußen vor dem Haus ihre Befehle.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Fußball
Heute 20.30 Uhr
Spielausschußsitzung
Mittwoch, 10. 2. 54

Training
20.00-20.30 Schüler
20.30-21.00 B-Jugend
21.00-22.00 Aktive.

Abt. Sänger
Der Männerchor trifft sich Donnerstagabend, 20.00 Uhr vor d. Singstunde am Karlsplatz zwecks Ständchen.
Der Obmann

Ski-Gilde
Donnerstag, d. 11. Febr., 20.30 Uhr
Zusammenkunft
im Clublok. »Weingold«
Anmeld. zur Schwarzwaldfahrt (Ruhestein), am 20.-21. Febr. werd. ab sofort entgegengenommen.

Turnverein 1862 (E.T.)

Betr. Schülergeräteweitkampf
Alle Schüler, die am vorstehenden Kampf teilnehm., werd. heute Dienstag und morgen Mittwoch pünktlich um 17 45 Uhr in der Turnhalle am Jahnplatz erwartet.

Betr. Gaujugendbestenkämpfe
Alle weiblichen und männlichen Jugendlich. d. an d. Bestenkämpf. teilnehmen möchten, müssen in der morgen in der Wallschule stattfindenden Turnstunde anwesend sein.

OWK Ortsgr. Langen
Mittwoch, 10. 2. 54, 20.30, **Versammlung**
bei Köbler.

Landwirtschaftl. Verein Langen
Morgen, Mittwoch, 10. 2. 20.30 Uhr
Jahreshauptversamml.
b. Wilh. »Metzger (»Zur Alten Schänke«). Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand

Gute Zug-u. Milchkuh
(trächtig) und
einige Wiesen
zu verkaufen, letztere ev. zu perpachten
Wiesgäßchen 39

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, 20.30
verlängert:
Wenn am Sonntag abend die Dorfmusik spielt
Mittwoch, 16 Uhr Familienvorstellung

Statt Karten!

Wir haben uns verlobt

Ursula Müller
Hans Sallwey

Langen, 7. Februar 1954

Für die vielen Geschenke, Blumen und Glückwünsche anläßlich unserer Verlobung sagen wir hiermit unseren Kunden, Nachbarn und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Waltraud Schäfer
Ernst Libbach

Langen, Nordendstr. 11, Februar 1954

Wegen meines Fortzuges von Langen bitte ich herzlich, alle von mir entliehene **BÜCHER** freundlichst bis spätestens **Sonntag, den 14. Feb.,** zurückzubringen.
Knorreck, Pfarr-Assistent, Langen, Gutenbergstraße 15.

Prima Bettfedern, Daunen, Inletts

Sehr preisgünstige große Auswahl für Aussteuer, Kinderbetten usw. **Federn** ab DM 2.- nur sichtbar in Ballen, keine Tütenpackung.

Daunen-Steppdecken, Matratzen

1. Qualität, keine Lager-u. Schaufensterware, keine Aufmachung, kein Laden. Zahlungserleichterung möglich.

Betten-Buttkus

Langen, Birkenstraße 32, 5 Minuten vom Tennisplatz.

Lichtburg Telefon 112

Bis Dienstag verlängert
Dr. Wassels Flucht aus Java

Mittwoch und Donnerstag
An der Straßenecke
Kriminalsittenfilm (Jugendverbot)

Lichtburg Telefon 200

Dienstag - Donnerstag je 20.30 Uhr
Ein Farbfilm im Technicolor

Der verwegene Handstreich eines kanadischen Grenzreiters gegen einen Stamm wilder Indianer
Tyrone Power, tollkühn und verwegen, in der Abenteuer-Rolle seines Lebens.
Ein 20th Century Fox Film

Oeffentliche Lieferungsvergebung

Für die Kreisanstalten des Landkreises Offenbach am Main

a) Kreiskrankenhaus Langen
b) Kreiskrankenhaus Seligenstadt a. M.
c) Kreiskinderheim Steinheim a. M.

sollen die Lieferungen für die Zeit vom 1. April 1954 bis 31. 3. 1955 öffentlich auf dem Verdingungswege vergeben werden und zwar je getrennt für folgende Warengruppen:

1. Fleisch- und Wurstwaren,
2. Backwaren,
3. Fische- und Fischerzeugnisse,
4. Butter- und Käse,
5. Milch,
6. Nährmittel usw. im Großbezug,
7. Suppenwürze, kochfertige Suppen usw.
8. Seife, Waschmittel, Putz- und Scheuermittel,
9. Kleinbedarf.

Die Lieferungsbedingungen können von Interessenten in den obigen Kreisanstalten eingesehen und bezogen werden. Angebote von Innungen sind vom Zuschlag ausgenommen. Die Angebote sind für jede Warengruppe und für jede Kreisanstalt getrennt bis zum 16. 2. 1954, 12 Uhr, verschlossen, portofrei mit einer den Inhalt und den Bewerber bezeichneten Aufschrift versehen, bei dem Kreisausschuß des Landkreises, Offenbach am Main, in Offenbach a. M., Geleitstr. 124, Abt. 900 — Finanzverwaltung einzureichen.

Die Öffnung der Angebote findet am 18. 2. 1954, 11 Uhr im Landratsamt, Offenbach a. M., Geleitstraße 124, Sitzungssaal Zimmer 110 in Gegenwart der erschienenen Bewerber öffentlich statt.

Die Zuschlagsfrist beträgt vier Wochen, gerechnet vom Angebotsöffnungstage an.

Offenbach a. M., den 3. Februar 1954.

Der Kreisausschuß des Landkreises Offenbach am Main:
gez. Heil,
Landrat.

Wurstschneidmasch.
gebraucht, zu kaufen gesucht.
Off. unt. Nr. 130 a. d. G.

2 einzelne
Motorradräder (350)
auch für Anhänger, komplett, preiswert zu verkaufen.
Pöschko
Mörfelder Landstr. 33

Guterhaltene
NSU-Fox
4-Takt, mit 4-Gang-Getriebe zu kaufen gesucht.
Off. unt. Nr. 127 a. d. G.

Leder-Mäntel
175.-250.-, 280.-, 300.-
z. Pft. Lederbalsam
Instandsetzung
preiswert
Lederbekleidung
H. HERTH, Bahnstr. 12
neben Schuh-Köbler

Schöne
Maskenkostüme
zu verleihen
HOFFMANN
Hügelstraße 12

Masken-Kostüme
in großer Auswahl zu verleihen.
R. KOLB
Taunusstr. 10

Schöne
Masken-Kostüme
billig zu verleihen.
Dieburger Straße 3, I.

2 Bettstellen
und 1 Sprungrahmen billig abzugeben.
Fahrgasse 22

Einige Zentner
Heu
zu verkaufen.
Mainstraße 21

Bauplatz
für Zweifamilienhaus gesucht.
Off. unt. Nr. 126 a. d. G.

Bauplatz
für Einfamilienhaus gesucht.
Off. unt. Nr. 129 a. d. G.

Werkraum
ca. 250 qm, **Hofraum** 500 qm, mögl. Bahnanschluß, evtl. Wohnung, auch außerhalb sofort zu mieten gesucht.
Eilangebote unt. Nr. 128 a. d. Geschäftsstelle.

Tüchtige
Hausgehilfin
für halbtags gesucht.
Vorstellung:
Mittwoch nachmittag.
Verclas
Am Steinberg 93

Junges Mädchen
oder Frau für halbtags für sofort gesucht.
Bäckerei Törge
Rheinstr. 44

Repräsentatives
Bücherbord
(Chippendale) ca. 170 cm breit, 110 cm hoch, Nußbaum, in bestem Zustand, gegen bar z. verkaufen.
Verclas
Am Steinberg 93

Weiß emaillierter
Küchenherd
(links) gut erhalten zu verkaufen.
Eichhorn
Mainstraße 6

Unsere
Haarkosmetikerin
kommt
auf vielseitigen Wunsch am 12. und 13. Februar wieder und beratet kostenlos jede Kundin, wie sie ihr Haar selbst
pflegt, färbt und tönt.
Fachdrogerie M. Enste
Langen, Lutherplatz und Bahnstraße 111

Stadt-Bücherei Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Bis auf weiteres geschlossen.

Auch für Sie bringt bei Husten, Halsschmerzen, Verschleimung usw. Linderung und Heilung, das seit über 20 Jahren bewährte
Husta-Glycin Flasche 1,30 u. 1,95 Bonbons Btl. 75 Pf.
Nur in der schwarz-roten Packung in Ihrer Drogerie
In Langen bestimmt erhältlich: Drog. Enste, Lutherplatz u. Bahnstr. 113

Bei uns zu Haus..

Überraschender Besuch . . .

. . . was soll man da machen? Am besten stopft man die Mäulchen mit bestrichenen Broten, Sanella-Broten verstcht sich! Das schmeckt ganz prima und ist goldrichtig für alle Jungen, die toben und tollen. Der Grund? Nun:

Alles, was eine Margarine wirklich gut macht, ist in Sanella enthalten:

Alles Gute in SANELLA

5a 92 1

Jungspengler
für Gaszähler zum sofortigen Eintritt gesucht.
Frankfurter Goszählerfabrik Dehm & Zinkelsen
Sprendlingen bei Frankfurt-M.

Perfekte Stenotypistin
zum baldmöglichsten Eintritt gesucht.
Handschr. Bewerbung an
Fa. Gunther Stülpnagel, Dreieichenhain
Textilgroßhandel

Wohlfahrtsarganisation
sucht Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.
Angebote unter Postlagerkarte No. 061 Frankfurt am Main 1.

Schlosserlehrlinge, Jungarbeiter
sofort od. Ostern gesucht.
SCHNEIDER, Langen, Annastraße 15.

BECKING-MOCCA — ROSTFRISCH AUS HAMBURG
HAMBURG 11 — CATHARINENSTR. 5-6
GUTSCHEIN 114
Über einmalige Lieferung unserer Hochplantagen-Macco-Mischung
1/2 Pfd. zur Probe (in 2 Tüten à 1/4 Pfd.)
portofrei per Nachnahme zum Preise von DM 4,90 ohne weitere Nebenkosten. Becking-Macco-Mischung mit aromareichen süd- und mittelamerikanischen Überraschi durch frisch-lebendigen Geschmack und große Ergiebigkeit.
Gutschein einsenden an: Becking-Tagesfrisch-Kaffee Hamburg 11
DIREKT AUS DER ROSTEREI AN DEN VERBRAUCHER

NACHRUF

Um ihren jäh aus dem Leben geschiedenen Kameraden und Freund

Herrn Horst Müller

trauern die ehemaligen Schüler der Klasse des Jahrgangs 1930/31 des Realgymnasiums.

Für die Klasse:

F. Becker — H. Hermann — E. Westphal — R. Bambach

Todesanzeige

Sonntag früh verschied sanft unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Herr
Heinrich Joseph Heim

im Alter von 87 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, Leukertsweg 48, Februar 1954

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, 10. Februar 1954, 15 Uhr, vom Portale des hiesigen Friedhofes

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn.
Einzelpreis: Dl. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 12 — Freitag, den 12 Februar 1954 — Jahrgang 6/55

Die Woche

Das Budgetrecht

Die Haushaltsdebatte im Bundesparlament in Bonn dauerte zwei Tage. Es ging um die Finanzgestaltung des laufenden Jahres. Sonudsoviel Mark für Sozialleistungen, etwa ebensoviel für Verteidigungsausgaben, macht zusammen rund 80 Prozent des Budgets aus. Der Rest bleibt für sonstige Ausgaben. Was bei der Debatte in Bonn diesmal besonders klar hervortrat, war die von einigen Abgeordneten offen gestellte Frage, ob es überhaupt noch einen Sinn hat, über Haushaltspläne zu diskutieren, deren einzelne Posten von der Regierung, ihren Fachausschüssen und -Ministerien ausgearbeitet worden sind. Denn es habe sich in der Praxis ergeben, daß das Budgetrecht des Parlaments immer mehr rein formalen Charakter annehme, weil die Diskussion im Bundestag bestenfalls kleine Veränderungen einzelner Etatposten ermögliche, am eigentlichen, von der der Regierung vorgesehenen Haushalt aber fast gar nichts mehr ändern könne. Man ging sogar noch weiter und stellte fest, daß die gesetzgeberische Gewalt des Parlamentes auch in anderen entscheidenden Fragen mehr und mehr auf dem Papier stehe. Alles dies geschah in bemerkenswert sachlicher, parlamentarischer Ruhe, und keiner der Abgeordneten oder Kabinettsmitglieder sprengte den Rahmen diplomatischer Sitten. Offen blieb allerdings die Frage, wie diese Entwicklung, die doch dem demokratischen Grundprinzip zuwiderlaufe, gesteuert werden könne. Denn letztenendes wares es ja der Bundestag und seine Vorgänger, die dem Staat seit Jahrzehnten Aufgaben aufgebürdet haben, für deren Realisierung eine ganze Reihe von Rechten eingeräumt werden mußten.

Luftschutz

Wenn jetzt die Frage eines Luftschutzes für die Bundesrepublik wieder akut gemacht wird, wird es auch wieder die Bundesregierung sein, die mit Ermächtigung des Bundestags die entscheidenden Richtlinien zu geben hat. Viele, vielleicht sogar die meisten von uns, werden mit einem leichten Kopfschütteln dieser Tage von den neu propagierten Luftschutzplänen gehört und gelesen haben. Es mutet uns Deutsche komisch an, wenn wir, nachdem wir mit Hilfe der Alliierten vor wenigen Jahren von den wahrhaftig nicht aggressiven Schutzbunkern befreit worden sind, jetzt, wo alle Welt auf einen Frieden hofft, wieder anfangen wollen, unser Volksvermögen in stombombensicheren Luftschutzbunkern zu investieren. Es ist so ungefähr wie mit dem deutschen Verteidigungsbeitrag. Auf der einen Seite eint uns das Vertrauen, auf der anderen Seite wirkt aber noch die gar nicht so sehr weitzurückliegende Vergangenheit nach. Die Frage lautet auch hier: was ist am klügsten? Wir sparen Geld und Material, wenn wir auf Bunker, Kanonen und Flugzeuge verzichten, wir leben sicherer, wenn wir uns das alles anschaffen. Ohne parteipolitisch Stellung zu nehmen, kann aber vielleicht doch an dieser Stelle daran erinnert werden, daß es die Politik der Bundesregierung war, die uns den jetzigen, trotz aller zugegebenen Schwächen doch beachtlichen Lebensstandard zusammen mit den vom Volk gegebenen Leistungen vermittelt hat. Und weiter zugegeben: Auch die Dollarhilfe trug ein gut Teil zur Erreichung dieser Ziele bei.

Ostzonale Streitkräfte

Aus London liegen Einzelheiten über die Bewaffnung und Verstärkung ostdeutscher Streitkräfte vor. Danach gibt es in der Sowjetzone Divisionen mit 112 neuen Stalin-Tanks und 600 Tanks des Typs T 34. Jede der ostdeutschen Divisionen ist mit einem Luftabwehr-Regiment und einem schweren Mörser-Regiment ausgestattet. Im Laufe dieses Jahres soll die ostdeutsche Luftwaffe auf drei Divisionen verstärkt werden. Mehrere hundert in der Sowjetunion ausgebildete Piloten stehen bereits zur Verfügung. Der „Daily Telegraph" meldete außerdem, daß die sowjetzonale Kriegsakademie jetzt von der Sowjetunion nach Dresden verlegt worden sei, wo sie von Ex-Feldmarschall Paulus geleitet werde. Das sind, genau besehen, recht alarmierende Tatsachen, wenn auch nicht angenommen werden kann, daß es schon in nächster Zeit zu militärischen Auseinandersetzungen im mitteleuropäischen Raum kommen werde. Die militärischen Vorbereitungen im Osten sind jedoch nicht hinwegzuleugnen.

Die Außenminister

Vorsicht ist in jedem Falle besser als Nachsicht. Auch auf der Berlincr Konferenz der vier Außenminister, die zugegebenermaßen ihren Ton von Herrn Molotow aus Moskau erhalten hat, steht die Frage der Sicherheit im Vordergrund. Die Sowjets möchten — nach ihrer Ansicht — sicher gehen und wollen dabei gleichzeitig ihren Machtbereich ausdehnen — eins hängt augenscheinlich, aus ihrcr Perspektive gesehen, mit dem anderen eng zusammmen. Molotows Deutschlandvorschläge haben sich als ebenso unannehmbar für die Sicherheit der anderen erwiesen wie sein Europa-Plan der Ausschaltung der USA und Englands aus kontinentalen Sicherheits- und Beistandsverträgen. Neutralisierung der beiden Hälften Deutschlands unter Abzug der Besatzungstruppen und ein kollektiver Sicherheitspakt für 50 Jahre, der EVG und NATO ausschließt, das waren die Pläne, die Molotow entwickelte. Auf den ersten Blick mag es frappierend erscheinen, was Molotow anregte: Europas Staaten verbünden sich, Deutschland verliert seine Besatzung und die Amerikaner gehen ebenso wie die Russen nach Hause. Wenn nicht die Nachkriegsgeschichte erwiesen hätte, was dabei herauszukommen pflegt! Prag und Warschau sind jedoch nicht zu übersehende Mahnmale bolschewistischer Überrumpelungstaktik in demokratischen Staaten. Das bedauerlichste ist dabei nur, daß sich damit, daß Molotows Vorschläge so indiskutabel für den Westen sind, die für uns so wichtige Deutschlandfrage auf der Konferenz in Berlin als nicht lösbar herausgestellt hat. Zwar wollen die vier Minister am Montag noch einmal über Deutschland sprechen, doch dürften nur untergeordnete Dinge zur Debatte stehen. Die so sehr ersehnte und für den Weltfrieden so wichtige Wiedervereinigung Deutschlands ist jedenfalls diesmal seiner Verwirklichung nicht viel näher gekommen. Wir werden uns also noch gedulden müssen . . .

Hessischer Landtag beriet schwierige Probleme

Not der Krankenanstalten — Zweite Winterbelhilfe — Krebsbekämpfung

Im Verlaufe einer fast zweistündigen Aussprache erklärte Dr. Großkopf zu einem CDU-antrag in Hessischen Landtag am Mittwoch, die Gesamtverschuldung der Krankenhäuser in Hessen sei bereits auf über 28 Millionen angewachsen. Der jährliche Zuschußbedarf belaufe sich auf etwa 25 Millionen Mark. Die von den Orts- und Betriebskrankenkassen gezahlten Pflegesätze lägen unter denen anderer Bundesländer. Der sozialpolitische Ausschuß werde überlegen müssen, wie den öffentlichen und gemeinnützigen Krankenanstalten in Hessen schnellstens finanzielle Hilfe gewährt werden könne. Seitens der Landesregierung wurde in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß die Krankenhausverschuldung kein besonderes hessisches Problem sei. In Kürze werde sich eine Konferenz der Gesundheitsminister mit dieser Frage beschäftigen.

Innenminister Heinrich Zinnkann kündigte dem Parlament an, daß die zur Zeit im Aufbau befindlichen Krebsberatungsstellen in Hessen mit den modernsten Spezial-Untersuchungsgeräten ausgestattet werden. Außerdem würden Lehrfilme angeschafft und Flugschriften über die Krebsbekämpfung verteilt werden. Die Landesregierung werde zu gegebener Zeit einen Tätigkeitsbericht der neuen Krebsberatungsstellen veröffentlichen.

Die Abgeordneten des Landtags stimmten einem Gesetz über den befriedeten Bannkreis des Hessischen Landtags zu, das im Umkreis von etwa einem Kilometer um den Sitz des Landtages die Abhaltung von Versammlungen unter freiem Himmel oder Aufzüge verbietet. Ein Gesetzentwurf der CDU, der dem Landtag das Recht übertragen will, Höchst- und Mindestsätze für Aufwandentschädigungen von ehrenamtlich Tätigen festzusetzen, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Einmütig gebilligt wurde die durch Kabinettsbeschluß gewährte zweite Winterbeihilfe für Fürsorge-Unterstützungsempfänger.

Vertagt wurde die dritte Lesung des Bauaufsichtsgesetzes, das vorsieht, ab 1. April 54 in allen Landkreisen eigene Bauaufsichtsämter einzurichten. Wenn dieses Gesetz noch rechtzeitig verabschiedet werden kann, muß auch im Kreishaus des Landkreises Offenbach ein eigenes Kreisbauamt eingerichtet werden.

Gewährung von Erziehungsbeihilfen

Nach dem Bundesversorgungsgesetz ist für Kinder von Beschädigten oder von Kriegsgefangenen und für Kriegerwaisen die soziale Fürsorge zur Gewährung von Beihilfen für die Ausbildung in einem Lehr- oder Anlernverhältnis auch dann zuständig, wenn diesen Berechtigten auch nach anderen Gesetzen Beihilfen gewährt werden könnten; beispielsweise weil sie gleichzeitig dem Personenkreis der Vertriebenen, Sachgeschädigten oder anerkannten Sowjetzonenflüchtlingen im Sinne des Lastenausgleichsgesetzes oder der Evakuierten angehören.

Kann die soziale Fürsorge nicht gewährt werden, ist zu prüfen, welche andere Stelle hierfür zuständig ist. Es ist für die Gewährung von Erziehungsbeihilfen unerheblich, ob oder der Beschädigte Ausgleichsrente erhält oder ob er wegen der Höhe seines sonstigen Einkommens oder des Grades der Minderung der Erwerbsfähigkeit nur die Grundrente bezieht oder ob infolge Anwendung der Ruhensvorschriften oder infolge gewährter Kapitalabfindung Versorgungsbezüge nicht gezahlt werden. Es ist für die Gewährung einer Erziehungsbeihilfe ohne Einfluß, ob die Rente des Beschädigten oder der Waisen als Anspruch, als Kannleistung oder in Wege des Härteausgleichs gewährt wird. In besonders begründeten Fällen können Waisen auch dann Erziehungsbeihilfen erhalten, wenn sie infolge Überschreitens der Altersgrenze über das 24. Lebensjahr hinaus Versorgung nach dem Bundesversorgungsgesetz nicht mehr erhalten. Entsprechendes gilt für die Kinder Beschädigter. Erziehungsbeihilfen sind so zu bemessen, daß die Ausbildung sichergestellt ist.

WIRTSCHAFTLICHE Rundschau

Allgemeine Lage: Im Vordergrund wirtschaftlicher Erwägungen steht zur Zeit der Versuch, auch die wirtschaftlichen Beziehungen mit den Ostblockstaaten zu verbessern und den Handel zu erweitern, um dadurch der Wirtschaft neue Impulse zu geben. Die Aussichten für eine positive Entwicklung scheinen hierfür jedenfalls günstiger zu sein als auf politischem Gebiet.

Arbeitsmarkt: Die Zahl der Arbeitslosen hat sich infolge des anhaltenden Frostwetters in der letzten Zeit stärker erhöht und betrug anfangs Februar fast 2 Millionen.

Bergbau: Bei einer Steinkohlenförderung von 10,71 Millionen Tonnen im Januar (Dezember 10,44) stieg die arbeitstägliche Durchschnittsförderung von 417 800 im Dezember auf 428 600 im Januar.

Ernährungswirtschaft: Die Zuckerversorgung Westdeutschlands ist allein aus Eigenerzeugung und noch vorhandenen Beständen für das laufende Wirtschaftsjahr mehr als gedeckt.

Finanzwirtschaft: Die schwebende Schuld Westdeutschlands betrug zu Beginn des Jahres 753,56 Millionen DM gegenüber 878,17 Millionen DM anfangs Oktober 1953.

Löhne und Gehälter: Die Masseneinkommen in der Bundesrepublik sind im vergangenen Jahr gegenüber 1952 im Jahresdurchschnitt um rund 12 Prozent gestiegen.

Verkehrswesen: Die Verkehrsentwicklung Westdeutschlands bereitet den zuständigen Stellen ernste Sorgen und die Bundesrepublik sieht sich in der nächsten Zeit vor schwerwiegende Entscheidungen gestellt.

Berufsausbildung und Arbeitskräftemangel

Die Wirtschaft muß in den nächsten Jahren mit einem Mangel an Arbeitskräften rechnen. Die Industrie- und Handelskammern treffen bereits Vorbereitungen für diese Situation.

Die Kurve der Schulentlassenen wird bis zum Jahre 1960 jährlich absinken. Man rechnet von 920 000 auf 580 000. Dagegen wird die Zahl der mit über 65 Jahren im allgemeinen aus dem Berufsleben Ausscheidenden beträchtlich ansteigen. Die Zahl der Lehrlinge in Industrie und Handel hat sich seit 1947 von 254 000 auf 539 000 erhöht. Dem steht ein jährlicher Abgang von 400 000 Arbeitskräften, die das 65. Lebensjahr vollenden, gegenüber.

Auf Anregung des Hauptausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstags wird sich daher die Industrie- u. Handelskammer Darmstadt noch mehr als seither um die beruffliche Förderung der bereits in den Betrieben beschäftigten Arbeitskräfte kümmern. Nicht weniger wichtig wird die fortlaufende Schulung der Ausbilder sein, denen der Nachwuchs in den Betrieben anvertraut ist.

Die Uebersicht

Kanadas Regierungschef in Bonn. Am Mittwoch traf, herzlich und ehrenvoll empfangen, der kanadische Ministerpräsident Louis Stephan Laurent in Bonn ein, wo er seine Weltreise für zwei Tage unterbrechen wird. Mr. Laurent hat damit den Besuch des Bundeskanzlers Adenauer in der kanadischen Hauptstadt Ottawa erwidert. Der hohe, 72-jährige Gast wurde gleich nach seiner Ankunft vom Bundespräsidenten empfangen und nahm am Abend an einem Essen im Palais Schaumburg teil.

Neues italienisches Kabinett. Der ehemalige italienische Innenminister Mario Scelba hat mit überraschender Schnelligkeit ein neues Kabinett aus Mitgliedern der Christlich-Demokratischen, Sozialdemokratischen und Liberalen Parteien zusammengestellt, das bereits von Staatspräsident Einaudi vereidigt wurde. Man vermutet in Rom, daß die Regierung Scelba so schnell wie möglich an die Arbeit gehen will, um die seit Pellas Rücktritt am 5. Januar ruhenden Regierungesgeschäfte wieder aufzunehmen.

USA nehmen nicht am Indochinakrieg teil. Präsident Eisenhower erklärte in Washington mit Nachdruck, die USA würden nicht aktiv am Indochinakrieg teilnehmen. Sie wollen nur an einer besseren Ausbildung und Ausrüstung der einheimischen Truppen mithelfen.

Doch Königin-Besuch in Gibraltar. Der britische Staatsminister Lloyd hat dem Unterhaus mitgeteilt, daß ungeachtet der spanischen Einwände Königin Elizabeth wie geplant die englische Festung Gibraltar auf ihrer Weltreise besuchen wird.

Reiseerleichterungen nach Japan. Zwischen der Bundesrepublik und Japan sind Reiseerleichterungen vereinbart worden. Vom 1. März an werden die Einreisevisen für beide Länder kostenlos ausgestellt.

19 Millionen Dollar für Flüchtlingswohnungen. Das amerikanische Amt für Auslandsvorhaben hat der Bundesrepublik 13 Milionen Dollar zugeteilt, die zum Ankauf von amerikanischen Tabak- und Baumwollüberschüssen verwendet werden sollen. Die Lieferung soll in deutscher Mark bezahlt werden können. Das Geld wollen die USA dem Bau von Flüchtlingswohnungen in Westdeutschland und Westberlin zur Verfügung stellen.

Militärgesetzgebung. Die Militärgesetzgebung für einen deutschen Verteidigungsbeitrag war am Dienstag Gegenstand der Erörterungen des Bundestagsausschusses für Fragen der europäischen Sicherheit.

Neues Amerikahaus in Frankfurt. Der Pächter des Frankfurter Amerikahauses, Hans Tuch, gab bekannt, daß die Baupläne für ein modernes, neues Amerikahaus fertiggestellt seien.

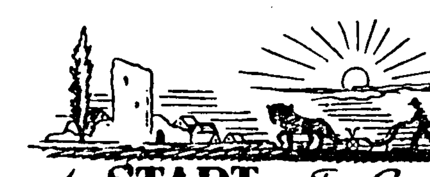
Dr. Zinn besucht England. Auf Einladung des britischen Außenministeriums wird der hessische Ministerpräsident Zinn am 20. Febr. nach England reisen. Dr. Zinn will sich u. a. auch über die Lage der in England wohnenden Deutschen informieren.

Spanischer Gast in Darmstadt. Auf Einladung des Vereins Hessischer Zeitungsverleger weilte der berühmte exspanische Diplomat und Schriftsteller Salvador de Madariaga y Rojo in Darmstadt. Der Weltbürger, dessen Besitzungen in Spanien beschlagnahmt sind, war vor vielen Jahren ein Freund des Grafen Keyserling. Don Salvador ist Professor an der Universität in Oxford (England).

Konzerte des Hessischen Sängerbundes. Am 21. März beginnen im Wiesbadener Kurhaussaal die Konzerte des Hessischen Sängerbundes, die einen Blick über die Chorliteratur vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart vermitteln sollen. Am 28. März findet das Konzert im Stadttheater Gießen statt. 24 Vereine mit rund 1500 Sängern werden daran teilnehmen. Sie werden aus vorhergehenden Wertungs- und Leistungssingen ausgewählt.

US-Spende. Für Bedürftige und für Insassen von Heimen und Anstalten hat die amerikanische Regierung eine zweite Lebensmittelspende zur Verfügung gestellt, von der sieben Prozent nach Hessen kommen werden. Rund 80 000 Kilogramm sollen den Bezirksfürsorgeverbänden Hessens zugeteilt werden. Weitere 60 000 kg erhielt der Landeswohlfahrtsverband für die ihm unterstehenden Heime und Anstalten. Den staatlichen Durchgangs- und Flüchtlingslagern wurden insgesamt 18 000 kg zugewiesen.

Rheinels nimmt ab. Auf dem Rhein zwischen Worms und Wiesbaden hat das Eistreiben beträchtlich abgenommen. Die Gernsheimer Wasserschutzpolizei meldete bereits fast normale Verhältnisse, obgleich der Hafen noch zugefroren und der Schiffsverkehr am Mittwoch noch nicht wieder aufgenommen war.



Aus STADT und Land

Freitag, den 12. Februar 1954

Zeit sollst du haben!

Nimm dir Zeit! Haste nicht immer, bleibe einmal ruhig stehen und überlege, daß das Leben nicht ewig währt. Es hat nur eine kurze Weile Berechtigung, dir nach deinen Wünschen zu dienen. Es gibt manche, die stürzen sich in die Freude, andere resignieren und werden traurig und mißmutig, die Glücklichen aber nehmen sich Zeit, denken nach und erhalten im Sinnen und Denken die Richtschnur für das weitere Leben. „Ich habe keine Zeit“, dieser Ausspruch gehört bei so vielen Menschen zur täglichen Regel. Aber er sollte seine Gültigkeit verlieren, denn etwas Zeit muß jeder haben und wenn es nur ein kurzes Verharren ist, ein Ausruhen zwischen zwei Pflichten, ein Atemschöpfen vor großen Entscheidungen oder nur ein Hinhören auf die Sorgen des Nachbarn, der um etwas bittet.

✡

Wir gratulieren. Morgen feiern Frau Schmidt, Bahnstraße 18, ihren 81., Frau Friederike Koob, Lerchgasse 9, ihren 76., Herr Phil. H. Keim, Obergasse 5, seinen 77. und Frau Katharina Helfmann, Gartenstr. 25, ihren 77. Geburtstag. Am Sonntag wird Frau Straub, Obergasse 15, 83 Jahre, Frau Marie Schunk, Dieburger Straße 37, 85 Jahre und Herr Peter Sallwey, Wolfsgartenstraße 33, 78 Jahre alt. Am 15. Februar begeht Herr Philipp Steitz, Lutherstraße 29, seinen 79. Geburtstag. Allen hochbetagten Geburtstagskindern wünschen wir viel Gutes und weitere friedvolle Lebensjahre.

* **25jähriges Dienstjubiläum.** Am 15 Febr. kann Frl. Kätchen Hofmayer auf eine 25-jährige Tätigkeit im Hause Scherer auf dem Berg zurückblicken, dem sie zu allen Zeiten, im Glück und im Leid, eine treue Hilfe war.

* **Mit der silbernen Ehrennadel** des Hess. Fechterverbandes ausgezeichnet wurde Herr Carlo Erle von der Fechtabteilung des TV Langen für langjährige Verdienste. Auch wir gratulieren Herrn Erle herzlich zu dieser schönen Ehrung.

* **Es taut!** Am Dienstag hat es angefangen zu tauen. Die Quecksilbersäule des Thermometers überschritt den Nullpunkt wieder und zeitweiliger Regen verwandelte die Straßen in einen Zustand, der besonders da, wo kein fester Belag vorhanden ist, zu schmutzigen Schuhen und nassen Füßen führte. Da der Boden noch ziemlich tief gefroren ist, läßt er das Oberflächenwasser nicht einsickern. Die Eisdecken auf den Gewässern sind mittlerweile gesprungen, vorbei ist die Freude des Schlittschuhlaufens.

KARTOFFELKLÖSSE schnell und KARTOFFELPFANNENKUCHEN gut mit Pfanni

* **Bautätigkeit beginnt bald wieder.** Wenn das Frühjahr naht, wird auch die Bautätigkeit wieder reger. Das war auch in der letzten Sitzung des Bauausschusses zu merken, denn eine ganze Anzahl von Bauanträgen stand zur Beratung. Es wurden folgende Bauvorhaben befürwortet: Gemeinn. Baugenossenschaft Langen, Bau eines Wohnhauses für vier Familien; Hedwig Harnischfeger, Sehretstraße 3, Wohnhausneubau an der Egelsbacher Straße; Paul Ibert, Bahnstr. 26, Wohnhauserrichtung vor der Höhe; Adolf Würden, Karl-Marx-Straße 3, Bau eines Wohnhauses in der Nördl. Ringstraße; Wilh. Werner 6., Lerchgasse 10, Umbau des Wohnhauses daselbst; Neuapostolische Gemeinde Langen, Kirchenbau in der Schillerstraße; Walter Günter, Gartenstraße 19, Umbau des Wohnhauses daselbst; Georg Schäfer, Gabelsbergerstraße 24, Anbau am Wohnhaushintergebäude; Robert Steinbacher, Darmstadt, Errichtung eines Einfamilienwohnhauses Unter den Eichen; Angelo und Giuseppe Tonino, Triftstraße, Bau eines Zweifamilienhauses daselbst. Außerdem wurden noch eine ganze Anzahl anderer Bauanträge, wie Garagenbau, Fassadenänderung, Errichtung von Werkräumen, Lagerhallen u. a. befürwortet.

* **Sitzung der Stadtverordneten.** Am kommenden Dienstag, 16. Februar, 20.15 Uhr, findet im Rathaussaal wieder eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: Einführung des Stadtverordneten Hch. Hartmann (CDU); Nachwahl zum Bauausschuß; Vorbereitung der Bürgermeisterwahl; Neuanschaffung von Uniformstücken für die Freiw. Feuerwehr und Beihilfe für die an Ostern 1954 zu entlassenden bedürftigen Schülerinnen und Schüler.

* **Überführung deutscher Gefallener aus Italien.** Es besteht seit einiger Zeit die Möglichkeit, in Italien gefallene und dort beigesetzte Soldaten nach Westdeutschland überführen zu lassen. Wer von den Angehörigen nähere Auskünfte haben will, möge sich an die „Societa RO.T.A. Verbindungsbüro München 9, Tiroler Platz 6“ wenden. Gefallene, die außerhalb Italiens bestattet sind, z. B. in Tunis, Libyen, auf Korsika oder in anderen Ländern, können ebenfalls nach Westdeutschland überführt werden. Auch hierüber gibt die obengenannte Stelle Auskunft.

* **Die Schule in der Frankfurter Straße wird renoviert.** Das Schulhaus in der Frankfurter Straße, in dem viele Langener einen Teil ihrer Schulzeit verbrachten, wird bald wieder als Volksschule dienen. Das Gebäude war nach dem Kriege zur Unterbringung der Hess. Finanzlehranstalt dem Hess. Staat zur Verfügung gestellt worden und wurde im vorigen Jahr auf Antrag der Stadt Langen freigemacht. Da der Gesamtzustand des Gebäudes zu wünschen übrig läßt, müssen einige Instandsetzungen vorgenommen werden. So werden die Räume z. Zt. neu getüncht und gestrichen, der Fußboden wird teilweise erneuert. Außerdem werden die Räume mit neuen Lampen ausgestattet, Klingelanlagen angebracht und eine Schulfunkanlage eingerichtet. Bis zum Schulbeginn nach den Osterferien, am 20. April, soll das Schulgebäude wieder von Schülern der Volksschule benutzt werden.

Eine 90jährige Langenerin

Am Sonntag begeht Frau Katharina Schäfer, geb. Dröll, in geistiger u. körperlicher Frische ihren 90. Geburtstag.

Wir haben sie in diesen Tagen einmal besucht und uns aus ihrem langen Leben berichten lassen. Munter empfing sie uns im Hause ihrer ältesten Tochter in der Gartenstraße 85. Erst vor kurzem sei sie hierher übergesiedelt, erzählte sie uns. Wenn sie nicht von einem Augenleiden befallen worden wäre, würde sie noch heute in ihrem Hause in der Lerchgasse wohnen. Es gefällt ihr aber auch hier recht gut. Lächelnd erwähnte sie, daß sie die Vorbereitungen, die ja nun einmal nicht zu umgehen seien, für ihre Geburtstagsfeier selbst getroffen habe. Und für das, was in der Welt geschieht, hat sie auch noch reges Interesse. „Sie geht keinen Abend zu Bett, ehe sie nicht die Rundfunknachrichten gehört hat“, erzählte ihr Schwiegersohn. „Es hat viel Leid in meinem Leben gegeben“, sagte die alte Dame. Aber sie ist nicht daran zerbrochen. In tätiger Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft ging sie ihren Weg. Wir wünschen der Jubilarin, daß ihr noch eine Reihe weiterer, friedvoller Jahre beschieden sein mögen!

* **Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft.** Die Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft Dreieich veranstaltet ihre nächste Arbeitstagung am Mittwoch, dem 17. Februar, um 17 Uhr in Egelsbach. Treffpunkt: Saalbau Eigenheim. Bauingenieur und Heimatpfleger der Gemeinde Egelsbach, Karl Knöß, führt die Arbeitsgemeinschaft durch den Ort und wird die Sehenswürdigkeiten, wie das Kruzifixus und alte Wandgemälde der dortigen evangelischen Kirche zeigen und erklären. Anschließend findet die Besprechung mit dem Kreispfleger für Bodenaltertümer, Karl Nahrgang, statt. Gäste sind auch diesmal wieder herzlich willkommen.

* **Verlängerung der Pittlerstraße.** Die seit der Niederlassung der Pittler AG neu angelegte Pittlerstraße wird zur Zeit um 380 m verlängert. 200 m davon sind bereits im Untergrund gestückt. Die Straße führt durch das ganze Industriegebiet der Stadt und wird sich mit ihren Versorgungsleitungen in den nächsten Jahren sehr günstig auf die Erschließung des Gebietes auswirken.

* **Die Baracken werden bald verschwinden.** Nachdem die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung beschlossen hatten, Ersatzwohnungen für die Bewohner der Baracken an der Mörfelder Landstraße zu bauen, regen sich alle Hände, um das möglichst schnell zu verwirklichen. Die Ausschreibung der Arbeiten erfolgt in den nächsten Tagen. So rückt der Zeitpunkt näher, wo anstelle ärmlicher Baracken schmucke Wohnhäuser dem Fremden einen freundlichen und einladenden Eindruck vermitteln

Bildungsplan für die Volksschulen

Vor der Darmstädter Lehrerschaft sprach Regierungsrat Dr. Schulze vom hessischen Kultusministerium über den im Entstehen begriffenen Bildungsplan für die Volksschulen. Er folgerte die Notwendigkeit eines solchen neuen Planes aus der Tatsache, daß z. Zt. in Hessen verschiedene Lehrpläne gültig seien. Daher sei es höchste Zeit, daß hier eine gemeinsame Grundlage geschaffen werde. Im Rahmen dieses neuen Planes soll mit besonderem Nachdruck auf die erzieherischen Aufgaben der Schule in unserer Zeit verwiesen werden. Als das Hauptanliegen bezeichnete der Referent die Durchführung einer radikalen Stoffbeschränkung. Im übrigen werde der Plan ein Entwicklungsplan sein, der erst in der Praxis seine endgültige Form erfahren werde.

* **Brand in der Kleiderfabrik.** Am Mittwochabend gegen 21.30 Uhr ertönte die Feuersirene. In einer Kleiderfabrik in der Senafgasse war ein Brand ausgebrochen, der von Bewohnern des Gebäudekomplexes bemerkt worden war. Infolge sehr starker Rauchentwicklung war es den Polizeibeamten und Feuerwehrleuten nur möglich, mit Hilfe von Rauchmasken an den Brandherd vorzudringen. Hier standen verschiedene Gegenstände bereits in hellen Flammen. Opfer des Feuers waren ein Bügeltisch, ein Schemel, ein Stuhl und eine Anzahl Kleider. In Mitleidenschaft gezogen wurde außerdem ein Ballen Kleiderstoff von 130 m. Zum Glück hemmte der steinerne Fußboden die Ausbreitung des Feuers.

* **Vorsicht mit Schneebällen!** Das Werfen mit Schneebällen hat seine zwei Seiten. Wenn es sich um dünnen Pulverschnee handelt, kann meist nicht viel passieren. Ist der Schnee aber naß, dann erzielt ein Schneeball oft die Wirkung eines Steines. Gefährlich wird es aber, wenn dem geballten Schnee noch feste Gegenstände beigemischt werden. Das mußte dieser Tage ein Lehrling feststellen, der ziemliche Gesichtsverletzungen davontrug., als er von einem Kollegen mit Schneebällen geworfen und dabei ins Gesicht getroffen wurde.

* **Fahrrad vertauscht.** Einem Manne aus Sprendlingen wurde am Donnerstag gegen 13 Uhr ein Damenfahrrad vertauscht, das er am hiesigen Arbeitsamt abgestellt hatte. Es blieb ein ähnliches Rad stehen. Wer das vertauschte Rad im Besitz hat, wird gebeten, es bei der Langener Polizei abzugeben.

* **Maskenball des 1. FCL.** Seinen traditionellen Club-Maskenball veranstaltet der 1. FCL am Samstag, dem 20. Februar im „Frankfurter Hof“. Es spielt die Kapelle Bode, und karnevalistische Einlagen werden zusammen mit der Prämiierung der besten Masken für die notwendige Stimmung sorgen.

* **„Sonnenschein“ im Frankfurter Hof.** „Sonnenschein - Veranstaltung“ nennt sich eine Veranstaltungsreihe, die jeden Sonntag um 16 Uhr im „Frankfurter Hof“ stattfinden soll. Namhafte Künstler von Bühne, Funk und Film bestreiten die Einlagen, und Tanz ist das Hauptmotto.

* **Schülermannschaftskampf in der Turnhalle.** Eltern, Erzieher und Freunde der Turnsache werden auf den am kommenden Sonntag, dem 14. Februar, um 15.30 Uhr in der Turnhalle am Jahnplatz stattfindenden Schülergerätemannschaftskampf der Vereine aus Gräfenhausen, Sprendlingen und dem TV Langen aufmerksam gemacht und hierzu herzlich eingeladen. Näheres hierüber im Sportteil und den Vereinsnachrichten.

Fortfall des Eilzug-Zuschlags. Mit dem Inkrafttreten des neuen Sommerfahrplans im Mai wird auf der Bundesbahn der Eilzug-Zuschlag fortfallen. Dadurch soll erreicht werden, daß auf mittleren Entfernungen das Publikum in nicht so großem Maße wie bisher die D-Züge benutzt. Daß dies für viele Reisende, auch für die täglichen Bahnbenutzer zur und von der Arbeitsstelle eine Verbesserung bedeutet, liegt auf der Hand. In ihrem Interesse liegt auch die Verkürzung der Aufenthalte der Personenzüge. Die Personenzüge werden, ähnlich wie die Schnellbahnen, nicht mehr warten, bis auch der letzte Reisende gemütlich ausgestiegen ist, sondern sich an eine bestimmte Aufenthaltszeit halten. Die Verkürzung der Aufenthalte bedeutet eine Verkürzung der Fahrzeit.

Die Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden. Wie der Geschäftsführer des Hessischen Gemeindetages, Muntzke, Mühlheim, auf einer Bürgermeisterversammlung in Eschollbrücken mitteilte, erfolgen die Schlüsselzuweisungen aus dem Finanzausgleich in diesem Jahre nach dem alten System. Den Gemeinden stünden 33 Millionen zur Verfügung. Die Zuweisungen richten sich nach den Steuereingängen des Vorjahres.

Zuwachs im Landesverkehrsverband. Im Landkreis Offenbach sind jetzt die Stadt Sprendlingen und die Gemeinde Egelsbach dem Landesverkehrsverband Hessen beigetreten. Auch die Marburger Gegend, die seither dem Verkehrsverband Kurhessen angeschlossen war, gehört jetzt zum Landesverkehrsverband Hessen.

Jäger und Heger. — Oberstjägermeister Scherping, der Hauptgeschäftsführer des Allgemeinen Jagdschutzverbandes, Sitz Bonn, betonte vor dem Jagdklub Darmstadt die Fortschritte, die das Bundesjagdgesetz trotz aller Mängel und Lücken gemacht habe. Er wandte sich gegen die Ansicht, die Verwendung chemischer Mittel bei der Schädlingsbekämpfung schade dem Niederwild. Fütterungsversuche hätten ergeben, daß das Schädlingsgift für die Bewohner des Waldes unschädlich sei. Vielmehr sei das niederschlagsreiche Frühjahr am Eingehen vieler Jungtiere schuld. Übergroße Rotwildbestände seien weder jagdlich noch forstwirtschaftlich zu verantworten. Die Jagdmoral habe sich erfreulicherweise wieder gehoben. Jeder Jäger müsse auch ein Heger sein.

Sachverständiger für Fallschirmabspringer. Der Regierungspräsident in Darmstadt hat Peter Paul Erkrath aus Mühlheim am Main, wohnhaft in Offenbach, zum amtlichen Sachverständigen für Fallschirmabspringer im Einverständnis mit dem Regierungspräsidenten in Wiesbaden und Kassel für das Land Hessen zugelassen.

10. Internationale Ledermesse. Die 10. Internationale Ledermesse in Offenbach findet vom 6. bis 11. März statt. Man rechnet mit 400 Ausstellern, unter ihnen befinden sich wieder zahlreiche Ausländer.

Standesamtliche Nachrichten

vom Januar 1954

Geburten:

9. Manfred Rauthe, Karl-Marx-Straße 3
9. Christina Lev, Westendstraße 9
10. Brigitte Doll, Bahnstraße 59
10. Waldemar Jurka, Außerhalb (Loh)
16. Ute Werner, Feldbergstraße 15
18. Wolfgang Kirchner, Luisenstraße 30
20. Marita Cremer, Langestraße 13
21. Doris Oelmann, Dieburger Straße
27. Beate Stief, Annastraße 35

Nachtrag vom Dezember:
31. Olaf Sehring, Rudolf-Breitscheid-Str. 6

Eheschließungen:

2. Erich Tauffmann mit Irma Hartenstein, Marienstraße 12
2. Ernst Lauterbach mit Erna Urban, Bürgerstraße 3
29. Günther v. Lüpke mit Marie-Luise Cornelius, Frankfurter Straße 11
30. Alfred Staffen mit Gertrude Buchhold, Lessingstraße 9
30. Johann Fleischer mit Anna Hanisch, Frankfurter Straße 7
30. Alexander Buddrus mit Ellinor Sehring, Gabelsbergerstraße 28
30. Anton Schwerer mit Elisabeth Weis, Leukertsweg 29

Sterbefälle:

10. Wilhelm Gasdorf, Wassergasse 9
13. Philipp Zimmer, August-Bebel-Straße 26
16. Ernst Kinzel, Birkenstraße 18
17. Katharine Herth, geb. Och, Langestr. 17
19. Elisabeth Werner, geb. Helfmann, Schnaingartenstraße 3
21. Lina Strömann, Südl. Ringstraße 26
25. Margaretha Schultheis, Wolfsgarten
26. Johannes Maßinger, Wilhelmstraße 30
30. Ottilia Schröpf, geb. Nagel, Karl-Liebknecht-Straße 19

Zum Sonntag
wäscht man gern das Haar
Elida wäscht es wunderbar
ELIDA Spezial Shampoo
für helles und dunkles Haar

Aus der Arbeit der LKG

Nun ist endgültig Karnevalszeit. Überall in den Städten und Gemeinden des Bundesgebietes werden Sitzungen und Bälle veranstaltet, Rundfunk und Presse schalten sich aktiv ein und in irgendeiner Form nimmt wohl ein jeder an diesem karnevalistischen Geschehen teil. Für Langen ist die LKG der Träger des närrischen Gedankens.

Noch einige Ereignisse stehen uns bevor. Bedeutsam erscheint vor allem der Fastnachtssamstag. An diesem Tag stellt sich die LKG mit der großen Gala-Schluß-Sitzung vor. Wir wollen nicht zuviel versprechen, aber unter Mitwirkung der so beliebten Mannheimer Karnevalisten Ziegler und Maurer, der Kabarettistin Edith Rath, des Offenbacher Karnevalisten Harry Koch mit seinem glänzenden Vortrag „Mutter Europa“, sowie der Frankfurter Karnevalisten Ernst und Irma Bieler verspricht diese Sitzung ein großer Erfolg zu werden. Wenn zusätzlich „Knilles und Knalles“ aus Langen, außerdem der junge, talentierte G. Kiefer und viele andere in die Bütt steigen, so kann man nur sagen, daß eine Bombensitzung zu erwarten ist. Der Humoristin Edith Rath, die von der LKG verpflichtet wurde, müßte man allein einen großen Artikel widmen, wollte man ihrer Leistung, den Witzkaskaden am laufenden Band, gerecht werden.

Schon heute liegen bei den bekannten Vorverkaufsstellen der LKG zahlreiche Kartenbestellungen vor. Diese Sitzung bildet Abschluß und Höhepunkt der Saison.

Volkshochschule / Kunstgemeinde

„Jagd auf Groß- und Raubwild“. - August Abel spricht über die Busch- und Urwaldtiere in freier Wildbahn. Der hervorragende Afrikakenner August Abel, durch seinen Vortrag „Die schwarze Eva“ in Langen bestens bekanntgeworden, kommt am nächsten Dienstag, dem 16. Februar, wieder zu uns. Diesmal erzählt er von der Fauna der unendlichen afrikanischen Savannen, Steppen und Urwälder. Er wird den Unterschied zwischen den Tieren des Zoologischen Gartens, denen des Wildreservates und denen der freien Wildbahn herausstellen. Eindrucksvolle Lichtbilder werden den Vortrag wiederum zu einem Erlebnis werden lassen. Die gefährliche Jagd auf Groß- und Raubwild in ihren atemraubenden Höhepunkten wird auf der Leinwand zu sehen sein. Die Veranstaltung findet um 20 Uhr im Realgymnasium statt. Inhaber von Teilnehmer- bzw. Mitgliedskarten haben freien Zutritt.

Hausmusik im Barok. Auf diese vergnügliche Veranstaltung, von Dorothee B a s t i a n und Prof. Hubert Z a n o s k a r bestritten, wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht: S a m s t a g, d e n 13. F e b r u a r, 20 U h r im Realgymnasium. Jahreskarteninhaber der Volkshochschule/Kunstgemeinde haben freien Eintritt.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 491.

Egelsbacher Nachrichten

Sitzung der Gemeindevertretung

e Am Mittwochabend war die Gemeindevertretung im Rathaussaal zu ihrer 20. öffentlichen Sitzung zusammengekommen. Als Sprecher des Gemeindevorstandes sprach Bürgermeister Wannemacher über die Bautätigkeit in der Gemeinde und erklärte in diesem Zusammenhang, daß für Neubauten im vergangenen Jahr rund 1 680 000 DM aufgewendet worden seien. Auf Betreiben des Gemeindevorstandes sei außerdem zur Förderung des kulturellen Lebens in der Gemeinde ein Kulturkreis als Arbeitsgemeinschaft gebildet worden, der bereits recht gute Erfolge gehabt habe. Zur Verbesserung der Wasserversorgung sei ebenfalls vieles getan worden.

Nachträge zu den Wirtschaftsplänen des Wasserwerks für 1953

Der Gemeindevorstand stellte dann den Antrag, die zwei vorgelegten Nachträge zu den Wirtschaftsplänen 1953 des Wasserwerks anzunehmen. Leider hätten nicht alle Vorhaben des Wasserwerks verwirklicht werden können. Der Nachtrag, der von der Gemeindevertretung auch einstimmig beschlossen wurde, ermäßige deshalb die Plansumme für 1953, die auf insgesamt 141 668,54 DM festgesetzt war, um 38 330,— DM auf 103 388,54 DM. Jedoch sollen die geplanten Aufgaben noch im laufenden Wirtschaftsjahr durchgeführt werden. Die eingesparten Mittel müßten daher im neuen Wirtschaftsplan erneut veranschlagt werden.

Schiedsmann und Stellvertreter gewählt

Nachdem Bürgermeister Wannemacher die Aufgaben des Schiedsmannes dargelegt hatte, wurde er von der Gemeindevertretung für das Amt des Schiedsmannes vorgeschlagen und als Stellvertreter der 1. Beigeordnete Jakob Graf genannt. Bei der Wahl erhielt der Bürgermeister für die Dauer seiner Tätigkeit als Ortsgerichtsvorsteher alle Stimmen. Der 1. Beigeordnete wurde mit nur einer Gegenstimme zum Stellvertreter gewählt.

Änderung der Hauptsatzung beschlossen

Die besoldungsrechtlichen Bestimmungen über die Bezüge der Wahlbeamten der Gemeinden und Landkreise haben sich ab 1. 11. 53 geändert. Für die Besoldung des hauptamtlichen Bürgermeisters der Gemeinde Egelsbach ist daher nicht mehr die Reichsbesoldungsordnung maßgebend, sondern das Gesetz über die Bezüge der Wahlbeamten der Gemeinden und Landkreise vom 29. 10. 1953. Da die Einstufung des Bürgermeisters in der Hauptsatzung geregelt ist, wurde deren Abänderung notwendig. Folgende Änderung des § 2 Abs. 1 der Hauptsatzung wurde von dem Gemeindeparlament einstimmig beschlossen: „Die Stelle des Bürgermeisters wird hauptamtlich verwaltet und nach der Gruppe W 11 des Gesetzes über die Bezüge der Wahlbeamten der Gemeinden und Landkreise vom 29. 10. 53 eingestuft. Die Dienstaufwandsentschädigung beträgt 60 DM pro Monat.

Nach § 16 des Hessischen Brandschutzgesetzes hat der Brandverhütungsbeauftragte der Gemeinde (das ist in Egelsbach der Bezirksschornsteinfegermeister Albert Schütz) Anspruch auf eine Aufwandsentschädigung, über deren Höhe die Gemeindevertretung beschließen mußte. Nachdem der Bürgermeister die Herren der Gemeindevertretung über das Aufgabengebiet des Brandschutzbeauftragten unterrichtet hatte, wurde bei einer Gegenstimme beschlossen, dem Bezirksschornsteinfegermeister Schütz eine monatl. Aufwandsentschädigung von 25 DM zu gewähren.

Einstimmig beschlossen die Gemeindevertreter, zur besseren Wahrnehmung der gemeindlichen Interessen auf dem Gebiete des Berufs- und Fremdenverkehrs dem Landesverkehrsverband Hessen e. V. als Mitglied beizutreten. Der Verband bezweckt im Zusammenwirken mit den am Verkehr beteiligten Stellen die Pflege und Förderung des gesamten Fremden- und Reiseverkehrs, insbesondere des Berufs- und Erholungsreiseverkehrs.

Pachtzinserlaß

Die Sportgemeinschaft Egelsbach e.V. hatte ein Gesuch eingereicht, ihr den Pachtzins für das Sportplatzgelände auf den „Brühlwiesen“ zu erlassen. Die Gemeindeväter waren übereinstimmend der Auffassung, daß es angebracht sei, etwas für die Förderung der Jugend zu tun. Man beschloß daher einstimmig, dem Antrag zuzustimmen und der Sportgemeinschaft die Zahlung des Pachtzinses in Höhe von 100,— DM jährlich bis auf Widerruf zu erlassen. Anschließend wurde in einem zu Beginn der Sitzung neu aufgenommenen Tagesordnungspunkt von der Gemeindevertretung einstimmig beschlossen, im Interesse der landwirtschaftlichen Betriebe die Flurbereinigung mit der größtmöglichen Beschleunigung durchzuführen.

e **Wir gratulieren.** Heute feiert Herr Heinrich Kühn, Niddastraße 24, seinen 74. Geburtstag. Frau Margarete Kömpel, geb. Kühn, Langener Weg, wird morgen 73 Jahre alt. Auch Herr Ludwig Müller, Arheilger Str. 1, kann morgen sein 73. Wiegenfest feiern. Am Sonntag begeht Herr Georg Meier, Schillerstraße 50, seinen 76. Geburtstag. Am Montag wird Frau Dorothea Müller, geb. Jähnert, Schillerstraße 25, 76 Jahre alt. Allen Geburtstagskindern unser herzlichster Glückwunsch und alles Gute für die Zukunft.

e **Preis-Maskenball der Egelsbacher Fußballer.** Auf den morgen stattfindenden „Großen Fußballer-Preismaskenball“ in sämtlichen Räumen der herrlich dekorierten Narrhalla des Eigenheim-Saalbaus sei hiermit nochmals hingewiesen.

e **Reisetauben.** Heute abend findet im Vereinslokal Henßel eine Versammlung des Reisetaubenzüchter - Vereins „Wiederkehr“ Egelsbach statt.

Erzhausen

ez **Ball der Sportvereinigung.** Am morgigen Samstag veranstaltet die Sportvereinigung im „Erzhäuser Hof“ ihren Zivilball, der diesmal unter der Devise steht: „Und die Musik spielt dazu“.

ez **Diphterie-Schutzimpfung.** Am vergangenen Montag wurde im neuen Schulhaus die zweite und letzte Impfung der Schuljugend durchgeführt Die Buben und Mädels erhielten ihre Impfscheine ausgehändigt. Die letzte Impfung der noch nicht schulpflichtigen Jahrgänge findet am Donnerstag, den 18. Februar ds. Js. ebenfalls im neuen Schulhaus statt.

ez **Vom Volksbildungswerk.** Ein interessanter Vortrag des Schriftstellers und Afrikareisenden Horst Friedrich List hatte am vergangenen Montag im Kinosaal Haaß eine zahlreiche Zuhörerschaft versammelt. Das Volksbildungswerk hat mit der Verpflichtung dieses Redners einen sehr guten Griff getan, denn hier sprach einer, der alles selbst erlebte und mit einem Blick für das Wesentliche und wirklich Gute wertete. Kein Wunder, daß alle gespannt dem Vortrag lauschten, der oft von gesundem Humor, aber auch beißender Ironie durchzogen war. Er zeigte Afrika nicht in gewohnter Vorstellung mit Palmen, Karawanen usw., sondern führte durch Dornenbüsche, Steppengras zur Tierwelt des schwarzen Erdteils, die auch in diesem benachbarten Erdteil unter einem gewissen Schutz der Behörden steht. Auf Großwildjagd in Afrika zu gehen, bedeutet auch hier einen teuren Jagdschein für ein Stück Großwild lösen zu müssen. Nicht für jeden Jäger ist es erschwinglich, für 20 000 bis 30 000 DM jagen zu gehen. Zahlreiche, selbst aufgenommene Lichtbilder veranschaulichten diesen packenden Vortrag. — Ziemlich spät, aber noch rechtzeitig war der Bengt-Berg-Film „Sehnsucht nach Afrika“ eingetroffen, der anschließend gezeigt wurde und wegen seiner glänzenden und seltenen Tieraufnahmen einen tiefen Eindruck bei den Zuhörern hinterließ. Es war schon reichlich spät, nach gleich zwei abendfüllenden Veranstaltungen auf einmal, als der Vorsitzende Herr Rektor Winter dem Redner des Abends seinen Dank abstattete.

ez **Vom Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner** Deutschlands e. V. Die hiesige Ortsgruppe des VDK hält heute Freitag im vorderen Schulgebäude (Schillerschule) einen Frauenabend ab, zu dem die Witwen und Frauen der Kameraden recht herzlich eingeladen sind. — Die diesjährige Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Erzhausen ist für Montag, den 22. Februar vorgesehen. — Die Ortsgruppensprechstunden finden jetzt jeden Mittwoch von 20—22 Uhr (in den Sommermonaten von 20.30—22 Uhr) in den unteren Räumen der Schillerschule (vorderes Schulhaus) statt. An den Tagen, an denen das Volksbildungswerk Veranstaltungen durchführt, fällt die Sprechstunde aus. — Der Kreisbetreuer ist in der Regel an jedem 2. Mittwoch jedes Monats anwesend.

Bunte Chronik

Autodiebe zwischen Frankfurt und Darmstadt. Von Mitte Januar bis zu ihrer Festnahme durch die Frankfurter Kriminalpolizei verübten drei Burschen im Alter von 19 und 20 Jahren mindestens 20 Autodiebstähle, hauptsächlich in Frankfurt, Darmstadt und Neu-Isenburg. Sie benutzten die Wagen in der Hauptsache zu Spazierfahrten mit Mädchen. War das Benzin alle, stellten sie die Fahrzeuge in der Nähe ihrer Frankfurter Wohnung ab.

Mißglückter Freitod. In selbstmörderischer Absicht wollte sich in Darmstadt an einer Straßenecke eine 44jährige Frau von einem Lastzug überfahren lassen, indem sie sich wenige Meter vor dem herannahenden Fahrzeug auf die Fahrbahn warf. Der Lastwagenführer konnte aber noch rechtzeitig halten.

Wenn man über den Neckar geht. Ein 68-jähriger Einwohner von Ladenburg wollte wieder einmal die Gelegenheit benutzen, wie er dies schon in früheren Jahren getan hatte, über den Neckar zu gehen, wenn er zugefroren ist. Mitten auf dem Strom jedoch rutschte er aus und schlug so schwer mit dem Hinterkopf auf, daß er an einem Schädelbasisbruch starb.

Evang. Kirche Egelsbach

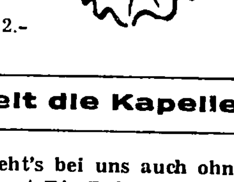
Sonntag, den 14. 2. 1954:
10 Uhr: Hauptgottesdienst
11 Uhr: Kindergottesdienst (Herr Dir. Busch)

Sportgemeinschaft Egelsbach e. V. - Abt. Fußball

Am Samstag, den 13. Februar 1954

Großer Preis-Maskenball

in sämtl. Räumen der herrlich dekorierten Narrhalla des Eigenheim-Saalbau Egelsbach



Beginn 20.11 Uhr
Eintritt: DM 1.50 u. DM 2.-

Die 8 schönsten Masken werden prämiiert

Beachten Sie die ausgestellten wertvollen Preise im Schaufenster der Schreinerei J. Seng

Es spielt die Kapelle „Melodia“

„Geht's bei uns auch ohne Motto“, dafür bringt Dir Dein Glück der Fußball-Toto

Achtung! Achtung!

Saatkartoffeln

norddeutscher Herkunft. Späte, mittel- u. ganzfrühe können noch im Monat Februar bestellt werden

KONRAD LOTZ - EGELSBACH
Telefon 574

Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft e. G. m. b. H. Egelsbach

Wir erwarten Ende Februar 1 Waggon

Eierbriketts

Wir nehmen Bestellungen für freie Haus-Lieferungen sofort entgegen.

Der Vorstand.

NSU (OSL 250)
preiswert z. verkaufen. Egelsbach, Schillerstraße 23

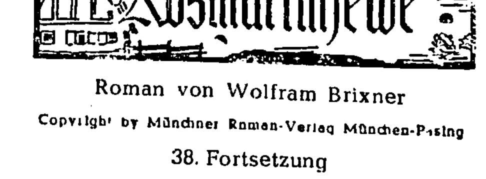
Mod. Küchenbüfett
200 cm, neuwertig, weit unter Preis zu verkauf. Egelsbach, Bahnstr. 88

Maskenkostüme
billig zu verleihen. Egelsbach, Rheinstr. 23

Großer weißer **Küchenherd** (rechts) gut erhalten, preiswert abzugeben. Off. unt. Nr. 149 a. d. G.

1,2 Ltr. Opel
billig zu verkaufen. Off. unt. Nr. 150 a. d. G.

Anzeigen-Annahme
Oskar Drechsler
EGELSBACH
Heidelberg. Str.



Rosmarinheide

Roman von Wolfram Brixner

Copyright by Münchner Roman-Verlag München-Pasing

38. Fortsetzung

„Hast du mich erschreckt! Was machst du hier? Scher dich fort, du hast hier nichts zu suchen. Ich sagte dir doch schon das letzte Mal, daß ich dich unter der Zeit nicht sehen will. Was schleichst du hier im Dunkel herum, wenn du stehlen willst, dann tu es gefälligst wo anders!“

Hochaufgerichtet stand Pöllmanns Gestalt vor ihr. Diesmal hatte er nichts Unterwürfiges, nichts Kriecherisches und Bittendes an sich. Im Gegenteil, er sah sie drohend an, ein höhnischer Zug lag auf seinem Gesicht.

„Ich möchte dich sprechen, Lubmilla, jetzt sofort.“

„Das geht nicht, Jupp, mein Mann kann jeden Augenblick heimkommen.“

„Dein Mann? Hahaha! Du meinst die traurige Gestalt, die drüben in der Wirtschaft hockt und sich vollsäuft? Nein, da brauchst du keine Angst zu haben, der kommt nicht so schnell nach Hause. Laß mich nur ein, wir werden ungestört sein.“

Pöllmann drückte die Türklinke herab und wollte vor Lubmilla in das Haus treten. Sie aber riß ihn zurück und zischte: „Ich will nicht haben, daß man dich hier sieht, mach daß du fortkommst, so schnell als möglich. Was willst du überhaupt?“

„Hoppla, meine Kleine, lege einen freundlicheren Ton an, du hast guten Grund dazu, ich werde es dir gleich erklären.“

„Zum Teufel mit dir, ich will keine Erklärungen!“

Da faßte er sie hart an den Armen, daß sie nur mühsam ein Aufschreien unterdrücken konnte und schob sie vor sich her in die Stube.

„So, da wären wir“, krachend ließ sich Pöllmann in einen Stuhl fallen.

„Hinaus, sage ich!“ fauchte ihn Lubmilla an, doch sie merkte, daß sie gegen ihn nicht aufkam.

„Gemach, mein Kätzchen, immer schön freundlich, dann geht es viel besser. Also, ich muß mit dir reden; Lubmilla ...“

„Ich wüßte nicht, was es zwischen uns beiden zu besprechen gibt.“

„Doch, doch, etwas sehr wichtiges sogar. Du weißt, es geht mir schlecht.“

„Das interessiert mich nicht.“

„Es wird dich aber interessieren müssen, mein Liebling. Also, wie gesagt, es geht mir schlecht. Kein Geld, nichts zu Fressen, nichts zu Saufen, kurz und gut: du mußt mir helfen. Aber nicht wieder mit so lumpigen zwanzig Mark, verstanden?“

„Du bist betrunken, Jupp.“

„Keineswegs, ich bin so nüchtern wie du. Vorerst habe ich mal an tausend Mark gedacht. Eine Kleinigkeit für dich, das Beste ist, du gibst sie mir gleich.“

Lubmilla lachte höhnisch auf. „Nun wird es aber Zeit, daß du gehst, höchste Zeit ..“

„Wie, du willst nicht? Na schön, dann kommen wir zu Punkt zwei der Tagesordnung. Du wirst noch klein werden, mein Liebling, ganz klein. Nun höre mal gut zu: wie war das eigentlich mit deinem Schwiegervater? Den hat man doch aus dem Wasser gezogen, nicht? Samt Pferd und Wagen, wenn ich recht orientiert bin, stimmt's?“

Lubmilla zuckte zusammen. Was wollte Pöllmann damit? — „Schweig, Jupp, ich will nicht daran erinnert werden.“

Pöllmann lachte höhnisch auf. „Das kann ich mir denken, mein Püppchen, du hast wohl ein schlechtes Gewissen?“

„Ich, wieso? Ich habe es gleich gesagt, Jupp, du bist betrunken.“ Lubmillas Gesicht war plötzlich schneeweiß.

„In einer Stunde werde ich es sein, wenn ich das Geld von dir bekommen habe. Doch ich sehe schon, ich muß deutlicher werden.“ Nach diesen Worten stand Pöllmann auf und faßte Lubmilla, die wie eine sprungbereite Katze vor ihm stand, mit hartem Griff an beiden Armen. „Weißt du, wer schuld ist, daß der alte Wörglbauer elend im Wasser versoff, he?“

„Wie soll ich es wissen? Laß mich aus, du ...“ Lubmilla wehrte sich verzweifelt, doch die Eisenklammern seiner Fäuste bohrten sich nur noch mehr in ihre Haut.

„Du bist schuld, du allein! Du bist seine Mörderin! Als er über die Brücke wollte, da hast du wie der Teufel selber im letzten Augenblick seinen Weg geschnitten, so daß sein Pferd scheute und ihn und den Wagen ins Wasser riß So war es. Da staunst du, wie genau ich das weiß. Und du bist weitergeritten, ohne dich umzusehn, obwohl du wußtest, daß das Pferd des Wörglbauern hochging. Aber was scherte es dich? Du hattest deinen Spaß und alles andere war dir egal.“

Nun ließ Pöllmann Lubmilla aus seinen Fäusten, denn sie war stöhnend in einen Stuhl gesunken. „Jupp, woher weißt du das? Um Gottes willen, sprich kein Wort mehr davon, kein Wort, hörst du, man sperrt mich sonst ein, Jupp, ich bitte dich ...!“

„Woher ich das weiß? Sehr einfach: als du damals zurückkamst, da erzähltest du mir lachend, daß du an der Brücke einem Bauern zuvorkamst, daß sein Pferd hochging. Entsinnst du dich noch? Dieser Bauer war der alte Wörgl.“

„Jupp, um Gottes willen, erzähle das bitte niemand. Es soll dein Schaden nicht sein!“

„Na, siehst du, mein Täubchen, das ist ein anderer Ton, als eben noch. Auf diese Weise läßt sich schon eher eine Unterhaltung führen. Aber du wirst doch nicht glauben, daß ich dich hineinreite? Nein, mein Kind, der Jupp vergißt nicht so schnell eine alte Freundschaft, wie du es getan hast. Beruhige dich, ich werde nicht zur Polizei gehen, nur mußt du auch vernünftig sein und damit kämen wir wieder zu Punkt eins der Tagesordnung. Vorerst mal tausend Mark finde ich sehr anständig kalkuliert. Ich könnte leicht höher gehn, doch ich möchte nicht, daß du in Verlegenheit kommst. Später können wir weiterreden.“

„Du bist ein Schuft, Jupp, ein ganz gemeiner Schuft.“

„Es bleibt noch eine Frage, wer von uns beiden das schlechtere Gewissen hat. Doch bleiben wir sachlich. Also, wie stellst du dich zu meinem Vorschlag?“

„Woher soll ich tausend Mark nehmen? Ich verfüge nicht über so viel Geld. Ich bin doch schließlich nur die Bäurin.“

„Lüge nicht, ich glaube dir kein Wort. Hast du nicht gesagt, du wollest vom ersten Tag an, da du in diesem Hause bist, Geld zusammenraffen, damit du dann, wenn du genügend hast, abhauen kannst, he? Ich kenne dich, Lubmillla, und weiß, was du für ein gerissenes Luder bist. Nun, hol schon das Geld, sonst müßte ich zu meinem Leidwesen auf unsere alte, gute Freundschaft vergessen und zur Polizei gehn.“

LZ Sport-NACHRICHTEN

1. FC Langen spielt in Münster

Der Club trägt am Sonntag sein fälliges Verbandsspiel in Münster aus. Die junge Münsterer Mannschaft imponierte am vergangenen Sonntag durch ein schmeichelhaftes Unentschieden in Nieder-Roden, das beweist ihre seit Wochen bestehende gute Form. Man hat diese Mannschaft auch noch vom letzten Spiel in Langen in guter Erinnerung. Obwohl der Club dazumal mit 3:1 Sieger blieb, hinterließ Münster einen vorzüglichen Eindruck. Man kann am Sonntag den Langenern keine allzugroßen Chancen für einen Sieg einräumen, dazu sind sie zu unbeständig. Aber vielleicht überrascht der Club wieder einmal gerade dadurch. Münster besitzt die größere Siegerchance — vom Club lassen wir uns von der angenehmen Seite überraschen.

Der zweiten Mannschaft müßte im Vorspiel ein Sieg gelingen, um wieder Tabellenführer zu werden, vorausgesetzt daß Viktoria Urberach in Bischofsheim verliert.

Langener! Haltet treu zu der Fahne des Clubs. Gebt den Mannschaften durch zahlreiche Begleitung am Sonntag den Auftrieb. „Stärkt ihr den Rücken!" Abfahrt siehe Vereinsnachrichten.

SG Egelsbach ist am Sonntag spielfrei

Die Egelsbacher haben in Anbetracht ihres am Samstag im Eigenheim-Saalbau stattfindenden „Großen Preis-Maskenballs" das für kommenden Sonntag termingemäß fällige Verbands-Rückspiel in Büttelborn bei der dortigen SKG im Einvernehmen mit dem Gegner absetzen und auf einen späteren Termin verlegen lassen. Damit tritt für Spieler und Zuschauer bei dem zur Zeit anhaltenden Regen- und Tauwetter, das die Spielfelder zum größten Teil spielunfähig machen wird, ein willkommener Fußball-Ruhetag ein. Den Zeitpunkt der Neuansetzung werden wir rechtzeitig mitteilen.

SSG abermals vor schwerem Auswärtsspiel

Seeheim heißt die nächste Hürde, die die SSG am kommenden Sonntag nehmen muß. Dieses Spiel ist wenig verheißungsvoll für die Blauschwarzen, zumal sich der Gegner am vergangenen Sonntag mit einem 3:0-Sieg bei der Union Darmstadt bestens empfohlen hat. Einsatz bis zum Letzten ist für den kleinen, versandeten Platz an der Bergstraße die beste Parole. Die Blauschwarzen müssen besonders in der Hintermannschaft ein weit besseres Spiel als am vergangenen Sonntag zeigen, wenn sie wenigstens einen Punkt mit nach Langen nehmen wollen. Im Vorspiel müßte der Reservemannschaft der SSG ein Sieg gelingen. Für die Anhänger der Blauschwarzen besteht auch zu diesem Spiel Gelegenheit zum Mitfahren. Abfahrt ist 11.30 Uhr ab Café Liederbach.

SSG-Jugend gegen TSG 85 Neu-Isenburg

Bereits am Sonntagvormittag, 9.30 Uhr, empfängt die A-Jugend der SSG die gleiche der TSG 85 Neu-Isenburg auf dem Sportplatz am Realgymnasium. Auf Grund der augenblicklichen Spielstärke der A-Jugend dürfte ein Erfolg möglich sein. Anschließend 11 Uhr trifft die neu zusammengestellte B-Jugend der SSG auf den gleichen Gegner. Man darf gespannt sein, wie diese Jungens in ihrem ersten Spiel abschneiden.

1. FC-Jugend erfolgreich

Es ist schade, daß am vergangenen Samstag das Kreismeisterschaftsspiel gegen Steinheim ausfiel. So kamen die recht zahlreichen Zuschauer um den Genuß, einmal unsere Meisterelf zu sehen. Zur gleichen Zeit kämpfte unsere 2. Schülermannschaft gegen die 1. von Egelsbach. Auf dessen Platz siegte sie mit 1:0. Auch am Sonntag holte unsere A 1-Jugend mit 10:1 gegen Sprendlingen einen großen Sieg heraus. Hier bewiesen unsere Jugendspieler, daß sie z. Zt. in guter Form sind. Das Spiel war allerdings eine einseitige Angelegenheit, da Sprendlingen einer solchen spielreifen Mannschaft nichts entgegenzusetzen hatte.

Kreismeisterschafts- und Pokalspiele der Jugend des 1. FC Langen

Nachdem das 1. Kreismeisterschaftsspiel am vergangenen Samstag ausfiel, muß jetzt die Langener C 1 nach Mühlheim zur Kickers Viktoria zum Kreismeisterschaftsspiel. Obwohl die Mannschaft ihren bewährten Torhüter ersetzen muß, steht doch mit Torhüter Jäckel ein sehr zuverlässiger Mann im Tor, so daß die Mannschaft nicht aussichtslos nach Mühlheim fährt. Die C 2 hat als Pokalspielgegner keinen geringeren als die C 2 der Offenbacher Kickers, so daß sich jeder Spieler zu besonderen Leistungen aufraffen muß. Auch die A 1 geht zum Pokalspiel nach Offenbach zum FC Eiche. Die solide Mannschaftsleistung der A-Jugend sollte aber ausreichen, um dieses Spiel für sich zu entscheiden. Ausschlaggebend ist, daß jeder sein volles Können hergibt.

Offenthal weiterhin auf dem Wege zur Meisterschaft

Mit 6:0 Toren feierte Offenthal am Sonntag auf eigenem Platz einen überlegenen Sieg über den nunmehrigen Tabellenletzten Münster. Die Gäste hielten in dieser Begegnung gleich von Anfang an nicht das, was man dem beachtlichen 3:5 in Lengfeld von ihm erwartet hatte. Bis zur Halbzeit lagen die Offenthaler bereits 4:0 in Führung und stellten in der zweiten Spielhälfte durch zwei weitere Treffer den Endstand her. Stark verbessert erschien der Linksaußen G. Rath. Die Verbindung zwischen Angriff und Verteidigung ließ in der ersten Halbzeit mitunter zu wünschen übrig. Die Verletzung des Halblinken in den ersten Minuten wirkte sich dabei besonders aus. Die Hintermannschaft schien den Gegner nicht sehr hoch einzuschätzen. Während sich H. Hain als Mittelläufer von seiner besten Seite zeigte, war Ph. Gaubatz als rechter Verteidiger seiner Aufgabe nicht immer gewachsen. Auch M. Hain und W. Steinheimer ließen vor allem in der ersten Halbzeit einige Schwächen erkennen, die ein stärkerer Gegner leicht zu seinem Vorteil hätte ausnutzen können.

Im Vorspiel kam auch die umgestellte Reservemannschaft wiederum zu einem 2:0-Sieg.

Vorschau: Aller Voraussicht nach dürften die nächsten drei Sonntage für Offenthal keinen Punktverlust bringen. Am 14. Februar ist der Tabellenführer bei der Reserve der Germania in Ober-Roden zu Gast, die außer Konkurrenz in der A-Klasse spielt, und müßte nach einem spielfreien Sonntag dann am 28. Februar auf eigenem Platz gegen Schaafheim wieder zu einem Sieg kommen.

Schüler-Gerätemannschaftskampf

Tgd. 1848 Sprendlingen — TSG Gräfenhausen Turnverein 1862 Langen

Im Turnerheim am Jahn-Platz führt der TV 1862 Langen am Sonntag, 14. Februar, mit den Vereinen aus Sprendlingen und Gräfenhausen einen Geräte-Mannschaftskampf durch. Um 15.30 Uhr ist der Hauptkampf. Je sieben Schüler eines jeden Vereins, zusammen also 21 Schüler, werden ihre selbstgewählten Übungen an Barren, Reck, Querpferd (Sprung) und am Boden zeigen. Sie haben in den letzten Turnstunden schon fleißig geübt und sind mit ganzem Herzen bei der Sache. Alle Eltern und alle Freunde der Leibesübungen werden zu vorstehendem Geräte-Mannschaftskampf herzlich eingeladen. Bereits um 14 Uhr werden sich voraussichtlich noch die zweiten Schülermannschaften von Gräfenhausen und TV Langen messen.

Wasserball im TV Langen

TV Langen — Höchst	0:5	(0:3)
TV Langen — EFSC Frankfurt/M.	1:7	(0:5)
TV Langen — Sparta Frankfurt/M.	0:3	(0:1)

Am Sonntag trafen die jungen Wasserballer des TV Langen im Stadtbad Mitte in Frankfurt auf 3 starke Frankfurter Mannschaften. Gegen den EFSC mußten Bad Homburg (1:8) und Wassersport Offenbach (1:9) höhere Niederlagen hinnehmen. Die Langener Sieben ist beim Jugend-Wasserballturnier dieses Winters die einzige Mannschaft ohne Winterbad.

Für den TV spielten: Albert Burkhardt, Horst Hunkel, Klaus Schenk, Walter Schmidt, Oswald Kothe, Manfred Weber und Franz Wagner.

Tischtennis

TTC Langen II — TV Traisa 9:3

Der Tabellenletzte der Kreisklasse A hatte gegen die in letzter Zeit stark verbesserte 2. TTCL-Mannschaft keine Chance. Die Langener, die diesmal in der Aufstellung: Schäfer, Arzt, Herbert Sehring, Sallwey, Reimer und Fuß, antraten, nehmen bei zwei noch ausstehenden Spielen mit 12:12 Punkten als Klassenneulinge einen schönen Mittelplatz in der Tabelle ein.

Bei den am vergangenen Sonntag in Heppenheim ausgetragenen südhessischen Ranglistenspielen der Jugend hatten die Langener Bezirksspitzenspieler wie in den Vorjahren kein Glück. Brigitte Sallwey hatte es als Schülerien in der Jugendklasse besonders schwer und kam infolge mangelnder Erfahrung über den 9. Platz nicht hinaus, der jedoch für die 13-Jährige immer noch als Erfolg zu werten ist. Dagegen landete Hans Sehring überraschend auf dem 7. Platz bei der männlichen Jugend. Allerdings war er klar der zweitbeste Spieler des Turniers und fiel nur durch ein System so weit zurück, nach dem aber erfreulicherweise letztmalig gespielt wurde, weil es eine Fülle von Ungerechtigkeiten mit sich bringen kann. Horst Werner konnte sich noch vor Sehring auf den 5. Platz setzen, obwohl er nicht weniger Spiele verlor als Sehring. Die TTCL-Hoffnungen bei den hessischen Ranglistenspielen liegen nun auf 14-jährigen Werkmann, der auf dem Jugendspitzenspielerlehrgang in der Bundessportschule Ruit bei Stuttgart fast die gesamte Elite mehrerer Bundesländer schlagen und den dritten Platz aller Lehrgangsteilnehmer — als zweitbester Hesse — belegen konnte. Ein bedeutendert Erfolg für den talentierten Jungen und den TTCL!

TTCL - Vorschau!

Während die Langener Bezirksklassenmannschaft noch einen Sonntag pausiert, tritt die 2. TTCL-Mannschaft bei der TG Bessungen an und müßte mit dem nötigen Einsatz zu zwei weiteren Punkten kommen können. Auch die TTCL-Jugend müßte — 9.30 Uhr Ludwig-Erk-Schule — einen klaren Sieg gegen die Arheilger landen.

Errichtung von Kükenaufzuchten

Förderung der bäuerlichen Hühnerhaltung

Auf Anregung des Bundesernährungsministeriums sollen zur Förderung der bäuerlichen Hühnerhaltung und des Absatzes von Eiern und Schlachtgeflügel Kükenaufzuchtsstationen kreisweise errichtet werden. Sie werden mit 50% der Einrichtungskosten, jedoch im Höchstfall 40 DM je Quadratmeter bezuschußt.

In Hessen-Nassau, das Zuschußgebiet für Küken und Junghennen ist, sollen die landwirtschaftlichen Genossenschaften die Errichtung der Kükenaufzuchtstationen übernehmen. Zuständig sind in unserem Gebiet das Tierzuchtamt Darmstadt, das Tierzuchtamt Gießen und die Landwirtschaftsschule Friedberg. Die Überwachung der Stationen erfolgt durch die Geflügelzucht-Beratungsstellen der genannten Ämter.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Rund um de Vierröhrebrunne
hat e Wandlung stattgefunne
die närrisch Zeit is wie verdreht
un uff em Kopp die halb Welt steht
de Schorsch mècht mit - mer kann druff wette
er dut deshalb in Verse redde.

Wann mer Helau segt statt Gun Dag
so is des e ganz frehlich Sach
doch wann mer, wie des ewe ls
mim Kutter in die Siedlung mißt
So wär — des hat de Schorsch gesagt — —
Ahoi viel eher aagebracht.

Endlich ward hier was gedaa
net allaa im sch—eene Haa
Endlich wern, so ward beschlosse
die Baracke uff de Mond geschosse
un weil der Weg zum Mond arg weit
hat des noch bis zum Sommer Zelt.

Närrisch is e werklich Tugend
narrisch allerdings die Jugend
wann se maant, se kennt schon was
doch verderbt en net de Spaß
junges Blut is schnell erhitzt
butzt Euch ab — ihr seid geschwitzt.

Drummerum, um Langens Mauern
ganz egal — ob Flugplatzbauern
wern aach närrisch da die Leut,
doch ich sag e ernst Wort heut
lacht gar viel un seid aach toll
doch fallt aach net aus de Roll.

Wann mer bunte Bänder sieht
Mecki-Köpp un Zuckerhiet
„Maske in Blau" un nackte Baa
waaß mer ganz bestimmt dann aa
Karneval — die scheene Stunne
Rund um de Vierröhrebrunne.

Alles dreht sich um die Freud
daß mer noch am Lewe heut
un mer dun die Straße-Nässe
dunkle Ecke, ganz vergesse
kenne bloß den Ruf genau:
de Vierröhrbrunne — HELAU!

Aus der Welt des Films

Julius Cäsar (Li-Li). Die Metro-Goldwyn-Mayer drehte diesen Film nach Shakespeares „Julius Cäsar". In den Hauptrollen Louis Calhern als Cäsar und James Mason als Brutus. Beachtlich neben dem hohen künstlerischen Niveau dieses Streifens, daß sowohl im Original wie auch in der Übersetzung Shakespeares Worte fast ohne Streichungen übernommen sind!

Karawane der Frauen (UT). Ein Drama, das ergreifend und packend das Schicksal von 150 Frauen schildert, die auszogen, um in einem fernen Land eine neue Heimat zu finden. 1850 machte sich der Frauentreck von der Ostküste Nordamerikas auf den Weg nach Kalifornien, um dort mit den wagemutigen Pionieren neue Familien zu gründen. In der einzigen männlichen Hauptrolle Robert Taylor.

Damenwahl (UT). Ob man will oder nicht: man muß lachen! — Ein heiterer Film von verliebten Männern und heiratslustigen Frauen — in der großen Besetzung mit den populärsten deutschen Komikern.

Der unsterbliche Lump (Lichtburg). Von der hauchzarten Liebesromanze des jungen und musikalisch begabten Dorfschullehrers Hans Ritter zu seiner entzückenden Anna bis zur abgrundtiefen Zerissenheit eines gequälten und enttäuschten Menschen reicht die Geschichte des einst erfolgreichen Komponisten.

Roman von Wolfram Brixner

Copyright by Münchner Roman-Verlag München-Pasing

39. Fortsetzung

Lubmilla murmelte etwas Unverständliches vor sich hin. Es sah aus, als wolle sie Pöllmann an die Kehle springen. Aschfahl im Gesicht erhob sie sich und ging nach einigen Augenblicken, in denen sie Pöllmann mit haßglühenden Blicken ansah, schnell zur Türe hin.

„Ich warte nicht lange, mein Püppchen, wenn du in fünf Minuten nicht da bist, gehe ich zur Polizei."

„Schuft!", zischte Lubmilla abermals und dann war sie draußen.

Pöllmann trat vor den Spiegel und strich sich seinen Bart zurecht. Dann kämmte er seine Haare zurück und zupfte an seiner Kleidung herum, die er seit dem letzten Zusammentreffen mit Lubmilla, etwas in Ordnung gebracht hatte. Heute war er sogar rasiert! Schließlich wußte er, wie man sein Äußeres aufzubügeln hatte, wenn man zu einer Dame ging! Pöllmann grinste sein Spiegelbild an. Ob er Lubmilla wohl gefiel?

Da kam sie schon zurück. In ohnmächtiger Wut warf sie das Geld auf den Tisch. Zehn schöne, farbenprächtige Hundertmarkscheine. Pöllmann legte sie liebevoll zusammen und steckte sie ein „Vielen Dank, mein Liebes, vielen herzlichen Dank."

„Scher dich zum Teufel!"

„Warum so unfreundlich, Kindchen? Wie gesagt, der Jupp vergißt eine alte Freundschaft nicht. Findest du nicht auch, Lubmilla, daß du zu deinem alten Spießgesellen etwas liebevoller sein solltest?" Er versuchte, seinen Arm um sie zu legen.

Lubmilla stieß ihn heftig zurück. „Gehn sollst du, habe ich gesagt, du Schuft!"

Pöllmann lächelte verbindlich. „Na, ich verstehe, daß du heute etwas schlecht aufgelegt bist. Bis zum nächsten Mal wird es sicher besser sein." Er machte eine beinahe vollendete Verbeugung. „Auf Wiedersehn, Lubmilla, und nochmals vielen herzlichen Dank! Ich wußte ja, daß auch du unsere alte Freundschaft zu schätzen weißt."

— — —

Als Andreas bis ins Innerste aufgewühlt und voller Zorn sein Haus verließ, wußte er nicht gleich, wohin er sich wenden sollte. Hatte er einen Menschen, bei dem er seinen Kummer abladen und sich beruhigen konnte? — Nein, es fiel ihm niemand ein. Also war es am besten, über die Heide zu gehn, solange, bis seine furchtbare Erregung sich abkühlte.

Über die Heide, bei Nacht . . . Ja, früher war er oft über die Heide gewandert beim Silberlicht des Vollmondes. Doch nicht allein, Johanna ging neben ihm . . .

Johanna . . .

Wenn alles nicht so gekommen wäre, dann könnte er jetzt zu ihr gehn. Johanna war immer wie eine Mutter zu ihm, sie konnte so zärtlich trösten . . .

Seltsam, daß ihm das erst jetzt bewußt wurde.

Als Andreas am Wirtshaus vorbeiging, hemmte er seinen Schritt. Was hatte es für einen Sinn, über die Heide zu gehn, wenn Johanna nicht bei ihm war? — Er fühlte plötzlich eine furchtbare Angst vor der Einsamkeit da draußen.

Lachen und Stimmengewirr drang an sein Ohr. Im Heidekrug schien man sich gut zu unterhalten. Andreas horchte auf. Die konnten fröhlich sein! Natürlich, der Schnaps, der brachte einen jeden in lustige Stimmung. Jäh wandte er sich um und ging die Steinstufen hinauf. Als ihm die rauchige Luft der Wirtsstube in die Nase stieg, fühlte er sich plötzlich wohler. Hier saßen keine Frauen, die sich zankten. Hier konnte er einen Schnaps trinken und noch einen zweiten, ohne daß ihn jemand ärgerte.

Ein Tisch in der Ecke war voll besetzt. Andreas nahm abseits Platz. Da schrien sie zu ihm herüber: „He, Wörgl, willst du nicht zu uns herkommen? Seit wann bist du zu fein für uns?"

Andreas stand auf und setzte sich zu den andern. In einem Zug stürzte er den doppelten Schnaps hinunter, den der Wirt ihm hinstellte.

„Was soll das finstere Gesicht, Wörgl, mitten in den Flitterwochen? Hast du Ärger gehabt mit der Zirkusmadam?" fragte einer und die andern lachten hell auf. Da fuhr dem Andreas schon wieder die Zornröte ins Gesicht. Hatte er doch den andern Ärger noch nicht hinuntergeschluckt, jetzt fingen die auch mit der leidigen Geschichte an.

„Vornehm gibst du es seit neuestem! Hochzeitsreise nach Italien. Donnerwetter! Und die gnädige Frau reitet vormittags aus, in Männerhosen. Die hat sie wohl auch ansonsten an, die Hosen meine ich?" Der Spötter aus der Runde hob sein Glas. „Prosit, Wörgl, warum hast du sie nicht mitgenommen, deine Zirkushexe? Wir hätten sie gern mal in ihrem Flitterfähnchen auf dem Tisch tanzen sehn!"

Die Borkenwalder Bauernsöhne, die um den Tisch saßen, wußten nicht, daß die Nerven des Wörgl schon auf das Äußerste gespannt waren, als er zur Tür hereinkam. Vielleicht hätten sie dann den beißenden Spott sein lassen.

Andreas sagte nichts, doch seine Stirnader schwoll. Nochmal schüttete er einen doppelstöckigen Korn in einem Zug hinunter.

Plötzlich fühlte er, daß ihm keiner aus der Runde gut gesinnt war. Er wußte warum. Seitdem er Lubmilla zu sich genommen hatte, fanden die Hetzmäuler im Dorf keine Ruhe mehr. ‚Eine Schande ist es, solch ein Weibsbild zur Bäurin zu machen! Was will er denn mit ihr, sie ist doch eine Hexe! Hört euch nur den Kilian an, der war Knecht am Wörglhof, ein Regiment führt sie, wie der Teufel selber. Die arme, gute Johanna, die hat er steh'n lassen, der Wörgl, obwohl sie sich die Augen nach ihm ausweinte, aber die Zirkushexe, die mußte es sein, ausgerechnet diese dahergelaufene Zigeunerin holte er auf den Hof!' So tuschelte man sich zu und wenn wirklich einmal die Hetze erlahmte, dann sorgte Kilian, dem Andreas damals das Holzscheit nachgeworfen hatte, dafür, daß sie wieder neu aufflammte.

Kilian, dort hinten saß er, in der Ecke und in seinen Augen glühte der Haß.

Am meisten aber verübelte man Andreas, daß er seine Hochzeit nicht im Dorfe feierte, sondern still und heimlich irgendwo. Das hatte es in Borkenwald noch nie gegeben. Man fühlte sich übergangen und beleidigt. ‚Der Wörgl meint wohl, er sei etwas Besseres, mit seiner protzigen Zirkushexe, weil er nicht im Dorfe Hochzeit hielt?'

Fortsetzung folgt

Unsere Mädel in England

25 000 deutsche Mädels leben zur Zeit in England. Sie sind herübergekommen nach der großen politischen Katastrophe. Aus Schlesien oder aus dem Sudetenland vertrieben, geflüchtet aus der Ostzone, des Zusammenhangs mit der eigenen Familie beraubt, erhielten sie in irgendeinem Flüchtlingslager eine Arbeitserlaubnis für England, dazu ein Visum und eine Fahrkarte. Damit begann für diese jungen Mädchen ein neuer Lebensabschnitt.

Diese jungen Mädchen gelten keineswegs als Flüchtlinge. Sie besitzen die deutsche Staatsbürgerschaft, und die Konsulate der Bundesrepublik sind staatsrechtlich für sie zuständig. Die britischen Arbeitsämter haben diese Heimatvertriebenen zum größten Teil als Hausangestellte untergebracht. Auf diese Weise besitzen sie zunächst ein gesichertes Dach über dem Kopf und gleichzeitig unmittelbaren Anschluß an das gesellschaftliche Leben Englands.

Fast alle nutzen die Zeit, um zu lernen. Sie besuchen die kommunalen Abendschulen, die Ausbildungszentren, in denen geeignete Personen für den verantwortlichen Beruf einer qualifizierten Krankenschwester ausgebildet werden.

Jeder Emigrant schleppt nun an den Schuhsohlen ein Stückchen der Heimat in die Fremde mit, auch wenn es nur Erinnerungen an ein mit Schrecken verlorenes Glück sind. Es bleibt die seelische Verbundenheit.

Doch es gibt, so lange der Eiserne Vorhang besteht, für den Heimatvertriebenen kein Zurück! Die Mädels mußten sich selbst den Heimatersatz in England schaffen. Vor dem Kriege gab es in London, Manchester, Liverpool und anderen Städten viele Vereine und Klubhäuser, die deutschen Charakter besaßen. Auch Engländer pflegten dort zu verkehren.

Nach dem Krieg mußten die deutschen Mädchen ihre eigenen Klubs gründen, „Anglo-German-Clubs", um unter sich den Zusammenhang zu pflegen, den kleinen Ersatz für die verlorene Heimat, und um englischen Freunden gegenüber gelegentlich als Gastgeber auftreten zu können. Solche Anglo-German-Clubs existieren heute im Londoner Hampstead, in Birmingham, in Leeds und anderen Städten.

Heute sind diese Klubs wieder gesellschaftsfähig, und das deutsche Fräulein, obwohl nur eine Hausangestellte, ist „ladylike". Kontinentale Küche, Vorträge über die politischen und geistigen Probleme des Kontinents, dazu Tanz mit jenen Mädchen, die das Schicksal an den Strand dieser Insel gespült hat, das sind die Anziehungspunkte der Anglo-German-Clubs. Die deutschen Mädchen leisten mithin zur Verständigung der Nationen einen positiven Beitrag in einer volkstümlichen Weise.

Geschichte beeinflußt Mode

Von rechts nach links knöpft die Dame, von links nach rechts der Herr. Dieser mehr als 600 Jahre alte Brauch ist auf sehr stichhaltige Gründe zurückzuführen. Bevor der Knopf in der mittelalterlichen Mode auftauchte, zogen Herren und Damen die damals üblichen losen Gewänder über den Kopf und schlossen sie mit einer Spange auf der Schulter. Und zwar trugen die Männer Schlitz und Spange rechts, um den rechten Arm — vor allem zur Führung des Schwertes — eine größere Bewegungsfreiheit zu geben. Die Frauen wollten dagegen lieber den linken Arm ungehindert bewegen können, weil sie mit ihm — wie sie es heute noch tun — die kleinen Kinder hielten. Deshalb schlossen sie ihre Kleider auf der linken Seite. Als dann im 14. Jahrhundert Knöpfe und enganliegende Trachten in Mode kamen, behielten Männer wie Frauen die jahrhundertealte Gewohnheit bei: er knöpfte sein Gewand mit der linken Hand zu, sie schloß es mit der Rechten. Und so ist es bis heute geblieben.

Maskenball der Kleinen

Einer der größten Anziehungspunkte in meiner Kindheit war der geheimnisvolle Schrank auf dem dämmrigen Boden, der die Kleider aus Urgroßmutters Zeiten barg. Suchte meine Mutter etwas in dem Schrank, so umringte sie stets eine erregte Kinderschar.

Wir betasteten die knisternden Seiden und stülpten uns wundersame Hüte auf den Kopf und freuten uns auf den Fastnachtsmonat, in dem der Schrank für einige Tage seine Türen öffnete, um seine Schätze daraus zu entlassen. Jeder durfte sich das heraussuchen, was er wollte, und es war erstaunlich, welche Verwandlungen mit uns vorgingen. Meine pausbäckige älteste Schwester schritt auf einmal als junge Dame aus der Biedermeierzeit einher. Es war erstaunlich, wie die Kleider uns zu wandeln vermochten.

Wir griffen zu Papier, Kleister und Schere. Aus Seiden- und Kreppapieren, Goldfransen und Sternchen entstanden die herrlichsten Phantasiegewänder — wir sahen darin aus wie Tropenblumen oder sehr seltsame Wesen von anderen Sternen. Diese selbstgenähten Papierverwandlungen waren fast noch erregender, und es war erstaunlich, was für künstlerische Fähigkeiten manche von uns dabei entfalteten.

Wenn ich an diese schönen Kleiderbasteltage zurückdenke, so möchte ich allen Kindern, die heute nicht mehr in einem großen Kleiderschrank nach alten Sachen kramen können, raten, sich eine Schere zu nehmen — mit vielem farbenfreudigen Papier zu versorgen und sich ein Faschingsgewand selbst zu schneidern. Heute ist es oft eingerissen, daß schon Kinder teure Faschingskostüme bekommen, in denen sie sich kaum bewegen können.

Die Kinder sind in solchen Fällen mehr Dekorationsstücke, als daß man ihnen Freude machte. Es werden auch so leicht unkindliche Eigenschaften gefördert — Eitelkeit und das „den anderen übertrumpfen wollen".

Aber öffnet mal eine Kinderstube mit einem Haufen Kinder — der Teppich ist für heute herausgerollt und auch sonstige zartbesaitete Gegenstände — in der Mitte steht der Tisch, auf dem lauter Papierherrlichkeiten, Klebstoff, Bänder und farbige Baste für Negerperücken aufgebaut sind. Alle Kinder sind eifrig dabei zu schnipseln und sich gegenseitig Flügelärmel oder Papierschwänze anzumontieren — vor lauter Schöpferlaune bemerken sie gar nicht die Schüssel mit den leckeren Fastnachtskrapfen, die ihr gerade hereintragen wolltet.

Das Dorf der schönen Frauen

Täglich eine neue Frisur

Viele weibliche Bewohner des Dorfes Trittau bei Hamburg finden es nun schon seit Jahren ganz selbstverständlich, daß sie täglich mit frisch gefärbten Haaren die Schweine füttern und die Kühe melken. Ob es regnet, stürmt oder schneit, ob der Wind das Haar zerzaust, das macht nichts. Am nächsten Tag erscheinen sie wieder mit einer neuen Lockenpracht.

Hunderte von Frauen in der ganzen Bundesrepublik werden die weiblichen Bewohner des Dorfes Trittau beneiden, denn in der unmittelbaren Nähe von Trittau befindet sich die größte Friseurschule der Bundesrepublik. Knapp 30 Kilometer von Hamburg entfernt, liegt sie mitten in der Heide. 55 Damen und Herren sind täglich acht Stunden lang bemüht, ihr Wissen und Können als Figaro zu vervollständigen. Aus der ganzen Bundesrepublik und aus dem Ausland kommen hier Friseure zusammen, um in Trittau die sich ständig wechselnden Haarmoden zu studieren. Vier Lehrer rufen morgens Punkt acht Uhr die Frisur des Tages aus. Die Modelle dieser Schule liefert die nähere Umgebung der Figarolehrstätte. Schulmädchen, Hausfrauen, Witwen und Großmütter erscheinen jeden Morgen freiwillig, um vier Stunden lang ihren Kopf hinzuhalten. Sie tun dies nicht aus Eitelkeit, sondern um die schmalen Renten oder das Haushaltsgeld etwas aufzubessern, denn nicht nur die neueste Frisur ist kostenlos, sondern jedes Modell bekommt noch eine Prämie. Hat eine Dame noch langes Haar, woran die Figaros besonders ihre Kunst zeigen können, dann gibt es noch Sonderzulagen. Wünscht jemand eine bestimmte Frisur, die in den vielen Modezeitungen zu sehen ist, dann wird sofort bedient, und zwar kostenlos.

Rund hundert Ehemänner kommen aber jeden Abend im Dorf Trittau voller Neugierde nach Haus, gespannt darauf, wie ihnen ihre Ehehälfte heute entgegentreten wird: „Errötet", erblondet, gebläut, in Kupfer oder Mahagoni? Eigentlich erwartet sie jeden Abend eine neue Frisur . . .

—o—

Alle Mühe vergebens

In der Wiener Schottenfeldgasse wurde der erste europäische Kosmetiksalon für Herren eröffnet. Frau Mignon Paparella kam auf die Idee, aus jedem männlichen Wesen einen Adonis zu machen. Die Folgen ihrer Verschönerungskünste sind noch nicht abzusehen. Bereits flüstert man sich zu, daß die ersten Besucher von ihren Gattinnen nicht mehr erkannt und für ihre Söhne gehalten wurden.

Was am Tage der Eröffnung die Damen am meisten interessierte, waren nicht Salbentöpfe und Elektrogeräte, sondern die hübschen Kosmetikerinnen, welche ihre Künste hinfort an die Herren der Schöpfung verschwenden und Filmstar-Traumbilder aus ihnen zaubern wollen. Sie riefen Protest hervor, und Mignon Paparella überlegt jetzt, wie sie aus diesem unvorhergesehenen Dilemma herauskommen soll. Männliche Bedienung würde dem Geschäft schaden.

Geldverdienen kann man in jedem Beruf!

Gute Ratschläge für den Lebensweg

Für die Konfirmanden, denen nach einem Sprichwort noch „die Welt offen stehen" sollte, sieht sich das Leben zuweilen wenig rosig an. Manch junger Mensch hält es aus mancherlei Gründen von vornherein für aussichtslos, zur Verwirklichung seiner Berufswünsche zu gelangen, andere klopfen vergeblich an Tür um Tür, um zu der ersehnten Lehrstelle zu kommen. Die Berufsberater aber ringen die Hände: Warum müssen denn alle jungen Leute heutzutage dasselbe werden, als ob die ganze Welt nur noch aus Autos und Maschinen, aus Friseurläden und Putzsalons bestände!

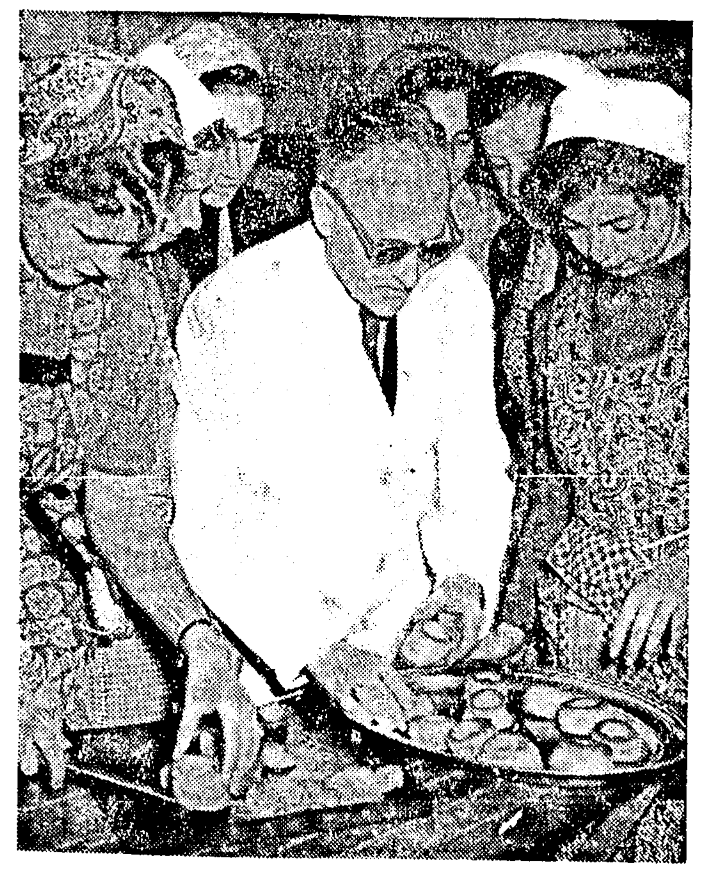
Diese „Phantasielosigkeit" bei der Berufswahl, die ein erfahrener Berufsberater Eltern und Jugendlichen gleichermaßen zum Vorwurf macht, ist in allen Bevölkerungsschichten zu Hause. Abiturienten möchten mit wenig Ausnahmen Volkswirte oder Industriekaufleute werden, als ob der Einzelhandel keine aussichtsreicheren Posten zu vergeben hätte! Ist es für einen jungen Kaufmann etwa nicht erstrebenswert, Filialleiter oder gar selbständiger Geschäftsinhaber zu werden? Woher rührt der mystische Glaube, daß man nur in einem großen Betrieb vorwärtskommen könnte? Je größer der Betrieb, desto stärker der Andrang und desto schärfer die Konkurrenz. Nur die Besten haben hier Aussicht, Karriere zu machen! Aber auch dann bleibt man ein Angestellter, der nicht sein eigener Herr und Meister ist. Ein gutes Handwerk dagegen verheißt dem Tüchtigen Selbständigkeit und hat auch heute noch goldenen Boden. Außerdem eröffnet die Gesellenprüfung dem Volksschüler zahlreiche Aufstiegsmöglichkeiten. Er kann Technikum, Bergschule, Bauschule, Kunstschule besuchen, deren Abschlußzeugnisse ihm die Laufbahn eines Ingenieurs, Obersteigers, Betriebsleiters oder Raumgestalters erschließen. Vorwärtskommen kann man heutzutage in jedem Beruf, da Abendkurse und Fachschulen genügend Gelegenheit zur Weiterbildung bieten.

Auch den jungen Mädchen möchte der Berufsberater ein mahnendes Wort mit auf den Weg geben. Viele verzichten auf einen „echten" Beruf, um möglichst rasch zum Gelderdienst zu kommen. Wie aber, wenn der Beruf keine „vorübergehende Angelegenheit" darstellt, weil die Verheiratung ausbleibt oder nicht von Dauer ist? Schon als Sekretärin kommt man mit 35 sehr viel schwerer unter als mit Zwanzig! Anders in den vielen schönen Frauenberufen, in denen keine Ueberfüllung herrscht, und die zudem ein zuverlässiges Vorwärtskommen gestatten, etwa als Gärtnerin (Gärtnermeisterin, Garteninspektorin), Wirtschafterin (Städtische Haushaltpflegerin, Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin), Krankenpflegerin (Diätassistentin, Diätküchenleiterin) oder als Goldschmiedin, Dekorateurin, Handweberin, Konditorin.

Gute Köchinnen werden vom Hotel- und Gaststättengewerbe geradezu in Gold aufgewogen, weil es kaum genügend Nachwuchs gibt. Die moderne Abneigung gegen solche rein fraulichen Berufe ist durch nichts begründet, auch nicht unter der Perspektive der erhofften Heiratschancen. In all diesen Berufen können sich die naturgegebenen weiblichen Eigenschaften bestens entfalten — und die Mehrzahl der Männer sucht auch heute noch „eine richtige Frau"! Wer also das Pech hat, auf eine Lehrstelle warten zu müssen, sollte sich zumindest diese günstige Gelegenheit zum Besuch der Hauswirtschafts- und Berufsschulen nicht entgehen lassen.

Denn darin gipfeln die Ratschläge unseres Berufsberaters: Geht nicht gedankenlos mit der Masse, schwimmt nicht mit dem Strom und strebt nicht nur nach Nummer Sicher. Geld verdienen kann man überall, denn sozialer Wohlstand hängt in erster Linie von persönlicher Tüchtigkeit ab. Denkt nicht: Berufliche Selbständigkeit kommt ja doch nicht in Frage, weil das nötige Kapital dazu fehlt. Jugend, Gesundheit und Lebensmut sind immer noch das zuverlässigste Kapital. Laßt diesen gläubigen Lebensmut Brief und Siegel auf das Einsegnungsgelübde und den Grundstock zu dem erhofften Lebenserfolg sein!

Charlotte Behrisch



Ein Kochbuch für blinde Hausfrauen . . .

schrieb der Küchenmeister Emil Jörns in Braunschweig, der während des Krieges durch eine schwere Verwundung selbst sein Augenlicht verlor. Das zwei Bände umfassende Buch enthält 515 Speisenrezepte, die blinde Hausfrauen unbehindert herstellen können. Kniffe enthält das Buch, die einer blinden Hausfrau zeigen, wie sie z. B. das Eiweiß von dem Eigelb trennen kann. Küchenmeister Emil Jörns, der in Braunschweig eine allgemeine Kochschule unterhält, widmet sich nun vornehmlich der Ausbildung blinder Hausfrauen. Unser Bild zeigt den erblindeten Emil Jörns bei der Ausbildung von Schülerinnen in seiner Schule, der einzigen dieser Art in Deutschland

(Foto: dpa)

Wir sollten das nicht tun!

Wie oft kann man beobachten, daß Mütter den Kinderwagen vor der Tür des Geschäftes, in dem sie gerade ihre Einkäufe erledigen, unbeobachtet stehen lassen. Zweifellos ist es häufig recht unbequem, das Kleine in den bereits überfüllten Laden mitzunehmen. Selbst mit Paketen beladen, hat die Mutter nun wirklich keine Hand oder keinen Arm für ihr Kind frei. Außerdem weiß sie genau, daß der kleine Peter auf Grund des Gedränges bestimmt in ein heilloses Geschrei ausbrechen würde, denn sie wird ja nicht bevorzugt abgefertigt.

Also läßt sie, teilweise natürlich notgedrungen, Wagen und Sprößling vor der Tür stehen, ohne sich irgendwelche Gedanken darüber zu machen. Aber wissen Sie, liebe, junge Mutter, was für Unheil aus dieser kleinen Fahrlässigkeit schon entstanden ist?

Da hat vor nicht langer Zeit ein kleines Mädchen, das aus Armut noch nie eine Puppe besessen hatte, einfach einen Kinderwagen nebst „Inhalt" entführt, sie zog damit sehr stolz stundenlang durch die Gegend, während Eltern und ein riesiges Polizeiaufgebot verzweifelt nach dem Entführer suchten. In diesem Falle ging es noch einmal gut aus. Aber abgesehen davon kann so einem kleinen, auch nur wenige Augenblicke unbeaufsichtigtem Menschen allerhand passieren. Der Wagen kann auf die Straße rollen oder das Kind kann herausfallen und Schaden für sein ganzes Leben nehmen.

Nehmen Sie keine Rücksicht, lassen Sie Ihr Kind lieber im Laden schreien, dann wird Sie der Kaufmann des lieben Friedens willen schon vorher abfertigen.

Von ABC-Schützen, Springern und dem „Bildungsfimmel"

Gedanken zur Einschulung 1954

„Ich bin um der Kinder willen immer froh, wenn Eltern ihr Kind noch ein Jahr lang zurückstellen", sagt ein Stadtschulrat zum Thema „Einschulung 1954". Das Durchschnittskind kommt mit sieben Jahren noch früh genug — mit knapp sechs Jahren aber zu früh in die Schule. In der pädagogisch fortschrittlichen Schweiz wird kein Kind eingeschult, das nicht spätestens am 31. Dezember des abgelaufenen Jahres sein sechstes Lebensjahr vollendet hatte. Die Eltern sind dem Gesetzgeber dafür dankbar; größere geistige Reife wirkt sich erfahrungsgemäß während der ganzen Schulzeit vorteilhaft aus.

Bei uns macht das „Ueberhasten nach dem Ziel", um die Worte dieses einsichtsvollen Schulrates zu gebrauchen, auch vor dem Paradies der Kindheit nicht mehr halt. Viele Eltern möchten ihr Kind vorzeitig einschulen oder ein Jahr springen lassen. Wenn ein solcher Entschluß in der Veranlagung des Kindes begründet ist, so ist gewiß nichts dagegen einzuwenden. Wie oft aber wird ein Kind zum Opfer elterlichen Ehrgeizes! Ein begabter Schüler, den man mit einem gewissen Recht die letzte Grundschulklasse „springen" läßt, überwindet es unter Umständen innerlich nicht, in der Höheren Schule nicht mehr der Beste zu sein. Er wird unsicher und verliert das Vertrauen zu sich selbst.

„Ich habe es erlebt, wie ein solch glänzend begabter Junge so restlos versagte, daß er die Höhere Schule wieder verlassen mußte", berichtete der Stadtschulrat. Bei sensiblen Kindern geht man mit dem „Springenlassen" unter Umständen ein großes Risiko ein.

Auch den sogenannten „Bildungsfimmel" unterzieht der erfahrene Pädagoge seiner wohlmeinenden Kritik. Ein Kind mit Anlagen für die Höhere Schule qualifiziert sich dafür in der Volksschule ganz von selbst. Wie oft aber versuchen Eltern die Aufnahme in die Höhere Schule durchzusetzen, weil es ihrer Meinung nach auf jeden Fall einen Vorteil für das Kind darstellt, weil es in den Augen von Tanten, Onkeln und Bekannten einer „Blamage" gleichkäme, wenn es noch in der Volksschule verbleibt. Wie oberflächlich ist das gedacht! Im Gegenteil — es kann, psychologisch gesehen, — sehr viel schaden, wenn ein Kind in eine falsche Entwicklungsrichtung gezwungen wird. Seine ganze Jugend wird ihm verbittert, wenn es sich mit Dingen abplagen muß, für die es nicht die Voraussetzungen mitbringt.

Und was dann? Solche Schüler gehen meist mit Sekundareife von der Schule ab, haben also keine abgeschlossene Schulbildung aufzuweisen. Das ist ihr erstes Handicap im Leben! Viele erfahrene Handwerksmeister ziehen einen Volksschüler mit Abschlußprüfung einem Höheren Schüler vor. Ein Gymnasiast ist meist für das im Handwerk unerläßliche „Von der Pike auf dienen" verdorben, er dünkt sich zu „etwas Besserem" berufen und kann sich in diese Umstellung rein psychologisch gesehen nicht schicken. Ein guter Lehrling wird er selten.

Was für einen Nachteil stellt es denn aber in den Augen der Eltern eigentlich dar, die Volks- oder Mittelschule besucht zu haben? Wo kämen Wirtschaft und Handwerk hin, wenn sie keine „Köpfe" aufzuweisen hätten? Ein handwerklich oder kaufmännisch begabter Junge wird auf diesem Wege viel mehr erreichen als in einem Akademikerberuf, zu dem er nicht geboren ist. Handwerk und Wirtschaft haben für den Tüchtigen immer noch „goldenen Boden" — was kann man Besseres für sein Kind erhoffen als eine voraussichtlich zukunftsreiche Existenz?

Außerdem ist es für Spätbegabte heute schon jederzeit möglich, noch in späteren Schuljahren den Uebergang in die Höhere Schule zu finden. Auch die Volksschule wird in Zukunft musisch oder manuell begabten Kindern Aufstiegsmöglichkeiten sichern, wie ja jetzt schon die Möglichkeit besteht, über Volks-, Berufsfachschule und Werk- und Kunstschule Zugang zur Universität zu gewinnen. Zu spät ist es nie, ein gehobenes Ausbildungsziel anzustreben — sehr leicht aber zu früh. Es gibt keinen triftigen Grund, ein Kind in eine falsche Bahn zu zwingen, die ihm nach pädagogischer Erfahrung nicht zum Segen werden kann.

Charlotte Behrisch

Kritik

Es wird immer und überall so gerne kritisiert. Aber Kritik muß in ihren Grenzen bleiben. Man darf nicht einfach an alles nur den Maßstab der eigenen Anschauung anlegen. Eine Sache gefällt dem einen sehr gut, dem anderen wieder überhaupt nicht, es sind oft ganz individuelle Punkte des einzelnen ausschlaggebend. Wenn man schon Kritik übt, so soll man selbst die Möglichkeit in sich haben, die bekritisierte Sache richtig zu verstehen und sie unter Umständen sogar besser machen zu können. Man soll aber auch überlegen, wie verschiedene Anschauungen die Menschen haben und daß dem einen etwas gefällt, was der andere ablehnt. Der goldene Mittelweg ist immer richtig. Kritik am rechten Platz kann nützen. Kritik um der Kritik wegen aber ist falsch und ihr sollte man kein Ohr und keine Aussage leihen.

Die modernste Handelsflotte

Deutschland — selbstverständlich zunächst nur Westdeutschland — wird noch in diesem Jahre von sich sagen können, die modernste Handelsflotte der Welt zu haben. Der Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte wurde nämlich im vergangenen Jahre in einem Rekordtempo fortgesetzt. Im vergangenen Jahre wurden in Westdeutschland nahezu 500 Handelsschiffe mit 887 000 Bruttoregistertonnen neu gebaut. Außerdem kaufte Westdeutschland im vergangenen Jahre 117 weitere Schiffe mit 580 000 Bruttoregistertonnen. Man rechnet damit, daß die Tonnage der deutschen Handelsflotte bis zum Frühjahr die Zweimillionengrenze überschreitet. Bisher wurden aus Bundesmitteln 340 Millionen DM für den Wiederaufbau der Handelsflotte zur Verfügung gestellt. Dazu kommt, daß das Bundesverkehrsministerium und das Bundesarbeitsministerium für die Berufsausbildung der Seeleute ein vollständiges Ausbildungsprogramm ausgearbeitet haben. Es werden wieder Schiffsjungen-Schulen errichtet. In die Ausbildung der zukünftigen Seeleute schaltet sich auch der wiedergegründete Deutsche Schulschiffverein ein.

Götzenhain

50 Jahre Freiwillige Feuerwehr Götzenhain
Akademische Feier

g Am 4. Februar 1904 wurde die F.F. Götzenhain gegründet. Aus Anlaß der 50jährigen Wiederkehr dieses denkwürdigen Tages fand am Samstagabend im Gründungslokal „Zur Krone" eine Akademische Feier statt, die mit einer Ehrung der noch lebenden Gründer verbunden war. 52 Männer nannte Festpräsident Miedtank in seinem kurzen geschichtlichen Rückblick, die 1904 der Wehr beitraten. Viele starben oder blieben auf den Schlachtfeldern der beiden Weltkriege. Ihrer gedachte die Festversammlung unter den Klängen vom „guten Kameraden". Acht Gründer leben noch. Ihre Namen sind: Georg Müller 9., Georg Heberer 1., Philipp Erdmann, Johannes Erdmann 5., Johannes Kaut, Johannes Erdmann 6., Heinrich Gaubatz und Joseph Frank. Der letztere konnte leider wegen seines schlechten Gesundheitszustandes nicht an der Feier teilnehmen. Bürgermeister Lenhardt dankte ihnen, zeichnete sie mit einer Erinnerungsplakette aus und wünschte ihnen, daß sie das Jubiläumsfest am 10.—12. Juli noch bei guter Gesundheit erleben möchten. Kreisfeuerwehrinspektor Leichter schloß sich den Wünschen an und überreichte Georg Lenhardt 17. für 40jährige Pflichterfüllung in der F.F. und Heinrich Heberer, Georg Dechert, Peter Lenhardt 15. und Georg Engel für 25jahrelangen Dienst an der Allgemeinheit Ehrenurkunden des Landrats und die Ehrennadel des „Landesverbandes der F.F. Hessen". Die musikalische Ausgestaltung des Abends übernahmen der Männergesangverein „Germania", der Männerchor der Sportgemeinschaft und eine kleine Kapelle, die anschließend auch zum Tanz aufspielte. Bei ihm sorgte Inspektor Leichter durch humorvolle Reimereien für angeregteste Unterhaltung, und der fast 80jähr. Gründer Georg Müller 9., setzte alles durch seine vorzüglichen „Ballanceakte auf dem Seil" in Staunen.

g **Haushaltsdebatte.** Die Gemeindevertreter hatten sich in ihrer letzten Sitzung mit verschiedenen Punkten zu befassen, die der Vorbereitung des Haushaltsplanes 1954 dienten. In öffentlicher Beratung genehmigten sie die Steuerhebesätze wie im Vorjahre. In den Stellenplan setzten sie neu den Posten eines Schulhausmeisters ein, überwiesen jedoch dem Finanzausschuß die weitere Regelung. Weiter stimmten sie dem Beitritt zur Genossenschaft für künstliche Rinderbesamung in Gießen zu und einer Zahlung der Genossenschaftsanteile für 210 Kühe. Eine Entscheidung über die Vermietung des alten Schulhauses wurde vertagt, dafür wurde aber eine Hausordnung für dieses Gemeindehaus verabschiedet. In nichtöffentlicher Sitzung beschäftigte sich hierauf die Gemeindevertreter mit der Mietfestsetzung für das neue Lehrerwohnhaus.

g **Prinz Karneval.** Nach einem Maskenball der Fußballer am letzten Samstag im Januar wird nun dieses Wochenende die Gesangsabteilung der Sportgemeinschaft einen großen Maskenball in der Turnhalle abhalten. Am gleichen Abend veranstaltet der Männergesangverein „Germania" seinen traditionellen Kappenabend, der unter dem Motto steht „Die Nacht des Jahres".

Offenthal

o **Ein neues Lehrerwohnhaus.** In ihrer letzten Sitzung am Dienstagabend gewährten die Gemeindevertreter zunächst auf Antrag der SPD den Barackenbewohnern eine Winterbeihilfe. Wer die Baracke im Schulhof kennt und weiß, wie an dieser freien Stelle Kälte und Wind durch jede Ritze dringen, wird sicher den Beschluß begrüßen. Weiter berieten die Gemeindeväter über die Beschaffung von Gelände für Nebenerwerbsiedlungen. Einstimmig wurde darauf beschlossen, an der Feldstraße ein neues Lehrerwohnhaus zu errichten. Es soll zwei Dreizimmerwohnungen mit ausgebauten Mansarden enthalten und so erstellt werden, daß ein späterer Anbau möglich ist.

Amtliche Bekanntmachungen

Am Dienstag, dem 16. Februar 1954 um 20.15 Uhr ist im Sitzungssaal des Rathauses **die 26. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung** der Stadt Langen.

A. Öffentlicher Teil

Tagesordnung I

1. Einführung und Verpflichtung des Herrn Stadtverordneten Hch. Hartmann (CDU).
2. Nachwahl zum Bauausschuß für den ausgeschiedenen Stadtverordneten Sprang.
3. Vorbereitung der Wahl des hauptamtlichen Bürgermeisters.

Tagesordnung II

4. Neuanschaffung von Uniformstücken für die Freiwillige Feuerwehr.
5. Einmalige Beihilfe für die an Ostern 1954 zu entlassenden bedürftigen Schülerinnen und Schüler.

Langen, den 11. Februar 1954.
Der Stadtverordnetenvorsteher:
gez. Dr. Mehne.

Die Wählerverzeichnisse der Stadt Langen für die **Wahl der Hauptversammlung der Land- u. Forstwirtschaftskammern in Hessen** liegen vom 21. Februar 1954 bis einschließlich 28. Februar 1954 und zwar
an Werktagen während der Dienststunden,
an Sonntagen von 10—12 Uhr
zur allgemeinen Einsicht im Rathaus (Zimmer 6) öffentlich aus.

Während dieser Zeit ist jeder Mann berechtigt, die Wählerverzeichnisse einzusehen und Einspruch zu erheben, wenn er es für unrichtig oder unvollständig hält. Einsprüche sind schriftlich oder durch Erklärung zur Niederschrift einzulegen und zu begründen.

Nach Ablauf der Einspruchsfrist sind Einsprüche nicht mehr zulässig. Alle Wahlberechtigten, die in die Wählerverzeichnisse eingetragen sind, erhalten eine entsprechende Benachrichtigung. Diejenigen Wahlberechtigten, die bis zum 16. Februar 1954 nicht im Besitz einer Benachrichtigung sind, wollen fristgerecht Einspruch einlegen, damit sie ggf. noch nachgetragen werden können.

Langen, den 11. Februar 1954.
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Samstag, von 14 bis 16 Uhr

Bestellungen auf
Saat-Kartoffeln
Saathafer
Sommergerste
nimmt entgegen
Philipp Keim II.
Fahrgasse 5

Abs.: Gussy Severin, Wiesbaden, Dotzheimer Straße 62
Noch nie zuvor habe ich so ein billiges, erstklassig reinigendes und vor allem schonendes Waschmittel wie Valan gefunden. Nutze die Lauge bis zuletzt aus: Buntwäsche, Wollsachen, dann Polter- und Staubtücher und zuletzt Böden. Dazu das kinderleichte Arbeiten.
Gussy Severin
An Valan-Werke Bissingen/Enz

Immer wieder greift man bei Husten, Verschleimung zurück auf das seit über 20 Jahren bewährte
Husta-Glycin Flasche 1,30 u. 1,95 Bonbons Btl. 75 Pf.
Nur in der schwarz-roten Packung in Ihrer Drogerie
In Langen bestimmt erhältlich: Drog. Enste, Lutherplatz u. Bahnstr. 113

Eine Frage an die Frau
Fühlen Sie sich als Frau deprimiert und in Ihrer Schaffensfreude beeinträchtigt? Lassen Sie keine trübe Stimmungen in sich aufkommen, auch wenn Sie im Herbst Ihres Lebens stehen. Erfrischen und verjüngen Sie sich durch eine Kur mit FRAUENGOLD! FRAUENGOLD erneuert Ihre Kräfte von innen heraus und hilft Ihnen über den Wechsel der Zeiten leichter hinweg.
Frauengold verjüngt
Homoia
Sie von innen heraus
... und für Ihren Mann und Ihr Kind EIDRAN, die Gehirn- und Nervennahrung von erstaunlicher Wirkungskraft. EIDRAN steigert die geistige Leistungsfähigkeit.

Neu!
Ulkur
HIPP
macht allen Magen-Darmkranken eine Diät schmackhaft und leicht!
Packung DM 1.45
Fach-Drog. M. ENSTE, Lutherpl. u. Bahnstr. 111

Hyg.-Artikel 3-fach geprüft, 24 Stück Silber 4,20 Gold 5,50 Luxus 7,-
MÖWE - VERSAND, Essen - Stadtwald 218

Zu verkaufen:
1 Volkswagen
1 Olympia 1,31
1 Olympia 1,51
1 Kapitän
Motor defekt
SCHROTH
Opel-Händler
Langen

Masken-Kostüme
in großer Auswahl zu verleihen.
R. KOLB
Taunusstr. 10

Auswahl u. Preiswürdigkeit
finden Sie im Möbelhaus Sallwey
Schlafzimmer gute Qualitäten, ab DM **620**
Schlafzimmer
in afrik. Birnbaum, Schrank 200 cm, Herrenkomm., mit Spiegeltüren, (unser Schlager) nur DM **835**
Wohnzimmer echt . . . . . ab DM **236**
Küchen in Esche . . . . ab DM **189**
Couch . . . . ab DM **145**
Sessel freifedernd, gute Verarb., ab DM **73**
Kleinmöbel · Matratzen
Steppdecken · Tagesdecken
Zahlungserleichterung
MÖBELHAUS SALLWEY
Obergasse 21 - 23

Achtung! Achtung!
Samstag, 13. Februar werden von 10-17 Uhr **im „Frankfurter Hof" im Kollegraum**
Bekleidung
darunter US-Ware
(sog. Stegware) billig verkauft.
Einige Beispiele:
Lederjacken ab 50,—
Gabardinehosen 31,50
w. US-Woll-Deck. 29.—
kräft. Arbeitsanz. 15,50
Ami-Stiefel ab 10,—
Kamelhaar-Sock. 3,—
warme Unterhos. 2,50
Arbeitsblusen ab 2,—
Arbeitshandschuh 1,50
US-Stricke, p. M. 0,15
Ferner: Motorrad-, Leder-, Regenbekleid., Wäsche, Windjacken, Wollsachen.

Zündapp 200 ccm
250 DM
Lieferwagen
750 DM
zu verkaufen.
Darmstädter Str. 32

Fahrbare Bandsäge
NSU-Motorrad
umständehalber z. verkaufen. Anzusehen am Sonntag von 9-12 Uhr. K.-Liebknecht-Str. 29.

OWK Ortsgr. Langen
Sonntag, 14. 2. 54
Wanderung
Abmarsch 13.30 Uhr Dieburger Str. - Ortsausgang.

Bestellungen für
Saatkartoffeln, Saathafer u. Saatgerste
werden angenommen.
Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft
Langen, Rheinstraße 7

Gewarnt werden 40- u. 50jährige vor hohem Blutdruck mit Benommenheit, Kopfschmerz, Schwindel, Reizbarkeit, Herzbeschwerden! Dagegen schützen die kreislaufwirksamen
(geschmack- u. geruchfrei, grüne Packung)
„Immer jünger" Knoblauch-Beeren

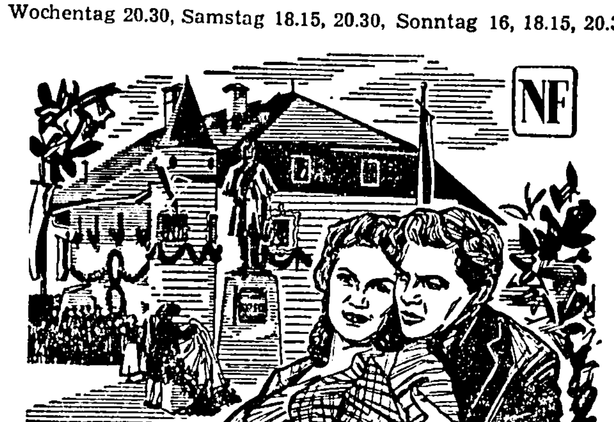
UT Filmbühne seit 1924 – LANGEN - TEL: 889
Ab Freitag täglich 20.30, Sa 18.15 u. 20.30, So 16, 18.15 u. 20.30
Die besten deutschen Komiker in einem Film, der zum Lachen zwingt

Damenwahl
GEORG THOMALLA · GRETHE WEISER · WILLY FRITSCH · INGRID PAN · OSKAR SIMA
Lachen Sie sich Ihre Sorgen vom Herzen! Lachen Sie sich schief! Lachen Sie sich gesund! Lachen Sie sich glücklich in dem musikalischen Lustspielfilm „Damenwahl".
(Jugendfrei)
Fr, Sa, So 22.30 Spätvorstellung - So 14 Uhr Jugendvorstellg.
Robert Taylor - Denise Darcel
Karawane der Frauen
100 Frauen, getrieben von einem Mann, ziehen 2000 Meilen durch die Wildnis zu Männern, die sich nicht kennen!

LiLi Telefon 112
Täglich 20.30 - Sa, So 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Filmwerk, das lange ohne Beispiel bleiben wird!
Der Monumentalfilm

JULIUS CAESAR
nach Shakespeare
Ein hinreißendes Drama - ein weltbedeutender Film - ein Welterfolg!
In den Hauptrollen:
Marlon Brando als Mark Anton
James Mason als Brutus
John Gielgud als Cassius
Louis Calhern als Julius Caesar.
Spätvorstellung Fr u. Sa 22.30 Uhr
Jugendvorstellung Sonntag 16 Uhr
Aufruhr im Familienbad
Ein Film toller Einfälle, Liebe, Lachen und toller Überraschungen.
Aldo Fabrici - Italiens großer Komiker - in einer Bombenrolle!
Sie lachen Tränen! Sie lachen Tränen!

Lichtburg Telefon 209
Ab Freitag
Wochentag 20.30, Samstag 18.15, 20.30, Sonntag 16, 18.15, 20.30



DER UNSTERBLICHE LUMP
Carlton Film
Der große Film einer großen Liebe. Ein wundervoller Melodienreigen umgibt die zarte Liebesromanze zweier junger Menschen in einer Welt des Glücks.
Karlheinz Böhm in einer seiner schönsten Filmrollen.
Ingrid Stenn, Heliane Bei, Hans Olden, Paul Esser
Regie: Arthur Maria Rabenalt
Jugendfrei
Freitag und Samstag je 22.30 Uhr Spätvorstellung
Der rote Reiter
Sonntag 14 Uhr Jugendvorstellung

„Hicoton" ist altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2.65.
In allen Apotheken.

Jüngere weibliche Bürokraft
möglichst mit Handelsschulausbildung und Kenntnissen in Stenografie und Maschinenschreiben gesucht.
Schriftliche Bewerbungen erbeten
BEZIRKSSPARKASSE LANGEN

Einige geübte
Maschinennäherinnen
für Herren-Oberbekleidung
und
einen Packer
möglichst mit Führerschein Klasse III, gesucht.
KLEIDERFABRIK
PHILIPP STEINMEYER

Erfahrene Tierhalter
achten auf Qualität und kaufen bei ihrem Händler den vitaminierten
Brockmanns Futterkalk
„Zwergmarke" mit DLG-Gütezeichen
Seine Beifütterung macht sich durch gesunde Aufzucht, kräftige Knochen, abgekürzte Mastdauer u. hohe Leistung bezahlt.
Zwergmarke

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Herrn Georg Schäfer

danken wir auf diesem Wege herzlichst. Unser besonderer Dank gilt Herrn Pfarrer Lauber für seine trostreichen Worte, dem VDK - Ortsgruppe Langen, sowie der Klasse 0 III 4 des Realgymnasiums Langen.

Emmy Schäfer, geb. Lenz
Albert Schäfer und Frau
Siglinde Schäfer

Langen, den 12. Februar 1954

DANKSAGUNG

Für die überaus herzliche Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres einzigen, lieben Kindes

Doris

sagen wir hiermit recht herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für seine tröstenden Worte am Grabe und den Mitschülerinnen und Mitschülern der Klasse 4c der Ludwig-Erk-Schule für die Kranzniederlegung.

In tiefer Trauer:
Richard Schreiber und Frau

Langen, Februar 1954
Westendstr. 39

Gott, der Herr, nahm am 2. Februar d. J. meine herzensgute, treusorgende Gattin, unsere liebste Mutti und Oma

Frau Anna Oefner geb. Wißner

im 53. Lebensjahr zu sich in sein Reich. Ihr Leben war voll selbstloser Liebe. Sie kannte nur Sorge und Aufopferung für ihre Familie.

Auf Wunsch der Verstorbenen fand die Beisetzung in aller Stille statt.

Allen, die es sich trotzdem nicht nehmen ließen, der lieben Entschlafenen die letzte Ehre zu erweisen, sei hiermit herzlichst gedankt. Ganz besonderen Dank gebührt Herrn Pfarrer Lauber für seine tief zu Herzen gehenden Worte und den Schulkameradinnen und -kameraden des Jahrgangs 1900/01 für die Kranzniederlegung. Auch die vielen Kranz- und Blumenspenden, wofür wir ebenfalls danken, waren ein äußeres Zeichen tiefster Verbundenheit mit diesem wirklich guten Menschen.

In tiefem Leid:
Wilhelm Oefner
Familie Herbert Oefner
Familie Horst Gruber
und alle Angehörigen

Langen (Hessen), den 12. Februar 1954.
Sandweg 4

DANKSAGUNG

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die Kranz- und Blumenspenden sage ich allen meinen tiefempfundenen Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Knorreck für die trostreichen Worte und den Schulkollegen d. Realgymnasiums Jahrgang 1930/31.

Helga Müller und Kind

Langen im Februar 1954

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
14. 2. Dr. Glock, Tel. 528

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Samstag, den 13. Februar
16.00 Uhr: Kinderchor
20.00 Uhr: Musikalische Abendandacht
Choralvorspiel: „Es ist das Heil uns kommen her" . . . . . J. S. Bach
Präludium und Fuge G-Dur J. S. Bach
Choralbearbeitung über „Jesus Christus unser Heiland . . . . . J. S. Bach
Fantasie und Fuge g-moll . J. S. Bach
An der Orgel: Kantor Erich Fischer
Liturgie: Pfarrer Lauber

Sonntag, 14. Febr.: Sonntag Septuagesimae
9 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus
(Dekan Hemmes)
10 Uhr: Gottesdienst in der Kirche
(Dekan Hemmes)
Predigttext: Galater 2, 16—21
Lieder: 349, 239, 242, 190
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. der Kirche
11.15 Uhr: Kindergottesdienst im Gem.haus
Sonstige Veranstaltungen:
Montag, den 15. Februar
19.30 Uhr: Konfirmierte männliche Jugend
Konfirmierte weibliche Jugend
Mittwoch, den 17. Februar
20.00 Uhr: Mütterkreis / Männerabend
Donnerstag, 18. Febr., 20 Uhr: Bibelstunde
Freitag, 19. Febr., 20 Uhr: Kirchenchor

Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde Langen

Kath. Gottesdienstordnung v. 14.—20. 2. 1954
Sonntag, 14. Febr.: Sonntag Septuagesima
7.30—8.20 Uhr: Beichtgelegenheit
8.30 Uhr: Hochamt mit Predigt
10.00 Uhr: Jugendmesse mit Predigt
11.00 Uhr: Spätmesse
18.00 Uhr: Andacht
Während der Woche
Montag, 6.30 Uhr: hl. Messe
Dienstag, 20.00 Uhr: Abendmesse
Mittwoch, 8.30 Uhr: hl. Messe
Donnerstag, 7.00 Uhr: hl. Messe
Freitag, 7.00 Uhr: hl. Messe
Samstag, 7.30 Uhr: hl. Messe

Neuapostolische Kirche Langen
Wiesenstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwoch abend 8 Uhr
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwoch abend 8 Uhr

Methodistengemeinde (evang. Freikirche)
Realgymnasium
Freitag, 19.45 Uhr: Bibelstunde
Sonntag: 10 Uhr Predigtgottesdienst

Kirche Jesu Christi d. Heiligen d. Letzten Tage
10 Uhr Sonntagsschule
19.30 Uhr: Predigtgottesdienst

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (13.— 19. 2.)
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute Freitag, um 20.30 Uhr, Chorstunde im Hotel „Weingold". Um zahlreiches und pünktlich. Erscheinen bittet der Vorstand

Turnverein 1862 (E.G.)

Auf den am kommend. Sonntag, den 14. Febr. um 15.30 Uhr in unserer Turnhalle (Jahnplatz) stattfindenden

Schüler-Geräte-mannschaftskampf

Sprendlingen - Gräfenhausen - Langen werd. alle unsere Mitglieder hingewiesen und hierzu herzlichst eingelad. Vorher um 14.00 Uhr turn. d. zweit. Schülermannschaft. v. Gräfenhausen und Langen. Bitte kommt recht zahlreich zu dieser Veranstaltung.

Handballabteilung
Heute 20.00 Uhr
Jugendversammlung
in der Turnhalle.

Spiele am Sonntag, 14.2. TV I. Jugend gegen Darmstadt 98. Spielbeginn 10.30 Uhr.

Spielausschußsitzung
heute 20.30 Uhr b. Rettig

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Bei günstigem Wetter kommt und helft am Bau!

Abt. Handball
Heute 20.15 Uhr
Jugendversammlung
bei Kretschmann weg. Spiel gegen Arheilgen.

Abt. Fußball
Heute 20.30 Uhr
Spielerversammlung.
Spiele am Sonntag:
1. und 2. Mannschaft in Seeheim. Abfahrt um 11.30 Uhr ab Café Liederbach. A-Jugend gegen TSV Neu-Isenburg 9.30 Uhr. B-Jgd. gegen TSV Neu-Isenburg 11 Uhr am Realgymnasium.

Abt. Radfahrer
Samstag, den 13. 2. 54, abends 8 Uhr
Versammlung
bei Pausch. Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht. Der Obmann

Abt. Schwimmen
Freitagabend 8.30 Uhr
Versammlung
bei Pausch. Vollzähl. Erscheinen notwendig.

L.K.G.

Heute Freitag, 12. 2. 54, 20.30 Uhr
Zusammenkunft
bei Ertel (am Bahnhof). Um pünktl. Erscheinen bittet der Vorstand.

I.C.L.

Freitag, 12. 2. 54, 20.30,
Spielausschußsitzung
im »Frankfurter Hof«, anschließend
Spielerversammlung
Spiele am Sonntag, 14.2. in Münster. Abfahrt I. und II. Mannschaft sow. Zuschauer pünktlich 11.45 ab »Frankfurter Hof«. Fahrpreis 1.- DM.

Tierschutzverein
Langen

Jahreshauptversamml. am Dienstag, den 23. 2., 20.15 Uhr im Realgymnasium. Tagesordnung geht allen Mitgliedern schriftlich zu. Um recht zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Jahrgang 1896

Alle Schul-Alterskolleginnen und -kollegen werden hiermit z. einer **gemütlichen Zusammenkunft** morgen, Samstag 20.00 ins »Café Liederbach« eingeladen.
Der Einberufer G. K.

Für alle Geschenke und Gratulationen und Blumen anläßlich meines 80. Geburtstages von Verwandten, Bekannten und Nachbarn meinen herzlichen Dank.

Frau Heller
Wolfsgartenstraße 52

Für die überbrachten Glückwünsche und Blumengrüße anläßlich der Wieder-Eröffnung unserer Caféräume danken herzlichst

Familie Adam Treusch
Familie Ernst Treusch

Langen, im Februar 1954

Statt Karten!
Für die uns anläßlich unserer Vermählung zugegangenen freundlichen Aufmerksamkeiten und Geschenke danken wir allen Freunden, Bekannten und Verwandten recht herzlich.

Alexander Buddrus und Frau
Ellinor geb. Sehring

Langen, den 10. Februar 1954

ACHTUNG!
Neu aufgenommen zu meiner Maßabteilung jetzt auch

Maßkonfektion

Konfirmanden-Anzüge ab DM 68.-

Philipp Reitz
Herren- und Damenschneiderei
Anfertigung nach Maß - Maßkonfektion
Langen b. Ffm. - Mühlstraße 1

Sonderfahrt nach Offenbach
zum Fußball-Derby
Offenbach Kickers - 1. FC Nürnberg
Fahrpreis 1,50 DM
Abfahrt: 12.30 Uhr am Bahnhof
12.35 Uhr am Lutherplatz
Vorverkauf ab sofort
Omnibusbetrieb Becker
Leukertsweg 43, Tel. 778

Samstag, den 13. Februar 1954 ab 12 Uhr
Schlachtfest
im „Treppchen"
Es laden ein: **Ernst Scholl und Frau**

CAFÉ KRONE
Samstag, den 13. Februar 1954
Tanz - Stimmung - Humor
Eintritt DM 1.-
Tischbestellung erbeten - Telefon 173

Jeden Sonntag in Langen im »Frankfurter Hof«
Sonnenschein-Veranstaltung
für alt und jung
Mit Tanz und Einlagen namhafter Künstler von Bühne, Funk u. Film
Eintritt DM -.75 Beginn 16 Uhr

Wir stellen ein
perfekte Spitzendreher
Vorzustellen in der Zeit von montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr
A. van Kalck
„AvK"-Generatoren- u. Motoren-Werke o. H. G. - Werk Neu-Isenburg

Ehrlicher fleißiger
Lehrling
zu Ostern gesucht.
Fritz Lehr, Malermeister
Langen - Mühlstraße 27

1 Perlohrschraube
von Annastraße über Garten-, Karl-Marx-Straße zum Hotel Scherer und zurück verloren. Gegen Belohnung bitte abzugeben
Wienand, Annastraße 12

Ein braves Mädchen aus guter Familie als
Lehrmädchen
für den Laden und einen ordentlichen Jungen als
Lehrling
für Metzgerei gesucht.
Metzgerei Georg Sallwey
Langen, Frankfurter Str. 4

Jungspengler
für Gaszähler
1 Ingenieur u. 1 tech. Zeichner
zum sofort. Eintritt gesucht.
Frankfurter Gaszählerfabrik Dehm & Zinkeisen
Sprendlingen bei Frankfurt/M.

Große Frühjahrskollektion!
GARDINEN DEKORATIONSSTOFFE
Besondere Schlager:
Gardinen-Tüll
feste Qualität, 300 cm breit . . . p. mtr. **4.90**
Feiner gemust. Tüll
300 cm breit . . . . . p. mtr. **6.50**
Noch große Auswahl an billigen Resten!
J. K. BACH Tel. 512

Im
HAUS BAYERS-EICH
an der Bundesstraße 3 Langen-Darmstadt
Großes Faschingstreiben
Samstag, den 13. Februar 1954, 20.11 Uhr
Es ladet ein: R. TRIEFENBACH

Gebe bekannt, daß ich den Verkauf von
Lebensmitteln
Spirituosen
Wein, Bier, Tabakwaren
usw. im Hause
Dorotheenstraße 4
eröffne
HANS WEINBAUER

Für die Zurichtung und Montage von klein dimensioniert. Temperaturfühlern wird eine geschickte, arbeitsfreudige
männl. oder weibl. Kraft
gesucht mit gutem technischen Einfühlungsvermögen. Weiter suche ich für das Schweißen von Kleinrohren und Drähten einen
routinierten Schweißer
Ing. Max Schnurpfeil
Pyrometerbau - Darmstädter Straße 41

Guter Nebenverdienst
durch den stundenweisen Verkauf der 10 Pfg. „BILD"-Zeitung auch an mittleren und kleinen Plätzen Hessens. Diese Tätigkeit kommt auch für Hausfrauen und Pensionäre in Frage. Interessenten schreiben unter K. 1442 an **Werbering GmbH, Frankfurt am Main,** Eschenheimer Anlage 34.

Tüchtige Kraft
für Buchhaltung und Büroarbeiten für sofort, evtl. auch halbtägig, gesucht.
Offerten u. Nr. 146 a. d. Geschäftsstelle

Ich suche als
Lagerist und Einpacker
(kleine Meßgeräte) absolut selbständig disponierende Kraft mit guten Empfehlungen, die auch die Werkstätte und meinen PKW zu betreuen hat. Besitz des Führerscheines Bedingung.
Ing. Max Schnurpfeil
Pyrometerbau, Darmstädter Str. 41

Junger Schneider oder Mädchen
f. Herren- u. Damen-Schneiderei gesucht. Offerten unter Nr. 135 an die Geschäftsstelle

Saubere Frau
1mal wöchentl. als Putzhilfe gesucht. Offert. unter Nr. 142 a. d. G.

Witwer, Pens., anf. 70, in best. Verh., anst. Char., sympath. Auß., sucht alleinst. häusl. gut aussehende Frau m. tadell. Vergang. u. Einnahme, nicht über 62, zw. gem. Haushf., evtl. sp. Heirat b. gegens. Zuneig. Bildzuschr. (sof. zck) erb. unter Nr. 134 a. d. G.

Mädchen
für Haushalt gesucht.
Café Treusch
Bahnstraße

Massives, schönes
Kiosk
umständehalb. günstig zuverkaufen (eventuell zu verpachten).
Off. unt. Nr. 143 a. d. G.

Schön
möbl. Zimmer
Bahnhofsnähe, sep. Eingang, in gutem Hause frühestens ab 1. März zu vermieten (alleinsteh. Herr od. Dame, auch älter).
Zuschriften erb. unter Nr. 144 a. d. Geschäftsst.

Berufstätig. Ehepaar sucht
möbl. Zimmer
Offerten unter Nr. 131 an die Geschäftsstelle

Ehepaar sucht
möbl. Zimmer
Offerten unter Nr. 138 an die Geschäftsstelle

Möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung ab 15. 2. z. vermieten. Offerten unter Nr. 140 an die Geschäftsstelle

Alleinsteh. Ingenieur sucht
möbl. Zimmer
mit Badbenutzung. Offerten unter Nr. 133 an die Geschäftsstelle

Leeres oder teilmöbl.
Zimmer
von älterer berufstät. Dame gesucht; mögl. Siedlung. Offert. unt. Nr. 137 an die Gesch.

Suche
2-Zimmerwohnung
gegen Baukostenzusch. Off. unt. Nr. 148 a. d. G.

Möbl. Zimmer
m. Badbenutzung, Nähe Bahnhof zu vermieten. Off. unt. Nr. 145 a. d. G.

Autogarage
m. Lagerraum zu vermieten. Offerten unt. Nr. 132 a. d. Gesch.

Garage
sofort zu vermieten.
Bahnstraße 32

Acker
zu pachten gesucht.
Bogner
Leukertsweg 29

Einige Zentner
Heu
zu verkaufen.
Schnaingartenstr. 22

Kückenheim
elektrisch heizbar, zu verkaufen.
Schäfer, Bergfried 27

Ziege
zwei mal gelammt, zu verkaufen.
Micdstraße 2

Grau-schwarzer
Schäferhund
entlauf. Wiederbringer erhält Belohnung.
Mittelweg 1

Junge
Boxer-Bastard-Hünd.
sehr treu und wachsam sucht guten Herrn.
Abzuholen bei Schaube
Gartenstraße 122

Büro-Rechenmaschine
neuw., zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 139 an die Geschäftsstelle

Suche gebrauchten
Wohnzimmer-Schreibtisch
Offerten unter Nr. 136 an die Geschäftsstelle

Kinderwagen (40 DM)
Kinder-Klappstühlch. (10 DM)
1 Laufställchen (5 DM)
zu verkaufen.
Heinrichstr. 38, I.

Masken-Kostüme
zu verleihen.
Dittberner-Schroth
Wassergasse 8

Mercedes-Benz V 170
in erstklass. Zustand günstig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 141 an die Geschäftsstelle

Samstag, den 13. Februar 1954
Turnhalle
Turnvereins-Maskenball
Saalöffnung 19 Uhr
Beginn 20.11 Uhr
Eintritt 1.50 DM

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 13 — Dienstag, den 16. Februar 1954 — Jahrgang 6/55

»Volksfronteuropa«

In dem von Außenminister Molotow der Berliner Konferenz vorgelegten Dokument, das den Titel führt „Gesamteuropäischer Vertrag über die kollektive Sicherheit in Europa" fordert die Sowjetunion für Europa einen Status, in dem sie in den Rang der einzigen europäischen Ordnungsmacht erhoben wird. Außerdem soll in Deutschland, im Herzen Europas, ein politisches Vakuum gebildet werden.

Molotow fordert zunächst die Ausschaltung der USA aus dem europäischen Vertragssystem, die dafür, gleich Rot-China, im Rahmen der europäischen Politik die Rolle eines Beobachters erhalten sollen.

Die Verdrängung der USA aus Europa bedeutet die Annullierung des Atlantik-Paktes, die Auflösung der auf dieser Grundlage bereits geschaffenen europäischen Verteidigungsorganisation und für alle Zukunft die Unterbindung der von den USA an Europa bisher geleisteten Hilfsmaßnahmen, sei es in der Form der Rüstungshilfe, sei es in der der Wirtschaftshilfe. Die weitgehende Konsolidierung des freien Europas war aber in hohem Maße dadurch bedingt, daß ihm amerikanische Hilfe zuteil wurde.

Nach Verdrängung der USA aus Europa sollen die europäischen Staaten einen allgemeinen Vertrag über die kollektive Sicherheit abschließen, mithin einen Nichtangriffs- und Beistandspakt. Der Beitritt soll allen europäischen Staaten offen stehen ohne Rücksicht auf ihre Gesellschaftsordnung. Dazu kommt aber als ergänzende Bestimmung, daß die Vertragspartner sich verpflichten, keiner Koalition oder keinen Bündnis beizutreten oder keine Vereinbarungen zu treffen, deren Zweck den Absichten des Vertrages über kollektive Sicherheit in Europa widersprechen würde. An sich würde eine solche Klausel zwar nur eine Selbstverständlichkeit darstellen. Mit Hilfe einer solchen Klausel aber hat Moskau schon 1940 die Existenz der baltischen Staaten ausgelöscht. Sie tat dies nicht dadurch, daß sie einen Verstoß gegen diese Klausel nachgewiesen oder daß sie dessen Feststellung bei einem unbeteiligten Gremium beantragt und sie diesem übertragen hat, sie behauptet lediglich diesen Verstoß und führte auf Grund dieser Behauptung sofort die Exekution aus.

In einem derart gestalteten Kontinent will nun die Sowjetunion das deutsche Problem lösen. Das Verfahren, das sie hier anwenden will, ist bekannt. Die Bildung einer provisorischen gesamtdeutschen Regierung soll vor der Durchführung freier Wahlen den Vorrang erhalten. Dazu kommt die erst jüngst durch Außenminister Molotow aufgestellte Forderung, daß die Besatzungstruppen, die in der Bundesrepublik heute nicht Besatzungs-, sondern vor allem Verteidigungsfunktionen erfüllen, nicht erst, wie die Moskauer Formel ursprünglich hieß, ein Jahr nach Abschluß des Friedensvertrages, sondern unabhängig von dem Zustandekommen des Vertrages binnen sechs Monaten abzuziehen wären. Ausgenommen sind lediglich kleine Kontingente, die für Erfüllung der sich aus den Kontrollaufgaben der vier Besatzungsmächte ergebenden Überwachungsfunktionen erforderlich sind.

Die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung und die Bewachung der Grenzen auf dem Gebiete der Bundesrepublik und der Sowjetzone soll deutschen Polizeieinheiten übertragen werden. Die Bemessung ihrer Stärke und die Art ihrer Ausrüstung soll allerdings einem Übereinkommen der vier Besatzungsmächte vorbehalten bleiben.

Zur Überwachung der Erfüllung der über die Aufstellung der Polizeikräfte getroffenen Viermächte-Vereinbarungen sollen sowohl für das Gebiet der Bundesrepublik als auch für das der Sowjetzone Viermächte-Inspektionsgruppen errichtet werden. Was 1945 nicht erreicht wurde, wäre auf diese Weise bewirkt, nämlich, daß die Sowjetunion als Besatzungsmacht auch auf dem Gebiete der Bundesrepublik unter dem Titel der Inspektionsgruppen eine Exekutive erhält. Sie besäße dann endlich an Rhein und Ruhr ein Mitspracherecht.

Für den Fall, daß entweder auf dem Gebiete der Bundesrepublik oder in dem der Sowjetzone eine Gefahr für die Sicherheit besteht — wobei offen bleibt, welche Sachverhalte eine Gefahr für die Sicherheit darstellen würden — sollen sich nach Molotows Vorschlag die Besatzungsmächte das Recht vorbehalten, zur Wiederherstellung der Sicherheit ihre Truppen heranzuziehen. Wer in einer solchen Situation die effektive Interventionsfähigkeit besitzt, liegt auf der Hand. Da die Vereinigten Staaten aus Europa ausderlich sind. Da die USA aus Europa ausgeschaltet werden sollen, bedeutet dies, daß die sowjetrussischen Besatzungsdivisionen sich zwar lediglich hinter die Oder-Neiße-Linie zurückzuziehen, die Truppen der USA aber die Rückfahrt über den Atlantik anzutreten hätten.

Fünfzig Jahre lang soll die neu zu schaffende Organisation Bestand haben. So schlug es Molotow vor. Ein Bruchteil der Frist würde aber genügen, um Europa als das, was es heute ist und bleiben will, auszulöschen. Dies würde geschehen auf Grund eines Paktes, der sich „ein Vertrag über die kollektive Sicherheit in Europa" nennen soll.

Die letzten Tage

Am Donnerstag letztes Zusammentreffen der vier Außenminister

Die Konferenz der vier Außenminister in Berlin neigt sich ihrem Ende zu. Gestern stand noch einmal die Deutschlandfrage auf der Tagesordnung, deren Klärung am Verhalten des sowjetischen Außenministers Molotow als gescheitert angesehen werden muß. Im nebenstehenden Leitartikel sind noch einmal die sowjetischen Absichten und die Gründe ihrer Ablehnung durch die westlichen Außenminister dargelegt. Dem Österreichischen Staatsvertrag, mit dem sich die vier Minister am vergangenen Wochenende beschäftigten, scheint das gleiche Schicksal zu blühen. Trotz weitgehender Annahme der sowjetischen Forderungen durch den Westen war es bisher nicht möglich, Molotow zur Aufgabe seiner starren Haltung zu bewegen. Die Russen machen den Österreichvertrag abhängig von der Lösung des Deutschlandproblems. Bereits jetzt schon wurde von den Vertretern der westlichen Staaten auf der Berliner Konferenz bekanntgegeben, daß im Anschluß an die Verhandlungen eine gemeinsame Schlußerklärung herausgegeben werden würde, in der nochmals die Grundsätze der westlichen Politik aufgezeigt werden sollen.

Trotz mehrerer Geheim-Verhandlungen konnte bislang in keinem der drei Hauptpunkte der festgelegten Tagesordnung ein greifbares Ergebnis erzielt werden. Auch die asiatischen Probleme liegen noch ungelöst da, obwohl auch sie eingehend behandelt wurden. Für die letzten Tage darf wohl nicht mehr viel erwartet werden, obwohl die sowjetische Taktik immer noch Überraschungen zuläßt. Am bemerkenswertesten an der ganzen Berliner Konferenz kann wohl vermerkt werden, daß sich die drei westlichen Außenminister nicht nur sehr gut verstanden haben und dem sowjetischen Gegner keinen schwachen Punkt zeigten, sondern auch trotz weitgehenden Entgegenkommens auf all den Prinzipien bestanden, die die Sicherheit und Freiheit der Völker garantieren und deshalb besonders scharf von den Sowjets angegriffen wurden.

Es wird wohl dies zu den Positiven der Konferenz gehören und bestenfalls noch durch Abmachungen ergänzt werden können, die zum Ziel haben, weitere Gespräche und Verhandlungen auf niedrigrer Ebene zu ermöglichen.

Letzter Versuch

Die Westmächte haben gestern mit der Vorlage eines Vier-Punkte-Programms einen letzten Versuch zur Rettung der Konferenz unternommen. In dieser Vorlage heißt es in den Hauptpunkten:

1. Als Brücke zwischen dem Westen und dem Osten Bildung von gemeinsamen Institutionen, zu denen alle europäischen Staaten Zutritt haben sollen, ohne ihre bestehenden Bündnisse aufgeben zu müssen.

2. Deutschland hat sich freiwillig zu verpflichten, die ihm auferlegten Beschränkungen auf militärischem Gebiet zu respektieren. Für den Fall eines Angriffs sollen die Bündnisvertreter der Alliierten aus dem letzten Kriege wieder Anwendung finden.

3. Deutschland soll die Verpflichtungen der Charta der Vereinten Nationen übernehmen und gleichberechtigt in der UN-Organisation mitarbeiten.

4. Deutschland soll daran gehindert sein, seine militärische Macht unbegrenzt auszubauen, um damit alle Möglichkeiten eines Angriffs auszuschließen.

Im April erste Entschädigungszahlungen für Spätheimkehrer?

Die vorzeitige Auszahlung der Entschädigung für erlittene Kriegsgefangenschaft an alle nach dem 1. Januar 1953 entlassenen Spätheimkehrer hat der Bundesfinanzminister dem Finanzausschuß des Bundestages vorgeschlagen. Bereits im April sollen die ersten Auszahlungen vorgenommen werden.

Hierzu weist das Bundesfinanzministerium darauf hin, daß das Heimkehrerentschädigungsgesetz in seiner derzeitigen Fassung bestimmt, daß die Beträge frühestens ein Jahr nach Verkündung des Gesetzes, also nicht vor dem 2. Februar 1955 gezahlt werden dürften. Diese Verzögerung würde aber gerade für die Spätheimkehrer eine unbillige Härte bedeuten. Der Bundesfinanzminister hat deshalb jetzt vorgeschlagen, vom 1. April an Vorschüsse in voller Höhe der festgestellten Entschädigungssumme an alle nach dem 1. Jan. 53 entlassenen Spätheimkehrer auszahlen zu lassen. Die Mittel hierzu müssen auf Grund einer gleichzeitig mit dem Gesetz verabschiedeten Durchführungsbestimmung ohnehin aus dem Haushaltsetat von 1954 bereitgestellt werden.

Schulvorstände bis 31. März

In allen hessischen Gemeinden und Kreisen sollen nach einer jetzt vom Hessischen Kultusministerium erlassenen Verordnung bis zum 31. März dieses Jahres die Schulvorstände gebildet werden.

Den Schulvorständen, denen die Bürgermeister, die Schuldezernenten der Gemeinden und entsprechend der Einwohnerzahl ein bis sechs zu wählende Mitglieder und die gleiche Zahl gewählter Vertreter der Elternbeiräte und der Lehrerkollegien angehören sollen, obliegt die Aufgabe, die Schulhauspläne vorzubereiten, über die Haushaltmittel zu verfügen, den Schulbau, die Schulausstattung, die Schulgesundheitspflege und Schulveranstaltungen zu überwachen sowie Anregungen für freiwilligen Unterricht zu geben.

Die Woche

Keiler contra Gemeindevertreter. Ein angeschossener Keiler überrannte am Freitag im Gemeindewald von Stockhausen den Bürgermeister und zwei Gemeindevertreter, die die Holzfällerarbeiten kontrollierten. Der Bürgermeister kam mit leichteren Verletzungen davon, während dem einen seiner Begleiter die Bauchdecke aufgerissen wurde. Er wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus geschafft. Der Keiler versehwand im Unterholz.

Luftversorgung von Juist wieder aufgenommen. Nach siebentägiger Unterbrechung hat am Sonntag eine zweimotorige amerikanische Transportmaschine erstmalig 14 Tonnen Lebensmittel über die durch Packeismassen eingeschlossene Nordseeinsel Juist abwerfen können. Die Bevölkerung der Insel habe die Abwürfe mit wahren Freudentänzen begrüßt, berichtete der Flugzeugkommandant.

Neue Verhaftungen in der Sowjetzone. Aus Sachsen und Sachsen-Anhalt sind neue Verhaftungen von Personen gemeldet, die in Ablehnung der Molotowschen Deutschlandvorschläge die Durchführung freier Wahlen als ersten Schritt zur Wiedervereinigung forderten.

Dulles beabsichtigt, Adenauer zu besuchen. Der amerikanische Außenminister John Foster Dulles beabsichtigt nach Berichten unterrichteter Kreise, Bundeskanzler Adenauer in Bonn aufzusuchen und mit ihm das Ergebnis der Berliner Konferenz zu erörtern.

Überfall auf der Autobahn. Erst 15 Kilometer vom Tatort entfernt konnte am Sonntag ein Arzt der Göttinger Polizei berichten, daß er mit seinem Auto auf der Autobahn, Strecke Hedemünden-Göttingen, von drei Männern im Alter von 25 bis 35 Jahren angehalten und um seine Barschaft in Höhe von rund 1000.— DM erleichtert worden war. Die Banditen hatten ihr Fahrzeug quer zur Fahrtrichtung gestellt und so den Wagen des Arztes zum Anhalten gezwungen.

Papst sprach für die Kranken. Papst Pius XII., der sich nach schwerer Krankheit auf dem Wege der Genesung befindet, sprach am Sonntag über den Rundfunk allen Kranken in der Welt Trost zu. Er sprach nur etwa ein Viertel seiner Botschaft selbst, während der Rest verlesen wurde. Der Papst erteilte jedoch den Apostolischen Segen wieder persönlich.

Bürgersteige sind nicht privat zu erhalten. Ein Frankfurter Schöffengericht hat jetzt festgestellt, daß der Bürgersteig ein Teil der öffentlichen Straße ist und seine Instandsetzung Aufgabe desjenigen ist, der auch für die Unterhaltung der Fahrbahn zuständig ist. Nur altes Landrecht oder Gewohnheitsrecht lasse Ausnahmen zu.

Hessen in jagdlichen Verhältnissen vorbildlich. Hessen ist in allen jagdlichen Verhältnissen als vorbildlich zu bezeichnen, erklärte Oberstjägermeister Scherping, der „Vater des früheren Reichsjagdgesetzes" und Initiator des neuen Bundesjagdgesetzes in einer Veranstaltung des Jagdclubs Darmstadt. Für die Zukunft gelte es, die alte Tradition des deutschen Waidwerks zu bewahren.

Bundestagsdebatte:

Gleichberechtigung und Verkehrsprobleme

Die Gleichberechtigung

Um es gleich vorweg zu nehmen: das Problem der Gleichberechtigung von Mann und Frau auf dem Gebiet des bürgerlichen Rechts ist vom Bundestag nach fünfstündiger Aussprache zur weiteren Beratung dem Ausschuß für Rechtswesen und Verfassungsrecht überwiesen worden.

Die Debatte über die erste Lesung der von der Regierung, der FDP und der SPD — insgesamt also drei — vorgelegten Gesetzentwürfe brachte einige interessante Überlegungen zur Frage der Gleichberechtigung zur Sprache. Bekanntlich sieht die Regierungsvorlage die Gleichberechtigung von Mann und Frau vor, mit der Einschränkung, daß in einer Ehe der Mann das Recht des sogenannten Stichentscheides genießt, demnach also doch das letzte, entscheidende Wort zu sprechen hat. Der Bundesjustizminister Dr. Neumayer begründete dies damit, daß es die Absicht der Bundesregierung sei, möglichst wenig Ehestreitigkeiten vor Gericht ausgetragen zu sehen. Außerdem entspreche es der natürlichen Ordnung, sagte der Minister, daß im Falle der Uneinigkeit der Mann die letzte Entscheidung zu treffen habe.

Hier schalteten sich FDP-Vorsitzender Dr. Dehler und die SPD-Abgeordnete Frau Nadig und Frau Metzger ein. Dr. Dehler erklärte unter dem Beifall des Hauses, daß in einer gleichen Ehe immer die Frau entscheide. Die SPD-Abgeordneten bezeichneten die Regierungsvorlage als Verstoß gegen die im Grundgesetz zugebilligte Gleichberechtigung der Frau. Der Stichentscheid sei eine lebensfremde Regelung und ein Überbleibsel aus einer längst vergessenen Zeit.

Auch die Güterrechtsregelung in der Ehe, wie sie die Regierung vorgesehen hat, war Angriffen der SPD ausgesetzt. Während die Regierungsvorlage unter Anerkennung des Grundsatzes, daß die Frau „den Haushalt in eigenerer Verantwortung führt und damit ebenso wie der Mann durch seine Berufsarbeit zum Lebensunterhalt der Familie beiträgt", einen Ausgleich des Zugewinns vorsieht, verlangten die SPD-Abgeordneten die Verteilung des gesamten Gewinns zur Hälfte auf beide Partner. —

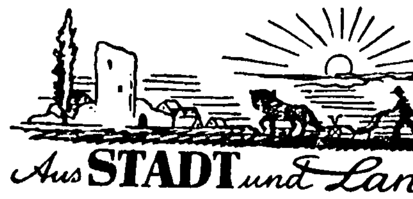
Diese Fragen bedürfen zweifellos einer juristisch wie menschlich einwandfreien Klärung. Trotzdem läßt sich der Eindruck nicht ganz verwischen, als werde zunächst ein Problem der Frage der Gleichberechtigung aufgerollt, das in seiner Wichtigkeit hinter demjenigen rangiert, das sich mit der Anerkennung der weiblichen Leistung auf dem Arbeitssektor befaßt. Eine volle Gleichberechtigung der Frau dürfte erst dann garantiert sein, wenn ihre Berufsarbeit der männlichen gesetzlich gleichgestellt und entsprechend bezahlt werden muß.

Verkehrssicherheit

Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm war der Mittelpunkt einer großen Debatte im Bundestag, in der es um die Lösung der Verkehrsprobleme und der Verkehrssicherheit ging. Es ging um zwei große Anfragen der SPD und der CDU/CSU sowie um sechs Anträge dieser Parteien und der DP, die alle durchgreifende Maßnahmen in der Verkehrssicherheit fordern und zur Behebung der Notlage der Bundesbahn beitragen sollen. Minister Seebohm kündigte die Verabschiedung eines Gesetzentwurfes zur Neuregelung des Verkehrs durch das Kabinett bereits für Anfang März an und betonte, daß die Verkehrssicherheit durch Entlastung der Straßen erhöht werden soll. In sieben Programmpunkten erläuterte Dr. Seebohm die Grundlinien seiner Verkehrspolitik. Diese fordern unter anderem die Anwendung von Strafgesetzen, die auf kommenden Konferenzen über die Verkehrssicherheit erarbeitet werden sollen, Steuererhöhungen für Omnibusse und Lastwagenanhänger, sowie die Gründung einer Finanzierungsgesellschaft mit Bundeszuschüssen, die jährlich den Bau von 100 Kilometern Autobahn garantieren soll.

Man war in Bonn also sichtbar bemüht, den Verkehrsproblemen energisch auf den Leib zu rücken. Die Tendenz ging dahin, die Straße zugunsten der Bahn zu entlasten. Die wirtschaftliche Seite dieser Angelegenheit dürfte allerdings noch manche Debatte auslösen.

*



Langen, den 16. Februar 1954

Schneeglöckchen — erstes Gartenglück

Während die Natur im Schlaf mit ihren Gräsern, Blumen und Sträuchern liegt, durchbricht jetzt ein kleines Blümchen mit winzigen Blatthänden die frostharte Erde und entfaltet triumphierend seine zarten, weißen Glöckchen. Es steigt aus der mittäglichen Erdwärme, wie aus einem Schneebett geborgen nach oben und wendet sein liebliches Blumenantlitz dem strahlenden Gestirn zu, um am Abend seine Glocken wieder fest zu schließen.

Wir, die wir vor dem lieblichen Blumenwunder im Garten staunend stehen, ahnen oft nicht, welche Anstrengungen das kleine Pflänzchen macht, um den Wechselfällen kalter Witterung zu trotzen. Es läßt seine Knospen wochenlang unentwickelt von der Blütenscheibe verhüllen und in dieser hängenden Anordnung schützt das Blümchen den mehlartigen Blütenstaub vor Sturm und Nässe. In den Mittagsstunden wartet es auf die umherschwirrenden Insekten und es welkt nicht, ohne seinen Daseinszweck zu erfüllen.

Schneeglöckchen bleiben sich ihrem Daseinsrhythmus treu und es ist, als ob eine göttliche Uhr sie alljährlich zur selben Zeit erweckte. Wenn sie blühen, weiß der Mensch, daß nun bald der bunte Reigen im Garten beginnt, daß die Krokusse und Osterblumen nicht mehr fern sind und der warme Föhn, der durch die Lande braust, auch die anderen Lenzkinder erwecken läßt — die blauen Veilchen und Anemonen.

✲

* **Wir gratulieren.** Am Donnerstag, den 18. Februar feiern Geburtstag: Frau Schneider, Heinrichstraße 14, 79 Jahre, Herr Weigand Steitz, Leukertsweg 58/18, 78 Jahre, Herr Phil. Adam Steitz, Leukertsweg 66/9, 78 Jahre und Frau Knöß, Wiesgäßchen 30, 77 Jahre. Wir wünschen den hochbetagten Geburtstagskindern alles Gute, weiterhin Gesundheit und Zufriedenheit!

* **Heute Stadtverordnetensitzung.** Wie wir bereits in der Freitagsausgabe bekanntgaben, findet heute Dienstagabend, 20,15 Uhr, im Rathaussaal eine weitere öffentliche Stadtverordnetensitzung statt. Die Tagesordnung sieht u. a. auch die Festlegung des Termins der Bürgermeisterwahl vor.

* **Schiedsmänner im Amt.** Der dienstaufsichtsführende Richter hat die vor kurzem von der Stadtverordnetenversammlung zum Schiedsmann und zum stellvertretenden Schiedsmann gewählten Vertreter der Stadt in ihren Ämtern bestätigt. Es sind Bürgermeister Umbach und Stadtrat Kömpel. Den Schiedsmännern fällt die Aufgabe zu, die Sühneverhandlungen in strittigen Rechtsangelegenheiten zu führen.

* **Was im Januar gefunden wurde.** Im Laufe des Monats Januar wurden auf dem Fundbüro folgende Gegenstände als gefunden abgeliefert: 1 Kinderbrille mit Etui, 1 Aktentasche mit Reißverschluß, 10,— DM in bar, 1 Reißverschluß und 1 Armpolster, 1 grüner Wollschal, 1 Paar Turnschuhe (schwarzweiß) im Beutel, 5 Herren-Unterhosen (drei kurze und zwei lange), 1 Sporthemd, 1 weiße Leinenhose, 1 Paar blaue Herren-Socken, 1 Paar braune Handschuhe, 1 Ohrring, 1 Paar Damen-Lederhandschuhe. Außerdem ist ein Hund (Schnauzer) zugelaufen und ferner befinden sich z. Zt. drei Fahrräder als Fundgut in Aufbewahrung. Eigentumsansprüche können ab sofort auf dem Rathaus, Zimmer 8, geltend gemacht werden.

* **Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft trifft sich bereits um 15 Uhr.** Die nächste Arbeitstagung der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft beginnt nicht, wie in der letzten Ausgabe gemeldet, um 17 Uhr, sondern bereits um 15 Uhr am Mittwoch, den 17. Febr. in Egelsbach, Saalbau Eigenheim. Es werden die Sehenswürdigkeiten des Ortes gezeigt und erklärt. Der Kreispfleger für Bodenaltertümer, Karl Nahrgang, wird die anschließende Besprechung leiten. Nochmals: Gäste sind herzlich willkommen.

* **Dichter Nebel.** Nach der starken Kältewelle und vorübergehendem freundlichen Wetter trat in der Nacht zum Samstag außergewöhnlich dichter Nebel auf, der vor allem den Kraftfahrzeugverkehr stark behinderte.

* **Die neuen Flüchtlingsausweise werden ausgegeben.** Seit einiger Zeit werden die neuen Flüchtlingsausweise auf dem Wohnungsamt (Gebäude der Bezirkssparkasse) ausgegeben. Die Antragsteller und Inhaber der neuen Ausweise werden laufend vorgeladen. Bis jetzt sind aber eine Reihe von Ausweisen trotz zweimaliger Aufforderung nicht abgeholt worden. Das Wohnungsamt weist deshalb nochmals darauf hin, daß die Ausweise zum Landratsamt nach Offenbach zurückgegeben werden müssen, wenn der zweiten Vorladung nicht Folge geleistet wird. Die Flüchtlingsausweise müssen dann in Offenbach abgeholt werden. Bei Berufstätigen können die Ausweise auch durch Angehörige in Empfang genommen werden.

* **Versteigerung von freigegebenen Möbeln der Besatzungsmacht.** Das Besatzungskostenamt, Nebenstelle Offenbach, teilt mit: Im Möbellager Buchschlag, Bahnhofstraße, ehemal. amerikanische Notkirche gegenüber dem Rathaus, werden am Samstag, den 20. 2. 1954 von 8.30 — 13 Uhr und im Möbellager Offenbach a. M., Bunker in der Groß-Hasenbach-Straße, Ecke Bismarckstraße (Nähe Hauptbahnhof) am Montag, den 22. und Dienstag, den 23 2. 1954 jeweils von 8.30 bis 16 Uhr meistbietend gegen Barzahlung eine große Anzahl der von der amerikanischen Besatzungsmacht in letzter Zeit freigegebenen und bei den Möbelbesichtigungen nicht als Eigentum anerkannten Möbelstücke versteigert. Unter diesen Gegenständen befinden sich: Kleiderschränke, Bettstellen, Waschtische, Nachttische, Teppiche, Küchenschränke und Kleinmöbel sowie 4 Klaviere (darunter beste Markeninstrumente). Die Besatzungsgeschädigten haben Gelegenheit, die zur Versteigerung gelangenden Gegenstände letztmalig zu besichtigen und zwar in Offenbach am Donnerstag, 18. 2. 1954 zwischen 9 und 16 Uhr u. in Buchschlag am Freitag, 19. 2. 54, zwischen 9 und 16 Uhr.

* **Eis blockierte Wasserablauf.** Die Sterzbach war schuld daran, daß am Samstag ein Anwesen in der Rheinstraße unter Wasser gesetzt wurde. Die starke Eisbildung hatte den Wasserablauf blockiert, so daß sich das nasse Element einen Weg in den Garten und weiter in den Hof des Anwesens suchte. Schnell herbeigerufene städtische Arbeiter sorgten für Abhilfe.

* **Der VdK teilt mit:** Die Ortsgruppe Langen des VdK teilt mit, daß sie mit der zur Zeit in Hessen laufenden „Hess. Kriegsopferlotterie nichts zu tun hat. Die große Wohlfahrt- und VdK-Lotterie wird, wie alljährlich, in der Zeit vom 1. April bis einschließlich 30. Juni in Hessen ausgespielt. Gleichzeitig gibt die Ortsgruppe bekannt, daß die Sparkarten nebst Sparmarken zum Nennwert von 0,20 DM bis 1,— DM zu jeder Zeit bei dem Vorsitzenden Fehrmann von Interessenten abgeholt werden können.

* **Radfahrer angefahren.** Prellungen an den Armen und am Rücken zog sich am vergangenen Donnerstagnachmittag ein in der Mörfelder Landstraße wohnender Mann zu, als er mit seinem Fahrrad in der Höhe des Lutherplatzes von einem aus der Wallstraße kommenden Personenauto aus Egelsbach von hinten angefahren und umgerissen wurde.

Sicherheit für Mietforderungen

Mietstreitigkeiten sind heute leider an der Tagesordnung. Nicht selten ist der Grund dafür, daß der Mieter seine Verpflichtungen gegenüber dem Hausbesitzer nicht einhalten kann (z. B. Miete, Wasser-, Gas- und Lichtgeld). Wegen dieser aus dem Mietverhältnis herrührenden Forderungen steht dem Vermieter aber eine Sicherheit zur Verfügung: Er kann seine Hand auf die in die gemieteten Räume eingebrachten Sachen des Mieters legen; man nennt dies das gesetzliche „Vermieterpfandrecht". Dieses Pfandrecht entsteht automatisch mit der Einbringung der Sachen in die gemieteten Räume, soweit es sich nicht um Gegenstände handelt, die zum persönlichen Gebrauch des Mieters unentbehrlich sind oder nur vorübergehend von ihm untergestellt werden. Der Vermieter hat das Recht, im Notfall diese Sachen mit Gewalt zurückzubehalten, und gegen seinen Willen fortgeschaffte Gegenstände zurückzuholen. Wenn der Mieter ihm dabei Schwierigkeiten bereitet, so kann der Vermieter zur Erwirkung einer einstweiligen Verfügung des Amtsgerichts die Hilfe des Rechtspflegers in Anspruch nehmen.

Der Vermieter darf die Sachen, die auf diese Art in seinen Besitz gekommen sind, versteigern lassen und sich aus dem Erlös befriedigen. Er trifft die Auswahl, welche von mehreren Gegenständen verkauft werden sollen. Bevor er die Versteigerung vornehmen läßt, muß er sie dem Mieter androhen und dabei den Geldbetrag angeben, der durch den Verkauf erzielt werden soll. Der Mieter kann, wenn er die Rechtmäßigkeit oder die Höhe der Forderung nicht anerkennt, den Verkauf dadurch abwenden, daß er entsprechende Geldbeträge bis zur Klärung der Angelegenheit beim Amtsgericht hinterlegt. — Einen Monat nach der erfolglosen Androhung kann der Vermieter die Pfandstücke durch einen Gerichtsvollzieher oder einen beeidigten Auktionator versteigern lassen. Kauft er in der Versteigerung die Sachen selbst, so ist seine Forderung in Höhe des Kaufpreises erloschen. — Wenn auch andere Gläubiger des Mieters die Gegenstände gepfändet haben, so kann der Hausbesitzer gleichwohl zuerst Befriedigung seiner Forderungen verlangen.

* **Zusammenstoß zwischen Fahrrad und Motorrad.** Ein Verkehrsunfall, bei dem ein Radfahrer in Mitleidenschaft gezogen wurde, ereignete sich am Freitagnachmittag in der unteren Bahnstraße. Hier überholte ein Motorradfahrer aus Dreieichenhain einen in gleicher Richtung fahrenden Radfahrer aus Langen, bog plötzlich nach rechts in die Wiesenstraße ein und verursachte dadurch einen Zusammenstoß, wobei es glücklicherweise ohne Verletzungen abging.

* **Großer Preismaskenball der SSG.** Am Fastnacht-Samstag, 27. Februar startet die SSG in ihrer „Narrhalla" im Gasthaus „Zum Lämmchen" ihren diesjährigen Preismaskenball. Das närrische Komitee ist bereits eifrig bei der Arbeit, um allen Närrinnen und Narren echte Karnevals-Stimmung zu vermitteln. Das Oberkommando des Elferrates hat in diesem Jahre Sportsfreund Gitzel, der sich bei früheren Veranstaltungen bereits einen karnevalistischen Namen gemacht hat. Die Veranstaltung läuft unter dem Motto: „Südliche Nächte".

* **Junge SSGler beim Bundespräsidenten.** Als Mitglieder der Delegation der Hessischen Sportjugend weilten auch die Jugendhandballer Prims und Schäfer aus Anlaß des Geburtstages des Bundespräsidenten Theodor Heuß in Bonn. Hier wurde ihnen durch Vertreter der Regierung auch das Bundestagsgebäude mit allen Räumlichkeiten gezeigt. Am Abend nahmen die beiden SSGler zusammen mit anderen Vertretern der Sportjugend an dem großen Fackelzug zu Ehren des Bundespräsidenten teil, der dann anschließend zu den Jugendlichen sprach.

Aus der Welt des Films

„Rotkäppchen" (UT). Das schönste deutsche Märchen in Agfa-Color mit Musik, Gesang und Tanz in hervorragender Besetzung. Jedes Kind kennt die Fabel und auch wohl jeder Erwachsene wird gern diese heitere Welt des Kindes miterleben. Eine moderne Rahmenhandlung, die in schwarz-weiß gehalten ist, erhöht die Kontrastwirkung. Ein Programm für die Märchensehnsucht der Kinder und die Kindersehnsucht der Erwachsenen läuft ab Freitag in den UT-Lichtspielen.

Volkshochschule / Kunstgemeinde

Jagd auf Groß- und Raubwild / Steppen-, Busch- und Urwaldtiere in freier Wildbahn. Auf den heute abend um 20 Uhr im Realgymnasium stattfindenden Lichtbildervortrag des bekannten Afrikakenners August Abel sei nochmals hingewiesen. Der Eintritt für Inhaber von Teilnehmerkarten sowie von Mitgliedskarten der Kunstgemeinde ist frei.

Schiffahrt kommt wieder in Gang. Langsam hat sich das Eis auf dem Rhein wieder abgebaut. Das Eis ist morsch und brüchig und hat viele offene Stellen. Oberhalb von Biebrich ist die Schiffahrt wieder möglich. Auf dem Main verkehren ebenfalls wieder Schiffe zwischen Frankfurt und Mainz. — Während die Mosel noch zugefroren ist, ist die Saar bereits eisfrei.

Neue Jugendherbergen sollen auf dem Hoherodskopf, in Schlitz und auf dem Otzberg im Odenwald errichtet werden. Dadurch soll die Bettenzahl der Jugendherbergen um über zweihundert vergrößert werden. Die Jugendherberge in Büdingen soll nach Möglichkeit wieder zur Verfügung stehen.

Amtliche Bekanntmachungen

Betr.: **Bestellung der Schiedsmänner.**

Durch den dienstaufsichtsführenden Richter beim Amtsgericht Langen sind am 9. Februar 1954
Bürgermeister Wilhelm Umbach
als Schiedsmann, und
Stadtrat Wilhelm Kömpel
als stellv. Schiedsmann
bestätigt worden.

Langen, den 15. Februar 1954.
Der Magistrat: Herth, Stadtrat.

Oeffentliche Ausschreibung.

Angebotsunterlagen über die Ausführung von:
1. Erd-, Maurer-, Betonarbeiten,
2. Zimmerarbeiten,
3. Dackdeckerarbeiten,
4. Spenglerarbeiten,
5. Putzarbeiten,
6. Elektroarbeiten,
7. Schreinerarbeiten,
8. Anschlägerarbeiten,
9. Weißbinderarbeiten

zum Neubau von 10 Ersatzwohnungen für die Barackenbewohner können ab sofort im Rathaus, Zimmer 14, abgeholt werden.

Der Magistrat der Stadt Langen:
Umbach, Bürgermeister.

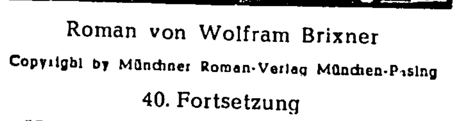
Bekanntmachung der AOK

Erhebung der AOK-Beiträge

Die Beitrags-Erhebungen der **Pflicht- und Freiwilligen-Beiträge** findet wie folgt statt:

In Egelsbach: Mittwoch, den 17. 2., nachm. von 13.30 bis 15 Uhr in der alten Schule, Schulstraße.

In Offenthal: Mittwoch, den 17. 2., vorm. von 9 bis 10 Uhr bei Setzer, Messeler Str. 1.



Roman von Wolfram Brixner

Copyright by Münchner Roman-Verlag München-Pasing

40. Fortsetzung

„He, Wörgl, warum sprichst du nichts, hat es dir die Stimme verschlagen? Es wäre kein Wunder. Wie fühlst du dich als neugebackener Ehemann? Ein Gesicht machst du, als hättest du heute schon die ersten Prügel gekriegt! Ja, ja, gegen den Zirkusdirektor bist du aufgekommen, dem hast du gezeigt, wie man Eisenstangen biegt, aber gegen Lubmilla, dem Schlangenweib, ziehst du den Kürzeren!"

Hellauf lachten sie alle.

Da riß Andreas die Geduld. Genau so wie daheim fuhr er in die Höhe, daß der Stuhl krachend zu Boden flog, doch er rannte nicht davon, sondern langte nach dem, der eben noch gespottet hatte. Seine klobigen Fäuste ergriffen den Überraschten und hoben ihn hoch. „Warte du, du wagst es, meine Frau zu verspotten! Ich erschlage dich!"

Doch ehe Andreas dazukam, den Angegriffenen zu Boden zu schmettern, griffen viele Hände zu und hinderten ihn. Fäuste trafen seinen Körper, fünf, zehn, zwanzig fielen über ihn her. Es schien, als hätten alle nur auf diesen Augenblick gewartet. Stühle flogen durcheinander, Gläser kollerten vom Tisch Bier und Schnaps floß am Boden. „Schlagt ihm aufs Maul, dem protzigen Kerl! Werft ihn hinaus, den Ruhestörer!"

Doch Andreas befreite sich mit einem gewaltigen Ruck und erreichte mit einem Riesensprung eine schützende Ecke, die ihm Rückendeckung gab. Im gleichen Augenblick hob er einen Stuhl hoch und schrie: „Wer es nochmal wagt, meine Frau zu beleidigen, den schlage ich auf der Stelle nieder!"

Einige Sekunden herrschte Totenstille im Raum. Die Raufbolde standen mit roten Köpfen und geballten Fäusten zwischen den umgestürzten Möbelstücken und glotzten zu Andreas hin. Plötzlich ertönte eine schrille Stimme aus dem Hinterhalt, sie gehörte Kilian, dem Knecht:

„Mit seiner Frau will er Staat machen! Hahaha! Wir wissen doch, daß du sie für hundert Mark beim Zirkus eingehandelt hast! Noch viel zu viel für die Hexe!"

Ein Hohngelächter brüllte auf. In diesem Augenblick stürzte Andreas vor, mit seinen Händen den Stuhl hochhaltend. Er hatte Kilian sofort erblickt. Wenn ihn damals das Holzscheit nicht traf, dann soll ihn dieser Stuhl um so sicherer treffen!

Fünf, zehn Arme reckten sich ihm entgegen, ein einziger Aufschrei . . . doch der Rasende kam nicht bis zu Kilian hin. Er stolperte beim ersten Schritt und dann sah er in ein Gesicht, in ein Gesicht, das ihn flehendlich anblickte, in ein Gesicht, das ihn stärker bannte als hundert Fäuste . . .

. . . in das Gesicht Johannas.

„Johanna, du?"

Andreas' Worte gingen im Gebrüll der Menge unter. Man riß ihm den Stuhl aus der Hand und wollte ihn aufs neue angreifen. Andreas sah das alles nicht, er zuckte nicht zusammen unter den drohenden Fäusten, er duckte sich nicht, er blickte nur in das Gesicht Johannas und es war ihm plötzlich, als sei nur sie und er in diesem Raum.

„Weg da! Laßt ihn!" Johanna war es, die das schrie, laut und gebieterisch, als hätte sie hier zu befehlen. „Schämt ihr euch nicht, zu zwanzig über einen einzigen herzufallen?"

„Er hat angefangen!"

„Lüge! Ihr habt angefangen! Wer gab euch das Recht, über seine Frau loszuziehen?"

Da schwiegen sie plötzlich. Die erhobenen Fäuste sanken herab und einer nach dem andern machte sich daran, die Stühle und Tische wieder ordentlich hinzustellen.

Johanna aber nahm Andreas bei der Hand und ging mit ihm hinaus. Sie führte ihn, wie man ein Kind führt. Willenlos folgte er ihr. Als sie draußen auf der Straße standen, blieben sie beide stehen. Es schien Andreas, als sehe er ihr Gesicht nur im Traum, als sei sie nur eine Erscheinung, die jeden Augenblick wieder verschwinden kann.

„Johanna . . . ich verstehe nicht . . . Wie kommst du hierher? Johanna, bist du es wirklich?"

„Ich hatte in Borkenwald zu tun, da ist es mir zu spät geworden. Ich kann erst morgen zum Singerhof zurück und will im Gasthof übernachten. Als ich mir an der Schenke den Schlüssel für das Zimmer geben ließ, kam ich gerade zurecht, wie ihr zu raufen angefangen habt. Andreas, du siehst nicht gut aus, du hast Kummer, ich sehe es dir an. Kann ich dir helfen?"

Wie eine Mutter fragte sie, so gütig und zart.

„Johanna, du . . . nein, du kannst mir nicht helfen. Es geht mir auch gar nicht schlecht, du irrst dich . . ., ich habe keinen Kummer . . . Die da drin haben mich nur in Wut gebracht . . . doch das ist schon wieder vorbei . . . Wirklich, Johanna, es geht mir gut . . . ich bin glücklich, ganz gewiß. Gute Nacht, Johanna, gute Nacht . . ."

Johanna wollte etwas erwidern, sie wollte ihm sagen, daß sie das nicht glaube, was er eben behauptete. Er sei ganz gewiß nicht glücklich. Ein Glücklicher habe andere Augen. Doch Andreas rannte, schon ehe er das letzte Wort ausgesprochen hatte, in die Nacht hinein, wie einer, der Angst hat und fliehen möchte.

„Andreas!" Brennende Sorge lag in diesem Aufschrei.

Brennende Sorge nur? Nein, auch brennende Liebe! Eine Liebe, die nie erlosch, mochte kommen, was wollte. Mochte Andreas auch einer anderen gehören, ihr Herz wird ewig nur für ihn schlagen. Jetzt noch mehr, da sie wußte, daß er unglücklich war.

„Andreas! So höre doch! Warum rennst du davon? Andreas!"

Er hörte den Ruf, doch er blieb nicht stehen. Nein, er wollte nicht bedauert werden, er war nicht unglücklich! Es wurde noch alles gut! Lubmilla liebte ihn und er liebte sie. Nur dieses Weibergezank und das Gehetze im Dorf war daran schuld, daß keine Ruhe wurde und Kummer und Ärger an seinem Herzen fraß.

Nur kein Mitleid, nur kein Bedauern!

Johanna brauchte nicht zu wissen, was alles um ihn geschah, vielleicht würde auch sie noch einfallen in das Gezank und Gehetze. Das fehlte ihm gerade noch!

Plötzlich sah er wieder ihr Gesicht vor seinen Augen, dieses mütterliche, gütige Gesicht. Konnte dieser Mund zanken, konnte er Übles reden wie die bösen Zungen im Dorf? — Nein, aus diesem Mund quoll kein Gift, trösten konnte er, dieser Mund, wundervoll trösten.

Aber er brauchte ja keinen Trost!

Nein, fort mit diesem Gesicht! —

Andreas fuhr sich mit der Hand über die Augen und rannte weiter in die Nacht hinein, als jage man hinter ihm her. —

Fortsetzung folgt

Egelsbacher Nachrichten

Egelsbach zählt jetzt 5000 Einwohner

Am 7. Febr. wurde als 5000. Einwohner von Egelsbach Gisela Hofmann, Tochter des Buchdruckers Heinz Hofmann und seiner Frau Elfriede, geb. Lorenz, Rheinstraße 51, geboren. Bürgermeister Wannemacher begab sich aus diesem Anlaß am letzten Freitag zu den glücklichen Eltern, um ihnen und dem Kind die Glückwünsche der Gemeindeverwaltung zu überbringen. Gleichzeitig überreichte er der glücklichen Mutter ein Sparkassenbuch der Bezirkssparkasse Langen mit einer Einlage in Höhe von 100 DM, eingezahlt von der Gemeindeverwaltung und einer weiteren Einlage von 20 DM, die von der Bezirkssparkasse Langen selbst eingetragen worden war. Die Freude über die Spende war im ganzen Hause Hofmann groß.

Unser Bild zeigt die glückliche Mutter mit ihrer nun bereits neun Tage alten Tochter Gisela, die die 5000. Einwohnerin geworden ist.

— Wir wollen dieses Ereignis zum Anlaß nehmen, den Aufstieg der Gemeinde Egelsbach, das sich von einem kleinen Dörfchen, das im Jahre 1800 nur 938 Seelen zählte, im Laufe der letzten 150 Jahre zu einer stattlichen Gemeinde entwickelt hat, bevölkerungspolitisch zu untersuchen. Im Jahre 1850 hatte Egelsbach bereits 1559 und dreißig Jahre später schon 2135 Einwohner. Diese Zahl stieg bis zum Jahre 1900 auf 2566. Zehn Jahre danach lebten schon 3183 Menschen in Egelsbach. 1925 wurden bereits 3553 Einwohner gezählt. Bis 1933 stieg die Zahl auf 3707 und im Jahre 1950 bei der großen Volkszählung wurden 4721 Einwohner registriert. In den letzten Kriegs und Nachkriegsjahren waren rund 1000 Evakuierte u. Heimatvertriebene hinzugekommen. Für 1952 weist die Statistik eine Einwohnerzahl von 4904 aus. Und jetzt, am 7. Februar 1954, ist das fünfte Tausend angebrochen worden. Wieviel mögen es in 10, 50 oder gar 100 Jahren sein?

e **Wir gratulieren.** Heute feiert Herr Georg Schneider 3., Rheinstraße 11, seinen 78. Geburtstag. Morgen wird Frau Marie Gaubatz, geb Anthes, Rheinstraße 58, 82 Jahre alt. Wir gratulieren den beiden hochbetagten Geburtstagskindern und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

Großer Dorfgemeinschaftsabend der Landjugend in Egelsbach

Am Donnerstagabend waren die beiden derzeitigen Lehrgänge der Landvolkhochschule Neustadt im Saalbau-Eigenheim in Egelsbach Gast der Kreisjugendgruppe Offenbach des Bundes der hessischen Landjugend. Geschäftsführer Majunke von der Kreisjugendgruppe hatte auch die Landjugendgruppen Dieburg, Darmstadt u. Groß-Gerau eingeladen. Eine Abordnung aus Wiesbaden-Erbenheim war ebenfalls erschienen, außerdem waren Vertreter des Kreises, der Gemeinde und der Schulen anwesend. Der Vorsitzende des Kreisbauernverbandes Offenbach, Herr Hartmann (Dudenhofen) erklärte nach der Eröffnung durch Herrn Majunke, es sei Pflicht der Regierung, die Jungbauern zu unterstützen, um das Interesse der Jugend für die Landwirtschaft zu erhalten. Der Jugendgruppe Egelsbach überreichte er als erster im Kreisgebiet ein großes handgeschnitztes Landjugendleistungsabzeichen.

Herr Landrat Heil überbrachte die Grüße der Kreisverwaltung und des Kreistages. Für die Bürgermeister des Landkreises und der Gemeinde Egelsbach wünschte Bürgermeister Wannemacher der Landjugend weitere Erfolge. Der Leiter der Landvolkhochschule, Dr. Schlau, gab einen Überblick über die Arbeit in Neustadt. Hier sei keine Fachschule im üblichen Sinne. Zwanglos würden kulturelle und agrarpolitische Themen behandelt. Austauschschüler aus Österreich, Holland und anderen europäischen Staaten leisteten durch ihre Mitarbeit dem europäischen Gedanken wertvolle Hilfe. Anschließend führten die Schüler aus Neustadt unter Leitung von Herrn Dr. Struwe „Ali Baba und die vierzig Räuber" auf. Der Beifall von über 700 Gästen dankte ihnen dafür. Mit musikalischen Darbietungen, Volkstänzen usw. klang der schöne Abend, zu dem sich nicht nur die Jugend, sondern auch viele ältere Bauern aus der Umgebung eingefunden hatten, in geselligem Beisammensein aus.

Die Stenotypie-Maschine

Die Technik macht auch auf dem Gebiete des Schnellschreibens immer mehr Fortschritte. Wenn man auch die Stenografen nach wie vor benötigt, so ist dennoch anstelle des Stenogramms eine Stenotypie-Maschine getreten, die Aufmerksamkeit erregt und in diesen Tagen in Darmstadt vorgeführt wurde. Es handelt sich um eine französische Erfindung (nach dem Namen des Technikers Grandjean genannt). Die ersten Maschinen dieser Art stehen bereits im Bonner Bundeshaus. Auf der Maschine kann man ungefähr so schnell schreiben, wie man stenografiert. Training ist auch hier alles. Die Texte werden phonetisch aufgenommen. Es gibt keine Kürzel. Die Buchstaben werden auf eine Papierrolle geschrieben, die sich automatisch abspult. Die Stenotypie-Zeichen können von jedem Dritten gelesen werden. Es werden nicht nur Buchstaben angeschlagen, sondern wie beim Klavierspiel ganze Akkorde. Es werden also zwei bis vier Tasten gleichzeitig angeschlagen. Es wird, wie im modernen Schreibmaschinenunterricht, nach der Zehnfingermethode geschrieben. Inwiefern sich die Methode durchsetzt, bleibt abzuwarten.

Förderung der Pferdezucht. Der Vorsitzende des Landesverbandes der hessischen Pferdezüchter, Walter, Reichelsheim (Wetterau), überreichte auf der Jahresversammlung des Kreispferdezuchtvereins Darmstadt-Offenbach in Darmstadt den Züchtern der besten Stuten des Vorjahres, Justus Hildebrand-Pfungstadt (Kaltblut) und Ph. Ruckelshausen-Wallerstädten (Warmblut) Ehrenurkunden. Außerdem zeichnete er drei Pferdepfleger aus Herchenrode i. Odw. aus. — Der diesjährige Darmstädter Frühjahrs-Pferdemarkt findet am Sonntag, dem 23. Mai in Verbindung mit einem Turnier statt.

Landwirtschaftliche Kleinbetriebe. Hessen ist das Land der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe. Von rund 213 800 Betrieben haben 69% nur eine Betriebsgröße bis zu 5 Hektar. Insgesamt sind es ungefähr 148 000 Betriebe. 37 700 Betriebe (18%) haben eine Betriebsgröße zwischen 5 und 10 Hektar. 20 000 Betriebe (9%) verfügen bis zu 20 Hektar. Je 2% Betriebe haben eine Betriebsgröße zwischen 20 und 30 Hektar oder über 30 Hektar.

Eier auf der Autobahn. Auf der Autobahn zwischen Darmstadt und Frankfurt kam ein Lastzug aus Holland von der Fahrbahn ab und stürzte die Böschung hinunter. Ein großer Teil der aus Eiern bestehenden Ladung ging zu Bruch.

Rheinfähren wieder in Betrieb. Die Rheinfähren bei Oppenheim (Kornsand) u. Gernsheim haben den Betrieb wieder aufgenommen, da eine Behinderung durch Eistreiben nicht mehr in Frage kommt.

Groß-Umstädter Markt. Mit dem Umstädter Markt soll auch in diesem Jahre wieder eine Kreispferdeschau verbunden sein, beschloß am Wochenende der Kreispferdezuchtverein des Kreises Dieburg.

Der Gewinn der Rentnerin. Bei der Prämienausspielung der Städtischen Sparkasse Mainz gewann eine 74jährige Rentnerin aus Mainz, die im Krieg Hab und Gut verlor, 5000 DM. Sie konnte ihr Glück kaum fassen. Zwei Arbeiter gewannen je 1000 Mark.

Bundesbahn wird schneller

Schnellere Fernschnellzüge — Kein Eilzugszuschlag mehr — Fahrplanverbesserungen bei der Bundesbahn ab 23. 5. 1954

Mit dem am 23. Mai in Kraft tretenden Jahresfahrplan 1954/55 will die Bundesbahn ihren Reisenden weitere Verbesserungen bieten.

Die Fahrtdauer zahlreicher Fernschnellzüge soll durch den Wegfall einiger Haltepunkte an weniger wichtigen Bahnhöfen erheblich verkürzt werden. Für die Hauptreisezeit während der Sommermonate sind außerdem Entlastungszüge auf mehreren Nord-Süd-Verbindungen vorgesehen. Zum Beispiel wird der Expreßzug auf der 900 Kilometer langen Strecke Hamburg—Basel nur noch gute zehn Stunden unterwegs sein.

Die Meldungen, daß nach Inkrafttreten des Sommerfahrplanes bei der Benutzung von Eilzügen keine Eilzug-Zuschläge mehr erhoben werden, sind von der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn bestätigt worden.

Auch Güterzüge werden schneller — Wesentliche Verbesserungen des Netzes schnellfahrender Güterzüge

Die Beförderung von eilbedürftigen und wettbewerbsgefährdeten Gütern wird mit Gültigkeit des Jahresfahrplanes 1954 / 55 wesentlich verbessert werden.

Auf Fahrplanbesprechungen der Deutschen Bundesbahn, die zum Teil in Verbindung mit Vertretern der französischen, belgischen, niederländischen, dänischen, österreichischen und italienischen Eisenbahnen im Dezember 1953 und Januar 1954 stattfanden, wurde die Verbesserung des Netzes der schnellfahrenden Güterzüge beschlossen. Es handelt sich um Schnellgüterzüge, Durchgangs-Eilgüterzüge u. Wettbewerbs-Durchgangszüge, deren Zahl, Umfang und Geschwindigkeit erhöht werden soll.

Weitere Erdgasvorkommen erschlossen

Nach der Erschließung des Pfungstadt-Stockstädter Erdgases für die Höchster Farbwerke hat die Gewerkschaft Elwerath auf der anderen Rheinseite ein weiteres Erdgasfeld im Rahmen Eich-Ilbersheim angebohrt, dessen Kapazität ebenfalls mit etwa 50 Millionen cbm angegeben wird. Ein sachverständiger Chemiker hat jetzt eine Analyse dieses Erdgases vorgenommen und festgestellt, daß die Zusammensetzung einen hohen Prozentsatz Methan aufweist, einen äußerst hochwertigen Rohstoff, der von der chemischen Industrie als wichtiger Grundstoff benötigt wird.

Zahnersatz für Sozialversicherte

Die Landesversicherungsanstalt Hessen gewährt seit dem 1. Januar 1954 wieder Zuschüsse zu den Kosten von Zahnersatz. Invalidenversicherte sowie Angestelltenversicherte, die Mitglied einer Orts-, (Land-), Betriebs- und Innungskrankenkasse sind, sollten in ihrem Interesse gleich bei der Antragstellung ihrer Krankenkasse die zur Zeit im Gebrauch befindliche Quittungskarte und die Aufrechnungsbescheinigungen über die Vorkarten vorlegen.

Knabe erschoß Spielgefährten. In Staffel im Kreis Limburg erschoß am Samstag ein achtjähriger Knabe seinen elfjährigen Spielkameraden mit einem Luftgewehr. Der Unglücksfall trat ein, als der achtjährige mit einem Luftgewehr hantierte, das kurz zuvor wegen Ladehemmung von einem 17-jährigen Lehrling, der auf Spatzen geschossen hatte, weggestellt worden war. Dabei löste sich der Schuß und traf den Elfjährigen genau ins Herz. Er starb wenige Minuten danach.

Ein abendliches Schwätzchen bei der Nachbarin kann durchaus nett und harmonisch verlaufen. Niemand fällt seinem Mitmenschen auf die Nerven, wenn er nur etwas Takt und Herzensgüte beobachtet.
(Foto: Wolff u. Tritschler)

Schillernde Strümpfe - ganz neu

Kaum ist die Sensation der kürzeren Rockmode genügend diskutiert, da bestrahlt der Scheinwerfer den ergänzenden Clou einer modischen Inspiration: Strümpfe in zweifarbigen Schattierungen mit raffinierten Nähten! Jacques-Fath-Beine nach Maß, nach Wunsch, nach Zeit und nach Beintyp.

Amerika ist gespannt auf den deutschen Perlonexport, die Amerikanerin legt die „nylons" plötzlich beiseite und spekuliert auf das Neue. Die ersten Serien des französischen Einfalls sind bereits durch deutsche Maschinen gelaufen, während Pariser Mannequins gemessenen Schrittes vor der Kamera und über dem Laufsteg für die Neuerung große Szene machen.

Rosige, lindgrüne, azurblaue; kräftiger Farben an der Strumpfspitze — beispielsweise tiefes Rot — wird über den Fesseln und Waden in der Farbe schwächer und verschwimmt zum breiten Doppelrand hin in zartem Wäscherosa.

Viele Farbnuancen, der Doppelrand stets mit den modischen Wäschefarben übereinstimmend. Die neue Ferse verläuft in zierlicher schwachfarbiger Wellenlinie, zum Unterstreichen schlanker Fesseln und Waden. Ein Beweis mehr, daß die nahtlos bestrumpften Beine bei Jacques Fath außer Kurs gesetzt sind. Seine Bemühung entschädigt die modische Linie mit dem entsprechenden Blickfang für einige fehlenden Stoffzentimeter. Eine ganze Farbkollektion setzte er auf die Palette: Strumpfbeine in Cognac, Champagner, Sonnenbrand, Cyclam, Azur, Lind, schillernd in hellgrau bis schwarz.

Sie kamen sich höflich entgegen, die beiden einfallsreichen Meister modischer Künste. Herr Dior ergriff schmunzelnd die Schere und schnipfelte spielerisch an seinem Rockbild — voilà — Herr Fath schuf mit kleiner Geste den schmucken Beinrahmen. Und wie bald schon ist Frau Eva besiegt — bereit, als hübsche Kopie den Sieg davonzutragen.

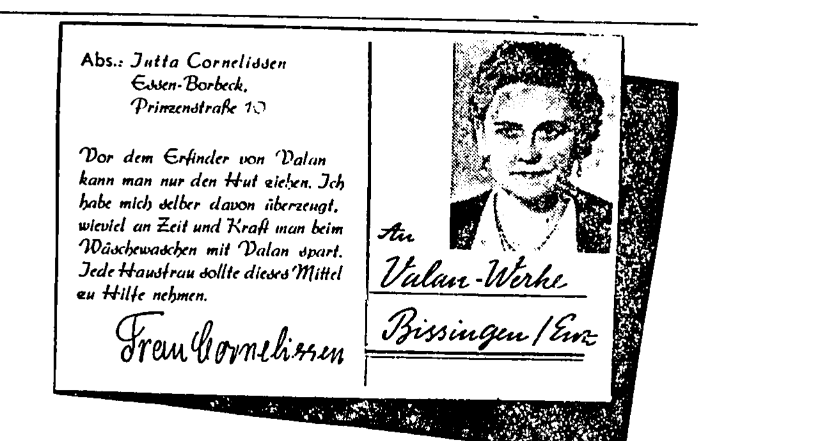
Weißes
Metallbett
mit Matratze, sowie **weißer Kleiderschrank** mit Wäschefach z. verkaufen.
Jung, Egelsbach
Niddastr. 43

2 Meter
Buchenholz
pro Meter 17,- DM zu verkaufen.

1 Acker zu pachten gesucht. Nähe Kappes Dreschhalle od. Straße.

Trumsäge od. Schrotsäge dringend z. kaufen gesucht. Rathausstraße Außerh., Behelfsheim.

Anzeigen-Annahme
OSKAR DRECHSLER
nur Heidelberger Straße



TODESANZEIGE

Unerwartet ist mein lieber Mann, unser lieber Vater und Opa

Herr Otto Christ

im Alter von 57 Jahren von uns gegangen.

In tiefer Trauer:

Kunigunde Christ, geb. Heck
Familie Willi Schuch
„ **Philipp Werner**
„ **Fritz Deußer**

Egelsbach, den 15. Februar 1954.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 17. 2. 54, 15 Uhr, vom Portal des Friedhofes aus.

Turnverein 1862 (E.G.)

Abt. Schwimmen
Am Mittwoch, 17. 2., 20 Uhr für alle wichtige Besprechung in der Turnhalle.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Fußball
Dienstag, den 16.2. 54., 20.30 Uhr
Spielausschußsitzung
Mittwoch, den 17. 2. 54
Training
20.00-21.00 Uhr
C- und B-Jugend.
21.00-22.00 Uhr
A-Jugend und Aktive.
Ski-Gilde
Donnerstag, 18. 2. 54, 20.30 im »Weingold«
Zusammenkunft (Schwarzwaldfahrt)

Motorsport-Club Langen ADAC

Die Filmvorführung »Öl aus Kanada« findet nicht, wie bekanntgegeben im Hotel Weingold, sondern im Clublokal »Deutsches Haus« statt.
Der Vorstand

TV. Die Naturfreunde
Langen e.V.
Die für Donnerstag, d. 18.2. angesetzte Jahreshauptversamml. muß leid. verschoben werden.
Der Gruppenabend der Jugend wird in uns. Heim durchgeführt.
Der Vorstand

Verein für deutsche Schäferhunde (SV) e. V. Ortsgruppe Langen 1921
Samstag, den 20. 2. 54, 20.00 Uhr
Kappen-Abend
Im Gasth. »Zum Deutschen Haus«. Freunde und Gönner d. Vereins sind herzlich eingelad.
Der Vorstand

Auto-Taxe Chr. Zeilhofer
Tag und Nacht
Ruf: 784

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889
Nur noch Dienstag 20.30 Uhr verlängert
Damenwahl
mit Grethe Weiser, Georg Thomalla, Willy Fritsch
Mittwoch und Donnerstag verlängert täglich 20.30 Uhr
Karawane der Frauen
Achtung Achtung
Freitag und Samstag 15.00, Sonntag 14.00
Märchen-Farbfilm
Rotkäppchen und der Wolf
Karten im Vorverkauf im Café UT

1. Langener Karneval-Gesellschaft 1948 e. V.
Mitglied des Bundes Deutscher Karneval
bringt
am Samstag, 27 Februar 1954, in der Narrhalla des TV 1862
die
Gala-Schluß-Sitzung
der Höhepunkt alles bisherigen karnevalistischen Geschehens in Langen
Es wirken mit: **Edith Rath-Wiesbaden**, Ziegler-Maurer, Mannheim, Harry Koob, Offenbach, Irma Bieler, Ernst Bieler, Frankfurt, Knilles und Knalles, Langen und viele bekannten Kräfte der LKG
Es spielt: die närrische Hofkapelle
Es regiert: Ministerpräsident W. Geißels mit seinem närrischen Elferrat und dem gesamten Hofstaat.
Eintrittspreise: 2,50 DM und 4,— DM
Alle Plätze sind numeriert!
Vorverkaufsstellen: Drogerie Enste, Molkereiprodukte Heuß, Drogerie Hochheimer, Textilhaus Wallenfels
Beginn 20.11 Uhr **Ende gegen 1 Uhr**
Sichern Sie sich unbedingt Karten im Vorverkauf!

LL Telefon 112
Ab Dienstag 20.30 Uhr
Albert Lieven
in dem spannenden Sensations-Film
Sekunden der Verzweiflung

Lichtburg Telefon 209
Bis einschl. Donnerstag verlängert täglich 20.30 Uhr
Der unsterbliche Lump
Der große Film einer großen Liebe
Karlheinz Böhm, Ingrid Stenn, Heliane Bei, Hans Olden, Paul Esser sind die Hauptdarsteller

Wohnungstausch!
Biete in Langen preiswerte
Etagenwohnung
(4 Zimmer, 2 Mansard., Bad m. reichl. Nebengelaß).
Suche in Langen
3 Zimmer mit Küche
Bad und Garage.
Off. unt. Nr. 157 a. d. G.

1 Zimmer und Küche
ab 1. 5. 1954 geg. Mietvorauszahlung zu vermieten.
Off. unt. Nr. 158 a. d. G.

Beamter sucht
3 Zimmer und Küche
geg. Baukostenzuschuß
Off. unt. Nr. 155 a. d. G.

Ca. 30 qm
Lagerraum
zu vermieten. Näheres Mainstr. 21

Garage
in Bahnhofsnähe zu vermieten.
Off. unt. Nr. 153 a. d. G.

Einige Zentner
Heu
und 1 eiserne Bettstelle (weiß lackiert) zu verkaufen.
Keimstr. 14

Heu, Stroh und Futterkartoffeln
zu verkaufen.
Langestraße 17

2jährige
Schlachtziege
(noch nicht gelammt) gegen Milchziege zu tauschen oder zu verkaufen.
Wurm, Steinberg 35

Verloren
ging am Freitagabend zwischen 6 und 7 Uhr eine Rolle Fliegendraht auf dem Wege: Wiesgäschen, Keimstraße, Leukertsweg. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung Rheinstr. 32 bei Döring abzugeben.

Schöne
Maskenkostüme
zu verleihen
HOFFMANN
Hügelstraße 12

Kinderl. Ehepaar sucht vorübergehend
leeres Zimmer
mit Kochgelegenheit.
Angeb. nimmt entgeg.
Meyer, Darinst. Str. 32

Öffentlicher Dank
Wir danken allen denen, die bei dem Brand-Unglück in unserem Anwesen am letzten Mittwoch rasche und tatkräftige Hilfe leisteten, herzlich, im besonderen der Freiwilligen Feuerwehr Langen und der städtischen Polizei.
Dr. Walter Scherer G. m. b. H.

Suche jungen tüchtigen
Schneidergesellen (Geselln)
sowie flotte
Handnäherin
Bruno Schulz, Langen, Darmstädt. Str. 36-38

Ich suche für meinen Betrieb
Techn. Zeichner(in)
Da auch Skalenzeichnungen für Elektro-Meßgeräte in Frage kommen, wird gute Beschriftung zur Voraussetzung gemacht
Ing. Max Schnurpfeil, Pyrometerbau
Langen, Darmstädter Straße 41

Ab Donnerstag die ersten KÜCKEN
sortiert mit 90% Hennengarantie. Weiße Leghorn, rebhf. Italiener, Kenn.-Italiener, New Hampshire. Pullorum frei, nur aus eigener Zucht. Preisliste frei u. unverbindl.
Rassegeflügelzucht Hans Günther
Wixhausen, an der Straße Darmstadt - Frankfurt, Omnibus-Haltestelle

Suche
Beschäftigung
im Haushalt für vormittagsod. nachmittags
Off. unt. Nr. 152 a. d. G.

Mädchen oder Frau
für Geschäftshaushalt für sofort gesucht.
Off. unt. Nr. 156 a. d. G.

Zuverlässig., schulentlassenes
Mädchen
in 2-Personen-Haushalt für halbe Tage gesucht.
Off. unt. Nr. 151 a. d. G.

An privatem
Mittagstisch
können noch zwei Gäste teilnehmen.
Off. unt. Nr. 154 a. d. G.

1 Waschkessel
2 neue Wasserklosetts mit Zubehör zu verkaufen.
Bröcker
E.-Thälmann-Str. 122

Chaiselongue
neuwertig, preiswert z. verkaufen.
Rheinstraße 15

Wir stellen ein
perfekte Spitzendreher
Vorzustellen in der Zeit von montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr
A. van Kaick
„AvK"-Generatoren- u. Motoren-Werke
o. H. G. - Werk Neu-Isenburg

Großer Kinder-Preismaskenball
am Sonntag, 21. Februar 1954, 14 Uhr, in der Turnhalle des Tv. 1862
Eintritt 50 Pfg., Kassenöffnung 13.15 Uhr
Die schönste Maske und die größte Lump werden prämiiert.

LOHNBRUT
Sorgfältig und gewissenhaft werden Ihre Eier ausgebrütet in gesondertem, modernen Apparat. Einlage jeden Freitag, auch größere Mengen. Ich garantiere fachmännische, gewissenhafte Arbeit.
Rassegeflügelzucht Hans Günther
Wixhausen, an der Straße Darmstadt - Frankfurt, Omnibus-Haltestelle

I. FUSSBALL-CLUB LANGEN
Samstag, den 20. Februar 1954, 20.11 Uhr
Großer Maskenball
»EINE NACHT UNTER PALMEN«
in allen Räumen des »Frankfurter Hof« - Es spielt die Kapelle Erwin Bode - Prämiierung der schönsten Masken - Eintritt 1.30 DM.

Masken-Kostüme
zu verleihen.
Dittberner-Schroth
Wassergasse 8

Schöne
Masken-Kostüme
billig zu verleihen.
Dieburger Str. 3, I.

Familiendrucksachen
preiswert und schnell
Druckerei der LZ

Erstklassige gelbfleischige
Rhön-Speisekartoffeln
nicht gestreut pro Zentner frei Haus 9.- DM liefert
Jeck, Eberstadt
Bestellungen nimmt entgegen bis 21. März 1954:
Gg. Hofsäß, K.-Liebknecht-Str. 22

Große Konkurs-Versteigerung
aus der Masse **Karl Wieland**
Dienstag, 16. 2. 54, Mittwoch, 17. 2. 54 u. Donnerstag, 18. 2. 54, jeweils ab 10 Uhr **Frankfurt-M. Seiler Str. 20 (Karlshaus)** (Linie 3, 6, 15 bis Friedberger Anlage)
zu gelangen zum Ausgebot:
Handstrickwolle
Wollschals u. Tücher
Damenmäntel
Kammgarnstoffe
Wintermantelstoffe
Wollstoffe aller Art
Stoffreste und andere wertvolle Textilien
Ausgebot in allen Mengen.
Auktionshaus Adam Henrich
Inhaber Walter Henrich

Arbeitsersparnis und Wäschepflege mit VALAN
Öffentliche Waschvorführung
vom 15. - 18. Februar 1954
Montag - Donnerstag täglich 15 u. 20 Uhr
im Frankfurter Hof, Langen, Lutherplatz 2
Eintritt frei Kein Verkauf

In den nächsten Tagen eintreffend
Torfmull u. Huminal
Aufträge für Lieferung direkt vom Waggon frei Haus erbeten
J. K. BACH

TRAUERDRUCKSACHEN
schnell und preiswert durch die Druckerei der „Langener Zeitung"

Schwerhörigen
bringt das neue, mit **Knochen- u. Ohrsteckhörer** versehene auf Tonlage, Stärke und Entfernung einstellbare, klangreine, deutsche **Röhrenhörgerät** durch gut. Hören neue Lebensfreude, kostenlose Vorführung Klarton durch Herrn **Mellert** selbst in: **LANGEN**, Hotel **WEINGOLD** Mittwoch, 17. 2. 1954, mittags von 2-5 Uhr - Hörhilfen DM 18.-, Kohlenstaub-Membranengeräte DM 60.- 85.- — **J. Mellert**, Hörgeräte a. f. Kirchen usw., **Konstanz/Bd.** Wollmatingerstr. 53

Hat Ihr Arzt ein Rheuma-, Ischias-, Nieren-, Blasen-, Leber-, Gallen-, Magen-, oder Darmleiden usw. festgestellt, so tragen Sie die aus **reiner Angorawolle** hergestellten, sehr wirksamen Spezialitäten, wie Rheumahemd, Ischias-, Blasenhose, Nierenbinde, Lungenschützer usw.
Vorführung: LANGEN Hotel WEINGOLD, Mittw., 17. 2. 54, 14-17 Uhr
J. Mellert, Angoraspezialitäten, **Konstanz**, Wollmatingerstr. 55
Telefon 1058

Haben Sie **Krampfadern** dann tragen Sie als wirksam, meine porösen, einer zweiten Haut gleichenden, nahtlosen **Schweizer Para-Zwelzug-Strümpfe**. Kostenlose Vorführungen in: **LANGEN**, Hotel **WEINGOLD**, Mittwoch, 17.2., mittags von 2—5 Uhr
Einzugstrumpf DM 6.-, Zweizugstrumpf DM 11.-, Para-Zweizug-Massagestrumpf DM 16.-
Para-Zweizug-Massagestrümpfe (17 b) Konstanz (Baden)

Für die herzliche Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Herrn

Heinrich Josef Heim

danken wir auf diesem Wege recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die trostreichen Worte am Grabe.

In stiller Trauer:

Familie Joh. Wendel Schäfer
und Angehörige

Langen, im Februar 1954

LZ Sport-NACHRICHTEN

Tabellenspitze und -ende unverändert

In der Gruppe Nord der II. Fußball-Amateurliga Darmstadt bleiben Bischofsheim und Messel weiter an der Spitze der Tabelle. Während Bischofsheim zu Hause gegen Vikt. Urberach, allerdings erst in der zweiten Hälfte, zum 2:0-Sieg kam, gelang Messel in Groß-Gerau ein knapper 0:1-Sieg, der bereits in der dritten Minute entschieden war. Durch einen 1:2-Sieg imponierte der 1. FC Langen in Münster. Trotz seines hart erkämpften Sieges gegen Nieder-Roden blieb Wixhausen weiterhin Tabellenletzter, obwohl Gräfenhausen auf eigenem Platz mit 0:3 gegen Mörfelden beide Punkte abgeben mußte. Auch Eppertshausen kam wieder zu keinem Sieg und mußte in Urberach gegen den KSV mit 4:1 geschlagen vom Platz gehen.

Die Spiele im einzelnen:

Münster — Langen	1:2 (0:1)
Wixhausen — Nieder-Roden	4:3 (2:0)
Gräfenhausen — Mörfelden	0:3 (0:1)
Bischofsheim — Viktoria Urberach	2:0 (0:0)
Groß-Gerau — Messel	0:1 (0:1)
Trebur — Dieburg	1:0 (1:0)
KSV Urberach — Eppertshausen	4:1 (1:1)

Der Tabellenstand

1. Bischofsheim	22	64:32	34:10
2. Messel	22	59:35	34:10
3. Egelsbach	21	48:31	27:15
4. KSV Urberach	22	49:30	27:17
5. SV Münster	22	48:28	25:19
6. Nieder-Roden	22	48:41	25:19
7. Viktoria Urberach	22	45:36	22:22
8. Trebur	22	40:43	22:22
9. Groß-Gerau	22	37:36	20:24
10. 1. FC Langen	22	42:58	20:24
11. Mörfelden	22	41:49	19:25
12. Büttelborn	21	40:49	17:25
13. Dieburg	22	40:54	17:27
14. Eppertshausen	22	32:56	15:29
15. Gräfenhausen	22	28:51	13:31
16. Wixhausen	22	31:63	13:31

Am kommenden Sonntag spielen: Bischofsheim — Gräfenhausen, Mörfelden — KSV Urberach, Eppertshausen — Münster, Langen — Wixhausen, Nieder-Roden — Messel, Viktoria Urberach — Trebur, Dieburg gegen Büttelborn, Egelsbach — Groß-Gerau.

1. FC Langen siegte in Münster

Die stabile Hintermannschaft maßgeblich am Sieg beteiligt

Wir wollten uns vom Spiel des Clubs am Sonntag in Münster überraschen lassen, und er tat uns den Gefallen von der angenehmen Seite her. Wie schon so oft, imponiert er auf fremden Plätzen mehr wie auf eigenem. Von 20 erspielten Punkten holte er in Auswärtsspielen allein 12 Punkte. Wie der Sieg zustande kam? Da spielte am Sonntag ein 1. FCL mit berauschendem Eifer und einem Ehrgeiz, der an Selbstaufopferung grenzte. Nichts wurde den Platzbesitzern geschenkt. Diese Mannschaft mußte alles hergeben, um mit den Langenern Schritt halten zu können.

Schon von der ersten Minute an spielte der Club auf Sieg. In der fünften Minute nutzte Werner III. ein Mißverständnis in der Münsterer Deckung aus, er schaffte mit Hilfe des linken Verteidigers das 1:0. Der Kampf lief in der ersten Halbzeit verteilt. Roßkopff hatte die beste Gelegenheit, den Ausgleich zu schaffen, doch Dietz im Tor meisterte dessen etwas ungenauen Schuß. Auf der Gegenseite war Weger II. in der gleichen Lage. Werner II. hätte schießen können, spielte sich gut durch, gab den Ball dann aber noch zu Weger II., der den Ball neben das Tor trat. Wieder war Münster im Angriff, bei dem Dietz der Pfosten zu Hilfe kam. So wechselten bis zum Pausenpfiff noch auf beiden Seiten spannende Momente, wobei Münster technisch überragte. Man wußte, daß es in der zweiten Halbzeit für Langen schwerer werden würde, das Ergebnis zu halten, doch neigte sich das Glück vorerst nochmals auf die Langener Seite. Trasco war durchgebrochen und im äußersten Toreck saß sein placierter Schuß. Das war für Münster dann doch zuviel. Die Mannschaft ging zu Generalangriffen über, doch die Langener Hintermannschaft, wo jetzt wieder Weger II. als Verteidiger auftauchte, stand wie eine Mauer. Jeder Münsterer Vorstoß wurde mit Kopf, Körper oder Beinen abgewehrt, andauernd wurde der Ball wieder in den Angriff gebracht. Da jedoch auch Spieler der Fünferreihe in der Abwehr aushalfen, kam im Sturm keine geschlossene Leistung mehr zustande. Am gefährlichsten war noch die rechte Seite, wo sich Werner II. und III. allerdings vergeblich bemühten, um nochmals Fluß in das Spiel zu bringen. Münster lag zwei Drittel dieser 45 Minuten im Angriff, und ernstete hier auch seinen Anschlußtreffer. Ihr Eckballverhältnis schraubte sich bis zum Schlußpfiff auf 8:3, doch die Abwehr der Langener war heute meisterhaft. Der Schlußpfiff des von Eschborn aus Zwingenberg gut geleiteten Kampfes sah Langen als freudigen Sieger, Münster aber, das muß zur Ehre der Gastgeber gesagt werden, als anständigen Verlierer. Die Clubmannschaft war in der Abwehr stärker als im Angriff. Der Mannschaft gehört ein Gesamtlob. Weger I. und II. waren besonders gut im Verein mit Dietz, Kiefl und Fiedler in der Abwehr.

Vorher erspielte sich die 2. Mannschaft ein 3:3. Der Punktverlust hätte nicht zu sein brauchen. Die Mannschaft war nach dem 3:0-Anfangserfolg zu siegessicher und mußte dies bis zum Ende büßen, da ihnen die Gastgeber noch drei Gegentore einsenden konnten, die bei der richtigen Einstellung der Clubmannschaft hätten vermieden werden können.

Achtbares Unentschieden in Seeheim

15 Min. vor Schluß hieß es noch 2:1 für die SSG

Nach drei knappen und zum Teil unglücklichen Niederlagen bewies die SSG am vergangenen Sonntag, daß sie einen besseren Fußball spielen kann, als es ihr derzeitiger Tabellenplatz besagt. Die ersten Minuten dieser Begegnung sahen allerdings ziemlich trübe für Langen aus. Seeheim legte mit dem Anpfiff ein ungeheures Tempo vor und erzielte bereits in der dritten Minute durch einen Freistoß die 1:0-Führung. Ein Unheil drohte über die Langener Mannschaft hereinzubrechen, als die Seeheimer, durch ihr Tor noch mehr entfesselt, Ecke auf Ecke erzielten und Edelmann, der erstmals wieder im Langener Tor stand, alle Hände voll zu tun hatte. Dann kam die Wendung. Schreiber zog in der ihm eigenen Art mit einer Stellvorlage davon und gab dem Seeheimer Hüter keine Chance. Nun zogen die Blauschwarzen ein Spiel auf, wie man es lange nicht mehr von ihnen gesehen hatte. Leider blieb es bis zur Pause nur bei leichter Feldüberlegenheit, da wohlgemeinte Schüsse ihr Ziel verfehlten oder der ausgezeichnete Seeheimer Schlußmann jeden Erfolg verhinderte.

Nach dem Wechsel waren es allerdings wieder die Gastgeber, die nun unbedingt eine Entscheidung herbeiführen wollten. Dennoch blieb auch die Langener Angriffsreihe nicht untätig, ja sie erschien mit langen Vorlagen über die Flügel operierend sogar gefährlicher als die Gastgeber. So fiel auch das zweite Tor für die Blauschwarzen. Einem Flügellauf von Sehring folgte eine saubere Flanke, welche Winkel mit dem Kopf verwertete. Noch 15 Minuten waren zu spielen und 2:1 hieß es für Langen. Seeheim schien geschlagen. Leider kam es wieder einmal anders. Eine sehr umstrittene Entscheidung schenkte den Gastgebern ein zweites Tor. Ein aus zwei Metern Entfernung abgefeuerter scharfer Schuß knallte gegen die Lattenunterkante und wurde von Edelmann auf der Torlinie liegend gefangen. Diese für Seeheim glückliche und für den Bensheimer Schiedsrichter nicht sehr unparteiische Torentscheidung kostete den Blauschwarzen einen wichtigen Punkt. Alles in allem zeigte die mit Edelmann, Häberle, Rosenheinrich, Kompalka, Herth, Winkel, Sehring, Seibert, Schreiber, Steitz und Stroh spielende Langener Mannschaft eine ansprechende Leistung.

Die Reservemannschaft der SSG hatte wenig Mühe, um ihren Gegner mit 5:1 abzufertigen. Keim (2), Besken, Leiser und Hunkel waren die Torschützen.

1. FC-Jgd. im Pokal- u. Meisterschaftskampf
FC Langen C 1 in Mühlheim 1:1

Zum 1. Kreismeisterschaftsspiel in Mühlheim mußte die Langener Meisterelf auf ihren guten Torhüter Müller und Läufer Benz verzichten. Müller konnte auch als Verteidiger eingesetzt werden und bewährte sich, wie auch der Torhüter Jäckel, der seine Sache sehr gut machte. Der Mannschaft stand in den Mühlheimern ein Gegner gegenüber, der in allen Reihen gut besetzt war und so entwickelte sich ein Spiel mit hohem Niveau. Allerdings lag der sehr schwere Boden den Langenern nicht. Der erste Treffer resultierte aus einem herrlichen Kombinationszug zwischen Mann Franz, Lotz und Rechtsaußen Teichmann, dessen harter Schuß für den ganz ausgezeichneten Mühlheimer Schlußmann unhaltbar war. Der Ausgleich war durch ein kleines Mißverständnis zwischen zwei Langener Abwehrspieler zustandegekommen und auch nicht zu halten.

Als die 2. Schüler den Weg zu Kickers Offenbach antraten, gab man ihnen nicht viel Hoffnung mit, umsomehr als Torhüter Jäckel in Mühlheim spielte. Trotzdem spielte diese Mannschaft so gut, daß sie eine gleichwertige Mannschaft abgab, Das 1:2 war sehr knapp und ehrenvoll.

Auch die A-Jugend kam nicht über ein Unentschieden trotz Verlängerung in Offenbach hinaus. Sie rechnete nicht mit einer solch starken Mannschaft. Das Resultat mit 3:3 spricht für zwei ausgeglichene Mannschaften. Das Spiel, das trotz Verlängerung unentschieden blieb, wird wahrscheinlich am Sonntagfrüh auf dem hiesigen Platz wiederholt werden. Eines darf gesagt werden, die A-Jugend hat in Offenbach ihr bestes gegeben und zeigte, daß der FC Langen über guten Nachwuchs verfügt.

SSG-Jugendfußball

SSG A1-Jgd. — TSG Neu-Isenburg	5:1
SSG B1-Jgd. — TSG Neu-Isenburg	10:1
SSG C1-Jgd. — SG Egelsbach	2:3

Am Samstagnachmittag unterlag die Schülerelf der SSG gegen die gleiche der SG Egelsbach mit 2:3 Toren. Obwohl einige Spieler hiervon zum ersten Male die Fußballstiefel trugen, zeigten diese einen großen Eifer. — Am Sonntagvormittag errangen die A- und B-Jugendmannschaften der SSG überzeugende Siege gegen ihre Sportfreunde aus Neu-Isenburg. Während die A-Jugend wie erwartet zu einem klaren Sieg kam, zeigte sich die neu zusammengestellte B-Jugend in ihrem ersten Spiel von einer guten Seite und erzielte nicht weniger als zehn Tore, woran der gesamte Sturm beteiligt war.

Fußball-Ergebnisse

A-Klasse Dieburg

Groß-Zimmern — Babenhausen	1:3
Groß-Bieberau — Ueberau	2:7
Groß-Umstadt — Reinheim	5:0
FSV Münster — Schaafheim	2:3
Lengfeld — Klein-Zimmern	2:0
Germ. Ober-Roden Res. — Offenthal	2:3
Mosbach — Götzenhain	14:1

Der Tabellenstand

Offenthal	54:21	28:4	
Gr.-Umst.	68:20	25:9	
Reinheim	47:20	24:12	
Lengfeld	32:24	21:11	
Mosbach	53:31	21:13	
Babenh.	40:28	19:15	
Gr.-Bleb.	32:37	15:19	
Schaafh.	27:38	14:18	
Kl.-Zlm.	23:41	14:20	
Ueberau	29:45	12:24	
Gr.-Zlm.	20:36	12:24	
Götzenh.	21:67	8:26	
Münster	31:60	7:25	
Außer Konk.:			
Germ. Ob.-Roden Reserve	36:37	16:18	

A-Klasse Darmstadt

SC Griesheim — SKG Roßdorf	1:1
Bickenbach — TG Bessungen	2:0
Weiterstadt — TSG 1846 Darmstadt	1:2
Blau-Gelb Darmstadt — Hähnlein	1:8
Seeheim — SSG Langen	2:2
SG Arheilgen Res. — Alsbach	3:2

Der Tabellenstand

Biekenb.	58:15	28:4	
Roßdorf	51:23	27:9	
TSG 1846	46:25	25:7	
Griesheim	51:27	23:13	
Erzhaus.	29:26	17:13	
Bessungen	25:36	14:18	
Seeheim	35:43	14:20	
Hähnlein	47:49	14:22	
Weiterst.	36:33	12:22	
Langen	36:54	10:26	
Alsbach	24:61	9:23	
Blau-Gelb	20:53	5:27	
Außer Konk.:			
SGA Res.	35:56	13:23	

TISCHTENNIS
Bezirksklasse Darmstadt

Olympia Lorsch — TSG Auerbach	3:9
TTC Heppenheim — TV Jugenheim	9:0
TTC Groß-Gerau — TV Bensheim II	6:9
TSV Wolfskehlen — SV Eberstadt	8:8

TTC Langen	13	115:51	24:2
TV Bensheim II	13	107:82	19:7
TTC Heppenheim	13	104:72	17:9
Olympia Lorsch	14	101:90	14:14
SV Eberstadt	12	87:85	12:12
TSG Aucrbach	13	83:96	12:14
TSV Wolfskehlen	12	71:83	8:16
TTC Groß-Gerau	13	69:106	5:21
TV Jugenheim	13	56:110	5:21

Schüler-Geräte-Mannschaftskampf

des Turnvereins 1862 ein voller Erfolg

Der TV hatte am Sonntag zu einem Schüler-Geräte-Mannschaftskampf in die neue Turnhalle eingeladen. Der Einladung waren viele gefolgt und sie alle haben ihr Kommen nicht bereut. Man kann über Wettkämpfe für Kinder verschiedener Auffassung sein; die Turnvereine selbst sehen in den Wettkämpfen ja auch nicht das Ziel ihrer Arbeit. Ziel ist die Erfassung möglichst aller Jugendlichen und ihre allseitige körperliche Ausbildung. Mit einem Wort: Breitenarbeit. Aber wie auf jede schwere Arbeitswoche ein Sonntag der inneren Einkehr folgt, so muß auf Zeiten der anstrengenden Übung auch ein Tag folgen, an dem sich die erworbene Kraft an den Leistungen anderer, die demselben Ideal nachstreben, messen kann. So verstanden sind diese Leistungswettbewerbe unentbehrlich und ein Mittel, die turnerische Betätigung außerordentlich anzuregen und zu fördern. Jeder, der den frischen Buben in die Augen sah, merkte deutlich ihre innere Ergriffenheit, ihre Freude an der Bewegung und am Erfolg. Wer daneben noch die liebevolle Betreuung der Kinder durch die Turnwarte, Abteilungsleiter und die Kampfrichter — lauter Männer, die nur aus dem Gefühl tiefer Verantwortung für unsere heranwachsende Jugend unermüdlich arbeiten — genauer beobachtete, der konnte wieder voll Freude und Dankbarkeit feststellen: Der alte Turngeist lebt noch!

Und nun zum Wettkampf selbst. Er wurde eingeleitet und durchgeführt wie ein ganz großer Wettkampf beim Deutschen Turnfest. Begrüßung der Gäste durch den Oberturnwart des gastgebenden Vereins, allgemeines Lied: „Turner auf zum Streite", Vorstellung der Riegen, dann gleich zum Kampf der zweiten Mannschaften der Vereine Gräfenhausen und Langen. Vier Kürübungen wurden verlangt. Ein Sprung am quergestellten Pferd mit Pauschen, eine Bodenübung und je eine Übung an Barren und Reck. Dank der mustergültigen Vorbereitung durch den TVL wickelten sich die Kämpfe flott ab und dank der aufgestellten Tafel konnte jeder Zuschauer zu jeder Minute den Stand des Kampfes ablesen. Die drei Vereine zeigten, daß in ihren Schülerabteilungen eifrig gearbeitet wird. Die zweiten Mannschaften von Gräfenhausen und Langen lagen nahezu gleich. In den ersten Mannschaften errangen Langen 218,55, Gräfenhausen 210,20 und Sprendlingen 206 Punkte. Langen stellte auch mit Sehring, Grund und Vetter die drei ersten Sieger.

Mit herzlichen Worten des Dankes an die Teilnehmer und Kampfrichter und der Überreichung von Erinnerungsgaben an die Mannschaften von Gräfenhausen und Sprendlingen schloß Oberturnwart Zeunert die wohlgelungene Veranstaltung.

Tödlicher Sportunfall in Heppenheim

Der 19jährige Fußballspieler Walter Weiß von Rotweiß Heppenheim starb am Sonntag an den Folgen eines Sportunfalls. Im Spiel der zweiten Mannschaften seines Vereins und des VfR Fehlhorst traf ihn ein scharf geschossener Ball in die Magengrube. Walter Weiß brach zusammen und mußte von Kameraden nach Hause gebracht werden. Dort ist er am späten Nachmittag gestorben.

Plauderei vor der Kinderstube

Auch die Kleinen haben schon Ansprüche

Während sich unser Kind mit besorgtem Blick vom Fangballspiel dem plötzlichen Regenschauer zuwendet,

hegt manche Mama beim Anblick der klatschenden Tropfen gegen die Fensterscheibe ihre eigenen Gedanken. Und diese kreisen, wie könnte das anders sein, mit gleichbleibender Sorgfalt um das stete Wohl ihres kleinen Wildfangs, ihres Sprößlings, ihres für Mütterbegriffe viel zu schnell heranwachsenden Kindes.

Mit dem Wort „Wachstum" ist das Stichwort herannahender — oder vielmehr ständiger — Ueberlegungen gefallen. Ja, wie ziehe ich die Kleinen praktisch und bequem an? Das heißt: Welchen neuen Einfall darf ich mir gestatten; denn brauchen könnten sie manches, aber ..... Und damit beginnt das Fragezeichen, erst kleiner, wenn nur ein Kind da ist, dann wird es mit jedem dazukommenden kleinen Wesen ein wenig größer.

Buben sind wesentlich praktischer dran. Haben wir ein robustes kleines Kerlchen, so mag es sich trotz sonnenloser Tage noch nicht von seiner Lederhose trennen und es bedarf einstweilen nur eines langärmeligen Hemdes aus hübschem bunten Schottenstoff. Bis zu den kühleren Tagen hat Mutti dann den blauen Pulli fertiggestrickt, unter dem sich die alten Waschblüschen des Sommers gut auftragen lassen.

Reizvoll ist der Gedanke, das Geschwisterpärchen in gleicher Kombination zu kleiden, was den Stolz der Mutter erhöht, wenn man ihre Beiden entzückt für ein munteres unzertrennliches Zwillingspaar hält. Das seitlich leicht plissierte Mädchenkleid, etwa einfarbig in Hellblau, gleicht der hellblauen

Knabenbluse, dazu das Höschen vielleicht etwas dunkler im Ton. Oder für unser Mädel eine kleine Lumberjack aus grünem Cord mit rotgrünem Schottenröckchen und weißen Kniestrümpfen, während der Bub ganz in Grün auftritt und als lustiges Tüpfelchen seines Anzuges rotweiße Ringelstrümpfe trägt.

Kleine Mädchen sind von Natur aus früher empfindlich gegen den bevorstehe den wendischen Wettergott. Reicht ein vorhandener Rest nicht aus für ein neues wärmeres Kleidchen, so ist der Witterung nicht allzusehr vorgegriffen, wenn Mutti erst an die Notwendigkeit des warmen Mäntelchens denkt, und durch das leuchtend rote Stöffchen mit den weißen Pelzfleckchen an Tasche und Kragen den Liebreiz ihrer Kleinen zur besonderen Freude unterstreicht. Das dazugehörige Pelzbaretthen wäre dann der heimliche Traum eines jeden Blondköpfchens — auch ohne den dazugehörigen Nordostwind ...

Ingeborg

Kreuzotterbisse - wie angenehm!

Schlangengift ist gesund

„Wenn Sie ein gutes Examen machen wollen, dann lassen Sie sich vorher von einer Brillenschlange beißen!" Diesen gewiß nicht alltäglichen Rat gab vor kurzem ein Professor der Medizin seinen Schülern im Staate Minnesota, USA.

Es handelt sich keineswegs um einen Scherz. Die medizinische Wissenschaft griff schon vor längerer Zeit auf Medikamente zurück, die aus Giftstoffen von Tieren hergestellt wurden. Die schmerzstillende Wirkung des Bienengiftes bei rheumatischen Erkrankungen ist bekannt. Auch bei Schnupfen sollen Einreibungen mit Schlangengift weitgehende Besserung erzielt haben.

Professor Clifford von der Harvard-Universität trieb jedoch seine Versuche in eine völlig neue Richtung. Seine Experimente mit Schlangengift bewiesen, daß zum Beispiel das Gift der Klapperschlange gegen bestimmte Anfälle von Epilepsie hilft. Die gefährliche und äußerst giftige Mokasinschlange wiederum sondert ein Gift aus, das sich sehr gut bei unstillbaren Blutungen bewährt. Am interessantesten jedoch waren Professor Cliffords Experimente.

Zum ersten Male wandte der Mediziner Kobragift bei einem 80jährigen Mann an. Der Patient hatte sich die Zähne ziehen lassen und litt seither an starken Schmerzen und Blutungen. Die Körpertemperatur lag unter dem normalen Durchschnitt. Auch das Herz schlug langsamer. Professor Clifford injizierte dem Patienten drei Tage hintereinander eine winzige Dosis Kobragift. Der Patient wurde gesund.

In einem anderen Fall litt ein Kranker an schwerer Neuralgie. Auch hier verabreichte Professor Clifford Kobragift. Die Schmerzen verschwanden.

Studenten stellten sich für weitere Versuche zur Verfügung. Man teilte die jungen Leute in drei Gruppen ein: die erste Gruppe bekam überhaupt keine Einspritzungen, die zweite Gruppe bekam eine Morphiumdosis injiziert, die dritte wurde mit Kobragift behandelt. Dann erhielten alle Versuchspersonen die gleiche mathematische Aufgabe. Alle Teilnehmer der dritten Gruppe lösten die Fragen schneller und besser als die übrigen Kameraden.

Kobragift wirkt anregend, während Morphium, Kodein oder andere Narkotika die Gehirntätigkeit herabsetzen.

In verschiedenen amerikanischen Krankenhäusern ist man jetzt daran gegangen, das „heilende Gift" an einer großen Anzahl von Patienten zu erproben.

———o———

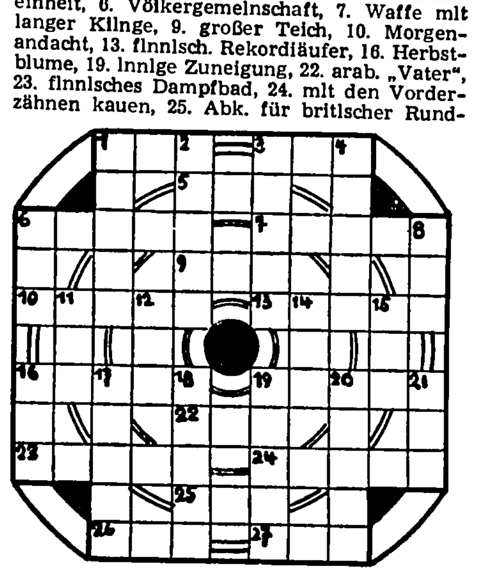
„Eine Person, die sich beim Gähnen während der Arbeitsstunden das Kinn verrenkt, hat Anspruch auf volle Gehaltszahlung während der Zeit der Arbeitsunfähigkeit." Dieses *Urteil wurde jetzt vom höchsten Gerichtshof in Melbourne (Australien) gefällt.*

DER WEISSE SARG

- so nennen die Gebirgsbewohner die Schneemassen der Lawinen, die von den steilen Berghängen mit unvorstellbarer Wucht zu Tal donnern, alles mit sich reißend und zerstörend, was in ihrem Weg liegt. Unser Bild zeigt die Bergungsarbeit nach einem Lawinensturz in den Alpen. Dieses Haus stand einmal ganz woanders. Die Lawine hat es wie ein Spielzeug aus seinem Fundament herausgerissen und Hunderte von Metern mitgeschleift. Nun schaufeln die Bergungsmannschaften in fieberhafter Arbeit einen Weg durch die Schneeberge, um noch zu retten, was zu retten ist. (dpa)

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Brustriemen am Pferdegeschirr, 3. franz. „Ost", 5. elektrische Maßeinheit, 6. Völkergemeinschaft, 7. Waffe mit langer Klinge, 9. großer Teich, 10. Morgenandacht, 13. finnisch. Rekordläufer, 16. Herbstblume, 19. innige Zuneigung, 22. arab. „Vater", 23. finnisches Dampfbad, 24. mit den Vorderzähnen kauen, 25. Abk. für britischer Rund-



funk, 26. Lebensbund, 27. Göttin des Totenreiches. Senkrecht: 1. Ablauf, Abfahrt, 2. mit dem Fahrwasser vertrauter Seemann, 3. deutscher Nordseehafen, 4. großes Raubtier, 6. Kurzform für Samuel, 8. bekannte deutsche Pianistin (i=y), 11. sommerliche Speise, 12. Getränk, 14. einfarbig, 15. Pöbel, niederes Volk, 16. verwester Körper, 17. Vogel (Haustier), 18. deutscher Dichter, 19. engl. Imbiß, 20. Himmelswesen, 21. Zahlwort.

Die Auflösung

Kreuzworträtsel. Waagerecht: 1. Sil, 3. Est, 5. Ohm, 6. Staat, 7. Degen, 9. See, 10. Mette, 13. Nurmi, 16. Aster, 19. Liebe, 22. Abu, 23. Sauna, 24. Nagen, 25. BBC, 26. Ehe, 27. Hel. Senkrecht: 1. Start, 2. Lotse, 3. Emden, 4. Tiger, 6. Sam, 8. Ney, 11. Eis, 12. Tee, 14. Uni, 15. Mob, 16. Aas, 17. Taube, 18. Raabe, 19. Lunch, 20. Engel, 21. ein.

Lawinenforscher im Kampf gegen den weißen Tod

Neue Erkenntnisse der Lawinenwissenschaft

Die ganze Welt war erschüttert über die verheerenden Lawinenkatastrophen im Alpengebiet. Weite Gebirgstäler wurden verschüttet und ganze Ortsteile mit allem Leben von den Schneemassen erdrückt.

Wie kann es zu solchen Katastrophen kommen? Noch vor kurzem tappte man über die genaue Ursache im Dunklen. Heute ist die Wissenschaft dabei, den weißen Tod zu enträtseln, um ihn vielleicht sogar eines Tages wirksam zu bekämpfen.

Die dauernde Bedrohung der Alpenländer durch den „weißen Tod" führte nämlich vor wenigen Jahren zur Bildung eines Forschungszentrums auf dem Weißfluhjoch in 2 660 Meter Höhe oberhalb Davos (Schweiz) mit dem Ziel, alle mit Schnee und Lawinen zusammenhängenden Fragen systematisch zu klären.

Langsam fügt sich Erkenntnis an Erkenntnis, und heute ist man so weit, daß die grundlegenden physikalischen Eigenschaften von Schneedecken und Lawinen geklärt sind: Das Raumgewicht des Schnees ändert sich täglich. Während Neuschnee mit 80 kg je Kubikmeter „federleicht" ist, wächst Altschnee mit der Zeit auf das 5—10fache Gewicht an. Alterung, Temperatur und Pressung spielen bei diesen Gewichtsänderungen eine wichtige Rolle. Mit dem Alter und daher auch mit dem Gewicht, ändern sich aber auch die Formen der kleinen Schneekristalle. Schon aus diesen Tatsachen läßt sich ein ständiger Wandel in der Zusammensetzung des Schnees nachweisen. Man darf also die Schneedecke nicht als starre Masse betrachten. Diese Gestaltsveränderung der Schneekristalle macht die Schneemassen mehr oder weniger verformbar.

All die wunderschönen Verformungen des Neuschnees auf Dächern, Zäunen und Pfosten, die Verfaltungen, Verdrehungen und Ueberlappungen, wie sie besonders bei Erwärmung nach nächtlichen Schneefällen beobachtet werden können, legen davon Zeugnis ab. Bei den vielfach am Rande steiler Giebeldächer anzutreffenden Ueberhängen wird aber noch eine andere Eigenschaft des Schnees offenbar: seine Festigkeit. Der Schnee besitzt trotz des lockeren Aufbaues und der damit zusammenhängenden inneren Beweglichkeit stets auch eine gewisse Verbandsfestigkeit, beide Eigenschaften wechseln aber mit der Schneeart und der Form der Schneekristalle.

Diese Untersuchungsergebnisse sind für die Lawinenforscher von größter Wichtigkeit, denn die auf schiefen Flächen aufgelagerten trägen Schneemassen kriechen in stetiger, manchmal beschleunigter und dann wieder verzögerter Bewegung dem Talgrund zu. Oft sind es einige Zentimeter, vielfach auch nur einige Millimeter am Tag. Es steht aber eindeutig fest, daß ein Kriechvorgang stattfindet! Je mächtiger die Schneedecke, je steiler der Hang und je plastischer die Schneeart, um so rascher ist auch die Bewegung. Da aber diese Einflüsse innerhalb geringer Entfernung wechseln, müssen auch innerhalb der Schneedecke Spannungen entstehen, die an einem Ort zu Pressungen, am anderen aber zur Dehnung der ganzen Schneemasse führen. Obwohl dieser Bewegungsablauf in aller Stille vor sich geht, sind dabei doch gewaltige Kräfte im Spiel.

Tatsächlich findet ein starkes Drängen, Zwängen und Dehnen statt, das nur durch Messungen nachweisbar ist. Von außen gesehen, scheint die Schneedecke in vollkommener Ausgeglichenheit zu verharren. In ihrem Inneren aber lebt ein ewiges Spiel der Kräfte. Und so kann es zum Bruch der Schneedecke kommen. Das bedeutet an den schrägen Hängen Lawinengefahr. Wenn die Schneedecke durch Tauwetter unterspült ist, oder sie auf nassem Gras ruht, rutscht die Schneeschicht ab. Besonders aber auch wie z. B. bei den Lawinenkatastrophen dieses Jahres — wenn starke Neuschneefälle durch einen radikalen Wettersturz in Form von Tauwetter und Regen abgelöst werden. An den wasserdurchtränkten „Schmierschichten" erfolgt dabei die Abwärtsbewegung der Schneemassen häufig sogar in Form von Schneerollen oder Schneewalzen, die viele tausend Tonnen schwer werden und schlimme Verheerungen anrichten.

Oft führt das Abrutschen eines Teils der Schneedecke zu einer Kettenreaktion, in deren Verlauf der gesamte angrenzende Schneehang mitgerissen wird und als gewaltige Schneemasse zu Tal donnert. Zur Lawinenbildung kann es auch durch eine zusätzliche Auslösung kommen, zu der oft ein geringfügiger Anlaß genügt, etwa das Gewicht eines den Hang querenden Skiläufers, das Abfliegen eines Vogels oder gar nur die Schallwellen eines Rufes.

DIE POLIZEI WAR MACHTLOS

Internationaler Autozusammenstoß

Die Verkehrspolizei in Skandinavien hat es nicht leicht. Mehr als zwei Millionen Autos aus fremden Ländern passieren die Grenzen Dänemarks jedes Jahr, um von dort nach Norwegen, Schweden oder Finnland zu kommen. Nicht alle Automobilisten sind Kavaliere der Landstraße und halten sich an die vorgeschriebene Geschwindigkeit.

Auf einer der Hauptstraßen in der Nähe von Kopenhagen fand ein wahrhaft internationaler Zusammenstoß statt, an dem Autos aus Dänemark, Norwegen, Schweden, Deutschland und Italien beteiligt waren. Ein dänisches Militärauto stieß mit einem norwegischen Wagen, der von einer schwedischen Dame geführt wurde, zusammen. Ein deutscher Tourist fuhr mit seinem Volkswagen wenige Minuten später auf den norwegischen Wagen auf, dicht gefolgt von einem Schweden, der auf der „verkehrten" Seite fuhr. Ein italienischer Motorradfahrer aus Mailand vollendete das internationale Chaos. Den dänischen Verkehrspolizisten sträubten sich die Haare!

Für die Jugend

Galgen und Teufel / Von Theobald Bergh

Als vor langer, langer Zeit in Italien das Räuberunwesen derartig überhand genommen hatte, daß die Obrigkeit sich seiner nicht mehr erwehren konnte, ließ sie verkünden: Wer ihr eines Räubers Haupt bringe, erhalte hundert Kronen und bleibe außerdem — auch wenn er selbst ein Räuber sei — ohne Strafe.

Nun sind die Räuber von Natur aus sehr argwöhnisch, und so begreift man, daß von Stund' an sich keiner mehr sicher fühlte und am wenigsten seinen Spießgesellen traute.

Drei solcher Spießgesellen hatten seit Jahr und Tag eine Gebirgslandschaft unsicher gemacht und sich dabei recht und schlecht ernährt. Als nun das Gesetz verkündet wurde, schlug dem einen das böse Gewissen, so daß er sich bei einem Angriff auf einen genuesischen Kaufmann sehr verzagt zeigte. Nachdem man aber den ausgeplünderten Handelsherrn hatte seines Weges ziehen lassen, verlangte er gleichwohl bei der Teilung des Raubes ungestüm seinen Anteil, obwohl ihm eigentlich nichts gebührt hätte.

Die beiden anderen wagten es jedoch nicht, seine Forderung abzuschlagen aus Furcht, von ihm verraten zu werden. Doch sie grollten ihm, und heimlich sagte Rubba, der Anführer, zu Argo, dem anderen: „Wir wollen diesen Feigling niedermachen: wenn du mir seinen Beuteanteil überläßt, magst du seinen Kopf nach Genua tragen, um dir Straffreiheit und hundert Kronen zu verdienen." Argo war damit einverstanden, weil er großes Verlangen trug, zu den Seinen zurückzukehren und ein anderes Leben zu beginnen. So kamen sie überein, den Spießgesellen im nächsten Hohlweg zu ermorden.

Dieser ritt auch wirklich ahnungslos voran. **Argo, der ihm folgte, zog seine Pistole und schoß ihm eine Kugel durch den Kopf; aber im nächsten Augenblick krachte ein zweiter Schuß, mit dem Rubba den Mörder zu Boden streckte.**

Mit den Köpfen seiner beiden Kumpane und im Besitz des vollen Raubes ritt Rubba nach Genua, erwirkte sich Straffreiheit für alle Freveltaten und ließ sich das Blutgeld von zweihundert Kronen auszahlen.

Der Zufall jedoch fügte es, daß eben jener Handelsherr, der Rubbas letztes Opfer gewesen war, diesen eines Tages wiedererkannte. Er mietete sich zwei handfeste Kerle, die ihm

behilflich sein sollten, sein Eigentum wiederzuerlangen. Als die drei den Räuber aufgespürt hatten und ihm scharf nachsetzten, floh dieser in ein Haus, um von dort über die Dächer zu entweichen. In der Eile stürzte er jedoch ab und brach sich das Genick.

Wer dem Galgen entkam, entläuft dem Teufel doch nicht.

WER SPIELT MIT

Kunst des Wahrsagens

Jeder Mitspieler wird verblüfft sein, wenn Kurt plötzlich erklärt, er könne erraten, wem Dieter beispielsweise die Hand geben wird, während er draußen vor der Tür weilt. Dieter ist der „Gehilfe" von Kurt, aber davon darf natürlich niemand etwas ahnen. Kurt geht auf Drängen der ungläubigen andern raus und Dieter gibt einem Mitspieler die Hand. Der wiedergerufene Kurt wird von Dieter durch bestimmte Fragestellungen informiert. Zum Beispiel fragt Dieter: „Gab ich Heinz meine Hand?" oder ähnlich, bis Dieter bei dem richtigen fragt: „Gab ich Horst die Hand." Niemand wird auf diesen kleinen Trick kommen und alle werden sich staunend die Köpfe darüber zerbrechen . . .

*

Aehnlich ist die Spielregel für das Erraten eines bestimmten Gegenstandes. Kurt soll einen Gegenstand im Zimmer nennen, auf den sich alle Spieler vorher geeinigt haben. Dieter stellt die Fragen. Eine Frage vor dem gesuchten Gegenstand nennt er einen zuvor mit Kurt heimlich verabredeten Gegenstand oder einen weißen Gegenstand. Um die Sache spannender zu machen, kann man noch manchen Hokuspokus dazwischenflechten. Der Gehilfe des Wahrsagers schlägt vor, die Hand des Wahrsagers zu berühren oder dessen Jacke anzuziehen, um so die Gedankenübertragung glaubwürdiger zu machen und die Verblüffung noch zu vertiefen.

Briefgeheimnis

Den Höhepunkt der Wahrsagekunst bildet die Enträtselung geheimer Briefe. Jeder schreibt auf einen Zettel irgend einen Spruch. Die Zettel werden zusammengekniffen, in einer Mütze gesammelt und dem Wahrsager übergeben. Dieser nimmt einen Zettel heraus, macht Hokuspokus, hält ihn an die Stirn, gegen das Licht und denkt angestrengt nach. Dann sagt er einen beliebigen Satz, der ihm gerade einfällt und sein Gehilfe (den natürlich niemand kennen darf) ruft verwundert: „Das habe ich geschrieben!" Dann entfaltet der Wahrsager das Zettelchen, liest den Inhalt und nickt bestätigend. Nun nimmt er das zweite Zettelchen, macht Hokuspokus und sagt den Inhalt des ersten Zettelchens auf, und so weiter. Gleiche Zettel bzw. gleiche Umschläge nehmen. Nur der Zettel des Gehilfen ist gekennzeichnet und wird ungelesen zuunterst geschmuggelt.

———o———

Wir basteln Mutter eine Haushaltskartei

„In irgend einer Zeitung las ich doch kürzlich so ein gutes Rezept", sagt die Mutter, und findet dies Blatt nicht mehr. Wir basteln ihr deshalb eine Kartei. Fritz macht den Kasten und Dora bemalt die Karten.

Für den Kasten brauchen wir zwei sehr feste Kartons in den Maßen 36×40 cm. Zieht an jeder Seite 12 cm vom Rand einen Strich, so habt ihr den Grundriß. Die vier Ecken schneidet ihr fort. Die Linie rings um den Kastenboden wird vorsichtig von der rechten Seite mit einem Messer leicht geritzt. Nun lassen sich die Seitenwände sauber nach oben biegen. Mit einem 1½ cm breiten Streifen kleben wir die Seitenteile zusammen. Der Klebestreifen wird unten um die Ecke gelegt und oben nach innen eingebogen.

In ihrem Kartelkasten möchte die Mutter die verschiedensten Rezepte sammeln. Wir nehmen als Karten am billigsten und einfachsten gewöhnliche Postkarten. Die Leitkarten für jedes Gebiet bekommen ein Reiterlein (Kartenreiter sind nicht teuer) und oben rechts in die Ecke der Karte kommt ihr Buchstabe. Etwa, Suppen A, Backwerk B, Fleischspeisen C usw. Dann: Tips für die Wäsche L, Reinigung der Böden M, Reinigung der Kleidung N usw. Die Mutter kann nun die Rezepte ausschneiden und jeweils auf eine Karte abschreiben. Am Ende könnt ihr schon einige für sie sammeln und in die Kartei hinein tun?

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzelle. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 14 Freitag, den 19. Februar 1954 Jahrgang 6/55

Die Woche

Es bleibt Winter

Noch sieht es nicht so aus, als wolle uns der Winter den Rücken kehren. Zwar sind die großen deutschen Flüsse, wie Rhein und Main, zum größten Teil wieder schiffbar und zum erstenmal seit Wochen kämpfte sich das Rettungsboot „Norderney" durch die Eismassen der Nordsee zu der ostfriesischen Insel Juist durch und brachte weitere Lebensmittel dorthin, aber der anfängliche Temperaturanstieg nach den Tagen sibirischer Kälte ist einem weiteren Absinken der Temperaturen gewichen. In Skandinavien und auf dem Balkan sind sogar Kältegrade bis zu 36 Grad unter Null gemessen worden. So kalt soll es allerdings hier nicht mehr werden, wenn auch mit Minus-Temperaturen zwischen acht und zehn Grad gerechnet werden muß. Die Hoffnung auf eine baldige Beendigung des Winterwetters muß also, vorläufig wenigstens, noch zurückgestellt werden.

Berlin

Ganz begraben werden müssen aber wohl die Erwartungen, die Optimisten auf den Ausgang der Berliner Außenministerkonferenz gesetzt hatten. Über drei Wochen verhandelten die vier Außenminister miteinander und kehren nun nach Hause zurück, ohne auch nur in einem Punkt der von ihnen angeschnittenen Fragen ein Übereinkommen erzielt zu haben, aus dem die Weltöffentlichkeit die Hoffnung auf Entspannung der internationalen Lage schöpfen könnte.

Es ist wohl Pflicht des Chronisten, wenn er an dieser Stelle vermerken muß, daß die Konferenz wenigstens keinen Schaden angerichtet hat. Sie hat das eine Positive an den Tag gebracht, daß nunmehr jeder der Verhandlungspartner besser als zuvor weiß, was er von dem anderen zu erwarten hat. Westen und Osten haben sich in Berlin getroffen, in einem Berlin, durch das die Grenze zwischen Ost und West so scharf und sichtbar für jeden verläuft, wie wohl sonst nirgends auf der Welt, und haben dabei festgestellt, daß ihre Ansichten sich unterscheiden wie der Tag von der Nacht.

Wenn auch eine „kleine Lösung" des Deutschlandproblems in Aussicht steht, die bei Beibehaltung der Spaltung eine Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden Teilen Deutschlands anstrebt, so trifft uns Deutsche doch die weiterhin versperrte Aussicht auf Frieden und Einheit in Freiheit schwer. Der Ausgang der Außenministerkonferenz in Berlin muß uns allen Ansporn sein, in unserem Streben — denn Kampf kann man es wohl leider nicht nennen — nach der Wiedervereinigung nicht nachzulassen und unseren Brüdern und Schwestern in der Sowjetzone moralisch und materiell zu helfen, wo und wie es nur geht. —

Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärte nach seiner Unterrichtung durch Dr. von Brentano, der in Berlin die Außenministerkonferenz beobachtete, er sei tief enttäuscht über das bisherige Ergebnis der Verhandlungen. Die Art und Weise, in der die Westmächte die Besprechungen geführt haben, entsprächen durchaus seinen Vorstellungen. Das Bundeskabinett besprach am Mittwoch die durch den so gut wie ergebnislosen Ausgang der Viererkonferenz entstandenen Lage und kam überein, mit dem Westberliner Senat die Durchführung einer Kundgebung in Berlin zu besprechen, auf der Dr. Adenauer wahrscheinlich in Form einer Regierungserklärung sprechen wird.

Italien

Immer mehr erweist es sich auch in Ländern, in denen die Kommunisten dank der unsicheren wirtschaftlichen Lage eine namhafte Anhängerschaft haben, daß ihr Bestreben, Verwirrung zu stiften und diese für politische Ziele auszunutzen, erkannt und abgelehnt wird. So erwies sich auch der in Rom aus Protest gegen die neu gebildete Regierung Scelba von den Kommunisten aufgerufene 24stündige Generalstreik als ein Fehlschlag für seine Initiatoren. Zwar wurden schwere Zusammenstöße zwischen Streikenden und der Polizei verursacht, das innere Ziel des Streiks, die Regierung zu stürzen, konnte vor allem aber deswegen nicht erreicht werden, weil die christlichen Gewerkschaften mit Erfolg an ihre Anhänger appelliert hatten, den Streikaufruf zu ignorieren. Ministerpräsident Scelba selbst, der sich als Innenminister des Kabinetts de Gasperi bereits als furchtloser Gegner der Kommunisten gezeigt hatte, veranlaßte wirksame Gegenaktionen, denen der Erfolg nicht versagt blieb. Trotzdem sind noch in einigen anderen Städten Unruhen aufgeflackert. Die neue Scelba-Regierung hat sich übrigens gestern dem italienischen Parlament vorgestellt. Der neue Ministerpräsident gab dabei seine traditionelle Regierungserklärung in völlig neuartiger Form ab. Er verlas nämlich den Text einer Rede, die von einem Ausschuß seiner Minister ausgearbeitet worden ist. Da die neue italienische Regierung aus christlichen Demokraten, Sozialdemokraten und Liberalen zusammengesetzt ist, sollte damit unterstrichen werden, daß sie eine Koalitionsregierung ist. Wie aus Rom bekannt wurde, sollte die Rede einen ausgesprochen politischen Charakter haben. Die Zeit der Geschäfts- oder politisch farblosen Regierungen sei für Italien vorbei, hieß es.

Lehrlinge auf Vorrat

Erster Bericht über Lehrlingseinstellungen in Hessen

Die Vermittlung des starken Schulentlassungslehrganges 1954 — des stärksten seit dem Kriege — in Lehrstellen und andere Berufe verläuft in Hessen befriedigend. Nach Mitteilung des Landesarbeitsamtes konnte die Zahl der offenen Lehrstellen erhöht werden, da die hessische Wirtschaft im Hinblick auf die zu erwartenden schwachen Lehrgänge, in den nächsten Jahren begonnen hat, bei den Einstellungen eine gewisse „Vorratswirtschaft" zu treiben. Diese Entwicklung ist auch auf eine Werbeaktion des Landesarbeitsamtes zurückzuführen, die unter der Devise „stellt mehr Lehrlinge ein" stand. Das günstige Ergebnis dieser Aktion ist umso höher zu bewerten, als der diesjährige Jahrgang mit 65 000 Jugendlichen den vorjährigen um etwa 20 Prozent übertrifft.

Die Vermittlung in die Industrie kann im wesentlichen als abgeschlossen angesehen werden. Bei den männlichen Jugendlichen war wiederum ein besonders starker Andrang zu den Berufen des Autoschlossers, Maschinenschlossers und Mechanikers festzustellen. Auch das graphische Gewerbe brauchte sich über mangelnde Bewerbungen nicht zu beklagen. Die Vermittlung von Lehrstellen im Handwerk steht jedoch noch im Anfang, da das Handwerk seinen Bedarf erst verhältnismäßig spät zu melden pflegt. Allerdings ist schon jetzt zu erkennen, daß das Baugewerbe sich eines großen Zuspruchs erfreuen wird, während die Bäcker, Gärtner, Stellmacher, Schuhmacher und Fleischer über mangelndes Interesse klagen. Der Nachwuchsmangel bei der Landwirtschaft bleibt weiterhin spürbar und wird auch in diesem Jahr kaum zu beheben sein.

In den kaufmännischen Betrieben ist die Lehrstellenvermittlung zur Zeit in vollem Gange. Hier ist der Bedarf sogar stärker als das Angebot. Während die Industrie und der Großhandel im großen ganzen ihre Stellen besetzen können, ist die Lage bei dem Einzelhandel wesentlich ungünstiger. Hier wird wohl eine Reihe Lehrstellen offen bleiben.

Bei den kaufmännischen Lehrstellen für Mädchen ist die Situation sehr verschieden. Der starke Druck des weiblichen Nachwuchses in die kaufmännischen Büroberufe hat bereits zu einer solchen Erhöhung der Anforderungen (Mittelschule-Handelsschule-Abitur) von Seiten der Betriebe geführt, daß sich bereits eine Entwicklung abzeichnet, die es unmöglich machen wird, die offenen Lehrstellen zu besetzen. Auch in den Textilberufen ist der Andrang der Mädchen noch immer sehr groß, wenn auch gegenüber den Vorjahren nachlassend. Beim Lebensmitteleinzelhandel ist das Angebot an weiblichen Lehrlingen ebenso schwach wie bei den männlichen. Dagegen herrscht beim ausgesprochenen „weiblichen" Einzelhandel, wie Schuhe, Kleidung und Wäsche, ein so starker Andrang, daß voraussichtlich die Nachfrage nach Lehrstellen nicht befriedigt werden kann. Für den Lebensmitteleinzelhandel besteht deshalb die Hoffnung, wenigstens einen Teil des dort leer ausgegangenen Nachwuchses aufzufangen.

Höhere Lehrergehälter in Hessen

Der hessische Landtagsausschuß für Beamtenfragen und der Ausschuß für Lehrerbesoldung haben am Mittwoch bei der Beratung der Besoldungsänderungen für die hessischen Lehrer einstimmig beschlossen, über die von der Landesregierung vorgeschlagenen Verbesserungen der Besoldung in mehreren Punkten hinauszugehen.

Vor allem sollen die Gewerbe-, Handels- und Landwirtschafts-Oberlehrer besser eingruppiert werden. Auch die Diplom-Handelslehrer kommen in eine höhere Besoldungsgruppe, doch fällt bei ihnen die Zulage fort.

Diese Ausschuß-Beschlüsse würden die hessischen Lehrerbesoldungen auf den Durchschnitt in den anderen Ländern der Bundesrepublik bringen, erklärte die Vorsitzende des Kulturpolitischen Ausschusses, Frau Ruth Horn (SPD).

WIRTSCHAFTLICHE Rundschau

Allgemeine Lage: Während die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung Westdeutschlands seit Anfang des Jahres im großen und ganzen eine für die Jahreszeit günstige Tendenz aufweisen kann, hat die Bauwirtschaft durch die enorme Kälte der vergangenen Wochen starke Produktionsverluste zu verzeichnen und den Arbeitsmarkt schwer in Mitleidenschaft gezogen.

Arbeitsmarkt: Wenn auch gegenwärtig der Arbeitsmarkt wesentlich stärker als zur gleichen Zeit des Vorjahres belastet ist, so besteht doch kein Grund zu übertriebenen Befürchtungen, da der Rückgang der Beschäftigung witterungs- und nicht konjunkturbedingt ist.

Außenhandel: Die Außenhandelsbilanz der Bundesrepublik schließt nach den endgültigen Berechnungen für das vergangene Jahr bei verringerten Einfuhren und wesentlich vermehrten Ausfuhren mit einem Aktivsaldo von 2499 Millionen DM gegenüber 706 Millionen DM im Jahre 1952 ab.

Bergbau: Gegenwärtig werden von den zuständigen Stellen Verhandlungen geführt, ob und in welchem Umfang die Kohlenpreise für Hausbrand und die Hochseefischerei erhöht werden müssen, um die bisherige Preisspaltung zu beseitigen.

Ernährungswirtschaft: Im vergangenen Jahr ist der Fleischverbrauch der Bundesrepublik auf 1 627 000 Tonnen gestiegen, das sind 13 % mehr als im Jahre 1952.

Finanzwirtschaft: Während von Seiten des Bundesfinanzministeriums als Termin für das Inkrafttreten der Großen Steuerreform nach wie vor der 1. Januar 1955 geplant ist, treten maßgebliche Wirtschaftskreise dafür ein, daß die Reform spätestens am 1. Juli 1954 in Kraft tritt.

Fischereiwesen: Das vergangene Jahr brachte der westdeutschen See- und Küstenfischerei mit 709 000 Tonnen Anlandungen einen sogar die Spitzenergebnisse des Jahres 1938 übertreffenden Rekord.

Weltmarktlage: Die Preisentwicklung an den internationalen Warenmärkten ließ auch in der jüngsten Zeit eine einheitliche Linie vermissen, zeigte im allgemeinen jedoch eine leicht nach oben gerichtete Tendenz.

Der bunte Alltag

„E 605" war das tödliche Gift. Die gerichtsmedizinische Untersuchung der am Montagnachmittag nach dem Genuß einer Praline verstorbenen 30jährigen Anni Hamann aus Worms ergab Spuren des Schädlingsbekämpfungsmittels „E 605" im Magen der Verstorbenen. Dadurch verdichtet sich die Vermutung, daß es sich um einen Mord gehandelt haben kann.

Neuer Schnee im Taunus. Neuer Schneefall während der vergangenen Nächte hat die Ski- und Rodelmöglichkeiten im Taunus weiter verbessert. Auf dem Großen Feldberg beträgt die Schneehöhe rund 10 Zentimeter.

Gräßlicher Selbstmord. Im Mannheimer Stadtteil Feudenheim beging eine 47jährige Frau auf gräßliche Weise Selbstmord. Sie rückte ihr Bett mitten ins Zimmer, verteilte Kissen, Papierknäuel, Kohlen, Fußmatten u. Watte im ganzen Zimmer, stieg auf eine Leiter, übergoß sich mit Benzin und erhängte sich an einem Heizungsrohr. Es gab nach dem Anzünden des Benzins jedoch eine Stichflamme, die den Strick zerriß, so daß die Frau auf den Boden fiel. Durch das explosionsartige Geräusch aufmerksam gemacht, drang man in das qualmende Zimmer und holte die Frau heraus. Sie starb jedoch auf dem Wege ins Krankenhaus.

Der Landesturntag Hessen soll Anfang Mai in Darmstadt abgehalten werden. Am Vorabend sollen größere turnerische Darbietungen und Wettkämpfe geboten werden.

Die Uebersicht

Ehrendoktor für Professor Erhard. Mit dem Titel eines Doktors der Wirtschaftswissenschaften, Dr. rer. oec. h. c., wurde gestern Bundeswirtschaftsminister Professor Dr. Erhard auf Beschluß des Akademischen Senats der Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in Nürnberg geehrt.

600 Mill. Besatzungskosten monatlich. Durch eine neue Vereinbarung ist die Höhe der monatlich von der Bundesrepublik an die Alliierte Hochkommission zu zahlenden Besatzungskosten weiterhin auf 600 Million DM festgesetzt worden. Die gleichen Beträge sind bereits seit dem 1. April 1952 gezahlt worden. Sie sollen bis zum Inkrafttreten des EVG- u. des Deutschlandvertrages, längstens aber bis 30. Juni 1954, weitergezahlt werden.

Deutscher finanzieller EVG-Beitrag höher als Frankreichs. Um rund 50 Prozent werde der deutschen Finanzbeitrag im Rahmen der geplanten EVG höher sein als der Frankreichs, erklärte der ehemalige Außenminister Schuman vor dem Außenpolitischen Ausschuß der Französischen Nationalversammlung. Die Mitglieder des Ausschusses zeigten sich erfreut über diese Mitteilung, da sie bisher der Ansicht waren, die beiden Staaten hätten gleichhohe Verpflichtungen zu übernehmen. Dies war als Härte empfunden worden, da Frankreich noch überseeische Verpflichtungen hat.

Atomgeheimnisse für Privatindustrie. Um eine Änderung des Atomenergiegesetzes von 1946 ersuchte Präsident Eisenhower jetzt den amerikanischen Kongreß. Eisenhower will mit befreundeten Nationen bisher geheime Informationen über die Verwendung der Atomenergie austauschen lassen. Außerdem soll der Privatindustrie ein größerer Anteil an der friedlichen Atomforschung überlassen und die Atomenergiekommission ermächtigt werden, privaten amerikanischen Gruppen die Produktion spaltbaren Materials außerhalb der USA zu genehmigen. Die Gesetzesänderung muß jedoch klarstellen, daß keine Atomgeheimnisse weitergegeben werden dürfen, die einem Gegner militärische Vorteile verschaffen könnten.

SED-Einladung abgelehnt. Gemeinsame Beratungen und Aktionen der SPD mit der sowjetzonalen SED, wie sie vom Zentralkomitee der Einheitspartei vorgeschlagen worden waren, sind vom Vorsitzenden der SPD, Erich Ollenhauer, abgelehnt worden. Die SPD werde ihren politischen Kampf gegen die SED und für die Herstellung freiheitlicher und demokratischer Zustände in allen vier Besatzungszonen und Berlin fortsetzen.

Friedens-Nobelpreis für Schuman. Der ehemalige französische Außenminister Robert Schuman ist für den Friedens-Nobelpreis vorgeschlagen worden.

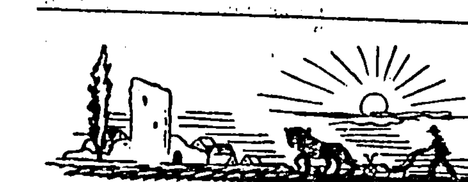
Französische Rekordtaucher. Nachdem die beiden französischen Marineoffiziere Houot und Willm an der afrikanischen Westküste den Tiefseetauchrekord von 4050 Meter aufgestellt haben, erklärten sie, in absehbarer Zeit mit einem neuen Spezial-Bathyskaph bis zur tiefsten Stelle der Weltmeere, das sind 10 800 Meter unter dem Wasserspiegel, hinabtauchen zu wollen.

Eine künstliche Wetterinsel. Zusammen mit anderen europäischen Ländern beabsichtigt Holland in der Nordsee nahe der Doggerbank den Bau einer künstlichen Insel als Wetterstation. Sie soll die Aufgaben der jetzt in Dienst stehenden kleineren Stationen für das gesamte Gebiet der Nord- und Ostsee übernehmen. 1955 will man mit den Bauarbeiten beginnen. Der Plan entstand nach der Überschwemmungskatastrophe in Holland.

Mainzer Rosenmontagszug. Soweit bis jetzt feststeht, gehen am Rosenmontag zwanzig Sonderzüge nach Mainz. Darunter auch ein Sonderzug ab Offenbach über Frankfurt und ab Darmstadt über Groß-Gerau. Der Rosenmontagszug umfaßt 127 Nummern. In ihm werden 25 Prunkwagen mitgeführt. 13 Garden marschieren auf, 300 Reiter und 2500 Mann „Närrisches Aufgebot" sind ebenfalls im Zuge vertreten. Die Marschmusik geben zahlreiche Spielmannszüge und mehrere Kapellen mit 700 Blasmusikern. Das Motto des Zuges lautet: „Mainz im närrischen Horoskop".

Verbandstag der Bäcker. Der Verbandstag der Bäckerinnung Hessen findet vom 8. bis 10. Mai in Darmstadt statt.

Bürgermeisterwahlen. Der Gemeinderat Urberach wählte mit 9 zu 6 Stimmen den Verwaltungsangestellten Adam Spamer zum hauptamtlichen Bürgermeister. Spamer (SPD) steht im Alter von 58 Jahren. — In Hofheim (Ried) wurde Bürgermeister Jakob Ferbert fast einstimmig auf zwölf Jahre wiedergewählt. Ferber, der bereits vor 1933 Bürgermeister war, steht im Alter von 65 Jahren.



Aus STADT und Land

Langen, den 19. Februar 1954

Gedanken zum Sonntag

Nichts im Leben macht uns so nachdenklich wie die Enttäuschungen, die fast jeder von uns immer wieder auf sich nehmen muß. Wir stehen dann oft in klagender Einsamkeit und fragen vorwurfsvoll: „Warum mußte das so kommen, warum diese Enttäuschung?" — Die Antwort aber bleibt aus.

Die Antwort auf das Warum in unserem Leben finden wir oft erst nach vielen Jahren, wenn wir rückschauend unsere Lebensstationen überblicken. Und auf vieles werden wir wohl niemals eine Antwort bekommen.

Enttäuschungen müssen wir mit zum Leben rechnen und uns innerlich auch auf sie einstellen. Sie führen oft erst auf den richtigen Weg und geben uns wieder klarere Sicht. Enttäuschungen machen stiller, nachdenklicher, verstehender, feinhöriger und auch geduldiger. Enttäuschungen lassen uns aber auch erkennen, wie die Macht des Schicksals in unser Leben eingreift und wie weit es über menschliches Verstehen und Wissen hinausreicht.

Manch einer von uns hat durch die Enttäuschungen des Lebens schon seine letzte Reife und Verinnerlichung gefunden. Manch einem von uns haben Enttäuschungen zur Vollendung seines Ichs geholfen. Sie prägen die Seele tief und machen uns reif für höhere Erkenntnisse.

Aus Zeiten bitterer Not und Enttäuschungen muß jeder einzelne von uns und muß auch ein ganzes Volk für die Zukunft lernen, Ernst und Reife zu gewinnen und Kräfte zu neuem Schaffen zu sammeln. Dann werden wir trotz aller Enttäuschungen nicht mutlos beiseitestehen, sondern in der Erkenntnis, daß es selten Erfolge ohne Mißerfolge gibt, unseren schicksalhaften Lebensweg weiter gehen.

Das Leben besteht nun einmal auch aus Enttäuschungen und wir haben die Aufgabe, sie zu meistern. Je bewußter wir ihnen begegnen, desto leichter werden wir sie überwinden; denn es gibt keine Enttäuschungen, die nicht zugleich auch die Arznei enthielte: stark und reif fürs Leben zu machen.

*

* **Wir gratulieren.** Am Montag begeht Herr Viktor Freiherr von Loßberg, Bahnhofsanlage 7, seinen 86. Geburtstag. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen ihm weitere gesunde Lebensjahre.

* **25. Arbeitsjubiläum.** Am 17. Februar beging Frau Katharina Malchus, Heinrichstraße, ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum beim Kreiskrankenhaus Langen. Unter den zahlreichen Gratulanten befand sich auch Landrat Heil. Wir gratulieren ebenfalls nachträglich recht herzlich und wünschen Frau Malchus weiterhin ungetrübte Schaffenskraft!

* **Heimkehrer aus der Tschechoslowakei.** Als weiterer Spätheimkehrer traf dieser Tage Herr Johann Burghardt, Karl-Liebknecht-Straße 4, in Langen ein. Er kam mit einem Transport von 17 ehemaligen Kriegsgefangenen und drei Frauen aus der Tschechoslowakei, wo er fast neun Jahre in einem Lager festgehalten worden war. Als ehemaliger SS-Mann war er 1945 von einem tschechischen Zivilgericht zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt worden, nach deren Verbüßung er jedoch noch fast zwei Jahre in der CSR bleiben mußte. Die laufenden Interventionen des Deutschen Roten Kreuzes brachten schließlich auch ihm die Freiheit wieder. Er stammt aus Jugoslawien und kehrte jetzt nach Langen zu seinen Eltern zurück, die hier als ehemalige Volksdeutsche eine neue Heimat gefunden haben. Herr Burghardt will nach einem Erholungsaufenthalt in einem Kurort das Weißbinderhandwerk erlernen, da er wegen seiner langen Kriegsgefangenschaft und vorhergehender Soldatenzeit noch keine abgeschlossene Berufsausbildung hat.

* **Wieder Frost.** Seit einigen Tagen herrschen wieder Frostgrade. Die nächtlichen Temperaturen haben in unserer Gegend bis zu 5 Grad unter Null erreicht. Nach den bisherigen Voraussagen ist ein weiterer Temperaturrückgang in den nächsten Tagen möglich.

* **Kappen-Abend des 1. FC Langen.** Für die „alten Herren" des 1. FCL wurde der von ihnen am Samstag vergangener Woche gestartete Kappen-Abend im „Rebstock" zu einem bemerkenswerten Erfolg. Im vollbesetzten Gasthaus fühlte sich die ältere Generation ganz unter sich und ließ ihrem Humor freien Lauf. Gefördert wurde die gute Stimmung noch durch Frau Östreich und die „alten Herren" Ölmann, Barthel und Szegfü, deren Vorträge weitere Lachsalven hervorriefen. Es war ein Fest, wie es gefeiert werden soll.

* **Auto brannte.** Die Feuerwehr mußte am Dienstag gegen 18 Uhr eingreifen, als in der Ahornstraße ein Auto in Flammen stand. Aus bisher noch nicht geklärten Gründen war der Motor des Fahrzeuges, das einem Einwohner aus der Odenwaldstraße gehört, in Brand geraten.

* **Zechprellerei.** In einer Gastwirtschaft am Lutherplatz ließ es sich am Mittwochvormittag ein Mann aus Dreieichenhain bei Rippchen mit Kraut und Bier recht gut schmekken. Als es jedoch ans Bezahlen ging, machte er sich aus dem Staube. Der Gastwirt erstattete Anzeige wegen Zechprellerei.

* **Zusammenstoß am Lutherplatz.** Als ein Geschäftsmann aus der Rheinstraße am Mittwochnachmittag um den Lutherplatz herumfuhr und in die Rheinstraße einbog, stieß er mit einem Einwohner aus der Neckarstraße, der auf seinem Fahrrad fuhr, zusammen. Es entstand glücklicherweise nur Schaden an den Fahrzeugen.

Goldene Hochzeit

feiert morgen, Samstag, das Ehepaar Jakob Bärenz III. und Frau Margarethe, geb. Breidert, Darmstädter Straße 10. Beide Jubilare stehen im Alter von 75 Jahren. Herr Jakob Bärenz ist als begeisterter Obstzüchter und -pfleger keine unbekannte Erscheinung in der Stadt. Trotz seines hohen Alters widmet er, wie er uns sagte, als wir das Jubelpaar besuchten, jede freie Stunde dieser Lieblingsbeschäftigung. 46 Jahre war Herr Bärenz bei der Reichsbahn als Werkmeister tätig. Und schon 1910 trat er dem „Obst- und Gartenbauverein Langen" bei, zu dessen Mitbegründern er gerechnet werden darf und dessen Ehrenvorsitzender und Alterspräsident er jetzt ist. Jedes Jahr organisierte er im Kreis Offenbach die Obstausstellungen des Vereins und hat viele hohe und höchste Preise erzielen können. Eine weitere Passion von ihm ist der Gesang. Fast 50 Jahre ist er Mitglied des Gesangvereins „Frohsinn" und viele Preise und Diplome legen Zeugnis ab von seiner aktiven Mitarbeit an der Pflege des deutschen Liedes. Seine freundliche Ehefrau Margarethe wirkte in all den Jahren an seiner Seite still und emsig mit an der Gestaltung ihres gemeinsamen Lebens. Sie wurde in der Landwirtschaft groß und war auch noch als junge Frau und Mutter viel auf dem Lande tätig. Die Familie ihrer einzigen Tochter mit den drei Enkelkindern lebt mit dem goldenen Hochzeitspaar im gleichen Hause. Wir gratulieren dem Jubelpaar zum Tage ihre goldenen Hochzeit recht herzlich und sprechen den Wunsch aus, daß noch lange Jahre einem trauten Zusammenleben beschieden sein mögen.

Stadtverordnetensitzung:

FDP-Fraktion gegen Wiederwahl von Bürgermeister Umbach

Entgegen allgemeinen Erwartungen kam es in der letzten Stadtverordnetensitzung am Dienstagabend in der Frage der Bürgermeisterwahl bereits zu einem Vorgefecht. Ausgelöst wurde die Auseinandersetzung durch die Bekanntgabe der Empfehlung des vorbereitenden Ausschusses für die Bürgermeisterwahl durch Stadtverordnetenvorsteher Dr. Mehne. Der Ausschuß war zu dem Ergebnis gekommen, der Stadtverordnetenversammlung die Wiederwahl von Bürgermeister Umbach unter Verzicht auf öffentliche Ausschreibung vorzuschlagen. Lediglich Stv. Funk (FDP) habe den Wunsch geäußert, eine Ausschreibung der Bürgermeisterstelle vorzunehmen. Im übrigen sei empfohlen worden, als Wahltermin den 23. Februar vorzuschlagen.

Hierauf meldet sich Stv. Funk zu Wort und gab näheren Aufschluß über die Einstellung der FDP. Abgesehen davon, daß die Freie Demokratische Partei grundsätzlich für öffentliche Stellenausschreibungen sei, hätten im vorliegenden Falle folgende 3 Punkte den Ausschlag gegeben:

1. Nach dem Wortlaut der Hessischen Gemeindeordnung „soll" eine öffentliche Ausschreibung erfolgen. Dies be-inhalte nach Meinung der FDP nicht die Möglichkeit einer Unterlassung. Wenn es in der Bibel z. B. heiße „Du sollst nicht töten", dann sei damit auch nicht gemeint, daß man es vielleicht trotzdem dürfe. Der Gesetzgeber habe mit der Formulierung „soll" eine Verpflichtung geschaffen, die man auch einhalten müsse.
2. Die Stadt Langen habe jetzt die 15 000 Einwohnergrenze überschritten und eine Größe und Entwicklungsstufe erreicht, die es erforderlich mache, das Amt des Bürgermeisters mit einer juristisch vorgebildeten Person zu besetzen.
3. Bürgermeister Umbach habe in der Vergangenheit oftmals mangelnde Objektivität erkennen lassen. — Als Beispiele wurde die Erweiterung der Schuhfabrik Sehring, Roth & Co., die Verpachtung der städt. Kiesgrube und die Verpachtung des Schwimmbad-Restaurants genannt, ohne daß Einzelheiten erwähnt wurden.

Anderer Ansicht war dagegen die SPD-Fraktion. Ihr Sprecher, Stv. Werner, erwiderte zunächst, die Nichtausschreibung der Bürgermeisterstelle entspreche einer gesunden Logik. Wenn sich die Mehrzahl der Stadtverordneten ohnehin schon über den zu wählenden Kandidaten im Klaren sei, dann erübrige sich eine Ausschreibung. Eine solche Unterlassung sei auch kein Verstoß gegen den demokratischen Gedanken. Werner wandte sich alsdann nachdrücklichst gegen die Forderung, daß der Bürgermeister ein Jurist sein müsse. Die Vergangenheit habe gezeigt, daß Bürgermeister Umbach seinen Posten voll ausgefüllt habe. Weiter wurde die Frage der mangelnden Objektivität angeschnitten und von dem Sprecher kein Anhaltspunkt zur Rechtfertigung dieses Vorwurfs gefunden. Stv. Werner sagte, seine Fraktion begrüße die Empfehlung des vorbereitenden Ausschusses und werde sie voll und ganz unterstützen.

Als nächster Sprecher erklärte Stv. Oeder (Nichtparteigebundener Einwohnervertreter), daß auch seine Gruppe die Bürgermeisterwahl nicht auf die leichte Schulter nehme. Trotzdem sei auch sie gegen eine Ausschreibung. Er werde dieserhalb noch vor der Wahl in einer Erklärung eingehend Stellung nehmen. Zu den Ausführungen des Stv. Funk erklärte er, er sei in der Kiesgrubenangelegenheit der Überzeugung, daß niemand aus der Verwandtschaft des Bürgermeisters irgendwelche unberechtigten Vorteile daraus gezogen habe. Das gleiche gelte für die Schwimmbadangelegenheit. Seine Gruppe betrachte Bürgermeister Umbach nicht als den Kandidaten der SPD, sondern als einen Mann Langens und seiner Einwohnerschaft. Auch in dieser Beziehung werde er vor der Wahl noch Näheres erklären.

Stv. Steitz (SPD) fand es bedauerlich, daß man sich in dieser Form unterhalte. Bürgermeister Umbach sei vor 6 Jahren nicht als Kandidat der SPD, sondern von allen als ihr Mann gewählt worden. Gerade Dr. Kohut von der FDP habe sich damals sehr nachdrücklich für die Wahl von Wilhelm Umbach eingesetzt und er (der Sprecher) könne es deshalb nicht verstehen, daß man heute seitens der FDP gegen Bürgermeister Umbach Stellung beziehe.

Während Stv. Sallwey (KPD) die Wiederwahl des jetzigen Bürgermeisters befürwortete und eine Nichtausschreibung der Stelle als zweckmäßig erachtete, gab Stv. Hartmann (CDU) bekannt, daß er zwar nicht im vorbereitenden Ausschuß dabei gewesen sei, aber im Falle seiner Anwesenheit ebenfalls für eine öffentliche Ausschreibung der Bürgermeisterstelle eingetreten wäre.

Auf Antrag der FDP fand dann eine Abstimmung darüber statt, ob die Bürgermeisterstelle ausgeschrieben werden soll oder nicht. Während sich FDP und CDU für die Ausschreibung entschieden, stimmten alle anderen Stadtverordneten dagegen.

Anschließend wurde beschlossen, den Termin der Bürgermeisterwahl unter Verzicht auf Ausschreibung auf Dienstag, 23. Febr. 54, festzulegen.

Die weiteren auf der Tagesordnung dieser Stadtverordnetensitzung stehenden Punkte waren verhältnismäßig schnell erledigt. So wurde anstelle des Stv. Sprang (SPD), der jetzt als Vorsitzender dem Haupt- u. Finanzausschuß angehört, Stv. Ph. Herth (SPD) in den Bauausschuß gewählt und Stv. Hartmann (CDU) als Nachfolger des ausgeschiedenen Stv. Reiter in sein Amt eingeführt.

Ferner wurde beschlossen, der Freiwilligen Feuerwehr zur Anschaffung von Uniformstücken einen Zuschuß von 1200.— DM zu gewähren und ferner einen Betrag von etwa 1000.— DM für die Gewährung einer einmaligen Beihilfe für bedürftige Schülerinnen und Schüler bereitzustellen, die zu Ostern 54 aus der Schule entlassen werden.

Höhepunkt des Langener Karnevals

Man spricht von der Fremdensitzung der LKG am Fastnacht-Samstag, den 27. 2. 54 als einem Höhepunkt des karnevalistischen Geschehens. Auch Nachbarstädte Langens sind dem Grundsatz gefolgt, daß eine erstklassige karnevalistische Veranstaltung nicht nur von eigenen Kräften getragen werden kann. Zu mannigfach sind die Anforderungen an die Büttenredner und so ist man auf Austausch mit auswärtigen Vereinen angewiesen.

Es mag hier Widerspruch geben — allein die LKG kann und wird ihrem anspruchsvollen Publikum nur durch Bestleistungen gerecht werden. So läßt sich auch leicht erklären, daß Leistung und Entgelt in ein gesundes Verhältnis zueinandergebracht werden müssen. Wenn sich gegenüber der ersten Veranstaltung der LKG der Eintrittspreis um ein Weniges erhöht, so nur deshalb, weil die Leistung verbessert werden konnte. Wenn nach diesem Abend die Narrhalla bis zum 11. 11. für karnevalistische Veranstaltungen geschlossen bleibt — somit also praktisch letztmalig in diesem Jahr Gelegenheit zu einer solch großen Sache geboten wird — so werden die Freunde des Karnevals in Langen dem Ruf der LKG folgen.

Wir dürfen wiederholen, daß diese Sitzung etwas bringen wird, das Langen bislang noch nicht erlebt hat. Mannheims Büttkanonen als Bundes-Soldaten und Frau Edith Rath als Schulmädel und Zeitungsjunge — davon wird Langen hellauf begeistert sein.

Und wenn Langens Karnevalisten in die Bütt steigen, dürfte vor allem die Neuerscheinung Knilles und Knalles das Publikum interessieren. Welcher Besucher der „Spanischen Fliege" am 11. 11. hat nicht noch den „Sanften Heinrich" in Erinnerung? Er wird ein „come back" feiern. Aber auch das Nachwuchstalent Kiefer wird wieder auftreten und außerdem der allgemein bekannte Paul Müller. Hinzu gesellen sich noch der Exprinz und der Protokoller.

Die LKG ist bemüht, im Sinne unserer Stadt, d. h. also aufstrebend zu wirken und kann für sich in Anspruch nehmen, dieser Linie bisher treu geblieben zu sein. Auch das mag sich auf den Vorverkauf auswirken. Es darf hierzu nochmals festgestellt werden, daß jeder Platz numeriert ist. Eine Überbesetzung des Saales ist also ausgeschlossen.

Wir möchten abschließend nochmals betonen, daß diese Veranstaltung alles Bisherige übertreffen und Höhepunkt des seitherigen karnevalistischen Geschehens sein wird.

* **Waldlauf.** Die TV-Leichtathletikabteilung nimmt demnächst an einem Waldlauf teil. Näheres hierüber unter Vereinsnachrichten in dieser Ausgabe.

* **Die CDU teilt uns mit:** Im Anschluß an die letzte Stadtverordnetensitzung sind unter der Bevölkerung Langens verschiedene Irrtümer und Mißverständnisse darüber entstanden, welche Gründe den CDU-Vertreter veranlaßt haben, für die Ausschreibung der Bürgermeisterwahl zu stimmen. Ohne sich mit den von anderer Seite vorgetragenen Gründen zu identifizieren ist die CDU der Auffassung, auf das in der Hessischen Gemeindeordnung verankerte Recht der Ausschreibung nicht zu verzichten. Hierin liegt aber keineswegs eine Stellungnahme gegen die Wiederwahl des bisherigen Bürgermeisters.

* **Mitteilung des VdK.** Ehrenvolle Berufungen. Durch Übergabe der Urkunden durch den Minister für Arbeit, Wirtschaft und Verkehr vom 10. 2. 54 wurden die Mitglieder des VdK - Langen, Christian Schneider und Fritz Fehrmann zu Landessozialrichtern ernannt. Dieselben kommen in dem Bezirk Frankfurt a. M. zum Einsatz. Wir wünschen diesen beiden Langenern bei ihrer Arbeit zum Besten der Kriegsopfer vollen Erfolg.

Aus der evangelischen Gemeinde

Neubesetzung der Pfarrassistentenstelle. Nachdem Herr Pfarrer Knorreck durch die Kirchenleitung mit der Verwaltung der Pfarrei Steinfurth bei Bad-Nauheim beauftragt worden ist, wurde Herr Pfarrer Contag, der zuletzt Pfarrassistent der Markusgemeinde in Offenbach gewesen ist, zu seinem Nachfolger ernannt. Wir wünschen unserem neuen Pfarrassistenten von Herzen Gottes Segen für seine Arbeit in unserer Gemeinde.

Bei dieser Gelegenheit machen wir unsere Gemeinde darauf aufmerksam, daß zu dem Assistentenbezirk auch der Stadtteil westlich der Bahn gehört. Die Wohnung des Pfarrassistenten befindet sich nach wie vor Gutenbergstraße 15.

Herr Pfarrer Contag hat seinen Dienst bereits aufgenommen und wird am kommenden Sonntag zum ersten Mal predigen. Wir laden unsere Gemeindeglieder deshalb zu den beiden Gottesdiensten herzlich ein.

Luthertag 1954. Seit Jahren begeht die ev. Christenheit Deutschlands den Sonntag, der Luthers Todestag — 18. Februar — am nächsten liegt, als Luthertag. An diesem Tag soll in Gottesdiensten und Gemeindeabenden in besonderer Weise die Wahrheit, von der seit Luther die Christenheit in Deutschland nicht mehr los kommt, als die eine freimachende Wahrheit des Evangeliums bezeugt werden. Die evangelische Christenheit vermag sich nicht in Stolz und Freude selbst darzustellen und in solcher Selbstdarstellung Weltmacht zu sein und anderen Weltmächten gegenüber bündnisfähig zu werden. Die evangelische Christenheit vermag immer nur eins: von sich weg hinzudeuten auf das von der Welt so verachtete und so ohnmächtige Evangelium, das keiner von der Welt erborgten Mittel und Sicherungen bedarf, um Anerkennung zu finden, weil in seiner Ohnmacht und Armut der Herr der Welt zu uns kommt. Er, Jesus Christus der Herr, kommt auch heute noch. Im Evangelium kommt er zu uns mitten in den Stürmen unsrer Zeit. Der Luthertag 1954 will uns helfen, diese frei und froh machende Wahrheit zu erkennen. „Heimkehr zum Evangelium" lautet deshalb das Thema des Vortrags, den Dekan Balz-Darmstad/Land im Gemeindeabend am kommenden Sonntag, den 21. 2. 54, 20 Uhr, im Ev. Gemeindehaus anläßlich des Luthertags halten wird. Wir laden alle Glieder der evang. Gemeinde zum Besuch dieses Abends herzlich und dringend ein.

„Denn sie sollen getröstet werden." Schon jetzt weisen wir darauf hin, daß der Film „Denn sie sollen getröstet werden", der von der Evangelischen Filmgilde zum besten Film des Monats November 53 erklärt worden ist, am Mittwoch, den 3. März, 20 Uhr, im großen Saal des Gemeindehauses zur Vorführung kommt.

Volkshochschule / Kunstgemeinde

Künstler-Gespräch. Seit der letzten Gemäldeausstellung ist der Name Prof. W. Kempin auch bei uns in Langen zu einem Begriff geworden. Viele bewunderten seine Werke, die allerdings nur einen bescheidenen Teil seiner Lebensarbeit darstellen. Wer über Prof. Kempin und sein Werk Näheres erfahren will, dem gibt ein Zwiegespräch zwischen dem Künstler und Herrn Dr. Wiedenbrüg am nächsten Montag, 22. Februar 1954, 20 Uhr, im Realgymnasium, dazu beste Gelegenheit. Inhaber von Mitgliedskarten der Kunstgemeinde oder Jahresteilnehmerkarten haben freien Zutritt.

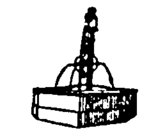
Der Zukunft-Staat / Wunschtraum und Alpdruck. So lange es Menschen gibt, werden auch die Bemühungen um die bestmögliche Staatsform und die Verbesserung der Bedingungen des Zusammenlebens nicht ruhen. Schon vor Jahrzehnten setzten sich verschiedene Schriftsteller mit dem Wesen des Zukunftsstaates auseinander und suchten nach einer Antwort. Einer der bedeutendsten Verfechter eines idealen Staates ist Edward Bellamy in seinem Buch „Ein Rückblick aus dem Jahre 2000". Hierin löst er die uns bedrängenden Probleme, wie: gleicher Lohn für alle, 6-stündiger Arbeitstag, gleichmäßige Verteilung des Sozialprodukts, Kriegsächtung, Vereinte Nationen usw. Heute fast vergessen, gibt er Zeugnis von einem hohen, aber völlig weltfremden Idealismus der Jahrhundertwende. — Dr. Th. Cranz wird sich in einem Vortrag am nächsten Donnerstag, 25. Febr. 1954, 20 Uhr, im Realgymnasium mit dieser Gedankenwelt befassen und dem die Entwicklungslinien des totalitären Staates, wie sie der Engländer G. Orwell aufzeigte, gegenüberstellen. Ein sehr interessanter Vortrag, der überall großen Anklang fand und der als ein Ruf zur Besinnung aufgefaßt werden soll.

Letzte politische Meldung

Das Ende der Berliner Konferenz

Keine Einigung über Deutschland und Österreich

Die Berliner Viermächtekonferenz ist gestern abend nach 23 Sitzungstagen zu Ende gegangen. Das einzige reale Ergebnis der Besprechungen ist der Beschluß der vier Außenminister, zu einer Konferenz über die koreanische Friedensregelung einzuladen, die am 26. April in Genf zusammentreten und in der auch die Beilegung des Indochinakonflikts erörtert werden soll. Die Freiheitsglocke im Westberliner Rathaus Schöneberg verkündete das Ende der Konferenz. Der amerikanische Außenminister Dulles verließ bereits Berlin. Während einer Zwischenlandung auf dem Flugplatz Wahn bei Köln hatte Dulles eine einstündige Unterredung mit Bundeskanzler Dr. Adenauer. In Bonner politischen Kreisen wird diesem Gespräch im Hinblick auf die künftige Außenpolitik der Bundesrepublik große Bedeutung beigemessen.



RUND UM DEN *Vierröhrenbrunnen*

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, alles is narrisch, un Lange mecht aach mit. Erjendwo in der Drumerumgejend sin se mim Pony uff die Biehn un hawwe gesagt, des wär en Esel — aus Lange. Ei, Ihr sollt des ruhig wisse, was die annern von uns haale. Awwer immer noch besser als wie en Wolf ohne Garte.

Letzt war ich als Lump uff em Maskeball — naja — in de Nadur is nix mehr los. Wann net grad 20 Grad Kält sein, hawwe mer Matsch un kenne net dehaam fort, ohne bei de Verwandte vorher Schuh un Strimb gewechselt zu hawwe. Ei, neulich hat en klaane Hobseh mitte im Sehlambes gestocke, un wie sich en hilfsbereite Mensch zur Rettung gefunne hat, da is dem sei Stiefelpaar aafach steckegebliwwe.

Was wars en herrliche Aablick, un en Sensationsfotograf hett Gelejenheit for herrliche Schnappschiß gehabt. Iwwerigens, es werd ganz dringend e Himmelfahrtskommando gesucht, des wo jeden Awend um halwer sechs de Bahnhofsplatz un die aagrenzende Straße vor de griene Rennfahrer absperrt. Ei, die wolle scheinbar en Rekord un sonst noch verschiedenes breche. Gut Holz!

Wann mer ewe die Sterzbach rausche sieht, kanns aam himmelangst wern. Ei, da is doch e ganz Haus unner Wasser gesetzt worn. Ach, es is ja so verschiede im Lewe— die aane hawwe zuviel (Wasser) — un die annern hawwe immer noch kaans in de Dieborjer Straß. Jetzt wars gedaut un hett uffgeh kenne, peifedeckel — mir, des heeßt die, misse immer noch es Wasser im Keller hole.

Es Schwimmbad hat jetzt sein Charakter als Eisstadion uffgewwe — mer sollt net zuviel aafange, sonst bricht mer ei. Ausgesproche schee muß es am Sonndag bei unserne Fußballer gewese sei. Nach dene Ergebnisse kann de Schorsch bloß feststelle: es derft iwwerhaupt nur noch auswärts gespielt wern. Erstens deen mir da sowieso bloß gewinne, un zwaatens bräucht mer kaan Fußballplatz mehr un des Gelände kennt bebaut wern. Ei, neues Gelände kriehn mer net mehr geschenkt — bis de Kanal voll — un die Aagelejenheit geklärt is.

Also weil ewe in de Nadur nix los is — war ich uff em Maskeball. Also schee wars — denn mer warn net hier — ha, wer werd mit seiner Fraa uff de Maskeball mache? Naa, mer warn im Haa, dem Eichenlob-Ort. Wie mer im Audo haam sin un korz vorm Paddelteich gehaale hawwe, hat en Feldschitz gefragt, wer de Fahrer wär. Un da hab ich gesagt, ich wißt's net — ich wißt bloß aans, daß mer alle drei hinne gesotze hätte.

Mer kenne von Glick redde, daß es en Mond gibt — sonst wär mancher Stadtteil völlig unbeleucht. Awwer laßt nur, wann die aane emal net mer iwwer de annern er Vorgartezäun steije, wann aach kaaner mehr en Beschwerdebrief un die Borjemaasterwahl erum is — dann werds anners haaße, „es war doch net so ganz unrecht frieher".

Ewe awwer is Fassnacht — Maskebäll un die Sitzung des Lewens, wie se aach in Mainz noch net gewwe hat — stehn uff em Programm. De Verbrauch am Selzerwasser steiht in ganz Lange — besonners mondags. E zunehmend Beunruhigung greift von aam (sein Geld) Besitz. Aa Glick, daß de Rosenmondag diesmal uff de 1. fällt, sonst hen mer kaan Omnibus nach Mainz fahre ze lasse brauche.

Lange awwer mecht am Fastnacht-Sonndag mit, wanns heeßt:

Rund um de Vierröhrbrunne!

Es Heimatfest werd in die Tornhall verleht un alles hippt wie schläächt um de illusorisch beleuchtete, im Saal stehende Vierröhrbrunne. Ab 5 Uhr Danze frei for e Mark fuffzig. De Awend werd Platzwechsel gemacht, weil die Alte aach emal iwwer die Sträng hippe wolle. Es genaue Programm is die nächst Woch da. Weil Euern Schorsch in die nächste Dag genug zusammenreime muß, secht er heut bloß

LANGE HELAU!

Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne

Egelsbacher Nachrichten

Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft besuchte Egelsbach

Eine große Zahl von Gästen konnte Konrektor Georg Pfannemüller auf der letzten Arbeitstagung der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft am Mittwochnachmittag in Egelsbach begrüßen. Neben dem Kreispfleger für Bodenaltertümer, Karl Nahrgang, waren auch Lehrkräfte des Langener Realgymnasuims sowie der Leiter des Stadtarchivs, Dr. Betzendörfer, erschienen.

Ein Schüler des Realgymnasiums hatte in Privatbesitz befindliche Funde aus der Römerzeit mitgebracht, unter denen sich sogenannte „Segillata - Scherben" befanden, deren rote Farb- und Glasurzusammensetzung bis heute noch nicht ganz erforscht ist.

Egelsbachs Heimatforscher Bauingenieur Knöß erläuterte dann den Gästen und Mitgliedern der Arbeitstagung die geschichtliche Entwicklung des Reihendorfes Egelsbach. Anschließend begab man sich in die evangelische Kirche, die, wie Herr Knöß erläuterte, durch Umbau einer alten Kapelle aus dem 14. Jahrhundert entstanden ist. Eine Skizze zeigten den Besuchern die ursprünglichen Umrisse u. Formen der alten Kapelle.

Viel Bewunderung riefen die noch erhaltenen Reste einer Fresko-Malerei aus dem 14. Jahrhundert hervor, die ebenso wie ein altes Öl-Wandgemälde, das wahrscheinlich nach der Reformation entstanden ist und „Christus auf dem Weg zur Richtstätte" zeigt, im vergangenen Jahr restauriert worden sind. Das aus dem Jahr 1689 stammende barokke Kruzifix fand ebenfalls viele Bewunderer. Nach dem dann noch die Balken- und Dachkonstruktionen der Kirche erklärt und besichtigt worden waren, fanden die Teilnehmer der Arbeitstagung noch viele interessante Sinnbilder in den alten Fachwerkhäusern Egelsbachs hineingebaut.

Der Tag durfte für alle Teilnehmer viel Aufschlußreiches über die Geschichte der engeren Heimat gebracht haben.

e **Wir gratulieren.** Heute feiert Frau Sophie Schneider, geb. Büttgen, Schillerstr. 15, ihren 85. Geburtstag. Morgen begeht Frau Katharina Weiß, geb. Schäfer, Rheinstraße 8, ihr 74. Wiegenfest. Frau Friederike Gaubatz, geb. Sulzmann, z. Zt. Altersheim Schloß Wolfsgarten, wird 81 Jahre alt und Frau Auguste Schlapp, geb. Ramig, Ernst-Ludwig-Straße 14, feiert ihren 82. Geburtstag. Den hochbetagten Geburtstagskindern gilt unser herzlicher Glückwunsch zu ihrem Ehrentag, verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft.

* **Silberhochzeit.** Am letzten Montag feierten die Eheleute Martin Rüster und Katharina, geb. Fink, Bahnstraße 67 ihre silberne Hochzeit. Wir gratulieren dem Silberbrautpaar nachträglich von ganzem Herzen und wünschen ihm auch weiterhin alles Gute.

e **Untersuchung und Aufnahme der Schulneulinge.** Am Freitag, dem 26. Februar 1954, werden in der Wilhelm-Leuschner-Schule in der Rheinstraße (1. Stock) die Schulneulinge untersucht und aufgenommen. Um 13.45 Uhr müssen sich die Knaben und um 14.15 Uhr die Mädchen der Untersuchung durch den Kreisarzt des Kreisgesundheitsamtes Offenbach a. M. unterziehen. Gleichzeitig findet die Aufnahme der Kinder durch die örtliche Schulleitung statt. Alle Schulneulinge, die bis einschl. 30. Juni 1948 geboren sind, müssen angemeldet werden. Die im Juli 1948 Geborenen können aufgenommen werden, wenn sie vom Kreisarzt für schulfähig erklärt werden.

e **Festdamen.** Über das letzte Wochenende des Monats Mai 1954 feiert die Freiwillige Feuerwehr Egelsbach ihr 60jähr. Stiftungsfest. In einem großen Festzelt, einem kleinen intimen Weinzelt und auf dem gut beschickten Festplatz selbst werden sich an diesen Tagen alle Freunde der Egelsbacher Feuerwehr bei froher Unterhaltung und freudig beschwingtem Tanz einfinden. Nach den bisher getroffenen Maßnahmen ist mit einem Fest zu rechnen, das unserem Heimatorte Ehre machen wird. — Noch aber fehlt ein Glanzpunkt im Programm — die Festdamen. Zahlreiche junge Wehrmänner hoffen, daß recht viele junge Damen den Aufruf der Freiwilligen Feuerwehr im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe Folge leisten.

e **Veranstaltung fällt aus.** Von der Abteilung Turnen und Handball der Sportgemeinschaft erfahren wir, daß die für morgen Abend im Saalbau-Eigenheim angesagte Veranstaltung besonderer Umstände wegen leider ausfallen muß.

Rentenzahlung beim Postamt Egelsbach

KB-, Unfall- und Knappschaftsrenten am Donnerstag, dem 25. Februar;
Invalidenrenten, nur sechsstellige Zahlen, und Angestelltenrenten am Freitag, 26. Februar;
Invalidenrenten, drei- u. vierstellige Zahlen, am Samstag, dem 27, Februar 1954.

e **Spielplanänderung.** Der Theaterring des Hessischen Landestheaters in Darmstadt, dem auch eine stattliche Zahl Abonnenten in Egelsbach angehört, teilt mit, daß anstelle der Oper „Cosi fan tutte" „Die lustigen Weiber von Windsor" gespielt wird. „Cosi fan tutte" soll in die kommende Spielzeit übernommen werden. Zu den Vorstellungen „Der Vogelhändler" am Freitag, dem 26. 3. um 19.30 Uhr und „Die lustigen Weiber von Windsor" am Dienstag, dem 23. 3. um 20 Uhr, sollen Sonderfahrten durchgeführt werden. Für diese Vorstellungen gelten für Erwachsene die allgemein bekannten Vorzugspreise für auswärtige Besucher. Schüler zahlen die Hälfte der Tageskassenpreise. Interessenten wollen sich bitte umgehend mit dem örtlichen Mitarbeiter des Landestheaters, Herrn Lehrer Lohr, Rheinstraße 73, in Verbindung setzen.

e **Generalversammlung.** Am Sonntagnachmittag um 16 Uhr findet im Kolleg des Eigenheim-Saalbaus die diesjährige Generalversammlung der örtlichen Arbeiterwohlfahrt statt. Anträge sollen bis heute bei dem 1. Vorsitzenden Walter Ruppel eingereicht werden.

Erzhausen

ez **Theaterfahrt.** Heute wird um 20 Uhr im Darmstädter Orangeriehaus zum letzten Male „Undine" von Jean Giraudoux in der Inszenierung von G. R. Sellner aufgeführt. Unsere Theatergruppe, der diese Vorstellung im Abonnement zugeteilt ist, fährt hierzu um 19.15 Uhr ab „Ludwigshalle" und den üblichen Haltestellen.

ez **Unsere Landwirte auf Studienfahrt.** Am vergangenen Dienstag fuhren unsere Landwirte gemeinsam mit Bürgermeister Heinrich Lotz und dem Geschäftsführer der Spar- u. Leihkasse Georg Benz mit dem Omnibus nach Harreshausen bei Babenhausen, wo eine seit einigen Jahren im Betrieb befindliche Beregnungsanlage besichtigt und diskutiert werden sollte. Außerdem war noch Gelegenheit, Erfahrungsrichte über die Arbeit des dortigen Mähdreschers, der Eigentum von 6 Landwirten ist, zu hören sowie Bindemäher und Vorratsroder für Kartoffeln zu besichtigen, die genossenschaftliches Eigentum sind. Aber das Hauptinteresse galt der Beregnungsanlage, bei der 18 Interessenten in einem Beregnungsverband zusammengeschlossen sind. Zur Wasserentnahme mußten 23 Brunnen, die über die ganze Gemarkung verteilt sind, gebohrt werden; außerdem dient auch noch die Gersprenz als Wasserspender. So ist es möglich, die ganze Gemarkung künstlich beregnen zu lassen und immun gegen eine Trockenperiode zu machen. Als Antriebsaggregate dienen Dieselmotore, die das Wasser durch dünne Rohre drücken. In Harreshausen handelt es sich um eine Kleinberegnungsanlage, die sich sehr gut bewährt hat, denn die Erträge aus dem dortigen leichten Sandboden sind seit Inbetriebnahme dieser Anlage wesentlich gestiegen. Ein weiterer Vorteil der Beregnungsanlage zeigt sich bei den Frühjahrsfrösten, die oft Schäden in Obstanlagen und beim Frühkartoffelanbau zur Folge haben und denen durch Beregnung begegnet werden kann. Viele Fragen wurden diskutiert und noch bei einem Abendschoppen so manche Möglichkeit für unsere Gemarkung besprochen. Es war eine lehrreiche Fahrt, bei der man viel über neuzeitliche landwirtschaftliche Fragen hörte, denen unsere einheimischen Landwirte immer aufgeschlossen gegenüberstehen.

KARTOFFELKLÖSSE REIBEKUCHEN schnell und gut mit Pfanni

Kann der Sperling zur Plage werden?

Es gibt Zeiten, in denen sich die Sperlinge als durchaus nützlich erweisen. Es ist dies während der Aufzucht der Jungen. Mit wahrem Bieneneifer sind die Eltern unterwegs auf Insektenjagd, um für die kleinen jungen Mägen delikates Futter zu beschaffen. Dadurch werden viele tausend und abertausend Schädlinge vertilgt. Doch diese erfreuliche Tatsache ändert sich, wenn die Jungen flügge sind.

Nun beginnen sie, unermeßlichen Schaden anzurichten. Sie fallen über frischangelegte Beete her, scharren die Samen heraus und verzehren sie, reißen junge Keimlinge aus und zerhacken diese. Noch nicht reife Beerenfrüchte werden angehackt und wertlos gemacht. An einem einzigen Tage können sie die gesamte Zuckererbsen-Ernte vertilgen, so daß nur noch leere zerfetzte Hülsen übrig bleiben. Auch Weintrauben und selbst saftige Birnen werden von den Sperlingen nicht verschont. Auf dem Hühnerhof sind sie stets ungeladene, rücksichtslose Gäste, die den Haustieren beträchtliche Futtermengen stehlen. Während der Nistzeit unserer nützlichen Singvögel stören sie in erheblichem Maße das Brutgeschäft. Sie versuchen einmal, die Singvögel aus den Nistkästen zu vertreiben; zum anderen werden sie unangenehm durch Verunreinigungen, die durch ihren Kot entstehen.

Ich glaube, diese Beispiele genügen, um zu zeigen, daß der Sperling ein Schädling großen Formats ist; sein Nutzen ist weit geringer. Es ist verwunderlich, daß sich so viele Gartenbesitzer mit seiner Anwesenheit einfach abgefunden haben und ihn so wenig bekämpfen. Durch seine starke Vermehrung wird er mehr und mehr zur Plage. Es gibt Mittel, mit denen man ihm wirksam zu Leibe rücken kann. Davon sollte man regen Gebrauch machen.

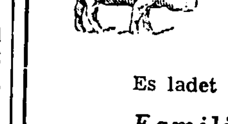
In erster Linie muß das Nisten vereitelt werden. Da die meisten Sperlinge unter dem Dach ihrem Brutgeschäft nachgehen, so kann man leicht, wenn die Eltern mit dem Füttern beginnen, die Lage der Nester feststellen, die Jungen herausnehmen und töten. Wenn dies in großem Umfang durchgeführt wird, packt man das Übel schon bei der Wurzel. Ferner kann man ihnen mit verschiedenen Sperlingsfallen zu Leibe rücken, doch muß man hier im Sinne des Tierschutzes jede Tierquälerei vermeiden. Das Töten der Tiere geschehe rasch durch einen Schlag. Auch durch Tesching mit Schrotpatronen lassen sich viele Spatzen vernichten. Darüber hinaus achte jeder auf sein ausgestreutes und zu erntendes Saatgut, verjage die Tiere, spanne Netze, lege Tücher über Saatbeete und bediene sich der vielen Arten von Vogelscheuchen.

Unter den Zug geraten. Am Donnerstagmorgen versuchte ein jugendlicher Dietzenbacher Einwohner auf dem Bahnhof Dietzenbach noch auf den bereits fahrenden Zug zu springen. Dabei rutschte er ab und geriet zwischen zwei Wagen. Mit Verletzungen am Fuß und der rechten Hand und inneren Quetschungen mußte er ins Stadtkrankenhaus Offenbach eingeliefert werden, wo er am Abend starb.

Evang. Kirche Egelsbach

Sonntag, 21. 2., 10 Uhr: Hauptgottesdienst
11 Uhr: Kindergottesdienst
Mittwoch, 24. 2., 20 Uhr: Frauenkreis (bei Henßel)

GASTHAUS „ZUR SCHÖNEN AUSSICHT"
Samstag, den 20. Februar 1954, 20 Uhr
Wildschwein-Essen
Es ladet freundlichst ein:
Familie H. Junak



Festdamen
zu ihrem 60jähr. Stiftungsfest
(29. - 31. Mai 1954)
sucht die
Freiwillige Feuerwehr Egelsbach
Meldungen alsbald b. Kamerad Goldstein

Gut erhaltener
Korbkinderwagen
sofort zu verkaufen.
Egelsbach, Mainstr. 20

Wer sein Glück zu schmieden versteht,
der weiß auch, daß ohne stetige Werbung kein Dauer-Erfolg zu erringen ist. Zielbewußte Geschäftsleute machen sich darum immer wieder die Langener Zeitung dienstbar

Anzeigen-Annahme
OSKAR DRECHSLER
nur Heidelberger Straße

Tretet stille an mein Grab,
Gönnet mir die ewige Ruh,
denkt was ich gelitten hab,
bis ich schloss die Augen zu!

Nach schwerem Leiden verschied unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Herr Philipp Knöß X.
Bahnbeamter i. R.

im Alter von 87 Jahren.

In tiefer Trauer:
Familie Karl Hopf
Familie Friedrich Knöß
Langen/Hessen
und Enkelkinder

Egelsbach, 17. Februar 1954

Die Beerdigung findet statt: Freitag, den 19. 2. 1954, 15 Uhr vom Portal des Friedhofes aus

LZ Sport-NACHRICHTEN

Das Schlußlicht beim 1. FC Langen

Am kommenden Sonntag empfängt der Club den Tabellenletzten aus Wixhausen. Wenn man auch bei den Heimspielen der Langener sehr pessimistisch geworden ist, diesmal müßte es zu einem Siege reichen. Nach dem glanzvollen Erfolg in Münster dürfte eigentlich nichts schief gehen. Aber auch Wixhausen imponierte durch einen Sieg am letzten Sonntag gegen Nieder-Roden. Die Gäste werden auch am Sonntag wieder alles daran setzen, zu Punkten zu kommen, um vielleicht doch noch dem drohenden Abstieg zu entgehen. So gesehen, dürfte es zu einem spannenden Spiel kommen, das der Bessere für sich entscheiden möge.

Vorher spielen die Reserven.

Egelsbach empfängt Groß-Gerau

Mit der sonntägigen Begegnung im weiteren Punktrückspiel zwischen der SG Egelsbach und dem VfR Groß-Gerau steht nach dem spielfreien Sonntag der Egelsbacher den Fußballanhängern wieder ein großes Spiel bevor. Die Gäste, die über eine schlagkräftige schnelle und junge Mannschaft verfügen, nehmen mit 20:24 Punkten den 9. Tabellenplatz ein. Sie werden nach ihrer am letzten Sonntag gegen Messel erlittenen knappen 0:1-Niederlage diesesmal in Egelsbach alles daran setzen zu Punkten zu kommen. Im Vorspiel konnten die Gerauer bis zur Halbzeit eine 2:0-Führung herausschießen, doch mußten sie sich dann einer groß aufspielenden Egelsbacher Mannschaft beugen und sich den Ausgleich gefallen lassen. Nur dem Schußpech der Egelsbacher Innenstürmer hatten sie es zu verdanken, daß sie mit dem 2:2 wenigstens 1 Punkt retteten. Bestimmt wird die Gästeelf bei dieser Auseinandersetzung alles versuchen, zu Punkte zu kommen, um nicht noch weiter nach unten abzurutschen. Die Einheimischen dagegen werden bestrebt sein, ihren recht ansprechenden dritten Tabellenplatz zu halten und gar zu verbessern. Und das ist es, was diesem Spiel seine Anziehungskraft gibt, so daß sich die Fußballfreunde wieder auf einen schönen Kampf freuen dürfen. Spielbeginn 14.30 Uhr.

Vorher um 12.45 Uhr findet das Spiel der Reserve-Mannschaft beider Vereine statt.

Weiterstadt in Langen

Am Sonntag empfängt die SSG den Ex-Bezirksligisten, die SKG Weiterstadt. Dieser Gegner ist den Blauschwarzen kein Unbekannter, da er vor zwei Jahren die führende Mannschaft der A-Klasse Darmstadt war und die Meisterschaft errang. Weiterstadt hat zwar in dieser Runde nicht in der Form vergangener Jahre gespielt, verfügt aber nach wie vor über eine schlagkräftige Mannschaft. Die SSG präsentierte sich in Seeheim mit einer weit verbesserten Mannschaftsleistung, wird aber gerade gegen die Gäste des kommenden Sonntags kein leichtes Spiel haben. Es geht für die Blauschwarzen darum, weiter vom Tabellenende wegzukommen. Mit dem Einsatz des Vorsonntags und einer guten Unterstützung der Langener Fußballfreunde müßte ein Sieg möglich sein. Das Vorspiel bestreiten die Reservemannschaften beider Vereine. Beginn der Spiele 13.15 und 15 Uhr.

SSG-Jugendfußball

Bereits am Samstagnachmittag fahren die Jüngsten der SSG zur TSG Neu-Isenburg, um das fällige Rückspiel zu bestreiten. Es bleibt abzuwarten, ob es in diesem Spiel gelingt, die im Vorspiel erlittene Niederlage wettzumachen. Die A- und B-Jugend der SSG bestreiten Freundschaftsspiele bei der TSG Wixhausen. Hier dürfte es vor allem für die B-Jugend sehr schwer sein, gegen den Bezirksmeister des Kreises Darmstadt einen weiteren Sieg zu erringen. Auch für die A-Jugend wird dieses Spiel nicht leicht werden.

1. FC Langen (Jugend)

Schon am Samstag empfängt unsere Meisterelf die C 1 den Meister aus Seligenstadt zum 2. Kreismeisterschaftsspiel. Seligenstadt gilt als eine sehr gute Mannschaft, die auch zu kämpfen versteht. Nachdem die Jungen am vergangenen Samstag aus Mühlheim nur einen Punkt mitbrachten, werden sie alles daran setzen, um zu 2 weiteren Punkten zu kommen. Für ein gutes Vorspiel sorgt die in letzter Zeit erfolgreiche C 2, sie hat die 1. C-Mannschaft der SKG Sprendlingen zum Gegner. So wird schon mancher Zuschauer ab 14 Uhr seine Freude haben. Die A-Jugend, die am Sonntag in Offenbach im Pokalspiel nach Verlängerung 3:3 spielte, hat nun das Glück, auf eigenem Platze am Sonntag (10 Uhr) denselben Gegner zu empfangen. Ob es dieses Mal zu einem Siege reicht oder kommt es wieder zu einer Verlängerung? Die Tagesform, oder der Platzvorteil wird ausschlaggebend sein. Jedenfalls gibt es hier ein Jgd.-Spiel zu sehen, das auf einer besonderen Stufe steht.

Langener Sportanhänger! Zeigt Euer Interesse auch einmal für diese beiden großen Begegnungen der Jugend und überzeugt Euch von einer gesunden Jugend, die als Nachwuchs für den 1. FC gilt. Die Parole muß heißen: Auf zur Jugend am Samstag und am Sonntag! Keiner läßt sich diese beiden Spiele entgehen.

TISCHTENNIS

TG 65 Darmstadt — TTC Langen II 7:9
Jgd.: TTC Langen — SG Arheilgen 9:6

In der Kreisklasse A Darmstadt trafen die Langener in Bessungen auf einen gegenüber der Vorrunde wesentlich stärkeren Gegner. Unter der Regie von Schäfer aber zeigten die TTCL-Spieler erneut lobenswerten Einsatz und ansprechende Leistungen, so daß ihr knapper Sieg verdient war. Bis auf ein in Arheilgen nachzutragendes Spiel hat damit die 2. Mannschaft die Verbandsrunde als Neuling dieser Klasse mit einem überrasehend guten Platz in der vorderen Hälfte der Tabelle beendet, die wir demnächst an dieser Stelle veröffentlichen.

Die TTCL-Jugend landete gegen Arheilgen den erwarteten Sieg, wobei insbesondere die Einheimischen weit unter ihrer sonstigen Form spielten. Die Langener können noch den zweiten Tabellenplatz erreichen, wenn sie das am 28. Febr. nachzuholende Spiel beim SV 98 Darmstadt gewinnen.

TTCL-Vorschau

Am kommenden Sonntag — 9.30 Uhr Ludwig-Erk-Schule — empfängt die Bezirksklassenmannschaft des TTCL den Tabellenvorletzten TTC Groß-Gerau, der normalerweise in Langen wenig zu bestellen haben dürfte. Allerdings sind die Groß-Gerauer in stärkster Abstiegsgefahr, weshalb es für die Einheimischen ratsam sein dürfte, ihre Gäste nicht zu unterschätzen, zumal der TTCL die Punkte aus diesem Spiel auf jeden Fall noch für die Meisterschaft benötigt.

Prüfungen für Imker. Die Landwirtschaftskammer Hessen-Nassau führt im Frühjahr wieder Prüfungen für Imker durch. Es kann sowohl die Gehilfen- als auch die Meisterprüfung abgehalten werden. Die Prüfung wird voraussichtlich Anfang April beim Institut für Bienenkunde in Oberursel abgehalten.

Sozialrichter haben richterliche Befugnisse

Tagung der Landessozialrichter des VdK Hessen

Der Landesverbandsvorsitzende des hessischen Kriegsopferverbandes (VdK), Abraham Sauer, erklärte am Sonntag vor den in Frankfurt tagenden Landessozialrichtern, daß die auf Grund der neuen Sozialgerichtsbarkeit berufenen Sozialrichter und Landessozialrichter richterliche Befugnisse hätten.

Es sei ihre Aufgabe, bei der Versorgungsrechtsprechung das wahre Recht zu suchen und zu finden. Sauer betonte, die Landessozialrichter sollten bei ihrer Rechtsprechung nicht den Menschen vergessen und in jedem Falle das einzelne Schicksal sehen.

Vor den Landessozialrichtern hatten zuvor namhafte Vertreter der Versorgungsbehörden, des Landesverbandsvorstandes und des Landessozialgerichtes Fragen des Körperbeschädigtenleistungsgesetzes und des kausalen Zusammenhangs nach dem Bundesversorgungsgesetz erörtert sowie nach der Einführung in das Sozialgerichtsgesetz die einzelnen Klage- und Berufungswege beleuchtet.

Das Hessische Arbeitsministerium hat auf Vorschlag des VdK Hessen 17 Persönlichkeiten zu Landessozialrichtern berufen.

Luftverkehr Wiesbaden — Frankfurt? Mit einem originellen Luftverkehrsprojekt, das eine regelmäßige Flugverbindung zwischen den Stadtzentren Wiesbadens und Frankfurts mittels Hubschrauber vorsieht, befaßt sich zur Zeit ein Wiesbadener Reisebüro. Große 38-sitzige Hubschrauber amerikanischer Produktion sollen die Strecke in einer Flugzeit von 12 Minuten zurücklegen. Da die Stadtverwaltungen von Wiesbaden und Frankfurt an diesem Vorhaben interessiert sind, dürfte die Bereitstellung von Landeplätzen auf keine unüberwindlichen Schwierigkeiten stoßen. Außerdem sollen die Hubschrauber für Rundflüge über dem Rheingau und dem Taunus zur Verfügung stehen, wovon man sich eine Belebung des Fremdenverkehrs verspricht.

Die Straßenbahn an der Bergstraße

Weiterführung bis nach Alsbach

Die „Heag" wird noch in diesem Sommer die Straßenbahn an die Bergstraße über Jugenheim hinaus bis nach Alsbach ausbauen. Die Beschleunigung wird dadurch möglich, daß die Bundesbahn die Nebenbahnstrecken Bickenbach—Seeheim und Eberstadt—Pfungstadt ab 1. April einstellt. Auf der Pfungstädter Strecke sollen nur noch Güter befördert werden. Beide Verkehrslinien sind der „Heag" angeboten worden. Der Streckenbau nach Alsbach dürfte für die „Heag" umso leichter sein, da sie in der Hauptsache den Bahnkörper der Bundesbahn nach Alsbach übernehmen würde und nur 1,5 Kilometer neue Schienenstrecke bis nach Alsbach hinein bauen müßte. Die jetzige Straßenbahn-Omnibuslinie Alsbach—Hähnlein soll in Zukunft über Bickenbach gehen. Die Straßenbahnverlängerung nach Alsbach hätte auch den Vorteil, daß die Alsbacher Schulkinder, die in das neue Schuldorf gehen werden, ihren Schulweg bedeutend erleichtert bekämen.

Hausmusik im Barock

„Ohrenvergnügendes und gemüthergötzendes Tafelkonfekt" dargebracht von dem Barock-Duo Dorothee Bastian und Professor Hubert Zanoskar

Einen musikalischen Abend seltener Art und abwechslungsreicher Unterhaltung vermittelte uns die Volkshochschule / Kunstgemeinde Langen mit einer „Hausmusik im Barock", ausgeführt von dem Barock-Duo Dorothee Bastian (Sopran und Blockflöte) und Professor Hubert Zanoskar (Laute und Fiedel). Beide Künstler spezialisieren sich auf die musikalisch überaus reiche und fruchtbare Zeit und Geistesrichtung des Barock vor rund 300 Jahren. Eine sehr dankbare und verdienstvolle Aufgabe. Denn man weiß heute, daß diese Kunst in hohem Maße zukunftsträchtig und wegweisend ist. Zeitgenössische Komponisten knüpfen mit Vorliebe an das eine jahrhundertelange Entwicklung zusammenfassende Schaffen Johann Sebastian Bachs an, nicht weniger aber auch unmittelbar an die vielschichtige Kunst seiner großen Vorgänger selbst, um ihre eigene musikalische Aussage bedeutsam zu fundieren.

Beide Künstler, die wir Musik des Barock darbringen hörten, genießen bereits internationalen Ruf. Sie bereisen mit großem Erfolg die europäischen Großstädte und Kulturzentren. Der Faschingszeit entsprechend waren ihre Darbietungen vorwiegend auf heiteren Inhalt abgestimmt. Doch erlebten wir auch ernste und tiefbesinnliche Gesänge und Lieder. Wirkungsvoll unterstützt werden sie durch Kostüme und Beleuchtung (Kerzen) aus den Zeiten, aus denen sie stammen, außerdem durch ebenso lehrreiche wie bildend unterhaltsame Einführungen und Erklärungen, die den Zuhörern mit packendem Charme, Wesen und Inhalt der musikalisch hochwertigen alten Kunst nahebringen. Viele der Zuhörer zeigten sich sogleich aufgeschlossen. Andere, die sie vielleicht noch gar nicht kannten, wurden rasch für sie erwärmt, so daß die allgemeine Stimmung alsbald eine sehr fröhliche und begeisterte wurde. Die Zuhörer folgten den Darbietungen mit sichtlich großer Aufmerksamkeit und beteiligten sich in einem Refrain selbst mit ihrem Gesang.

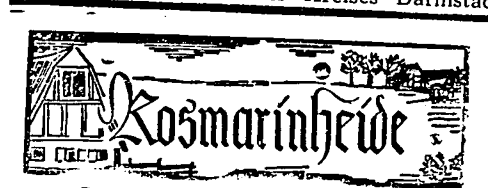
Verschiedene alte Instrumente gelangten zur Verwendung. Außer der Laute, die sich für Begleitung alter Lieder ganz besonders eignet, als Streichinstrument auch die Fiedel, die als Vorläufer der Violine bekannt ist, nahe verwandt aber mehr der violoncelloartigen Gambe. Diese weist jedoch einen härteren Ton auf, der sich besser für selbständige Instrumentalmusik eignet, während der weiche, geschmeidige Ton der Fiedel sich mit der Gesangsstimme wunderbar innig verschmilzt und daher als Begleitinstrument bevorzugt wird. Die Blockflöte in ihren verschiedenen Formen als Sopran-Flöte, Alt-Flöte, Tenor-Flöte und Baß-Flöte, welch letztere allerdings nur zur Füllung reiner Instrumental-Ensembles in Betracht kommt.

Beide Künstler haben sich zu einer vollkommenen künstlerischen Einheit aufeinander abgestimmt. Sie verwirklichen ihre Vorträge mit großem gesanglichem wie instrumentalem Können, mit warmer innerer Teilnahme am musikalischen Geschehen, subtil differenzierendem musikalischem Empfinden bei bezaubernder Klangschönheit und feinst abgewogenen dynamischen Schattierungen.

Die Fülle der Darbietungen im einzelnen alle namhaft zu machen, ist nicht möglich. Um ein Bild der Zeit zu geben, seien herausgegriffen Valentin Rathgeber (1697—1767) mit mehreren Liedern ernsten und heiteren Charakters, ebenso Georg Philipp Telemann (1681—1767), Andreas Hammerschmidt (1648) und endlich das „Lochheimer Liederbuch" (um 1450) und eines der wohl ältesten Volkslieder aus einer Klosterhandschrift zu Blaubeuren (aus dem 13. Jahrhundert). An reinen Instrumentalwerken eine Musik für Fiedel eines ungenannten Verfassers und eine Sarabande für Laute solo aus dem „Baltischen Lautenbuch".

Alles in allem eine klingende Welt köstlicher Reize von bunter unterhaltsamer Mannigfaltigkeit. Der Beifall der zahlreichen Zuhörer im Singsaal des Realgymnasiums war überaus warm und herzlich, so daß es an mehreren Zugaben von Volksliedern verschiedener europäischer Völker nicht fehlte.

Dr. Schilling-Trygophorus



Roman von Wolfram Brixner

Copyright by Münchner Roman-Verlag München-Pasing

41. Fortsetzung

Ja, einmal, das ist schon lange her, da durfte er auch spüren, wie dieser Mund küssen konnte. Zart und weich. Nicht so wild und leidenschaftlich wie der Mund Lubmillas, nein, dafür aber inniger und so, daß man eine Nacht darüber hinträumte...

— — —

Traurig schwang der Ton der Totenglocke über die Heide.

Die Borkenwalder steckten die Köpfe zusammen. Bedurfte es böser Zungen, um das weiter zu sagen, was man über den Wörglhof Neues erfuhr? — Nein, es war die Wahrheit, eine Wahrheit, die schon zum Himmel schrie. Eine Wahrheit, die bei allen eine wilde Empörung aufflammen ließ. Sie hatte sich in wenigen Minuten wie ein Lauffeuer verbreitet. Jeder wußte es bereits und keinen gab es im ganzen Dorf, der nicht darauf geschworen hätte, daß der Herrgott dieses Zirkusweib strafen würde, so hart und so unerbittlich, wie sie es verdiente.

Das böse Weibsbild hat die alte Wörglbäuerin aus dem Haus hinausgedrängt! Am Abend noch ließ sie den alten Schuppen hinterm Haus einräumen und in dieses Loch, das für einen Stall zu schäbig war, steckte sie die Schwiegermutter hinein. Was Wunder, wenn die arme Alte noch in der gleichen Nacht starb? Sei es vor Gram oder mag sie der Tod aus sonst einem Grund ereilt haben, daran konnte jedenfalls kein Zweifel sein, daß die Zirkushexe ihre Mörderin war!

Kein Borkenwalder blieb zu Hause, als man die Wörglmutter zu Grabe trug. Alle gingen sie hinter dem Sarge her Und als sie sahen, daß auch die junge Wörglbäuerin weinte, als würde es ihr leid tun, daß die Schwiegermutter verstarb, da ging ein Schimpfen durch den langen Zug. Und als dann aber der Pfarrer bei der Ansprache nicht einmal daran dachte, den Zorn Gottes auf die Mörderin herabzurufen, da wäre die Empörung der Borkenwalder beinahe am offenen Grabe zum Durchbruch gekommen

Warum sagte er in seiner Ansprache kein Wort von den Mühlen Gottes, die langsam mahlen, aber sicher? Da hätte sich doch die Zirkushexe ihren Teil dabei denken können.

Als man dann den Pfarrer hernach entrüstet fragte, warum er es nicht getan, da meinte er: „Wißt ihr denn, daß Gottes Mühlen langsam, aber sicher mahlen?" Eifrig nickten sie mit den Köpfen. „Na, also, wenn ihr es schon wißt, dann brauche ich es doch nicht zu sagen!"

— — —

Als man an jenem Morgen die alte Wörglbäuerin tot in ihrem Bett liegend fand und Andreas die Umstände erfuhr, wie man sie am späten Abend noch umquartierte, da stellte er sich drohend vor Lubmilla hin und fuhr sie an: „Warum hast du das getan? Wie kannst du die Mutter in dieses Loch stecken? Nie und nimmer hätte ich das geduldet Du hast meine Abwesenheit benützt..."

„Ich, wieso ich?" Sie bot ihm frech die Stirn, als könne sie nicht der geringste Vorwurf treffen. „Sie wollte doch da herüberziehen. Wärst du nicht fortgerannt wie ein verrückter Narr, hättest du versucht, den Streit zu schlichten, dann wäre es vielleicht nicht so weit gekommen. So aber hat deine Mutter noch weiter ihre Beleidigungen über mich ausgeschüttet und ich habe mir diese fortgesetzten Verleumdungen und Herabsetzungen natürlich nicht gefallen lassen. Was Wunder, wenn sie dann so in Harnisch geraten ist, daß sie schließlich schrie, sie wolle nicht mehr im Hause bleiben, sondern in den Schuppen hinüberzieh'n? Auf der Stelle soll ich ausräumen, hat sie gesagt, den Boden putzen und ihre Sachen hinübertragen lassen, sie wolle schon in dieser Nacht drüben schlafen. Da hätte sie wenigstens ihre Ruh' und da wolle sie bleiben bis sie stürbe.

‚Aber Mutter', habe ich dann gesagt, ‚da drüben ist es doch viel zu kalt, das wird dir bestimmt nicht gut tun, ich könnte es nicht verantworten. Bleibe doch im Haus, wir werden schon irgendwie einen Weg finden, daß wir alle Platz haben.' So habe ich ihr zugeredet, so gut ich eben konnte. Aber du weißt ja, wenn sich deine Mutter einmal etwas in den Kopf gesetzt hat, dann läßt sie es sich nicht ausreden. Ich solle sofort das Gesinde rufen, hat sie geschrien, der Konrad soll das Bett hinübertragen und die Mägde inzwischen den Raum leeren und den Boden putzen, das sei alles in einer halben Stunde gemacht. Was blieb mir anderes übrig, als ihren Willen zu tun? So habe ich denn alles herrichten lassen und deine Mutter selbst herübergeführt. Ich habe ihr noch gesagt, daß ich das alles nicht gewollt hätte und es täte mir wirklich leid. ‚Geh mir aus den Augen!' hat sie aber dann geschrien voller Zorn und Haß, und dann bin ich eben gegangen, nachdem ich ihr gute Nacht wünschte."

Andreas sah Lubmilla lange an, als fiele es ihm schwer, all das zu glauben. Doch er war kein Menschenkenner. Er vermochte nicht tiefer zu sehn und ließ sich von den traurigen, Mitleid vortäuschenden Augen Lubmillas betrügen.

Er war ja auch der einzige im ganzen Leichenzug, der nicht daran zweifelte, daß Lubmillas Tränen, die sie hinter dem Sarge vergoß, von Herzen kamen. —

Das Leben ging weiter.

Der Lenz webte sein grünes und buntes Tuch über Felder und Heide und Andreas hatte alle Hände voll zu tun, um der vielen Arbeit Herr zu werden. War es denn notwendig, so zu schuften, daß er am Abend mitunter beinahe zusammenbrach? Hatte er denn keine Hilfe? Kein Bauer in Borkenwald tat seine Arbeit allein, überall halfen Knechte und Mägde. Nur der Wörgl war auf sich allein angewiesen. Sein Gesinde lief weg, als die alte Bäuerin starb.

Daran sollte sich auch nichts ändern, denn es fand sich kein Knecht und keine Magd, die auf dem Wörglhof Dienst tun wollten. Niemand hatte Lust, sich von einer arroganten Bäuerin, die den ganzen Tag mit der Reitpeitsche in der Hand herumschnüffelte und selbst keinen Finger rührte, anschreien zu lassen. Überhaupt: in einem solch verrufenen Haus! Gott bewahre!

So standen die Dinge. Andreas hatte sich getäuscht, als er glaubte, Lubmilla wolle bloß ab und zu mal ausreiten, wann es die Arbeit gerade zuließ. Diesen Spaß hätte er ihr gerne gegönnt. Doch sie ritt jeden Vormittag aus, wenn es das Wetter nur irgendwie gestattete. Durch keine Vorhaltung ließ sie sich davon abbringen. Das brauche sie wie das tägliche Brot, sagte sie. Andreas hätte sich doch gleich denken können, daß sie nicht von früh bis abends Dreckarbeit mache, wenn sie mal verheiratet sei.

Ein Neger mit Sommersprossen

Unvergeßliches Reiseerlebnis aus dem Orient

Es war zu jener Zeit, da uns der Gebrauch europäischer Hosen ebenso wenig bekannt war wie die genaue Definition des Unterschiedes zwischen Mein und Dein. Wir lungerten im Hafen oder im Bazar herum, schauten uns die ankommenden Touristen an und trieben unser nicht immer ganz faires Spiel mit ihrer unendlichen Leichtgläubigkeit. Einmal, da gerade wieder eine Herde von solchen Ausländern durch die Zollstation getrieben wurde, stieß mich Osma, der Führer unserer Bande, an und wies auf einen überaus langen Engländer. „Den Langen dort", sagte er, „den leihen wir uns aus." Gleich darauf trabten wir an der Seite dieses Musterexemplares eines Orientreisenden.

„Herr", fing Osma an, „wollen Sie etwas sehen, was noch kein Fremder vor Ihnen gesehen hat?"

Der Fremde schaute uns von oben herab an und dann grinste er: „Interessiere mich weder für Mädchen noch für ausgestopfte Mumien."

„Hu!" sagte ich und wollte verschwinden, denn ich hatte sofort das Gefühl, daß mit dem Mann nichts anzufangen war, aber Osma spie verächtlich auf einen gelben Hund und meinte: „Haben Besseres für Sie, Mister!" Was er Besseres habe, fragte der Mister und grinste wieder so fatal. Da stellte sich Osma auf die Fußspitzen, gelangte aber nur bis zur Magenhöhe des Engländers und flüsterte: „Wollen Sie einen Neger mit Sommersprossen sehen?"

Der Lange stellte das Lachen ein, schaute sich nach etwas Handlichem um, das er Osma an den Kopf werfen könnte, und tat überhaupt wie einer, der nicht zum ersten Mal im Orient war. Osma aber verbiß sich in den Fall und meinte, daß ein so seltenes Spiel der Natur wie ein Neger mit Sommersprossen eine unvergeßliche Erinnerung von dieser Reise geben könnte

Der Lange war schließlich einverstanden, mitzugehen. Mir wurde es ein wenig ungemütlich, denn erstens hatte ich keine Ahnung, woher man einen Neger mit Sommersprossen nehmen sollte, und zweitens war der Engländer gut doppelt so lang wie wir beide und hatte ein paar Fäuste wie eine ganze Schiffsbesatzung zusammen.

Osma aber schien guter Dinge zu sein; zumindest pfiff er ein Lied, das er kürzlich von einem chinesischen Schiffskoch gelernt hatte. Je weiter wir gingen, desto dringender wurde in mir das Bedürfnis, zu verschwinden, aber der Lange schien den Braten gerochen zu haben und hielt mich am Kopftuch fest. Wir gingen kreuz und quer durch den Bazar, wobei, wie ich schnell konstatierte, Osma uns im Kreis herumführte. Langsam packte mich die Wut, denn ich war überzeugt, daß die Sache schlimm ausgehen mußte, da wir, allem Anschein nach, an den Unrichtigen gekommen waren.

Plötzlich blieb Osma stehen und verlangte Bakschisch. Es sei, meinte er, in Jaffa Sitte, im voraus zu bezahlen. Ich zog sofort den Kopf ein. Aber statt mir, der ich ihm am nächsten stand, die Ohren umzudrehen, gab der Engländer dem Osma ein Zehngurushstück. Osma schaute entgeistert auf das Geld, starrte dann den Langen an und begann schließlich an einem Wort zu kauen, das er aber nicht herausbrachte. Zehn Piaster war ja weit mehr, als wir je auf einmal in der Hand gehabt hatten. Jetzt verschwindet er, fuhr es mir durch den Kopf, und läßt mich allein zurück. Um dies zu verhindern, packte ich Osma am Gürteltuch. So marschierten wir, einer den andern haltend.

Endlich blieb Osma stehen und wies mit großartiger Gebärde auf ein Haus.

„Hier, mein Herr, wohnt der Neger mit den Sommersprossen."

Ich glaubte, daß mich der Teufel hole, denn das Haus war Yussefs Haus, Yussefs des Wasserträgers, eines rothaarigen kurdischen Juden, der so sehr Neger war wie ich Gouverneur von Jaffa. Osma klatschte in die Hände, trat mit dem Fuß ans Tor und schrie: „Oh, Neger mit den Sommersprossen, öffne!" Im nächsten Augenblick wurde das Tor aufgerissen, und heraus schob sich der riesige schwarze Turban Yussefs, auf dessen weißem Gesicht zwei- bis dreihundert Sommersprossen saßen. Als er Osma erkannte, fluchte er ausführlich und hieb das Tor wieder zu.

„Haben Sie ihn gesehen?" keuchte Osma, „das war der Neger mit den Sommersprossen."

Was Osma noch sagen wollte, weiß ich nicht, denn plötzlich hatte ihm der Engländer den Kopf zurückgebogen — wobei er mich aber nicht losließ —, so daß mein Freund zu gurgeln begann wie ein durstiges Kamel. „Du verdammter Schakal", schrie der Lange, allerdings nicht besonders laut, „der Mann hat doch eine völlig weiße Hautfarbe!"

„Mister", gurgelte Osma, „das ist es ja eben. Sie werden solches nie wiedersehen. Ein doppeltes Naturwunder: ein Neger, der nicht nur Sommersprossen hat, sondern auch weiß ist." Der Engländer war einen kurzen Augenblick verdutzt, dann begann er derart maßlos zu lachen, daß wir Gelegenheit hatten, auszureißen. Leider blieben dabei unsere Sonnentücher in seinen Händen zurück.

Die ausgelassene Narrenschar
tollt durch den kurzen Februar.
Prinz Karneval regiert die Zeit;
sein Regiment bringt keinem Leid.

In seinem unbeschwerten Staat
die Weisheit pflegt der Narrenrat,
allwo man lacht und trinkt und singt
und froher Spott das Zepter schwingt.

„Paß auf! Du wirst ermordet!"

Geschichte eines Zufalls / Von D. Zibis

Louis Marais lachte. „Aber Jean", fragte er, „seit wann glaubst denn du an Träume?"

„Du weißt selbst am besten, wie wenig ich sonst etwas auf Träume, Horoskope oder Kartenlegen gebe, aber das hier ist etwas ganz anderes. Ich sage dir, Louis, du wirst ermordet werden."

„Nun hör schon endlich damit auf. Du bist zur Erholung hier, und du hast sie weiß Gott bitter nötig, du bist ja mit den Nerven völlig herunter."

„Ich weiß es, ich habe es geträumt."

„Und wie soll ich sterben, sagt dein Traum auch etwas darüber?", fragte Louis, etwas nachdenklich geworden.

„Du wirst erstochen werden, während du schläfst."

Louis lachte etwas nervös. „Das ist ja wie in einem besseren Kriminalfilm. Da werde ich halt mit einem geschlossenen Auge schlafen und mit dem anderen aufpassen. So, und nun hör damit auf. Komm wir gehen noch ein Stückchen spazieren!"

Im Garten vor dem Haus beschnitt ein alter Mann die Rosenstöcke. Er sah von seiner Arbeit auf, verbeugte sich tief und zog den Hut.

Jean Lucas war plötzlich sehr aufgeregt. Er zog seinen Freund beiseite. „Louis, das ist der Mann", stieß er hervor, „das ist er, ich habe ihn ganz deutlich im Traum gesehen, er wird dich ermorden."

„Der alte Paul ein Mörder? So eine absurde Idee, du siehst ja Gespenster. Paul ist seit 20 Jahren unser Gärtner. Er hat noch nie etwas Unrechtes getan."

„Aber, so glaub mir doch; er ist es; bestimmt. Du mußt ihn entlassen, ehe es zu spät für dich ist."

Zwei Wochen lang beschwor Jean seinen Freund, versuchte er, ihn umzustimmen — vergebens.

Als er endlich, noch immer voller Sorgen nach Paris zurückkehrte, fand er ein Telegramm vor: Alles in Ordnung stop Habe Gärtner entlassen stop Gruß Louis stop.

Zum erstenmal seit Wochen schlief Jean tief und fest. Am nächsten Morgen setzte er sich zufrieden an den Frühstückstisch und schlug die Zeitung auf. Plötzlich blieb ihm der Bissen im Halse stecken. Es war nur eine kleine Meldung auf der dritten Seite, aber sie wirkte wie ein Hammerschlag:

Monsieur Louis Marais wurde gestern nacht in seinem Landhaus bei Nimes ermordet. Der Gärtner Paul Lamonte hat beim Verhör durch die Ortspolizei gestanden, die Bluttat begangen zu haben. Er gab an, er habe seinen ehemaligen Arbeitgeber in einem Wutanfall erstochen, weil ihn dieser ohne Angabe eines Grundes entließ, nachdem er 20 Jahre der Familie Marais treu gedient hatte.

DER EINBRUCH / Von Anselm Heyer

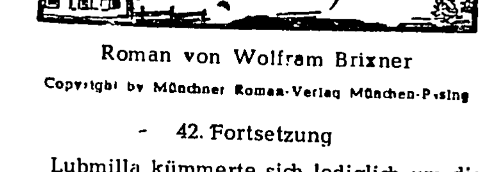
Es war alles sorgfältig ausgekundschaftet und vorbereitet. Jede mögliche Komplikation im voraus einkalkuliert und ihr vorgebeugt. Es konnte nicht anders als glatt gehen. Das sicherste Ding, das Webster je gedreht hatte.

Es klappte auch alles wie am Schnürchen: Der Nachtkellner sperrte ihn, ohne etwas zu merken, im Gastzimmer ein und ging zu Bett. Die Kasse mit den gesamten Wochenend-Einnahmen des berühmten Restaurants stand unverschlossen hinter dem Schanktisch. Die Wirtin erschien planmäßig, um sie mitzunehmen, als längst kein anderer Mensch mehr in Hörweite war. Die Schlafzimmer der Angestellten lagen im Nebenhaus, und die Straße draußen war einsam wie die Wüste.

Als Webster, lautlos wie ein Schatten, auf die Frau zutrat und ihr die Pistole in die Rippen drückte, brachte sie vor Entsetzen keinen Ton heraus. Zitternd und widerstandslos ließ sie sich durch eine Tür drängen und dort einsperren, während Webster eilig Banknoten und Münzen in die Aktentasche raffte; gut zweitausend Dollar mußten es sein, schätzte er flüchtig.

Die Frau schrie noch immer nicht. Der Schreck schien sie gelähmt zu haben. Hätte auch nichts geholfen. Wer sollte sie hier hören?

Kaum zwei Minuten brauchte Webster für die ganze Arbeit: Es war nicht nur die sicherste, sondern auch die schnellste, die er je geleistet hatte. Wenn er trotzdem beim Verlassen des Lokals einem guten Dutzend Polizisten in die Hände lief, lag das nur an einem kleinen Versehen, das ihm unterlaufen war: Daß er nämlich die Türen verwechselt und die Wirtin in die Telephonzelle gesperrt hatte.



Roman von Wolfram Brixner

Copyright by Münchner Roman-Verlag München-Pasing

42. Fortsetzung

Lubmilla kümmerte sich lediglich um die Buchführung und verwaltete das Geld. Den Haushalt versorgte sie mehr als mangelhaft. Das Essen wurde immer schlechter. Wenn Andreas etwas sagte, dann sprach sie davon, daß man sparen müsse, er sehe ja selbst, wie es allmählich bergab ginge mit dem Hof.

Ja, Andreas sah es, daß es nicht gut stand um den Wörglhof. Langsam, aber sicher wurde das Geld weniger. Es floß ihm geradezu unter den Händen weg. Die Zeiten seien schlecht, meinte Lubmilla, man könne es ja auch von den andern Bauern hören, außerdem müsse er eben noch mehr zupacken, das sei der einzige Weg.

Noch mehr zupacken? — Andreas sah sie erstaunt an. Schaffte er nicht schon für zwei? — Die Leute sagten, er sehe schlecht aus, er müsse sich schonen. Ob er krank sei? Und nun verlangte Lubmilla, daß er noch mehr arbeite!

„Lubmilla, und was ist mit dir? Was tust du? Bevor wir heirateten, hast du täglich die Stallarbeit gemacht und jetzt?"

„Die Stallarbeit? Ich als Bäurin soll die Stallarbeit machen? Du bist verrückt, Andreas! Meinst du, ich hätte geheiratet, um von früh bis spät den Mist zusammenzukratzen? Außerdem habe ich Arbeit genug. Als Frau kann ich nicht so viel leisten wie du. Willst du, daß ich mit dreißig Jahren aussehe wie eine Sechzigjährige?"

So ging es hin und her, alles blieb beim Alten. Andreas schuftete weiter und Lubmilla machte sich ein schönes Leben.

Die Tage der ersten Heuernte brachen an. Hoch stand das Gras denn es hatte oft geregnet. Mit der Mähmaschine fuhr Andreas über die Wiesen hin. Früher konnte der Bulldog gar keinen so lauten Krach machen, daß Andreas nicht ein Lied dazugesungen hätte, das man weit über die Felder hörte. Jetzt aber blieben seine Lippen geschlossen, ein verbissener Zug lag auf seinem Gesicht. Sah er doch, wie bei den andern zugegriffen wurde, wie man zusammenhalf. Die bunten Kopftücher der Mägde leuchteten von den fremden Feldern herüber. Dort fuhr man das Heu schon ein und er stand erst am Anfang Am Morgen hatte der Rundfunk vorausgesagt, daß in ein bis zwei Tagen eine längere Schlechtwetterperiode beginnen würde. Wie soll er da noch sein Heu unter Dach bringen, wenn ihm niemand half?

Andreas arbeitete, als würde er mit der Peitsche angetrieben. Der erste Tag ging vorüber und auch der zweite ohne daß der Himmel sich umzog. Am dritten Tag aber sah man, daß es bis zum Abend regnen würde. Nun konnte er zusehn, das Heu heimzubringen! Mit finsterem Gesicht sah Andreas zu den Wolkenwänden hinüber, die sich von Westen herschoben. Nicht die Hälfte würde unterm Dach sein, wenn die ersten Tropfen fielen.

Keuchend schaffte er. „Geh mit?" hatte er am Morgen zu Lubmilla gesagt, „ich brauche dich heute unbedingt, das Heu muß bis zum Abend eingefahren sein."

„Ich komme später", gab sie zur Antwort und er hatte nicht daran gezweifelt, daß sie in ein bis zwei Stunden draußen sein werde. Doch jetzt läutete schon die Mittagsglocke und nichts war von Lubmilla zu sehn. Da entschloß sich Andreas, zum Essen nicht nach Hause zu kommen. Aus Zorn. Eine furchtbare Wut fühlte er in sich aufsteigen.

Was war das? Dort drüben kam ein Traktor mit einem großen Anhänger direkt auf ihn zugefahren. Was wollte man? Ihm helfen? Nein, das war bestimmt nicht zu erwarten. Man mied ihn ja im ganzen Dorf und schon seiner Frau wegen dachte keiner daran, ihm aus der Patsche zu helfen.

Jetzt erkannte er Franz, den Knecht vom Singerhof. Da sprang dieser auch schon von seinem ratternden Gefährt und schrie: „Die Bäurin hat gesagt, ich soll dir helfen, Wörgl. Auf geht's, Gabi, Monika, los, greift zu, es wär gelacht, wenn wir dem Wörgl sein Heu nicht auch noch unters Dach brächten!"

Andreas hatte gar nicht gesehn, daß auf dem Anhänger noch zwei Mägde saßen. Da standen sie auch schon am Boden und fuhren mit ihren Gabeln in die Heuhaufen. Heidi, da flogen die Bündel auf den Wagen, es war eine Freude, zuzuschauen!

Warum sagte er denn nichts, der Wörgl? Warum stand er denn dort und rührte sich nicht?

Mit zuckendem Gesicht sah Andreas den dreien zu, wie sie schafften, und er sah über sie hinweg in den überzogenen Himmel hinein und er sah zwei Augen, zwei gütige, liebende Augen, Herrgott, im Himmel droben, war er doch nicht ganz verlassen! Gab es doch noch einen Menschen, der ihm gut war, der an ihn dachte und der ihm half?

Johanna! —

Wer hätte es verstehn können, daß diesem knorrigen, wetterharten Bauern in diesem Augenblick eine Träne aus dem Auge rann? Wie kann ein Mann weinen! Seht doch, wie er schluckte! Und noch immer rührte er sich nicht. Noch immer starrte er in den grauen Himmel hinein.

Johanna, du Gute, noch immer bist du für mich da?

In diesen Augenblicken begriff Andreas, daß es nicht darum ging, das Heu unters Dach zu bringen. Was lag ihm schon an diesem materiellen Gut im Vergleich zu dem, was ihm die Tränen aus den Augen trieb?

Nein, es ging darum in der Welt, daß man nicht allein war, daß man sich nicht ganz verlassen zu fühlen brauchte, daß irgendwo noch ein Herz schlug, ein Herz, das einem ein bißchen Liebe spüren ließ.

Da riß sich der Wörglbauer zusammen und griff wieder zur Heugabel. „Ich dank' euch und der Johanna, daß ihr mir helft! Allein würde ich es nicht schaffen!"

Und dann wurde gearbeitet. Andreas war es plötzlich, als stünde einer hinter ihm, der seine Hand und seinen Arm führte. Es ging alles so leicht auf einmal ... so leicht!

Herrgott, wenn jetzt die Johanna daheim auf ihn warten würde als seine Frau! — Doch nein, sie würde ja gar nicht daheim sein, sie wäre auch hier draußen auf dem Feld, denn wenn es darum geht, die Heuernte noch vor Abend einzubringen, dann gehörte auch die Bäurin hierher. Und Johanna würde mitschaffen, sie würde zu ihm hinlächeln und sich mit ihm freuen, wenn Wagen um Wagen unters Dach kam.

Tat sich nicht alle Arbeit auf der Welt zehnmal leichter und trug sich nicht alles Leid auf der Welt viel besser, wenn zwei sich liebten und ein junges Glück sie verband? —

Doch was träumte er vor sich hin? Dort stand sie doch wirklich, die Johanna, dort drüben, keine fünf Meter weit von ihm entfernt. Natürlich, sie war es wirklich, Johanna, die Singerhofbäurin! Forts. folgt

Das Geheimnis des echten Kaffeekochens

Mit dem richtigen Mahlen beginnt es

Zahllos sind die Arten und Abarten der Zubereitung des Kaffees. Wer um das Geheimnis des echten Kaffeemachens weiß, waltet an der silberblitzenden oder glasfunkelnden Maschine wie ein Magier vor seinen Zauberretorten.

Manche verteidigen das Kaffeekochen unter Mitverwendung des alten Satzes, andere das Ueberbrühen oder dreimalige, kurze Aufstoßen. Der eine schwört auf den Kaffeetrichter, der andere auf den Filter. Ein dritter wiederum will von allem nichts wissen und läßt das sprudelnde Wasser direkt über die feinzermahlenen Bohnen rinnen. Will man seinen Kaffee so haben, wie er einem am besten schmeckt, dann kocht man ihn klugerweise selbst. Wichtig ist in jedem Falle die Wahl des Wassers. Weiches Wasser ist dem Geschmack erheblich zuträglicher, als hartes und kalkhaltiges.

Das A und O der Zubereitung aber besteht im richtigen Mahlen. Je feiner der Kaffeestaub ist, desto mehr wird er ausgenutzt, desto duftender enthüllt sich sein Aroma. Besondere Kenner wollen darum sogar von der Kaffeemühle nichts wissen, sondern fordern, daß man die Bohnen in einem hölzernen oder porzellanenen Mörser zerstampfe, damit ihre öligen Bestandteile noch besser ausgepreßt würden.

D[illegible] [illegible]iftigste Kaffeemehl verlan[illegible] [illegible]kische Kaffee. Es wird trocken in den leeren Topf geschüttet und, während in einem zweiten [illegible]essel das Wasser siedet, solange über dem Feuer erhitzt, bis es ein [illegible]erkliches [illegible]a ausströmt, mit kochendem Wasser übergossen und auf das Feuer zurückgestellt. Sowie der Kaffee Blasen schlagen will, nimmt man ihn ab, stößt den Boden des Topfes etwas auf den Tisch und setzt ihn dann wieder auf. Das wiederholt man sechsmal und fügt in der gleichen Zeit ein winziges Stückchen Muskatblüte oder zwei bis drei Körnchen Salz hinzu.

Mit diesem Rezept des türkischen Kaffees kam von den Arabern auch die Sitte des Wahrsagens zu uns herüber. Ist das Schälchen mit dem braunen, dickflüssigen Extrakt geleert, dann stülpt es der nach den Geheimnissen der Zukunft begierige Orientale auf die Untertasse, und es bilden sich die Schicksalsrunen, aus denen die Eingeweihten ihre wahrsagenden Schlüsse ziehen. In der Untertasse zeigt sich die Vergangenheit, am Rande der Obertasse der Lebensweg und auf ihrem Grunde ruht der geheimnisvolle Zufall.

Vom türkischen Kaffee geht der Weg zum guten, deutschen Mokka, der den heiteren Abschluß jedes Festmahls bildet, über allerlei Ab- und Nebenarten, das Mazagran, wo zerhacktes Eis mit heißem Kaffee übergossen wird; die Melange, den Kaffee verkehrt, den Kaffee Expreß und den Eiskaffee zur guten Tasse Nachmittagskaffee, der in der Glaskugel oder Kaffeemaschine bereitet wird, und endet bei der dickbäuchigen, gemütlichen Tonkanne im Ofenrohr, oder jenem dünnflüssigen Getränk, auf welches die Worte gemünzt sind, die den Eingang der Dorfgasthäuser rund um Berlin verzierten: „Der alte Brauch wird nicht gebrochen, hier können Familien Kaffee kochen."

Mag er sich nun aber als duftender Mokka oder als schlichter Familienkaffee gebärden, mag er in der Glasmaschine oder im Ofenrohr geboren sein, immer bleibt er der braune Lieblingstrank, der Herzenswärmer und Seelentröster, Erwecker aller Müden und Förderer geistiger Tatkraft.

Tot aufgefunden. In der Scheffel-Siedlung in Mannheim stellte ein Mann morgens früh fest, daß seine Frau tot neben ihm im Bett lag. Durch das Ofenrohr waren Kohlenoxydgase ausgeströmt, die die Frau betäubt hatten, während der Mann noch rechtzeitig aufwachte

Aus der Welt des Films

„Tarzan und das blaue Tal" (Li-Li). Wie immer ist Tarzan der Held des Dschungels, entdeckt ein abgestürztes Flugzeug und ein Mädchen, das 50 Jahre alt, aber noch recht knusprig ist, unter den Eingeborenen. Ein Zaubertrunk verwandelt schließlich eine ausgewachsene Schimpansin in ein kleines Affenbaby. Dazwischen wird gekämpft, verhandelt und ein Abenteuer nach dem anderen bestanden.

„Maskierte Feinde" (Lili-Spätvorstellung). Einen Blick in die Zukunft voll unwirklicher Geheimnisse und bestürzender Neuigkeiten läßt uns dieser Streifen tun, der einen gigantischen, verderbenbringenden Roboter in den Mittelpunkt der atemberaubenden Handlung stellt. Von Menschen erfunden, wird er zum Dämon der Menschen und letzthin zum verhängnisvollen Schicksal eines Mannes, den Gewinnsucht und wissenschaftlicher Ehrgeiz auf die verworrene Bahn des sadistischen Verbrechens treiben.

„Weg ohne Umkehr" (UT). Auf dem spannungsumwitterten vielfältigen Hintergrund unserer Zeit, gemischt aus Kampf, neuem Leben und neuer Hoffnung, spielt die einfache Geschichte von Anna (Ruth Niehaus) und Michael (Ivan Desny), den die haßvolle Rivalität eines anderen (René Deltgen) in eine tödliche Gefahr bringt.

„Die Piratenbraut" (UT - Spätvorstellung). Die Handlung ist erfüllt von den Taten einer gesetzlosen Gruppe von rauhen Männern, die sich der unbesiegbaren Schönheit einer furchtlosen Frau fügen. Wir begegnen Yvonne De Carlo, die die schönste Frau der Welt genannt wird, diesmal auf den Sieben Meeren, zwischen Räubern und Piraten als das Mädchen, dem die Liebe des großen Piratenführers gehört

„Hab ich nur deine Liebe" (Lichtburg). Wien, die alte Kaiserstadt erlebt den Aufgleitet das Leben des gefeierten Meisters und Frauenlieblings vorüber, immer wieder neu belebt durch Melodien bekannter Komponisten und ergänzt von gelungenen Ballett-Szenen modern gestalteten Inhalts. Johannes Heesters in der Hauptrolle und drei Frauen um ihn: Gretl Schörg als seine Frau und gefeierte Sängerin Sophie Strasser, Magit Saad als seine Geliebte, Komtesse Barang und Friedel Hardt als seine Anbeterin Sobrette Anny.

„An der Spitze der Apachen" (Lichtburg-Spätvorstellung). In den Adern des jungen Apachen-Häuptlings fließt das Blut eines weißen Vaters und einer indianischen Mutter und läßt ihn weder in dem einen noch in dem anderen Lager feste Wurzeln schlagen. Seine Liebe zu einer schönen Sängerin wird fast zur Tragödie seines Lebens, und nur das besonnene Eingreifen seines Rivalen, eines verabschiedeten Offiziers, verhütet ein sinnloses Morden zwischen den Farmern und den Rothäuten.

In Ungnade

Der schwedische Dichter Bellmann war bei seinem König Gustav III.,der ihn an sich gern mochte, durch Trunk und vorwitzige Äußerungen in Ungnade gefallen.

Als einst der König am Haus des Dichters vorbeiritt, lehnte eine lange Leiter am Fenster des Hauses und auf ihr stand ein Barbier und rasierte durch das Fenster.

„Was ist das für ein Unfug, Bellmann?", rief der König.

„Ach, Majestät", antwortete aus seinem Seifenschaumvollbart der übermütige Dichter, „es ist nicht anders zu machen. Mein Barbier ist bei mir in Ungnade gefallen. Ich habe ihm verboten, mein Haus zu betreten, aber ich kann ohne den Kerl nicht auskommen."

Der König lachte und dieß die Ungnade beendet sein.

Ein Lästiger

Der Züricher Stammtisch, an dem der Maler Böcklin und der Dichter Gottfried Keller verkehrten, war durch seine Schweigsamkeit berühmt. Einmal brachte Böcklin einen Neffen mit, der sich der Runde still einfügte, aber im Verlaufe des Abends einmal „Hm, hm" machte.

Nachher sagte Keller zu Böcklin: „Den Schwätzer bringst net wieder mit!"

... soo weiss wäscht SUWA

Schon beim Einweichen mit Suwa sehen Sie, wie der Schmutz sich löst. Nachher beim Kochen und Waschen quirlt noch einmal die Suwa-aktive Lauge durch das Gewebe und sprudelt den Schmutz heraus. So einfach bekommen Sie immer strahlende, Suwa-weiße Wäsche!

Sie brauchen kein extra Einweich-, Enthärtungs- und Spülmittel mehr. Suwa macht alles allein!

Doppelpaket für die große Wäsche SUWA gibt Suwa-weiße Wäsche 85 Pf.

Ihr Gebiß sitzt fest

wenn Sie die neuartige, in mehreren Staaten patentierte Kukident-Haft-Creme benutzen. Sie können ohne Beschwerden sprechen, lachen und singen, außerdem Brötchen, Äpfel und sogar zähes Fleisch essen, wenn Sie die Kukident-Haft-Creme richtig anwenden. Original-Tube 1.80 DM. Kukident-Haft-Pulver in der praktischen Blech-Streudose 1.50 DM.

Zur selbsttätigen Reinigung

und Desinfektion (ohne Bürste und ohne Mühe) des künstlichen Gebisses verwenden Sie das patentierte Kukident-Reinigungs-Pulver. Eine große Packung kostet 2.50 DM, die 100 g-Packung 1.50 DM. Ihr Gebiß ist stets frisch, sauber und geruchlos, wenn Sie Kukident-Reinigungs-Pulver benutzen. Das echte Kukident wird nur in der blauen Packung geliefert.

Bei Nichterfolg erhalten Sie den vollen Kaufpreis zurück. Achten Sie in Ihrem Interesse auf den Namen

Kukirol-Fabrik, (17a) Weinheim **Kukident**

In Langen bestimmt erhältlich: Drog. Enste, Lutherpl. u. Bahnstr. 113 R. Hochheimer, Löwen-Drogerie, Bahnstr. 34

CAFÉ KRONE

Samstag, den 20. Februar 1954

Tanz - Stimmung - Humor

Eintritt DM 1.-

Tischbestellung erbeten - Telefon 173

Beste Qualität BACH

Auto-Taxe Chr. Zellhöfer Tag und Nacht Ruf 784

DANKSAGUNG

Für die erwiesene Anteilnahme und zahlreichen Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Barbara Dorothea Martin

geb. Müller

danken wir allen, auch für die Hilfe am Krankenbett, hiermit recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Dekan Hemmes für die sinnvollen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Fam. Hch. Martin, Ffm.-Praunheim
Fam. Joh. Fr. Martin
Helene Martin, geb. Beckmann
Fam. Hermann Martin, Ffm.

Langen, 16. Februar 1954
Wilhelmstraße 20

TODES-ANZEIGE

Nach längerem Leiden verschied heute morgen mein lieber Mann, mein lieber Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Heinrich Jahn

im Alter von nahezu 75 Jahren, was wir Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn tiefbetrübt mitteilen.

In tiefem Leid:

Frau Johannette Jahn, geb. Kettwig
Heinrich Tron u. Frau Elisabeth, geb. Jahn
Enkelkinder Berthold Tron, Karl-Heinz Jahn

Langen, den 16. Februar 1954
Wallstraße 2

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 20. Februar 1954 um 16 Uhr vom Portal des Friedhofes aus statt.

Denken Sie daran

daß die Erneuerungsfrist für die 5. Klasse der

Süddeutschen Klassenlotterie am 25. 2. 54 abläuft

Hyg.-Artikel 3-fach geprüft, 24 Stück Silber 4,20 Gold 5,50 Luxus 7,-

MÖWE - VERSAND, Essen - Stadtwald 218

Apotheken-Dienst in Langen

mit Nachtdienst-Bereitschaft

Samstag ab 20 Uhr (20.— 26. 2.)

Rosen-Apotheke, Bahn-K.-Marx-Straße

Stadt-Bücherei, Heegweg

Bücher-Ausgabe:

Morgen, Samstag, von 14 bis 16 Uhr

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Samstag, den 20. Februar 1954:

16 Uhr: Kinderchor
17 Uhr: Kinderchor
20 Uhr: Musikal. Abendandacht i. d. Kirche
Orgelchoral: Vater unser im Himmelreich — J. S. Bach
Präludium u. Fuge a-moll — D. Buxtehude
Chorgesänge: O Jesu Christ, mein Gott und Herr — J. Staden
Mein Herz dichtet ein Lied — H. Schütz
Gib dich zufrieden und sei stille — J. S. Bach
Ciacona e-moll — D. Buxtehude
Zwei Abendlieder:
Walt's Gott mein Werk ich lasse
Nun wird sich scheiden Nacht und Tag
beide von H. Schütz
Chöre Ev. Kirchenchor Langen
An der Orgel: Kantor Erich Fischer
Liturgie: Dekan Hemmes

Sonntag, den 21. Febr.: Sonntag Sexagesimae (Kollekte für den Evang. Bund)
9 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrassistent Contag)
10 Uhr: Gottesdienst in der Kirche (Pfarrassistent Contag)
Predigttext: Amos 8,1—12;
Lieder: 348 — 169 — 190
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. der Kirche
11.15 Uhr: Kindergottesdienst im Gem.haus
20 Uhr: Gemeindeabend im Gemeindehaus mit Vortrag von Herrn Dekan Batz-Oberramstadt: „Heimkehr zum Evangelium". (Kollekte für den Ev. Bund)
Montag, den 22. Febr. 1954, 19.30 Uhr: Konfirmierte männliche Jugend Konfirmierte weibliche Jugend
Donnerstag, den 25. Febr., 20 Uhr: Bibelstde.
Freitag, den 26. Febr., 20 Uhr: Kirchenchor

Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde Langen

Kath. Gottesdienstordnung vom 21.—27. 2. 54

Sonntag, den 21. 2. 54: Sonntag Sexagesima
7.30—8.20 Uhr: Beichtgelegenheit
8.30 Uhr: Hochamt mit Predigt
10.00 Uhr: Jugendmesse mit Predigt
11.00 Uhr: Spätmesse
18.00 Uhr: Andacht
Während der Woche
Montag, 6.30 Uhr: hl. Messe
Dienstag, 20.00 Uhr: Abendmesse
Mittwoch, 8.30 Uhr: hl. Messe
Donnerstag, 7.00 Uhr: hl. Messe
Freitag, 7.00 Uhr: hl. Messe
Samstag, 7.30 Uhr: hl. Messe

Neuapostolische Kirche Langen

Wiesenstraße

Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwoch abend 8 Uhr
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwoch abend 8 Uhr

Methodistengemeinde (evang. Freikirche)

Realgymnasium

Freitag, 19.45 Uhr: Bibelstunde
Sonntag: 19.45 Uhr Predigtgottesdienst

Kirche Jesu Christi d. Heiligen d. Letzten Tage

10 Uhr Sonntagsschule
19.30 Uhr: Predigtgottesdienst

Ärztlicher Sonntagsdienst

Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
21. 2. Dr. Hanke / Tel. 740

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889

Freitag - Montag
Täglich 20.30, Samstag und Sonntag 18.15, 20.30

Die Geschichte einer großen Liebe

Ein großer deutscher Film mit internationaler Besetzung
Ivan Desny, Ruth Niehaus, Karl John, René Deltgen
Schauspieler, die erschüttern und bewegen
Jugendfrei

ACHTUNG! Nur Freitag und Sonntag 22.30 Spätvorstellung
Sonntag 16.00 Jugendvorstellung

Die Piratenbraut
Ein Farbfilm

Sonntag 14 Uhr Märchen-Farbfilm

Rotkäppchen und der Wolf

Café **UT** Samstag, den 20. Februar 1954
Großer Faschingsrummel
mit der Kapelle Gips
Ab 23 Uhr Barbetrieb

LiLi Telefon 112

Freitag - Montag
Tägl. 20.30, Samstag, Sonntag 18.15, 20.30
Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung

Ein neuer echter Tarzan-Film für jung und alt. Ein packender Abenteuerfilm aus dem afrikanischen Urwald

Freitag, Samstag, 22.30, Spätvorstellung

Maskierte Feinde
I. Teil
Terror eines Roboters
fantastisch - unheimlich

Lichtburg Telefon 209

Ab Freitag
Wochentag 20.30, Samstag 18.15, 20.30, Sonntag 16, 18.15, 20.30

Der neue deutsche Herzog-Farbfilm

Ein neuer Spitzenfilm internationaler Klasse. Unsterbliche Melodien in einem Farbfilm voller Romantik und Liebe.
Johannes Heesters, Gretel Schörg, Walter Müller, Margit Saad, Friedel Hardt
Jugendfrei

Freitag und Samstag je 22.30 Uhr Spätvorstellung

An der Spitze der Apachen
Sonntag 14 Uhr Jugendvorstellung

Bestellungen für

Saatkartoffeln, Saathafer u. Saatgerste

werden angenommen.

Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft
Langen, Rheinstraße 7

Achtung! Achtung!

Saatkartoffeln

norddeutscher Herkunft. Späte, mittel- u. ganzfrühe können noch im Monat Februar bestellt werden

KONRAD LOTZ - EGELSBACH
Telefon 574

Amtliche Bekanntmachungen

Betr.: **Müllabfuhr.**

In der Woche vom 22. — 27. Februar wird im normalen Plan des Müllwagens zusätzlich ein Lastkraftwagen fahren, der ohne besondere Kosten auch sperrige Güter mitnimmt. Auch neben den Mülleimern stehende sonstige Gefäße werden in dieser Woche ausnahmsweise mitentleert. Bei Bestellung zusätzlicher Gefäße ist **eindeutig zu kennzeichnen**, ob das gesamte Gefäß oder nur dessen Inhalt abgefahren werden soll, da für irrtümlich mitgenommene Gefäße kein Ersatz geleistet werden kann.

Bauschutt wird nicht abgefahren!

Langen, den 18. 2. 54.

Stadtwerke
Langen in Hessen.

Am Dienstag, den 23. Febr. 1954, 20.15 Uhr, ist im Sitzungssaale des Rathauses die 27. **Sitzung der Stadtverordnetenversammlung** der Stadt Langen.

A. Öffentlicher Teil
Tagesordnung I
Wahl des hauptamtlichen Bürgermeisters.

Langen, den 18. Februar 1954.

Der Stadtverordnetenvorsteher:
gez. Dr. Mehne.

Anmeldung der Schulneulinge

Die Anmeldung der Schulneulinge erfolgt am **Montag, 22. Februar 1954** bei der zuständigen Schulleitung.

Es sind anzumelden alle Kinder, die geboren sind zwischen dem 1. Juli 1947 und dem 30. Juni 1948. Sie sind **schulpflichtig.** Es können auch die vom 1. bis 31. Juli 1948 geborenen Kinder angemeldet werden. Sie werden noch Ostern in die Schule aufgenommen, wenn sie vom Amtsarzt als schulreif erklärt wurden.

Alle **östlich der Trennungslinie Schnaingarten-, Flachsbachstraße** Wohnenden sind **in der Wallschule, Wallstraße 25**, alle **westlich dieser Linie** Wohnenden **in der Ludwig-Erk-Schule, Bahnstraße 42**, anzumelden. Die Kinder sind mitzubringen. Geburtsschein (Familienbuch) u. Impfschein sind vorzulegen. **Auch die Ostern 1953 und später zurückgestellten Kinder** sind wieder vorzustellen.

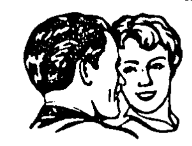
Um unnötiges Warten zu vermeiden, bitten wir, **folgenden Zeitplan genau einzuhalten:**

8— 9 Uhr	Familienname	A — E
9—10	" "	F — G
10—11	" "	H — J
11—12	" "	K — L
14—15	" "	M — R
15—16	" "	S, Sch, St
16—17	" "	T — Z

Die **amtsärztliche Untersuchung** der Schulanfänger ist **Freitag, 26. Februar 1954** in der Wallschule für die **Knaben um 8 Uhr**, für die **Mädchen um 9 Uhr**, in der Ludwig-Erk-Schule für die **Knaben um 10 Uhr**, für die **Mädchen um 11 Uhr.**

VOLKSSCHULE LANGEN
Ludwig-Erk-Schule: Husar, Rektor — Wallschule: Mann, Rektor

„Hicoton" ist altbewährt gegen Bettnässen
Preis DM 2.65.
In allen Apotheken.



Du siehst fabelhaft aus!

Du bist viel aufgeschlossener und lebensfroher, seit Du FRAUENGOLD nimmst! Man sieht wieder einmal: FRAUENGOLD ist tatsächlich ein wahrer Jungbrunnen". Möchten Sie ein solches Urteil nicht auch hören? Auch Ihnen schenkt FRAUENGOLD wieder - an allen Tagen - jene Kraft und Frische, die allgemein bewundert wird.

Nimm **Frauengold** — und Du blühst auf!

.. und für Ihren Mann und Ihr Kind EIORAN, die Gehirn- und Nervennahrung von erstaunlicher Wirkungskraft.

In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

4Trümpfe aus unserer großen Schlafzimmerauswahl: Wir sagen nur: **Vergleichen!**

Schlafzimmer „Ute" 200 cm, in birnbaum, gewölbte Ausführung, kompl. . . . . **DM 575.—**
Schlafzimmer „Sonja" 210 cm, in birke, abschattiert, kompl. . . . . **DM 720.—**
Schlafzimmer „Helga" 200 cm, in echt Eiche, kompl. . . . . **DM 630.—**
Schlafzimmer „Inge" 200 cm, in mahagonifarbig, hochglanzpoliert, ganz besonders schöne Ausführung, Rekordpreis, kompl. . . . . **DM 870.—**

Möbel Müller
NEU-ISENBURG · FRANKFURTER-STRASSE 89

≡Neu!≡
Ulkur HIPP
macht allen Magen-Darmkranken eine Diät schmackhaft und leicht!
Packung DM 1.45

Fach-Drog. M. ENSTE, Lutherpl. u. Bahnstr. 111

Gebraucht-Motorräder

Bevor Sie sich zum Kauf entschließen, setzen Sie sich unverbindlich mit der

Auto-Union GmbH
Fabrikniederlassung
FRANKFURT/M.
Frankenallee 81
Tel. 35254/55

in Verbindung. Wir hab. stets eine große Auswahl all. Typen vorrätig.

KÜCKEN

sortiert mit 90% Hennengarantie. Weiße Leghorn, rebhf. Italiener, Kenn-Italiener, New Hampshire. Pullorum frei, nur aus eigener Zucht. Preisliste frei u. unverbindl.

Rassegeflügelzucht Hans Günther
Wixhausen, an der Straße Darmstadt - Frankfurt, Omnibus-Haltestelle

Tempo 200
BSA-Motorrad
neuwertig, preisgünstig zu verkaufen.
Auto-Stroh
Neu-Isenburg
Telefon 272

Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer
echt Eiche mit Stahlrahmen, gut erhalten
345.- DM
MÖBEL-BARTH
Dieburger Straße 14

Öfen Schneider
Annastraße 15

LOHNBRUT

Sorgfältig und gewissenhaft werden Ihre Eier ausgebrütet in gesondertem, modernen Apparat. Einlage jeden Freitag, auch größere Mengen. Ich garantiere fachmännische gewissenhafte Arbeit.

Rassegeflügelzucht Hans Günther
Wixhausen, an der Straße Darmstadt - Frankfurt, Omnibus-Haltestelle

Viele Wünsche werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der *Langener Zeitung*

Arbeitsersparnis und Wäschepflege mit VALAN

Öffentliche Waschvorführung

vom 22. - 25. Februar 1954
Montag - Donnerstag täglich 15 u. 20 Uhr
im Frankfurter Hof, Langen, Lutherplatz 2

Eintritt frei — Kein Verkauf

2. Woche Verlängerung

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute Freitag, um 20.30, Gesamtchorstde. im Hotel „Weingold". Um zahlreiches und pünktlich. Erscheinen bittet der Vorstand

Gesangverein »Frohsinn« 1862 Langen

Heute abend 20.15 Uhr **Vorstandssitzung** des Gesamtvorstandes im Gasth. »Zum Lämmchen«.
Morgen nachmittag um 15.45 Uhr trifft sich der Verein am Ehrenmal des Friedhofes z. Teilnahme an der Beerdigung von Sangesfreund Jahn.
Morgen abend 19.30 Uhr Treffpunkt im Vereinslokal zu einem Ständchen. Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung der Sänger.
Der Vorstand

VTL Turnverein 1862 (E.V.)

Leichtathletikabteil. Für den in Kürze stattfindend. Waldlauf sind die Meldungen abzugeben. Alle, die am Waldlauf interessiert sind, wollen sich am kommenden Dienstag beim Training einfinden. Das Training wird wöchentl. unt. Leitung von Sportlehrer Ewert, Ffm., jeden Dienstag ab 18.30 Uhr für Jahrgang 1939 und jünger in der Tv-Turnhalle u. für Jahrgang 1938 und älter ab 20.00 Uhr in der Turnhalle des Realgymnasiums durchgeführt.
Handball-Abteilung Heute 20.30 Uhr **Spielerversammlung** bei Rettig.
Das angesetzte Jugendspiel geg. Darmstadt 98 fällt aus.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Fußball: Heute, 20.30 Uhr, **Spielerversammlung**
Samstag, 20. 2. 54
C-Jgd. in Neu-Isenbg. Abfahrt: 14.15 Uhr, Heegweg.
Sonntag, 21. 2. 54
A-Jgd. in Wixhausen Abfahrt: 8.45 Uhr, Café „Krone".
B-Jgd. in Wixhausen Abfahrt: 10.15 Uhr, Café „Krone".
1. u. 2. Mannsch. geg. Weiterstadt, hier. Beg.: 13.15 u. 15 Uhr.
Abt. Handball Heute 20.30 Uhr **wichtige Spielerversammlung** bei Kretschmann. Das Erscheinen all. Spieler ist erforderlich.

I. F. C. L.

Freitag, 19. 2. 54, 20.30, **Spielausschußsitzung** im »Frankfurter Hof«, anschließend **Spielerversammlung**
Spiele am Sonntag, 21.2. in Langen gegen Wixhausen:
I. Mannsch. 14.30 Uhr.
II. Mannsch. 12.45 Uhr.

Geflügel-Zuchtverein 1898 Langen

Samstag, den 20. 2. 54, abends 20.00 Uhr **Monatsversammlung** im Vereinslokal Wilh. Metzger, Fahrgasse. Um zahlreich. Besuch bittet der Vorstand.

ACHTUNG!
L.K.G.
Heute Freitag 19. 2. 54, um 20.30 Uhr **Versammlung** bei Becker (Rebstock) **nicht wie zuerst festgelegt bei Dütsch.** Erscheinen aller unbedingt erforderlich.
Der Vorstand

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Manfred Kämpfe
Margarete Kämpfe geb. Gräser

20. Februar 1954

Rabenstein/Sachsen z. Zt. Langen — Dreieichenhain Am Gebück 6

Kirchliche Trauung: Samstag, 20. Febr., 15.30 Uhr in der ev. Kirche Dreieichenhain

---

Ihre Vermählung geben bekannt

Erich Drenker
Ilse Drenker geb. Schäfer

20. Februar 1954

Langen — Sehretstraße 20

Kirchl. Trauung: Samstag, 20. Febr. 1954, 15 Uhr, in der evang. Kirche zu Langen

---

Unseren herzlichsten Dank für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Verlobung sagen wir allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten, insbesondere den Turnerinnen der SSG.

Ursula Müller
Hans Sallwey

Langen, Teichstraße, Neckarstraße

Verein für deutsche Schäferhunde (SV) e. V. Ortsgruppe Langen 1921

Samstag, den 20. 2. 54, 20.00 Uhr **Kappen-Abend** im Gasth. »Zum Deutschen Haus«. Freunde und Gönner d. Vereins sind herzlich eingelad.
Der Vorstand

Adler M 200
Baujahr 1952, sowie
2 DKW RT 125
preisgünstig zu verkaufen, Teilzahlung möglich, durch
BP-TANKSTELLE **KATHRAIN**
Sprendlingen Darmstädter Straße

---

1. Langener Karneval-Gesellschaft 1948 e. V.
Mitglied des Bundes Deutscher Karneval

bringt
am Samstag, 27 Februar 1954, in der Narrhalla des TV 1862
die

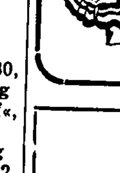
Gala-Schluß-Sitzung

der Höhepunkt alles bisherigen karnevalistischen Geschehens in Langen

Es wirken mit: Edith Rath-Wiesbaden, Ziegler-Maurer, Mannheim, Harry Koob, Offenbach, Irma Bieler, Ernst Bieler (Frankfurt), Knilles und Knalles, Langen und viele bekannten Kräfte der LKG
Es spielt: die närrische Hofkapelle
Es regiert: Ministerpräsident W. Geißels mit seinem närrischen Elferrat und dem gesamten Hofstaat.
Eintrittspreise: 2,50 DM und 4,— DM **Alle Plätze sind numeriert!**
Vorverkaufsstellen: Drogerie Enste, Molkereiprodukte Heuß, Drogerie Hochheimer, Textilhaus Wallenfels
Beginn 20.11 Uhr — **Ende gegen 1 Uhr**
Siehern Sie sich **unbedingt** Karten im Vorverkauf!

I. FUSSBALL-CLUB LANGEN

Samstag, den 20. Februar 1954, 20.11 Uhr



Großer Maskenball

»EINE NACHT UNTER PALMEN«

in allen Räumen des »Frankfurter Hof« - Es spielt die **Kapelle Erwin Bode** - Prämiierung der schönsten Masken - Eintritt 1.30 DM.

Nähmaschinen

Die schöne Auswahl und fachliche Beratung sind ausschlaggebend beim Kauf einer erstklass. Nähmaschine (günstige Gelegenheitskäufe)

Schäfer, Offenthal am Bahnhof (Kreis Offenbach)
Kundenfahrdienst

Schlafzimmer

in verschiedenen Edelhölzern mit 200 cm br. Schrank ab **575.- DM**

MÖBEL-BARTH
Dieburger Straße 14

---

1 Reiseschreibmaschine Adler . . . . DM 120.-
1 Standard-Triumphmasch. DM 120.-
Neue Schreibmaschine ab DM 345.-

Günstige Teilzahlung

Büromaschinen Wilhelm Metzger
Langen, Frankfurter Straße 38, Telefon 781

Flotte Stenotipistin

mit guter Allgemeinbildung von bekanntem Reisebüro in Frankfurt a. M. gesucht.
Bildofferte unter Nr. 176 a. d. G.

Seriöse, tüchtige
Hausangestellte
mit guten Zeugnissen, bis 35 Jahre alt, in gepflegten Haushalt nach Frankfurt-M. gesucht
Offerten u. Nr. 185 a. d. Geschäftsstelle

Intelligenter Junge als
Lehrling
für Ostern gesucht
Joh. Friedrich Martin, Schreinermeister
Langen, Bahnstraße 59

Stoga-Großmarkt e.G.m.b.H. Nauheim

Dienstag, den 23. Februar 1954, 20 Uhr Gasthaus zur Alten Schänke, Fahrgasse
Mitgliederversammlung
Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt notwendig
SAMMELSTELLE LANGEN

Masken-Kostüme
in großer Auswahl zu verleihen.
R. KOLB
Taunusstr. 10

Maskenkostüm
Gr. 42/44 verleiht
Karsten, Bahnstr. 27

ACHTUNG!

Neu aufgenommen zu meiner Maßabteilung jetzt auch

Maßkonfektion

Konfirmanden-Anzüge ab DM 68.-

Philipp Reitz
Herren- und Damenschneiderei
Anfertigung nach Maß - Maßkonfektion
Langen b. Ffm. - Mühlstraße 1

Bestellungen auf
Saatkartoffeln
(frühe, mittelfrühe, späte)
Saatgetreide
(Hafer, Gerste, Sommerweizen)
können abgegeben werden

M. JÄHNERT, Gartenstraße 19
AD. STEITZ, Feldbergstraße 7

Wir stellen ein
perfekte Spitzendreher
Vorzustellen in der Zeit von montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr

A. van Kaick
„AvK"-Generatoren u. Motoren-Werke o. H. G. - Werk Neu-Isenburg

---

Wer beteiligt sich an
Ladenprojekt
(Eckladen) in der unteren Bahnstraße in Langen.
Angebote u. Nr. 170 a. d. Geschäftsstelle

KPD Ortsgruppe Langen

Sonntag, den 21. Febr. 1954, vorm. 10 Uhr »Frankfurter Hof«

5. öffentlicher
Aussprache-Vormittag

Thema: Was hat Molotow auf der Berliner Konferenz vorgeschlagen?
Darf Deutschland hierzu »Nein« sagen?
Ausspracheleiter: Redakteur Eichelgrün
Jedermann ist herzlichst eingeladen
Freie Aussprache
Der Vorstand

GASTSTÄTTE
»Zum Bahnhof«
Morgen Samstag, 20 Uhr
Kappen-Abend
[Büttenredner - Gemütlichkeit
Es laden herzlich ein:
A. Ertel und Frau

Gut erhaltener **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Gerhardt, Mühlstr. 66, III.

1 Bett mit Sprungrahmen u. Matratzen, hell Eiche, wegen Platzmangel zu verkaufen. Gutenbergstr. 13, I.

Gebrauchte Möbel modern. Küchenbüfett, div. Stühle, Waschtisch m. Marmorplatte sowie gebr. **Kindersportwagen** billig zu verkaufen. Anzusehen: Elisabethenstr. 24, p.

Maskenkostüm Gr. 44-46, für 7.- DM zu verleihen. Dieburger Str. 20

Acker oder Baumstück Nähe Bergfr.-Albanusberg zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 172 a. d. G.

Kaufe **Ziegen** aller Art. Off. unt. Nr. 177 a. d. G.

Zu verkaufen: Herren-Fahrrad, Flurgarderobe, 4 Stühle, 1 Tisch, Damen-Kostüm, Kiste Schreinerwerkz., Feldbett, Schulranzen (fast neu), Anzugstoff, Heizkissen. Birkenstraße 26 bei Katscher

Werkstatt für u. Fenster gesucht. Lutherstraße 63

Zu verkaufen:

dklbr. Pelzmant.	125,-
Kühlschrank	800,-
Gefrierschrank	800,-
Waschmaschine	400,-
Adler-Motorrad	500,-
Bügelbrett, zusammenklappbar	5,-

Anzusehen bis 23. 2. bei G.E. Kyser, Mörfelden, Wilh.-Leuschn.-Str. 42

3½-4-Zimmer-Wohnung mögl. Neubau gegen Mieterdarlehen gesucht. **Wilh. Paul u. Miller** Frankfurt/M. Mainz. Landstr. 87-89

Baugrundstück ca. 320 qm, unmittelbare Nähe untere Bahnstraße in Langen zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 162 an die Geschäftsstelle

Biete ca. 3000 DM Lastenausgleichsdarlehen u. evtl. 1000 DM Mietvorauszahlung für **2½-3-Zimmerwohn.** in südl. Vorort Frankfurts einschl. Langen. Off. unt. Nr. 181 a. d. G.

Möbl. Zimmer von Herrn gesucht. Off. unt. Nr. 183 a. d. G.

Wegen **Haushaltsauflösung** noch Reste preiswert zu verkaufen: **Küchentisch, Klubtisch, Stühle, Lampen, Bohner, gr. Wandspiegel.** Birner, Westendstr. 37 ab 16 Uhr

Zwei gut erhaltene **Rex-Motoren** mit oder ohne Fahrräder und **Herren-Fahrrad** billig zu verkaufen. Dreieichenhain, Dorotheenstr. 30

Futterkartoffeln zu verkaufen. Mühlstraße 12

1 weißer Herd lk., mit Gasherd, billig zu verkaufen. Wallstraße 38

Moderner pol. neuer **Wohnzimmerschrank** (leicht transportbesch.) preiswert z. verkaufen. Joh. Fr. Martin Schreinerei u. Möbelhandlung, Bahnstr. 59

Ehrliche, saubere **Hausangestellte** i. Dauerstellg. gesucht. Angeb. u. Off. Nr. 161 an die Geschäftsstelle

Frau oder Mädchen für halbe Tage in den Haush. gesucht. Off. unt. Nr. 163 a. d. G.

Halbtagsmädchen od. Putzhilfe f. mod. 4-Personen-Etagenhaushalt (Nähe Gartenstr.) gesucht. Off. unt. Nr. 169 a. d. G.

Suche **Flickstelle** für tägl. (oder stundenweise) in Langen oder Umgegend. Zuschr. u. Nr. 165 a.d.G.

Suche eine sehr saubere **Frau** von 3—8 Uhr. Off. u. Nr. 173 a.d.Gesch.-St.

Mädchen bei hohem Lohn ges. Sonntags frei. Off. u. Nr. 174 a.d.Gesch.-St.

Junger Mann **mit Führerschein** für PKW gesucht. Bewerbungen unt. Nr. 164 an die Gesch.-St.

Lehrling für **Brot- und Feinbäckerei** gesucht. Zuschrift. unt. Nr. 171 an die Geschäftsstelle

Suche für 12-jährigen Jungen zwecks **Nachhilfe** **und Beaufsichtigung** der Aufgaben **geeign. Persönlichkeit.** Off. u. Nr. 160 a.d.Gesch.-St.

Kleinrentner 53-jähr., sucht ehrenhafte Tätigkeit aller Art, auch Heimarbeit. Bevorz. Verwaltungsarbeit. Angeb. u. Nr. 159 an die Gesch.-St.

Zuverlässiges **Mädchen** für Haushalt z. baldigen Eintritt gesucht. Beckmann Bahnstraße 23

Mädchen oder Frau für 3-4 Tage in der Woche, nach Vereinbarung zum 1. 3. 54 in Privathaush. gesucht. Off. unt. Nr. 180 a. d. G.

Koch oder Köchin für Palmsonntag (Konfirmation, in Privathaushalt) gesucht. Off. unt. Nr. 179 a. d. G.

Erfahrenes **Kinder-Mädch.** mit engl. Sprachkenntnissen **sofort gesucht.** Leichte Hausarb. (Privat-Wohnung) mitverrichten. Schlafgelegenheit im Hause. - Vorzustellen: **»Haus Bayers-Eich«** in Bayers-Eich bei Egelsbach

Schulentlassener kräft. Junge sucht **Lehrstelle** als Dreher. Off. unt. Nr. 186 a. d. G.

Kräftiger Junge sucht **Lehrstelle** als Elektriker. Off. unt. Nr. 182 a. d. G.

2 Zimmer Wohnkü., Bad, Balk., evtl. m. Mansarde u. Garage am Bahnhof geg. BZ zu vermieten. Off. u. Nr. 166 a. d. G.

Zimmer möbliert o. leer sofort gesucht. Off. unt. Nr. 167 an die Gesch.-St.

Garage zu vermieten Nördl. Ringstraße 79

Garage in Bahnhofsnähe zu vermieten. Off. unt. Nr. 153 a. d. G.

Garage in Bahnhofsnähe zu vermieten. Off. unt. Nr. 175 a. d. G.

Baugrundstück Nähe Bahnstraße, ca. 300 qm, auf lange Sicht zu verpachten. Angebote unt. Nr. 168 an die Geschäftsstelle

---

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 15 — Dienstag, den 23. Februar 1954 — Jahrgang 6/55

Danach

Am tiefsten dürfte die Enttäuschung über den Ausgang der Berliner Außenministerkonferenz bei unseren Brüdern und Schwestern im sowjetisch besetzten Teil Deutschlands sein. Sie hatten das meiste zu gewinnen gehofft und — soweit um die Deutschlandfrage überhaupt — ging es um ihr Schicksal, um ihre politische und persönliche Freiheit. Aber nun, da wir rückschauend den Konferenzverlauf betrachten können, wird klar, daß die Erwartungen, die deutscherseits in die Verhandlungen gesetzt worden waren, wohl doch vielfach zu hoch geschraubt waren. Die Frage nach dem Warum liegt ebenso nahe wie ihre Antwort: Wir wünschten und wünschen nichts sehnlicher, als wieder vereint, frei und unbehindert unser nationales Schicksal selbst gestalten zu können. Dieser Wunsch deckte sich aber nur immer zu einem Teil mit den Plänen, die die vier Außenminister in Berlin gegeneinander abgewogen haben. Ihnen ging es ja nicht in dem Maße um Deutschland wie uns. So wie Molotow die sowjetischen Interessen an Deutschland vertreten hat, so haben Dulles, Eden und Bidault die Interessen der USA, Englands und Frankreichs wahrgenommen. Wer dies wegleugnen wollte, der wäre ein Romantiker. Die Weltpolitik aber ist realistisch. In Berlin kam es nur darauf an, wer von den Vieren gleichzeitig mit den seinen auch am meisten die deutschen Interessen, so wie das deutsche Volk es wünscht, in die Waagschale werfen konnte. Vergegenwärtigen wir uns die verschiedenen Deutschlandvorschläge, die gemacht wurden, dann finden wir dies bestätigt. Ihre Behandlung ließ — auf beiden Seiten — noch manche Möglichkeit offen, die nicht ausgeschöpft wurde.

Nun — sei dem wie es wolle — die Konferenz ist beendet und die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit wendet sich langsam wieder anderen Dingen zu. In der Hauptsache allerdings Fragen, die noch deutlich ihre innere und äußere Verbundenheit mit den Außenminister-Besprechungen offenbaren. Bundeskanzler Adenauer faßte noch einmal die Ergebnisse der Konferenz, so wie sie die Bundesregierung sieht, zusammen und bekundete vor Journalisten in Bonn seine Zufriedenheit mit der Haltung der drei westlichen Außenminister in Berlin. Seiner Meinung nach ist es nunmehr an der Zeit, den Sowjets zu zeigen, daß sich Europa zur Sicherung und inneren Stärkung zusammenschließen werde und die Integration mit aller Kraft zu fördern bereit sei. Da diese zu einem wesentlichen Teil von der französischen Haltung in der Frage der EVG abhängt, erklärte Adenauer, daß zwar ein kommendes Gesamtdeutschland nicht durch Verträge der Bundesregierung von vornherein gebunden werden könne, wenn aber die Europa-Armee und die Politische Gemeinschaft Europas Tatsachen geworden seien, die Gewalt dieser Tatsachen stärker sein werden, als Verträge.

Gleichzeitig hat sich die Situation um die Lösung der Saarfrage nicht verbessert. Während die Franzosen nicht auf ihren Einfluß auf das Saargebiet verzichten wollen, die Bundesregierung wiederum aus Prestigegründen der einer Europäisierung des Saarlandes vor einem Zustandekommen der politischen Gemeinschaft Europas nicht zustimmen kann, hängt auch hier eine Reihe von Fragen an der selben Kette. In Paris sind deshalb Wünsche laut geworden, die Europa-Armee in Etappen zu verwirklichen und die Übergangszeit bis zur völligen Verschmelzung der nationalen Kontingente zu verlängern. Um das durchführen zu können, müßten allerdings die Europa-Armee-Verträge geändert werden, was zweifellos eine Verzögerung der Entscheidung über die Verteidigungsgemeinschaft zur Folge hätte. Die Bonner Koalitionsparteien, die ein solches Hinausschieben für bedenklich halten, wollen deswegen bis spätestens Mitte März die Wehrhoheitsvorlage verabschieden, um den Weg zur Ratifizierung des Vertrages durch den Bundespräsidenten freizumachen.

Bereits am Freitag legte der Rechtsausschuß des Bundestages als Ergebnis seiner Beratungen über die drei Gesetzentwürfe zur Wehrergänzung des Grundgesetzes einen neuen Entwurf vor. Darin wird eine Reihe von Artikeln des Grundgesetzes im Sinne der verfassungsmäßigen Anerkennung der Wehrhoheit ergänzt, bzw. geändert. Der von der Bundesregierung gewünschten schnellen Verabschiedung dieses Gesetzentwurfes steht insofern nichts mehr im Wege, als in ihm alle die Probleme noch offengelassen werden, die sich mit der Frage des Oberbefehls und der landmannschaftlichen Gliederung der künftigen Streitkräfte befassen und über die bisher innerhalb der Regierungskoalition noch keine Einigkeit erzielt wurde. Die zweite und dritte Lesung der Wehrergänzung ist für kommenden Freitag vorgesehen.

Zu dem Fragenkomplex, der sich nach Beendigung der Außenministerkonferenz ergeben hat und der das politische Schwergewicht von Berlin wieder nach Bonn verlagert hat, nahm der SPD-Vorsitzende Ollenhauer in einem Brief an Adenauer, der zu einer außenpolitischen Aussprache eingeladen hatte, Stellung. Ollenhauer erklärte sich einverstanden, mit Adenauer zu konferieren, sprach sich aber gleichzeitig gegen die forcierte EVG-Politik der Koalition aus. Seiner Meinung nach stellt das Berliner Ergebnis kein Ende sondern einen Anfang für fruchtbare Beratungen um die deutsche Wiedervereinigung dar. Die von der Bundesregierung und den Koalitionsparteien verstärkt gewünschte europäische Integration berge die Gefahr einer Abwendung von der für Deutschland allein möglichen Politik der friedlichen Verhandlungen zur Erlangung der Wiedervereinigung in sich, erklärte Ollenhauer vor Pressevertretern.

Aus Berlin wurde gleichzeitig bekannt, daß der sowjetische Oberkommissar in Deutschland, Semjonow, ermächtigt wurde, mit den westlichen Oberkommissaren über einige Erleichterungen der Beziehungen zwischen Ost- und Westdeutschland zu beraten. Da Bundeskanzler Adenauer heute Berlin besuchen und von dort aus über das Ergebnis der Außenministerkonferenz und die sich daraus ergebene Lage sprechen wird, ferner heute und morgen in Niederbreising eine Besprechung zur Vorbereitung der großen politischen Auseinandersetzungen im Bundestag stattfindet, ist die angefangene Woche voll von wichtigen Entscheidungen und Debatten. Ihr Ergebnis dürfte von nicht unwesentlichem Einfluß auf die weitere Entwicklung der deutschen Probleme und darüberhinaus auf die gesamteuropäische Lage sein.

Adenauer: SPD-Herrschaft in Hessen beenden!

Der Bundeskanzler bei der hessischen CDU

Wie eine Bombe platzte am Wochenende die massive Forderung des Bundeskanzlers auf einer Tagung des Landesausschusses der hessischen CDU in Camberg im Taunus, der SPD-Herrschaft bei den kommenden Landtagswahlen mit allen Mitteln ein Ende zu bereiten. Adenauer erklärte offen, er brauche zur Befestigung seiner Politik im Jahre 1954 einen für die CDU siegreichen Ausgang der Landtagswahlen in den Bundesländern Hessen, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und Berlin. Die CDU in Hessen müsse beweisen, daß das deutsche Volk mit der Politik, die der derzeitige Regierungschef in Hessen betreibe, nicht einverstanden sei. Hessen müsse eine Regierung bekommen, die dem Bund nicht immer so viele Schwierigkeiten mache. Es sei wichtig, im Bundesrat eine Zweidrittel-Mehrheit zu behalten.

Adenauer sprach sich für ein Wahlbündnis der CDU mit der FDP über kleinliche Bedenken hinweg zum Zwecke der Befreiung Hessens von der SPD-Herrschaft aus.

Die CDU-Delegierten in Camberg stimmten dem nach mehrstündiger Debatte zu und nannten den 15. März als letzten Termin für eine Entscheidung darüber, ob sie einen Block mit der FDP bilden werden, oder den Wahlkampf allein mit einem geänderten Wahlgesetz führen wollen.

Die Landesausschußtagung nahm einstimmig eine Resolution an, in der die hess. CDU verspricht, alles zu tun, um die Politik des Bundeskanzlers zu unterstützen. Die Union erstrebe in Hessen eine Regierung, die den weiteren Aufbau garantiere, die Politik der Wiedervereinigung fördere, der Herrschaft der SPD ein Ende setze und ein sozial, wirtschaftlich und kulturell gesundes Land Hessen schaffe.

Am 2. und 3. April wird in Wiesbaden der Landesparteitag der hessischen CDU stattfinden, der die letzte Entscheidung über das Verhalten der Partei im kommenden Wahlkampf treffen wird.

Freiheit im Staate

100. Lehrgang im Freiherrn v. Stein-Institut in Lindenfels

Am Kommunalpolitischen Institut des Hessischen Gemeindetages, dem Freiherrn-vom-Stein-Institut in Lindenfels, ist in Gegenwart des Hessischen Innenministers Zinnkann und des Regierungspräsidenten Arnoul der 100. Lehrgang zu Ende gegangen.

Das Institut wurde im März 1950 gegründet. Seit seiner Eröffnung haben über 3000 Gemeindebeamte und Gemeindevertreter, darunter 150 Frauen, die kommunalpolitischen Lehrgänge besucht. Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Dey, Mühlheim, stattete der hessischen Regierung, die das Institut finanziell förderte, den Dank ab.

Innenminister Zinnkann unterstrich die Bedeutung der neuen hessischen Gemeindeordnung, die die Tradition der historischen Entwicklung des deutschen Kummunalrechts mit den Anforderungen der modernen Zeit verbinde. Die Kurse des Instituts hätten es ermöglicht, daß die neue hessische Gemeindeordnung von Anbeginn an mit dem rechten Geist der kommunalpolitischen Selbstverwaltung und Selbstverantwortung erfüllt worden sei. Der Staatsminister appellierte an das Staatsgefühl der Selbstverwaltungskörperschaften, die Landesregierung in jeder Beziehung zu unterstützen. Nicht Freiheit vom Staat, sondern Freiheit im Staat müsse die Parole der Gemeinden sein.

Reichen die Gelder für die Arbeitslosen?

Die durch den Kälteeinbruch verursachte sprunghafte Erhöhung der Arbeitslosigkeit legt die Frage nahe, ob die Mittel der Arbeitslosenversicherung zur Unterstützung von 2 Millionen Arbeitslosen ausreichen. Im Durchschnitt des Bundesgebietes (einschl. Westberlin) werden für einen Empfänger versicherungsmäßiger Arbeitslosenunterstützung monatlich 128 DM, bei Zahlung von Arbeitslosenfürsorge 117 DM aufgewendet. Selbst wenn alle 2 Millionen Arbeitslose auf einmal Unterstützung beziehen sollten, was in der Praxis wegen der Erfüllung von Wartezeiten, Sperrfristen, Krankheiten, kurzfristiger Arbeitslosigkeit nur bei weiterer Erhöhung der Arbeitslosenziffer eintreten dürfte, kämen etwa 1,2 Millionen für Unterstützung aus der Arbeitslosenversicherung und etwa 800 000 aus der Arbeitslosenfürsorge in Betracht. Demnach müßte die Arbeitslosenversicherung monatlich rund 154 Millionen DM, die Arbeitslosenfürsorge rd. 94 Millionen DM zahlen.

Die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung haben im Dezember 1953 noch knapp 153 Millionen DM erbracht. Davon sind außer den Unterstützungen noch Ausgaben für Kurzarbeiter, Notstandsarbeiter, berufliche Fortbildung der Arbeitslosen und die hohen Aufwendungen für Arbeitsvermittlung und Berufsberatung zu bestreiten. Die Bundesanstalt wird, zumal bei starker Arbeitslosigkeit auch die Beiträge zurückgehen, auf ihren Reservestock zurückgreifen müssen. Dieser beträgt seit der Währungsreform bis Ende 1953 rund 1 610 Millionen DM, wozu noch 135 Millionen DM hinzukommen, die der Bund für die Arbeitslosenfürsorge in Schuldbuchforderungen erstattet hat. Der Reservestock der Bundesanstalt reicht also aus, um 1,2 Millionen für mehr als 11 Monate zu unterstützen.

Es ist aber kaum anzunehmen, daß der Reservestock in nennenswertem Umfang in Anspruch genommen werden muß, da mit Eintritt wärmeren Wetters die Arbeitslosigkeit beträchtlich zurückgehen wird. Wahrscheinlich endet sogar das am 31. März ablaufende Rechnungsjahr mit einem Überschuß der Arbeitslosenversicherung, die bis zum 31. Dezember in den vorangegangenen 9 Monaten 428 Millionen DM zurücklegen konnte.

Der bunte Alltag

18 durch Kfz-Prüfung durchgefallen. Erstmals mußten jetzt im Landkreis Erbach im Odenwald die Prüfungen für die Führerscheinklasse vier vor Beamten des technischen Überwachungsamtes Darmstadt abgelegt werden. Im Interesse der Hebung der Verkehrssicherheit wurde ein strenger Maßstab angelegt, so daß von insgesamt 24 Bewerbern nur sechs den Führerschein erhalten konnten. Alle übrigen zeigten so magelhafte Kenntnisse der Straßenverkehrsordnung, daß es nicht verantwortet werden konnte, ihnen den Führerschein auszuhändigen.

„Krone" als Hotel. Das historische Gasthaus „Zur goldenen Krone" in Darmstadt, an der Ecke des Schillerplatzes, ist wieder zu einem Hotel umgebaut worden. Die „Krone" war lange Zeit von den Amerikanern beschlagnahmt und diente ihnen als Amerikahaus und Klublokal. Die „Krone" ist das einzige Darmstädter Gasthaus, das die Zerstörungen des Krieges überdauert hat und der einzige Bau, der noch in seiner ursprünglichen Form an die Darmständter Altstadt erinnert.

Die Uebersicht

Dreiertreffen? Der sowjetische Ministerpräsident Georgij M. Malenkow soll nach Darstellung sowjetischer und volksdemokratischer Kreise einer Zusammenkunft mit dem britischen Premier Sir Winston Churchill und vielleicht auch mit dem amerikanischen Präsidenten Dwight Eisenhower nicht ablehnend gegenüberstehen. In diplomatischen Kreisen der Westmächte hält man es für möglich, daß es sich um einen östlichen „Versuchsballon" handelt.

Sowjets weiter für Deutschlandfrage. Die Sowjetunion werde vermutlich versuchen, auf der in Berlin beschlossenen Asienkonferenz in Genf auch eine Beratung der deutschen Frage herbeizuführen, wurde am vergangenen Samstag in Berlin aus westalliierten Kreisen mitgeteilt. — Für diese Annahme, die sich bei den Westmächten schon während der Berlin-Verhandlungen mit Außenminister Molotow herauskristallisiert habe, spreche auch der Tenor der sowjetischen Presse in Moskau und Berlin, die am Wochenende unterstrichen hatte, daß die deutsche und die österreichische Frage „selbstverständlich nicht von der Tagesordnung abgesetzt" seien.

Schweiz für Fernostkonferenz in Genf. Ihr Einverständnis zur Abhaltung der für den 26. April vorgesehlagenen Genfer Fernostkonferenz der fünf Großmächte hat die schweizerische Bundesregierung erteilt.

Kein Visum mehr für Italien. Der Visumzwang für Deutsche, die nach Italien reisen wollen, wird nach Mitteilung der italienischen Botschaft in Bonn mit Wirkung vom 1. März aufgehoben.

Dr. Zinn in London eingetroffen. Zu einem achttägigen Englandbesuch traf am Sonntag der Präsident des Deutschen Bundesrates und hessische Ministerpräsident Dr. Georg August Zinn in London ein. Er will sich u. a. über die Errichtung neuer Industriesiedlungen in Großbritannien informieren, da Hessen ähnliche Anlagen plane.

Erste deutsche Atomuhr. Die erste deutsche Atomuhr wird gegenwärtig im „Amt für Bodenforschung" in Hannover fertiggestellt. Das einem weiterentwickelten „Geigerzähler" ähnliche Gerät soll zur Feststellung des Alters prähistorischer Funde dienen und Anfang Juni in Betrieb genommen werden.

Wohnungen durch Bausparen. Bei allen privaten Bausparkassen ist das Gesamtschlußergebnis des Jahres 1953 erheblich angestiegen. Diese Steigerung betrug bei der Deutschen Bausparkasse (DBS), e G m b H., Darmstadt, der zweitältesten Bausparkasse Deutschlands, mehr als 41%. Die Zuteilungsleistung steigerte sich im gleichen Zeitraum fast um ein Drittel. Mit Hilfe von DBS-Darlehen wurden nach der Währungsreform 6 177 Wohnungen mit insgesamt 24 701 Wohnräumen, sowie 2 154 gewerbliche Räume finanziert.

Alle bekamen Stellung. An der Staatsbauschule Darmstadt bestanden 49 Schüler die Abschlußprüfung in den Abteilungen Hochbau und Bauingenieurwesen. Sie konnten alle sofort Stellungen finden. Die Zahl der Absolventen hätte sogar dreimal so groß sein müssen, um alle Stellenangebote berücksichtigen zu können.

Der Umfang des Vogelschutzes. Auf dem Gebiete des Vogelschutzes sind alle einheimischen, nicht jagdbaren wildlebenden Vogelarten geschützt. Ausgenommen hiervon sind die Nebelkrähe, Rabenkrähe, Saatkrähe, Eichelhäher, Elster, Feld- und Haussperling. Nach dem Vogelschutzgesetz ist es verboten, den geschützten Vögeln nachzustellen oder sie mutwillig zu beunruhigen, insbesondere sie zu fangen oder zu töten. Auch ist es unzulässig, Vogelleim, Leimruten, Schlingen und andere Vogelfanggeräte, die den Vogel weder unversehrt fangen, noch sofort töten, herzustellen und feilzuhalten.

Bürgermeisterwahl auf dem Lande. In Reinheim/Odenwald entschied sich erst in zwei Wahlgängen die Bürgermeisterwahl. Mit einer knappen Mehrheit von 8:7 Stimmen wurde Beigeordneter Georg Coy, der bereits seit zwei Jahren das Bürgermeisteramt kommissarisch verwaltete, zum Bürgermeister gewählt. — In Mörfelden ist für die nächsten sechs Jahre Bürgermeister Peter Klingler (SPD) gewählt worden. Für ihn entschieden sich zehn Gemeindevertreter, sieben gaben ungültige Stimmzettel ab.

Die Bohrungen bei Weiterstadt. Die neuesten Bohrungen, die die Deutsche Erdölgesellschaft in der Gemarkung Weiterstadt nordwestlich von Darmstadt vornimmt, sind bis in eine Tiefe von tausend Metern vorgestoßen. Anhand bestimmter Vorzeichen hat man Grund zu der Annahme, in mindestens 1500 Metern auf Erdöl zu stoßen.

Aus STADT und Land

Langen, den 23. Februar 1954

Mit anderen Augen

Es gibt Menschen, die sind sehr ungehalten, wenn einer eine andere Meinung als sie selbst vertritt. Sie vergessen, daß nicht jeder die gleichen Augen hat, sie verkennen die Tatsache, daß ein Kunstwerk, ein Bild, eine Landschaft, ein Buch, ein Film, ein Theaterstück auf jeden anders wirken können. Vielleicht lassen auch wir nur unsere eigenen Augen gelten und können uns nicht in das Innere eines anderen hineinvertiefen, um auch seine Ansicht zu verstehen? Man sollte sich das einmal vor Augen führen und auch einmal die Meinung eines anderen gelten lassen, denn der andere hat ja „andere Augen".

Auch für die eheliche Gemeinschaft sollte man das einmal versuchen. Bevor man seinem Ehepartner Vorwürfe macht, sollte man einmal überlegen, daß er ja auch „andere Augen" hat. Dann kann man beide Seiten kritisch gegeneinander abwägen, um schließlich auf einem Mittelweg wieder zusammenzukommen. Wer dies vermag, wer eine Sache auch einmal mit den Augen eines anderen betrachten kann, der hat viel gewonnen und mancher unliebsame Streit wird vermieden.

* **Wir gratulieren.** Heute feiert Frau Anna Hoffmann, Sofienstraße 7, ihren 81. Geburtstag. Morgen werden Herr Konrad Wilhelm Jäckel, Wiesgäßchen 3, und Herr Franz Adam Schroth, Hegweg 14, 85 Jahre, und Herr Philipp Werner 8., Mühlstraße 26, 76 Jahre alt. Am 25. Februar begehen Frau Ida Sauer, Darmstädter Straße 48, ihren 82., Frau Katharine Schmidt, Feldstraße 16, ihren 80., und Frau Werner, Bahnstraße 1, ihren 78. Geburtstag. Allen Jubilaren und Geburtstagskindern wünschen wir alles Gute und noch viele gesunde Lebensjahre. — Nachträglich gratulieren wir ebenso herzlich Frau Susanne Dauber, Rheinstraße 16, zu ihrem 80. Wiegenfest, das sie am 19. Februar feiern konnte.

* **Realgymnasium - Wettbewerbsunterlagen gingen ein.** Die Frist für die Einreichung von Unterlagen für den Wettbewerb zum Bau eines Realgymnasiums war am 15. Februar abgelaufen. Da etwa achtzig Bewerber die Ausschreibungsunterlagen abgeholt hatten, hatte man mit einer Beteiligung von etwa sechzig Architekten gerechnet. Es gingen jedoch nur vierzig Unterlagen fristgerecht bei der Stadtverwaltung ein. Sie werden zunächst einer Vorprüfung unterzogen und sollen später ausgestellt werden.

* **Schutthaufen brannte.** Polizei und Feuerwehr wurden am Freitagabend gegen 18 Uhr alarmiert, weil in der Nähe der Kalbschneise, etwa 100 Meter östlich der Luderschneise, ein Feuer bemerkt worden war. Es stellte sich heraus, daß in einer früheren Sandgrube Schutt und Abfall lagerte, der von innen heraus zu schwelen und brennen begonnen hatte. Trotz aller Löschversuche entfachte sich das Feuer stets wieder neu, so daß die Wehr am gleichen Abend noch zweimal eingreifen mußte.

* **Jahreshauptversammlung.** Auch an dieser Stelle möchten wir noch einmal auf die heute abend, 20 Uhr, im Realgymnasium stattfindende Jahreshauptversammlung des Tierschutzvereins hinweisen.

* **Großes Volksliederkonzert des Gesangvereins „Frohsinn" 1862 Langen.** Wie uns mitgeteilt wurde, tritt der Gesangverein „Frohsinn„ am Sonntag, dem 4. April, mit einem großen Volksliederkonzert in der neuen Turnhalle vor die Öffentlichkeit. Für Solo-Stellen konnte der in Langen gut bekannte Bariton Rud. Gondschar verpflichtet werden.

* **Faschings - Ausklang in der Turnhalle.** Am Dienstag, dem 2. März (Fastnacht-Dienstag) wird noch einmal die neue Turnhalle des Turnvereins 1862 am Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz zum Mittelpunkt des Langener Faschings werden. Alt und jung trifft sich dort zum fröhlichen Maskentreiben. Der Turnverein 1862 wird als Gastgeber alles aufbieten, um seinen Freunden und Gästen frohe Stunden zu bereiten. Die Parole für das närrische Volk heißt also wieder: „Auf zur Turnhalle, mit Frohsinn und Helau in den Aschermittwoch hinein!" (Näheres im Anzeigenteil der Langener Zeitung am Freitag, dem 26. Februar.)

* **Handball-Lehrfilm in Langen.** Langener Handballer sahen am vergangenen Sonntagvormittag in der Ludwig-Erk-Schule einen Lehrfilm über ihren Sport. Handball-Verbandstrainer, Studienrat Fay aus Gießen, erklärte und beschrieb die gelungenen Aufnahmen von Ballbehandlung und anderen Regeln des Handballsports. Zur weiteren Illustrierung zeigte Sportler Fessel aus Kassel Trainingsübungen, so daß die Veranstaltung den Langener Handballern viele Anregungen geben konnte. Der Film läuft im ganzen Handballbezirk Hessen (Darmstadt).

* **„Südliche Nächte".** Der unter diesem Motto am kommenden Samstag im „Lämmchen" stattfindende große Preis-Maskenball der SSG soll, wie in den vergangenen, auch in diesem wieder zu einem Erlebnis für alle Besucher werden. Der Elferrat, der wiederum von den bewährten Kräften der Handballer gestellt wird, hat alle Vorbereitungen dafür getroffen, daß Stimmung und Humor auch in diesem Jahr wieder groß geschrieben werden. Wenn auch von den zu erwartenden Überraschungen des Abends noch nichts verraten werden soll, so wollen wir doch auf den glanzvollen Einmarsch des Elferrates um 20.11 Uhr hinweisen, der in diesem Jahre noch prunkvoller als sonst sein wird. — Am Fastnachts-Dienstag findet nachmittags wieder der große SSG-Kinder-Maskenball statt und zum Abschluß steigt am Abend der „Lumpenball".

* **Bei Notrufsignalen muß die Straße freigemacht werden.** Polizei und Feuerwehr führen Beschwerde darüber, daß bei Notfällen im Stadtgebiet die Straßen von den Verkehrsteilnehmern nur zögernd freigemacht werden, obwohl das Einschalten des blauen Lichtes und Ertönen des Notsignals hinreichend zu erkennen ist, daß es sich um einen Ernstfall handelt. Am Freitagabend kam es sogar vor, daß ein Auto auf der Bahnstraße den Polizeiwagen absichtlich am Überholen hindert. Der Wagen konnte schließlich gestellt und die Personalien des 17jährigen Kraftfahrers aus Worfelden sichergestellt werden.

* **Frau angefallen und belästigt.** Am Dienstagnachmittag gegen 15 Uhr wurde eine 24-jährige Frau aus Langen auf dem Waldweg zwischen dem Oberforsthaus und dem Bahnhof Louisa von einem unbekannten Mann angefallen und belästigt. Die Frau befand sich auf dem Nachhauseweg von ihrer Arbeitsstelle. Auf ihre Hilferufe flüchtete der Mann mit seinem Fahrrad in Richtung Main-Neckar-Bahn. Er soll einen dunkelblauen Anorak und eine braune Hose getragen haben und ohne Kopfbedeckung gewesen sein. Das Herrenfahrrad, auf dem er fuhr, war fast neu.

Heute abend Bürgermeisterwahl!

Fast unbemerkt ist in den vergangenen Wochen ein Ereignis herangereift, das für die Stadt Langen und seine Bürgerschaft von besonderer Bedeutung ist: die Wahl des Bürgermeisters. Im Juni dieses Jahres sind die sechs Jahre abgelaufen, über die sich die Amtszeit des jetzigen Bürgermeisters Wilhelm Umbach erstreckt. Nach den Bestimmungen der Hessischen Gemeindeordnung muß aber eine etwaige Wiederwahl des Bürgermeisters spätestens ein Vierteljahr vor Ablauf seiner gegenwärtigen Wahlzeit vorgenommen werden.

Schon vor wenigen Wochen fanden deshalb die ersten Beratungen um die Bürgermeisterwahl statt und der vorbereitende Ausschuß für die Bürgermeisterwahl beschloß, der Stadtverordnetenversammlung die Wiederwahl von Bürgermeister Umbach zu empfehlen u. auf eine öffentliche Ausschreibung des Postens zu verzichten. Allerdings kam es in der letzten Stadtverordnetensitzung hierbei zu Meinungsverschiedenheiten. Trotzdem wurde der Vorschlag, Bürgermeister Umbach als einzigen Kandidaten zur Wahl zu stellen, mit überwiegender Mehrheit angenommen. Seine Wiederwahl bedeutet nach dem Inhalt der Hauptsatzung der Stadt Langen eine neue Amtszeit von diesmal zwölf Jahren. Da das Wahlergebnis als solches theoretisch schon durch den Beschluß der letzten Stadtverordnetenversammlung vorweggenommen ist, dürfte am heutigen Abend nur noch von Interesse sein, in welcher Form es praktisch zustande kommt. Ob die Einmütigkeit wie bei der Wahl vor sechs Jahren im Saalbau „Lindenfels" erreicht werden wird, könnte nach dem Ergebnis der letzten Stadtverordnetensitzung bezweifelt werden. Der Wahlakt ist öffentlich und beginnt um 20.15 Uhr im Rathaussaal.

* **Über den Sterzbach gefallen.** Ein eigenartiger Unfall ereignete sich Ende vergangener Woche am Sterzbach in der Nähe der Rheinstraße. Ein 22jähriger Mann aus Langen ging den neben dem Bach verlaufenden Verbindungsweg zwischen Rheinstraße und Wiesgäßchen entlang, als er plötzlich ausrutschte und über das Bachufer gegen einen Zaun fiel. Von da stürzte er weiter auf den gemauerten und befestigten Bachrand, wobei sich der Verunglückte erhebliche Verletzungen im Gesicht zuzog.

* **Ersatzrad verloren.** Ein Metzgermeister aus Offenbach erschien am Freitagnachmittag bei der Polizei und gab an, auf der Fahrt von Darmstadt nach Langen ein komplettes Motorrad-Ersatzrad verloren zu haben. Der Finder wird gebeten, sich mit der Langener Polizei in Verbindung zu setzen.

Vortrag: „Wie esse ich mich gesund?" Am Donnerstagabend spricht im „Frankfurter Hof der bekannte Lebensreformer und Ernährungsberater H. Wessel über das Thema „Wie esse ich mich gesund?". Der Redner sprach in den letzten Monaten in zahllosen Städten des Ruhrgebietes, wo er überall begeisterte Zuhörer fand und wo seine Vorträge ein sensationelles Echo fanden. Wessel zeigte viele Gründe für viele Krankheiten und körperliche Schäden auf, die in falscher Ernährung ihre Ursache haben.

* **Die „Waschmaschine in der Tüte".** Im „Frankfurter Hof" werden nun schon in der zweiten Woche und noch bis einschließlich Donnerstag Waschvorführungen und Anleitungen über die Verwendung von VALAN gegeben. Dieses Waschmittel verfügt wahrhaftig über eine erstaunliche Wirkung. Ob es sich um Weiß-, Fein-, Bunt- oder Wollwäsche handelt, ohne große Anstrengungen kommt sie blütenrein aus dem Kessel. Wichtig waren den Hausfrauen, die bisher sehr zahlreich den Vorführungen beiwohnten, vor allem auch die kleinen Hinweise und Tips, die für besondere Wäschearten gegeben werden konnten. Wie wäscht man schonend Gardinen, wie bekommt man total verschmutzte Arbeitsanzüge sauber, wie behandelt man Popeline- und Wettermäntel, daß sie nachher auch noch wasserdicht sind, und dergleichen mehr erfuhren die Hausfrauen. Daß man nicht mehr einzuweichen, zu bürsten, zu schrubben und zu klopfen braucht, wenn VALAN verwendet wird, all das und noch manches andere wurde interessant und humorvoll vorgetragen. Auch daß Anzüge und Mäntel aus Wollstoffen mit diesem Waschmittel gereinigt und aufgefrischt werden können, war zu erfahren. Eine Vortragsreihe also, die unseren Hausfrauen lehrreichen und hilfsbereiten Aufschluß gibt, wie sie sich ihre schwere Arbeit, die Wäsche, leicht machen können.

„Gleichberechtigung unbequem, mein Herr?"

„... dann will ich Ihnen mal was erzählen!"

Nun denn, die klugen Frauen standen schon immer auf dem Standpunkt, daß sie seit jeher zu allen Zeiten dem Manne gleichgestellt waren und gleichgestellt sind.

Nun aber wird gekämpft. Und es wird gefordert und flammend geredet, es werden Beschlüsse gefaßt, und es wird verhandelt. Die Frau ist Herrscherin des Haushaltes, sie fühlt sich als Königin des Büros, sie steht ihren Mann. Bravo!

Aber nun stehen sie auf, mit geballter Faust (in der Hosentasche), mit dräuender Miene und dem Fanatismus der Unterdrückten: die armen Männer! Und fordern Gleichberechtigung ...

Sie sei Euch gewährt, Ihr Lieben. Schaut über den großen Teich nach Amerika, dort seht Ihr, welche unerhörten Tätigkeitsfelder dem Manne bisher unerschlossen blieben. Schämt Euch, daß Ihr Euch nicht früher schon auf Eure Väterpflichten besonnen habt. Jetzt, beim Windelnwaschen, beim Trockenlegen des krähenden Jüngsten, beim Breichenkochen und Schlummerliedersingen geht Euch der Reichtum eines glücklichen Familienlebens erst auf.

In der Küche waltet Ihr als züchtige Hausfrau. Es heißt doch immer, daß nur Männer

Er trägt sein Schicksal mit Humor und fügt sich lächelnd in das Unabänderliche. (Foto: Riedel)

gute Köche seien. Oh, Ihr habt Gelegenheit, Eure genialen Fähigkeiten ständig unter Beweis zu stellen. Näht Euch auf der Nähmaschine ein Schürzchen mit zierlicher Rüsche und vergeßt dabei nicht, eine große Tasche für die Wäscheklammern vorzusehen. Denn auch die große Wäsche ist natürlich Euren herrlich-muskulösen Armen viel gemäßer als der Lilienhand der Frau.

Ueberhaupt ist das Schlachtgebiet in Küche und Haus so recht Eure eigentliche Domäne. Denn welche Frau verstände den versagenden Eisschrank so schnell wieder in Gang zu bringen wie Ihr! Und die hundert Dinge, die dem Manne immer so gegen den Strich gingen: das nicht rechtzeitig gebügelte Hemd, der abgerissene Knopf, das zu spät servierte Mittagessen — er kann sie jetzt in der von ihm selbst geforderten Rekordzeit erledigen. Der hausfrauliche Mann ist die Säule des Familienbetriebes!

Der Mann hat noch viel zu lernen. Aber nur mutig angefangen! Der Erfolg lohnt die Mühe. Wenn auch beim ersten Kaffeemahlen der ganze Apparat unter den harten Fäusten zerbricht und ein wenig Zeit verloren geht, beim hundertsten Male geht es Euch gewiß schon ganz leicht von der Hand, denn inzwischen habt Ihr ja auch gelernt, sorgsam zu spülen und abzutrocknen, ohne daß man nachher den Städtischen Fuhrpark anrufen muß, auf daß er mit einem Wagen das zerbrochene Geschirr abfahre. Und auch die Nähnadel versteht Ihr schon zierlich zu handhaben.

Wenn Ihr dann noch Wünsche haben solltet, wie etwa außer dem Wirtschaftsgeld noch eine kleine private Zulage, dann, Ihr Lieben, denkt daran, daß es hier nur um die Gleichberechtigung geht und nicht um unerhörte Mehrforderungen. Taschengeld stand auch früher nicht auf dem Plane...

Solltet Ihr wider Erwarten damit nicht zufrieden sein, nun denn, dann gründet einen „Bund haushaltstätiger Männer" und wählt Euch einen sprachgewandten Vorsitzenden, der sich bei der Regierung für Eure Gleichberechtigung einsetzt! Gut Holz! (Nudelholz, meine ich natürlich)... George

———o———

Hund verursacht Verkehrsunfall. In Nieder-Olm/Rheinhessen lief ein Hund in einen Personenwagen hinein. Der Personenwagen stürzte eine Böschung hinunter und wurde total zertrümmert. Sein Lenker kam wie durch ein Wunder mit Prellungen davon. Der Mühlenbesitzer, dem der Hund gehörte, wird für den Schaden aufkommen müssen.

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen Mittwochnachm. 2.30—4.30 Uhr

Ignaz reimt aktuell

Ach wie so wählerisch
sind Männerherzen
mögen sie ernst sein
oder auch scherzen.

Alles was nun steht
Und weiter fortgeht
danken wir Einem
und sonst Keinem.

Heute ist Dienst-Tag
wo dem Verdienst nach
die Würfel fallen
ich sage Allen:

Hört auf die Leute
und nicht nur heute
Wohlstand und Ruh
bringt uns nur ...

Bei Kriegsende
ruhten die Hände
es regte sich einer
und sonst wohl keiner.

In jedem Falle
spricht Ignaz für Alle,
Für Langener Leute
er dies nicht bereute.

Drum für heute Abend
befreit Euch von Schmerzen
ihr Männerherzen ...

Volkshochschule / Kunstgemeinde

Am kommenden Donnerstag, dem 25. Febr., findet im Realgymnasium ein Vortrag von Dr. Th. Cranz, Frankfurt a. M., über das Thema „Der Zukunftstaat — Wunschtraum und Alpdruck" statt. Der Sprecher stellt die Ideen zweier hervorragender Schriftsteller — Edward Bellamy und G. Orwell — gegenüber, von denen einer den idealen Zukunftstaat mit gleichem Lohn, 6-stündigem Arbeitstag, gleichmäßiger Verteilung des Sozialprodukts, Kriegsächtung usw. aufzeigt, während der andere die Entwicklung des totalitären Staates mit unbarmherziger Logik zu Ende führt.

Aus der Welt des Films

Carrie (Li-Li). Eine arme Farmerstochter verliebt sich in einen Handlungsreisenden, der aber verheiratet ist. Dieser trennt sich von Frau und Kindern und kommt schließlich immer mehr herunter. Seine einstige Geliebte aber wird eine gefeierte Schauspielerin.

Amtliche Bekanntmachungen

Gemäß § 9 Bundesjagdgesetz vom 29. Nov. 1952 und § 6 des Hess. Ausführungsgesetzes zum Bundesjagdgesetz vom 24. März 1953 findet für die gemeinschaftlichen Jagdbezirke der Stadt Langen am

Mittwoch, den 10. März 1954, 20 Uhr,

im Sitzungsssaal des Rathauses der Stadt, die **zweite Genossenschafts - Versammlung der Jagdgenossenschaft** statt.

Tagesordnung:
1. Beschluß der Satzung
2. Wahl der Organe der Genossenschaft
3. Verschiedenes.

Die Versammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig.

Nach Mitteilung des Wahlleiters wurden für den Wahlbezirk Offenbach a. M. für die Wahl zur Land- und Forstwirtschaftskammer in Hessen folgende Wahlvorschläge eingereicht:

Betriebsinhaber:
1. Philipp Ludwig Hartmann II. Dudenhofen, Feldstraße 4, Betriebsgröße 14 ha.
   Stellvertreter:
   Valentin Subtil, Rembrücken, Hauptstr.33, Betriebsgröße 11 ha.
2. Hermann Best, Egelsbach, Weedstraße, Betriebsgröße 8 ha.
   Stellvertreter:
   Franz Schwab, Klein-Krotzenburg, Mittelweg, Betriebsgröße 8 ha.

Arbeitnehmer:
3. Erich Fischer, Offenbach a. M., Senefelderstraße 55,
   Stellvertreter:
   Werner Kuppe, Sprendlingen, Wingertstraße 23.

Der Wahlausschuß hat am 15. 2. 1954 die Wahlvorschläge geprüft und zugelassen. Da für jede Gruppe nur ein Wahlvorschlag eingereicht wurde, **entfällt** nach § 22 der Wahlordnung zum Gesetz über die Land- u. Forstwirtschaftskammern **die Wahl, die für Sonntag, den 14. März 1954 festgesetzt war.** Die in Vorschlag gebrachten Wahlbewerber wurden demzufolge vom Wahlausschuß als gewählt festgestellt.

Die **Meldebogen für rückkehrwillige Evakuierte** sind eingetroffen. Diese können dienstags und donnerstags von 8 — 12 Uhr beim Wohnungsamt, Wilhelm - Leuschner-Platz 6 (Bezirkssparkasse 1. Stock) abgeholt werden.

Langen, den 22. Februar 1954.

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

Rentenauszahlung bei dem Postamt Langen

Zahlraum: Flachsbachstraße 1.
KB-Renten am Donnerstag, den 25. 2. 1954,
An.-Renten Freitag, den 26. 2. vormittags
U.-Renten Freitag, den 26. 2. nachmittags
Inv.-Renten Samstag, den 27. 2. Nr. 1—3400,
Inv.-Renten Montag, den 1. 3. Nr. 100 000 bis Schluß.

Es wird dringend gebeten, die Zahltage für die einzelnen Rentenarten genau einzuhalten, damit Störungen in der laufenden Zahlung vermieden werden.

Egelsbacher Nachrichten

e **Wir gratulieren.** Frau Anna Werner, geb. Klarmann, Westendstraße 8, feiert heute ihren 79. Geburtstag. Am Donnerstag wird Frau Katharina Becker, geb. Hofmann, Schillerstraße 28, 74 Jahre alt. Am gleichen Tag begeht Frau Helene Eberhardt, geb. Hildebrand Bahnstraße 76, ihr 73. Wiegenfest. Allen Geburtstagskindern gilt unser herzlichster Glückwunsch, verbunden mit den besten Wünschen für einen schönen Lebensabend.

e **Fluchtlinienplan für das Gebiet nördlich der Rheinstraße.** Von dem Kreisausschuß des Landkreises Offenbach a. M. wurde der Fluchtlinienplan für dieses Gebiet, das zwischen der Taunusstraße und der Main-Neckarbahn liegt, festgestellt. Der Plan ist damit rechtswirksam geworden. Er liegt während der allgemeinen Dienststunden im Rathaus, Zimmer 2 und im Landratsamt Offenbach, Zimmer 303, zur Einsicht offen. Mit der Rechtswirksamkeit des Fluchtlinienplanes erhält der Landkreis das Recht, die durch die festgesetzten Fluchtlinien für öffentliche Straßen, Plätze und Erholungsflächen bestimmte Grundfläche dem Eigentümer zu entziehen.

e **Wen trifft die größere Schuld?** Sehr unliebsame Nachrichten brachte dieser Tage Feldschütz Reinhardt von einem seiner Flurrundgänge mit nach Hause. Hinter dem Siedlungsgebiet „An der Moritzwiese" (nördlich dem Zayer'schen Anwesen in der Wolfsgartenstraße) sah es in der Feldgemarkung stellenweise aus, als ob dort gerade der 30-jährige Krieg zu Ende gegangen sei. Drei massive Gartenlauben, welche hier Kleingärtner mit viel Mühe und Kosten errichtet hatten, wurden angezündet bezw. total zertrümmert. Beides mit dem Erfolg, daß man beim besten Willen nicht mehr sagen kann, was der herumliegende Trümmerhaufen einmal gewesen ist. An dem einen Kleingarten wurde außerdem die massive Einfriedigung teilweise zerstört. Die hinterlassenen Spuren und die inzwischen angestellten Ermittlungen lassen vermuten, daß dies das Werk halbwüchsiger Schulkinder war. Wenn dies zutreffen sollte, drängt sich einem unweigerlich die Frage auf, wer nun an diesen Vorfällen die größte Schuld trägt. Die jugendlichen Übeltäter oder die mangelhafte Erziehung im Elternhaus? Oder ist es ein Musterbeispiel für den verderblichen Einfluß schlechter Wild-West-Filme, in welche die Eltern oft ihre Kinder bedenkenlos hinschicken, nur. „um für einige Stunden ihre Ruhe zu haben„ ? Gut wäre es jedenfalls, wenn es gelänge, die Täter oder vielleicht auch nur deren gesetzliche Vertreter ausfindig zu machen und sie zur Rechenschaft zu ziehen.

e **Ein schöner Abend.** Einen schönen Abend verlebten die Mitglieder des Egelsbacher Motorsportclubs am Samstagabend im Kolleg des Eigenheims. Für die musikalische Unterhaltung hatten Heinz Fink und Adam Kühn in altbewährter Weise gesorgt und die Sportfreunde Otto Funk, Ludwig Och, Karl Thomin, Gustav Fischer und Leo Faatz debütierten als Büttenredner. Sie ernteten reichen Beifall für ihre humorvollen Beiträge. Eine eigens für diesen Abend eingerichtete Bar gab allen Besuchern Gelegenheit, dem Sorgenbrecher Alkohol mehr oder minder reichlich zuzusprechen. Bei netter Unterhaltung und bester Stimmung vergingen die Stunden in dieser fröhlichen Runde.

Das herzhafte Lachen

Es wirkt oft sehr gekünstelt und betont, das Lachen, das jetzt überall aufklingt und dem Karneval erst die richtige Würze gibt. Wer aber kann noch wirklich herzhaft lachen? Wenn man sich darüber Gedanken macht, so ertappt man sich sogar selbst dabei, daß man von sich sagen muß, auch du kannst nicht mehr so richtig von innen heraus lachen, auch du paßt dich den anderen an und lachst nur mit, auch wenn es rechter Unsinn ist, der geboten wird. Du lachst nur, weil alle anderen auch lachen. Aber das ist keine richtige Einstellung zur Freude. Wenn einem etwas nicht gefällt, so braucht man nicht mitlachen, nur weil es „besser aussieht". Schlechte Witze sind nicht zum Belachen da, ihnen gebührt Mißachtung und eine Geste, die ihren Erzähler der Lächerlichkeit preisgibt. Eine Tat, die ein Nachbar als etwas ganz besonders Reizendes anpreist, braucht kein Lachen auszulösen, wenn sie nicht gefällt. Keiner soll glauben, die anderen würden ihm vorwerfen, er sei prüde und könne nicht mehr lachen. Bald werden alle merken, daß man eben nicht über alle Blödeleien sein Lachen verschenken will, daß man einen Standpunkt hat und daß man ein Lachen und einen Humor besitzt, die nicht oberflächlich sind, sondern die von innen kommen und wirklich echt sind.

Keine Streupflicht. Eine allgemeine Streupflicht der für die Straßenunterhaltung verantwortlichen Behörden besteht nicht, teilte das Bundesverkehrsministerium in Bonn mit. Dieser Grundsatz sei auch in dem Bundesfernstraßengesetz vom 13. September 1953 festgelegt worden. Das Streuen während des Winters sei nach wie vor eine freiwillige Leistung der verantwortlichen Stellen.

Höhepunkt und Ausklang der diesjährigen Karnevalsaison

e Noch einmal ergreift Prinz Karneval sein Zepter, um am kommenden Wochenende und am Fastnachtdienstag sein närrisches Volk mit vollen Zügen die Freuden der „tollen Tage" kosten zu lassen. Noch einmal werden Frohsinn, Freude und Humor Trumpf sein, getreu dem Wahlspruch der KGE.: „Nur wahre Freude und Fröhlichkeit, helfen vergessen Alltagsleid". Die Karneval-Gesellschaft 1947 Egelsbach e. V. hat alle Vorbereitungen für ihren „Großen Preismaskenball", der am kommenden Samstagabend unter dem Motto: „Alles unner aan Hut" in allen Räumen der Narrhalla (Saalbau - Eigenheim) stattfindet, getroffen. Wertvolle Preise erwarten auch in diesem Jahre wieder die 10 schönsten Masken u. es sei darauf hingewiesen, daß dabei das Motto des Abends nicht mitgewertet wird. Im Schaufenster der Drogerie Schwanke in der Ernst-Ludwig-Straße sind die durchweg wertvollen und qualitativ einwandfreien Preise ausgestellt. Der 1. Preis ist zum Beispiel ein Eßservice aus bestem Porzellan (24-teilig) und der 2. Preis eine geschmackvolle Damenarmbanduhr, während der Inhaber des 3. Preises einen Morgenrock, 1. Qualität, bekommen wird. Zwei Kapellen, die „Melodia" Egelsbach und die Feuerwehrkapelle aus Offenthal, spielen wieder die ganze Nacht pausenlos zum Tanz auf. Das Kolleg wird wieder in eine stimmungsvolle Weinstube verwandelt sein und denen Zuflucht geben, die mehr dem edlen Tropfen zuneigen als der Tanzfläche. Aber auch in der Weinstube werden die beiden Stimmungsmusiker Schönig und Eitenmüller sorgen, daß Stimmung und Humor obenauf sind. Eine Likörstube wird ebenfalls wieder für die kurze Rast zwischen zwei Tänzen zur Verfügung stehen. Der Sonntag wird, wie alljährlich, wieder ausschließlich den Kindern vorbehalten, denn um 15 Uhr steigt das große Kinder-Kostümfest. Auch hier wird pünktlich um 15.11 Uhr das Prinzenpaar mit seinem ganzen närrischen Gefolge in die Narrhalla einziehen. Prinzengarde, Elferrat und Kleppergarde werden sie begleiten. Und wenn sich die lustige Narrenschar der Kleinen dann richtig ausgetobt hat, erwartet sie — wie das bei der KGE dazugehört — ein schönes Geschenk, das in diesem Jahr noch besser als im vergangenen sein wird.

Am Fastnachtsdienstag wird dann noch einmal mit vollen Segeln in die Narretei hineingesteuert. Der gemütliche und familiäre „Maskenrummel", der sich auch jedes Jahr größerer Beliebtheit erfreut, wird noch einmal Gelegenheit bieten, von ganzem Herzen froh, unbekümmert und fern aller kleinlichen Alltagsssorgen ausgelassen zu sein. Pünktlich um Mitternacht wird das Ortsoberhaupt sich zu seinen wein-weibgesänglich feiernden Ortsbürgern in die Narrhalla begeben, um aus der Hand des Prinzen Karneval den goldenen Schlüssel der närrischen Gewalten wieder zurückzuerhalten.

Erzhausen

ez **Sitzung des Gemeinderats.** In der Sitzung des Gemeinderats am vergangenen Donnerstag machte Bürgermeister Lotz eingangs die Mitteilung, daß die HEAG-Darmstadt in der Verlängerung der Brühlstraße ein weiteres Transformatorenhaus errichten werde. Diese Neuerrichtung sei notwendig geworden, um die zu großen Unterschiede in der Stromspannung auszugleichen. Weiter gab der Bürgermeister bekannt, daß das Nutzholz aus den Gemeindewaldungen verkauft wurde u. sich der Landwirt Klink verpflichtet habe, gegen einen Pachterlaß auf 5 Jahre das am Ohlenberg gelegene Brachgelände zu kultivieren. Außerdem seien zwei Baugesuche genehmigt worden. Das diesjährige Volksschulfest wird am 10. und 11. Juli sein. Die erforderlichen Vorarbeiten werden wiederum von einem Festausschuß geleistet, der sich aus Vertretern der Lehrer, der Eltern, des Gemeindevorstandes und der Gemeindeverwaltung zusammensetzt. Die Straße, die als Verlängerung der Annastraße über die Bahnstraße nach Norden führt, wird den Namen Mainstraße erhalten. Dem vor einiger Zeit von Herrn Walter Heinz gestellten Antrag auf Errichtung einer Hühnerfarm in der Nähe des Friedhofs wird nach einer vorangegangenen Besichtigung unter gewissen vertraglichen Voraussetzungen entsprochen. Dem Verein für deutsche Schäferhunde wird auf 9 Jahre ein ungefähr 1½ Morgen großer Geländestreifen am „Ohlenberg" als Dressurplatz gegen eine geringe Anerkennungsgebühr überlassen. Trotz der schlechten Finanzlage der Gemeinde trafen die Gemeindevertreter durch einstimmigen Beschluß eine wichtige Entscheidung: Hausbesitzern, deren Häuser zwischen dem 20. 6. 1948 (Währungsreform) und dem 31. 12. 1949 bezogen wurden, wird die Steuer für bebauten Grundbesitz bis zum 31. 3. 1953 erlassen, da die in Frage kommenden Bauherrn die Grundsteuervergünstigung nach dem 1. Wohnungsbaugesetz nicht erhalten können. Die Gemeindevertreter waren hier der Ansicht, daß es nicht im Interesse eines sozialen Wohnungsbaues liegt, daß einem Großteil von Arbeitern eine weitere Belastung auferlegt wurde, wenn auch die Gemeinde hierdurch einen größeren finanziellen Ausfall hat. Bei künftigen Reparaturarbeiten an den Hausanschlußleitungen der Wasserleitung hat der Hausbesitzer die erforderlichen Erdarbeiten selbst auszuführen oder auf seine Kosten ausführen zu lassen. Die Gemeinde trägt somit nur die Unterhaltung des Rohrnetzes. Die Wasserleitung in der Rheinstraße wird verlängert. Der Landwirtschaftsausschuß setzt die Pachtpreise für Gemeindegrundstücke neu fest, deren Neuverpachtung wegen der Flurbereinigung noch nicht vorgenommen werden konnte. Einem Antrag auf Erlaß einer Mindestgewerbesteuer wurde zugestimmt.

ez **Der Plan für das neue Sportgelände** ist in seinem Bauplan im Schaufenster der Möbelhandlung und Schreinerei Dilfer, Ecke Bahnstraße und Hauptstraße zu sehen.

ez **Die Gemeindeverwaltung** weist darauf hin, daß die Reparaturkosten an Wasseruhren vom Hauseigentümer zu tragen sind. Durch Frostschäden mußten jetzt 40 Wasseruhren repariert werden. Antragsformulare für Evakuierte, deren Umzug in die Heimatgemeinde aus öffentlichen Mitteln bezahlt werden soll, liegen auf der Bürgermeisterei bereit.

Christa Lehmann gestand zwei Giftmorde!

Nach Mitteilung der Kriminalpolizei in Worms gestand gestern die 29jährige Christa Lehmann, ihre gleichaltrige Freundin Anni Hamann sowie ihren Schwiegervater mit dem Schädlingsbekämpfungsmittel „E 605 forte" vergiftet zu haben. Die Polizei nimmt weiter an, daß sie auch an dem Tode ihrer Schwiegermutter und ihrem Manne schuld ist, die auch plötzlich verstarben.

Frau Lehmann brach gestern nachmittag nach einem längeren Verhör angesichts des Beweismaterials plötzlich zusammen und verlangte nach dem Untersuchungsrichter, vor dem sie dann ihr Geständnis ablegte. Sie gab an, daß die mit dem Schädlingsbekämpfungsmittel gefüllte Praline, nach deren Genuß Frau Anni Hamann wenige Minuten später starb, eigentlich für deren Mutter, die 75jährige Frau Eva Ruh, bestimmt gewesen sei. Sie habe aber Frau Ruh nicht töten, sondern nur „krank machen" wollen. Anni Hamann habe sie ständig zum Ausgehen verleitet, so daß sie ihre eigenen Kinder vernachlässigt habe. Es sei ihr Ziel gewesen, Frau Ruh an das Bett zu fesseln, um dadurch Anni Hamann bei ihrer Mutter festzuhalten, damit sie selbst, Christa Lehmann, sich ihren Kindern besser widmen könne.

Ihrem Schwiegervater habe sie im Oktober 1953 das gleiche Gift in eine Flasche Joghurt geträufelt, weil er ihr Vorhaltungen über ihren Lebenswandel gemacht habe. Der Schwiegervater war kurz darauf in der Stadt vom Fahrrad gefallen und gestorben. Ein Arzt hatte „Herzschlag" festgestellt.

Bei dem ersten Geständnis des Mordes an ihrer Freundin waren ein Geistlicher sowie der Vater von Christa Lehmann zugegen. Das zweite Geständnis, die Vergiftung des Schwiegervaters, legte sie später vor der Polizei ab. Vor dem Untersuchungsrichter hatte sie angegeben, daß sie das tödliche Gift im Nachlaß ihres Schwiegervaters gefunden habe. (Wir berichten darüber auch auf Seite 6 der heutigen Ausgabe.)

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

Götzenhain

g **Jahrgangstreffen.** 54 Alterskameraden und -kameradinnen der Geburtsjahrgänge 1908/09 konnte am Samstagabend Herr Max Engel im „Darmstädter Hof" begrüßen. Erinnerung an gemeinsam verlebte Jugend und das „Motto des Abends „Freut euch des Lebens!" ließen sehr bald eine fröhliche Stimmung aufkommen, die bei schwungvollem Tanz sich immer mehr erhöhte. Eine gute Kapelle trug das Übrige dazu bei, und Essen und Trinken sorgten für Grundlage und leibliches Behagen. Kein Wunder, daß sich die 45-Jährigen erst am Sonntagmorgen trennten — mit der Überzeugung — noch recht jung zu sein!

Offenthal

o **Der Kirchenchor feiert.** Heute abend hält der evangelische Kirchenchor im „Isenburger Hof" sein traditionelles Kaffeekränzchen ab.

o **Kräppelabend im Reichsbund.** Der Ortsverband des Reichsbundes, der unter Vorsitz von Herrn Arnold ein aktives Leben im Ort entwickelt, hielt am Sonntagabend im „Darmstädter Hof" einen gut besuchten Kräppelabend ab. Fröhliches Lachen, unbeschwerte Schunkellaune, Musik und Tanz verbreiteten eine Stimmung, bei der alles alltägliche Trübe nur zu gern für einige Stunden vergessen wurde.

Recht. Fausthandschuh neu, gelb mit braun, am Samstagabend von Kiosk Herth bis Bahnhof
verloren
Abzugeben bei Herth (Kiosk).

Anzeigen-Annahme
Oskar Drechsler
EGELSBACH
Heidelberg. Str.

Die
Karneval-Gesellschaft 1937 Egelsbach eV.
ladet ein:

Am Samstag, dem 27. Februar 1954, 20.11 Uhr in der Narrhalla zum

Großen Preis-Maskenball unter dem Motto:

Alles unner aan HUT

Die zehn schönsten Masken werden prämiiert! Einzug des Prinzenpaares mit Gefolge um Punkt 20.11 Uhr. - Saalöffnung 18.30 Uhr. - Eintrittspreise: für Besucher 2 DM, für Masken 2,50 DM. Masken, die an der Prämiierung teilnehmen wollen, **müssen spätestens 21.30 Uhr** im Saal sein.

Am Sonntag, dem 28. Februar 1954, nachmittags um 15.11 Uhr zum
Großen Kinder-Kostümfest
in der Narrhalla (Saalbau-Eigenheim). Saalöffnung 14.30 Uhr, Einzug des Prinzenpaares mit Gefolge pünktlich 15.11 Uhr. - Für Darbietungen und Überraschungen ist wie immer gesorgt

Am Dienstag, dem 2. März 1954, abends 20.11 Uhr, zum
Großen Masken-Rummel
in der Narrhalla (Saalbau-Eigenheim). Großer Karneval - Kehraus. - Um 20.11 Uhr letzter Einzug des Prinzenpaares in die Narrhalla, um 24 Uhr Schlüsselrückgabe an Bürgermeister Wannemacher.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, Vaters, Bruders, Schwiegervaters, Schwagers, Onkels und Opas

Herrn Otto Christ
Oberbahnhofschaffner i. R.

sagen wir hiermit allen unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die schöne Grabrede, Herrn Dr. Krämer für die ärztliche Betreuung, den Schulkameradinnen und -kameraden für die Niederlegung des Kranzes, sowie seinen Arbeitskollegen für die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Kunigunde Christ Wwe.
und alle Angehörige

Egelsbach, den 21. Februar 1954

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Herrn Philipp Knöß X.

danken wir auf diesem Wege herzlichst. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für seine trostreichen Worte, Herrn Dr. Krämer, der Sportgemeinschaft Egelsbach, sowie der Bundesbahn-Direktion Frankfurt a. M. für die erwiesene letzte Ehre.

In tiefer Trauer:
Fam. Karl Hopf
Fam. Friedrich Knöß, Langen
und Enkelkinder

Egelsbach, 23. Februar 1954

Gesangverein »Frohsinn« 1862 Langen

Wir weisen uns. Mitglieder nochmals auf unseren traditionellen
Kappenabend
am kommenden Samstag, 27. Februar 1954, abends 20.11 Uhr im Gasthaus »Zum Haferkasten« hin und laden hierzu herzlichst ein.
Der Vorstand

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Achtung! Der Elferrat trifft sich heute abend 20.15 Uhr bei Pausch.

Abt. Fußball
Dienstag, den 23. 2. 54
Spielausschußsitzung
Mittwoch, den 24. 2. 54
Training
wie üblich.

Ski-Gilde
Donnerstag, 25. 2., 20.30
Zusammenkunft
im »Hotel Weingold«

UT Filmbühne
LANGEN · TEL. 889

Nur Dienstag verlängert
20.30 Uhr

Weg ohne Umkehr
Die Geschichte einer großen Liebe

Mittwoch und Donnerstag verlängert
täglich 20.30 Uhr

Die Piratenbraut
Ein Farbfilm

Tierschutzverein Langen
Heute Dienstag, 20.15, findet im Realgymnas. die **Jahreshauptversamml.** statt. Um recht zahlreiches Erschein. bittet
der Vorstand

Die Frauen d. aktiven Freiwillig. Feuerwehr
werden nochmals aufgefordert, morg., Mittwoch, den 24. 2., 20 Uhr restlos im Feuerwehrhaus zu erscheinen.

LiLi
Telefon 112

Dienstag - Donnerstag
Täglich 20.30 Uhr

LAURENCE OLIVIER
einer der bedeutendsten Schauspieler
JENNIFER JONES, weltberühmt durch den Film »Das Lied der Bernadette«

(Irrwege einer großen Leidenschaft)
Die leidenschaftliche Liebe eines Mannes zu einem Mädchen - ein Film der sich tief ins Herz gräbt.
Himmel und Hölle einer Liebe

Lichtburg
Telefon 200

Bis Donnerstag verlängert
Täglich 20.30 Uhr

Hab ich nur Deine Liebe

Die neue Herzog-Farbfilm-Operette
Johannes Heesters, Gretel Schörg, Walter Müller, Margit Saad, Friedel Hardt
Musikal. Leitung: Professor R. Kattnig

Schöne
Maskenkostüme
zu verleihen
HOFFMANN
Hügelstraße 12

Zündapp DB 200
in bestem Zustand zu verkaufen.
Off. unt. Nr. 188 a. d. G.

Mädchen
nicht unter 17 Jahre in Geschäftshaushalt zum 1. 4. 54 gesucht.
Off. unt. Nr. 192 a. d. G.

2 jg. berufstät. Herren suchen schönes
möbl. Zimmer
Off. unt. Nr. 184 a. d. G.

Junger kaufmännisch. Angestellter sucht sof. oder später einfaches heizbares
möbl. Zimmer
Preisangeb. unt. Nr. 189 a. d. Geschäftsstelle.

Älteres berufstätiges Ehepaar sucht
Leerzimmer
Angebote erbittet Frau Else Eberhardt i. Gasthaus Dütsch.

Ältere Dame sucht ab sofort
Zimmer
leer oder möbliert.
Off. unt. Nr. 178 a. d. G.

Halbtagsmädchen
od. Putzhilfe f. mod. 4 - Personen - Etagenhaushalt (Nähe Gartenstr.) gesucht. Off. unt. Nr. 169 a. d. G.

Schlafzimmer
billig zu verkaufen.
Wernerplatz 5, I. l.

Acker
zu kaufen gesucht.
Off. unt. Nr. 191 a. d. G.

Achtung! Achtung!

Am Donnerstag, dem 25. Februar 1954, spricht um 20 Uhr im „Frankfurter Hof", Langen, der bekannte Lebensreformer und Ernährungsberater

H. Wessel über das Thema

Wie esse ich mich gesund?

Der Vortrag behandelt Zucker - Rheuma - Krebs. Durch richtige Ernährung frei von Störungen!
Warum Niedergang der europäischen Volksgesundheit trotz des höchsten wissenschaftlichen Standes?
Warum Zivilisationsstörungen wie Zucker - Rheuma - Gicht - Krebs - Leber - Galle - Magen - Nieren - Darm - Herz - Kreislaufstörungen?
Was ist der Grund des vorzeitigen Alterns ohne an Jahren alt zu sein?

Schlankheit ohne Hungerkur - der Schlüssel zum Lebensglück in der Hand der Frau! Tausende waren begeistert, auch Sie werden den Nutzen für Ihr ganzes Leben lang mit nach Hause nehmen! Presse und Publikum Frankfurt a. M.: Lebenswichtig für Kranke und Gesunde. - Hamburg: Der einzige Weg zur Gesundheit. - Bad Hersfeld: Sachlich recht gut, Vortrag unterscheidet sich angenehm von vielen anderen. - Dortmund: Lebendig, temperamentvoll vorgetragen, hochinteressant. Rauschender Beifall begeisterter Menschen!

Unkostenbeitrag —,50 DM

1. Langener Karneval-Gesellschaft 1948 e. V.
Mitglied des Bundes Deutscher Karneval

bringt
am Samstag, 27 Februar 1954, in der Narrhalla des TV 1862
die

Gala-Schluß-Sitzung

der Höhepunkt alles bisherigen karnevalistischen Geschehens in Langen

Es wirken mit: **Edith Rath-Wiesbaden**
Ziegler-Maurer, Mannheim
Harry Koob, Offenbach
Irma Bieler, Ernst Bieler, Frankfurt
Knilles und Knalles, Langen
und viele bekannten Kräfte der LKG

Es spielt: die närrische Hofkapelle

Es regiert: Ministerpräsident W. Geißels mit seinem närrischen Elferrat und dem gesamten Hofstaat.

Eintrittspreise: 2,50 DM und 4,— DM
Alle Plätze sind numeriert!

Vorverkaufsstellen: Drogerie Enste, Molkereiprodukte Heuß, Drogerie Hochheimer, Textilhaus Wallenfels

Beginn 20.11 Uhr — **Ende gegen 1 Uhr**

Sichern Sie sich **unbedingt** Karten im Vorverkauf!

Fastnacht-Samstag, 27. 2. 54, 16.11 Uhr **Schlüsselübergabe** an die LKG am Rathaus.

Fastnacht-Sonntag, 28. 2. 54, 14.11 Uhr **Kappenfahrt** der LKG mit dem Motorsport-Club durch Langens Straßen.

Ab 16.11 Uhr:
Maskenrummel in der Narrhalla!

TV. »Die Naturfreunde« e. V.
Ortsgruppe Langen

MITGLIEDER!

Am kommenden Samstag, 27. Februar 54 20.11 Uhr findet im kleinen Saal »Lindenfels« ein lustiges Treiben unt. dem Motto:

»Naturfreunde verkehrt«

statt. Wir bitten um rege Beteiligung.
Unkostenbeitrag 1.- DM

Der Vorstand

Café Krone

Rosenmontagszug aus Mainz

im

Fernsehen

am Montag, den 1. März 1954

Sichern Sie sich rechtzeitig Plätze und Verzehrskarten.

1. Fußball-Club Langen

Am Fastnacht-Dienstag in sämtlichen Räumen des »Frankfurter Hof« ab 20 Uhr

Großer Lumpenball

Die beiden größten Lumpen werden prämiiert

Es spielt die Kapelle Bode

Alles Gute auf den Schulweg!

Meine beiden Kinder brauchen einen ganzen Stapel Schulbrote. Was wäre ich da ohne Sanella! Sanella-Brote schmecken ihnen prächtig und ich weiß sie damit gut versorgt, denn:

Alles, was eine Margarine wirklich gut macht, ist in Sanella enthalten:

Alles Gute in SANELLA

Sa 93 T

Für Fa. Schäfer & Diether, Sprendlingen
können Bestellungen auf

Saatkartoffeln
(frühe, mittelfrühe, späte)

Saatgetreide
(Hafer, Gerste, Sommerweizen)

können abgegeben werden

M. JÄHNERT, Gartenstraße 19
AD. STEITZ, Feldbergstraße 7

Sonderfahrt nach Mainz
zum *Rosenmontagszug*

Am Montag, den 1. März 1954
Abfahrt 8.30 Uhr, Langen, Lutherplatz, 8.35 Uhr, Langen, Bahnhof
Fahrpreis DM 3.-. Vorverkauf ab sofort.

Omnibus-Becker
Langen, Leukertsweg 43

Tüchtige saubere
Hausgehilfin
für 1/2 Tage, ab sofort gesucht
Offerten u. Nr. 187 a. d. Geschäftsstelle

Arbeitsersparnis und Wäschepflege mit VALAN

Öffentliche Waschvorführung

vom 22. - 25. Februar 1954
Montag - Donnerstag täglich 15 u. 20 Uhr
im Frankfurter Hof, Langen, Lutherplatz 2

Eintritt frei — Kein Verkauf

2. Woche Verlängerung

TODES-ANZEIGE

Nach kurzer Krankheit entschlief meine liebe Frau, Mutter, unsere gute Großmutter, Urgroßmutter, Schwester u. Schwägerin

Frau Margarete Gümperlein
geb. Stang

im Alter von nahezu 85 Jahren, was wir Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt mitteilen.

In tiefem Leid:
Jakob Gümperlein
Friedrich Werner und Familie
und alle Angehörigen

Langen, Darmstädter Str. 12
Ohio/USA

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 24. 2. 1954, 14 Uhr vom Portale des Friedhofes aus

TELEFON 981 — **KOHLEN W. WEBER** — Langen, Obergasse 26 — **TELEFON 981**

LZ Sport-NACHRICHTEN

Nun führt Bischofsheim mit 2 Punkten

Der letzte Spielsonntag in der Gruppe Nord der 2. Fußball-Amateurliga Darmstadt brachte den beiden führenden Vereinen Sieg und Niederlage. Während Bischofsheim auf eigenem Platz gegen Gräfenhausen sehr leicht zu Sieg und Punkte kam, gelang es Messel in Nieder-Roden nicht, zum Erfolg zu kommen. Mit 2:1 muß es vorerst seinen Anspruch auf den 1. Tabellenplatz aufgeben. Besser machte es zu Hause Egelsbach gegen Groß-Gerau. Mit einem eindeutigen 4:1-Sieg blieb es weiterhin Tabellendritter. Mörfelden brachte sich durch einen 2:0-Sieg über KSV Urberach etwas aus der abstieggefährdeten unteren Tabellen-Zone. Der 1. FC Langen nahm dagegen diese sich ihm gleichfalls gebotene Chance, nicht wahr und überließ nach mäßigem Spiel Wixhausen beide Punkte. Wäre noch das Spiel Dieburg—Büttelborn zu erwähnen. Hier konnten die gleichfalls abstieggefährdeten Dieburger nur zu einer Punkteteilung kommen, obwohl Büttelborn seinen Halbrechten durch Beinbruch verloren hatte.

Die Spiele im Einzelnen:

Langen — Wixhausen	1:2 (0:0)
Bischofsheim — Gräfenhausen	4:1 (1:0)
Mörfelden—KSV Urberach	2:0 (0:0)
Eppertshausen — Münster	2:1 (1:0)
Egelsbach — Groß-Gerau	4:1 (2:1)
Nieder-Roden — Messel	2:1 (1:0)
Dieburg — Büttelborn	1:1 (1:0)
Viktoria Urberach — Trebur	5:0 (3:0)

1.	Bischofsheim	23	68:33	36:10
2.	Messel	23	60:37	34:12
3.	Egelsbach	22	53:32	29:15
4.	KSV Urberach	23	49:32	27:19
5.	Nieder-Roden	23	50:42	27:19
6.	SV Münster	23	49:30	25:21
7.	Vikt. Urberach	23	50:36	24:22
8.	Trebur	23	40:49	22:24
9.	Mörfelden	23	43:49	21:25
10.	Groß-Gerau	23	38:40	20:26
11.	Langen	23	43:60	20:26
12.	Büttelborn	22	41:50	18:26
13.	Dieburg	23	41:55	18:28
14.	Eppertshausen	23	34:57	17:29
15.	Wixhausen	23	33:64	15:31
16.	Gräfenhausen	23	29:55	13:33

Die große Ueberraschung!

1. FC Langen 1 — SG Wixhausen 1 1:2 (0:0)—1. FC Langen 2 — SG Wixhausen II 5:0

Für die große Überraschung sorgte am letzten Sonntag wieder einmal der Club. Die abstiegbedrohten Gäste brachten es fertig, über weite Strecken des Spieles zu dominieren und 10:4 Ecken zu erzielen, woraus ihr knapper Sieg wenn vielleicht nicht ganz verdient, doch berechtigt erscheint. Langen war gegen den Vorsonntag nicht wieder zu erkennen. Wohl leistete die Mannschaft eine brauchbare Mannschaftsarbeit, scheiterte aber in erster Linie an der taktisch richtig spielenden Gästehintermannschaft, wo Horn im Tor und der Verteidiger Preusch mit Stock zusammen ein Bollwerk darstellten. Es war schon von der ersten Minute an klar, daß Wixhausen die letzte Chance zur Abwendung ihres Abstieges in diesem Spiel sah. So ging es schon zu Anfang in Front und erzielte vorerst einmal 4 Ecken. Gut wurde die Mannschaft von dem überaus harten Mittelläufer Schönfeld geführt. Langen machte sich dann freier. Der Ball wurde präzis durch die gegnerischen Reihen gespielt, doch mangelhaftes Stürmerspiel und die gute Abwehr in der Deckungsreihe von Wixnausen ließen keine Erfolge zu. So blieb es bis zur Pause 0:0. Nach dem Wechsel dasselbe Bild. Beide Mannschaften versuchten zu Erfolgen zu kommen. Vorerst gelang aber nichts. Man rechnete schon mit einem unentschiedenen Spielausgang, als ein Eigentor des Clubhüters den Gästen zum 0:1 verhalf. Nach 86 Minuten lagen auch die Gäste wieder im Angriff. Nach Deckungsfehler spielte man sich von links aus durch und ehe sich Dietz versah, war Petry am Leder und schob es zum 0:2 in die Maschen. Das brachte Leben in die Clubmannschaft, doch leider zu spät. Es waren nur noch zwei Minuten zu spielen, als Werner II zum 1:2 einsenden konnte. Der Schiedsrichter Waschkorski aus Oberursel war mehr als schwach.

Groß-Gerau reichte es nur zum Ehrentor

Die Egelsbacher siegten mit 4:1 Toren

Fußball ist ein harter Männersport, und solange die Regeln noch beachtet werden, können die Zuschauer ihren Gefallen daran finden. Zu verabscheuen aber sind die Spiele, die ohne Rücksicht auf die Gesundheit des Gegners (wie es die Mannschaft des VfR Groß-Gerau beim Spiel am Sonntag an den Tag legte) durchgeführt werden. Schuld hatte der Schiedsrichter Karthan (Neustadt i. O.). Hätte er von vornherein die unfaire Spielweise der Gerauer unterbunden, dann hätte auch dieses Spiel, wie bisher jedes andere, seinen reibungslosen Verlauf genommen. All seine zu große Nachgiebigkeit und mitunter recht mangelhaften Entscheidungen blieben in den meisten Fällen unangenehme Überraschungen und das wirkte sich auf die Spielweise beider Mannschaften nachteilig aus, so daß es wirklich eine Erlösung für Spieler und Zuschauer war, als Herr Karthan das Spiel nach 90 Minuten abpfiff. Spielverlauf:

Mit Elan begannen die Egelsbacher ihr Spiel und schon in der ersten Minute mußte der Gerauer Schlußmann einen von Jungermann abgefeuerten Flachschuß aus der Ecke fischen. So fanden sich die Gäste in den ersten dreißig Minuten nur sehr schwer mit den schnellen Kombinationen im Egelsbacher Angriff zurecht. Gernandt und Gg. Anthes zogen in flinken Läufen, gut unterstützt von den beiden Seitenläufern Benz und Wahl, auf und davon und versorgten ihren Innensturm mit zahlreichen Flankenbällen, so daß das Schlußdreieck der Gäste volle Beschäftigung fand. So gelang es in der 10. Minute Mittelstürmer Ph. Anthes, aus dem Gedränge heraus zum 1:0-Führungstreffer einzuschießen. Hart, ja oft zu hart, kämpften die Gäste verbissen um den Ausgleich, doch die Egelsbacher Hintermannschaft war ihrer Aufgabe gewachsen und klärte alle Angriffe mit stoischer Ruhe. Die Egelsbacher Außenläufer schickten mit weit vorgezogenen Vorlagen ihren Sturm auf die Reise, und in der 28. Minute war es Halblinker Jungermann, der mit einem Prachtschuß dem ausgezeichneten Gerauer Schlußmann zum zweiten Male das Nachsehen gab. Weiter diktieren die Egelsbacher das Spielgeschehen und bei einem Fernschuß des linken Läufers Benz war der Querbalken Retter in höchster Not. Chancen auf Chancen erspielten sich die Einheimischen, doch diese blieben unausgenutzt. Mittelstürmer Anthes hatte sich in den weiteren Minuten schön durchgewunden, doch auch seine Bombe aus kürzester Entfernung sprang vom Posten zurück ins Spielfeld. Das wurde den Gästen doch zu viel und mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln brachten sie eine immer härtere Gangart ins Spiel, die von dem amtierenden Schiedsrichter jedoch nicht geahndet wird. Bei einem Vorstoß erzielten sie durch ihren Halblinken kurz vor Seitenwechsel den ersten Gegentreffer. Bei diesem Stand wurden die Seiten gewechselt.

Mit dem Wiederbeginn sah man das gleiche Bild. Spannende Momente lösten sich abwechselnd in beiden Spielhälften ab. Die überaus harte Spielweise der Gästeelf führten bei Spieler und Zuschauer zu heftigen Protesten, doch das alles störte den verantwortlichen Leiter nicht. Rechter Läufer Wahl, der kurz vor Halbzeit verletzt wurde, konnte nur noch als Statist mitwirken und trotz alledem waren die Egelsbacher immer noch auf dem Plan, und als in der 59. Minute Linksaußen Gernandt mit einem herrlichen Flachschuß das 3:1 erzielte, war im Lager der Egelsbacher der Bann gebrochen. Doch die Gäste ließen nicht locker und versuchten immer wieder durch ihre unfaire Spielweise zum Erfolg zu kommen, doch Torwart Krämer und seine Vorderleute standen eisern. Bei einem Zusammenprall mußte rechter Verteidiger W. Fischer armverletzt ausscheiden, so daß die Egelsbacher in den restlichen Minuten das Spiel mit fast nur neun bestreiten mußten. Bei einem weiteren Vorstoß der Egelsbacher wurde Mittelstürmer Anthes im Strafraum hart angegangen und gelegt, doch der fällige Elfmeter wurde von dem sonst so sicheren Elfmeterschützen Anthes von dem ausgezeichneten Hüter zur Ecke abgewehrt. Wenige Minuten später machte Anthes seinen Fehler wieder gut und erzielte auf Vorlage von Linksaußen Gernandt mit einer unhaltbaren 6-m-Bombe in die rechte Torecke den 4:1-Sieg sicher, der für die tapfer kämpfenden Egelsbacher mehr als verdient war.

Die Reserve der Egelsbacher unterlag im Vorspiel mit 1:2 Toren.

Endspurt schaffte SSG-Sieg gegen Weiterstadt

Es waren 90 Fußballminuten voller Temperament, Kampf und prickelnder Situationen, in denen die Gäste aus Weiterstadt unter Beweis stellten, daß ihr vorjähriges Mitwirken in der Bezirksklasse nicht von ungefähr war, während sich die SSG mit neu gewonnenem Selbstvertrauen präsentierte. Dreimal gingen die Gäste in Führung und dreimal glichen die Blauschwarzen aus. Dennoch hatte man in diesem Spiel nie das Gefühl eines unentschiedenen Ausganges, obwohl ein solches Ergebnis genau dem Verlauf dieses Kampfes gerecht worden wäre. Weiterstadt imponierte mit seinem Spiel im Mittelfeld. Es glänzte durch gute Ballarbeit und sauberes Zuspiel, war aber vor dem Tore nie so gefährlich wie die Blauschwarzen, welche durch ihre raumgreifenden Operationen über die Flügel weit mehr torreife Momente hatten.

Wie in fast allen Begegnungen, war es nach fünf Minuten der Gegner, welcher eine Ecke zur 1:0-Führung ausnutzte, die Steitz, nachdem er im Strafraum zwei Gegner überlistet hatte, ausglich. Diesem Langener Treffer folgten eine Reihe klarer Einschußmöglichkeiten, welche jedoch immer wieder vergeben wurden. Selbst einen Handelfmeter konnte Schreiber nicht verwerten. Die Gäste machten es besser, indem sie zehn Minuten vor der Halbzeit durch einen flachen Schuß ihres Halbrechten wiederum die Führung erzielten. Nach der Pause bot sich das gleiche Bild. Laufend wechselte das Spielgeschehen und Sehring war es, der kurz nach Wiederbeginn das Leder zum Ausgleich unter die Latte setzte. Postwendend antwortete Weiterstadt durch seinen Mittelstürmer. Es hieß 3:2 für die Gäste. Bei diesem Ergebnis blieb es fast eine halbe Stunde lang. Weiterstadt versuchte vergebens seinen Sieg durch ein viertes Tor sicherzustellen, während die SSG an der Deckung ihres Gegners ebenso nicht vorbeikommen konnte. Das Spiel schien entschieden. Niemand glaubte, daß sich an der 3:2-Führung der Weiterstädter noch etwas ändern könnte. Da kam die 88. Minute. Linksaußen Stroh zog mit dem Ball auf und davon, setzte zum Schuß an und der Ball, welcher als Flanke gedacht war, fand über den sich vergeblich streckenden Weiterstädter Schlußmann den Weg ins Netz. Dieses Ausgleichstor verlieh Langen nochmals mächtigen Auftrieb. Die Blauschwarzen gaben sich mit dem Unentschieden nicht zufrieden, sie spielten in dieser Schlußphase ihren Gegner in Grund und Boden. Unerhört, welche Konzentration und Sicherheit der Weiterstädter Schlußmann in diesen letzten Minuten zeigte, bis er und seine Kameraden nach einer blitzschnellen Reaktion von Schreiber resignierten. Die SSG-Spieler aber fielen sich gegenseitig in die Arme. Am Rande einer Niederlage stehend, hatten sie innerhalb weniger Minuten nicht nur das 3:3, sondern durch einen feinen Kopfball ihres Mittelstürmers sogar das vierte und siegbringende Tor erzielt. Schiedsrichter Gaubatz (Dreieichenhain) leitete ausgezeichnet.

Die Reservemannschaft der SSG zeigte im Vorspiel, daß sie für den Meistertitel in ihrer Gruppe würdig ist. Sie gab ihrem Gegner mit nicht weniger als 7:2 Treffern das Nachsehen.

1. FC-Jugend
im Kreismeisterschaftsspiel u. im Pokalspiel 2 mal 4:1
C 1 Langen übernimmt die Tabellenführung

Das von der C 1-Mannschaft des 1. FC Langen gegen den Meister Seligenstadt ausgetragene Kreismeisterschaftsspiel wurde überzeugend mit 4:1 gewonnen. Der Meister Seligenstadt unterlag höher, als die kühnsten Optimisten zu glauben wagten. Bis jedoch die Langener sich auf ihren Gegner richtig einstellten, hieß es schon mit einem unhaltbaren Schuß 1:0 für die Gäste. Trotzdem die Hiesigen ständig drückten, und stets gefährliche Situationen vor dem Tor des Gegners schafften, fiel doch erst kurz vor Halbzeit durch einen schönen Schuß von Teichmann, der längst fällige Ausgleich. In der zweiten Hälfte klappte alles 100-prozentig und die Spielstärke der Langener Elf erreichte beachtliche Höhe. Alle Angriffe, die mit viel Verständnis eingeleitet wurden, verrieten Intelligenz und Geist, es ist bewundernswert, wie diese Jungens beim Spiel auch denken. Durch eine Verletzung des Linksaußen Börsig bekam der frühere Torhüter Mutig Gelegenheit, sein gutes Können unter Beweis zu stellen, er tat es mit zwei schönen Toren. Das 4. Tor erzielte Halbrechter Franz Mann. Am Ende konnten die zahlreichen Zuschauer, die aus dem Staunen nicht herauskamen, befriedigt nach Hause gehen, mit der Erkenntnis, daß hier für den 1. FCL ein sehr guter Nachwuchs vorhanden ist.

Im Vorspiel verlor eine erst neu zusammengestellte C 2 gegen die sehr starken C 1 von SKG Sprendlingen nach heftiger Gegenwehr mit 1:3.

In der II. Amateurliga Darmstadt finden kommenden Sonntag keine Punktspiele statt.

1. FC-A 1 eine Runde weiter im Pokalspiel

Die hochgesetzten Erwartungen für das Wiederholungsspiel im Pokal-Wettbewerb gegen Offenbach (das Vorspiel ging in Offenbach trotz Verlängerung 3:3 aus), erfüllten sich. Offenbach fand eine Langener Mannschaft vor, die genug Können und Siegeswillen in sich barg. Die zahlreichen Zuschauer wurden gleich am Anfang begeistert: Mittelstürmer Batocha erwischt den Ball, und donnerte aus 20 Meter unheimlich aufs Tor, für den sehr guten Torhüter unhaltbar zum 1:0. Der Torschuß war noch Gespräch, da machte der rechte Läufer Breidert denselben Schuß nach, obwohl auch fast unhalt-

Roman von Wolfram Brixner

Copyright by Münchner Roman Verlag München-Fasing

43. Fortsetzung

Andreas hatte gar nicht gehört, wie noch ein weiterer Wagen angefahren kam, von zwei Pferden gezogen. Ebenfalls vom Singerhof, und wer die Zügel geführt hatte, das war keine andere als Johanna selbst.

„Guten Tag, Andreas, laß dir helfen, du schaffst es sonst nicht. Könntest einem leid tun, so allein..."

„Johanna, du willst wirklich ...?" Warum schluckte er schon wieder? Warum brachte er denn kein weiteres Wort heraus?

„Schon gut, Andreas. In zwei Stunden wird es regnen, da werde ich dich doch nicht im Stich lassen. Wir selber sind vormittag schon fertig geworden."

Und dann griff auch Johanna zu. Eine weitere Magd hatte sie außerdem noch mitgebracht. Jetzt konnte es nicht mehr schief gehen.

Als die ersten Tropfen fielen, fuhren eben die drei letzten Wagen in den Wörglhof ein. Schnell waren sie abgeladen. Alle halfen zusammen, doch Lubmilla, die Bäurin des Wörglhofes, war nirgends zu sehen. Ein Blick in den Stall, und Andreas wußte, daß sie auszureiten geruhte.

Als das letzte getan war, sah sich Andreas nach Johanna um. Wo blieb sie denn plötzlich? Eben war sie doch noch da und half mit. Da erblickte er sie vor dem Haus, wie sie eben auf den leeren Wagen stieg, den der Traktor zog und sich in eine Plane wickelte, um sich vor dem Regen zu schützen.

„Johanna", mit wenigen Schritten war er bei ihr, sie kam zu ihm herab. „Johanna, ich danke dir. Ich möchte dir so viel sagen, doch ich kann jetzt nicht..." Wieder das Schlucken. „Ich kann jetzt wirklich nicht.. Du bist so gut zu mir, Johanna, so gut ... und ich habe mich dir gegenüber so schändlich benommen. Bitte, Johanna, komm herein in das Haus, vielleicht dauert der Regen nicht lang. Nimm einen Imbiß, und deine Leute ebenfalls, bitte, tu mir den Gefallen."

„Nein, Andreas, was würde deine Frau sagen? Sie hat sich ohnehin nicht blicken lassen. Sie will mich nicht sehn, ich weiß. Darum will ich auch nicht das Haus betreten. Außerdem: ich habe es mit meinen Leuten schon ausgemacht, wir fahren sofort nach Hause. So ist es am besten. Leb wohl, Andreas. Es ist gern geschehen."

Johanna wollte wieder auf den Wagen steigen, doch er gab ihre Hand nicht frei. „Johanna, ich muß einmal mit dir reden, ich muß dich um Verzeihung bitten, ich habe dich verraten, ich bin ein Schuft..."

„Laß das, Andreas, was vorbei ist, ist vorbei. Ich verzeihe dir alles. Ich weiß, du bist im Grunde ein guter Mensch, es wäre alles anders gekommen, wenn..."

Johanna sprach nicht weiter. Sie starrte plötzlich zur Seite. Vom beginnenden Regen gejagt kam Lubmilla eiligst auf das Haus zugeritten. Sie sah sofort die beiden und sprang unmittelbar vor ihnen aus dem Sattel. Haß glühte in ihren Augen auf. Ohne Lubmilla eines Blickes zu würdigen, stieg Johanna auf den Wagen und gab Franz ein Zeichen, daß er losfahren solle. Der gab denn auch gleich Vollgas.

„Was hat diese denn hier zu suchen?" schrie Lubmilla und sah der Singerhofbäurin mit einem Blick voll Zorn und Verachtung nach, und dann zu Andreas gewandt: „Haben wir nicht ausgemacht, daß du sie vom Hof jagst, wenn sie es wagen sollte, sich hier noch einmal blicken zu lassen?"

„Johanna hat geholfen, das Heu einzubringen, während du mich im Stich gelassen hast und ausgeritten bist!" stieß er hervor. „Eine Schande ist es, wie du dich benimmst!"

„Oho, hat sie dich aufgehetzt? Siehst du, wie recht ich hatte, als ich dir sagte, du sollst Johanna das Haus verbieten. Es ist ja nicht das erstemal, daß sie mich verleumdet..."

„Johanna hat dich nicht verleumdet. Sie hat überhaupt nichts gegen dich gesagt."

„Natürlich, du hilfst zu ihr! Sie bedeutet dir wohl mehr als ich? So also stehen die Dinge, nachdem wir ein paar Monate verheiratet sind! Habe ich dir nicht früher schon einmal gesagt, daß Johanna kein anderes Ziel hat, als uns auseinander zu bringen? Wenn sie sich noch einmal hier sehen läßt, dann jage ich sie mit der Peitsche fort."

„Das wirst du bleiben lassen, Lubmilla", erwiderte Andreas, doch sie hörte es bereits nicht mehr, da sie sich brüsk abgewandt hatte, Beppo in den Stall zu führen.

— — —

In den darauffolgenden Wochen wurde Lubmilla etwas verträglicher. In ihrer Berechnung sagte sie sich, daß sie die Sache nicht zu früh auf die Spitze treiben dürfe, ehe sie nicht genügend an sich gerafft hatte und damit die Zeit reif war, sich aus dem Staube zu machen.

Andreas schöpfte neue Hoffnung, daß vielleicht doch noch alles gut werden könne. Er versuchte, über ihre Fehler hinwegzusehn und freute sich, wenn sie nun ab und zu bei der Arbeit half.

Als sie eines Abends im Bett lagen, schlang er zärtlich seine Arme um sie und sagte: „Lubmilla, entsinnst du dich des Abends, als der Streit mit meiner Mutter anfing und du davon sprachst, daß es im Hause zu eng sei?"

„Warum, was willst du damit? Möchtest du nochmal mit dieser alten Geschichte anfangen?" fragte sie gleich ungehalten.

„Nein, ich denke nur deswegen daran, weil du damals sagtest, daß ja schließlich auch mal ein Kind käme und daß dann der Platz im Hause noch enger würde."

„Ja, und?"

„Versteh mich recht, Lubmilla, ich will nicht drängen, meinst du nicht auch, daß manches besser stünde zwischen uns beiden, wenn wir ein Kind hätten?"

„Ein Kind?" Hart und schneidend klang dieses Wort. „Nein, Andreas, ich will kein Kind. Das hättest du mir gleich sagen sollen, bevor wir heirateten. Kinder kommen für mich niemals in Frage; das hätte ich dir damals auch sofort gesagt."

„Aber du sprachst doch an jenem Abend davon..."

„Das war eine momentane Laune. Sie ist vorbei. Nein, ich will kein Kind, auf keinen Fall, hörst du? Das schlage dir nur aus dem Kopf."

„Aber warum nicht, Lubmilla, ich verstehe dich nicht. Du bist doch eine Frau, sehnst du dich nicht nach Mutterfreuden?"

Da lachte Lubmilla höhnisch auf, daß es Andreas kalt über den Rücken schauerte. „Mutterfreuden? — Ein seltsamer Begriff! Ich kenne ihn nicht. Ich will das Leben genießen, Andreas, und zwar in vollen Zügen. Da kann ich kein Kind brauchen, das mich viele Stunden am Tag festhält. Und diese Arbeit und das Geschirr ... du bist verrückt, Andreas, daß du mir so etwas zumutest!"

Fortsetzung folgt

bar, konnte der aufmerksame Torsteher noch zur Ecke ablenken. Wenn sich das Resultat bis zur Halbzeit nicht änderte, so lag es an der guten Abwehrleistung des Gegners. Kurz vor der zweiten Hälfte konnte Mittelläufer Schickedanz durch einen Handelfmeter die 2:0-Führung ausbauen. Zwei herrliche Kopfballtore erzielte Stiefling in der zweiten Hälfte. Erst kurz vor Schluß konnten die Gäste durch einen Strafstoß den sehr guten Torhüter Metzger schlagen. Ein besonderes Lob verdient die gesamte Langener Mannschaft, hier gab jeder sein Bestes.

SSG-Jugendfußball

Die Schüler der SSG traten am Samstagnachmittag bei der TSG Neu-Isenburg zum Rückspiel an und erreichten ein achtbares Unentschieden (1:1). Bis kurz vor Schluß lagen die SSG-Jungens durch ein Tor von Schäfer 1:0 in Front, mußten sich aber durch einen Handelfmeter den Ausgleich gefallen lassen. Die A- und B-Jugend traten in Wixhausen zu einem Freundschaftsspiel an. Während die A-Jugend überraschend mit 2:1 Toren Sieger blieb, mußte die B-Jugend eine unverdient hohe 6:1-Niederlage einstecken. Beide Mannschaften zeigten gute Leistungen, welche noch weitere Erfolge versprechen.

Erfolgreiche Jugendarbeit in der SSG

Die Meisterschaftsrunde für Jugend und Schülermannschaften des Spieljahres 1953/54 ist beendet. Sie zeigte, daß es der Fußballabteilung der SSG um ihren Nachwuchs nicht bange zu sein braucht. Nachdem erst im Vorjahre den aktiven Mannschaften durch die Eingliederung der Juniorenmannschaft neue Impulse gegeben wurden, reifen in der derzeitigen A-Jugend wiederum sehr gute Talente heran. Der vierte Tabellenplatz war das Resultat der letzten Verbandsrunde. Acht Spiele wurden gewonnen, sechs Spiele verloren, so daß 16:12 Punkte erreicht wurden. Die A-Jugend der SSG hatte mit 70:30 Toren sogar die erfolgreichste Sturmreihe der gesamten Gruppe. Die Schülermannschaft der SSG konnte den zweiten Tabellenplatz belegen. Sie gewann zehn Spiele, verlor drei und gestaltete drei weitere unentschieden. 23:9 ist ihr Punktekonto, während ein Torergebnis von 44:17 von den Jüngsten der Blauschwarzen erzielt wurde. Seit Übernahme der Jugendabteilung durch Sportfreund Willi Lang hat sich aber nicht nur das spielerische Niveau gehoben, sondern auch seine Arbeit in sportlich erzieherischer Hinsicht war segensreich. So wurde der Jugendabteilung der SSG vom Hessischen Fußballverband die Fairness-Urkunde für das Jahr 1953/54 überreicht. Eine erfreuliche Tatsache nicht nur für die SSG, sondern auch für unsere Stadt Langen, zumal diese Urkunde nur an zwölf Vereine im Land Hessen verliehen wurde.

Götzenhain auf eigenem Platz geschlagen

Nach der haushohen Niederlage in Mosbach hatten Götzenhains Fußballanhänger am Sonntag zu Hause auf einen Punktgewinn gehofft, wurden aber auch diesmal wieder enttäuscht. Selbst die Anfeuerungen der zahlreichen Zuschauer aus Offenthal konnten die Niederlage nicht verhindern. Somit bleibt Lengfeld weiterhin auf dem vierten Tabellenplatz und hat sogar noch Aussicht, vor Reinheim an die dritte Stelle zu kommen. Lengfeld ist an sich als besonders starke Heimmannschaft bekannt, was schon aus dem 1:1 gegen den Tabellenführer Offenthal hervorgeht. Obwohl Götzenhain weit besser spielte als am Vorsonntag, konnte man nicht gerade von einer technisch hochstehenden Begegnung sprechen. Die Stärke Lengfelds bestand in erster Linie in der stabilen Hintermannschaft, die den Sturm des Platzherren kaum zum Zuge kommen ließ. Der Angriff der Gäste zeigte sich nicht gerade von seiner besten Seite und schien nach dem ersten Tor in der 5. Minute sein Pulver bereits verschossen zu haben. Dieses 1:0 für Lengfeld fiel im Anschluß an einen Eckball, als Götzenhain im eigenen Strafraum zahlenmäßig überlegen war und diesen Treffer unbedingt hätte verhindern müssen. In der 30. Minute beging ein Verteidiger der Gäste ein grobes Foul an dem in aussichtsreicher Position stehenden Mittelstürmer. Der Schiedsrichter erkannte auf Strafstoß, der zunächst abgewehrt aber im Nachschuß doch noch von J. Müller zum 1:1 verwandelt wurde. Nach weiterhin ausgeglichenem Spiel kam Lengfeld in der 60. Minute durch das Zögern der Hintermannschaft vor dem Tor in den Besitz des Balles und ging durch einen scharfen Flachschuß 2:1 in Führung. In den restlichen 30 Minuten blieben alle Bemühungen um den Ausgleich umsonst, so daß sich am 2:1 für die Gäste nichts mehr änderte.

Mit demselben Ergebnis mußte sich auch Götzenhains Reserve geschlagen bekennen.

Turnen:

Am 21. März 1954 Gaujugendbestenkämpfe im Turnen in Bessungen

Da am 28. März bereits die Bestenkämpfe des Landes Hessen in Kassel zur Durchführung kommen, müssen also bis zum 21. März alle Turngaue ihre Ausscheidungen erledigt haben.

Nachdem nun Gerhard Krämer, Darmstadt, und Georgheinz Sehring, TV Langen, in die Juniorenklasse überwechseln mußten, ist die Frage nach dem Jugendbesten 1954 des Turngaues Darmstadt offen. Kurt Rümmler von 46 Darmstadt könnte der Nachfolger sein, vorausgesetzt, daß er sich bis dorthin nicht einer Augenoperation unterzieht. Alle weiteren Teilnehmer von 46 Darmstadt, Eberstadt, Griesheim, Gräfenhausen und TV Langen, soweit sie bis jetzt feststehen, sind in der A-Klasse unbeschriebene Blätter. Also heißt es für die Langener TVler fleißig üben, damit Langen auch diesmal wieder in Kassel mit dabei ist.

Der TV Langen wird in Bessungen in der A-, B- und C-Klasse mit den folgenden Jugendturnern vertreten sein: Herbert Kirchner, Klaus Hemmes, Erich Sehring, Jürgen Storck, Herbert Anthes, Dieter Steitz, Hasso Schäfer, Otto Vinson, Ehrhard Fink, Rolf Schäfer, Klaus Thicrolf, Helmut Leyer, Ewald Scholz und Hanspeter Sehring.

TV-Handballer, TV-Schwimmer, TV-Turner und TV-Turnerinnen bei der Lehrarbeit

Der Handballbezirk Darmstadt, der Schwimmbezirk Süd, der Turngau Darmstadt führten am vergangenen Sonntag für ihre Anhänger Lehrgänge mit Filmvorträgen durch. Der TV 1862 Langen war bei diesen Lehrgängen gut vertreten. Die Turnerinnen übten in Bessungen für das Gauturnfest, das dieses Jahr in Ober-Ramstadt stattfindet; die Aktiven und Jugendturner waren in der Kyritz-Schule in Darmstadt versammelt, hier sah man besonders die Jugend beim eifrigen Turnen der Übungen für die Gaujugendbestenkämpfe am 21. März in Bessungen. Die Schwimmer waren im Hallenbad in Darmstadt und die Handballer in der TV-Turnhalle in Langen.

Fußballergebnisse A-Klasse

Dieburg:

Babenhausen — Groß-Bieberau	1:1
Überau — Groß-Umstadt	4:7
Reinheim — Mosbach	3:0
Götzenhain — Lengfeld	1:2
Klein-Zimmern — FSV Münster	4:2
Schaafheim — Germ. Ober-Roden Res.	3:0

Offenthal	54:21	28:4	K.-Zimm.	27:43	16:20
G.-Umst.	75:24	27:9	Schaafh.	27:38	14:18
Reinheim	50:29	26:12	G.-Zimm.	20:36	12:24
Lengfeld	34:25	23:11	Überau	33:52	12:26
Mosbach	32:27	21:13	Götzenh.	22:69	8:28
Babenh.	41:29	20:16	FSV Mü.	33:64	7:27
G.-Bieber.	33:38	16:20	Germ. Ober-Roden Res. a. K.	36:40	16:20

Darmstadt:

Roßdorf — Bickenbach	4:1
Erzhausen — TSG 46 Darmstadt	0:3
TG Bessungen — Alsbach	6:1
SSG Langen — Weiterstadt	4:3
Blau-Gelb Darmstadt — SC Griesheim	2:5
Hähnlein — SGA Reserve	2:1

Roßdorf	55:24	29:9	Hähnlein	47:49	14:22
Bickenb.	59:19	28:6	Weiterst.	39:37	12:24
TSG 1846	49:25	27:7	Langen	40:57	12:26
Griesh.	56:29	25:11	Alsbach	25:67	9:25
Erzhaus.	29:29	17:15	Bl.-Gelb	22:58	5:29
TGB 1865	31:37	16:18	Außer Konkurrenz: SGA Res.	36:48	13:25

TISCHTENNIS

TTC Langen Bezirks-Mannschaftsmeister!

Die 1. TTCL-Mannschaft gelangte nach ihren großartigen Leistungen in der ablaufenden Verbandsrunde auf eine wenig erfreuliche Art zur Meisterschaft: Der TTC Groß-Gerau, der durch den 9:7-Erfolg von Jugenheim über Wolfskehlen wieder Tabellenletzter wurde, überließ den Langenern kampflos die Punkte, während die Bensheimer — wie fast erwartet — gegen die in der Rückrunde überragenden Heppenheimer mit 7:9 eingingen. Da die Meister der Bezirke Darmstadt und Wiesbaden ohne Aufstiegsspiele in die Liga aufsteigen, wird der TTCL in der Saison 1954/55 in der Hessischen Gruppenliga West starten. — Im übrigen gewann der SV Eberstadt gegen Groß-Gerau 9:6 und verlor gegen Lorsch mit 5:9.

TTC Langen	14	124:45	26:2
TTC Heppenheim	14	113:79	19:9
TV Bensheim II	14	113:91	19:9
Olympia Lorsch	15	109:102	16:14
SV Eberstadt	14	101:100	14:14
TSG Auerbach	13	82:96	12:14
TSV Wolfskehlen	13	77:102	8:18
TV Jugenheim	14	65:116	7:21
TTC Groß-Gerau	15	75:138	5:25

Wir brauchen mehr Jugendherbergen

Obwohl in den Jahren 1952/53 durch Neubauten, Um- und Ausbauten 120 Jugendherbergen gewonnen wurden, reichen die Jugendherbergen noch nicht aus. Sie zu vermehren, ist nicht nur Aufgabe des Deutschen Jugendherbergswerks, sondern die Aufgabe aller behördlichen Dienststellen. Im Jahre 1953 erreichte die Zahl der Übernachtungen in den Jugendherbergen die Grenze von sechs Millionen. Der Neubau einer Jugendherberge von 150 Betten benötigt allerdings einen Aufwand von 500 000.— DM.

Das Deutsche Jugendherbergswerk weist darauf hin, daß Mitgliedskarten zum Preise von 4.— DM (Familien 6.— DM) in allen Ortsverbänden des Deutschen Jugendherbergswerks erworben werden können.

Mitte März erscheint das neue Verzeichnis der deutschen Jugendherbergen im Bundesgebiet.

Wormser Giftpraline = Mordwerkzeug?

Unter dringendem Mordverdacht ist von der Wormser Kriminalpolizei Frau Christa Lehmann, eine Freundin der an dem Genuß einer vergifteten Praline gestorbenen Kriegerwitwe Anni Hamann, verhaftet worden. Im Magen der Verstorbenen war das Schädlingsgift E 605 gefunden worden. Jetzt hat sich herausgestellt, daß noch drei weitere Personen aus der näheren Umgebung von Frau Lehmann unter mysteriösen Umständen ums Leben kamen.

Die Schwiegermutter der Verdächtigen starb, ohne daß sie vorher krank war, im Januar 1952. Der Ehemann der Verhafteten verschied im September 1952 an einer plötzlich aufgetretenen Magenerkrankung, und der Schwiegervater Christa Lehmanns stürzte im Oktober 1953 tödlich vom Fahrrad, wobei der Arzt als Todesursache Schlaganfall feststellte. Nach Zeugenaussagen ist außerdem der Hund der Verhafteten schon Anfang 1952 an einer Mahlzeit, die ihm seine Herrin gereicht hatte, plötzlich verendet. Die Leichen der drei Angehörigen der Lehmann sollen heute exhumiert werden und einer eingehenden Untersuchung unterzogen werden. Inzwischen hat die Kriminalpolizei im Hause des Vaters der Verhafteten eine Flasche des Insektenvernichtungsmittels E 605 gefunden, das von dem Besitzer zur Schädlingsbekämpfung in seinem Garten benutzt wurde.

Falscher Sammler für das Rote Kreuz. Als ein Siebzehnjähriger in Darmstadt an der Haustür eines Polizeibeamten mit einer Sammelliste für das Rote Kreuz vorsprach, erkannte der Beamte sofort die Fälschung und verhaftete den jungen Mann, der auf diese Weise leicht zu Geld kommen wollte.

Das Bein im Blickfeld der neuen Mode

Ein Schuh muß nicht schwer sein — Wichtiges vom Strumpf

Inzwischen ist es allgemein bekannt: Die Röcke werden kürzer. Im Frühjahr werden die kürzeren Kleider, Kostüme und Mäntel in verstärktem Maße in der Oeffentlichkeit auftauchen. Daß sie kommen, ist sicher; denn sie sind bereits modelliert, von Geschäften bestellt und werden nun in den Kleiderwerkstätten genäht. Ob manche Frau also will oder nicht, ihre Beine werden bald in das Blickfeld der Mode geraten und kritischer als bisher betrachtet werden.

Die Modeleute haben von den Beinen eine sehr pikante Vorstellung. Lang und edel sollen sie geformt sein. Die zierlichen Füße sollen ebenso zierliche Schuhe aus biegsamem Leder tragen. Diese Schuhe sind sehr schlicht, haben spitzer zulaufende Formen und geschwungene, dünne Absätze, halbhoch oder hoch. Der Gang in solchen Schuhen muß natürlich schwebend und leicht sein. Die Strümpfe, ein zarter, blaßfarbener Hauch, wohlabgestimmt zur Farbe der Kleidung.

Vergleicht nun eine Frau ihre Beine mit den Vorstellungen der Modeleute, dann könnte die eine oder andere leicht unzufrieden werden. Aber ebenso wie bei den Kleidern hilft die Mode auch hier auszugleichen. Doch wie sieht es damit aus?

Ein erfahrener Modefachmann erklärte einer Mitarbeiterin folgendes: „Bitte, nehmen Sie es mir nicht übel, aber den Frauen fehlt oft wirklich das Verständnis dafür, was ein Schuh ist und was er für ihre Kleidung und für ihr ganzes Aussehen bedeutet! Die leichten, eleganten Schuhformen, die man jetzt überall im Ausland hat, setzen sich hier einfach nicht durch. Die Frauen meinen immer wieder, ein Schuh müsse schwer sein, um lange zu halten. Dabei ist das überhaupt keine Garantie für einen guten Schuh. Im Gegenteil, der leichtere Schuh fordert viel besseres Material und eine einfache, aber schöne Form erfordert viel sorgsamere Arbeit. Ein Schuh sollte weich und schmiegsam sein wie ein Handschuh und nur dort stützen, wo der Fuß wirklich einen Halt braucht!"

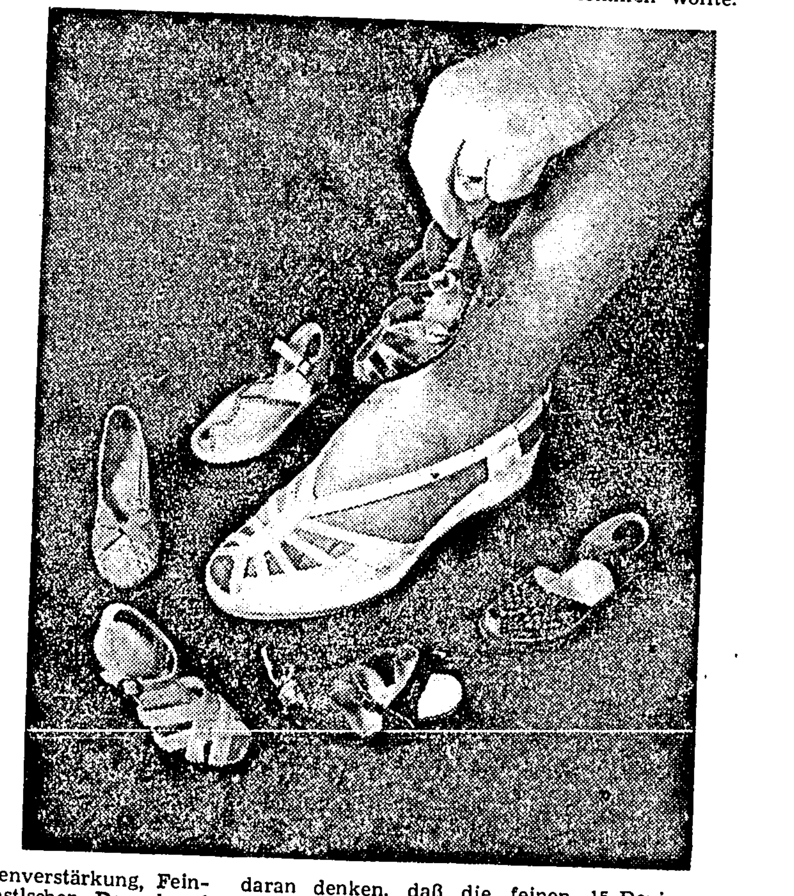
Vom Schuh nun zum Strumpf.

Wichtig hierbei ist nicht allein das Grundmaterial Nylon oder Perlon, sondern die Verarbeitung. Jede Frau sollte sich von einer guten Strumpfverkäuferin einmal genau erklären lassen, was Denier und Gauge bedeuten. Denier, die Fadenstärke und Gauge, die Maschenzahl, haben bei jedem Strumpf in einem bestimmten Verhältnis zu stehen. Je dichter die Maschenzahl, desto haltbarer der Strumpf. Das schlechteste, was man an Strümpfen kaufen kann, ist dann natürlich ein feinfädiger Strumpf mit weitem Maschenbild. Diese Denier- und Gauge-Zahlen sind auf den Strumpftüten meist sehr diskret angebracht, unter den Abkürzungen „Den" und „Gg". Nicht weil die Hersteller etwas verbergen wollten, aber sie wünschen sich, daß die Frauen sich einen bestimmten Markennamen als Qualität einprägen, und einen Strumpf nicht allein nach seiner Denier- und Gauge-Zahl bewerten. Nicht ganz zu Unrecht, denn für die Qualität sprechen auch noch andere Dinge, wie Fersenverstärkung, Feinheit der Naht, ein elastischer Doppelrand und Echtheit der Farbe.

Die Farbe des Strumpfes spielt eine bedeutende Rolle bei der gut angezogenen Frau. Seit einigen Jahren bereits gibt es bei den Kleider- und Mäntelstoffen die verwischten und dezenten Farbtöne. Ein starkfarbiger Strumpf wirkt dazu als eine viel zu kraftvolle Unterbrechung, die die Figur verkürzt.

Jede Frau sollte beim Strumpfeinkauf daran denken, daß die feinen 15-Denier-Strümpfe für eine leichte Beanspruchung gedacht sind, etwa als Abendstrumpf. Ein guter Strumpf für den Tag ist der 30-Denier-Strumpf. Danach folgen die wirklichen Strapazierstrümpfe, der 45- und 60-Denier-Strumpf. Dabei ist es auch wissenswert, daß jede Strumpfgröße mit verschiedenen Beinlängen hergestellt wird. Von der Verkäuferin kann sich die Kundin den genau passenden Strumpf aussuchen lassen.

Schuhe



In Miniaturausgabe konnte man auf einer Schuhwarenmesse bewundern, die neueste Modelle für die Frühjahrs- und Sommersaison vorführte. Knapp sechseinhalb Zentimeter sind diese Schuhmodelle groß, die auf dem Bild zu sehen sind. Wenn man sie gegen einen normalen Damenschuh stellt, kann man wohl in die Versuchung kommen zu sagen, daß die Frauen auf großem Fuß leben. Diese Miniaturkollektion für die Frühjahrs- und Sommermode ist extra von den Modelleuren großer Schuhfabriken angefertigt worden. Danach werden die richtigen Schuhe angefertigt. Nebenbei bemerkt: Nach der Schuhmesse wurden diese netten Kleinigkeiten meistbietend versteigert, und es fanden sich viele Liebhaberinnen für diese verspielten Modelle. (Foto: dpa)

Dauerwellen für Königin Elizabeth

Der „Schönheitskoffer" geht auf Reisen / Die Kosmetikerin Ihrer Majestät

Mr. Henry ist der unentbehrlichste Mann des britischen Weltreiches. Nicht die politische oder wirtschaftliche Führung einer Nation ist ihm anvertraut, sondern die Schönheit jener Frau, von der die ganze Welt spricht: Elizabeth von England.

Mr. Henry hat die Königin frisiert, seit sie ein kleines Mädchen war. Er selbst ist ein 57jähriger, graumelierter Herr mit viel Charme und Takt.

In diesen Monaten jedoch befindet sich Mr. Henry ständig in allernächster Nähe seiner Königin. Elizabeth muß immer tadellos aussehen, mag sie nun im offenen Wagen fahren, bei starkem Wind im Freien Paraden abhalten oder auf offener See Reporter empfangen! Deshalb gilt Mr. Henrys Hauptsorge dem Klima. Wellen und Locken, wie die Königin sie bevorzugt, können einen Friseur bei so starken Wetteränderungen, wie sie auf der Reise Elizabeths nun einmal gegeben sind, zur Verzweiflung bringen. Deshalb hat sich Mr. Henry auch entschlossen, der Königin ganz leichte Dauerwellen zu machen, statt sie mehrmals am Tage mit dem Onduliereisen zu quälen — eine Prozedur, für die Elizabeth gar keine Zeit hätte.

Hand in Hand mit dem englischen Haarkünstler arbeitet eine Frau, deren Hauptsorge ebenfalls dem guten Aussehen ihrer Herrscherin gilt. Sie heißt Thelma Holland und ist seit den Tagen der Krönung unermüdlich um Elizabeth bemüht.

Auch vor ihrer großen Weltreise hat die erfahrene Kosmetikerin ihrer Königin beratend zur Seite gestanden. Mrs. Holland, die in Australien geboren wurde, kennt nicht nur die Wetterlage ihrer Heimat sehr genau, sondern ist auch mit den Sonnenstrahlen und Winden in Neuseeland vertraut. Ein großer Koffer mit Cremes, Puder und anderen kosmetischen Notwendigkeiten ist Elizabeths wohlbehüteter „Reisebegleiter".

Als Englands junge Königin auf ihrer Fahrt über den Pazifik den Aequator passierte, und Philip nach altem Seemannsbrauch die Mitreisenden der „Gothic" mit Meerwasser „taufte", fand Elizabeth für diesen Anlaß die Nase ihres Gatten viel zu blaß. Kurz entschlossen ergriff sie ihren Lippenstift und malte ihrem herzoglichen Gemahl eine richtige „Alkoholnase" an: für die Farbfotos, die sie selbst knipste, um sie ihren Kindern nach London zu schicken. Allerdings hatte Philip nach Beendigung der Zeremonie große Mühe, das grelle Rot wieder abzuwaschen. „Das kommt davon, wenn man zu gute Lippenstifte verwendet", brummte er.

Dies war das beste Kompliment für Mrs. Thelma Holland, die Schönheitsberaterin des englischen Königshauses.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 16 Freitag, den 26. Februar 1954 Jahrgang 6/55

Die Woche

Die gespannte Atmosphäre, die seit dem Bekanntwerden des Übereinkommens der vier Besatzungsmächte, eine Außenministerkonferenz durchzuführen, in der politischen Luft lag, ist noch immer nicht abgeklungen, obwohl inzwischen eine ganze Woche seit Beendigung der Konferenz vergangen ist. Es schweben noch immer die durch die Verhandlungen neu aufgewirbelten ungelösten Probleme in der Luft und scheinen irgendwie nach Zugreifen und Entwirren zu rufen. Zwar hat der Ausgang der Berliner Besprechungen das bestehende politische Gleichgewicht weder in Deutschland, noch in Europa, Asien oder in der ganzen Welt irgendwie beeinflußt, doch ist dieses Gleichgewicht auf so vielen mangelhaften Füßen und Stützen aufgebaut, daß die dadurch hervorgerufene Unzufriedenheit vieler Völker und Nationen immer stärker nach Lösungen drängt. Auch kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, als ob durch die Berliner Konferenz, deren Verhandlungen auf höchster Ebene vieles unmöglich Erscheinende möglich gemacht hätte, tatsächlich einigen, bislang als Gegebenheiten betrachteten Dingen ihre Unabwendlichkeit genommen hätte. Als Beispiel sei hier nur der Bericht des Star-Reporters Kingsbury-Smith genannt, jenes amerikanischen Journalisten, der sich eines gewissen Vertrauens des nunmehr fast ein Jahr toten Stalin erfreute. Dieser Mann hat in Paris Wind von einem Ersatz-Plan für die EVG bekommen, der nicht mehr und nicht weniger zum Ziel hat, als die übernationale Zusammensetzung der EVG-Armeen durch den Zusammenschluß nationaler Streitkräfte zu ersetzen und dadurch die von den USA angestrebten Vereinigten Staaten von Europa auf lange Sicht zu verhindern. Hinter diesen Plänen sollen die französischen Gaullisten stehen, von denen Kingsbury-Smith zu berichten weiß, sie hätten bereits die Zustimmung verantwortlicher westdeutscher Persönlichkeiten hierzu. Es werde sogar von einem Abkommen gesprochen, durch das Deutschland wieder ein gewisser Einfluß auf Afrika eingeräumt werden soll, wenn es die EVG-Pläne zurückstellen würde.

Man sieht zwar durch diese Reportage nicht klarer, was die Franzosen eigentlich wollen, denn wenn sie sich durch deutsche Streitkräfte in irgendeiner Form bedroht fühlen, dann ist durch diese neue Version daran im Prinzip nichts geändert. Vielleicht wollen die Gaullisten in der Einsicht auf die Unabwendbarkeit der Aufstellung deutscher Kontingente aber wenigstens dadurch ihre Handlungsfreiheit in Bezug auf ihre eigenen Truppen stärker behalten, als ihnen dies die EVG gestatten würde. Deutscherseits ist übrigens weder offiziell noch inoffiziell zu diesen Indiskretionen Stellung genommen worden.

Vielmehr findet heute in Bonn die Abstimmung über die Wehrergänzung des Grundgesetzes statt, die von der Regierungskoalition stark betrieben, von der Opposition aber nach wie vor zumindest für verfrüht gehalten wird. Wie überhaupt die Berliner Außenministerkonferenz die Gegensätze zwischen Koalition und SPD eher verschärft als gemildert hat. Auch die Aussprache, die am Mittwoch zwischen Adenauer und Ollenhauer stattfand, hat daran nichts geändert. Der SPD-Vorsitzende erklärte, er werde von den gesteckten Zielen nicht abgehen. Nach wie vor halte die SPD die Integrations- und EVG-Politik der Regierung für gefährlich und der Sache der Wiedervereinigung abträglich. Die CDU/CSU hat inzwischen alle ihre zur Zeit im Ausland befindlichen Bundestagsabgeordneten zurückgerufen, um für die heutige Abstimmung gerüstet zu sein und die erforderliche Zweidrittelmehrheit zusammenzubekommen. Für das Bundeskabinett ist sogar ein striktes Reiseverbot verhängt worden. Auf der heutigen Sitzung des Bundestages wird eine große Debatte über die gestern gegebene Regierungserklärung erwartet. Morgen werden wir wissen, in welcher Form und unter welchen Vorbehalten Westdeutschland wieder die allgemeine Wehrpflicht erhalten wird. —

Es wird in diesem Zusammenhang, da sich Koalition und Opposition in ausführlichen Rededuellen die Meinung sagten, von Interesse sein zu erfahren, wie die britische Labour-Party zur Frage der deutschen Wiederbewaffnung steht. Sie ist für Großbritannien politisch und parlamentarisch etwa das, was hier die SPD darstellt. Bisher war es in dieser Partei so, daß sie sich ziemlich kraß in einen rechten und einen linken Flügel teilte, deren letzterer sich gegen die geplante westdeutsche Aufrüstung stellte. Nun hat jedoch, nach der Berliner Außenministerkonferenz, die britische Arbeiterpartei, an deren Spitze Clement Attlee steht, beschlossen, für die deutsche Wiederbewaffnung im Rahmen eines europäischen Sicherheitssystems einzutreten. Diese Haltung steht der der deutschen Sozialdemokratie diametral gegenüber. Wenn auch der diesbezügliche Beschluß der Labour-Party mit knapper Zwei-Stimmen-Mehrheit erzielt wurde, so steht hinter ihm doch eine ganz anders geartete Auslegung der Außenministerkonferenz, als in Westdeutschland seitens der Opposition.

Bundeskanzler Adenauer sah in dem Ausgang der Berliner Außenministerkonferenz eine Bestätigung seiner bisherigen Außenpolitik. Auf einer großen Kundgebung in Westberlin legte er die Meinung der Bonner Regierung dar und versicherte der Sowjetzonenbevölkerung die weitestgehende Hilfe der Bundesrepublik. Mit der sowjetischen Haltung während der Außenministerkonferenz rechnete er in klaren, eindringlichen Worten ab und nannte Molotows Forderungen in Bezug auf Deutschland und Europa als unerfüllbar, weil sie die Unterdrückung der Freiheit und die Abhängigkeit von der UdSSR für alle anderen europäischen Nationen zum Ziel hatten.

Inzwischen hat sich auch herausgestellt, daß selbst die von den vier Außenministern schließlich gebilligte „kleine" Lösung der Deutschlandfrage einen Pferdefuß hat. Die westlichen Hochkommissare hatten ein 13-Punkte-Programm aufgestellt und ihren sowjetischen Kollegen um Zustimmung zu den darin enthaltenen innerdeutschen Erleichterungen ersucht. Als bisherige Antwort darauf erschien in der sowjetischen Berliner „Täglichen Rundschau" ein Artikel, von dem man an Hand bisheriger Erfahrungen wohl nicht zu Unrecht annimmt, daß er Semjonows Antwort vorwegnimmt. In diesem Artikel wird gefordert, die Regelung von innerdeutschen Angelegenheiten einem „gesamtdeutschen Komitee" zu übertragen. Und daran dürften die möglich gewesenen Erleichterungen scheitern. Denn weder der Westen noch die Bundesregierung ist gewillt, der sowjetzonalen Gewaltregierung durch Beteiligung an solchen gesamtdeutschen Einrichtungen ihre Existenz zu legitimieren. Auch in diesem Fall erweisen sich also Moskaus Pläne und Zustimmungen als Manöver, etwas zu erreichen, was als Grundforderung des Westens abgelehnt werden muß.

Hessens Richter bekommen mehr Geld

Landtag beschloß: Änderung des Besoldungsrechts und neue Kreisbauämter bis 1. 10. 54

Am Mittwoch trat der Hessische Landtag zusammen, um einen Bericht über das Gesetz zur Änderung der Richterbesoldung entgegenzunehmen und über ein neues Bauaufsichtsgesetz abzustimmen.

Offenbachs Landtagsabgeordneter Dr. Kanka betonte in dem Ausschußbericht, daß die Gehälter der Richter nicht mehr im Einklang mit der Wichtigkeit ihrer Aufgaben stünden. Deshalb habe die Bundesregierung und der Bundestag die Länder verpflichtet, noch vor der großen Besoldungsreform ihr Besoldungsrecht zu ändern. Der Ausschußbericht schlägt vor, besonders die Anfangs- und Mittelstufen der Richterlaufbahn besser zu besolden, damit ein größerer Anreiz für den Nachwuchs gegeben ist. Die Gehälter der Verwaltungsrichter hätten ebenfalls erhöht werden müssen, erklärte Dr. Kanka, da diese nicht nur gute Juristen, sondern auch Kenner der Verwaltungsarbeit sein müßten. Der Landtag stimmte dem zu und ernannte in diesem Zusammenhang die hessischen Verwaltungsgerichtsdirektoren zu Verwaltungsgerichtspräsidenten.

Die vorgesehene Änderung und teilweise wesentliche Erhöhung der Lehrerbesoldung konnte noch nicht verabschiedet werden, da noch einige Änderungswünsche der Fraktionen hineingearbeitet werden müssen. Die dritte und endgültige Lesung des hessischen Lehrerbesoldungsgesetzes ist für eine spätere Landtagssitzung vorgesehen.

Ein weiterer Beschluß des Landtages, der ein neues Bauaufsichtsgesetz zum Inhalt hat, bestimmt, daß ab 1. Oktober 1954 jeder Kreis und jede kreisfreie Stadt ein eigenes Bauaufsichtsamt zu unterhalten hat. Damit ist die Zustimmung der bisherigen Staatsbauämter zu Bauvorhaben fortgefallen. Ihre Aufgaben werden von diesem Zeitpunkt ab von den Kreis- oder Stadtbauämtern übernommen. Das neue Bauaufsichtsgesetz sieht sogar vor, daß auf Antrag beim hessischen Innenminister auch verwaltungskräftige Gemeinden eigene Bauaufsichtsämter einrichten können. Die größeren Städte des Landkreises Offenbach, zu denen auch Langen gehört, könnten demnach die gesamte Bauaufsicht in eigener Regie übernehmen. Trotzdem bleibt die Bauaufsicht an sich Staatsaufgabe. Der Staat Hessen will sich aber nach dem neuen Gesetz damit begnügen, bestimmte Weisungen und Richtlinien zu geben. Die Zahl der hessischen Staatsbauämter wird demzufolge von 39 auf 18 verringert. Damit den Kreisen und kreisfreien Städten die Übernahme der neuen Aufgaben nicht zu schwer fällt, will der Staat zwei Drittel der Kosten der Erstausstattung der neuen Bauämter übernehmen.

Papst wieder kränker. Der Gesundheitszustand von Papst Pius XII. hat sich wieder verschlechtert. Er muß weiter künstlich ernährt werden. Die Hoffnungen auf baldige Besserung sind auf ein Mindestmaß gesunken.

Neuwahl des Bundespräsidenten

Voraussichtlich noch vor dem 18. Juli soll die Wahl des zweiten Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland erfolgen.

Die Amtszeit des gegenwärtigen Bundespräsidenten Theodor Heuß läuft am 11. September ab und nach dem Grundgesetz muß die Bundesversammlung spätestens 30 Tage vorher zusammenkommen, um die Wahl vorzunehmen. Am 18. Juli beginnen jedoch schon die Parlamentsferien.

Die Uebersicht

Ägypten: Staatschef Nagib zurückgetreten. Der ägyptische Staatschef Nagib ist überraschend am Mittwoch von seinen sämtlichen Ämtern zurückgetreten. In seinem amtlichen Kommunique des Revolutionsrates wird er der Sucht nach autokratischer Autorität beschuldigt. Sein Posten ist vorerst von dem bisherigen stellvertretenden Ministerpräsidenten Gamal Abdel Nasser übernommen worden.

Europa-Armee unabhängig vom Indochinaproblem. Wie ein Sprecher des französischen Außenministeriums erklärte, ist die Ratifizierung des EVG-Vertrages nach Aussicht der französischen Regierung von einer Regelung des Indochinaproblems unabhängig.

Grotewohl gegen freien Verkehr. In einer Regierungserklärung vor der sowjetdeutschen Volkskammer hat Ministerpräsident Otto Grotewohl die Forderung auf Herstellung eines freien und ungehinderten Verkehrs zwischen der Bundesregierung und der DDR abgelehnt.

Flüchtlingsfragen besprochen. Internationale Flüchtlings- und Auswanderungsfragen wurden in einer Unterredung zwischen dem Hohen Kommissar der Vereinten Nationen für europäische Flüchtlingsfragen, van Heuven Goedland, und Bundesinnenminister Schröder in Bonn besprochen.

Kriegsopfer gegen Nachuntersuchungen. Im Namen der halben Million hessischer Kriegs- und Arbeitsopfer hat der Landesverbandsvorsitzende des VdK Hessen, Abraham Sauer, die 1750 Verbandsstufen des hess. Kriegsopferverbandes zu einer Protestaktion in Hessen gegen die Nachuntersuchungen — vor allem der Teilnehmer des ersten Weltkrieges — aufgerufen. Abraham Sauer wandte sich besonders dagegen, daß nach den Nachuntersuchungen Herabstufungen der Erwerbsminderungsgrade der Kriegs- und Arbeitsopfer wegen angeblicher „alters- oder anlagebedingter Leiden" vorgenommen wurden.

Schnee legt Verkehr in der Türkei lahm. Schwere Schneestürme haben den gesamten Verkehr in Istanbul fast lahmgelegt. Auch der Flugverkehr liegt still. Große Eisblöcke drohen die Einfahrt in den Bosporus zu blockieren.

Eden für EVG

Auf der großen außenpolitischen Debatte des britischen Unterhauses über die Berliner Konferenz erklärte Außenminister Eden, er sei gegen jede Neutralisierung Deutschlands und für die baldige Verwirklichung des EVG-Vertrages.

Die Berliner Konferenz habe gezeigt, daß die Sowjetunion ganz Deutschland in ihren Machtbereich einbeziehen und die USA aus Europa verdrängen wolle. Eden gab bekannt, daß in Kürze in Paris wieder Besprechungen zwischen England, Frankreich, den anderen EVG-Ländern und den USA über die Verwirklichung des EVG-Vertrages stattfinden werden.

Offenburg hat wieder seinen „Kartoffelmann"

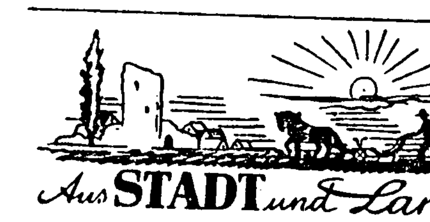
Das alte Standbild des englischen Seefahrers Sir Francis Drake, der angeblich die Kartoffel von Amerika nach Europa gebracht haben soll, mußte im Jahre 1939 „auf höhere Weisung" abgebrochen werden. Die Offenburger Hexenzunft, die das alte alemannische Fasnet-Brauchtum pflegt, hat nun den historischen „Kartoffelmann" wieder auf seinem alten Platz aufgestellt, diesmal allerdings nicht aus Stein, sondern von Kopf bis Fuß aus Kartoffeln und nur bis Aschermittwoch.

Ungarn ließ griechische Geiseln frei

Auf Grund einer Bitte des Internationalen Roten Kreuzes erklärte sich Ungarn kürzlich bereit, 1 172 Griechen, die während des Bürgerkrieges in Griechenland von der Kommunisten als Geiseln entführt worden waren, freizulassen. Die ersten Transporte trafen kürzlich in Wien ein und sollen über Venedig in ihre Heimat zurückkehren. Unser dpa-Bild zeigt eine alte Frau mit ihrem Enkelkind und ein junges Mädchen.

Närrischer Staatsbesuch in Bonn

Die Tollitäten des Kölner Karnevals, Prinz, Bauer und Jungfrau, statteten erstmals mit dem Hubschrauber dem Bonner Prinzenpaar am 22. 2. 54 einen Besuch ab. Die Gäste, die den fahrplanmäßigen Hubschrauber der belgischen Luftverkehrsgesellschaft SABENA benutzten, wurden bei ihrer Landung in Bonn von dem Bonner Prinzen mit dem Narrenzepter empfangen. Unser dpa-Bild zeigt die Begrüßung der Tollitäten in Bonn.



Aus STADT und Land

Zum Wohle . . . .

Es sind nicht viele, die regelmäßig als Zuschauer den Sitzungen der Stadtverordneten beiwohnen. Man liest's ja schließlich in der Zeitung, was die Stadtväter beschlossen haben und wie sie sich zuvor verhielten. Drum ist es interessant, einmal zu erfahren, wie sie es miteinander halten, wenn die folgenschweren Entschlüsse besiegelt und aktenkundlich festgehalten sind. Just an dem Tag, da Bürgermeister Umbach zu weiteren zwölf Jahren Tätigkeit als Stadtoberhaupt verurteilt worden war, fand man sich in einem Gasthaus ein, um selbigem Ereignis nach vorangegangenen dienstlichen Strapazen in karnevalistischer Freiheit die Krone des gemütlichen Beisammenseins aufzusetzen. Bei Apfelwein und edleren Getränken fiel dann so manches witz'ge Wort, dem es — dank des Geistes, der Stadtverordneten und geistigen Getränken innewohnt — nicht an innerem Gehalt fehlte. Die SPD focht muntere Sträuße mit den „nichtparteigebundenen Einwohnervertretern" aus und auch die KPD stand nicht ganz abseits, wie dies ihr manchmal vorgeworfen wird. Die großen Lenker der Geschicke unserer Stadt spielten sich und denen, die noch dabei waren, vor, was sonst in ernster Arbeit vorsichgeht. Die Bälle des Witzes und tiefgründigen Humors flogen von einer Fraktion zur anderen und das Ergebnis war, wie immer, befriedigend. Im Grundprinzip war man sich einig. Beim Wein wie bei den Sitzungen saß man an einem Tisch und Langens Wohl und Wehe stand mittendrin. Und das letzte Wort hatte — wie immer — auch hier der Bürgermeister!

✡

* **Wir gratulieren.** Heute feiern Herr Friedrich Görich, Obergasse 11, und Herr Martin Steitz, Obergasse 22, ihren 81. Geburtstag. 77 Jahre alt wird am Sonntag Herr Joh. Heinrich Bauer, Lutherstraße 6. Wir wünschen ihnen allen recht herzlich alles Gute und noch viele gesunde Jahre!

* **Generalversammlung.** Der Landwirtschaftliche Verein hielt seine Generalversammlung im Vereinslokal (Wilhelm Metzger) ab. Nach dem Geschäfts- und Kassenbericht wurde dem Kassierer sowie dem gesamten Vorstand Entlastung erteilt. Der einstimmig von der Versammlung neu gewählte Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: 1. Vors. Heinrich Kolb 5., 2. Vors. Phil. Jak. Sehring, Schriftführer Erich Jost, Kassierer Val. Schickedanz, Gerätewart Wilh. Helfmann. Beisitzer Heh. Vinson und Wilh. Herth, Kassenprüfer Joh. Steitz und Fritz Kreuzer. Die Versammlung beschloß, statt eines Familien-Abends einen Ausflug zwecks Besichtigung eines Lehrgutes zu unternehmen.

* **Einzelne Handschuhe und Schuhe beim Fundbüro.** Beim Fundbüro (Rathaus, Zimmer 8) wartet seit längerer Zeit eine ganze Anzahl einzelner Schuhe und Handschuhe, die als Fundgut abgeliefert wurden, auf ihre rechtmäßigen Eigentümer.

* **Tagung des Hessischen Städtetages in Langen.** Am Samstagvormittag hält im „Deutschen Haus" der Hessische Städtetag, eine kommunale Spitzenorganisation, eine Vorstandssitzung ab, an der auch Bürgermeister Umbach als Vertreter des Hessischen Städtebundes teilnimmt. Zu der Tagung werden auch zahlreiche Oberbürgermeister der hessischen Städte erwartet.

* **Für die ABC-Schützen wird es nun bald ernst.** Am vergangenen Montag wurden die ABC-Schützen des Geburtsjahrgangs 1948 zur Einschulung vorgestellt. Je nach der örtlichen Lage der Wohnung mußte die Anmeldung in der Ludwig-Erk-Schule oder Wallschule vorgenommen werden. Für manchen der Jüngsten begann mit diesem Weg wohl der erste Schritt in den Ernst des Lebens. Meist waren es die Mütter, die ihre Kleinen zur Schule führten und ihnen damit das Bewußtsein noch immer vorhandenen Rückhaltes am Elternhaus gaben. Der Tag der Anmeldung zur Schule und der erste Schulgang sind nun einmal Ereignisse, die im Menschen für alle Zeiten haften bleiben, denn wer von den Großen wollte leugnen, daß er sich darauf nicht mehr besinnen könnte? — Der Anmeldung folgt nun noch die Untersuchung durch den Kreisarzt, die am heutigen Freitag stattfindet.

* **Fastnacht bei der SSG.** Auch in diesem Jahr werden wieder die schon zur Tradition gewordenen Faschings-Veranstaltungen der SSG gestartet. Am morgigen Samstag findet der große Maskenball statt, bei dem die beste Maske eine Wochenendfahrt in den Schwarzwald gewinnen kann. Wertvolle Preise winken auch den nächsten vier Gewinnern. Am Fastnachts-Dienstag wartet dann wie üblich am Nachmittag der Kinder-Maskenball auf rege Teilnahme. Auch hier erhalten die besten Masken Preise. Am Dienstagabend folgt als Abschluß der große Lumpenball, der schon immer für alle Beteiligten ein großes Erlebnis war. Die größten Lumpen erhalten auch noch einen Preis. Im übrigen verweisen wir auf die Anzeige in dieser Ausgabe der Langener Zeitung.

* **„Der Vorstoß" spielt: „Die Gezeichneten".** Das Hamburger Theaterensemble „Der Vorstoß", das vor Monaten mit dem Schauspiel „Gericht bei Nacht" besondere Aufmerksamkeit erregt hat, kommt in Kürze nach Langen mit dem Zeitstück „Die Gezeichneten".

* **Ginster in Waldesnähe angezündet.** Fünf schulpflichtige Jungens zündeten am Samstag die zwischen dem Paddelteich und dem Wald stehenden Ginstersträuche an. Die teils sehr hohen Flammen wurden zu einer akuten Gefahr für den nahen Wald. Die Eltern der fünf Buben mußten von der Polizei benachrichtigt und auf ihre Aufsichtspflicht bei gleichzeitiger Verwarnung hingewiesen werden. Auch die Lehrer wurden verständigt, da es sich bei den Jungens um Angehörige von Altersstufen handelt, die das Unrechtmäßige und die Folgen einer solchen Tat bereits erkennen müßten.

* **Herrenloses Personenauto.** In der Nacht zum Sonntag wurde auf der Landstaße Langen—Sprendlingen ein herrenloses amerikanisches Personenauto gefunden. Es wurde später von der amerikanischen MP nach dem Flughafen Rhein-Main abtransportiert.

* **Auto gegen Telegrafenmast.** Glücklicherweise keine Personenschäden gab es bei einem Unfall, der sich in der Nacht zum Sonntag, gegen 1.30 Uhr, auf der Dieburger Chaussee an der Abzweigung nach Dreieichenhain ereignete. Ein amerikanisches Personenauto war beim Einbiegen von der Straße abgekommen und gegen einen Telegrafenmast gefahren, wobei es lediglich beschädigt wurde.

* **Zusammenstoß in der Bahnstraße.** In der oberen Bahnstraße stießen am Montagnachmittag zwei Autos zusammen. Da sich auf der Südseite und auf der Nordseite ein Personenwagen und ein Lastkraftwagen gegenüberstanden, war die Fahrbahn stark verengt, so daß ein Lastkraftwagen aus Richtung Bahnhof den fast zur gleichen Zeit vom Lutherplatz herfahrenden Personenwagen ziemlich stark rammte. Der PKW wurde auf der linken Seite aufgerissen und beschädigt. Seine Fahrerin kam mit dem Schock und dem Schrecken davon.

* **Herrenloses Personenauto.** In Frankfurt wurde dieser Tage ein blauer Opel-Personenwagen herrenlos von der Polizei gefunden. Auf Grund des polizeilichen Kennzeichens vermutete man, daß der Wagen einem Langener gehören könnte. Dieser erklärte jedoch, das Fahrzeug bereits im Januar an einen Herrn aus Frankfurt verkauft zu haben.

* **Diebstahl und Betrug im Kreiskrankenhaus.** Eine im hiesigen Kreiskrankenhaus beschäftigte Schwester stellte am Dienstagnachmittag fest, daß aus ihrem Zimmer ihr Fotoapparat entwendet worden war. Im dringenden Verdacht steht ein 27jähriger Mann aus Kiel, der am gleichen Tage aus der Behandlung entlassen worden war. Wie die Ermittlungen ergaben, hat sich der Genannte von verschiedenen Patienten Geldbeträge zum Einkauf von Tabakwaren geben lassen, ohne diese abzuliefern. Außerdem hat sich ergeben, daß die von dem Verdächtigen angegebenen Personalien nicht stimmen.

Aus der evangelischen Gemeinde

Abendmahlsgottesdienst. Wir machen unsere Gemeindeglieder darauf aufmerksam, daß am kommenden Samstag an Stelle der musikalischen Abendandacht ein Abendmahlsgottesdienst stattfindet, zu dem wir herzlich einladen.

„Denn sie sollen getröstet werden". Dieser Tonfilm, der in der englischen Fassung den Titel „Schreie in der Nacht" trägt und zu dessen Besuch vor den englischen Lichtspielhäusern die Menschen Schlange standen, wird am kommenden Mittwoch, am 3. März, 20 Uhr, im großen Saal des Gemeindehauses gezeigt. Er ist ohne Übertreibung einer der besten und ergreifendsten Filme, die je gedreht worden sind. Als Vorlage diente das Buch von Alan Paton: „Denn sie sollen getröstet werden", mit dessen Inhalt wohl auch viele Glieder unserer Gemeinde durch zwei Hörspiele aufmerksam gemacht worden sind.

Auf dem Hintergrund der Spannung zwischen den Rassen Südafrikas wird das Schicksal eines Negerpfarrers geschildert, der seinen verlorenen Sohn aus Laster und Elend der Stadt Johannesburg heimholen will. Gleichnishaft wird deutlich, wie aus Schuld und Leid eine neue Welt der Vergebung geboren werden kann.

Niemand sollte den Besuch dieses Filmes versäumen, der bisher überall vom Evangelischen Filmdienst vor einer großen Gemeinde gezeigt wurde.

Großer Vertrauensbeweis für Bürgermeister Wilhelm Umbach

Für weitere 12 Jahre zum Bürgermeister gewählt

Der festlich geschmückte Rathaussaal war am Dienstagabend fast zu klein, um die vielen Zuhörer aufzunehmen, die aus Anlaß der Bürgermeisterwahl gekommen waren. Stadtverordneter Dr. Mehne, der die Sitzung eröffnete, konnte neben Landrat Heil auch den Vorsitzenden des Kreistages, Herrn Muntzke, begrüßen.

Dr. Mehne verwies einleitend auf die einzelnen Stellungnahmen der Fraktionen und Gruppen in der letzten Stadtverordnetensitzung und gab den Beschluß des Plenums bekannt, die Bürgermeisterstelle nicht öffentlich auszuschreiben.

Als erster gab dann der Sprecher der Gruppe der Nichtparteigebundenen Einwohnervertreter, Stv. Oeder, folgende Erklärung ab: „Wir wählen Wilhelm Umbach, den derzeitigen rührigen Bürgermeister, den Langener Bürger, der seine Kraft fast vier Jahrzehnte im Verwaltungsdienst für seine Heimatstadt eingesetzt hat und der im Jahre 1948, getragen vom Vertrauen sämtlicher Bürgerschaftsvertreter, zum Bürgermeister berufen wurde. Wilhelm Umbach besitzt in hohem Maße das Vertrauen der Einwohnerschaft. Wenn wir uns entschlossen haben, Herrn Umbach für 12 Jahre, d. h. sozusagen „auf Lebenszeit" zum Bürgermeister zu wählen, so war hierfür nicht allein seine seither bewiesene Tüchtigkeit entscheidend, sondern auch der unserer Grundeinstellung entsprechende Gesichtspunkt, ihm über einseitige parteiliche Bindung hinaus zu ermöglichen, zum Wohle der Stadt und aller Einwohner zu amtieren. Eine Ausschreibung der Bürgermeisterstelle hielten wir somit nicht für sinnvoll, zumal sie gesetzlich nicht vorgeschrieben ist. Im übrigen wird die Gemeindepolitik von dem alle vier Jahre neu zu wählenden Stadtverordnetenkollegium, dem obersten Organ der Stadt, bestimmt."

Für die SPD-Fraktion verlas Stv. Werner eine Erklärung, in der der einstimmige Beschluß seiner Partei, Bürgermeister Wilhelm Umbach zur Wiederwahl vorzuschlagen, hervorgehoben wurde. Ausschlaggebend hierfür sei die Tatsache gewesen, daß Wilhelm Umbach im wahrsten Sinne des Wortes volksverbunden sei und seine Vaterstadt über alles stelle. Auch sei er kein einseitiger Parteidogmatiker, sondern ein Mann, der den Erfordernissen unserer Zeit aufgeschlossen gegenüberstehe und dem das Wohl und Wehe der Allgemeinheit alles bedeute. Werner verwies sodann auf die unter Bürgermeister Umbach's Amtszeit errungenen Erfolge um den Aufstieg der Stadt und betonte die Tatsache, daß Langens Bürgermeister überall Achtung und Anerkennung gefunden habe. Diesen verdienten Mann auszuschalten, um einem akademisch Vorgebildeten Platz zu machen, habe seine Fraktion und Partei abgelehnt. Die Losung in dieser Frage laute „Freie Bahn dem Tüchtigen". Die Besetzung der Bürgermeisterstelle dürfe nicht das Vorrecht einiger Weniger oder einer bestimmten Klasse sein. Der Sprecher erklärte dann, die SPD wünsche keinen Bürgermeister, der sich in der Rolle des ersten Bürgers gefalle und sich auf den Lorbeeren seines Vorgängers ausruhe. Die vor uns liegende Zeit erfordere bei ihren gewaltigen Aufgaben einen Bürgermeister, der sich als den ersten Arbeiter der Stadt betrachte. Diese Forderung erfülle Bürgermeister Umbach in jeder Hinsicht.

Für die KPD-Fraktion unterstrich Stv. Sallwey, seine Partei sei grundsätzlich gegen eine längere Amtszeit des Bürgermeisters als die der laufenden Wahlperiode. In diesem Falle werde sie jedoch eine Wiederwahl von Bürgermeister Umbach auf 12 Jahre unterstützen. Er fordere aber dafür eine klare politische Haltung des Bürgermeisters, der für die Wohlfahrt und den Frieden der ganzen Gemeinde eintreten müsse. Stv. Sallwey gab ferner der Hoffnung Ausdruck, daß die KPD-Fraktion niemals bereuen müsse, ihre Stimme für Bürgermeister Umbach abgegeben zu haben.

Anschließend sprach Stv. Muschik. Er dankte Bürgermeister Umbach für die in der Vergangenheit den Flüchtlingen auf allen Gebieten gewährte Unterstützung und versicherte, für seine Wiederwahl zu stimmen.

Stv. Hartmann als Sprecher der CDU würdigte die bisherigen Leistungen und versprach, seine Stimme für die Wiederwahl zu geben. Die CDU erwarte jedoch, daß einige besondere Forderungen, deren Erfüllung in den letzten Jahren vermißt worden sei, ihre Anerkennung finden werden.

Da sich Stv. Funk von der FDP nicht zu Wort meldete, begann der eigentliche Wahlakt. Jeder Abgeordnete begab sich mit seinem Stimmzettel in das Nebenzimmer, wo er ihn zur Wahrung des Wahlgeheimnisses in die Urne warf. Nach dem Auszählen konnte Stadtverordnetenvorsteher Dr. Mehne 22 Ja-Stimmen und eine Nein-Stimme und somit die Wiederwahl von Bürgermeister Umbach bekanntgeben. Langanhaltender Beifall der Zuhörer begleitete dieses Ergebnis.

Das wiedergewählte Stadtoberhaupt Wilhelm Umbach

Als erster gratulierte Stadtverordnetenvorsteher Dr. Mehne dem wiedergewählten Bürgermeister. Er erklärte, der fast einmütige Vertrauensbeweis, der Wilhelm Umbach zuteil geworden sei, basiere auf der Erkenntnis aller Stadtverordneten, daß der Bürgermeister auf Grund seiner beruflichen und charakterlichen Qualitäten „der beste Mann ist, den wir in Langen haben". Dr. Mehne veranschaulichte noch einmal die schweren Jahre nach 1945 und ging dann auf die erfolgreiche Zeit nach 1948 ein. In all den schwierigen Zeiten sei Bürgermeister Umbach treu und tatkräftig für seine Heimatstadt eingestanden. Getragen von dem Wunsch, das Aufbauwerk in Frieden weiterfortgesetzt zu sehen, sei er der Hoffnung, daß Bürgermeister Umbach das zu seinem Lebenswerk gewordene Amt in den nächsten zwölf Jahren zum Wohle der Allgemeinheit ausfüllen werde.

Als eine Demonstration für den Bürgermeister bezeichnete Landrat Heil das Wahlergebnis, mit dem der Stadt ein guter Dienst geleistet worden sei. Er sehe in der Wiederwahl aber auch die Verpflichtung für den Bürgermeister, noch mehr als bisher für das Gemeinwohl tätig zu sein. Die vorbildliche Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Stadtverordneten und zwischen Stadt und Kreis weiterhin gedeihlich und erfolgreich zu sehen, war sein abschließend geäußerter Wunsch.

„Nach Langen ist Licht gekommen", meinte Kreistagsvorsitzender Hans Mutzke in seiner humorvollen Art, indem er die bei der Stadtdurchfahrt beobachtete neue Beleuchtungsanlage in Verbindung mit der Wiederwahl von Bürgermeister Umbach brachte. So hell wie dieser optische Eindruck sei auch die Aufbauarbeit, die bisher in Langen geleistet wurde, erklärte er. In der Vertrauenskundgebung für den Bürgermeister sehe er einen Ausdruck erfolgreicher kommunalpolitischer Arbeit.

Anschließend kamen, zum Teil mit herrlichen Blumengeschenken, die weiteren Gratulanten zu Wort. Stadtrat Kömpel überbrachte die Glückwünsche des Magistrats, Stv. Werner gratulierte namens der SPD, Stv. Oeder für die Gruppe der Nichtparteigebundenen Einwohnervertreter, Stv. Sallwey für die KPD-Fraktion, Stv. Hartmann für die CDU und Stv. Muschik für die Flüchtlinge. Ferner überbrachte Betriebsratsvorsitzender Neubecker die Glückwünsche der städtischen Bediensteter. Alle Sprecher gaben der Hoffnung auf weitere gute und ersprießliche Zusammenarbeit Ausdruck und wünschten dem Bürgermeister vor allem Gesundheit für seine kommende Amtsperiode.

Sichtlich bewegt von dem überwältigenden Vertrauensbeweis dankte Bürgermeister Umbach zum Schluß für die verständnisvolle Bereitschaft der Bürgerschaftsvertreter, ihm auf die Dauer von zwölf Jahren weiterhin das schwere Amt des Bürgermeisters zu übertragen. Er werde im gleichen Sinne wie bisher zum Wohle der Stadt weiterarbeiten und jederzeit mit seinem Wissen und Können zur Verfügung stehen. Seinen Mitarbeitern zollte Bürgermeister Umbach Dank und Anerkennung. Erst durch ihre Mithilfe sei es möglich geworden, der Stadt ihr neues Gesicht zu geben und zum Aufstieg zu verhelfen. Auch für die Arbeit seines Amtsvorgängers Johannes Steitz, der in sehr schwerer Zeit tätig war, fand der Bürgermeister anerkennende Worte. Den zahlreichen Einrichtungen des Staates, des Kreises und der Gemeinden, ebenso wie Handel, Gewerbe und Industrie die zum Aufschwung der Stadt beigetragen haben, sagte er seinen Dank. Besonders die hiesige Industrie habe durch ihre Initiative viele Arbeitsplätze geschaffen. Auch den Vereinen und Korporationen wußte Bürgermeister Umbach für ihre mit Erfolg und Geschick geleistete Arbeit Dank zu sagen.

Wer mit offenen Augen durch die Stadt gehe, betonte er, müsse die Erfolge sehen und den Eindruck gewinnen, daß es in Langen eine gute Volksgemeinschaft gebe. Es sei ihm klar, daß längst nicht alles geschafft worden sei und noch viele Aufgaben bevorstehen. Für sachliche Kritik habe er aber jederzeit Verständnis. Nach der Losung „Laßt uns besser werden, wird's gleich besser sein" könnten menschliche Schwächen immer überwunden werden. Er hoffe, daß gemeinsames Wirken in der kommenden Arbeit auch ein Baustein zu einem geeinten Europa werden könne. Bürgermeister Umbach schloß mit dem mahnenden Schillerwort: „Der Menschheit Würde ist in Eure Hand gegeben, bewahret sie."

Spontan drängten die vielen Anwesenden am Schluß dieser bedeutungsvollen Sitzung zu ihrem neugewählten Bürgermeister, um ihm ihren Glückwunsch auszusprechen. Vor dem Rathaus war der Spielmannszug der SSG aufgezogen, um dem neuen Stadtoberhaupt ein Ständchen und ihre guten Wünsche zu überbringen und gleichzeitig den würdigen Abschluß dieses bedeutsamen Tages einzuleiten.

Auch uns ist es ein Herzensbedürfnis, unserem verehrten Bürgermeister Wilhelm Umbach zu seiner Wiederwahl die besten Glückwünsche auszusprechen. Wir tun dies umso lieber, als wir glauben, damit gleichzeitig die Gratulationen unserer Leserschaft und darüberhinaus der gesamten Langener Einwohner darbringen zu können. Unser aller Wunsch ist es insbesondere, daß es Bürgermeister Umbach vergönnt sein möge, seine kommende Amtszeit zum Wohle der Stadt bei bester Gesundheit zu erleben.

Verlag und Redaktion der „Langener Zeitung"

Egelsbacher Nachrichten

Schwarzmeerkosaken singen in Egelsbach zu Gunsten der religiösen Betreuung der Heimatlosen

e Durch einen glücklichen Zufall gelang es, die berühmten Schwarzmeerkosaken zu einem Kirchenkonzert am 1. März nach Egelsbach zu gewinnen, da sich ein Auslandsturnee des Chores um einige Tage verschoben hat.

Der berühmte Schwarzmeer-Kosaken-Chor unter der Leitung seines Dirigenten Andrej Scholuch, ist zur Zeit der beste von allen ausländischen Chören in Europa. Er kann nicht nur gut singen, sondern ist auch, wo es nötig ist, in hochherziger Weise zu helfen bereit. Die „Bruderhilfe der Evangelischen Orthodoxen Arbeitsgemeinschaft", Lemgo hat ihn zu solcher Hilfeleistung gerufen, zu Gunsten der religiösen Betreuung der Heimatlosen. Herr Prediger Orloff hält eine Ansprache.

Der Chor singt Werke von Archalski, Gretschaninoff, Kastalski, Lwoff, Tscesnokoff u. anderen und wird seine Zuhörer mit den besten griechisch-orthodoxen Kirchenweisen bekannt machen.

---

e **Aufhebung der Polizeistunde über Fastnacht.** Von der Ortspolizeibehörde erfahren wir, daß nach einer Verfügung des Herrn Landrats in Offenbach a. M. die Polizeistunde für Sonntag, den 28. 2., Montag, den 1. 3. u. Dienstag, den 2. 3. 1954 aufgehoben ist.

e **Wieder Bodenbenutzungserhebung.** In den nächsten Tagen findet die Vorerhebung zur Bodenbenutzungserhebung für 1954 statt. In die Erhebung sind einbezogen: a) alle land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit einer Gesamtfläche von 0,5 Hektar und mehr, b) alle Erwerbsgartenbau-, Obstbau- und Weinbaubetriebe, auch wenn ihre Gesamtfläche kleiner als 0,5 Hektar ist. Die erforderlichen Vordrucke werden den Inhabern bezw. Leitern dieser Betriebe in den nächsten Tagen durch die Gemeindeverwaltung zugestellt. Wer versehentlich keinen Vordruck erhält, soll sich diesen im Rathaus, Zimmer 6, abholen.

e **Hauptversammlung des Bundes vertriebener Deutscher (BvD).** Der Ortsverband Egelsbach des BvD hat in seiner diesjährigen Hauptversammlung am 18. Februar seinen neuen Vorstand gewählt. Obmann wurde Ernst Ganßmüller, Stellvertreter Christian Becker. Den Kassiererposten übernahm Adolf Leucht; sein Stellvertreter ist Frau Frieda Ganßmüller. Als Schriftführer fungiert Alois Diesel und seine Stellvertretung hat Franz Zartner übernommen. Das Frauenreferat führt Frau Bibiana Jenke, das Kulturreferat Pfarrer Wirz. Als Vergnügungsobmann zeichnet August Tüchert verantwortlich. Das Fürsorgereferat hat weiter Alois Diesel inne. Für die sudetendeutsche Landmannschaft wurde Adolf Kiepsch bestellt und für die schlesische sowie die anderen Landmannschaften Frau Frieda Schmiedler. Das Jugendreferat wurde noch nicht besetzt. Zu Einkassierern wählte man Franz Zartner, Marie Matheiowetz, Ingeborg Schmiedler, Hildegard Pschorn, Marie Pschorn u. Frieda Ganßmüller. Zu Kassenprüfern wurden Josef Lorenz und Hermann Matheiowetz bestellt. Alois Diesel wird nach wie vor für Beratung und Auskünfte für jedermann zur Verfügung stehen.

e **Wir gratulieren.** Morgen feiert bei bester Gesundheit Herr Georg Keil, Weedstraße 9, seinen 81. Geburtstag. Am Montag wird Frau Margarete Ruppert, geb. Keil, Schillerstraße 26, 71 Jahre alt. Herr Wilhelm Busch, Schillerstraße 33, vollendet am Dienstag sein 73. Lebensjahr. Wir gratulieren ihnen und wünschen ihnen viel Glück und Gesundheit für ihren Lebensabend! — Herr Philipp Gärtner und Frau Margarete, geb. Anthes, Schillerstraße 4, feiern am Montag ihre silberne Hochzeit. Das gleiche Fest am gleichen Tag begehen Herr Friedrich Höffner und Frau Katharina, geb. Knoth, Kirchstr. 17/19. Auch diesen Jubilaren gilt unser herzlichster Glückwunsch verbunden mit einem Glückauf zur Goldenen!

e **Höhepunkt der närrischen Saison vor der Tür.** Morgen Abend ist es so weit. Um 20.11 Uhr wird das Prinzenpaar, begleitet von den Klängen des Spielmannszuges der SG und der beiden Kapellen „Melodia" und Feuerwehrkapelle Offenthal in die prächtig geschmückte Narrhalla einziehen und den Startschuß für das größte närrische Fest, den Preismaskenball unter dem Motto: „Alles unner aan Hut", geben. Die Frage, wo die Wochenendunterhaltung zu suchen ist, dürfte damit gelöst sein!

Erzhausen

ez **Mutter Köhres 91 Jahre alt.** Die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde Frau Margarete Köhres feiert heute in seltener körperlicher und geistiger Frische ihren 91. Geburtstag. 4 Kinder, 11 Enkel und 8 Urenkel werden die Gratulanten sein, zu denen sich im Laufe ihres Ehrentages noch zahlreiche weitere Verwandte, Bekannte und Freunde zugesellen dürften, erfreut sich doch die „Köhrese-Mudder" größter Beliebtheit. Sie wohnt bei einer Tochter in der Bahnstraße, will aber nicht rasten und rosten und hilft noch in ihrem Bekanntenkreise feste mit beim Flicken und Nähen. Bekannt sind ihre Verse, die sie zu Familienfesten schmiedet. Der Kirchenchor, zu dessen Gründern sie zählt, und der ev. Posaunenchor werden der Hochbetagten mit Ständchen ihre Glückwünsche darbringen. Auch wir entbieten dem ehrwürdigen Geburtstagskinde unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche für einen weiterhin gesunden Lebensabend im Kreise ihrer Lieben.

ez **Sonderfahrt zum „Vogelhändler".** Für die Aufführung der Operette „Vogelhändler" haben sich so viele Interessenten gemeldet, daß eine Sonderfahrt im Omnibus organisiert werden konnte. Besucht wird die Nachmittags-Vorstellung am kommenden Sonntag im Hessischen Landestheater. Abfahrt des Omnibusses: 13.45 Uhr ab „Ludwigshalle".

ez **Narrhalla-Veranstaltungen.** Am Fastnachts-Samstag, den 27. 2., 20.11 Uhr, Großer Maskenball mit Preisverteilung in der „Ludwigshalle". — Kinder-Maskenball am Fastnacht-Sonntag, nachmittags 14.11 Uhr in der „Ludwigshalle". — Fastnacht-Dienstag Lumpenball, 20.11 Uhr in der „Ludwigshalle".

Götzenhain

g **Helau!** Verschiedene närrische Kommitees sind eifrig an ihrer närrischen Arbeit, um an den hohen närrischen Tagen ihrem allernärrischsten Publikum mit den neuesten Narreteien aufwarten zu können. Bereits morgen abend wird in der wundervoll dekorierten Turnhalle eine Fremdensitzung der SG abgehalten, bei der neben den bewährten einheimischen auch auswärtige „Narren" in die Bütt steigen werden. Unterstrichen und pointiert werden ihre Reden an das närrische Volk durch die Kapelle „Carolina", die anschließend auch den Narrhallesen zum Tanz aufspielt. Für Sonntagabend lädt ebenfalls die Sportgemeinde zu einem Maskenball in die Turnhalle ein. Die Stimmungsmusik besorgt dabei die bestens bekannte DM-Kapelle. Am Dienstag endlich findet in der „Krone" ein großer Lumpenball statt, bei dem sich alle, die noch nicht genug auf ihre Kosten kamen, ihre Narretei unter den Klängen der Kapelle Zängerle für ein ganzes Jahr austanzen können.

Offenthal

o **Maskenball ganz groß.** Wie alljährlich, so gehört auch diesmal wieder der Samstag vor Fastnacht der Susgo. Im „Neuen Löwen" veranstaltet sie einen Maskenball, der allen Schwung, Geist und Humor, zu denen die Offenthaler Narrhallesen fähig sind, in sich vereinen wird.

o **Gemütliche Stunden beim ev. Kirchenchor.** Das traditionelle Kaffeekränzchen, zu dem sich am Dienstagabend die Mitglieder des evangelischen Kirchenchors im „Isenburger Hof" zusammenfanden, stand im Zeichen einer recht fröhlichen Stimmung. Darbietung folgte auf Darbietung, und eine war heiterer als die andere. Kinder, Jugendliche und auch die reifere Jugend beteiligten sich dabei in frohem Wetteifer. Ja, sogar der Herr Pfarrer tat fröhlich mit, bald als geschickter Quizmeister und bald als gestrenger Richter, der einem Angeklagten zu gutem Spruch verhalf. Gesang, Verlosung, Kuchen und der in bekannter Güte gereichte Kaffee taten das übrige. Besonders begrüßt wurde noch der zur Zeit pausierende Chordirigent Jost aus Dreieichenhain — alles in allem ein Abend, der echte Gemeinschaft förderte.

Dreieichenhain

△ **Bürgermeister Stroh wiedergewählt.** Am Dienstagabend fand entsprechend dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung die Wiederwahl von Bürgermeister Stroh im Gemeindesitzungssaal statt. Mit elf gegen eine Stimme bei drei Stimmenthaltungen wählten die Vertreter der Stadt Bürgermeister Stroh, der seit 1946 sein Amt inne hat, auf weitere 12 Jahre zu ihrem hauptamtlichen Bürgermeister.

Sportgemeinschaft Egelsbach e. V.
Unsere diesjährige **Jahres-General-versammlung** findet am Samstag, d. 6. März 1954 statt, worauf wir unsere Mitglieder heute schon hinweisen.
Der Vorstand

Einige gut erhaltene
H.- u. D.-Fahrräder
billig zu verkaufen.
Klotz, Egelsbach Darmstädter Str.

Ein Bund Schlüssel von Schillerstr. bis z. Kirche
verloren
Abzugeben auf d. Bürgermeisterei.

Dickwurz
zu verkaufen.
Egelsbach, Schulstr. 56

Viele Wünsche
werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der
Langener Zeitung

Evang. Kirche Egelsbach
Sonntag, den 28. Februar 1954:
10 Uhr: Hauptgottesdienst
11 Uhr: Kindergottesdienst (Pfarrassistent Contag)

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir herzlichst.
Herbert Lotz und Frau
Gretel, geb. Zimmermann
Erzhausen, 30. Januar 1954

Gasthaus »Zur schönen Aussicht«
Zum
Kappenabend
am Sonntag, den 28. Februar 1954 und
Fastnachts-Rummel
Dienstag, den 2. März 1954
laden freundlichst ein:
F. H. JUNAK

Wohin an den tollen Tagen? **Zur K.G.E. in die Narrhalla** Saalbau Elgenheim

Großer Preismaskenball
unter dem Motto: Alles unner aan Hut
Samstag, 27. Februar, 20.11 Uhr

Kinder-Kostümfest
MIT ÜBERRASCHUNGEN FÜR DIE KLEINEN
Sonntag, 28. Februar, 15 Uhr

Großer Masken-Rummel
mit Schlüsselrückgabe
Dienstag, 2. März, 20.11 Uhr

Rosmarinheide

Roman von Wolfram Brixner

Copyright by Münchner Roman-Verlag München-Pasing

44. Fortsetzung

Da richtete sich Andreas im Bett auf. In seinen Augen blitzte es zornig. „Du denkst nur an dich und niemals an mich! Kein einziges Opfer bist du zu bringen bereit. Ich schufte Tag um Tag, damit wir leben können — stehen wir nicht ohnehin schon schlecht genug da? —, und du willst nur genießen. Was bist du für ein Weib, Lubmilla . . ."

Jetzt fuhr auch sie hoch. „Sagtest du nicht eben, daß wir ohnehin schon schlecht genug dastehen? Damit hast du recht, wenn es so weitergeht, kann ich dir sogar sehr genau sagen, wann der Hof unter den Hammer kommt. Lange dauert es nicht mehr. Aber im gleichen Atemzuge redest du von einem Kind! Ist das nicht leichtsinnig und verantwortungslos?"

„Nein, Lubmilla, das ist es nicht", gab er erregt zurück, „erstens stünden wir nicht so schlecht da, wenn du auch etwas arbeiten würdest und zweitens ist es lächerlich, wenn du meinst, daß wir ein Kind nicht ernähren könnten, daran glaubst du ja selbst nicht."

„Natürlich, das hast du dir für mich so ausgedacht, ein Kind tragen und nebenbei noch arbeiten und schuften. Nein, mein Lieber, da hättest du dir schon eine Dümmere suchen müssen. Weder das eine noch das andere kommt in Frage und damit Schluß!"

Darauf sagte Andreas nichts mehr.

Dieses Gespräch machte alle Hoffnung in ihm zuschanden, daß er mit Lubmilla jemals glücklich werden könne. Wie trüb sah der Blick in die Zukunft aus, wenn er nicht einmal auf Kinder hoffen durfte! Er sollte der letzte Wörgl sein und nach ihm sollte der Hof einen anderen Namen tragen? — Herrgott im Himmel, wie konnte er so töricht sein und dieses Weib als seine Frau auf den Hof nehmen! Er wußte keine einzige in ganz Borkenwald, die ihm jetzt nicht lieber als Eheweib gewesen wäre als Lubmilla. Eine Frau, die keine Kinder wollte, war das überhaupt eine Frau? —

Am andern Tag fuhr Lubmilla in die Stadt. Die Versicherung hatte geschrieben, daß der Jahresbeitrag schon seit sechs Wochen fällig sei, wenn er bis zum Zwanzigsten des Monats nicht eintreffe, erlösche der Versicherungsanspruch endgültig. An diesem Zwanzigsten traf Lubmilla in der Stadt ein, um das Geld einzuzahlen. Auf dem Weg zur Bank sah sie Pöllmann. Schnell blieb sie vor einer Auslage stehen und hielt sich ganz nahe an die Scheibe, doch Pöllmann hatte sie sofort erblickt.

„Donnerwetter, welches Glück, du hier! Lubmilla, Menschenskind, komm in meine Arme! Großartiger hätte es der Zufall nicht mit mir meinen können! Was machst du denn hier? Du bist doch deinem Ehegatten nicht etwa schon davongelaufen, he? Hast du deinen privaten Fettopf schon gestrichen vo' ' "

„Nein, eben nicht. Laß mich in Frieden." Lubmilla wollte schnell weitergehen, denn sie ahnte, daß sie nichts Gutes von ihm erwarten konnte. Sein beißender Spott sagte ihr genug.

„Nu warte doch, mein Püppchen, warum so eilig? Findest du nicht, daß wir uns etwas unterhalten sollten? Wir haben uns doch schon so lange nicht mehr gesehn. Lubmillakind, komm, sei nicht garstig zu deinem alten Freund." Mit sanfter Gewalt nahm er ihren Arm und schob ihn unter den seinen. Dann gingen sie zusammen weiter.

„Ich habe keine Zeit, Jupp, scher dich fort. Stets kommst du ungelegen."

„Das kann ich mir vorstellen. Weißt du, ich schätze, daß ich kommen kann, wann ich will, es wird dir immer ungelegen sein. Aber du mußt einsehn, daß ich mich danach nicht richten kann. Ich muß schließlich auch leben."

„Soll das heißen, daß du mich schon wieder erpressen willst?"

„Erpressen? Aber Kind, welch ein garstiges Wort. Eine Hand wäscht die andere: du gibst mir wieder einen Batzen Geld und ich halte dafür meinen Mund, verstehst du, ich brauche dir das wohl nicht näher zu erklären."

„Ich gebe dir nichts, Jupp, du würdest mich immer wieder erpressen, bis ich zuletzt nichts mehr habe und alles umsonst war, was ich da draußen in dem Bauernkaff über mich ergehen lassen mußte."

„Wie, du willst? Na schön, dann werde ich sofort nach Borkenwald fahren und einiges aussagen, verstehst du? Ist es dir so lieber?"

„Du bist und bleibst ein Schuft, Jupp."

„Lubmillakind, komm, so hat es keinen Sinn, wir müssen anders miteinander reden." Sie blieben vor einem Haus stehen, das mit seiner schmutzigen Fassade in einer Seitenstraße emporragte. „Hier drinnen wohne ich. Keine große Wohnung natürlich, nur ein kleines Zimmer. Ich hoffe, daß du mir trotzdem die Ehre deines Besuches zuteil werden läßt."

Lubmilla sagte nichts und folgte ihm verbissen. Sie wußte genau, daß sie ihm rettungslos ausgeliefert war. Doch als sie oben auf den wackligen Stühlen saßen, flackerte in Lubmillas Augen plötzlich unbeherrschter Zorn auf. „Wenn du meldest, wie der alte Wörgl umgekommen ist, dann werde auch ich auspacken, was ich von dir weiß. Meinst du, es ist mir nicht bekannt, daß es kaum eine Lumperei gibt, die du nicht schon versucht hast? Ich weiß sehr wohl, daß du den Zirkusdirektor nur gespielt hast, um immer wieder untertauchen zu können, wenn dir irgendwo der Boden zu heiß geworden ist. Daß du aber in Wirklichkeit ein ganz gewiegter Einbrecher bist, das kann ich beweisen."

Pöllmann sah Lubmilla etwas betreten an. Doch nach wenigen Sekunden hatte er sich wieder in der Gewalt. „Siehst du, Lubmilla, das habe ich kommen sehn. Du überraschest mich nicht. Der langen Rede kurzer Sinn ist nämlich der, wie ich schon sagte: daß es viel gescheiter ist, wenn wir uns vertragen. Schließlich darfst du andererseits nicht vergessen, daß die Geschichte mit dem alten Wörgl nicht das einzige ist, was ich von dir weiß. Oder hast du vielleicht vergessen, daß ich bei mancher Lumperei — wie du dich auszudrücken beliebtest — eine neue Gehilfin ohne Hemmungen hatte, nämlich eine gewisse Lubmilla Collanski? Kurz und gut, wir sind aufeinander angewiesen. Entweder reiten wir uns beide hinein, oder wir bleiben beide oben auf. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß ich jetzt sofort Geld brauche. Ich wäre heute noch nach Borkenwald gefahren. Jetzt wirst du verstehen, warum ich mich so riesig freute, dich hier zu treffen."

„Zu was brauchst du Geld? Ich gab dir doch erst tausend Mark."

„Aber Kindchen, was sind schon tausend Mark! Ich bin in eine unangenehme Geschichte verwickelt und muß morgen früh mindestens fünfhundert Mark an irgendjemand bezahlen. Bitte, frage mich nicht nach den Umständen. Ich kann dir nur sagen, wenn ich das Geld nicht herbringe, dann sieht es schlecht für mich aus. Wieviel Geld hast du bei dir?"

LZ Sport-NACHRICHTEN

TTC 1950 Langen in der Liga

Drei Spielsonntage vor Ablauf der Verbandsrunde der Tischtennis – Bezirksklasse Darmstadt stand der TTC 1950 Langen bereits als diesjähriger Bezirksmeister und Aufsteiger in die Hessische Gruppenliga fest; eine hervorragende Leistung des jüngsten Langener Sportvereins, die noch vor Monaten niemand für möglich gehalten hätte.

Bei der Gründung des Tischtennis-Clubs Langen vermochten nur die kühnsten Optimisten der für Langen gänzlich neuen Sportart dem Verein längeren Bestand vorauszusagen. Die wenigen aktiven Spieler waren nicht nur ohne jede Erfahrung in die Verbandsrunde 1950/51 gegangen, sie hatten auch nach wenigen Spielen mit auswärtigen schwachen Mannschaften deren Überlegenheit anerkennen müssen. Trotzdem spielten die Langener bereits im darauffolgenden Jahre in der Kreisklasse A, wo sie mit einem beträchtlichen Verlustpunktkonto gerade noch den zweiten Tabellenplatz erkämpfen konnten, obwohl zeitweise nicht mehr als 4 Spieler zur Verfügung standen. In den Aufstiegspielen 1952 zur Bezirksklasse, zu denen der TTCL nur durch besonderes Glück zugelassen wurde, begann die große Wende zum Erfolg: Neben den übrigen 4 Kreismeistern belegte der TTCL den ersten Platz! In der Saison 1952/53 sorgten dann die Neulinge der Bezirksklasse für eine Überraschung nach der anderen; am Ende war der dritte Tabellenplatz ein voller Erfolg. Dennoch hätte den Langenern im Jahre 1954 niemand die Erringung der Bezirksmeisterschaft zugetraut und im TTCL selbst hat man daran nicht gedacht, nachdem bereits das zweite Verbandsspiel in Lorsch verloren gegangen war. Nach diesem Spiel aber gaben die Langener nicht einen einzigen Punkt mehr ab und stehen heute als Aufsteiger in die Liga mit 7 Punkten Vorsprung vor dem Tabellenzweiten fest.

Wie war eine solche Leistung mit einer Mannschaft möglich, die — bis auf Jäger — in der gleichen Besetzung noch vor 2 Jahren nicht einmal die Kreismeisterschaft erringen konnte und von der die Hälfte der Spieler älter als 30 Jahre ist? Nun, die Mannschaft ist von einem enormen Trainingseifer beseelt, wie er kaum zu überbieten ist. Sie hatte nie einen bezahlten Trainer, all ihr heutiges vielseitiges Können wurde in härtester „Selbst-Schulung" erworben. Hiernach ist es fast überflüssig, Ehrgeiz und Willen eines jeden Spielers, im Kampf stets den äußersten Einsatz in die Waagschale zu werfen, noch zu erwähnen. Dasselbe gilt für die Kameradschaft der Mannschaft. In jeder Hinsicht wuchs im Laufe der wenigen Jahre einer um anderen zu einer wirklichen Gemeinschaft, die zu den eindrucksvollen Leistungen der letzten Monate fähig war und aller Voraussicht nach in der Gruppenliga zumindest nicht die letzten Geigen spielen wird.

Nicht zuletzt aber muß hier erwähnt werden, daß der TTCL zu solchen Leistungen ohne die zur Zeit zur Verfügung stehenden Trainingsmöglichkeiten niemals in der Lage gewesen wäre. Daß er diese nach jahrelangen vergeblichen Bemühungen im Dezember 1953 erhielt, war wesentlich der tatkräftigen Unterstützung des Magistrats der Stadt Langen zu verdanken, ohne die der Club heute zweifellos nicht zu den im Tischtennissport bekanntesten hessischen Vereinen zählen würde.

Programm des Motorsportclubs Langen (ADAC) für 1954

Interessante Ausführungen über das Programm des MSC-Langen gab der Vorstand anläßlich der letzten Monatsversammlung. Danach wird das Jahr 1954 äußerst rege für den Club verlaufen. Sport und Touristik werden sich mit gesellschaftlichen Veranstaltungen abwechseln und somit jedem der vielen Clubmitglieder etwas bieten. In Bezug auf gesellschaftliche Veranstaltungen hatte der Langener Club bereits mit seinem im Januar abgehaltenen Kostüm-Ball einen außerordentlichen Erfolg. Als nächste Veranstaltung wird im Juni ein Sommerfest gestartet, dem im Oktober ein Herbstfest, verbunden mit dem Stiftungsfest folgen soll.

Wie der Sportleiter bekannt gab, wird der MSC in diesem Jahr turnusgemäß die Ausrichtung der Odenwaldfahrt an den MSC Bensheim abtreten. Dafür wird jedoch in Langen ein Geschicklichkeitsturnier veranstaltet, das unter Einschluß eines Geländestreifens vornehmlich dem Nachwuchs und den Fahrern vorbehalten sein soll, die sich nicht an nationalen oder internationalen Zuverlässigkeitsfahrten beteiligen können. Für die aktiven Fahrer des Clubs jedoch, gleich ob Wagen- oder Motorradfahrer, bietet der diesjährige Terminkalender reiche Abwechslung. So werden die Langener Fahrer, vornehmlich die Clubmannschaft mit Wendisch-Sehring-Greb, im März an der „DMV-2-Tagefahrt teilnehmen. Der April sieht die Langener wieder bei der „7. Pfälzischen" und der „Nordbayrischen Zuverlässigkeitsfahrt". Die „Vogelsberg"- und die „ADAC-3-Tage-Fahrt" werden ebenso die MSC-Fahrer am Start sehen, wie die „Rheinlandfahrt" und die „Mittelrheinische Zuverlässigkeitsfahrt". Ob die Leistungen der drei bekannten hessischen Fahrer ihre Krönung im Besuch der internationalen 3-Tage-Fahrt in England finden wird, ist nicht gewiß, wäre jedoch zu wünschen. Für die Wagenfahrer sind zum Teil die aufgeführten Zuverlässigkeitsfahrten begehrt, jedoch dürfte z. B. Seppl Schneider mehr der Rallye zugeneigt sein, von denen er im Vorjahr die internationale „Rallye Travemünde" erfolgreich beenden konnte.

Aber auch in der Touristik wird im Jahre 1954 den Clubmitgliedern einiges geboten. So wird u. a. der Club seine Anfahrt am 4. April nach dem Schönbusch durchführen. Der Veranstaltung am nachmittag geht eine morgendliche Film-Matinee voraus, zu der Gäste und Freunde des Motorsportes herzlich eingeladen werden. Auch die im Vorjahr sehr beliebt gewesenen Picknickfahrten sollen wieder durchgeführt, daneben aber auch der Besuch der Rennen nicht versäumt werden.

Die Jugendgruppe wird unter der bewährten Leitung von Gotthardt Rottloff in Theorie und Praxis die begonnene Aufbauarbeit fortsetzen.

kahega.

Am Sonntag keine Fußballspiele in der Bezirksliga

Wie wir bereits kurz berichteten, fallen am Faschingssonntag sämtliche Punktspiele der II. Amateurliga der Gruppe 2, Darmstadt aus.

Jugend-Fußball des 1. FC Langen

Samstag mittag 15 Uhr empfängt die C 1-Mannschaft des 1. FCL die gleiche des VfL Neu-Isenburg auf eigenem Platze. Es ist bestimmt ein schönes Spiel zu erwarten.

Zum Sonntag
wäscht man gern das Haar
Elida wäscht es wunderbar
ELIDA Spezial Shampoo
für helles und dunkles Haar

Vor 50 Jahren

Langens Ortsoberhaupt wurde Vorsitzender der hessischen Bürgermeister

Am 8. Februar 1904 fand in Frankfurt eine Sitzung des Landesverbandes hessischer Landbürgermeister statt. Der Verband war 1897 gegründet worden, aber mit der Zeit eingegangen. Nun wurde er erneut bei Anwesenheit von 150 Bürgermeistern ins Leben gerufen. Zum Vorsitzenden des Landesverbandes wurde Bürgermeister Metzger, Langen, gewählt. Weitere Vorsitzende wurden (als Vertreter der rheinhessischen Bürgermeister) Bürgermeister Geißlinger, Gau-Algesheim und Bürgermeister Jochem-Laubach, Oberhessen. Im Anschluß an die Wiedergründung des Verbandes wurden überall Kreisvereine der Bürgermeister gegründet.

50 Jahre Uhrtürmehen auf dem Lutherplatz

Am 24. Februar 1904 genehmigte der Stadtrat von Langen das Gesuch des Langener Verschönerungsvereins um Genehmigung zur Aufstellung des Uhrtürmehens auf dem Lutherplatz mit 10:6 Stimmen. Der Verschönerungsverein hatte aus eigenen Mitteln und aus Stiftungen 1700 Mark aufgebracht. Die Bezirkssparkasse hatte 300 Mark gestiftet. Die Gesamtkosten stellten sich auf 2000 Mark.

Sinken der Schweinepreise

Ende Februar, Anfang März 1904 klagten die Bauern über das rapide Absinken der Preise für Schlachtschweine. Damals wurden nur noch 48 Pfg. für das Pfund Lebendgewicht geboten. Das Absinken der Schweinepreise stand im Zusammenhang mit dem Steigen der Kartoffelpreise, die auf 5,50 Mk. für den Doppelzentner in die Höhe geklettert waren.

Sparkassenwesen

Die Langener Pfennigsparkasse stellte in ihrer Hauptversammlung im Februar 1904 fest, daß bei ihr im Jahre 1903 aus kleinen und kleinsten Beträgen 13 000 Mark eingelegt worden waren. Die Bezirkssparkasse Langen gab Anfang März 1904 bekannt, daß sie jetzt als öffentliche Sparkasse anerkannt worden sei.

Höhere Bürgersehule

Am 16. März 1904 wurde an der Höheren Bürgerschule Langen unter dem Vorsitz des Geh. Oberschulrats Nothnagel aus Darmstadt die mündliche Abschlußprüfung für die Einjährig-Freiwilligen-Reife abgehalten. Sämtliche Untersekundaner bestanden. Die Höhere Bürgerschule wurde damals von 126 Schülern besucht. Die weitaus größte Zahl (104) stammte aus Langen. Die Lehramtsassessoren Pabst und Wüstenhöfer wurden im Frühjahr 1904 zu Oberlehrern an der Höheren Bürgerschule ernannt.

Bürgermeister Euler †

Am 17. März 1904 starb an einem Herzschlag der damalige Bürgermeister von Oberroden, Euler, im Alter von 74 Jahren. Euler war 28 Jahre Bürgermeister gewesen.

Langener Faselmarkt

Am 24. März 1904 fand einer der herkömmlichen Langener Faselmärkte statt. Er war mit 28 Fiseln beschickt. Nur 9 wurden verkauft. Fasel erwarben damals die Gemeinden Dreieichenhain, Dietzenbach, Egelsbach, Hausen, Dietesheim, Obertshausen, Heusenstamm, Götzenhain und Windsachsen in Oberhessen.

Vor 60 Jahren

Ende Februar 1894 fand man in Langen beim Abbruch eines Hauses in der Darmstädter Straße vierzehn alte Silbermünzen aus der Zeit der Napoleonischen Kriege. Das Haus war 1790 erbaut worden.

An der Landwirtschaftlichen Winterschule in Langen war der Lehrgang 1893/94 von 27 Schülern besucht. 13 gingen in die Oberklasse, 14 in die Unterklasse. Die meisten Schüler stammten aus Ortschaften des Landkreises Offenbach.

Vor 60 Jahren gab es noch in Langen regelmäßig Faselmärkte. Der Faselmarkt vom Samstag, den 3. März 1894 war mit 22 Bullen beschickt. 12 von ihnen wurden gekört, 8 verkauft. Bei der Prämierung erhielt Georg Hammann aus Blebesheim mit seinem Fasel den 1. Preis, Peter Engel vom Sensfelder Hof den 2. Preis, Peter Dietz in Wixhausen den 3. Preis, Wilhelm Koch in Pfungstadt den 4. Preis und Joh. Ph. Jost in Offenthal den 5. Preis.

Ende März 1894 wurde Pfarrer Euler von Langen nach Wersau im Odenwald (Dekanat Reinheim) versetzt. Für ihn kam Pfarrer Vogt von Beerfelden nach Langen.

Der bunte Alltag

Erziehung in unserer Zeit. Im Rahmen des Hessischen Lehrertages 1954 in Bad Nauheim (Vertreterversammlung des Landesverbandes Hessen der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft) wird am 14. April einer der führenden pädagogischen Wissenschaftler, Prof. Dr. Oswald Kroh, Berlin, den Festvortrag halten. Prof. Kroh wird über den Sinn der Erziehung in unserer Zeit sprechen.

Neue Rheinbrücke? Zahlreiche Bürgermeister des Landkreises Groß-Gerau, Kreisamtmann Seipp und einige Landtagsabgeordnete wollen dafür eintreten, daß die Rheinbrücke bei Gernsheim wieder aufgebaut wird. 1939 war die Brücke erhaut und 1945 wieder gesprengt worden, so daß heute nur noch die Pfeiler aus dem Rheinstrom ragen. Voraussetzung für die Durchführung des Projektes ist eine finanzielle Beteiligung der Länder Hessen und Rheinpfalz.

Zucker-Selbstversorgung. Im kommenden Jahr wird man für das Gebiet der Bundesrepublik und Westberlin erstmals mit einer vollen Selbstversorgung des Zuckerbedarfs rechnen können, geht aus einer Verbrauchsanalyse der Marktforschungsstelle Zucker hervor. Diese Voraussage gilt für einen Jahresbedarf von 1,3 Millionen Tonnen. Die Rekorderzeugung von 955 665 to Zucker im Jahre 1951/52 wird um rund 334 000 to übertroffen werden. Mit dieser Produktionssteigerung liegt unsere Zuckerwirtschaft an erster Stelle unter unseren landwirtschaftlichen Produktionssparten.

Bruch der Leitung - Vier Personen gasvergiftet. Am Sonntagfrüh brach in der Nähe des Steinheimer Forturms in Seligenstadt die Gashauptleitung. In einem Hause wurden eine ältere Frau und eine jüngere Frau mit ihren zwei Kindern gasvergiftet aufgefunden. Sie kamen sofort ins Krankenhaus und befinden sich außer Lebensgefahr. Die Bruchstelle wurde sofort beseitigt. Die Ursache zu dem Leitungsbruch liegt in den Auswirkungen des Frostes.

Wildschweinherde hatte „Sauglück". Sprichwörtliches „Sauglück" hatte eine ausgerechnet 13 Schwarzkittel zählende Wildschweinherde, die auf freiem Felde nahe der Provinzialstraße Trebur—Nauheim im Landkreis Groß-Gerau auftauchte. Zunächst war kein einziger Jäger aufzutreiben. Als dann endlich ein Jagdpächter aus Rüsselsheim mit seinem Sohn alarmiert wurde, konnten die beiden Schützen nur ein Tier, sicherlich die Nummer 13, zur Strecke bringen. Geführt von einem mächtigen Keiler raste der wilde Sauhaufen davon, von den inzwischen eingetroffenen Jägern mit Fernglas und zünftigen Jägerflüchen verfolgt. Diesmal „Sauglück", beim nächsten Mal aber „Waidmannsheil".

Wenn die Erde duftet . . .

Ganz allmählich merkt man draußen in der Natur, daß die Macht des Winters gebrochen ist. Zwar steht er noch verbrieft und verbürgt in unserem Kalender, aber zuweilen duftet die Erde schon frühlingsmäßig. Dieser Geruch der Erde, die nun frei von Schnee ist, läßt unsere Gedanken und Wünsche schneller der besseren und wärmeren Jahreszeit zueilen. Im Wald oder auch nur in einem kleinen Park, bei einem Spaziergang über die Felder oder zwischen den Vorgärten am Rande der Stadt und während einer Wanderung über die Hügel, die rings die Stadt umstehen, da spüren wir ihn jetzt, den Duft, der so verheißungsvoll den Aufbruch des Jahres kündet und der auf den Frühling hinweist. „Die Erde duftet . . .", sagen die Bauern, wenn sie jetzt über ihre Felder schreiten. Und in diesem Ausspruch klingt die Freude mit, daß nach all der Kälte und Starrheit nun sonnige Tage kommen werden und daß nach Eis und Schnee bald wieder das blühende Leben seinen Glanz verströmt. „Die Erde duftet . . .", das soll auch für uns neuen Mut, neuen Glauben und glückhaftes Hoffen bedeuten.

Erpressung, die nie vor den Richter kommt

. . . aber Mißbrauch von Gefühlen rächt sich oft bitter

In manchen Familien spielen sich jetzt, da wieder für Tausende von jungen Leuten die Berufsfrage zur Debatte steht, ernstliche Tragödien ab. Da haben sich Eltern nach Kriegsende unter viel Mühe und Anstrengung eine neue Existenz aufgebaut — ein gutgehendes Geschäft, das später der Sohn weiterführen soll. Aber nun, nachdem er endlich herangewachsen ist, stellt er sich hin und sagt: Ich kann nicht! Ich fühle mich ganz und gar nicht dafür geeignet und möchte lieber etwas anderes werden.

Die Eltern fallen aus allen Wolken. Wofür haben sie — vielleicht auf Kosten ihrer Gesundheit — gespart und geschuftet? Doch nur, um dem Jungen später eine gesicherte Existenz zu bieten, in Gedanken an das Glück ihres Kindes — und natürlich auch, um in dem Erben und Nachfolger eine Hilfe und Entlastung zu haben. Es ist eine grausame Enttäuschung für sie, daß der Sohn für seine Zukunft so völlig andere Pläne hegt. Was nun?

Nun beginnt ein wahres Kesseltreiben gegen den „undankbaren" Sohn. Verwandte und Bekannte kommen gelaufen und sagen empört: So ein schönes Geschäft! Jeder andere würde froh sein, wenn ihm sowas geboten würde! Ist das deine Liebe für uns, daß du uns jetzt im Alter im Stiche läßt! schluchzt die Mutter, und der Vater tobt: Ist das dein Dank für alles, was wir für dich getan haben? Der Sohn steht sich in ein stündig wachsendes Schuldgefühl hineingetrieben, ohne sich irgendeiner „Schuld" bewußt zu sein.

Diese moralische Erpressung im Hausgebrauch wird von viel mehr Leutchen ausgeübt, als man denken sollte. Von Müttern, die sich nicht von ihren Sohn trennen möchten und ihn mit Tränen der Undankbarkeit zeihen, wenn er sich im Interesse seines Fortkommens selbständig machen will. Von jungen Frauen, die ihrem Mann mit dem schluchzenden Vorwurf: Du liebst mich nicht mehr! das Vergnügen daran vergällen, ab und zu wie früher in den Kreis seiner Skat- und Kegelbrüder zurückzukehren. Von guten Freunden, die eine Gefälligkeit erzwingen möchten und ein Kriterium der Kameradschaft daraus machen, wenn sie von anderen abgeschlagen wird.

Moralische Erpressung ist eine unlautere Umgangsmethode, denn sie stellt immer einen Mißbrauch von Gefühlen dar. Es wird deshalb auch meist das Gegenteil von dem, was beabsichtigt ist, erreicht: Es kann doch nicht zum Glück ihres Kindes beitragen, wenn Eltern einen Jungen in einen Beruf zwingen, der ihm nicht liegt — und in dem er daher auch keinen Erfolg haben wird. Es kann auch einer Ehe nicht dienlich sein, wenn ein Mann seiner schluchzenden Frau zuliebe mißmutig zu Hause bleibt. Und was nützt es der Mutter, ihren Sohn in seinem Fortkommen zu hindern, um ihn zu behalten! Sie entfremdet sich ihn nur desto gewisser.

Moralische Erpressung entspringt uneingestandenem Egoismus, denn Liebe, Freundschaft, Kameradschaft bewähren sich allein in der Selbstlosigkeit, die wirklich und wahrhaftig — ohne egoistische Hintergedanken — das Beste des anderen will. Selbstlose Liebe aber erreicht um so sicherer, was moralische Erpressung vergeblich anstrebt: Sich den anderen dankbar — und freiwillig — zu verpflichten. Wer weiß? Vielleicht fühlt sich der Sohn von dem Verzicht der Eltern so beschämt, daß er doch noch Sympathie für den väterlichen Beruf in sich entdeckt?

Charlotte Behrisch

Der gute Teddy genügt Bärbel zum Spiel

Vierzig jungen Mädchen blieb die Puste weg

Die Indische Luftlinie suchte deutsche Stewardessen

Die Prüfungskommission der Indian Air Line machte einige Städte der Bundesrepublik „unsicher". Ausgerechnet deutschen, jungen Damen mit guten englischen und französischen Sprachkenntnissen wird die Gelegenheit gegeben werden, bei der indischen Fluggesellschaft Stewardeß zu werden. Mit Flugkapitän Rhani Amodor kam eine fünfköpfige Indische, technische Abordnung nach Deutschland, untersuchte in elf Orten zweiundvierzig in die engere Wahl bezogene Bewerberinnen und teilte nahezu dreitausend mit, daß sie leider nicht in Betracht kommen könnten. Lediglich zwei Stewardessen aus Deutschland wurden zunächst für eine neue Linie der Indian Air Line gesucht, die ab April eine Direktbrücke zwischen Neudelhi, Frankfurt und Berlin schlagen soll.

„Die beiden glücklichen Damen heißen Hilde Weißner und Ingrid Domalla, beide aus Niedersachsen", strahlt der stattliche 35jährige Flugkapitän Rhani Amodor. Er hat allen Grund, mit seiner „Expedition" zufrieden zu sein; denn eine allzu traurige Bewerberin — gerade die neunzehnte — die 22jährige Hannelore Scholz aus Hannover, weinte über ihre Ablehnung bitterlich und machte dem Inder in ihrer Herzensnot einen Heiratsantrag. „Liebes, kleines, blondes Fräulein", sagte Rhani darauf und sein Herz schlug höher, „das sagen Sie nur, weil Sie so enttäuscht sind. Aber wenn Sie es sich bis morgen nicht anders überlegen sollten, depeschieren Sie mir nach Braunschweig". Es gab noch einen Kampf mit den Eltern. Aber Hannelores Herz hatte wirklich Feuer gefangen und auch unter Rhanis Brust brannte plötzlich die Glut der Liebe. Das Telegramm kam. Die Verlobung wurde gefeiert und Rhani Amodor nahm die blauäugige Deutsche gleich mit auf die große Reise nach Neudelhi, wo die Trauung stattfinden soll.

Bevor Amodor mit seinen Begleitern die Dienstmaschine bestieg, gab er noch einige Ratschläge für junge Damen, die sich künftig als Stewardessen bewerben sollten. Flandern von seiner frisch gebackenen Braut, Hilde Weißner und Ingrid Domalla sagte er: „Uns kommt es mehr auf absolute Gesundheit an, als auf die Fähigkeit, ein gutes Make up aufzulegen. Gesundheit bedeutet für eine Stewardeß mehr als alles. Ihr Körper muß den Funktionen und der Konstitution nach täglich große Höhenunterschiede und damit Veränderungen in der Sauerstoffzusammensetzung der Luft aushalten können. Vierzig der zweiundvierzig untersuchten jungen Damen hatten leider zu wenig Luft. Ich rate den Stewardeßanwärterinnen, morgens nach dem Aufstehen erst fünfzig, dann fünfundsiebenzig bis hundert Kniebeugen vor der Frisiertoilette zu machen, wo im Spiegel die beste Kontrollmöglichkeit gegeben ist, daß die Arme auch waagerecht nach vorn gestreckt und die Kniebeugen exakt ausgeführt werden. Wir verlangen von unseren Stewardessenanwärterinnen hundert Kniebeugen als einen der wichtigsten Prüfungspunkte. Wer es nicht schafft, kann leider nach den Bestimmungen meiner Gesellschaft nicht angenommen werden!"

„Und dann noch eins", meinte der orientalische Flugkapitän, „es hat wirklich keinen Zweck, daß sich verheiratete junge Damen melden. Wir hatten zwei solcher Fälle. Eine Dame aus Frankfurt und ein angebliches Fräulein aus Bremen hatten sich heimlich als ledig gemeldet. Wir fragen aber in jedem Falle bei den Einwohnermeldeämtern und anderen zuständigen Stellen zurück, so daß flunkern nichts nützt."

Für alle die, die diesmal nicht angenommen werden konnten, und junge Damen, die sich neu melden wollen, hat Flugkapitän Rhani Amodor einen Trost: „Im Sommer brauchen wir sogar acht neue Stewardessen aus Deutschland, da wir unsere Linie in Europa weiter ausbauen. Bis dahin kann manche junge Dame an sich arbeiten, um dann die Bedingungen zu erfüllen!"

MB-Feinschnitt

der helle von BRINKMANN

Aus der Welt des Films

Die Diebe von Warschau (UT). Keine Mauer ist ihnen zu hoch, kein Keller zu dunkel, kein Gitter zu eng, sie stehlen, was ihnen beliebt: Schmuck, Gold, Geld - und schließlich den Thron. Mit diesem schwungvollen Film präsentieren sich erstmalig auf der deutschen Leinwand Tony Curtis und Piper Laurie, das neue Liebespaar des amerikanischen Films.

Der rote Engel (UT). Eine Frau mit heißem Herzen — Ein Seemann mit verwegenem Mut — Ein Film voll Schwung u. Abenteuer.

Liebe und Trompetenblasen (Lichtburg). Eine witzige Film-Operette mit heiterem Geplänkel und Gefechten auf dem Felde der Liebe.

Der galante Marquis (Li-Li). Steward Granger, der elegante und glänzende Fechter in der entstellenden Maske des Narren, besiegt seinen verwegenen Gegenspieler und gewinnt die schönste Frau Frankreichs.

KARTOFFELKLÖSSE REIBEKUCHEN Pfanni

13jähriger Trompeter. Auf dem Odenwälder Heimatabend, der bei der Abschlußfeier zum 100. Lehrgang des Freiherr-vom-Stein-Instituts Ende vergangener Woche in Lindenfels veranstaltet wurde, stellte sich der Schüler Georg Hartmann als hoffnungsvoller Trompetenvirtuose vnr. Um ihn zu fördern — er ist der Sohn einer Kriegerwitwe — hatte man ihm vor knapp zwei Jahren ein Instrument beschafft. Der kleine Georg hat unzweifelhaft Talent und ließ sich von den prominenten Gästen des Abends mit zwei Solovorträgen (unter Klavierbegleitung) hören. Unter Berücksichtigung seiner Jugend und seiner Körperkonstitution zeigte er eine gute Atemtechnik, einen sauberen Ansatz und fand mit seinen Solis den stürmischen Beifall des Publikums.

Mit Fantasie und Geschick

. . . läßt sich jeder Garderobenbestand auffrischen. Die Mode macht es uns durch die von ihr lancierten modischen Details so leicht. In dieser Saison stellt sie Applikationen, Posamenten, Bordüren und Grelots besonders heraus. Es bedarf wirklich oft nur der Fantasie, um einem alten Kleid ein völlig verändertes modisches Gesicht zu geben.

Wie wäre es zum Beispiel mit einem bordürenartig feingeknüpften Posamentenbesatz, oder gefallen Ihnen Samtapplikationen besser? Man braucht nicht viel davon, vielleicht als Kragen oder Passenbesatz? Auch die Grelots, diese kleinen runden Samtbommelchen, sind sehr dekorativ und geben jedem Kleid eine liebenswürdige Note. Vergessen wir nicht, die oft zitierten Kleinigkeiten sind es, auf die es immer wieder ankommt! Auch in dieser Saison!

Erika

Roman von Wolfram Brixner

Copyright by Münchner Romanverlag München-Pasing

45. Fortsetzung

„Nur so viel, daß ich wieder zurückfahren kann."

„Lüge mich nicht an. Warum bist du überhaupt in die Stadt gefahren?"

„Ich muß zur Versicherung. Heute ist der letzte Tag für die Einzahlung des Beitrages."

„Also hast du doch Geld dabei, wieviel ist es?"

„Fünfhundert Mark. Die kann ich dir aber unmöglich geben."

„Warum nicht?"

„Ich sagte dir doch schon, daß heute der letzte Tag ist. Wenn ich das Geld nicht einbezahle, dann erlischt der Anspruch."

„Was scheert es dich? Wenn der Wörgl das einmal merkt, dann bist du doch längst über alle Berge. Nach dir die Sintflut, mein Kind. Nun gib schon das Geld her."

Lubmilla zögerte noch eine Weile. Doch nach einigem Hin und Her gab sie Pöllmann das Geld. Mit zufriedenem Grinsen strich er es ein und holte dann eine Flasche Likör hervor. Er goß zwei Gläser voll und schob eines Lubmilla hin. „Prosit, Kind, auf unsere alte Freundschaft. Weißt du übrigens, daß nun ein Jahr vorbei ist? Du hast doch gesagt, daß ich in einem Jahr wieder bei dir vorsprechen könnte."

Als sie beide ausgetrunken hatten, schob Pöllmann seinen Stuhl näher zu Lubmilla hin. Heute gefiel er ihr bedeutend besser als damals, als er sich in Borkenwald blicken ließ.

„Weißt du auch, Lubmilla, daß ich dich immer noch liebe?"

Sie wehrte ihn nicht, als er nach dem dritten Glas seinen Arm um sie legte . . .

Lubmilla hatte mit Andreas ausgemacht, daß sie am Nachmittag schon wieder nach Hause fahren werde. Dieses Versprechen hielt sie nicht. Sie blieb nicht nur für den Abend, sondern auch noch eine Nacht durch in der Stadt.

Mit Jupp Pöllmann hatte es seine Reize, einen Abend und eine Nacht in der Stadt zu verbringen . . .

Sie hatte sich ja schon lange wieder einmal nach Rausch und wilder Leidenschaft gesehnt . . .

— — —

Andreas fragte gar nicht, ob Lubmilla den Versicherungsbeitrag einbezahlt habe. Er fragte auch nicht nach den näheren Umständen, als ihm Lubmilla erklärte, daß sie noch verschiedenes erledigt und dann den letzten Zug versäumt habe.

Ihm war alles so gleichgültig. Er konnte sich kaum aufraffen, die Arbeit zu tun, die in Fülle auf ihn wartete. Nie hatte man die Ernte auf dem Wörglhof so mangelhaft eingebracht wie in diesem Jahr.

Wie sollte das weitergehn? — Im Dorf begann man allmählich, Andreas zu bedauern. Schlich er nicht umher, wie einer, dem man jegliche Lebensfreude aus dem Herz gerissen hatte?

Im Dorf erzählte man sich, daß der Wörglhof bis über das Dach verschuldet sei. Doch niemand dachte daran, zu helfen. Was hatte es für einen Sinn, dem Wörgl ein Darlehen zu bieten? Die Zirkushexe — so nannte man Lubmilla immer noch in aller Mund — würde ja doch in kurzer Zeit dafür sorgen, daß auch dieses Geld zum Teufel ging.

Soll es wirklich das furchtbare Schicksal des Wörglbauern sein, sich bis zu seinem Lebensende von diesem Weibsbild drangsalieren zu lassen? Bei Gott, dann büßte er alle Sünden ab, die er begehen konnte, bis er in die Grube fiel —

„Am fünfzehnten müssen wir zwölfhundert Mark Steuern bezahlen. Es ist kein Geld da. Was sollen wir machen?" Lubmilla sagte es in einem Ton, als sei es allein nur seine Sorge und nicht die ihre.

„Man muß uns stunden."

„Der Betrag wurde schon zweimal gestundet, ein drittesmal wird man es bestimmt nicht tun. Es ist ein letzter Termin."

Da verließ er die Stube, ohne ein Wort zu sagen.

Mochten die Dinge laufen, wie sie wollten, ihm war alles gleich. Kein Mensch lieh ihm Geld. „Jage zuerst dieses Weibsbild von deinem Hof", hatte man ihm gesagt. „Meinst du, wir geben dir Geld, damit die es verjubeln kann?"

Der Termin rückte immer näher.

Als Andreas an einem Nachmittag auf dem Felde stand und die Kartoffeln auf den Wagen warf, da stand plötzlich Johanna bei ihm. Er hatte sie gar nicht kommen sehn.

„Johanna . . . du?" Er wollte sie fragen, wie es ihr gehe, da spürte er wieder dieses Würgen in der Kehle. Seine Gedanken eilten zurück zu jenem Tag, an dem sie ihm half, die Heuernte unter Dach zu bringen.

Sie gab ihm die Hand und sagte schlicht: „Willst du immer noch leugnen, daß es dir schlecht geht, Andreas? Ich sehe es doch nicht bloß an, ich weiß es auch von den andern im Dorf. Der Grabner sagte mir, daß du bis zum Fünfzehnten zwölfhundert Mark für die Steuer brauchst und sie nicht hast. Er sagte mir auch, warum er es dir nicht lieh. Andreas, wenn ich dir jetzt dieses Geld gebe, dann bleibt das unter uns und außerdem bitte ich dich, es selbst an das Finanzamt zu überweisen. Gib es nicht deiner Frau. Versprichst du mir das?"

Sie zog einen Umschlag hervor und reichte ihm denselben hin.

Doch Andreas rührte sich nicht, ihn zu nehmen. Wie zu Stein erstarrt, sah er Johanna an. „Nein", stieß er nach einer Weile hervor, „ich nehme es nicht, Johanna, niemals nehme ich es." Und dann, als zerreiße ihm alles Leid mit einem Mal das Herz, wankte Andreas ein paar Schritte und setzte sich auf den Ackerstein, barg das Gesicht in seine Händen und schluchzte auf. Wie ein Kind schüttelte es ihn. Er war einfach am Ende seiner Nervenkraft.

Wie eine Mutter beugte sich Johanna zu ihm herab und strich ihm übers Haar. „Sei stark, Andreas, wenn ich dir sonst einmal helfen kann, ich bin immer für dich da. Ich weiß, so, wie es über dich gekommen ist, hast du es nicht verdient, gewiß nicht . . ."

Da hob er sein Gesicht. „Doch, Johanna, ich habe es schon so verdient, vielleicht sogar noch schlimmer. Ich habe dich verraten, ganz gemein verraten. Mag sein, daß du es gar nicht weißt, aber jetzt sollst du es wissen, damit du mich verachtest, wie ich es verdiene. Die goldene Kette damals, es war die deine. Ich hatte nur eine einzige und die schenkte ich dir. Lubmilla stahl sie dir in deiner Wohnung. Doch ich war damals so vernarrt in dieses Weib, daß ich, als wir im Zirkuswagen beisammenstanden, um Lubmilla aus der peinlichen Situation zu helfen, die gemeine Lüge wagte, daß es sich um eine andere Kette handle. Das war ein schändlicher Verrat an dir, Johanna, den ich nicht bitter genug büßen kann. Sag, daß du mich nun verachtest, daß du mich verabscheust!"

Fortsetzung folgt

Turnverein 1862 Langen

Fastnacht-Dienstag, den 2. März 1954

Großer Faschings-Ausklang

in der Turnhalle

Saalöffnung 19.00 Uhr
Beginn 20.11 Uhr
Eintritt DM 1.-

TV. »Die Naturfreunde« e. V.
Ortsgruppe Langen

MITGLIEDER!

Am kommenden Samstag, 27. Februar 54 20.11 Uhr findet im kleinen Saal »Lindenfels« ein lustiges Treiben unt. dem Motto:

»Naturfreunde verkehrt«

statt. Wir bitten um rege Beteiligung. Unkostenbeitrag 1.- DM

Der Vorstand

Im

HAUS BAYERS-EICH

an der Bundesstraße 3, Langen-Darmstadt

Großes Karneval-Treiben

Samstag, Sonntag, Montag, und Dienstag - Es spielt die Kapelle Hein Palino

Tischbestellungen unter Nr. 33629 Ffm.

Jeder Gartenliebhaber kann unsere

Samen-Preisliste

für das Frühjahr gratis erhalten.

Schädlinge an Obstbäumen bekämpft man jetzt mit Gelbkarbolineum. Erhältlich in Flaschen oder lose.

Langener Samenhaus
Fahrgasse 21 - Telefon Langen 181

Fastnacht im Café Krone

Es läuft alles auf Hochtouren

Rosenmontag ab 13 Uhr Fernsehübertragung der Karnevalzüge aus Mainz, Köln und Düsseldorf

Fastnachtsdienstag ab 15 Uhr

Kindermaskenball

Sichern Sie sich bitte für die gewünschten Tage rechtzeitig Plätze.

Telefon 173

Samstag Sonntag Montag und Dienstag

2-3 Vertreter(Innen)
bei hoher Provision gesucht. Personenkraftwagen vorhanden. Off. unt. Nr. 212 a. d. G.

1 Partie Schindeln
zu verkaufen.
Sektkellerei Wagner

Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer
echt Eiche mit Stahlrahmen gut erhalten
345.- DM
MÖBEL-BARTH
Dieburger Straße 14

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Samstag, den 27. Febr., 20 Uhr: Abendmahlsgottesdienst in der Kirche (Pfarrassistent Contag)
Sonntag, 28. Febr.: Sonntag Estomihi
9 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfr. Lauber)
10 Uhr: Gottesdienst in der Kirche (Pfr. Lauber)
Predigttext: Hebräer 4,1—11;
Lieder: 253, 270, 71 und 276
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. der Kirche
11.15 Uhr: Kindergottesdienst im Gem.haus
Montag, den 1. März, 19.30 Uhr:
Konfirmierte männliche Jugend
Konfirmierte weibliche Jugend
Mittwoch, den 3. März, 20 Uhr: Vorführung des Tonfilmes: „Denn sie sollen getröstet werden" im großen Saal des Gemeindehauses
Eintrittspreise, Erwachsene 70 Pfg.
Nichtkonfirmierte 30 Pfg.
Donnerstag, den 4. März, 20 Uhr: Bibelstde.
Freitag, den 5. März, 20 Uhr, Kirchenchor
Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde Langen

Kath. Gottesdienstordnung v. 28. 2.—6. 3. 54
Sonntag, 28. Febr.: Sonntag Quinquagesima
7.30—8.20 Uhr: Beichtgelegenheit
8.30 Uhr: Hochamt mit Predigt
10.00 Uhr: Jugendgottesdienst mit Predigt
11.00 Uhr: Spätmesse
Während der Woche
Montag, 6.30 Uhr: hl. Messe
Dienstag, 20.00 Uhr: Abendmesse
Mittwoch: Aschermittwoch
8.00 Uhr: hl. Messe für die Schulkinder
9.00 Uhr: hl. Messe für die Erwachsenen
20.00 Uhr: Andacht
Donnerstag, 7.00 Uhr: hl. Messe
Freitag, 6.45 Uhr: Amt
20.00 Uhr: Andacht
Samstag, 7.30 Uhr: hl. Messe

Neuapostalische Kirche Langen

Wiesenstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwoch abend 8 Uhr
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwoch abend 8 Uhr

Methodistengemeinde (evang. Freikirche)

Realgymnasium
Freitag, 19.45 Uhr: Bibelstunde
Sonntag: 10 Uhr Predigtgottesdienst

Kirche Jesu Christi d. Heiligen d. Letzten Tage

10 Uhr Sonntagsschule
19.30 Uhr: Predigtgottesdienst

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
28. 2. / Dr. Kober, Tel. 797

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (27.— 6. 3.)
Apotheke am Lutherplatz

Kaufe Möbel für Dein Geld

Mach' Dein Heim zu Deiner Welt

Auswahl u. Preiswürdigkeit finden Sie im Möbelhaus Sallwey

Schlafzimmer in echt Birnbaum ab DM **595**
Schlafzimmer gute Qualitäten, ab DM **620**
Schlafzimmer in afrik. Birnbaum, Schrank 200 cm, Herrenkomm., mit Spiegeltüren, (unser Schlager) nur DM **835**
Wohnzimmer echt . . . . . ab DM **236**
Küchen in Esche . . . . . ab DM **189**
Couch . . . . . ab DM **145**
Sessel freifedernd, gute Verarb., ab DM **73**

Kleinmöbel · Matratzen
Steppdecken - Tagesdecken
Zahlungserleichterung

MÖBELHAUS SALLWEY
Obergasse 21 - 23

Tretet still zu meinem Grabe,
Gönnet mir die ewige Ruh
Denkt was ich gelitten habe
Bis ich schloß die Augen zu.

TODESANZEIGE

Am 25. Februar verstarb unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Patin und Tante

Frau Elisabeth Helfmann Wwe.
geb. Werner

nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 78 Jahren.

Langen/Nieder-Ramstadt/Mücke, den 25. Februar 1954
Schafgasse 15

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 27. Februar 1954, nachmittags 4 Uhr, vom Portal der Friedhofes.

Familiendrucksachen
preiswert und schnell
Druckerei der Lz

TODESANZEIGE

Nach kurzer Krankheit verstarb heute unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Pate

Herr Zacharias Walther
Bäckermeister i. R.

im Alter von 79 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Werner geb. Walther
Susanne Arzt geb. Walther

Langen, den 25. Februar 1954
Rheinstraße 10

Die Beerdigung findet am Montag, dem 1. März 1954, um 14.30 Uhr statt

---

Danksagung

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres teuren Entschlafenen

Herrn Heinrich Jahn

danken wir herzlich, ebenso allen die ihm die letzte Ehre erwiesen haben. Insbesondere danken wir Herrn Dekan Hemmes für die tröstenden Worte am Grabe, dem Gesangverein Frohsinn 1862, der Bundesbahn-Direktion Frankfurt-M., der Eisenbahner-Gewerkschaft und den Schulkameradinnen und -kameraden des Jahrgangs 1879 für die Kranzniederlegungen.

In tiefer Trauer:
Frau Johannette Jahn, geb. Kettwig
und alle Angehörigen

Langen, Wallstraße 2, im Februar 1954

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889

Freitag - Montag
Täglich 20.30, Samstag 18.15, 20.30, Sonntag 18.15, 20.30
Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung
Ein Farbfilm in Technicolor
TONI CURTIS - PIPER LAURIE

Ein neues bezauberndes Filmliebespaar. Die blutjunge, hochbegabte Piper Laurie und der ebenso junge Tony Curtis in dem Universal-International Technicolorfilm DIE DIEBE VON MARSCHAN.

Die Diebe von Marschan

Der gefährlichste Dieb von Marschan - niemand weiß, wer er in Wirklichkeit ist. Und die bezaubernd ste Diebin, die kein Hehl daraus macht, wer sie ist.
Jugendfrei

Nur Freitag und Sonntag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung
Der Farbfilm

Der rote Engel

Yvonne De Carlo, die „Schönste Frau der Welt", die „Königin des Farbfilms", in ihrer glänzenden Rolle als Roxy vom „Roten Engel"
Sonntag 14 Uhr Jugendvorstellung

Café UT

Samstag, den 27. Februar 1954
Großer Faschingsrummel
mit ? ? ?
Ab 23 Uhr Barbetrieb

LC Telefon 112

Freitag - Montag
Tägl. 20.30, Sa 18.15, 20.30, So 16, 18.15, 20.30
Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung
Der große FARBFILM
Das Spitzenwerk der farbigen Abenteurerfilme

Der verwegene Liebhaber! Der Mann der tausend Abenteuer! Stewart Granger zeigt die gefährlichsten und aufregendsten Fechtszenen, die jemals gefilmt wurden. „Der galante Marquis" ist eine nie gesehene Sensation tollkühnen Wagemuts.
(Jugendfrei)

Freitag, Samstag 22.30, Spätvorstellung
Maskierte Feinde II. Teil
Zerfetzte Masken
Roboter des Grauens
Spannend - aufregend

Lichtburg Telefon 209

Ab Freitag und folgende Tage
Wochentag 20.30, Samstag 18.15, 20.30, Sonntag 16, 18.15, 20.30

Nach der Operette von Marc Roland
Schöne Frauen, fesche Gardeoffiziere, beschwingte Tanzmusik
— 3x gute Laune
Ein Oska-Film des deutschen Union-Film
Nadja Tiller, Marianne Koch, Hans Holt, Gunnar Möller, Ernst Waldow, Edith Schultze-Westrum, Adolf Gondrell, Franz Muxender - Regie Helmut Weiß
Jugendverbot

SAMSTAG
SONNTAG,
MONTAG,
DIENSTAG,
in der **Union-Stube**
am Bahnhof

Jubel - Trubel - Heiterkeit

Rheinische Stimmung
Es spielt für Sie: **Fritz Düx,** en echter Määnzer Bub
Eig. Schlachtung - gepfl. Getränke - Weine aus eig. Wachstum

Wickel-Röcke 16⁹⁰
Gabardine, schwarz, grau, braun, türkis
Stoff-Etage Göhr
Langen - Obergasse

GASTHAUS ZUM DEUTSCHEN HAUS

An allen Fastnachtstagen
GROSSES
karnevalistisches Treiben
MIT VIEL SCHWUNG UND HUMOR

Am Samstag erscheint das **urkomische Ehepaar aus Watzenau**
Am ROSENMONTAG kommt der rheinische Karnevalist JUPP ARENZ in die Bütt.

Es ladet herzlich ein: **FAMILIE DÜTSCH**

ACHTUNG!

Im Frankfurter Hof
Fastnacht-SONNTAG — Fastnacht-DIENSTAG

Kinder-Ballonfest
MIT MASKEN-TREIBEN
Anfang jeweils 14 Uhr

I. Fußball-Club Langen
Am Fastnacht-Dienstag in sämtlichen Räumen des »Frankfurter Hof« ab 20 Uhr

Großer Lumpenball

Die beiden größten Lumpen werden prämiiert
Es spielt die Kapelle Bode
Eintrittspreis DM 1.-

Inserate bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

„Hicoton" ist altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2.65.
In allen Apotheken.

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Samstag, von 14 bis 16 Uhr

Für Fa. Schäfer & Diether, Sprendlingen
können Bestellungen auf
Saatkartoffeln
(frühe, mittelfrühe, späte)
Saatgetreide
(Hafer, Gerste, Sommerweizen)
abgegeben werden bei
M. JAHNERT, Gartenstraße 19
AD. STEITZ, Feldbergstraße 7

Gaststätte zur Traube
Frankfurter Straße 4

Samstag, den 27. Februar 1954, 20 Uhr

Kappenabend
STIMMUNG UND HUMOR

Es ladet freundlichst ein
Georg Wolf und Frau

Ortsverband der Heimatvertriebenen Langen

Montag, den 1. März 1954
im »Frankfurter Hof«

Großer Rosenmontagsball

Es spielt die Kapelle Schring

Eintritt DM 1.20 - Anfang 20.11 - Ende?

Bestellungen auf
Saat-Kartoffeln
Saat-Hafer
Sommer-Gerste
nimmt entgegen
Philipp Keim II.
Fahrgasse 5

Frankfurter Hof Langen

Die
Sonnenschein-Veranstaltung
für alt und jung
beginnt am **Sonntag,** 28. 2. um 19.00 Uhr mit ihrem
Großen Faschingstreiben
Eintritt DM 1,—

Kommt an Fastnacht zur SSG ins Lämmchen!

SAMSTAG, den 27. Februar
Großer Preis-Maskenball
(Südliche Nächte)
Die 5 besten Masken werden prämiiert!
1. Preis: Wochenendfahrt in den Schwarzwald. - Saalöffnung 19.11 Uhr, Beginn 20.11 Uhr. Eintritt DM 1,50.

DIENSTAG, den 2. März
Großer Kinder-Maskenball
Die besten Masken werden prämiiert!
Saalöffnung 13.11 Uhr, Beginn 14.11 Uhr
Eintritt DM —,50.

DIENSTAG, den 2. März
Großer Lumpenball
Die größten Lumpen werden prämiiert!
Saalöffnung 19.11 Uhr. Beginn 20.11 Uhr
Eintritt DM 1,00.

Der Elferrat

Volkschor »Liederkranz« 1858 Langen
Heute Freitag, um 20.30 Uhr, Chorstunde im Hotel „Weingold". Um zahlreiches und pünktlich. Erscheinen bittet der Vorstand

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen
Mitglieder kommt und helft an der Baustelle!
Der Elferrat trifft sich heute 20.30 bei Pausch.

I.F.C.L.
Freitag, 26. 2. 54, 20.30 Vorstand-Sitzung mit Spielausschuß, bei Sportfreund H. Anthes »Gasthaus z. Löwen«.
Durch die Absetzung d. Verbandssp. am Sonntag, dem 28. 2. treffen sich alle Spieler der 1. Mannschaft sowie Reserve-M. am Sonntagmorgen um 10 Uhr auf unserem Sportplatz zu einem Trainings-Spiel.
Der Spielausschuß

MSC ADAC **Motorsport-Club Langen ADAC**
Die Mitglieder treffen sich am Rosenmontagabend im Clublokal.
Der Filmvortrag von Herrn Reinschild »Öl aus Kanada« find. endgült. am 5. 3. 54, 20.45 Uhr im Clublokal statt. Der Vorstand

L. K. G.
Heute Freitag, 20.30 Uhr **wichtige Besprechung** im Hotel Dütsch.
Erscheinen aller Mitglieder und des Elferrates unbedingt erforderlich.
Der Vorstand

Landwirtschaftl. Verein Langen
Mittwoch, den 3. 3., 20.00 findet im Rathaussaal eine **Versammlung** statt
Es spricht Reg.-Oberinspektor Sprick vom Landratsamt Offenbach über **Fragen der Jagd-Genossenschaft.**
Alle Mitglieder sowie Grundstücksbesitzer werden dazu eingelad.
Der Vorstand

Düngemittel
Nitrophoska
Am-Supka
Thomasmehl
Superphosphat
Kali
Düngekalk
Kalkamon-Salpeter
Kalkstickstoff
Huminal
Torfmull
J.K.Bach

Elektro-Tisch-Herd
(2 Platten u. Backofen, Marke Krefft) fast neu, sehr günstig abzugeb.
Höpfner
Sprendlingen
Ringstr. 13

Gebrauchter
Kleiderschrank
kompl. Bett mit Federbett billig abzugeben durch
Möbelhdlg. Schmidt
Schaafgasse 7

Holzbett mit Sprungrahmen
Schreibschrank
Nachtschränkchen
Waschtisch
Küchentisch
Kinderbett
und Stühle
preiswert z. verkaufen.
Blumenstraße 5

1 Mende-Super
und
1 Braun Musik-Truhe
günstig zu verkaufen.
August-Bebel-Str. 2

Gut erhaltener weißer
Küchenherd
preiswert zuverkaufen.
Ernst-Thälm.-Str. 90

2 Küchenschränke
(ält. Modell) billig abzugeben.
Friedhofstr. 42, p.

Zimmerwagen
fast neu, lindgrün, ausgeschlagen mit Matr. zu verkaufen.
Wiesgäßchen 30

Torf
Thomasmehl
Kali
Nitrophoska
Humus-Dünger
ELKA
Gg. Keim Söhne
Annastr. 18 - Tel. 109

2 gut erhaltene
Herren-Anzüge
für Konfirmanden geeignet, grau und grau gestreift, kleine Größe billig zu verkaufen.
K.-Liebknecht-Str. 30

Blauer guterhaltener
Auzug
(für Konfirmanden geeignet) zu verkaufen.
Karl-Marx-Str. 16, I.

Sofa
zu verkaufen.
Friedr.-Ebert-Str. 15

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen.
Feldstraße 14

Karbkinderwagen
(Kombi) zu verkaufen.
Mack, Frankfurt. Str. 24

Komplettes
Bett
(poliert) gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Off. unt. Nr. 205 a. d. G.

Ihre Vermählung geben bekannt
Rudolf Pförtner
Erna Pförtner
geb. Stolz
Langen, den 27. Februar 1954
Gartenstraße 29 Beethovenstraße 2
Kirchl. Trauung: Samstag, 27. Febr. 1954, 15 Uhr in der kath. Kirche zu Langen

Allen, die aus Anlaß meines 90. Geburtstags in so großer Zahl durch Glückwünsche, Blumen u. Geschenke meiner gedacht haben, sage ich hiermit meinen besten Dank.
Meinen besonderen Dank Herrn Landrat Hell für die Überbringung der Glückwünsche, der Urkunde u. des Geschenkes der Hessischen Landesregierung sowie unserem Herrn Bürgermeister Umbach für die Überbringung der Glückwünsche und der Urkunde der Stadt Langen.
Herzlich gedankt sei auch Herrn Pfarrer Lauber für die erhebende Hausandacht, sowie für die Überbringung der Glück- und Segenswünsche und der Urkunde der Evangelischen Kirchengemeinde.
Frau Kath. Schäfer
geb. Dröll
Langen (Gartenstr. 85), Februar 1954.
(früher Lerchgasse 25)

Statt Karten
Wir danken allen Verwandten, Bekannten, Freunden und Nachbarn herzlich für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer Goldenen Hochzeit.
Besonders herzlichen Dank sagen wir Herrn Dekan Hemmes für die Einsegnung und die Glückwünsche der Ev. Kirchengemeinde, Herrn Bürgermeister Umbach für die Glückwünsche der Stadt Langen und der Hess. Landesregierung.
Ebenso herzlich danken wir den Schulkolleginnen u. -kollegen des Jahrgangs 1879, dem Obst- und Gartenbauverein und dem Gesangverein Frohsinn, die uns mit ihren Glückwünschen, schönen Geschenken und dem Ständchen viel Freude bereiteten.
Jakob Bärenz III. und Frau

Für die so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten, anläßlich meines 86. Geburtstages, dankt allen Freunden und Bekannten recht herzlich
Viktor Freiherr von Lossberg
Langen, den 23. Februar 1954

Inge Schneider
James J. Jones
danken herzlich für die anläßlich ihrer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten.
Langen Z. Zt. Darmstadt
Mainstraße 10 US-Army

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meinem 25jährigen Arbeitsjubiläum danke ich hiermit Herrn Landrat Hell, Herrn Chefarzt Dr. Block und der Belegschaft des Kreiskrankenhauses Langen, sowie allen Verwandten und Bekannten, recht herzlich.
Katharine Malchus
Langen, Heinrichstraße 8

Bin unter
Nr. 982
angeschlossen
Hermann Schindler
Kohlen und Fuhrunternehmen
Langen - Schwimmbad 14

Lehrmädchen
für Bäckerei und Conditorei sofort oder Ostern gesucht
Offerten u. Nr. 194 a. d. Geschäftsstelle

Suchen 1-2 tücht. selbständig arbeitende
Bau- und Möbelschreiner
Bieber & Neubecker
Holzbearbeitung, Sprendlingen

TÜCHTIGE
junge Friseuse
gesucht.
Offerten unter Nr. 204 a. d. Geschäftsst.

Sonderfahrt nach Mainz
zum *Rosenmontagszug*
Am Montag, den 1. März 1954
Abfahrt 8.30 Uhr, Langen, Lutherplatz, 8.35 Uhr, Langen, Bahnhof
Fahrpreis DM 3.-. Vorverkauf ab sofort.
Omnibus-Becker
Langen, Leukertsweg 43

Heute
Schlachtfest
im Treppchen
ab 18 Uhr Metzelsuppe
Versäumen Sie nicht die
Faschings-Stimmung
im »Treppchen« am »Rue de Canal«
Samstag und Dienstag
Es laden ein
Familie Ernst Scholl und der Stammtisch der Eisheiligen

LOHNBRUT
Sorgfältig und gewissenhaft werden Ihre Eier ausgebrütet in gesondertem, modernen Apparat. Einlage jeden Freitag, auch größere Mengen. Ich garantiere fachmännische gewissenhafte Arbeit.
Rassegeflügelzucht Hans Günther
Wixhausen, an der Straße Darmstadt - Frankfurt, Omnibus-Haltestelle

2½ oder 3 Zimmer
Küche, Bad, eventl. gegen Baukostenzuschuß gesucht.
Offerten unter Nr. 202 a. d. Geschäftsst.

Tüchtige saubere
Hausgehilfin
für 1/2 Tage gesucht.
Off. unt. Nr. 210 a. d. G.

Putzfrau
gesucht, 1x wöchentlich (evtl. samstags).
Off. unt. Nr. 209 a. d. G.

Putzfrau
für freitags gesucht.
Näheres Feldbergstr. 4

2 Studenten suchen in den Semesterferien
Arbeit
gleich welcher Art.
Off. unt. Nr. 195 a. d. G.

Ehrliche, zuverlässige
Frau
sucht für 2 halbe Tage in der Woche Beschäft. im Haushalt.
Off. unt. Nr. 190 a. d. G.

Hilfe für Geschäft
und Schreibmaschine gesucht.
Off. unt. Nr. 198 a. d. G.

Koff.-Schreibmasch.
neuwert., gesucht. Barzahlung. Preisangebote Fabrikat, Zustand unt. Nr. 206 a. d. G.

Schöne
Maskenkostüme
zu verleihen
HOFFMANN
Hügelstraße 12

1 Koffer-Radio
(Lorenz Weekend)
2 neuwertige Öfen
je 75 cbm (auch auf Teilzahlung) preiswert abzugeben.
Westendstraße 46, I. l. ks.

1 gebrauchter 2 türiger Kleiderschrank, dunkel
1 Rollschrank, hasiert,
zu verkaufen.
Langen
Beethovenstr. 3, I. rechts

Zu verkaufen:
1 eiserner Ofen
1 Sprungrahmen
1 Feldbett
1 D.-Kostüm, Gr. 42 (grau)
Waschwannen
Anzugstoff
1 Herren-Fahrrad
Backgunda
Birkenstr. 26

Gründliche
Nachhilfe
in Engl., Franz., Deutsch.
Off. unt. Nr. 211 a. d. G.

300,- bis 500,- DM
bei 10% Zinsen für 6 Monate gesucht.
Off. unt. Nr 196 a. d. G.

Viktoria 250 ccm
(15000km gelaufen) fast neu bereift, sofort billig bar oder Raten z. verkaufen.
Heinrichstr. 10

Motorrad
125 ccm Hofmann zu verkaufen.
Darmstädter Str. 12, II.

250 ccm Konsul
1000 km gelaufen, zu verkaufen. Anzusehen samstags zwischen 14.00 und 16.00 Uhr.
Hofer, Langestr. 9

Motorrad
Standard 200 ccm, gut erhalten, preisgünstig zu verkaufen.
Egelsbach
Westendstraße 1

Motorrad
175 ccm, Baujahr 1951, generalüberholt, z. verkaufen.
G. Fromberg
Dreieichenhain-Siedl.
Kreuzwiesenstraße 4

Ford-Taunus-Spezial
in gutem Zustand, zugelassen, zu verkaufen.
Gartenstraße 31

Ein schön
möbl. Zimmer
in Stadtmitte, an berufstät. Herrn zu vermieten.
Off. unt. Nr. 203 a. d. G.

Kriegerwitwe, 36 Jahre mit 12jähr. Sohn sucht
Unterkunft
wo sie im Haushalt Beschäftigung findet.
Off. unt. Nr. 201 a. d. G.

2 berufstätige Herren suchen
möbl. od. leer. Zimmer
Off. unt. Nr. 199 a. d. G.

Möbl. Zimmer
in Bahnhofsn. (ruhige Lage) an berufstätigen Herrn zu vermieten.
Off. unt. Nr. 197 a. d. G.

Möbliertes
Mansardenzimmer
mit fließend. Wasser ab 1. März zu vermieten.
Off. unt. Nr. 209 a. d. G.

Zimmer
möbliert oder leer für berufstätig. Herrn gesucht.
Off. unt. Nr. 208 a. d. G.

1000 DM
auf ein Jahr von gutgehendem Geschäft aus Privathand gesucht.
Zinsen nach Vereinbarung. Sicherheit vorhanden.
Off. unt. Nr. 207 a. d. G.

1-Zimmerwohnung
Neubau, 2000 DM Mietvorauszahlung b. voller Anrechnung zu vermieten.
Off. unt. Nr. 193 a. d. G.

Bauplatz
ca. 1000 qm möglichst mit Baumbestand, am Steinberg - Dieburger Straße zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote an A. Balcar, N.-Isenburg, Wilhelmstraße 25

Masken-Kostüme
in großer Auswahl zu verleihen.
R. KOLB
Taunusstr. 10

Einige Zentner
Heu
zu verkaufen.
Mühlstraße 30

Heu
zu verkaufen.
Walt.-Rathenau-Str. 14

Hahn
zugeflogen.
Walt.-Rietig-Str. 29

Schöne Ferkel
sofort zum Aufgangen zu verkaufen bei
Gg. Heh. Zimmer
Dreieichenhain
Bogengasse 9

3jähr. Schäferhund
wachsam, billig abzugeben bei Ziegler,
Ernst-Thälm.-Str. 78

1 reinrassige
Schäferhündin
(Stammbaum) 15 Mon. und 1 Welpe Rüde nur in gute Hände, an wirkliche Tierfreunde kostenlos, umständehalb. abzugeben.
Bröcker
E.-Thälmann-Str. 122

Armer Junge
verlor
am Dienstagnachmitt. khakifarb. Windbluse, Dieburg. Str. (Albanusberg)-Darmstädt. Str. - Leukertsweg. Geg. Belohn. abzug. Mühlstr. 30

Praxis verlegt
nach der Bahnstraße, Ecke Heinrichstraße
Dr. E. WAGNER
Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Zu allen Kassen zugelassen
Sprechstunden täglich 10-11 Uhr und 16-18 Uhr außer mittwochs und samstags nachmittags.

Geschäfts-Eröffnung
Wir erlauben uns hiermit der Einwohnerschaft von Langen bekannt zu geben, daß wir am Samstag, den 27.2.54, ein Fachgeschäft für
UHREN · SCHMUCK
TRAURINGE
Langen, Fahrgasse 12
eröffnen und bitten höflichst um Ihr Vertrauen
Max Burgmayer und Frau

Immer wieder greift man bei Husten, Verschleimung zurück auf das seit über 20 Jahren bewährte
Husta-Glycin Flasche 1,30 u. 1,95 Bonbons Btl. 75 Pf.
Nur in der schwarz-roten Packung in Ihrer Drogerie
In Langen bestimmt erhältlich: Drog. Enste, Lutherplatz u. Bahnstr. 113

KÖCKEN
sortiert mit 90% Hennengarantie. Weiße Leghorn, rebhf. Italiener, Kenn-Italiener, New Hampshire. Pullorum frei, nur aus eigener Zucht. Preisliste frei u. unverbindl.
Rassegeflügelzucht Hans Günther
Wixhausen, an der Straße Darmstadt - Frankfurt, Omnibus-Haltestelle

Auto-Taxe
Chr. Zellhöfer
Tag und Nacht
Ruf 784

Hyg.-Artikel 3-fach geprüft, 24 Stück Silber 4,20 Gold 5,50 Luxus 7,-
MÖWE - VERSAND, Essen - Stadtwald 218

Beste Qualität
BACH
Klug ist, wer inseriert!

TELEFON **981** **KOHLEN W. WEBER** Langen, Obergasse 26 TELEFON **981**

NÄRRISCHE SONDERBEILAGE DER LANGENER ZEITUNG

NR. 4711 UNVERANTWORTLICHER REDAKTEUR: Kw

Leidartikel

Während die großen Vier lieber zu fünft am runden Tisch gesessen hätten, zeitigt die Berolina-Konferenz erste Ergebnisse.
Es tut sich nämlich nichts . . .
Die Atembomber haben die Super-Schallgrenze gebrochen. Was sonst noch an Verträgen gebrochen wurde, läßt sich kaum übersehen.
Übersee ist nun mit Raketen bewaffnet, die im Bundes(Grenzschutz)Gebiet bereits an Silvester zur Anwendung kamen.
Man hat den Eindruck, daß die EVG am Eingehen ist. Französische Politiker behaupten allerdings, daß die EVG ein totgeborenes Kind sei.
Die Bundesremilitarisierung ist in vollem (Dauer)Lauf. Auch der Luftschutz kommt auf unser helmliches Rufen zurück.
Die Einheitsmaske 0816 soll in Kürze jedem, der als Mensch anzusehen ist, verabreicht werden. Gemeinsames Treffen der Maskierten auf dem Buntes-Maskenball am 28. 2. . . .
Die Jahrgänge 30—33 sollen ihrer Wehrpflicht in den einzelnen deutschen Kantonen genügen. Alles, was nach 33 geboren ist und nichts dazu kann, muß durch eine besondere Entfärberei. (Zwecks Entbräunung.)
Soldaten müssen her und wenn sie aus dem Boden, der sonst nichts mehr hergibt, gestampft werden müßten.
Der französische Staatspräsident ist froh, obwohl er noch am Leben ist, den letzten (Wahl)Gang hinter sich zu haben.
Die Wirtschaft — mit Ausnahme der Wirtschaften — leidet unter Kapitalmangel. Die Börsen sind leer. Berlin lebt noch immer in Gütertrennung und es wünscht der SED alles Gute (an den Hals).
Dänemark wird uns jetzt Butter statt Kanonen liefern, die wir vielleicht eines Tages wieder aufs Brot geschmiert bekommen.
Der Bundesrechnungshof schüttelt den Kopf über das picassierte Relief. Allerdings gehört dauerndes Kopfschütteln ohnehin zu dem Beruf eines Rechnungsprüfers.
USA hat das Schlagwort: Auch die anderen kochen nur mit Wasserstoff . . .
Das Bundeskabinett wird bis Aschermittwoch die Bezeichnung Bundeskabarett führen.
Aller Voraussicht nach wird die ganze Welt, einschließlich der Halbwelt, die nächsten Tage noch närrischer sein als unter normalen Verhältnissen . . .
Wir melden uns nach dem 11. 11. wieder und — . — bis dahin ist ja schließlich nicht mehr weit . . .

VOLKS-„HUCH"-SCHULE IN LANGEN
Erster Mundart-Vortrag des OB -U-
„Mer hawwes geschafft"
Einleitender Prolog von Abg. Klöss, MdWR (Mitglied der Wolfsrache):
„Wilhelm der Eroberer"

AUS STADT UND LAND

OB Um-bach läßt verlauten, daß die Klaranlage kommt. Es ist klar, daß nicht alles so klar sein kann, um ungeklärt nach Trebur zu wandern.
Das Wohnungsvergebungs-Amt soll in den neuen Räumen sich sehr wohnlich fühlen. Die Kakteen an den Fenstern sind als äußeres Erkennungszeichen für die Kundschaft gedacht.
Die Bezirks-Spurkasse nimmt nun wieder Einzahlungen in bar an. Die ungedeckten Schecks werden auf der Freibank am Aschermittwoch versteigert.
Das Abfuhr-Amt existiert nicht mehr. Jeder Einwohner, der Holz benötigt, kann sich jetzt seine Abfuhr woanders holen.
Die Finanz-Leeranstalt soll in Kürze von Volksschülern wieder vollgemacht werden. Aus diesem Grunde sind extra die Wände getüncht und eine Funkanlage im Entstehen.
Das Volksbad Wollschule gibt bekannt, daß ab sofort das Baden in Kleidern nicht mehr zulässig ist. Wer baden muß, soll gefälligst ohne Begleitung kommen und dann möglichst die ganze Woche — außer freitags und samstags. Schließlich muß das Bad ja einmal gereinigt werden und das kann nur am Wochenende geschehen.
Das Moorbad Birkenwald soll von der Nassauer Heilstätte in Betrieb genommen werden. Als Kurgäste werden vor allem prominente Lokalpolitiker gesucht, die diese aufstrebende Errungenschaft unbedingt aus nächster Nähe kennenlernen müssen.
Die Bewohner der Durchgangsstraße Frankfurt—Darmstadt bekommen in den nächsten Tagen ihre Birnen abgeholt. Es wurde festgestellt, daß in dieser Gegend abends die Vorhänge auf und die Zimmerbeleuchtung ausgeht. Der Zustand wird von den Staatswerken als untragbar beleuchtet.
Das herrliche Transparent des Gaswerkes wird bis zu seinem Aufzug durch entsprechenden Gestank (bei günstigem Wind) ersetzt. So macht man auch Reklame.
Die Bundesbahn, Zentrale Ffm., will das Nachtwächter-Häuschen am Bahnübergang jetzt zentral steuern. Dies bedeutet, daß die Schranke dauernd geschlossen bleibt. Dauerübungen auf diesem Gebiet finden seit längerer Zeit statt.
Auch die Elisabethen-Quelle wird - - - öfters ausgepumpt. Empfehlungsschreiben liegen im Ratios-Haus, Zimmer 00, vor.
Die Stadtverordneten-Versammlungen sollen zukünftig in der Narrhalla ausgetragen werden. Da es hier sehr lustig zugeht, wird nur die Vergnügungssteuer von 0,50 DM erhoben.
Das Stadtbau-Amt hat für die nächste Zeit keine Zeit. Die neue Schule wird von Männern der alten Schule bearbeitet.
Aus Rand und Band war am Wochenende die närrische Gemeine Pfahlbaudorf, weil der 500 000. Einwohner mit geschlossenen Augen das Licht der Welt erblickt hat. Wir rufen ihm von hier aus ein fröhliches KAKA-DU zu.

PROGRAMM am 27. 2. 1954

der 1. Langener Karnevalgesellschaft von 1948

20.11 Uhr:	Einzug des Elferrates	
20.15 „	Begrüßung durch Präsident	
20.25 „	Eröffnungs-Tanz, Lied Nr. 1	
20.30 „	Protokoll	
20.45 „	Gesang Irma Bieler-Wendt	
20.55 „	Vortrag Ruffing	
21.05 „	Knilles und Knallcs	
21.15 „	Vortag „Mutter Europa"	(Koob)
21.30 „	Tanz	
21.45 „	Gesang,	(Kiefer)
21.55 „	Vortrag Hoffmann	(Griesheim)
22.10 „	Lied Nr. 2	
22.15 „	Ziegler und Maurer	(Mannheim)
	PAUSE	
22.45 Uhr:	Einzug und Lied Nr. 3	
23.00 „	Ehrungen	
23.10 „	Vortrag R. Bieler	(Griesheim)
23.30 „	**Edith Rath**	
23.40 „	Vortrag Werner A.	(Offenthal)
23.50 „	**Edith Rath als Schulmädel**	
24.00 „	Gesang Irma Bieler-Wendt	
0.10 „	**Edith Rath als Zeitungsjunge**	
0.30 „	Negertanz	
1.00 „	Finale und Abzug	

Närrisches WochenENDE

Samstag, 27. 2. 54, nachmittags pünktlich 16.11 Uhr Ratsplatz SCHLÜSSELÜBERGABE durch Herrn OB Umbach an die LKG. Es sprechen bekannte Vertreter der Narretei. Das närrische Volk wird zum Stelldichein eingeladen.
abends 20 Uhr 11, Narrhalla: GALA-SCHLUSS-SITZUNG. Höhepunkt des Langener Karnevals. Schen - Hören - Staunen!!!
Sonntag, 28. 2. 54
vormittags von 8 bis 12 Uhr ärztlich verordnete Bettruhe.
nachmittags 14 Uhr
KAPPENFAHRT der LKG mit dem MSC. Motto: von Wertschaft zu Wertschaft. Abfahrt 14 Uhr Bahnhof. Ende 16 Uhr Narrhalla.
anschließend ab 17 Uhr
MASKENRUMMEL in der Narrhalla. Motto: „Rund um den Vierröhrenbrunnen".
abends 20 Uhr
dasselbe wie vorher, nur unter dem Motto: „Die Langener unter sich".
Montag, 1. 3. 54
Wer will nach Määnz??? (der soll hiefahrn . . .)
Dienstag, 2. 3. 54
Alles unnerwegs.
Mittwoch, 3. 3. 54, abends 20 Uhr HERINGSESSEN bei Haller-Offenthal. (Wer will - kann mit.)

Was hawwe mer schon all gemacht . . .

Was hawwe mir schon all gemacht,
habt er des aach emal bedacht?
habt er Euch schon emal gefragt,
wer Euern Narr an Fassenacht?

Vielleicht - vielleicht awwer aach net,
desweje laßt, daß ich jetzt redd:
die LKG warn einst finf Mann,
wozu de aanzelne selbst nix kann.

Sie hawwe sich, mit aller Kraft,
empor un hoch enuffgeschafft,
sie haale Redde iwwerall,
wo nur e Finkche Karneval.

Doch alle Redde, jed' Gebabbel,
fällt aam net aafach aus em Schnawwel,
es will aach vorbereitet sei,
un des kost Nerve - allerlei,

es fällt net jedem in de Schoß,
un sitzt beisamme so e Blos,
dann werd gelacht wie iwwerall,
bloß hier mehr Iwwern Karneval,

zu dritt un viert hockt mer am Disch,
en Vortrag soll ergewwe sich,
am End kimmt awwer, welcher Graus,
soviel wie nix dabei eraus.

So muß der aa halt selwer knolle
sei Vorträge oder Protokolle,
er schreibt dehaam - net wie Ihr denkt,
daß do Bürozeit noch draahängt.

De Narr schreibt iwwer viel der Welt,
un alles ohne en Pfennig Geld - - -
er krieht nix un freut sich wie doll,
wann bloß de Saal gerappelt voll.

Seid Ihr net gar so träg un still,
wie'n Todegräber in Zivil,
seid dankbar, daß doch alles klappt,
daß Ihr e LKG hier habt.

Die Fastnacht is so wunnerschce,
un dut die Welt einst unnergeh,
so wern die Narrn halt dagelosse,
mer brauch uns doch mit dene Bosse,
dann wärn mir net, habt er's bedacht -
was wäre dann mit de Fassenacht?

An Dich (Du Narr)!

An Dich, mei liewer Freund, Kollege,
richt ich mein gute Narresege,
Du Mann bist immer noch zur Zeit
e Lästerstick der Weiblichkeit.

Du werst genarrt, ob klaa - ob große,
als Mannequin fer Unnerhose,
Du hest Dei Lieb net mehr wie neu,
un weerst aach net mehr ewig treu.

Du bist for alle Sach de Hampel,
bleibste mal lang - mecht se e Bambel,
Du derfst zwar sage, was Dich driekt,
doch werd von ihr hechstens genickt.

Du Mann, Du Held aus alle Kriege,
laß Dich net von re Schlang besiege,
der Otterbiß is giftig als
un hängt Dir lebenslang am Hals.

Du Fraache, goldich Krott, Du Zwiwwel,
Du gleichberechtigt Kaffeekiwwel,
derfst aach net uff Kommando heern,
ruh aus - er muß Dich ja ernähern -

Sei net so butzig wie e Bopp,
Du denkst net an de Hoseknopp,
Du läßt en laafe - weil zumeist
Du werktags spät im Solwer leihst.

Du mißt vielleicht viel netter sei,
charmanter un adretter sei,
dann werst De aach, weils des noch gibt,
aach ohne Lippestift geliebt - -

Ihr Paare, ihr verheirat Leut,
haacht Euch net grad an Fastnacht heut,
verbessert Euch un Ihr werd seh,
es Lewe is dann doppelt schce.

Stellt Euch en Wimpel uff de Disch,
so mach aach des zum Belspiel ich,
wann Ärjer is - wie's mal so geht,
de Wimpel glei uff halbmast weht.

Bei guter Stimmung - ungeloge,
werds Fähnche ganz enuffgezoge.
Drum: war mal Krach - un is vorbei,
Ihr seid Euch aanig alle zwei,
vergeßt mer net vor lauter Sühn
es Wimpelche enuffzuziehn.

KLEINE ANZEICHEN

kauft Edeltannen und Friorbananen sowie Kerzenlichter beim
Blumen-Wilhelm, dem Dichter
Innerhalb 12

Wer beteiligt sich am **Luderprojekt?**
Mehr als 50 000 DM sind nicht mitzubringen! (Red.)

Wir suchen allen Ernstes für 1955 (Blau)-**GARDISTEN** (Größe: nicht u. 1,70 m) LKG, Meldg. an Kommandeur Knalles.

Wer mir meinen **DRECK** wegschafft, bekommt den Müllcimer gratis-les dazu
Feisert, Obergasse

Leichles Kinder-Mädchen für verfahrene Hausarbeit gesucht
Haus am See

GRAUBUNDSTÜCK
ca. 11 000 ha als Flügel - Farm zu verkaufen. (Wo sagt das Jusitzministeriun, Nähe Redaktion.)

Suche **Fleckstellen** in Langen. Anmerkg. der Red.: Leider nichts zu machen, da alle Löcher zu sind!

Waxbausen: Die Apotheke bleibt über Fastnacht geschlossen, da Inhaber selbst infiziert.

Schprendlingen: Nachdem das Volksbad an Private übergehen soll, kann sich die Stadt endlich die Hände darin waschen.

Hain: Die Katzenbomben - Sitzung verlief sehr tief. - Typische Mehrwerts-Komplexi: auswärts nur als Geste.

Kultur - Film: 20 Uhr nächste Woche, Wunder der Technik: Eine Stadt als Rauptier

Abtlg. Ohrenschmaus Assemittwoch, 3. 3. 54 erkötzendes Conzer-Tante und Onkel von Schillerlokoporus.

Öffentliche Bekanntschaften: Die Verstcigerung der barocken Baracken wird vorgenommen.

SONDERGASTSPIEL EINER MAINZER TRUPPE AM 2. MÄRZ 1954
Dame Cobalt (NEU LEGIERT)
Preis DM 1.—, da Legierungszuschläge gesunken

„Bemaltes Streitroß" besucht Karl May

„Bemaltes Streitroß" ist ein junger Deutscher, ein Berliner, mit dem Namen Günter Kruse. Er ist der Vorstand des „Privaten Interessenkreises Deutscher Indianerfreunde". Den Namen „Bemaltes Streitroß" erhielt er, bei seiner Amerikareise von dem Indianerstamm der Ojibwas, die noch heute wie vor fünfzig Jahren am kanadischen Nipigon-See unter denselben Lebensbedingungen wohnen. „Bemaltes Streitroß" oder „Painted Horse", wie es in der englischen Sprache heißt, erzählt jetzt also von einem Besuch im Karl-May-Museum.

Wir stehen vor der leuchtend weißen „Villa Shatterhand", die sich der einstige arme Webersohn aus dem Erzgebirge zu seinem Heim erwählte, als er sich nach seiner kummervollen Jugend zum erfolgreichen Schriftsteller emporgearbeitet hatte.

Nach dem Tode Karl Mays 1912 wurde die Villa noch von seiner Frau Klara bewohnt und ging, als diese 1944 auch verstarb, in den Besitz der Karl-May-Stiftung über, die jedes Jahr einigen begabten jungen Schriftstellern das Studium ermöglicht. Wir gehen jetzt weiter durch den parkähnlichen Garten, in denen Bäume, Sträucher und Pflanzen aus

Für die JUGEND

den Vereinigten Staaten wachsen; auf einem meterhohen Findling finden wir den Namen „Karl May" eingehauen.

Erschrocken fahren wir zusammen, als plötzlich ein alter, bärtiger Cowboy vor uns auftaucht. Doch der läßt seine Pistole stecken und begrüßt uns freundlich in der Art, wie es vor Jahren in den „Staaten" üblich war.

Patty Frank heißt er und ist der Hüter des Indianer-Museums. Er führt uns zur „Villa Bärenfett" — ein richtiges Blockhaus im Hinterwäldlerstil. Wir dürfen eintreten und bestaunen die waffenbehangenen Wände und finden die fellbespannten Waldläuferbetten als sehr bequem.

Dann gehen wir weiter. Durch die Aeste einer riesigen Buche lugt bereits ein Totenpfahl. Diese hölzernen, kunstvoll geschnitzten und bemalten Pfähle sind die Wappen der Familien bei den nordwestamerikanischen Indianern.

Nun aber treten wir in das eigentliche Museum. Zuerst sehen wir einige Erinnerungsstücke, die Karl May von seiner großen Orientreise 1899/1900 mitbrachte: arabische Sättel, Dolche von Sumatra und Ceylon, afrikanische Schilder u. a.

Der für den Museumsbesucher interessanteste Raum ist die Figurenabteilung. Wer das Gruseln noch nicht gelernt hat, der kann es hier lernen! Ringsum stehen gläserne Vitrinen mit lebensgroßen Wachsfiguren, Siouxhäuptlinge mit riesigen Adlerfederschleppen, Irokesenkrieger, scheußlich bemalt, die Kriegskeule drohend schwingend; Squaws, Indianerfrauen in gestickten Rehlederröcken und silbernen Armreifen, Waldläufer mit kläffenden Hunden, das Gewehr auf uns gerichtet. Alles ist so unheimlich echt, daß wir jeden Augenblick meinen, die wilde Schar könnte ihre gläsernen Gefängnisse verlassen. Patty Frank führt uns grinsend weiter.

Nun liegen auf einigen Tischen die verschiedensten Dinge vor uns, die uns als Namen mit dem Indianertum vertraut sind: „Mokassins", die lederne, einheitliche Fußbekleidung aller nordamerikanischen Indianer, mit Stachelschweinsborsten oder Perlen schön verziert. Dann weiter „Calumets", die sog. Friedenspfeifen, deren Köpfe aus dem Ton der heiligen Steinbrüche geschnitten sind. Daneben „Tomahawks", die Beile der Indianer in den verschiedensten Ausführungen. Unsere Augen finden immer wieder Neues: Bowiemesser, kanadische Schneeschuhe, Navajodecken, Bogen und Köcher, Lanzen, Sättel, Skalpe und noch viel, viel mehr.

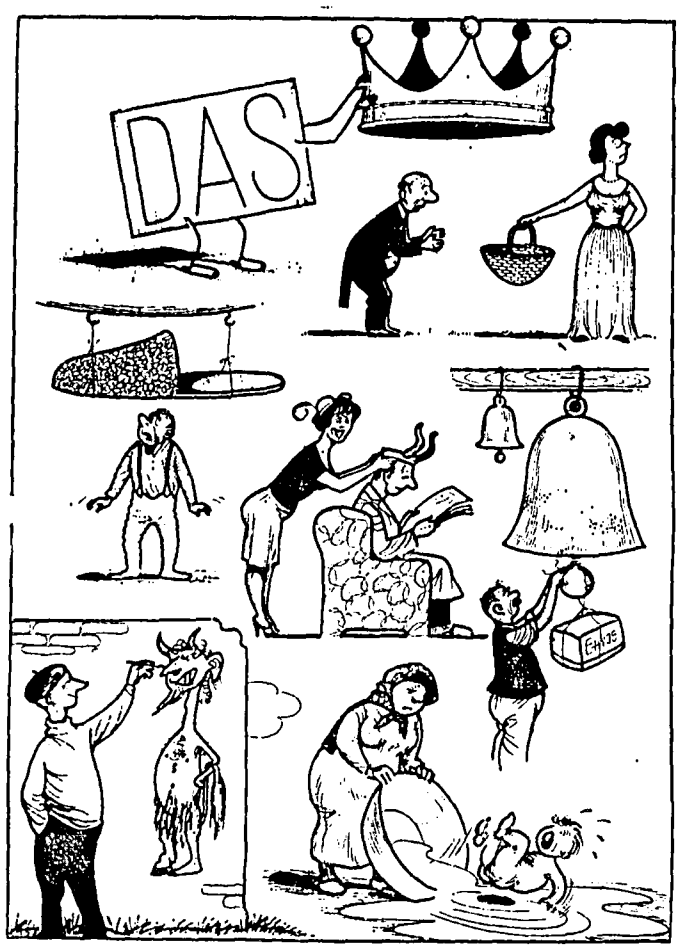
Stundenlang könnten wir an den Gemälden, die Szenen aus dem indianischen Leben darstellen, stehen bleiben. Mit Patty Frank nehmen wir auf den Holzkloben in der Goldgräber-Kneipe „Zum grinsenden Präriehund" Platz. Wir bitten ihn um einige Worte über sich selbst. Dabei kommt folgendes heraus:

Patty Frank — ursprünglich hieß er Ernst Tobis — hat ein bewegtes Abenteurerleben hinter sich. Schon als kleiner Junge verschlang der heute 76jährige die Indianererzählungen von Karl May, der damals noch recht unbekannt war. Eigentlich hatte er Gärtner werden sollen, aber als 1891 Buffalo Bill mit seiner Wild-West-Schau nach Deutschland kam, konnte ihn keiner mehr halten und er ging zum Zirkus. Mit Busch, Hagenbeck und Sarrasani reiste er um die ganze Welt und führte akrobatische Höchstleistungen vor. Aber trotzdem verlor er nie seine Liebe zu den Indianern, und als er endlich sein gefährliches Leben aufgab, gründete er mit der Frau Karl Mays ein Indianermuseum. Er leitete den Bau des zünftigen Blockhauses und sammelte mit Feuereifer alles Erreichbare über die Rothäute.

Ein Indianerhäuptling in naturgetreuer Wiedergabe, wie er im Karl-May-Museum bei Dresden zu besichtigen ist. (Foto: Kruse)

Zur Einweihung des Karl-May-Museums kam der Siouxhäuptling „Großschlange" über das große Wasser.

„Durchschnittlich sind es 12 000 Besucher im Jahr, die zu mir und zu Karl May kommen", sagt uns Patty Frank zum Abschied. Wir nicken gedankenversunken und fühlen uns ganz als Trapper oder Indianer, als wir den Weg durch den Garten zurückgehen.



Alte Sprichwörter in Bildern

Ihr kennt sie alle, man hat sie schon so oft gehört und wird sie immer wieder hören, nämlich die hier in Bildern dargestellten Sprichwörter. Das ist etwas für die Schnelldenker, die gern in Rekordzeiten raten. Na, wie heißen die Sprichwörter nun? Strengt Euch mal an!

Auflösung: Das ist die Krone — Einem einen Korb geben. — Unterm Pantoffel stehen. — Jemanden zum Narren halten. — Etwas an die große Glocke hängen. — Den Teufel an die Wand malen. Das Kind mit dem Bade ausschütten.

Der ungenießbare Schiffsarzt

Als Kolumbus auf seiner berühmten Weltfahrt, die zur Entdeckung Amerikas führte, schon lange segelte, ohne daß sich Land gezeigt hätte, wurden die Lebensmittel an Bord knapp und knapper und gingen schließlich ganz aus. Um dem drohenden Hungertode zu entgehen, beschloß die Mannschaft, zu würfeln und den von ihnen, der den schlechtesten Wurf machen würde, zu schlachten und zu verspeisen.

Dies Schicksal traf den Barbier und Schiffsarzt, der sogleich an die anderen die folgende Ansprache hielt.

„O der seligen Stunde, da ich mein Leben für meine besten Freunde aufopfern kann! Nächst dem Tode fürs Vaterland ist nichts sanfter, als für seine Freunde zu sterben! Aber eins muß ich euch sagen, damit es meine Ruhe jenseits des Grabes nicht störe, damit ich nicht noch nach meinem Tode von euch verflucht werden möge. Ich habe einmal eine üble Krankheit gehabt. Schreckliches und erniedrigendes, aber wahres und gewissenhaftes Bekenntnis! Ich bin ungenießbar. Ihr könnt mein Fleisch nicht essen, ohne euch der Gefahr der Ansteckung auszusetzen; und was würde aus euch werden, wenn ihr dann ohne meine Hilfe, ohne die Hilfe eures einzigen Arztes wäret? Der Himmel ist mein Zeuge, daß ich ohne Eigennutz rede. Der Uebergang aus diesem Leben in das künftige ist ja nur ein Schritt. Was sollte mich denn abhalten, mich für meine besten Freunde aufzuopfern, wenn es nicht eure eigene Wohlfahrt, dieser große Gegenstand aller meiner Bemühungen wäre? Glaubet mir, ich bin ungenießbar."

Da sagte der Steuermann: „Wir werden euch kochen! Dann wird es schon nicht so schlimm sein."

In dem Augenblick rief die Wache aus dem Mastkorbe: „Land! Land!"

Die Ecke für unsere Kleinsten

Wo ist Schnurremann?

Von Lothar Dehner

Schnurremann ist Martins bester Freund. Als er ihn geschenkt bekam, war der weiße Kater Schnurremann noch so klein, daß er nicht alleine über die Türschwelle kam. Heute ist er schon ein richtiger Katzenjunge, der lauter dumme Streiche im Kopf hat und für's Leben gerne mit seinem Freund Martin herumtollt. Da geht es holterdipolter die Treppen herunter hinter dem roten Ball her, oder Schnurremann jagt draußen im Garten umher. Gestern ist er gar über die Weinranken an der Hauswand zum ersten Stock hochgeklettert. Da saß er dann auf der Fensterbank und miaute jämmerlich, bis Martin den kleinen Ausreißer entdeckt hatte und ihn hereinließ.

Schnurremann liebt solche Ausflüge. „Wer weiß, wo unser Schnurremann nur wieder steckt?" fragen sich dann alle, aber ehe die Suche nach dem Kater beginnt — husch husch, da kommt er plötzlich auf seinen weichen Samtpfoten angeschlichen.

Wenn Martin aber einmal einen Kummer hat, dann kommt Schnurremann und tröstet seinen Freund, springt ihm auf den Schoß, oder reibt seinen Kopf an Martins Beinen und schnurrt so lange, bis Martin darüber allen Kummer vergessen hat.

Draußen wird es schon dunkel, da kommt Martin ins Zimmer und fragt, „Mutter, hast du Schnurremann nicht gesehen? Schnurremann ist verschwunden." Alle Zimmer hat Martin schon abgesucht, im Keller hat er in jeden Winkel geschaut, kein Schnurremann ist zu sehen. Wo mag das Kerlchen nur stecken? Es wird ihm doch nichts geschehen sein. Nachbar Müller hat so einen großen Hund, der keine Katze ungeschoren läßt. Aber auch im Nachbargarten ist nichts zu sehen, und außerdem hätte man das Hundegebell hören müssen.

„Schau doch mal auf dem Speicher?" meint Mutter, und Martin sucht auch da alle Ecken und Winkel ab. „Schnurremann, Schnurremann", ruft er, aber kein Schnurremann antwortet. Da wird Martin ganz traurig.

„Wo ist bloß mein Schnurremann, mein armer Schnurremann", jammert Martin und die dicken Tränen kullern ihm über die Backen herunter.

„Paß nur auf, Martin", tröstet die Mutter, „den Schnurremann finden wir schon noch. Der

hat halt einen Ausflug gemacht und zum Abendessen wird er schon wieder da sein."

„Miau, miau", ruft es da ganz ferne und dumpf. „Das ist Schnurremann", jubelte Martin und springt zur Tür. „Halt! Martin", ruft die Mutter den Jungen zurück. „Das muß hier irgendwo sein. Schau doch mal vor dem Fenster." Martin öffnet es, aber kein Schnurremann kommt herein. Auch auf dem Küchenbalkon ist er nicht zu finden. Da — wieder dieses Miau. „Der ist bestimmt im Spülschrank", meint Martin und schaut nach, aber wieder umsonst. Der Junge legt sich auf den Bauch, schaut unter alle Schränke und hinter das Schuhgestell. Da hört er dicht neben sich ein Kratzen.

„Mutti, Schnurremann steckt im Ofen", schreit Martin ganz entsetzt. Aber da muß die Mutter doch lachen. „So ein heißes Versteck würde der sich bestimmt nicht ausgesucht haben, aber, warte einmal . . .", und da kommt der Mutter ein schrecklicher Verdacht. Sie bückt sich und zieht unter dem Herd den eisernen Kohlenkasten heraus, macht den Klappdeckel auf und mit einem Satz springt ein schwarzes Etwas heraus. Und nun sieht auch Martin, daß Schnurremann, sein schöner weißer Schnurremann, von der Schwanz- bis zur Nasenspitze kohlrabenschwarz ist, und wo er sich bewegt, sieht man die schwarzen Abdrücke seiner Pfoten.

„Halte den Kater fest", ruft die Mutter, setzt schnell Wasser auf und dann gibt es ein großes Badefest. Schnurremann prustet und sträubt sich, das Wasser liebt er gar nicht, aber bald hat Martin wieder seinen schneeweißen Kater im Arm und sitzt mit ihm neben dem Ofen, damit Schnurremann keinen Schnupfen bekommt.

Länger als ein Menschenalter

. . . soll unter den Vögeln der Papagei leben. Man weiß von Tieren zu berichten, die mehrere hundert Jahre alt geworden sein sollen, aber einwandfreie Beweise hat man nicht. Das Durchschnittsalter der Papageien wird von den Zoologen mit 50 Jahren angegeben. Als längste Lebensdauer sind 80 Jahre für die Gans und den Adler nachgewiesen.

*

. . . leben unter den Kriechtieren und Fischen die Schildkröten, Hechte, Welse und Karpfen, die alle über 100 Jahre alt werden können. Daß Krokodile auch die Hundertjahrgrenze erreicht haben sollen, ist nicht erwiesen. Ihr Durchschnittsalter liegt bei 40 Jahren.

Laßt mal die GROSSEN raten

Zusammen mit einem Partner lassen sich im kleinen oder größeren Kreis allerlei kleine Vorführungen machen, die immer wieder viel Freude bereiten. Hier eine kleine Auswahl:

Was für ein Arzt?

Auf dem Tisch steht eine Lampe. Fritz kommt und spielt den Onkel Doktor. Mit einem Hörrohr, aus Papier gedreht, horcht er die Lampe ab, beklopft den Lampenfuß, wie es der Arzt macht und nimmt schließlich ein Thermometer und hält es an die Lampe. Deutlich zeigt er sein Erschrecken über die Höhe der Temperatur. Kurt übernimmt die Ansage und fragt zum Schluß: „Meine Damen und Herren, was wurde hier nun gezeigt?" Es war das ‚Lampenfieber'.

Welcher Beruf?

Kurt bringt ein großes Bild und legt es auf den Boden. Fritz nimmt nun eine Peitsche und schlägt auf das Bild los. „Nun, meine Herrschaften, ihr habt wohl schon geraten, daß es ein ‚Bildhauer' ist."